Digitized by Google

L. eleg. m 74:1
Bf. Bl. Rußfn.
p. 592.
<36636658630019
<36636658630019
Bayer. Staatsbibliothek
Digitized by Google

Collegij Societatis JESV

Sprichwor-

ter / Schöne / Weise Klügreden /

Darinnen Teutscher vnd anderer Sprachen Höfflicheit / Zier / Höchste Vernunfft vnd Klugheyt / Was auch zu Ewiger vnd Zeitlicher Weißheit / Tugendt / Kunst vnd Wesen diene / gespürt vnd begriffen.

Von Alten vnd jetzigen im brauch gehabt vnd beschrieben / In etlich Tausent zusamen bracht.

Jetz auffs new widerumb / vber vorige edition / fleissig ersehen / vnd mit einem nützlichen zu end angehenckten Register gemehrt.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn / Bei Christian Egenolffs Erben.

M.D.LXXV.

Digitized by Google

L. Eleg. m
741

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vom vnderscheyd vnder Sprichwörtern/ Gesatz vnd Lere.

BEi den Alten ist vñ heißt Sprichwort/ ein kurtze/ weise klügred/ die Sum̃ eins gantzen handels/ gesatz oder langē Sentētz/ als der kern/ in ein enges sprüchlin/ vnd verborgen grifflin verfaßt/ da mehr/ etwa anders verstanden dann geredt wirt. Vnd hat von Leren vnd Gesatzen diesen vnderscheydt. Das Gesatz vnd Lere mit viel worten außgefalten/ den menschen werden fürtragen/ Aber die rechten natürlichen Sprichwörter seind abkürtzt/ vñ seltzam gefunden/ mit einer figur vnd Tropo/ in ein Summ begriffen/ Vnd ist bei allen Nationen vnnd Zungen die gröste weißheit aller Weisen inn solche hoffred vñ abgekürtzte Sprichwörter/ so

die Griechen Apohthegmata, Pa
mias, Die Latiner Dicteria vnd Pro
bia nennen/als einn verschlossen kast
alle jrrdische vnnd ewige weißheit ein
legt. Es ist auch vnder allen leeren/m
schen vrtheilen vñ Sententzen nicht r
rers noch gewissers/dañ die Sprich
ter/welche die erfarung gelert/auch
natur vñ vernunfft in aller menschē h
vnd mund geschrieben vñ gelegt hat/
etwa mit zwey odder dreien worten
gantz Predig begriffen ist/dauon re
nach der lenge zuredē/vil tausent wör
vnd bogen Papier nit gnug weren.
die alten wichtige mechtige grosse vrt
vñ Schlußredē in ein Facit oder Su
ma summarū/wöllē schliessen/In k
tze/weg weiß recht vnd wol zureden
leben anzeygende/wie meniglich in
sem Bůch zuersehen hat. Darzu
Gott gnad verleihen wöl-
le/Amen.

T

Teutscher Sprichwörter Gemeine Außlegung.

Gott walts/ist aller bitt mutter. In Gottes namen faren wir.

DAß ein Gott sey/ob allen/ist allen völckern von natur eingepflantzet. Daher haben die Alten all jhre händel vnd anfäng mit bitt vnnd anruffen der vntödtlichen Götter vnnd glücks angefangen. Ja sie haben kein trunck gethon/oder einen trunck bracht/sie haben alle wegen eines Gottes oder verdienten menschen darbei gedacht. Der erste trunck gehört Jouj Olympio/Der ander grossen Herrn zu/Der dritt becher ward inn des grossen Gotts Jupiters namen außgetruncken. Daher dann das Sprichwort/Seruatori tertius, Der dritt trunck ist Gottes/das dritte ist Göttlich/ꝛc. geflossen ist. Jm spiel vnnd werffen ward Mercurius angeruffen/Jn gastungē ward des guten Engels gedacht.

Gott beschert vber nacht.

VNser ältern haben Gott alle ding mit diesen worten heimgestelt/vnd jm die sorg jres leibs/lebens vnd narung/allenthalben befolhen/Denn

mit dem wort / Gott beſcheret vber nacht / iſ
bauch ſorg hindan geſetzet / vnnd wirt Gott la
vertrawet / er werde vns beſcheren / was wir
dörffen zu vnſer vnderhaltung / Wie mann ſ
Ja was wir nicht haben / das beſchere vns v
Herr Gott.

Beſcheren aber heißt auch auß genaden / v
nit auß pflicht einem etwas geben / oder ſchenc
Wie dañ die mütter in Teutſchen landen jre
der darzu gewehnet haben / daß ſie in des heili
Chriſts vnd S. Nicolaus nacht den kindern he
lich etwas geſchencke ins bett odder kleider der
der ſtecken / vñ des morgens zu den kindern ſag
Der heilig Chriſt / odder S. Nicolaus habs ih
beſchert / vnd weil ſie geſchlaffen haben / für ſie
ſorgt. Auff diſe weiß ſagt auch Chriſtus / Matth
Jr ſolt nit ſorgen / noch ſagen: Was wöllen wi
ſen / trincken / vnnd anziehen? Ewer vatter der
himel iſt / weiß / daß jhr des alles bedörfft / Al
heißt er ſein Jünger / ſie ſollen in bitts weiſe de
bigen erinnern vñ ſprechen: Vatter / vnſer tägl
brodt gib vns heut / das iſt / Gib vns leibs notur
Wie mañ noch täglich ſiht / wie Gott ſo reichl
alle welt mit gütern / leibs narung / vnnd aller n
turfft verſorgt / vnd gleich vberſchütt / das es a
offt daher kompt / daher es niemandt gedacht h
vnnd geſchicht zugleich guten vnnd böſen / ja
ſchalck vil ehe dañ einem fromen / wie das Spr
wort lautet / Je ärger ſchalck / je beſſer glück. T

So

Soñ ſcheinet/ der himel regnet/ das korn wächßt/ vnd des nachts/ wann wir ruhen vnd ſchlaffen/ ſo behütet Gott das alles/ vns zu nutz/ ohn vnſer zuthun/ das iſt denn Gottes beſcheren.

Vnnd wöllen etlich ſagen/ es wachſen nicht ſo viel Garben getreydts auff dem feld als menſchen ſind auff erden/ noch werden wir alle mit brodt alſo verſorget/ das wir ſtets vbrig/ vnnd im vorrath behalten. Es iſt auch gewiß/ daß der hundertſt menſch nicht den acker bawet. Dann wo tauſent Bawren ſeind auff allen Dörffern/ ſo ſeind jhr zwentzig tauſent in Stetten/ vnnd mehr. Dieweil dann nun ſo wenig leut den acker bawen/ vnd für einen menſchen/ kaum ein einige Garb wächßt/ deren er doch wol hundert bedarff/ das Jar vber brots genug zuhaben/ ſo muß eigentlich die tägliche erfarung zeugnuß geben/ vnnd ſprechen/ Gott beſcheret vber nacht/ Wir wiſſen nit wie vns Gott erneret.

Keyſer Friderich/ Ertzhertzog zu Oſterreich/ Keyſer Maximilianus vatter/ auff dē Reichstag zu Cölln am Rhein/ hat dz groſſe volck/ ſo dazumal zu Cöllen auß allen Ländern/ Inſeln/ vnd Königreichen verſamlet/ zelen laſſen/ auch dz brot/ damit mañ gegen abent das volck ſpeiſen wolte. Vnd da mann alle häupter der frembden vnd einheymiſchen gegen den broten/ welche ſie allenthalben in der Statt gefundē/ angeſchlahen hatte/ hat allezeit das vierdt vñ fünfft haupt auff ein pfenning brodt Keyſer Friderich

getroffen. Des anderen tags hat der Keyser
derumb durch seine verordneten fragen lassen
allen örten/ob des brots genug sei gewesen/ vñ
sich befunden / daß allenthalb noch brots gen
vnnd vbrig/ auch auff den andern tag gewesen
Diß ist mein gezeug Her Thomas Eschius /
Man von 90. jaren / der Artzney Doctor/ ein G
nisch Man/der solches die zeit zu Cöllen geschē
gehört hat. Also bezeugē dise erfarung vñ Spri
wort/himel vnd erde/daß es war sei / Gott besc
vber nacht / Noch wil die welt verzweiffelen a
Gott / er werde sie lassen hungers sterben / so
doch vor augē sehen/daß Gott das gantz Jar vb
nach seiner ordnung / alles dings genug gibt/v
auffwachsen läßt. Daß also alle Creaturen wi
den vngläubigē menschen am Jüngsten tag w
den zeugnuß geben seins vnglaubens/ daß er G
weder vertrawet noch geglaubt habe. Dann a
Creaturen zeigen an Gottes güte / ein apffel a
dem baum/das korn auff dem felde/sagt vnd cri
nert einen jeglichen menschen also/Sihe mensc
hie stehe ich auß Gottes geschöpff/welches er dir
gut gemacht hat/ich sol dir dienen vnnd anzeige
du solt nit zweiffeln/Gott sol dich erneren/vnd k
nen mangel leiden lassen. Also auch das korn: S
he mensch/du wirffst ein körnlin in den acker/ v
ich vberkomme von dem selbigen zwen odder dr
stengel / vnnd ein jeglicher stengel bringt dreissi
sechtzig / ja offt hundert körner / auß vnsers sch

pffers befelch / dir zur narung. Wo du nun Gott nicht trawest / so wil ich am endlichen gerichtstag vber dich zeugen / ich hab dich solcher wolthat erinnert / vnd du bist fürüber gangen / vnd Gott weder getrawet noch geglaubet / darumb wil ich dein Richter sein / Dann Gott bescheret vber nacht.

Gott hat mehr dann er je vergab.
Gott hat mehr dann er angab.

NJemandt kan Gottes güt außgründen / noch außschöpffen. Sein hand zuhelffen ist vngeschlossen / vnnd jmmer voll. Gott gibt alle Jar gewächß / neret all welt mit reichthum / gibt auch allerlei getreide / zur speiß vnnd tranck den menschen vnd dem vihe / vnd dasselbig alle jar järlichen / ein wolthat vber die ander ohn zal vnd maß / auß welcher sichtiger täglicher erfarung vñ Gottes krafft / alle Welt gezwungen wirt / zusagen vnnd zubekennen / daß Gott mehr hat / dann er je vergab. Von Adam her habē die leut Gottes gab genossen / geessen / getruncken / gekleidet / gebawet. Vnsere vorfaren / so vor vns gewesen seind / haben auch alle also gethan / noch habē sie es noch nit alles auffgessen / noch außgetruncken / vernützet zum baw vnd kleidung / sonder vns genug gelassen. Also werden wir dises alles auch gebrauchen / vnd selig ist / der dieser wol gebraucht / vnnd dennoch werden wir vnseren nachkommen allen auch genuch lassen / Deñ Gott hat mehr dann er je vergab.

Wer Gott zu freund hat / dem schadet kein creatur.

ES ist besser alle welt zürne/ vnnd Gott sei r
freimdt/dann daß Gott zürne/ vnd alle we
vnser freundt. Der welt freundtschafft hilfl
lein/weil es vns wol gehet / aber in der noth ka
nit helffen. Gott aber hilfft allein in der not/ in
den vnd sterben/ vnd ist der recht trewe nothelf
Psa.91. Der da wonet vnder dem schirm Got
der wirt im schirm des höchsten sanfft ruhen.
wirt dir kein vbels begegnen/ vnnd kein plag w
sich zu deiner hütten nahen. Esaias sagt/ Wer
Gottes willen widerstehen? Psal. 144. Wol d
volck das Gott zum Herren hat/ Ro.10. Wer
vns absündern/ daß vns Gott in Christo nit liel
solt? weder schwerdt/ noch verfolgung/ ꝛc. Psal
Ich förcht mich nit vor hundert tausent/ dann
Herr ist bei mir. Die Egypter schrien im Ro
Meer/ läßt vns fliehen / den Gott streittet für
rael. Die natürliche erfarunge zeuget diß auch
Gott/ Nemlich/ daß Gott kein leide denen wid
faren läßt / welche er lieb hat. Widerumb / d
Gott denen feindt sei/ vnd sie straaffe / welche si
auff jre stercke verlassen/ denn sie seind vor jhm w
ein staub. Also ist geschehen den Risen/ da die He
den von sägen/ die einn berg auff den anderen tr
gen / Gott auß dem himel zustossen / die Gott m

Bern donner alle erschlagen hat. Also muste zu-
rück gehn das fürnemen Nimroths / vnnd seiner
genossen / da sie den thurn in Babylonien bawen
wolten. Also ist König Pharao gestrafft wor-
den. Also seind alle Königreich allein auß Gottes
krafft zerstöret worden / als Assyrien / Persen / Me-
den / vnd sonderlich der Rhömer. Also seind mech-
tige König jhres landts verjagt / vnnd geschlagen
worden / Die Christlich Kirch / ein kleines heuff-
lin / weil sie Gott zum freundt gehabt hat / ist blie-
ben. Abel lebet / Cain ist todt. Jsrael lebet / Pharao
ist todt. Elias lebt / Baalspriester sind todt. Joan-
nes der Täuffer Christi lebt / Herodes ist todt.
Christus lebt / Judas / Añas / Caiphas / sind todt /
Dann diser aller freund ist Gott gewesen / vnd der
andern feindt vnd straffer.

Cicloper Gottes feinde. Nimroth. Pharao.

Gott hilfft dem stercksten.

DJse rede ist stracks wider Gott / Deñ er hat nit
gefallen an der stercke des Rosses / noch an je
mandts beinen / sonder an denẽ so jn förchten. Die
bocher vñ leutfresser / starcken vñ mechtigẽ schlegt
er zu bodem. Grossen gewalt kan Gott nit leidẽ. In
der welt aber gehts also / Die schwachen vñ armen
müssen allzeit vnden ligen / die starcken vnd reichen
obẽ. Julius Cesar / da er sich wider alle recht wider
Pompeiũ satzte / vñ es jm etlich seiner freũd vnder
sag-

Julius Cesar.

L. eleg. m 741
Bibl. Pol. Russ.
p. 592.

<36636658630019

<36636658630019

Bayer. Staatsbibliothek

Collegij Societatis JESV

Sprichwor-

ter / Schöne / Weise Klügreden /

Darinnen Teutscher vnd anderer Spraachen Höfflicheit / Zier / Höchste Vernunfft vnd Klugheyt / Was auch zu Ewiger vnd Zeitlicher Weißheit / Tugendt / Kunst vnd Wesen diene / gespürt vnd begriffen.

Von Alten vnd jetzigen im brauch gehabt vnd beschrieben / In etlich Tausent zusamen bracht.

Jetz auffs new widerumb / vber vorige edition / fleissig ersehen / vnd mit einem nützlichen zu end angehenckten Register gemehrt.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn / Bei Christian Egenolffs Erben.

M.D.LXXV.

L. eleg. m
741

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vom vnderscheyd vn-
der Sprichwörtern/ Gesatz vnd Lere.

DEiden Alten ist vñ heißt Sprichwort/ ein kurtze/ weise klügred/ die Sum̃ eins gantzen handels/ ge-satz oder langē Sentēz/ als der kern/ in ein enges spruchlin/ vnd verborgen grifflin verfaßt/ da mehr/ et-wa anders verstanden dann geredt wirt. Vnd hat von Leren vnd Gesatzen diesen vnderscheydt. Das Gesatz vnd Lere mit viel worten außgefalten/ den menschen werden fürtragen/ Aber die rechten na-türlichen Sprichwörter seind abkürtzt/ vñ seltzam gefunden/ mit einer figur vnd Tropo/ in ein Summ begriffen/ Vnd ist bei allen Nationen vnnd Zungen die gröste weißheit aller Weisen inn solche hoffred vñ abgekürtzte Sprichwörter/ so

die Griechen Apohthegmata, Paræmias, Die Latiner Dicteria vnd Prouerbia nennen/ als einn verschlossen kasten/ alle jrrdische vnnd ewige weißheit eingelegt. Es ist auch vnder allen leeren/ menschen vrtheilen vñ Sententzen nicht warers noch gewissers/ dañ die Sprichwörter/ welche die erfarung gelert/ auch die natur vñ vernunfft in aller menschē hertz vnd mund geschrieben vñ gelegt hat/ Da etwa mit zwey odder dreien worten ein gantz Predig begriffen ist/ dauon recht nach der lenge zuredē/ vil tausent wörter vnd bogen Papier nit gnug weren. Da die alten wichtige mechtige grosse vrtheil vñ Schlußredē in ein Facit oder Summa summarū/ völlē schliessen/ Jn kürtze/ weg weiß recht vnd wol zureden vnd leben anzeygende/ wie meniglich in diesem Bůch zuersehen hat. Darzu Gott gnad verleihen wölle/ Amen.

Text-

Teutscher Sprichwörter Gemeine Außlegung.

Gott walts/ist aller bitt mutter. In Gottes namen faren wir.

DAß ein Gott sey/ob allen/ist allen völckern von natur eingepflantzet. Daher haben die Alten all jhre händel vnd anfäng mit bitt vnnd anruffen der vntödtlichen Götter vnnd glücks angefangen. Ja sie haben kein trunck gethon/oder einen trunck bracht/sie haben alle wegen eines Gottes oder verdienten menschen darbei gedacht. Der erste trunck gehört Ioui Olympio/Der ander grossen Herrn zu/Der dritt becher ward inn des grossen Gotts Jupiters namen außgetruncken. Daher dann das Sprichwort/Seruatori tertius, Der dritt trunck ist Gottes/das drite ist Göttlich/ꝛc. geflossen ist. Im spiel vnnd werffen ward Mercurius angeruffen/In gastungē ward des guten Engels gedacht.

Gott beschert vber nacht.

VNser ältern haben Gott alle ding mit diesen worten heimgestelt/vnd jm die sorg jres leibs/lebens vnd narung/allenthalben befolhen/Denn

mit dem wort / Gott bescheret vber nacht / ist die bauch sorg hindan gesetzet / vnnd wirt Gott lauter vertrawet / er werde vns bescheren / was wir bedörffen zu vnser vnderhaltung / Wie mann sagt: Ja was wir nicht haben / das beschere vns vnser Herr Gott.

Bescheren aber heißt auch auß genaden / vnnd nit auß pflicht einem etwas geben / oder schencken / Wie dann die mütter in Teutschen landen jre kinder darzu gewehnet haben / daß sie in des heiligen Christs vnd S. Nicolaus nacht den kindern heimlich etwas geschencke ins bett odder kleider der kinder stecken / vñ des morgens zu den kindern sagen / Der heilig Christ / odder S. Nicolaus habs jhnen beschert / vnd weil sie geschlaffen haben / für sie gesorgt. Auff dise weiß sagt auch Christus / Matth. 6. Jr solt nit sorgen / noch sagen: Was wöllen wir essen / trincken / vnnd anziehen? Ewer vatter der im himel ist / weiß / daß jhr des alles bedörfft / Allein heißt er sein Jünger / sie sollen jn bitts weise desselbigen erinnern vñ sprechen: Vatter / vnser täglich brodt gib vns heut / das ist / Gib vns leibs noturfft / Wie mañ noch täglich sihe / wie Gott so reichlich alle welt mit gütern / leibs narung / vnnd aller noturfft versorgt / vnd gleich vberschütt / das es auch offt daher kompt / daher es niemandt gedacht hett / vnnd geschicht zugleich guten vnnd bösen / ja eim schalck vil ehe dañ einem from̃en / wie das Sprichwort lautet / Je ärger schalck / je besser glück. Die

Sonn

Soñ scheinet/ der himel regnet/ das korn wächßt/ vnd des nachts/ wann wir ruhen vnd schlaffen/ so behütet Gott das alles/ vns zu nutz/ ohn vnser zuthun/ das ist dann Gottes bescheren.

Vnnd wöllen etlich sagen/ es wachsen nicht so viel Garben getreydts auff dem feld als menschen sind auff erden/ noch werden wir alle mit brodt also versorget/ das wir stets vbrig/ vnnd im vorrath behalten. Es ist auch gewiß/ daß der hundertst mensch nicht den acker bawet. Dann wo tausent Bawren seind auff allen Dörffern/ so seind jhr zwentzig tausent in Stetten/ vnnd mehr. Dieweil dann nun so wenig leut den acker bawen/ vnd für einen menschen/ kaum ein einige Garb wächßt/ deren er doch wol hundert bedarff/ das Jar vber brots genug zuhaben/ so muß eigentlich die tägliche erfarung zeugnuß geben/ vnnd sprechen/ Gott bescheret vber nacht/ Wir wissen nit wie vns Gott erneret.

Keyser Friderich/ Ertzhertzog zu Osterreich/ Keyser Maximilianus vatter/ auff dē Reichstag zu Cölln am Rhein/ hat dz grosse volck/ so dazumal zu Cölln auß allen Ländern/ Inseln/ vnd Königreichen versamlet/ zelen lassen/ auch dz brot/ damit mañ gegen abent das volck speisen wolte. Vnd da mann alle häupter der frembden vnd einheymischen gegen den broten/ welche sie allenthalben in der Statt gefundē/ angeschlahen hatte/ hat allezeit das vierdt vñ fünfft haupt auff ein pfenning brodt Keyser Friderich.

getroffen. Des anderen tags hat der Keyser wi-
derumb durch seine verordneten fragen lassen an
allen örten/ob des brots genug sei gewesen/ vñ hat
sich befunden / daß allenthalb noch brots genug/
vnnd vbrig/ auch auff den andern tag gewesen ist.
Diß ist mein gezeug Her Thomas Eschius / ein
Man von 90. jaren / der Artzney Doctor/ ein Cöl-
nisch Man/der solches die zeit zu Cöllen gesehē vñ
gehört hat. Also bezeugē dise erfarung vñ Sprich-
wort/himel vnd erde/daß es war sei / Gott besche
vber nacht / Noch wil die welt verzweiffelen ann
Gott / er werde sie lassen hungers sterben / so wir
doch vor augē sehen/daß Gott das gantz Jar vber/
nach seiner ordnung / alles dings genug gibt/vnd
auffwachsen läßt. Daß also alle Creaturen wider
den vngläubigē menschen am Jüngsten tag wer-
den zeugnuß geben seins vnglaubens/ daß er Gott
weder vertrawet noch geglaubt habe. Dann alle
Creaturen zeigen an Gottes güte / ein apffel auff
dem baum/das korn auff dem felde/sagt vnd erin-
nert einen jeglichen menschen also/Sihe mensch/
hie stehe ich auß Gottes geschöpff/welches er dir zu
gut gemacht hat/ich sol dir dienen vnnd anzeigen/
du solt nit zweiffeln/Gott sol dich erneren/vnd kei-
nen mangel leiden lassen. Also auch das korn: Si-
he mensch/du wirffst ein körnlin in den acker/ vnd
ich vberkomme von dem selbigen zwen odder drei
stengel / vnnd ein jeglicher stengel bringt dreissig/
sechtzig / ja offt hundert körner / auß vnsers schö-

pffers befelch / dir zur narung. Wo du nun Gott nicht trawest / so wil ich am endlichen gerichtstag vber dich zeugen / ich hab dich solcher wolthat erinnert / vnd du bist fürüber gangen / vnd Gott weder getrawet noch geglaubet / darumb wil ich dein Richter sein / Dann Gott bescheret vber nacht.

Gott hat mehr dann er je vergab.
Gott hat mehr dann er angab.

NJemandt kan Gottes gůt außgründen / noch außschöpffen. Sein hand zuhelffen ist vngeschlossen / vnnd jmmer voll. Gott gibt alle Jar gewächß / neret all welt mit reichthům / gibt auch allerlei getreide / zur speiß vnnd tranck den menschen vnd dem vihe / vnd dasselbig alle jar järlichen / ein wolthat vber die ander ohn zal vnd maß / auß welcher sichtiger täglicher erfarung vñ Gottes krafft / alle Welt gezwungen wirt / zusagen vnnd zubekennen / daß Gott mehr hat / dann er je vergab. Von Adam her habẽ die leut Gottes gab genossen / geessen / getruncken / gekleidet / gebawet. Vnsere vorfaren / so vor vns gewesen seind / haben auch alle also gethan / noch habẽ sie es noch nit alles auffgessen / noch außgetruncken / vernützet zum baw vnd kleidung / sonder vns genug gelassen. Also werden wir dises alles auch gebrauchen / vnd selig ist / der dieser wol gebraucht / vnnd dennoch werden wir vnseren nachkommen allen auch genuch lassen / Deñ Gott hat mehr dann er je vergab.

Wer Gott zu freund hat / dem ſchadet kein creatur.

ES iſt beſſer alle welt zürne/ vnnd Gott ſei vnſer freundt/ dann daß Gott zürne/ vnd alle welt ſei vnſer freundt. Der welt freundtſchafft hilfft allein/ weil es vns wol gehet / aber in der noth kan ſie nit helffen. Gott aber hilfft allein in der not/ in leiden vnd ſterben/ vnd iſt der recht trewe nothelffer/ Pſa. 91. Der da wonet vnder dem ſchirm Gottes/ der wirt im ſchirm des höchſten ſanfft ruhen. Es wirt dir kein vbels begegnen/ vnnd kein plag wirdt ſich zu deiner hütten nahen. Eſaias ſagt/ Wer wil Gottes willen widerſtehen? Pſal. 144. Wol dem volck das Gott zum Herren hat/ Ro. 10. Wer wil vns abſündern/ daß vns Gott in Chriſto nit lieben ſolt? weder ſchwerdt/ noch verfolgung/ ꝛc. Pſal. 5. Ich förcht mich nit vor hundert tauſent/ dann der Herr iſt bei mir. Die Egypter ſchrien im Roten Meer/ Läßt vns fliehen / den Gott ſtreittet für Iſrael. Die natürliche erfarunge zeuget diß auch võ Gott/ Nemlich/ daß Gott kein leidt denen widerfaren läßt / welche er lieb hat. Widerumb / daß Gott denen feindt ſei/ vnd ſie ſtraaffe / welche ſich auff jre ſtercke verlaſſen/ denn ſie ſeind vor jhm wie ein ſtaub. Alſo iſt geſchehen den Riſen/ da die Heiden von ſagen/ die einn berg auff den anderen trugen / Gott auß dem himel zuſtoſſen / die Gott mit

dem

dem donner alle erschlagen hat. Also muste zurück gehn das fürnemen Nimroths / vnnd seiner genossen / da sie den thurn in Babylonien bawen wolten. Also ist König Pharao gestrafft worden. Also seind alle Königreich allein auß Gottes krafft zerstöret worden / als Assyrien / Persen / Meden / vnd sonderlich der Rhömer. Also seind mechtige König jhres landts verjagt / vnnd geschlagen worden / Die Christlich Kirch / ein kleines heufflin / weil sie Gott zum freundt gehabt hat / ist blieben. Abel lebet / Cain ist todt. Jsrael lebet / Pharao ist todt. Elias lebt / Baalspriester sind todt. Joannes der Täuffer Christi lebt / Herodes ist todt. Christus lebt / Judas / Añas / Caiphas / sind todt / Dann diser aller freund ist Gott gewesen / vnd der andern feindt vnd straffer. Ticlopes Gottes feinde. Nimroth. Pharao.

Gott hilfft dem sterecksten.

DJse rede ist stracks wider Gott / Deñ er hat nit gefallen an der stercke des Rosses / noch an jemandts beinen / sonder an denẽ so jn förchten. Die bocher vñ leutfresser / starcken vñ mechtigẽ schlegt er zu bodem. Grossen gewalt kan Gott nit leidẽ. Jn der welt aber gehts also / Die schwachen vñ armen müssen allzeit vnden ligen / die starcken vnd reichen obẽ. Julius Cesar / da er sich wider alle recht wider Pompeiũ satzte / vñ es jm etlich seiner freũd vnder sag. Julius Cesar.

sagten / er solte nit wider recht handeln / sprach er also: Ius est in armis, Wer am sterckſten ist/ vnd den sieg behalt / der hat das recht gewunnen. Aber wie diſe Gott verachtē/ vñ sehen nit an / was recht oder vnrecht ist/ also veracht er sie wider/ Dañ Julius Cesar ward hernach erstochen / mit etlichen vnd zwentzig wunden/ dann jhr sterck muß schwacheit werden/ es geschehe vber kurtz oder vber lang. Julius Cesar handelt wider den Rath / vnnd hatt ein böse sach / denn er war ein auffrhürer/ noch zohe er gen Rom / vnd lehret die schatzkammer außnam herauß vber sibentzig mal hundert tausent Ducaten. Es stunde auff ein Tribunus plebis/ vnd schrie offentlich wider Julium/ Aber Julius veracht sein schreien / vnd sprach/ Tace adolescens, Schweig junger / es gilt hie nit disputierēs/ Gott hilfft dem sterckſten. Es stehet aber geschrieben/ Es gilt Gott gleich vil / helffen in wenigen oder vilen/ vnd Gott hat / das schwach ist / erwelet/ auff daß er stürtze/ das starck vnd mechtig ist.

Was vom himel fallet/ das schadet niemandt.

Also sagen die kinder im schertz / wann sie einen stein inn die lufft werffen / darvor sich die andern fürsehen müssen / Vnnd ist eigentlich war/ dann vom himel kompt liecht/ wärm/ hitz/ taw/ regen/ schön wetter/ vnd alles gute. Zu dem/ dieweil der himel Gottes sitz ist/ wie Christen vnd Heyden

beken-

bekennen / so ists alles gut was vom himmel / das ist / auß Gottes willen vns widerfert / ob es vns wol böß dunckt.

Hat mirs Gott beschert / so nimbt mirs S. Peter nit.

GOttes willen kan kein Engel noch heilig hinderen / sonder muß fort gehn. Soltu arm sein / so wirt dir nicht zu gut gedeien / du sorgest vnd arbeitest gleich wie vil vñ lang du wilt / dann es hilfft nicht frü auffstehen / nit spat nider gehen / sich abhüngern vñ vom halß ersparen / mit sorg vnd mühe das brodt essen / Gott gibt ruhe denen / die er lieb hat. Summa / Was einem Gott beschert hat / das muß jhm werden / vnnd Sanct Peter der höchst Apostel kans nicht hindern / rc. geschweig dann ein geringer heilig Mann braucht dieses worts auch also / Wem Gott wol wil / dem wil S. Peter nit vbel / Denn was Gott wolgefellet / das gefellt auch allen heiligen / vnd allen Gottes freunden wol / wie wir dann betten im Vatter vnser / Es sei ein will im himel / rc.

Es ist einem andern gedacht / vnd mir beschert.

DEr mensch nimpt jm offt etwas für / vnd geht doch alles hinder sich / Gedenckt einer hie hinauß / so gehet es dort hinauß / auff daß Gottes will recht behalt / vñ laufft diß sprichwort in stetter vnd täg-

täglicher vbung / daß einem widerferet eben das mann einem andern zugedacht hat. Daß mann je auß not muß sagen / Gott regiere also / daß jhm niemandt sein regiment kan ablernen / Er läßt die welt schaffen / arbeiten / sorgen / vnd handtiren / vñ geschicht doch nicht wie die welt gedencket vñ abmisset. Die welt bawet grosse heuser / vnnd samlet grosse schätz / vnd wenn der mensch gebawet vnnd vil schätz gesamlet hat / vnnd wil nun ruh haben / so kompt der todt vber jn / vnd erwürget jhn / vnd läßt hinder jm hauß vnd hoff / weib vnd gelt einem andern / auff welchen er zuuor im leben nit het mögen dencken / daß er jm solchs solt gebawet vnd gesamlet haben. Darumb ists war / Es ist mir beschoret / vnd eim andern gedacht.

Es ist eitel beschert ding.

Connubia sunt fatalia.

DIß braucht mann allermeist in der Ehe / vnd in den personē / so zur Ehe greiffen / Der Man ist jrgent in Schweitz geborē / die magd in Sachsen / Da hat nie keins gedacht / Ich wil in Sachsen freien / Ich werde einen Schweitzer odder Schwaben vberkommen zum Man / noch geschichts also / daß eim das widerferet / darauff er sein lebenlang nie gedacht hat. Bescheren heißt auch / das vns zufellt / on all vnsere sinn / gedancken / vnd rath. Salomon sagt / Reichthumb / hauß vnd hoff erben die ältern auff die kinder / Ein fromm weib

gibt

gibt Gott allein/ Darumb ist es beschert ding.

Ich nem beschert für bedacht.

WAs bedacht ist / kan offt mißlingen/ vnnd nit gerathen/ aber was beschert ist / das muß folgen vnd also geschehen/ wie es der bescherer/ Gott/ ordnet vnd setzt/ es komm wie es wölle.

Wozu einer lust vnnd lieb hat/ des bekompt er sein lebenlang genug.

DEr mensch hat natürlich zu einem ding mehr lust / dann zum andern / Vnnd wiewol der mensch voller lust ist/ so schwebet doch allezeit eine oben/ vnd vbertrifft die andern lüst/ treibt vnd vbet jn auch allermeist dahin/ vnd zu dem/ darauff der lust gericht ist/ also daß der mensch diesem lust volgen muß/ es gerath zu glück odder vnglück. Bleibt also das sprichwort war: Warzu einer lust hat/ des bescheret jhm Gott genug. Trinck wein/ so bescheret dir Gott wein. Wer auff die banck trachtet/ der kompt darauff/ wer vnder die banck wil / den stößt mann bald darunder. Ad summa nitendum, & nihil humile, sed omnia sublimia cogitanda. Das ist/ Mann sol nichts rings/ aber nur vbersich trachten.

Glaub ist besser dann bar gelt.

VFF der welt vnder den leuten vñ händlern gehet es also zu/ Wer glauben helt / vnnd zalt zu

be-

bestimpter zeit / demselbigen wirt auff glauben wi-
derumb verkaufft vnnd geborgt. Wer da helt/ dem
helt mañ wider / vnd erlanget widerumb̃ wahr vnd
güter auff seinn glauben. Diesen glauben kan nie-
mandt mit barem gelt erkauffen/ deñ mann findet
manichen reichē Man vō gelt/ von welchem mañ
sagt/ er halt weder glauben noch trew. Mann sagt
Trew vnd glaub. auch billich den leuthen / welcher wort nein nein
ist/ vnd Ja ja/ alle ehr vnd guts nach/ die warhaff-
tig vnnd auffrichtig handeln / Denn warhafftig
sein/ vnnd auffrichtig handeln / ist ein seltzame tu-
gent auff erden. Ein vatter kan seinen kindern kei-
nen grössern schatz samlen vnd verlassen / denn ein
gut gerücht/ daß mann saget: Dein vatter war ein
frommer Man/ er hat sich bei vns sein leben lang
ehrlich vnd wol gehalten/ wir wissen nichts dann
alles guts von jhm. Widerumb/ wenn ein reicher
stirbt/ vnd mann sagt/ Es war ein Man der mit fi-
nantzen vmbgieng/ betrog land vnd leuth/ hette er
mögen alles zu sich reissen / er hette es gern gethan.
Ein solcher kan seinen kindern nichts vnehrli-
chers aufferben. Salomon braucht des spruchs
also/ daß er wil / wir sollen auch eusserlich vnder
den leuthen ein erbars wesen vnnd wandel füren/
vnd niemandt vrsach geben / Gott in vns zu lästē-
ren. Also klagt der Patriarch Jacob vber seine kin-
der/ daß sie seinen namen vnnd gut gerücht haben
stinckend gemacht vnder den Heyden.

Gott

Gott begegnet manchem/ wer jhn grüssen kündt.

GOtt begegnet allen menschen/ wenn er sie zu eim stand ordnet / darinnen sie bleiben sollen/ vnd desselbigen außwarten / Aber alle menschen grüssen Gott nit/ vnd sehen auff ein anders / lassen jnen auch ein anders baß gefallen/ denn jr eygens. Niemandt laßt sich an seinem glück genügen/ eim jeglichen gefellt eins andern wesen vnd stand besser dann der sein. Sanct Paulus saget/ Ein jeglicher bleib inn dem beruff darzu jhn Gott beruffen hat. Wer zu leren beruffen ist / der lere / wer zu vermanen/ der vermane/ rc. Ein jeglicher wie es jm Gott gegeben hat. Ein Fürst sol vorstehen mit sorgen rc. Vnd auff disen beruff ist geschlagen der segen auß dem xci. Psalm / Er hat seinen Engeln befolhen vber dich/ sie sollen dich behüten in deinen wegen/ Das ist/ in deinem beruff/ daß du nicht deinen fuß an einen stein stossest. Darum̃ bistu ein Ehmann/ oder Eheweib / so wisse daß dir Gott begegnet hat/ vnd dein standt gefellt jm/ darnach richte dich vnd laß es Gott walten / es sey dir schwer oder leicht/ Denn du hast jmmer den trost/ Gott hab dir begegnet / vnd sei sein will/ daß du in dem stand seiest/ so können als deñ beyde parthei rüwig sein in Gott. Denn also kan der man dem weib vbersehen/ ob es vnderweilen schwach / zornig/ vnd vnleidlich ist. Widerumb so kan ein weib jrem man auch zu gut

Berufs warten.

halten/ ob er vnderweilen rumoriſch vnd wunderlich iſt/ vnnd können Gott auff beiden ſeiten grüſſen. Das iſt/ ſie nemen jn an/ wenn er jnen begegnet/ vnd halten jhn für einen Gott/ der jren ſtand nicht tadele. Wo aber diſer gruß nit geſchicht/ da werden ſie beide dem Teuffel die ſchuldt geben/ vñ ſagen: Ey/ hat mich der Teuffel zu dem Man/ zu dem weib gefürt/ ꝛc. Keins wirdt das ander für gut halten/ ſonder eins wirt häfen zerbrechen/ das ander krüg/ vñ wirt jnen der ſtand vnträglich ſein/ werden jamer vnd not anrichten/ allein darumb/ daß ſie Gott nit gegrüßt haben/ da er jhnen begegnet iſt. Diß ziehe ein jeglicher auff ſich ſelbs/ vnnd auff alle ſtände in der welt/ die nit offentlich wider Gott ſeind/ ſo wirt er finden/ daß es war iſt/ Gott begegnet manchem menſchen/ wenn er jhn kündt grüſſen/ Dañ mañ hält offt Gott nicht für Gott/ da er doch Gott iſt/ ꝛc.

Trawwol reit das pferdt hinweg.

ES kan einer den andern nit betriegen/ er traw jm denn. Vor eim feind kan mann ſich hüten/ mann verſihet ſich auch zu eim feindt nit vil guts. Der aber hat einen leichtlich betrogen/ zu dem mañ ſich trewe verſihet. Vnd diß wort iſt freilich auß der that erwachſen/ daß einer geſagt hat: Ich getraw dem wol/ ꝛc. Ich wil jn reuten laſſen/ vñ der ſelbig Trawewol iſt mit dem pferde auſſen blieben.

Wo

Wo er im aber das nicht vertrawet hette/ so hett er sein pferdt im stall behalten.

Sihe für dich/ Trew ist mißlich.

WEr einn guten trewen freundt hat/ der sol im denselben guten freundt lassen lieber sein/ deñ silber vnd goldt/ Deñ die welt ist voll vntrew. Dñ diß wort ist ein warnung/ daß mann für sich sehe/ vnd niemandt leichtlich trawe/ so bleibt das pferdt im stall/ vnd wirt nicht weg geritten/ Dann es ist leichtfertiger leuth art/ daß sie mit eim jeden leichtlich kundtschafft machen/ vnd werden jhm baldt heimlich/ ehe denn sie erfaren/ wie es vmb die leuth stehe/ mit welchen sie vmbgehen. Cicero sagt/ Mann sol niemandt zum freundt erwelen/ mann hab dañ zuuor vil malter salts mit jhm gessen. Das ist/ mann habe dañ zuuor vil mit jm vmbgangen/ vnd sein gemüt vnnd hertz recht erfaren/ vnnd gegründet.

Wer leichtlich glaubt/ wirdt leichtlich betrogen.

ES hat von anbegin/ leichtlich glauben nie gut gethan/ Dann mann siht in aller welt/ wie in sonderheit das weiber volck/ leichtlich betrogen vnd verfürt wirt/ es begibt sich inn gefahr ehren vnd guts/ wenn mann jm ein gut wort sagt.

Gemeine außlegung Zum lebendigen menschen muß man sich guts vnd böß versehen.

NIchts bestendigs ist bei allen Adams kindern/ sondern nach dem zwölff stund am tag seind/ ist ein jeder wie sein glück ab oder zu geht / Also/ daß er ein jar etwas halten sol / zu letzst aber felt es ab. Darumb sagt Salomon / wiltu für einen geloben/so gedenck daß du bezaleſt/ Denn weil Gott an einem menschen helt / so helt der mensch auch/ Wo Gott nimer helt/so helt der mensch auch nimmer. Wer nun mit den leuten muß vmbgehen/der lerne diß Sprichwort. Widerferet jm ein vntreuwe/so sage er; Wolan / ich habe es zuuor wol gewust/daß es ein mensch wer / zu dem ich mich solches vermuten must/ wirt jhm die vntrew nicht so schwer als sonst / Denn sonst würd er müssen sagen / Ich hett mich eines solchen nimmermehr versehen/ vnd würd jhm das vnglück so viel dester grösser.

Gott gehört der rhum allein zu/ daß er glauben vnd trew halte vnuerbrochlich/ vnnd keinen menschen. Einem menschen mag man vertrauwen/ doch also/ daß ich wisse/er künde wol schwancken/ vnnd mich betriegen. Die liebe verfihet sich zu einem jeglichen alles guten / Ja sie helt einen jeden höher vnd besser dann sich selbs / sie vertrawt vnd glaubt einem jeden. Aber der seligkeit halben hangt

das

das hertz durch den glauben lauter vnnd bloß an Gott. Darumb decket auch die liebe zu die menge der sünden / Wenn jr jemandes vnrew beweiset/ so schmucket sie es/decket es / heylet es / vnd tröstet den vnfall andererleut.

Ehr/glaub vnd aug leiden keinen schertz.

DEr glaube weichet nicht der liebe / der glaub trifft Gott / die liebe den nechsten / Gott aber weicht nit dem nächsten/noch die erst tafel der andern/ derhalb sol keiner dem andern nicht zu lieb glauben/ noch in dem das Gottes ist vnd betrifft/ jemand weichen oder kennen/ Es sey vatter/ mutter/weib/kinder/ꝛc. die all muß man hassen vñ lassen/auch so thewr sich selbs verleugnen/vnd allem dem das wir seind/ haben vnnd besitzen / absagen/ wöllen wir Christo folgen/Wo es die warheit/den glauben / vnnd Gottes ehr betrifft / dem seind wir vmb einen grad höher verwand dann allen Creaturen/auch vns selbs/ Darumb spricht S. Paulus/ j. Corinth. xj. Die liebe freuwet sich der warheit. Darumb glaubt die liebe niemand kein lüge zu dienst/die lügen glauben/ die glauben nit recht/ jr wohn mag im creutz vnd prob nicht bestehn. Es heißt Christo gefolget / vnd sein eygen leib vnd leben drob verlassen / Muß doch der mensch hie sich selbs nit kennen/ vnd seinem eygen fleisch/leib vnd leben zuerretten / nicht zu lieb thun oder glauben/

ſondern ſein leben verlieren / wil ers finden / vnnd ſein ſelbs gröſter feindt/wil er inn Gott ſein eigner freundt ſein / vnnd ſich ſelbs nit verderben / Wie ſolt er denn ſeinen vettern / herrn / vatter/ mutter/ weib oder kind etwas zu lieb vnnd dienſt glauben/ oder thun / das wider Gott vnnd die erſt tafel? Ligt dir dein vatter im wege / ſpricht Hieronymus/ ſo geh vber jhn hin/ vnd tritt auff jn. Die grewlicheit iſt die höchſt Göttſeligkeit. Alſo Gott in Moſe/ Deuter. 33. Der zu ſeinem vatter ſpricht: Ich kenne dich nit/ vñ zu ſeinem bruder: Ich weiß nit wer du biſt/ die ſeind die mein gebot halten. Der glaub leidet kein ſcherꝛ / da muß es den ebnen weg hinauß gehen. Was die liebe vnnd andere tafel begreifft / da ſollen vnnd mögen wir wol einander weichen/ vnd dienen/ das wil Gott/ vnd iſt ſein geſatz. Der glaube iſt aber der Compaſt im ſchiff/ dem muß mann nachfaren/ Gott geb/ wo die gern weren die im ſchiff / So gilt es nur ſich nach dem glauben/ der auff Gottes wort ſihet/ richten/ Gott vnd der Glaub werden ſich nit nach vns richten/ Alſo thut jm Chriſtus/ der iſt in dem das ſeins vatters iſt / Luce 2. Matth. 12. Gott geb wo ſein vatter vnd mutter ſei / das er jn auch zu antwort gibt. Hie iſt aller gehorſam auß / wir ſind nach dem Geiſt/ gewiſſen vnd hertzen / niemandt verpflicht/ oder gelobt. Hie darff mañ nit ſagen/ Ich wil meinem vatter oder Obrigkeit ꝛc. folgen/ die gehorſam wider Gott vnd den glauben wirdt niemandt entſchul-

ſchuldigen/ſonder vil mehr beſchuldigen / daß wir knecht der menſchen worden. Der glaub leidt kein ſchertz/alſo das gerücht/ alſo das aug. Mann ſol keinen in einem ſchertz vnehrlich ſchelten/dañ den ſchertz möcht etwa ein der Rhein nimmer abwäſchen. Die gantz welt aber glaubt wie jr herren vnd vätter/allein darumb / daß viel alſo glauben. Alſo glaubt der Türck dem hauffen ſeiner pfaffen vnd Herren zu lieb/was die garb gibt/das Meer/ vnnd müntz/geng vnnd gebiſt/ Darumb beſteht er eben bei diſem wohnglauben inn nöten vnnd fewr der trübſal/wie hew/ ſtro/ vnnd ſtupffel. Der einig recht glaub vnnd baw auff einn felſen gründet/beſteht inn allen nöten/ platzregen / vnnd ſturmwinden/ Matthei 7. Es kan einer wol dem andern zu lieb aderlaſſen/ ein trunck thun / aber nit Gottloß ſein/vnd glauben was nit recht / noch Gottes wort iſt.

Gottes genad erfüllet die welt. Der nam Gottes muß ſich zu allen anfängen brauchen laſſen.

DA lebt Gott / da woner Gott/ Das auch kein rauber vnd mörder in Walt gehet/ er thuts in Gottes namē/kein krieger iñ krieg/er ſpricht: Das walt Gott/hawet vñ ſticht duñ/in der ehr der mutter Gottes. Alſo daß daruon ein ſpichwort erſtanden: Alles vnglück fahet ſich in Gottes namen an.

In Gottes namen ſchlug der baur ſeinn knecht zu todt. Diſer mißbrauch iſt wider das ander gebott: Du ſolt den namen deines Gottes nicht zu vnehren brauchen/noch vergeblich füren.

Wann gelebt eines Gottes/aber nit eines menſchen.

Vnus Deus, & plures amici.

SO ſich einer ſelbs ſo feucht helt/ daß er ſich allein ein liecht der welt/ vñ ja alles zuſein/ duncken läßt/ſpricht mann: Ey lieber/ mann gelebet eins Gottes/aber nit eines menſchen/wer leuchtet ehe du wareſt?

Alte freund ſol mañ nit verkieſen/ dann mann weiß nicht wie die newen gerathen.

Nouos parans amicos, ne obliuiſcaris veterum.

Alte freunde/ alt wein/ vnnd alt gelt/ füren den preiß in aller welt. Was täglich ſein freunde verkieſet/zeiget ein wanckelmütig vnbeſtendigs gemüt an/das mit ernſt niemand liebet oder meinet. Wie bald die einen jeden annemē/ ſo gering werfen ſie jn vñ ein jede vrſach hin. Diogenes ſprach: Hund die jre Herrn verlaſſen/ ſolt keiner annemē.

An ander leut kinden/ vnd an frombden hunden/hat mañ das brot verloren.

Qui canem alit externum, huic præter lorum nihil ſit reliquum.

Der

DEr frembde hund anfesselt / gewinnt nichts dann den strick / Wirt der hund ledig / er laufet heim / vnnd läßt dem kerckermeister das bandt. Also der Gottlose leut mit gewalt wil from̃ machē vnd Christo zuführen / der gewinnt nicht dann ein esel ohr. Was nit auß Gott ist / wirt Gott niemādt geben. Zwang weret nicht lang. Genötter eyd ist Gott leydt.

Natur gehet für lehre.

Naturam expellas furca, tamen vsque recurret.

Art läßt von art nit. Katz läßt jrs mausens nit. Das vnkraut wil vom garten nit.

Sal vnde venerat, redit.

Was wasser gewesen ist / wirdt wider zu wasser. Saltz / eyß / schnee / kom̃en von wasser / vñ artet sich jmmerzu / hat kein ruh / biß wider zu wasser wirdt / Also artet sich Adam in vns wo er wonet / Vnnd Christus spiegelt sich auch in seinen gläubigen / ob gleich viel zwerchs lere dargegen kompt / so hafftet es doch nicht. Die Natur gehet für. Hieher dienet der schwanck Marcolffi / võ der katzen so das liecht hielte / vnd meusen.

Arm leut kennt niemandt.

Mendico ne parentes amici.

An die Armut wil jederman die schuch wischen. Arm leut gehören hinder die thür.

Arm leut / arms kreutz.

Gemeine außlegung

Probitas laudatur & alget.

Hett ich gelt/ich were from̃ genug. Die fromb-keit lobt jederman/ vnnd läßt sie doch betlen gehn. Arm leut müssen jmmerzu vnrecht haben. Es ist kein sünd dann arm sein. Es sehen auch die ältern arme kinder nit wol an. Gelt regiert die welt. Gelt ist alles. Gelt ist die beste wahr. Zinß machen alt vnd jung.

Vngebettener dienst ist nit dancks werdt.

Merx vltronea putret.

Was thewer/ das lieb. Das seltzam/das angenem. Mann spricht: Nach braunen kirschen steigt man̄ hoch/was einem nit kan werden / das ist das liebst auff erden. Verbotten obs ist süß. Wo ich gern bin/da darff ich nicht hin/vnnd das ich nicht mag/gebürt mir all tag. Was betrübt / das liebt. Gestolen wasser sind maluasier. Dargegen angebotten dienst ist halb vmbsonst. Faule wahr wirdt jederman antragen. Guter wein darff keins außgesteckten reyffs oder Meyen.

New liedlin singt mann gern.

Grata nouitas.

Wann der gast am liebsten ist/ sol er wandern.

Piscis nequam, nisi recens.

Wann der schimpff am besten ist/ sol man̄ auffhören.

hören. Das alt klappert/ das new klinget. Dreitägiger gast/ ist ein last. Dreitägiger fisch taug auff kein tisch. Das new/ das trew. Newe besem keren wol. Das letzst/ das best. Nach dem spruch: Sunt noua grata tria: Medicus, meretrix, melodia. Was altfränckisch vnnd der alten welt/ mag niemandt/ es kom̃ dann in einem circkel wider herumb/ das wider new werd/ sonst spricht man̄ bald: Es ist ein alte leir/ Ein versungen liedlin/ ꝛc.

Alt leut sol mann dallen lassen.

Alte leut seind andig/ vñ wunderlich/ das nimpt jhn niemandt dann hawen vnnd schauffeln. Mann spricht: Alt hund seind böß zubannen. Alt rappen seind böß weiß zumachen. Mann muß den alten jr weise lassen: Mann kan doch alte bäum nit mehr anders biegen odder pflantzen. Darumb sol die jugent sich in jren kopff richten/ man̄ wirts doch nicht anders lehren oder machen. Es hat nie kein pfaff wol gesungen/ der sein andere erste meß singet.

Ein handwerck/ ein täglich gült.

Artem quæuis alit terra.

Gelert leut komen allenthalb auß. Es ist ein feins ding vmb ein̄ Man d etwas kan. Kunst fischet nirgent vmbsonst. Kunst ist ein guter zerpfenning/ man̄ tregt nit schwer dran. So kā mās weder rauben noch stelen/ vñ ist ja kunst ein solcher eintrag/

das

das kein rennt vnd zinß außzerē kan. Daher spricht mann: Ein jedes handtwerck hat einn gulden boden. Es kompt einer weiter mit eim handtwerck vnd redlichen kunſt/ dann mit tauſent gülden.

Es iſt beſſer ein arm dann den hals abgefallen.

Præſtat vni malo obnoxium eſſe, quàm duobus.

ES iſt beſſer dañ in die hend hofiert. Es iſt beſſer das kind weyne/ dann der vatter. Beſſer ſchel dañ blindt. Beſſer gutloß/ dañ ehrloß. Beſſer arm mit ehren/ dann reich mit ſchanden. Beſſer in den reiſern/ dañ in den eiſern. Beſſer in der acht/ dann in der hacht. Beſſer erſtickt/ dann erfroren. Beſſer etwas/ dann nicht. Es freß mich lieber ein wolff/ dann ein ſchaaff/ thet einem das kiefen nit wee.

Er hats dem rechten gethon.

Er hat ſeiñ gleich gefunden.

Vulpinari cum vulpe.

ER hat nicht an der rechten Thür anklopffet. Mann muß fuchs mit fuchs fahen. Schelck mit ſchelck fahen. Wer eiñ Schalck will fahen/ der muß einn ſchalck an die lücken ſtellen. Es iſt ein fuchs añ andern. Mañ ſpricht: Der teuffel hat ein gleichs geworffen/ wañ böß auff böß/ ein naß kindt auff das ander ſtößt. Iſt er kein ſchalck/ ſo weiß er doch wie eim ſchalck vmbs hertz iſt. Es ſuche keiner keinn hinderm ofen/ oder in eim ſack/ er ſey dañ zu-

vor dahinder/oder drinn gesteckt. Es ist böß stelen/ wo der Würt ein dieb ist. Also nennt man böse hinderlistige leut/ die einer jeden lauß ein steltzen können machen/das recht zu vnrecht/vnd jedem zaum stecken einn hut auffsetzen/ vnd ja für jede flaschen ein zapffen finden. Füchs/alt füchs.

Böser vogel böß Ey.

Mali corui, malum ouum.

Wat ey quat küicken. Wie der vogel ist/so legt er eyer. Es zeugt kein rap keinzeißlin auß.

Begunnen ist halb gewunnen.

Principium dimidium totius.

Wol angerennt ist halb gefochten. Ein jedes ding wil ein anfang haben. Ein reyse oder arbeit angefangen/ist halb gethon. Das creutz gefaßt ist halber last. Nim dich eins dings an/ so ists halb gethan. Wer aber jmmer zu truckt: Cras/cras/der richt nimmer icht auß. Mägd/die geweckt/ sagen: ja ja/entschlaffen offt wider/ aber das hembd zuckt vñ sich darnach buckt/ist halb auffgestanden. Das creutz ist schwer ehe es gefaßt wirt/gefaßt ist es halb tragen.

Bauwest ein hauß/so machs vollend auß.

Domum cùm facias, ne relinquas impolitam.

Hastu kind/so zeug sie. Nimest ein weib/so wart jr. Weiber vnnd pferdt wöllen gewart haben. Wart deines ampts. Was du anfahest/das mach

auß/

auß. Es iſt beſſer nit anfahen/ denn erliegen/ Fliehen/ dann ſchendtlich fechten / Nicht bawen/ dañ nicht außrichten. Proculus verſteht diß ſprichwort Heſiodi/ daß wir ehrlich ſollen zieren/ enden vnnd ſchmucken / das wir ein mal angefangen / Als ſo einer ein hauß bawet / ſol ers nit vnbeworffen laſſen/ ſonder vertünchen / malen vnd ehrlich enden. Alſo mit weib/ kind/ vnd im ſelbs thun ſo er ſich ein mal ſelbs hat anfahen zubeſitzen.

Schlege machen weiſe.

Vexatio dat intellectum.

MIt ſeim ſchaden weiß werden. Es iſt beſſer mit ſchaden/ dañ mit ſchanden weiſe werdē.

Mann hat ſich eben ſo bald verredt/ als verthon.

Sponde, noxa adeſt.

BVrgen ſol mann würgen. Verheiß/ ſihe was vnd halts. Geredt iſt geredt / mann kans mit keinem ſchwañ mehr abwiſchen.

Sihe wol was du redeſt/ vnnd halts dann/ verheiß aber nicht/ dann als wölleſtu vnnd müſſeſt es haltē/ Wort ſeind nit waſſer/ das du verſchüt mit eim ſchwamm wider auffhebeſt/ O nein/ es fleugt dahin in die lufft/ vnder die leut/ vnnd kompt nimmer wider.

Das hembd ligt eim näher an dann der Rock.

Tuni-

Tunica pallio propior.

ES ist ein jeder jhm selbs das best schuldig. Es ist besser ein guter freundt betrogen / dann sich selbs.

Bidermans erb ligt in allen landen.

Quæuis terra patria.

IN andern landen ist auch gut wonen / brot essen. Jenseit der bach findet mann auch leut. Ein weiser Biderman ist allenthalb daheim. Socrates gefragt / wo er daheim were / Antwort er / In der welt.

Schimlich gelt macht edel.

Generosus ex crumena.

DAnck dem pfennig / daß du nicht bist pfinnig. Gelt das thuts / wers hat. Gelt regiert die welt. Bistu hur oder dieb / hast du gelt so bistu lieb. Hette ich gelt / so were ich werdt gehalten. Horatius:

Scilicet vxorem cum dote, fidemq́, & amicos,
Et genus, & formam regina pecunia donat.

Weib / glauben / freund / reich morgengab /
Geschlecht / gestalt / bringts gelt biß in dein grab.

Verzagt hertz freihet kein schöne frawe.

Timi-

Gemeine außlegung

Timidi nunquam ſtatuerunt trophæum.

KEin flüchtiger wirt krönt. Viel verdirbt/ das man nicht wirbt. Alſo mundert man die trägen auff/ die für vnd für die hend im buſen haben/ gienen biß in gebraten Enten ins maul ſihen.

Semper tibi pendeat hamus,
Quo minimè credis, gurgite piſcis erit.

Verſuch vnd henck den angel ein/
Fahſt wann du auffhebſt alle ſtein.

Hoch gnug / oder weit daruon / iſt gut für d ſchüß

Cùm licet fugere, ne quære litem.

ES iſt beſſer ehrlich geflohen / denn ſchendelich gefochten. Auſſer der ſtauden iſt gut thedingen. Es iſt beſſer mit ſchanden geflohen/ dañ mit ehren todt blieben. Beſſer in retſern dann in eiſern.

In bawrn gehört haberſtro.

Similes habent labra lactucas.

FAul eyer vñ ſtinckend butter gehören zuſamen. Es iſt ein rechter Salat für das maul. Ein rechte deck auff den ars. Es iſt ein zapff für die flaſchen. Es iſt eben gurn als gaul/ Vihe als ſtall. Ein rechter Würt für die gäſt.

Das iſt ein rechter Salat für das maul / ſagt ein Philoſophus/ der ſonſt nie gelacht/ ſahe er einn Eſel diſteln eſſen. Zwo hoſen/ eins tuchs.

Sie ſchlahen einander den balzu.

Mutuò muli ſcabunt.

Es

ES krawet je einer dem andern. Wann einer dem andern flohet / gelert / schön / odder reich heißt / damit jn der ander noch gelerter heiß / vnnd sage: Ach Herr jr seit an euch selbs / jhr seit auch gelert / daß jr mirs nit vergebens thut / Das heißt einander den bal zuschlahen / Also jucken die Esel einander selbs / vñ macht je einer dem andern ein Esel ohr vnd schellen daran. Weil der den Eximium, vnd jener wider Egregium nennet / das verzwickt mann dann mit einem spruch / vnd heißt: Honore inuicem præuenientes.

Er spinnet es von sich selbs / wie ein spinn.

Ex se finxit, velut araneus.

ES seind seine bossen. Er nimpts bei jhm selbs ab. Er hats von jhm selbs erdicht. Er weiß bei jm selbs wie eiñ andern der schuch trickt. Er weiß wie eim schalck vmbs hertz ist. Er hat es auß den fingern gesogen. Die / wie ein Spinn / auß jhnen selbs liegen / vnd lügen spinnen / spricht mann: Es ist sein eigẽ gespunst / gemächt / art / baw / gedicht / ꝛc. Fingere qui non visa potest. Er geb einen bösen Zigeyner / er köndt nit warsagen.

Böß mit bösem vertreiben.

Malum malo mederi.

AVff einn solchen kopff gehört ein solche lauge. Schleg machen weise. Etzen thut ergetzen. Thorheit / spricht Salomon / ist dem kind angeborn /

born / aber schleg treibens vom kind auß. Die rut macht die böse kinder gut. Beulen vñ blawe mal/ helffen offt für vnfall. Narrn muß mann mit kolben lausen. Kolben sind dem narrn vnd nußbaum die besten salben.

Die ohren melcken.

Os sublinere.

EJnn Affen trähen. Die blumen oder den katzen streichen. Das helmlin durchs maul streichen. Du streichest mir honig vmb das maul/vnd streichst mir dreck drein. Den salben hengst streichen. Das süß vmbs maul streichen. Die augen verkleiben. Ein maul machē. Glatte wort schleiffen. Einen stroin bart flechten. Ein wächsin nasen dräen. Den windt verkauffen. Bei der nasen füren Affen. Jn das gemalt stüblin füren. Eines auff den ermel malen.

Die grossen dieb hencken die kleinen.

Dat veniam coruis, vexat censura palumbes.

DJe kleinen dieb hencket mann/gegen den grossen zeugt maī die hüt ab. Kleine dieb henckt mann aī galgen/ die grossen inn seckel. Anachatsis hat das recht einer Spinnen wepp verglichen/ dadurch die grossen Hummeln faren/ die kleinen

Mück-

Mücklin behangen. Wer baß mag/der thut baß/ stoßt den andern inn sack/vnnd ist der andern aller herr. Diomedes war zu der zeit Alexandri Magni ein kleiner dieb vnnd Meerräuber / als er gefangen für Alexandrum ward gefürt/ hett er sich verwegen / er müst sterben / wolt jhm vor genug vmb sein leben reden/vnd sprach freudig zu Alexandro: Ich/ der ich eiñ angriff auff dem Meer hab thon/ werd für dich bracht als ein räuber/ Du/der du eben dasselbig mit gewalt thust/alle lande vnnd leut beraubest / wirst ein Imperator genant. An der that haben wir keinn vnderscheidt/ dañ daß du ein grösserer rauber / es alles mit gewalt thust / vnnd dir darzu des volcks gunst hilfft / vnnd in dem du ein grösserer böswicht bist / daß dich kein noth/ sonder ein lauter vnersettlicher ehrdurst vnd mutwil darzu treibt / Mich aber die enge vnd schmäle meiner narung. Hett ich dem glück/ich wolt mir des raubens nicht wünschen/ sonder an dem zehen tausenten teil deines glücks vergnügē sein. Als viel nun das gesetze belanget / bistu vil ärger dann ich/ weil du tausent beraubest/eh ich einen. Allein bringestu dein ding vnd tyranney mit gewalt hinauß/ vnnd tritteſt alle gesatz mit füssen / so muß es recht sein vnd heissen. Wereſt du allein an meiner statt/ so wereſt ein rauber / Nun so du es mit des pöfels hilff thust / so wirst ein Imperator genant. Alexander verwundert sich des menschen künheit/ vnnd hieß jhn vnder die Ritterschafft zelen / daß

er jetz ſein vorig handwerck vnder jhm trieb/ vnnd was er beraubet/ ohn verletzung der geſatz/ Alexandro raubet.

Der finger lert den hindern scheiſſen.

Sus Minervam docet.

DEr wil ſeinn vatter leren kind machen. Das ey wil klüger ſein dann die heñ. Er duncket ſich weiſe/ vnnd iſt noch kaum drei mal vmb ſein mutter gelauffen. Er iſt noch hinder den ohren naß. Das milchmaul tregt die windel noch vmb den ars.

Wider die/ dte jung vnd vngeniet viel von ſich ſelbs halten/ Wir ſagen / Er helt ſich ſelbs feucht. Er meint er höre das graß wachſen / die flöhe huſten/ Er kündte einer jeden lauß ein ſteltze machen.

Wie einer iſt/ alſo macht er miſt.

Sermo hominis index.

WJe der Man/ alſo ſein red vnnd thun. Was der Man kã/ zeigt ſein red an/ Die red iſt des gemüts ſpiegel / Darumb ſprach Socrates zu einem ſchönen jüngling: Red/ daß ich dich ſehe.

Den Eſel kennet mann bei den ohren/
Vnd bei den worten den thoren.
Sich mit dreck wäſchen.
Den hindern mit häfen wüſchen.
Sich mit kolen weiß machen.

Wann

WAñ ein vnflat sich mit dem andern wil schön machen/ wie wir alle pflegen zuthun. Das sind Adams Feigenbletter/ daß ers die Eua zeihet/ vnd sich mit jrem vnflat wil wäschen/ vnd rein machen. Also sagen wir auch: Thut es doch der vnd diser/ Ist es nun jm recht/ so sei es mir nicht vnrecht. So doch vnser gewissen tausent zeug/ mit Augustino stimpt: Multitudo errantium non patrocinatur errori, Das viel vnrecht gehen/ macht darumb den weg nit recht. Vil vnd lang/ macht dem Guckuck kein gut gesang Tausent jar vnrecht/ wardt nie kein stund recht. Vor dē trummen vrtheil der welt ists wol ein ding/ einem tödtlich/ dem andern läßlich/ Gott aber vrtheilt nicht wie sie/ nach der person/ zeit/ vile/ brauch/ gewonheit/ sondern mit gericht vnnd gerechtigkeit in der warheit.

Todte hund beissen nit.

WAs auß ist/ das schwirt nit. Homo mortuus non facit guerram. Hin ist hin/ da leihet kein Jud mehr auff. Die tyranniſch blutgirig welt richt gern jr feinde hin/ damit sie ruh vor jhn hab/ vnnd spricht mit Caiphas: Es ist besser ein mensch sterbe/ dann das gantz volck verderbe.

Das werck zeugt vom meister.

Opus laudat artificem.

DEn baum kennet mann bei den früchten. Geschichtes/ mann sichts. Das end oder das letst

muß den last tragen. Exitus acta probat. In fine videbitur, cuius toni. Im außkeren findet sichs/wer in die stuben gehofiert habe.

Spat obs ligt lang.

Quæ serò contingunt, magnifica.

WAs bald anfleugt / fleugt bald ab. Was frü zeitig wirdt / fault bald. Die spaten märckt werden gern gut. Was wol ansetzt / läßt gern gute letz. Alles was gähe vnd frü kompt/ weret nit lang/ Was aber langsam/das setzt ein tieffe wurtzel/vnd besteht lang. Frü sat treugt offt/die spat seltẽ. Was spat kompt/das truckt wol nach / was selten kom̃t/ das kom̃t wol. Gähe lieb/lang feindtschafft/ Was bald reiff/das helt nit steiff. Fabius erlangt den Rhömern sieg / vnd schlug Hannibalem hart/allein mit harren vnd warten.

Fabius.

Die katz ist gern da mann sie strelet.

DEr hund ist freudig auff seinẽ mist. Daheim ist gut gelert sein. Daheim heuchlet mañ einander/etwa den kindern/ võ der älter reichthumb/ authoritet / freundtschafft / vnnd gewalts willen. Darumb ists leicht/einn Athener zu Athen loben/ dann wir seind den vnsern sonst mehr dann billich geneigt/vnd ist kein landt/es liebt/lobt/vnd rhüm̃t die seinn für andere. Aber drauſſen rhum erlangen darff schnaufens.

Der

Der krug geht ſo lang zum waſſer/ biß er zerbricht.

DEr krug gieng ſo lang zur bach/ biß er zuletſt zerbrach.

Wans lang vmbher gehet/ ſo muß der dfeigen ſpeien/ ders gefreſſen hat. Vntrew trifft zu letzſt ihren herrn. Die ſünde büßt ſich ſelbſt. Vntrew ſchlegt ſeinn herrn. Die mauß verräth ſich zu letzſt ſelbſt. Es wirt der katzen des ſpecks werden.

Ein menſch iſt des andern wolff/ teufel oder hagel.

Homo homini lupus.

ES ſolt ein menſch des andern Gott ſein/ Nun er aber verkert/ vnd in Adam verruckt iſt/ ſeind jm/ wie er iſt/ alle ding verkert.

Verbrents kind förchts fewr.

Poſt mala prudentior Piſcator ictus ſapit.

RVt macht die kinder gut. Lieber rut/ thetteſtu ich thet nimmer gut. Danck hab die rut/ ſie macht die böſen kinder gut. Daher ſpricht mann auch: Quæ nocent, docent. Es wirt niemandt weiſe/ dann mit ſeinem ſchaden. Was verſeret das leret. Vexatio dat intellectum. Schleg machē weiſe. Es were aber beſſer mit ander leut ſchaden weiß werden/ vnd in frembden küchen lernen kochen.

Gemeine außlegung

Sihe für dich/trew iſt mißlich.

Cui des videto.

TRaw/ſihe wem. Nicht traw/erfar. Traw niemandt/du habeſt dann ein ſaltzſcheiben mit jm geſſen. Trawwol ritt das pferdt hinweg.

Die welt iſt eitel finſternuß/ lug vnd trug. Sie baden in lügen. Was ſol mann dann auff ſie trawen oder bawen?

Seiner ſtieffmutter klagen.

Apud nouercam queri.

DEm wolff odder hencker beichten. Der Eſel beicht dem Löwen/das Schaaff dem Wolff. Er klagts eim rechten. Es iſt jm eben ſo leyd/als ſo eim Eſel ein ſack empfelt.

Mit einer tochter zween eyden berathen.

Duos parietes eadem fidelia dealbare.

DWen füchs in einem loch fahen. Zwen haſen in einem ſprung fahē. Zwen brei in einer pfannen kochen. Weiß vnnd ſchwartz auß einem tigel malen. Warm vnd kalt auß einem mund blaſen. Auff beiden achſeln tragen. Mit allen winden ſeglen. Den mantel hencken wo der wind hergeht. Die mit einer arbeit vñ dienſt Gott vnd der welt/ feinden vnd freunden wöllen dienen/vñ ſich in die ſach ſchicken/ vnd alſo jren ſchragen ghen marckt richten/daß ſie auff allen ſeiten verdient/vnnd wol

dran ſeien/wie alle weltkinder pflegen zuthun/aber vbel vollenden/die werden alſo gerüret.

Ein nachtag iſt des vorigen ſchüler.

Semper eſt prioris poſterior dies diſcipulus.

EIn tag lert den andern. Heut erfert ein jeder/ daß er morgen dran zu ſtudieren vnnd ſpeculieren hat. Täglich wirt mann weiſer.

Das kind mit dem bad außſchütten.

Cum cane ſimul & lorum.

WAnn mann den rechten brauch vnnd mißbrauch mit einander auffhebt / vnnd ein geſpött darauß macht / Das heißt/ Zaum vnd ſattel mit dem pferd zum ſchinder füren / das kind mit dem bad außſchütten. Das kind ſol mann baden/ vnd von ſeinem wuſt ſeubern / darnach das vnfletig bad außſchütten/vnd das kind auffheben vnd einwicklen.

Es ſind faul fiſch.

ES iſt Lorôl. Lam zotten reiſſen. Groß poppen ſagen. Von groſſen ſtreichen ſagen. Ein ſchuß thun. Es ſeind brillen. Ein meerlin ſagen. Gramantzen. Der nicht leichtfertig leugt / dann ſo er redt/wirt alſo geſtupfft.

Du darffeſt keiner brillen/du ſiheſt wol durch die finger.

Gemeine außlegung

Also sol ein Brillen macher eins mals eim Bischoff klagt haben / daß die jungen pfaffen keiner brillen zu jrem gebet bedörffen / so künnens die alten aussen / Die grossen herren aber die sehen durch die finger / dörffen derhalben auch keiner brillen / darumb müsse er verderben. Brauchs so du wilt sagẽ / Es stell sich einer ein ding nit wissen noch sehen / das er doch siht vnd weiß. Wir sagen: Er lauret / Er schläfft wie ein haß. Er schwert darfür / vnnd gehet erst daruon. Auff die art sagen wir auch: Er acht keins glantz / trinckt wol auß eim hafen. Er ist einfeltig / badet inn hosen. Katz mag der fisch nicht. Der pfaff schlegt das opffer auß / wie der Klingler das brot.

Mit den herrn ist nit gut kirsen essen.

Leonina societas.

Das fett wil allzeit oben schwemmen. Mit grossen herrn ist nicht gut kirsen essen / sie schiessen gern mit steinenzu / vnnd werffen die stil eim ann kopff. Es hat dem Esel nie kein gut thon / noch den schaffen / wann sie in Fabulis Esopi / der wölff oder Löwen gesell seind gewesen / sonder habens allweg mit der haut bezalt. Es heißt: Weit beherzt / nahend geschwägert vnd gefreundt.

Wo herrn seind / da seind decklaken.

Das

DAs iſt ein beſtettigung des Regiments vnnd der herrſchafft/die Gott auff erden wil gehret haben/ja er ſegnet ſie mit herrligkeit/ vnnd macht/ daß jhn das prangen wol anſtehet/ Die herrligkeit an Tapeten/ Kleidern vnnd anderm ſchmuck gezimet vnd gehört jhn. Er vermag es/ laſſe jhn machen/Er iſt ein herr/darumb muß er prangen.

Herren bleiben herren/ vnd wann ſie ſchlieffen biß zu mittag.

DAs iſt/ Ob ſchon die Herrn bißweilen einen mißtritt vnd fehl thun/ odder begehen/daß ſie darumb als bald von Gott nit verſtoſſen noch weg geworffen werden/ vnnd nach dem die Herrn frid vnd Recht erhalten/ ſo muß mann jnen/ vmb des gröſten guts willen/ viel ghen Hofe ſchencken/zu gute halten/ vnnd für ſie bitten. Herrn ſollen geſchefftig ſein/ vnd mit fleiß abendt vnnd morgen/ ſorgfeltig ſein/daß Landt vnnd Leuth/ in frid vnnd Recht zunemen vnnd wachſen. Geſchichts nun/ daß ſie ſchlaffen/ biß auff hohen Mittag/ das iſt/ daß ſie etwas verſaumen/ vnnd vberſehen/ ſo ſol mann wiſſen/ Sie ſind dannoch vnnd bleiben Herrn/ darumb ſol mans jhn zu gut halten/ vnnd wie oben geſagt/ Gott für ſie bitten/ daß ſie wider zu recht mögen kommen.

Weit

Gemeine außlegung Weit beherret/ vnd nahe befreundet.

WEr den Herren zunahe ist / der wil ersticken/ Vnnd wer jhn zu weit ist/ der wil erfrieren. Wer jn zunahe ist/ den lassen sie vnbemühet nicht/ wie das sprichwort lautet: Wer zu hofe tüchtig ist/ der muß wasser vnd holtz in die küchen tragen/ oder ein Narr sein. Weit beherret ist / daß mann selten zum Herren komme.

Mann kan sich zunahe nicht befreunden.

MOyses der beste Gesetzgeber/ läßt zu/ daß/ wo das geblüt nicht hindert/ daß mann nahe zusamen freie/ dann damit wirt einigkeit vnnd fried erhalten/ die güter bleiben auch bei einander/ darumb kan mann sich zunahe nicht befreunden.

Es sol ein armer Man die Herrn nicht wissen lassen / was er in seinem hause hat.

DAuid sahe das weib Vrie/ das sich wusche/ vñ schicket bald nach jr vnd ließ sie holen/ Freilich dieweil er nun sicher war / vnd meinte er were der herr König/ vnd hett macht zuthun was er wolte. Darauß wächßt dann der liebe fürwitz / daß die Herren haben wöllen/ was sie sehen das ander leut haben. Darumb wer was hat in seinem hause/ das

er

er lieb hat / der lasse es die Herren nicht wissen/er kompt sonst drumb.

Jungen Herrn ist mann hold.

IVlius Cesar/da jm seine freund riethen/er solte sich wider den Senat zu Rhom vnd sonderlich wider Pompeium nicht legen / Sintemal er Pompeius ein alter geübter Kriegsman were/ sprach er / Plures adorant solem orientem, quàm occidentem, Mehr leut beten die Sonne an / wann sie auffgeht / dann wann sie nider geht/ Das ist/ ob wol Pompeius ein weidlich Mã ist/ so ist er doch alt / Ich jung/ Kompts zum streychen/ so wil ich wol einn anhang bekommen/ Den jungen Herren ist mann hold / vnnd haben gute hoffnung/ es sollen leut auß jnen werden / an alten verzagen sie

Der Herren bitten / ist gebieten.

DAs kompt auch daher / daß die Herren meinen/ sie haben es alles macht / darumb wann sie sich schon demütig stellen/ vnd als bedürffen sie jemandts/ So steht doch jhr hertz also/ daß mann jnen die bitt nit sol abschlahen/ Thut mans aber/ vnd schlegts jnen ab / so wöllen sie es doch haben/ vnd muß doch geschehen.

Wil Herren vbel Regiert.

WO vil Herrn seind/ da wil ein jeder/ daß sein rath am meisten gelten soll / Er wil auch den hauf-

hauffen an sich hencken/vnd allein herrn sein/dar-auß kompt dann ein zerrüttung/ auffrur/vnfrid/ vnd blutuergiessen.

Selig ist der Gott alle tage sihet/ vnnd seinen Erbherren im Jar ein mal.

GOtt alle tag sehen ist/alle tag Gottes wort hören/vnd den waren rechten gebrauch der Sacrament sehen/ Dann alda sihet mann Gott/den mann auch soll anbetten/ vnd mit hertzen nnd gedancken recht ehren.

Disem folgt das ander/ Seinen Erbherrn des jars ein mal/ das ist/ selten sehē/ Dann ein solcher hat frid vnd ruh/vnd gut haußgemach. Aber mañ muß gleichwol auch herrn/ landen vnd leuten dienen/vnnd mann ist darumb nicht vnselig/ sonder mühselig/vnd voller fahr vnd leiden.

Wer kleinen Herrn dienet/der ist selbst Herr mit.

ES ist ein alte red/daß der Adler grosse weite flügel/vnnd scharpffe klawen hat/ seitemal er aller vögel König sein muß. Deßgleichen so ist der Löw einer zornigen natur/ vnd erschrecken vor jhm die andern thier. Also ists mit den grossen herrn auch/ dieweil sie jung seind/so seind sie freundelich vnnd leutselig wie die jungen Beren vnd Löwen/ Wañ jn aber die klawen vnd flügel wachsen/daß sie zum regi-

An nescis longas Regibus esse manus?

regiment kommen/ſo hüt mann ſich vor jn. Vnd das iſt auch recht/ Dann wie Salomon ſagt/ ſo iſt es war/ Dura imperia proſunt. Herte Regiment ſeind nützlich. Dann wie Cato ſagt im Saluſtio/ ſo iſt es beſſer/ wann eins ja ſolte nachbleiben/ ſie ſollen aber beide im Regiment bei einander gehē/ ſo were es beſſer/ es blieb ein frommer vngefürdert vnd vngeehrt/ dañ daß ein böſer bub ſolt vngeſtrafft bleiben. Darumb ſollen ſie friſch den böſen auff die hauben greiffen/ vnd die luſtitiam geſtreng gehn laſſen/ Das thund nun die kleinen herrn nicht/ die haben gern frid vnd ruh/ Wer da dienet/ der iſt herr mit/ vnd mann gebraucht ſeines raths/ das bei den groſſen nit geſchicht.

In groſſen waſſern fahet mañ groſſe/ in kleinen waſſern gute fiſch.

BEi Königen/ Keyſern/ vnd groſſen herrn verdient mann land vnd leut/ ehr vnnd gut/ daß auch auß leuten gerings ſtandes/ Fürſten vnnd herrn werden/ jrer geſchicklichkeit/ vnnd der groſſen fürderung halben/ das ſeind die groſſen fiſch. Jnn kleinen waſſern aber fahet mann gute fiſch/ darbei iſt auch gut ſein/ mit weniger fahr/ vnnd geringer mühe.

Vnder eim krummen ſtab/ vnd vnderm Grauen iſt gut wohnen.

Die

DJe Bischoff vnd Ebt/ seind der krumme stab/ Die Grauen sind die sittsamen herren / das mehrerteil die sich freundtlich zu jren leuten thun/ da kan mañ leicht recht vnd vrtheil erlangen. Deßgleichen so waren die Bischöff vnnd Ebt auch etwan nit tyrannen/ nach disem Sprichwort.

Wer mit herren wil lang vmbgehen/ der thu als fliehe er vor jhn / dē lauffen sie nach / Wer sich aber zu jhn tringet vnd nöeigt/ den verachten sie.

HErrn werffen offt ein fürwitz auff einen menschen / aber sie verfürwitzen bald. Nu wer es fein/ wer on der herrn dienst lebē künte / der wer viler fahr vnd noth vberhaben/ wie etlich sagen: Der ist ein seliger Man auff erden / Qui natus, moriensque fefellit, von dem mann nichts weiß zusagen/ wann er geboren odder gestorben ist. Aber doch ist der mensch darzu geboren / daß mann ehrlichs vnd redlichs wisse von jm zusagē/ das durch jhn gerhümet werde Gottes gnad vnd gaben/ damit jn Gott gezieret hat. Jsts aber sach/ daß einer nur vor augen dienet/ vñ wil stets vmb den herren sein/ vnd jm damit hofieren/ der wirt nit lang laufen/ vnd der hern wirdt sein vberdrüssig vnd müde werden.

Wer wenig kan/ ist am besten dran.

In nihil sapiendo iucundissimæ vitæ.

Esa

Saias ſagt / Wer vil kan/der hat vil trübnuß/ Ein anderer/ der wenig weiß vnnd erfert / hat kein kümmernuß / ſondern wartet des ſeinen mit ruhen. Der Herr Chriſtus ſagt ſelbs im Luca/ Wem vil befolhen iſt/von dem wirt viel gefordert. Darumb ſoltu allein folgen dem dein lebenlang/ daß du dich / was dir für die handt ſtoßt / nit ſonderlich bekümmerſt / ſonder mit freuden vnnd gutem mut/ſouil dir müglich/ dein leben zubringeſt.

Henßgen lerne nicht zuuil / du muſt ſonſt vil thun.

Es wat inn Düringen in einer Reichſtatt ein ehrlicher Burger/wann der ſahe / daß ſich ein knab fein ſchicket in ſeiner lernung / vnd ſtunde in hoffnung/es würde ein geleter/ erfarner/ vñ wolgeſchickter Man auß im werden/ ſo ſagt er: Henßgen lerne nicht zuuil/ du muſt ſonſt vil thun. Wer tüchtig iſt/ vnd ſonderlich zu Hofe/ dem legt man alle arbeit auff/ des verſchonet mann nicht/ mann treibt jn weil er gehn kan. Wann mann nun ſihet/ daß ein Man vil arbeitē muß/ vñ alle händel außrichten/ vnd mann fragt/ Lieber wie kommets daß der alles thun muß? So gibt mann die antwort/ Ey/ er hat zuuil geleret/ darumb muß er auch zuuil thun. Narren ſolten wol vil thun/ ſie habens aber nit geleret.

Du thuſt wie Hans Koch.

Es iſt geweſen eins herrn koch/ dieſer / ob er wol

nun mehr alters halben vntüchtig war / ein solch ampt zuuersehen / Noch dannocht wañ herrschafften kamen / so wolt er niemandt zu solchem ampt zulassen / dann er wolt das trinckgelt haben / vnnd den genieß. Also haben gemeinglich die geschickten leut diſe böſe gewonheit / daß ſie niemandt neben ſich leiden können / ſie wöllen es allein ſein / vñ das Regiment allein in henden haben. Ein mal / daß jhn die ehr ſo wol thut / daß mann von jhn sage / ſie vermögen vil arbeit / vnnd wann der Man nit were / ſo lege es alles / Sie kündten wol andere neben ſich auffkommen laſſen / allein Hans koch gümet niemandt der ehr / dann jhm ſelbs. Zum andern / daß jn der genieß zu wol thut / ehe ſie den wöllen faren laſſen / eh arbeiten ſie ſich zu todt. Es iſt auch noch ein vrſach / Andere ſeind vngeſchickt / vnd wann denſelbigen vngeübten etwas befolhen wirdt / ſo machen ſie es ſo böſslich / daß dieſe als die meiſter / die arbeit ſelbs thun / ehe ſie den vnwillen ſehen / Dann ſie wöllen daß alle andere ſollen meiſter ſein wie ſie / vnnd können kein gedult mit jhn haben.

Mann muß es doch zuletzſt da ſuchen da es iſt.

JEderman / vnnd ſonderlich Hofleut / ſeind denen die vor andern hoch begabt ſeind / feind / Darumb daß ſie on jren danck auff ſie ſehen / vnd ſich vor jnen bucken müſſen. Oder werdē von den

her-

Herren höher herfür gezogen dann sie/ Noch dennocht/wann jhnen/denselben stoltzen verächtern/ was zuhanden stoßt/müssen sie an jhn selbst verzagen/rath vnd hilff bei jnen suchen/ dann bei denen ist rath vnd hilff.

Herr/vertrawt mir was jr wölt/ nur kein heimlichkeit.

MAnn schreibt/ daß ein Keyser zu Constantinopel/auff ein zeit da er guter ding vnnd frölich gewesen/ zu einem seiner Räth gesagt habe/ was er jhm thun sol/das sol er forderen/er wölt jhn mit begnaden/ Vnnd da er nichts fordern wolt/ sagt der Keyser/ Er wöll jhm all sein heimligkeit/ die er inn seinem hertzen hett/vertrawen. Aber der Rath antwortet/ O Herr Nicht/ Nicht/ vertrawet mir was jhr wölt/nur kein heimliche sach. Da aber der Keyser fraget/ wie das käme? Sagt der Rath/ Es komme offt daß die herrn selbs nichts schweigen können/kompt dann ein heimliche sach auß/so muß dann der/ der es nicht schuldig ist/ die schuld haben/als sei es von jhm außkommen/ darüber er dann in [redacted] Vnnd es ist warlich also/ vnnd ist dieser Rath ein weiser Man gewesen/ der allerlei bedencken gehabt hat in disem handel. Wer sich auch hüten kan/daß er nicht vil heimlichs vonn grossen herrn erfert/ der sitzt am sichersten.

Schneller rath nie gut that.

Consilij & cursus non idem exitus.

LAuffen vnnd kauffen stimpt nicht zusamen. Es gilt nicht lauffen als kauffen odder rathen. Im lauff sol mañ schnell sein/im kauffen bedächtlich/ vnnd im rath langsam/ Dann gäher rath/nie gut that. Eilen im rath/thet nie kein gut/ aber im lauffen gilt es eilen. Eil mit weil/ Maturè consulto opus est facto.

Conscientz sol dirs wol sagen.

Conscientia mille testes.

FRag dich selbs. Das hertz leugt nicht. Ich gib dirs auff dein seel oder gewissen. Wer trawet einem wolff auff der heyd/ vñ einem Bawrn auff seiñ eydt/vnnd einem Pfaffen auff sein gewissen/ wirt von allen dreien beschissen.

Das aug ist des hertzen zeug.

Oculus animi index.

MAnn sihet dir an der nasen wol an/ wie alt du bist. Die haut ist kein narr/wann sie alt wirt/ so rümpfft sie sich. Dein angesicht verräth dich. That tödt den Man. Du magst wol jung sein/ho[illegible] Mann sihet dem Man an was er kan. Ein vnrein aug ist eines vnreinen hertzens zeuge. Mann sihet ann scherben wol/was für ein topff oder hafe gewesen sei.

Eigener herdt ist goldts werdt.

Patriæ fumus alieno igni eſt luculentior.

FRembdes fewr iſt nicht ſo hell/ als da heim der rauch. Wo der Haſe geheckt iſt/ da wil er ſein. Ein jeder vogel liebt ſein eigen näſt. Daheim iſts geheim. Eim jeden iſt ſein vatterlād vberauß ſüß/ vnd läßt ſein ſelbs nit vergeſſen/ ſpricht Ouidius.

Der wolff frißt auch von gezelten ſchaaffen.

Non curat numerum lupus.

ES hilfft nichts für dieb/ Mañ kan vor keinem dieb auffheben. Ein weib odder knecht/ die gern jrem Man vñ herrn ſtelen/ vor denen kan mañ nit gnug zelen noch auffheben/ findt mans gleich anders/ ſo iſts nicht recht zelt geweſen/ odder hats der Niemandt thon.

Dem ſchuldigen ſchaudert.

Fures clamorem.

ES grauſet jm/ die katz laufft jm den ruckē auff. Es träumet jhm vom Teuffel. Der ſchuldige ſchulet. Es ſchockt jhm das mäntelin. Den dieben vnnd tyrannen wie ſie Hiob cap 15. abmalet/ thut allztit der grewel. Jr ohren ſingen vnd klingen jhn ſtets jr verderbē/ regt ſich ein mauß/ ſo erſchrecken ſie. That tödt den Man. Alſo ſpricht mann: Einen zeitigen dieb erlaufft ein hinckender ſcherg.

Es beißt kein Krawe der andern die augen auß.

Gemeine auſlegung

Sæuis inter ſe conuenit vrſis.

Es thut kein Teuffel dem andern ichts.
Ein wolff kennet den andern wol.
Wilde Bern ſeind bei einander gern.

Kleider machen leut/ Lumpen machen leuß.

Veſtis virum facit.

Das kleid zieret den Man / wers hat der ziehe es an.

Seine finger heiſſen greiff zu.

Viſco manus tingere.

Dreckiger fuß findt allzeit etwas. Du haſt plateiſen geſſen/ die hend kleben dir. Die hend mit vogelleim yberſalben. Wann jederman wer wieder/ mann dörfft keins ſchloß/ Es trüg einer bei tag herauß/ was er bedörffte. Wañ er die thür zuthut/ ſo iſts hauß vbel verwart. Er lugt daß niemandt nichts hineintrag.

Voller mund ſagt des hertzen grund.

Quod in animo ſobrij, id in ore ebrij.

WAs einer nüchtern darff dencken / das darff er voll reden vnd thun. In vino veritas. Vinum caret clauo. Der voll nimpt kein blat fürn mund. Wein behelt nicht rein.

Beſchenckten pferd ſihe nit ins maul.

Sihe

SJhe nit ob es die alten odder jungen gestossen oder verloren habe/ Nims/die haut ist dancks werdt.

Das angesicht verräth die that.

Ratio in facie.

ES ist ein böß flüchtig ding vmb ein böß gewissen/das ab jedē rauschendē blat erblicht. That steckt eim im angesicht/vnd die scham im augen. Das angesicht macht rechnung/ die gestalt zeuget. Mann sihet eim an/was er hat thon. Das angesicht entdeckt den list wie eim vins hertz ist. Der gesund sihet frölich/ der reich trosig/ der wehlthäter vnd erstich/ erbleicht leicht/ darff hasenschreckig niemands recht ansehen/ Wann sich nur ein mauß regt/so meinet er sein end kome. Man kompt auch durch ander cusser anzeigen zum hertzen/als durch kleidung/tritt/gang/ gesicht/ daher spricht mann: Die augen verrathen den ars. Der tritt ists gelts werdt. Der gang vermag tausent gulden. Kleider vnd der gang vrteilen vom Man/vñ ist gar schwer in hohem glück demütig gebärn. Gut macht vbermut/ Armut macht demut. O es ist schwer/vol gebären als sei mann lehr. Leiblich auff der banck sitzen/ vnnd mit dem sinn darunder Wie eim jeden vmbs hertz ist/also thut/gebäret/ sihet/ vnd redt er/ der kranck sawr/ der trawrig traurig/ vnd seind gemeinlich hertz vnd angesicht/ mund vnd hertz eins. Wes das hertz vol ist/des geht der mund vber.

Kein freud on leyd.

Gaudij mæror est comes.

NAch lieb/leydt. Süß getruncken ſawer bezalt. Es büßt ſich alles ſelbs. Wolluſt folget vnluſt. Es iſt kein freud / die nit jhr leydt auff dem rucken trag/vnnd mit ſich bringe. Des wolluſts begird iſt voller angſt/die erſettigung aber voll rew vnd buß/ vnd iſt wein/weib/gelt/ vnd was die welt geleiſten mag/nicht dann ein ſüß gifft/ das einſchleicht/vñ zuletzſt wie ein ſchlang vnd ſcorpion beißt vñ heckt.

Socrates. Socrates kratzt ſich an eim bein/das ſchmirtzet jm nacher/ da ſprach er; Wie gar hat die natur kein freud on leydt zugelaſſen. Es muß alles verbittert/ vnd kein honig ohn gallen/ kein opffer on ſaltz ſein.

Was gehts das graff Ego an?

Non est curæ Hipocilidi.

DA wächßt mir kein bart von. Da fraget Cuntz onſorg viel darnach. Es fragen die von Cöln vil darnach/daß die von Teutſch kein brot haben. Er fragt viel darnach was das korn gilt. Das ſol mir kein grawe haar machen. Brauchs ſo du wilt ein ding vber ein hauß werffen / als gang es dich nicht an/Gott geb was der pfaff ſage. Wir ſagen auch: Vnſer weißheit fragt nicht darnach / Erſchrecket mir die hüner nit. Verbrennt mir nur keinen weiher.

Zwen hart ſtein mulen nit klein.

Mors cum morte non miscetur.

Zwen

ZWen ſtreits köpff werden nimmer eins. Ein eiſen macht das ander wol ſcharpff/ doch muß das ein weich/ das ander hart/ vnd ſtahel ſein/ damit bort mañ durch ein eiſen amboß. Wañ Man vnd weib/ als zwen harte ſtein/ einander nicht weichen/ ſonder ſtets im katzbalg ligen/ das zanckeiſen ziehen/ zu haar vnnd feld ligen/ werden ſie nimmer eins/ noch zufriden/ Eins muß das ſchwerdt von ſich geben/ weichen/ vnd ſich ergeben/ ſol ehrlicher frid beſtehen. Das gebeut aber die ſchrifft dem weib/ wie vns allen vnſerm Man Chriſto/ 1. Cor. 11. 1. Timot. 1. 1. Ephe. 5. Col, 3.

Fleugt ein gans vber Meer/ ſo kompt ein gagag herwider.

Cælum, non animum, mutant, qui trans mare currunt.

FErt ein katz in Engellandt/ ſo wirt ſie doch mawen. Wer einen narren weit ſendet/ dem kompt ein thor herwider. Ampt/ ſtand/ zeit/ ſtatt/ ſpeiß/ kleid/ ſo euſſere ding ſeind/ wenden odder beſſern nichts inwendigs. Darumb thund alle euſſere ding allein/ vnd an jn ſelbs nichts zur fromkeit/ als zeit/ ſtatt/ perſon/ ſtand. Adam ſündet im Paradeiß/ Lucifer im himel. Loth iſt mitten in Sodoma vnder eitel Sodomitern fromb vnnd auffrecht. Auff dem berg in der wüſte/ allein/ od nur ſelb drit/ ſündet er. Darumb thut der ding ſo auſſer vns ſein/ keins zur frombkeit odder rechter weißheit/ es muß

von jnnen herauß quellen/vnd in vns sein. Jhenseit Meers findet mans nit / sonder das wort Gottes/weißheit/sinn/liecht vnd leben / ist vnnd muß sein in vnserm mund vnd hertzen / vnd den jnnern grundt berüren vnd erleuchten. Darumb der einn narren vber Meer tregt/ wirdt jhn an einn thorn rauschen. Der ein schalck in ein kutt odder Closter kreucht/wirt einn buben herauß tragen. Welcher nit in sich selbs geht/oder sich selbs zeucht/ vnd ein rechnung macht bei sich selbs / was vnd wie er ein ding thun/reden/leren/vnd angreiffen wöl/ schick jn ghen Pariß/biß er wirt greiß/ so kompt doch der jung narr außzogen/ alt herwider/ vnd thut weder zeit noch die statt etwas zur sach/er suche dann/erfar/vñ vbe sich. Der fleiß thuts/ dem stehet nichts vor. Fleiß bricht alle eiß. Das kleid macht nit den Man. Der Man sol den stand zieren.

Fleiß.

Vntrew schlegt jren eigen herrn.

VNtrew wirdt gern mit vntrew bezalet. Wer vntrewlich handelt / dem geht es ein weil zu gut/aber endtlich lonet die vntrew selbs dem der sie vbet vnnd treibt. Achitophel war bei Dauids zeiten gehalten wie ein Engel Gottes / also viel galt sein rathschlag / Dieser Achitophel riete Absolon/ daß er sich solt auffrürisch wider seiñ vatter Dauid aufflehnen/vnd selbs König werden. Auch solt er jnn ansehen des volcks bei seines vatters kebsweibern

Achitophel.
Absolon.

bern ſchlaffen. Endtlich aber bleib Abſolon hangen an einem baum mit ſeinen haaren / vnd ward mit dreien lantzen durchſtochen. Achitophel hieng ſich ſelbs/vnd ſtarb jämerlich.

Trewe handt geht durch alle land.

DEr trewe handt gehet hin / kompt aber nit herwider. Es iſt kein menſch alſo böß/ der nit von hertzen eim getrewen menſchen holdt ſei / Dann der Teuffel wil auch trew vnd glauben haben von denen / mit welchen er ſich verbindet / Vnnd der Teuffel helt jhnen auch wider trew / biß er ſein zeit erſihet/vnnd ſie gar holet mit leib vnnd ſeel. Natur vnd vernunfft iſt feind denen die gern auffheben / vnnd die händ an ander leuth güter vnnd gelt kleben vnnd anhangen laſſen/ daß mann faſt für die gröſte ſchand hält auff erden / dieberei vben/ vnd ein dieb geſcholten werden. So iſts auch wider menſchliche vernunfft. Dann rauben/ ſtelen/eim andern das ſein nemen/gehört nicht menſchen zu / ſonder wilden vnuernünfftigen thieren. Daher auch die Poeten / die wüterich vnd tyrannen / Bern / Löwen / vnnd Trachen : die geitzigen vnd vberfaller der armen/Wölff: die finantzer vnd newfündler / Füchs genennet haben/dieweil ſie auß vernünfftiger menſchlicher maß/ in ein vihiſche/wölffiſche/vnuernünfftige art ſich begebē. Teuffel trew.

So

So gilt nun diß wort allen leuten/die da wandern sollen / sonderlich aber den dienstbotten/mägden/knechten/allem gesind vnd jungen leuten / daß wo sie wöllen zu gut vnd ehren kommen/ vnnd wöllen fürderung vnd wolfart voñ leuten vberkoñen/so müssen sie liegen lassen was nit jhr ist / sonst würd jhnen hülff vnnd rath von allen menschen versagt werden. Ein jeder wirdt sagen zu einer vntrewen handt/Zeuch hin/vnd komme nit wider. Darumb geht sie hin/gerath es jr noch also wol/ kompt aber nicht herwider. Dem menschen seind die händ geschaffen zum dienst sein selbs vnd anderer leut/nit zum schaden. Wann nun die hand gebraucht wirt wider jre schöpffung/ so thut sie vnrecht. Darumb ist es auch erfunden/daß mann den diebē die händ auff den rucken bindet / zu einem zeichen/ daß sie anders/dann ein menschen gebüret/mit den händen gefaren seind / weil die hände zur arbeit seind geschaffen. Dieberei ist ein müssigkeit vñ boßheit/ darumb weil die händ nicht arbeiten wöllen/ muß mann sie binden vor dieberei.

Es ist nit alles golt das da gleißt.

GOldt ist das edelste metall auff erden/ daß es auch vom fewr nicht kan verzert werden/welches fewer doch sonst all ding verzeret. Dem gold wirdt vergleicht das beste auff erden / als ehr/redlicheit/tugent/erbarkeit/ frombkeit/ vnd alles was gut ist auff erden. Zu dem so hat Messing wol eiñ

schein

schein als das goldt / von ferne hinzu / Vnnd ist in Teutschlanden den Goldtschmiden verbotten / sie sollen keinn Mesing vbergülden / dann es macht grosse triegerei vndern leuten / die solches vergüldt Mesing für eitel golt würden ansehen. Also gleist in eusserlichen ansehen offt etwas / als wer es von lauter gold / aber im grüdt ist es eitel betrug. Wan wir nun jemandts warnen vor eim andern / des böse dück wir nicht melden wöllen / so sagen wir: Es ist nit alles goldt das da gleißt / das ist / hüt dich vor jm / er wirdt dich betriegen. Darumb eben wie Mesing / wann es ins fewer kompt / verzeret wirt / vnnd mag das nicht erleiden / Also auch kan der schein vnnd das gleissen der gedichten erbarkeit in der not nicht bestehen / sonder muß sich selbs eräugen / vnd an tag geben / vnd mit schanden bestehn. Es stelt sich mancher als sei er getrew vnd redlich / nimpt sich an grosser freundschafft / ist eitel goldt / er wil stehn / es gehe zu glück odder schaden / aber in der noth weicht er zurück / vnd kan das fewer nicht leiden.

Es seind nit alle köch die lange messer tragen.

MAnn sol den Man nit darfür halten / darfür mann jn versicht.

Mancher hat kein ansehen / als wüste er etwas vor einem andern / biß daß er sich herfür thut / vnd

läßt

läßt seine kunst blicken / so sind dann viel leut an jrem halten betrogen / vnnd müssen mit schanden sagen: Mann sol einen nicht halten / wie mann jn ansihet / wer weiß was er kan. Esopus der weise man ward verkaufft als ein vngeschickter mensch / högrecht / bogenruckecht / schehl / mit kurtzen beinen / einem langen leib / vnd grossem bauch / darzu der da stammelt vnd vbel redte / Vnnd da jhn der Philosophus Xantus zu Samo kauffen wolt / vñ jhn verlachete / sprach Esopus: Herr Philosophe / Mann sol nach dem sinn vñ gemüt / vnd nit nach dem eusserlichen ansehen einen menschen richten. Vnd er kaufft jn.

Esopus.

Ein hüpsche seel will einn hüpschen leib haben.

DJß ist war nach dem geberd vnd eusserlichen wandel / aber nicht allezeit nach der gestalt vñ proportion des leibs. Mañ findt offt / daß auch vngestalte vñ vngeschaffene leut hohen verstandt vñ kluge seelen haben. Das ist aber war / wo ein mässige / züchtige / erbare / stille / sanffte seel ist / da gebäret auch der leib eusserlich messig / züchtig / erbar / still / vnd sanfft / in worten vnnd wercken. Widerumb / wo ein zornige / vngütige / rumorische seel ist / da gebäret auch der leib eusserlich zornig / vngütig / zanckt / hadert / richt all vnglück an / vnnd kan niemand bei vñ vmb sich leiden / daher es dañ kompt /

daß

daß mann ſagt: Ein weiſer Man redet weißlich/ vnd ein narr redet närriſch.

Wem nit zu rathen ſteht/dem iſt auch nit zuhelffen.

EIn junger Man kan ein mal verderben/ vnnd dennoch wider geneſen. Denn ob es gleich einm jungen Man etlich mal vbel geht/ vnnd geht jmmer hinder ſich/ ſo iſt doch jmmer hoffnung da/ es ſol jm auch ein mal glück vnd heil widerfaren. Er laſſet jm ſagen vnd rathen/darumb ob es jm gleich heut nit geräth/ſo kan es doch morgen gerathen.

Eins frommen Mans kan mann vil genieſſen.

EIn frommer Man dienet vnnd hilfft wo er ſol vnd kan/Zudem/ſo iſt er niemandt ſchädtlich/ ſonder aller welt beſſerlich. Es geſchicht offt einem vmb eines frommen Mans willen an frembden orten gut vnnd ehr/das er ſonſt ſeinent halben wol mangeln müſte.

Narrn ſol mann mit kolben lauſen.

WEil ſich die narrē (welche die heilige Schrifft nennet/die jnen auch nicht rathen laſſen) nit wöllen weiſen laſſen/ ſo muß mān ſie mit knütteln vnd kolben lauſen/vñ alſo grob mit jnen handeln/

daß

daß ſie greiffen vnd fülen / mann könne vnd wölle das von jhnen nit lenger dulden. Süſſe wort helffen nit/drawen hilfft auch nit/ darumb muß man narren mit kolben laufen/nit mit bürſten. Das iſt/ Dieweil gute wort nicht helffen wöllen/ſo müſſen ſchläg helffen/ auff daß der narr ſein thorheit erkenne vnd laſſe.

Ein frommes weib kan mann mit goldt nit vberwegen.

DEn Man hat Gott wol beſeliget / dem er ein frommes weib beſchert. Es iſt auch kein gröſſer ſeligkeit auff erden/denn ſo ein Man ein wolgezogen/ gehorſam/ züchtig weib vberkompt. Salomon ſagt/ Die ältern können eim kind aufferben/ hauß/hoff/ vnnd groſſe reichthumb / aber ein vernünfftig biderweib beſchert allein Gott der Herr. Sintemal aber ein frommes weib alſo ein groſſer ſchatz iſt/welchē Gott allein gibt/ſo kan diſen ſchatz weder kauffen noch bezalen/goldt oder gelt/Denn goldt iſt zu gering darzu/ein eintzel/ vnd die geringſte Gottes gab zubezalen. Cato ſpricht:

Dein ehlich weib/Wie deinen leib/
Halt lieb vnd hehr/Dann gut vnd ehr
Sie bei dich ſtellt/ Auch redlich helt
In aller noth/Biß in den todt.

Zuuil iſt vngeſundt.

DAs iſt ein gemeine red aller ding / ſo wir brauchen können / es ſei im Regiment/ kleidung/

eſſen

essen/trincken/vnd allen händeln auff erden. Isset einer zuuil/trincket er zuuil/so bringt es schaden/vñ macht einen vngesunden menschen. Wie mañ sonst sagt: Als zugenaw macht schertzig. Zuuil zerreißt den sack.

Was ist zu allen dingen gut.

WO nit maß gehalten wirt/auch in den besten dingen/so ists sträflich. Allzuweise/allzufromm tauget nit. Mann sol klug sein wo es not ist/Wo es nicht nöt ist da soll mans verbergen. Denn weißheit ist niemandt nutz ön nöt/sonst würd weißheit torheit/vnnd witz würd vnuerstand/wo mann der selbigen nit recht brauchet.

Hoffart thet nie kein gut.

HOffart vnd vbermut ist allzeit/von anbeginn der welt/höchlich gestrafft worden/also daß/was sich auß einem vbermut vber ander leut erhebet/das muß herunder/es geschehe vber kurtz/oder vber lang. Hoffart stieß die edelst creatur/den Engel Lucifer/auß dem himel/Adam vnnd Eua auß dem Paradeiß/Die Juden auß jhren Königreichen vnd herrschafften/Die Römer von land vnd leuten. In summa/Alle Königreich vnnd herrschafften sind durch vbermut vnd verachtung anderer leute zertrennet vnd verdörben. Wöher kommen alle krieg vnd empörung/dann daß eins dem andern nicht wil einraumen/vnd weichen?

Gemeine außlegung

Gut macht mut.

Ex copia ferocia.

Alles gemein diß ist/ also war ist es auch/ vnnd bezeugt auch solches der vorig spruch/ daß er recht sei/ Denn wo gut ist/ da ist auch mut. Wo kein gut ist/ da ist auch wenig mut. Wo mut ist/ da ist auch hoffart/ auß hoffart wächßt krieg/ krieg macht wider armut. Selig seind die senfftmütigen/ denn sie werden besitzen die erden. Die aber also feindtlich schatzen vnd vber ander leut her wöllen fallen/ vñ oben schweben/ die müssen gestürtzt werden. Die aber still vnd sanfft seind/ müssen empor vnd vber sich steigen. Vnd ist ein schand vor Gott vnnd der welt/ daß einem ein stuck goldts odder silbers/ welches doch lauter erd ist/ soll einn mut machen/ vnd wo es nicht vorhanden ist/ sol es einen verzagt machen.

Senfftmut.

Wann hüt sich vor der that/ Der lügen wirt wol rath.

Nullum mægnum malum præter culpam.

Alle lügen kompt bald / vnd vergeht wider bald/ denn sie hat keinen grundt. Die warheit aber bleibt stets/ vnd die lügen muß an jr selbs zuschanden werden. Ist jemandt vnschuldig/ vnnd mann leugt etwas auff jhn / so muß der vnschuldig ein weil die lügen leiden/ endlich aber fellet sie auff des kopff/ von dem sie außgangen ist/ vnnd macht jhn zum lügner/ der vnschuldig aber bleibt bei ehren.

Lepsch

Lepsch laß nit schnappen.

DJe Fürsten von Sachsen/ Hertzog Ernst vnd Albrecht / haben einn Narren bei sich gehabt/ Claus Narr geheissen / der viel zukünfftiger ding/ auch so an andern orten geschehen seindt/ verkündiget hat/ wie den Döringen vnd Meissen wol bewust. Diser Claus narr ist hernach zu hertzog Ernsten son / Bischoffen zu Magdeburg vnd Halberstat/ kommen / Vnnd auff ein zeit hatte er einen Sammaten Pfülben auffgetrennet / vnnd die federn so weit die stuben gestrewet/ für Rosen. Nun ist niemandt bei jm gewesen / allein der hundt des Bischoffs Ernst/ Lepsch genant. Der Bischoff ist in sein gemach kommen/ vnnd die gestreweten federn also gefunden/ hat gefragt/ wer solchs gethon hab? Vnnd in dem der Bischoff also fragte/ gehet der hundt Lepsch auß der hellen herfür/ vnd sperret das maul auff/ renset sich/ vñ gehet zu seinem herren zu/ wie denn der hund art ist. Da das der Narr sihet/ gedenckt er/ der hund werd das dem Bischoff sagen/ daß er den pfülben hab auffgetrennet/ vnnd die federn gestrewet. Darumb laufft er zum hundt zu/ helt jm das maul zu/ vnd schreiet/ Lepsch laß nit schnappen. Das brauchen wir auch also in einer erinnerung/ wenn wir jemandt warnen/ daß er schweige/ vnd sprechen: Lepsch laß nit schnappen.

Landsman/ schandsman/ weistu was so schweige.

ES kan keiner den andern mit warheit loben oder schelten/er kenne jn denn/sei mit jhm vmbgangen/neben jm erzogen vnnd geborn/wisse sein ankunfft/keñ sein ältern/vñ gantzen wandel. Darumb ist auch ein Landsman seines landes ein schandesman/der jhn recht schenden vnnd ehren kan. Weiß sich nun jemandt einer that schuldig/vñ weil sie bergē vor seinem landsman/der wol darumb weiß/der muß freilich gute wort geben/vnd sagen: Landtsman/schandsman/weißt du was so schweig/Halt an dich/vnd vnehr mich nicht/wie du doch wol kündest. Also sagt mann:

Wer da wil wissen wer er sei/
Der frag seiner nachpaurn zwen oder drei.
Werdens jm die drei vertragen/
Der vierdt würds jm doch wol sagen.

In eines andern ohr ist zuschneiden wie in einen filtzhut.

EJnen jeglichen duncket/sein leiden sei das gröste/vnd niemandt kan glauben/daß einem andern auch wee sei. Darumb wenn sich einer selbs sol angreiffen/so feret er schon/vnnd thut seuberlich/das er jm ja selbs nit wee thu/Aber was einen andern angehet/das greifft er frisch an/vnnd verachtet es. Denn es thut jm nicht wee/vnd helt eines andern anligen eben/als schnitte er in einen filtzhut/der weder leib noch seel hat/denn er befindet weder weetagen noch schaden.

Es

Es weiß niemandt wo der schůch truckt / dann der jn an hat.

DEn schaden empfindet niemandt/ denn der jn tragen muß/ vnd drinnen steckt. Es scheinet ein schuch eusserlich hüpsch/ gleisset vor schwärtze/ vnd trucket doch den der jn an hat vbel / Ein ander sihet das nicht/ vnnd wiewol der still schweiget der jn an hat/ vñ frisset es in sich/ so weißt ers doch am besten/ wo er jn truckt. Also weiß niemandt des andern anligen vnnd notturfft/ ein jeder sihet nur auff das sein / es bleibe mit den andern wo es kan. Diser eigen nutz macht/ daß mañ wenig auff eins andern schaden acht hat/ oder gedenckt.

Hundert jar vnrecht / ward nie kein stund recht.

REcht bleibt allzeit vnd ewig recht/ es kan auch nit vnrecht werden/ vnnd wenn es vil tausent jar für vnrecht ist gehalten. Diß ist ein starcke erfarung/ wie die warheit allzeit obsiget/ deñ recht ist warheit/ warheit ist recht. Recht ist das/ das weder Gott noch menschen/ weder vernunfft noch menschliche natur tadeln kan: Wider dises hilfft kein prescription/ kein lange zeit / vnnd wenn es auch vil tausent Jar weret / So kan doch die zeit noch kein creatur billichen / daß recht soll vnrecht sein/ der zeit halben. Was recht ist gewesen zu Adams

zeiten/das ist vnd bleibt recht biß an jüngsten tag/ ja wenns gleich alle welt für vnrecht helt. Es sagen die alten/ daß die Warheit der zeit tochter sei. Alle Propheten/Christus Gottes Son selbst/alle Apostelu hetten recht/vnd musten ein zeitlang vnrecht behalten/aber endtlich ist doch jhr recht/ recht blieben/vnd wirt ewig recht bleiben.

Das rechte recht.

ZWeierlei recht ist/ das rechte recht/ vñ das vnrecht recht. Gottes recht ist ein rechtes recht/ das einem jeglichen recht richtig richtet/ vnangesehen der person der menschen. Es ist geschehen zu zeiten Hertzog Friderichs Churfürsten zu Sachsen/des weisen/ daß einer witwen jhr sach vor den Räthen verkürtzt ist worden/ Dieweil sich aber diese witwe hierinn beschweret hat funden / hat sie am hochgedachten Churfürsten supplicirt in sein eigen handt/ vnd in der supplication gebettē/ Mañ wolt jhr vmb Gottes willen das rechte Recht widerfaren lassen. Der Churfürst hat diese supplication seinen Räthen fürgehalten/ vnd gefraget/ ob sie zweierlei Recht hetten/es müßte ja nit on sein/ dieweil dises weib vmb das rechte Recht bittet/ es müst zuuor von jnen mit der frawen mit dem vnrechten recht gehandelt sein worden/ Vnd hat jhnen befolen/ nach dem rechten recht mit jr zuhandeln vnd zu vrtheilen.

Recht findet sich.

Also

Alſo erbar vnd auffrichtig ſein vnſere Vorfaren vnd alte Teutſchen geweſen/ daß ſie das recht auffs end des glücks geſtelt haben / als das damit der außgang beſtetiget / was recht vnd vnrecht ſei geweſen. Mann braucht diß wort zum ſpil/ ſo einer ſagt/ er hab es gewunnen / vnd ſteht doch in zweiffel/ ſo befilcht mans dem recht vnd dem außgang des rechten/ vnnd ſpricht: Recht wirdt ſich finden. Deñ mann helts dafür/ der gewinne es dennoch/ d er zuuor recht daran gehabt hat.

Sol ich nit reden wie ichs verſtehe/ warumb fragt mann mich dann?

Es war ein ehrlicher Man / der einem Herren trewlich diente/ allein er kundte vnd wolte jhm ſeines Herren fürnemen nicht alle gefallen laſſen. Auff ein zeit fiel im Rath für / das dieſer Man widerrieth/ Vnd da er vom Herren darum̃ vberumpelt ward/ ſprach er: Soll ich nicht reden/ wie ich es verſtehe/ warumb fragt mann mich dann? Vñ es iſt ſehr weißlich vnd auffrichtig geredt / als von einem frommen trewen diener / Denn ob wol der Herr ein zeitlang vnlüſtig vber dieſen iſt / welches die heuchler zurichtẽ / ſo muß er doch endtlich von ſolchen räthen ſagen / Es ſeien fromme getrewe leut/ es geſchehe kurtz oder lang.

Das Recht hat ein wächſin naſen.

DAs Recht iſt für ſich recht / alleine mañ miß-
braucht es offt / vmb gunſt / gnad / vnd gewalt
willen. Wie Pilatus wiſſentlich vnrecht thet / vñ
des Keyſers gnad vñ gunſt willē. Wachs ſchmil-
tzet bald an der Sonnen / vnnd am fewr / auch als
bald es in den henden erwarmet. Alſo leichtlich iſt
es mit dem Recht auch geſchehen.

In die langen trůhen legen.

WAnn mann zu Hofe eiñ handel auffſchen-
bet / vnd wil jn nit fertigen / ſo legt mann jn in
die lange truhen / das iſt / er wirt hingelegt / vñ ver-
geſſen / Offt nicht der Herrn vnd Fürſten halben /
ſonder daß etliche von Räthen wöllen finantzen
darauß ſchneiden.

Die krumme hand kennet mañ zu Hof.

WAnn zu Hofe kompt ein armer Man /
Sein red kan er kaum fahen an.
Mann ſicht ob er bring krumme hend /
Wo nicht / Eh er ſein red vollendt /
So weißt mann jn heim auff bedencken /
Schlahn die ſach ab mit diſen rencken.

Hans Schenck hat gnad zu Hof.

ICh hab gekeñt eiñ weiſen Man / dem ward ein
Lachs geſchenckt / Aber er ſchicket als bald drei
ort von einem guldē hin / vnd ließ jn bezalen. Bald
hernach ſchanckte derſelbige / des weib / ein klei-
not / von ſibentzig Thalern / das ward vom Man-
ne vnd weib gern angenommen. Darumb kan

ſich

ſich ein jeder entſchuldigē/ Ich neme kein Schencke/ Aber was kan ich darwider / was meinem weib geſchicht. Item/ Mir bedörfft jr nichts geben/ ich nem es nicht / Wolt ihr aber meinem weib was ſchencken, des bin ich wol zufriden.

Durch die finger ſehen.

JEtzulaſſen/ vergünnen/ vnnd paſsiren laſſen/ alles was mañ thut/ es geſchehe zu gutem oder ſchaden/ Landen vnd Leuten/ Sich ſtellen als wiſſe mann ein ding nicht/ das mann wol weiß/ vnd doch nit ſtraffet. Alſo ſagt mann auch von Gott/ Er ſihet jetzt durch die finger/ er ſihet ein weil zu/ aber endtlich wirt ers auff ein mal alles zalen.

Darumb heiſſet/ durch die finger ſehen/ ſehen/ vnd auß vrſachen nit ſehen wöllen.

Waſſer an einer ſtangen tragen.

DAs iſt/ in allerlei büberei einander überhelffen/ vñ gleich geſinnet ſein/ zu aller vntugent. Darumb ſagen ſie;

Aller boßheit ſtucke rhüm ich mich/
Mein geſell kan das als wol als ich!
All büberei ſeind wir durchgangen/
Wir tragen waſſer an einer ſtangen./

Rincken gieſſen.

RIncken ſein krum̃/ vnd mann bleibt offt drinnen behangen. Alſo gieſſen Rincken / die mit aller büberei vmgehn/ andere leuth damit zubetrigen/ vmb jres genieß willen.

liegens/triegens/ſchalckhaffter liſt/
Der fleiß ich mich zu aller friſt.
Vnd meyn daſſelb groß zugenieſſen/
Dann ich kan ſehr wol rincken gieſſen.

Den ſchlegel weit werffen.

DEn Schlegel weit werffen/ alſo daß mann jn ſchwerlich kan wider finde / iſt weidlich liegen ins feld hinein/daß mann nit weiß wo hinauß.

Er wirt von einer lügen nit rot.

ER iſt es gewohnet / Er helt nimmer für ſchande/daß mañ jn auff einer lügen ergreifft. Dañ ein erbar gemüt ſcheuhet ſich/ vnd fleuhet vor aller vntugent. Zu dem ſo kan mann vntugent ſchwerlich verbergen.

Mit ſehenden augen blind ſein.

WEr dahin kompt/dz er dē/darzu er erſchaffen/ nit folget/ Sihet nit was Gott von jhm fordert/auch nit/was ehrlich oder vnehrlich iſt / ſonder folget allein dē / das jm wol thut vñ nutzet/der iſt mit ſehendē augē blind / wie Homerus vñ Euripides ſchreiben von Cyclope / oder Polyphemo/ von dem ſie ſagen/ er ſei ein Gottes verächter/vnd leutfreſſer/dz ſeind die ſünd wider die erſte vnd ander Tafel. Cyclops ſagt in Euripide / Er hab nur einē Gott/der ſei ſein bauch/dē opffere er/ Vō eim andern wiſſe er nicht. Jtē/ Hie ſeind leut/hie hört keins dem andern zu. Diſe ſeind mit ſehendē augē blind/verleugnē Gott/vñ verachtē ehr vñ redlichkeit.

Der

Der hund weiß seins herren willen wol.

ES ist der Herr wie der knecht/ vnnd der knecht wie der herr/ Man siht gar bald am hofgesind/ wie der Herr gegen einem gesinnet ist. Merckt das Hofgesinde/ daß einem der Herr vngnedig ist/ vnd mag jn nit wol leiden/ so hencken sie all den mantel nach dem winde/ vnnd auch die/ die zuuor sein gute freund gewesen sein/ ja wie er gemeint hat/ diese thun jetzt als kennen sie jn nit.

Mancher raufft den todtē löwen beim bart/ der jhn lebend nit getorste ansehen.

WAnn einer ligt/ so wil alle welt vber jhn hinlauffen/ vnd ritter an jm werden. Homerus schreibt/ da Achilles den Hectorem erschlagē hatte/ da seind alle Griechen zugelauffen/ vnd hat ein jeder einn spieß in jn gestochen/ vnnd gesagt/ Hilff Gott/ wie vil weicher ist er jetzt/ dann da er auß den Scæis portis herauß fiel/ Also hiß das thor/ dargegen die Griechen jr Leger hatten.

Also ists auch/ wann der welt gunst vnnd der Herren gnade einen verläßt/ so rechet ein jeder alte schuldt/ vnd wil sein scharte an jm außwetzen.

Nimmer gelt/ nimmer gsell.

Vulgus amicitias vtilitate probat.

DIß Sprichwort deutet der welt lauff/ Denn der reichen freund vnd gsel wil jederman sein.

Der

Der armen freundt vnd geſell wil niemand ſein.
Es iſt auch ſonſt ein Teutſcher Reim:
Freundtſchafft geht für alle ding/
Das ſtraff ich ſagt der pfenning.
Den wo ich ker vnd wende/
Da hat all freundtſchafft ein ende.

Der Todt wil ein vrſach haben.

ES iſt von Gott einem jeglichen menſchen ſein ſtündlin verordnet/wenn er ſterben ſol/ Vnnd weil Gott nit ändert was er ſetzet vnnd ordnet / ſo muß es alſo beſchehē/vñ niemandt kan das ſtündlin verkürtzen/ oder verlengen/ Denn mancher iſt in groſſer far leibs vnd lebens / aber er kompt hindurch/denn ſein ſtündlin iſt noch nit kommen. S. Johannes ſagt auch im Euangelio von Chriſto/ Wenn er durch die mitte der Juden iſt gangen/ haben ſie jhm nichts mögen anhaben/ denn ſein ſtund war noch nicht kommen. Da aber die ſtund kame/ſagt er zu den Juden: Diß iſt ewer ſtund/ꝛc. Aber die welt ſagt: Was hat jhm gefehlet/odder waran iſt er geſtorben? Ey hett er diß vnnd das nit gethon/ſo het er noch lang mögen leben. Aber vernünfftigeleut ſagen: Er ſolt ſterben / das hat jhm gefehlet/ſein ſtund iſt kommen/der todt wil ein vrſach haben/vnd ſoll doch keine haben/ Gott ſetzt einem jeglichen menſchen die ſtundt ſeines todtes/ daß er ſterben muß/wenn das ſtündlein kompt.

Freunde ſeind gůt/aber wee dem/ der jr bedarff in der noth.

FReund inder not/gehn vil auff ein lot. Esopus schreibet von der Graßmücken/ wie sie jre jungen getröstet hab/ si sollen sich nichts förchten/ dieweil der haußuatter seine freundschafft/ schwäher/ öhemen vnd vettern anrieffe/ daß sie jm soltē helffen das korn abschneiden. Aber da die freunde jm vil zusagten/ hulffen jhm doch nit/ Vnd der haußuatter sprach: Sohn/ morgen wöllen ich vnnd du die arbeit selbs thun/ es wil vns doch sonst niemād helffen. Sprach die Graßmücke: Nun ists zeit daß wir wādern/ dieweil der haußuatter selbs zugrifft/ deñ ich wuste wol/ daß es der freund halben nit not hette/ Es darff sich niemād auff freund verlassen.

Traw nit vil/ halt dein red in hut/
Denn weiter rath thut selten gut.
Freund der welt in grosser not/
Gehn vier vnd zwentzig auff ein loth.
Vnd die die besten wöllen sein/
Der gehn zehen auff ein quintlein.

Selbs ist der Mann.

Oculus domini impinguat agrum.

ALle sachen gehen frisch für sich / wañ einer sein sach selbs angreifft/ Dañ eim jeglichen ist sein eigen sach mehr angelegen / dann eins andern/ Darumb ist einer fleissiger vnd empfiger dann ein ander/ den sie nit angeht. Mann befelhe/ oder vertraw anderleuten wie mann wil/ so gehts doch nie halb also von stat/ als wann der selbs darbei ist den

die

die sach angehet. Verlaß sich nur niemandts auff einen andern/ er thu selbs was er kã/ sol jm anders glück vnd heil widerfarn/ wie das vorig wort auch gelert hat. Der Herr befilhet dem knecht das pferd zufüttern/ den acker zuringen/ vnnd ander gewerb außzurichten/ der knecht sagt allzeit/ er hab es gethon/ Sihet aber der herr nit selbs mit zu/ so wirdt das pferdt offt vngessen/ der acker vngetünget/ vnd der befelch vnaußgerichtet bleiben. Sihet er aber zu/ so muß der knecht in allem seinem fürnemẽ ein scheuhen haben/ vnd desto fleissiger sein.

Wer eiñ pfenning nit also lieb hat als eiñ gulden/ der wirt selten reich oder gulden wechseln.

ES solt ein mensch auß Gottes befehl seine zeitliche güter zusamen halten/ vñ nit zu mild sein/ auff daß jn die armut nit vbereile/ vñ müsse einem andern in die hend sehen. Das saget Dauid Psal. 37. Dein hand sol dich neren. Vnnd in sprüchen sagt Salomon: Grosse güter werden gemindert durch vbrig zeren/ aber durch sparen werden sie gemehret. Mann saget auch also: Wer keinen pfenning achtet/ der wirdt auch nimmer eines gulden herre. Jenner sagt:

Jß vnd trinck/ vnd hab für gut/
Denn zeitlich verderben wee thut.
Du magst einn pfennig gspärn als schir/
Als gewinnen/ soltu glauben mir.

Pfen-

Ecclesiasticus. C.

Of the vertuous and good wife.

Blessed is the husband that hath a good wife: for the number of his yeres shalbe double. A vertuous wife reioyceth her husband, and he shall fulfill his yeres in peace. A good wife is a good portion, she shalbe geuen vnto them that feare the Lord, vnto riche and poore: vnto them she shall geue a merie heart, and in all good workes a cheerefull countenance. There be three things that my heart feareth, and for the fourth I am sore afraid: the slander of the citie, the assembling of the people, and falsely accused: all these are worse than death. But sorowfulnesse of heart and heauinesse is a wife that is ielous ouer another wife, and a scourge of the tongue that communicateth with all men. A wicked wife is like a yoke of an vnruly beast: he that hath her, is as one that taketh a scorpion. A drunken wife is a great offence, and she shall not hide her owne confusion. The whoredome of a woman is seene in the haughtinesse of her eyes, and in her eyelids. If she haue not a conuenient place, plant her not contrary to her husband: but if she be not to be trusted, and vnprofitable, because she is barren, take her away from thee. Set her not free in the pride of her life, and let her not haue the rule of thy flesh. Restrain her from shamefastnesse, and if she be not obedient, make her know her selfe. Beware of a shameless eye, and wonder not though she do thee harme. She will open her mouth as a thirstie traueller, and drinke of euery water that is by her: and by the hedge of euery corner will she sit, and open her quiuer against the arrowes. The grace of a wife delighteth her husband, and her knowledge shall make fat his bones. The gift of the Lord is her discipline, and without her is no price worthie of a sober mind. A silent and louing wife is a gift of the Lord: and there is nothing so much worth as a mind instructed and disciplined. A sober and quiet woman is a grace vpon grace: and there is no weight worthie of a continent mind. As the sunne when it ariseth in the high heauens of the Lord, so is the beautie of a good wife in the ornament of her house. As the lampe that shineth vpon the holie candlestick, so is the beautie of the face in a ripe age. As the golden pillars are set vpon the foundation of the sockets, so are the feete of a woman that is stedfast in her two steps. Put not thy soule in the power of a woman, that she should walke in thy substance with her aduantage: lest thou be made a laughing stocke to thine enemies in the gates of the vngodlie.

Of the vnthankfulnesse of a wife.

Of all the wickednesse there is but little, and let not the wickednesse of a woman come vpon her. As the climbing of a sandie way is to the feete of the aged, so is a wife full of words vnto a quiet man. Fall not vpon the beautie of a woman, and desire not her substance: for it is a reproch that commeth of a seruant. Many haue fallen by the edge of the sword, but not so many as haue fallen by the wickednesse of a woman. With a wife take not thy rest, and make not a bargaine with her for thy substance. Go not with a woman that is a singer, lest thou be taken with her allurements. Be not ouer familiar with a mayden, lest thou be made subiect to her in thine inheritance. Giue not thy soule to a harlot, that thou lose not thy selfe and thine inheritance. Looke not vpon a woman in the streets, and abide not among the harlots. Turne away thine eye from a beautifull woman, and behold not another mans beautie: for by the beautie of a woman many haue perished, and thereby loue is kindled as a fire. A woman that is a whore will be trodden vnder foote as the dung in the way. A woman that is a stranger, is a deepe pit: he that falleth into it, shall neuer get out. A woman that is a drunkard, shall not get her a crowne: and she that is not fearefull of her words, shall fall suddenly. The whoredome of a woman is seene in the haughtinesse of her eyes, and in her eyelids. Take away from thee a wife full of words, and let her not haue the rule of thy substance: lest she take thee to her for a fall, and lest she make thee to stumble vnto death.

Of the vnthankfulnesse of a wife.

Of all the wickednesse there is but little, and let not the wickednesse of a woman come vpon her. As the climbing of a sandie way is to the feete of the aged, so is a wife full of words vnto a quiet man. Fall not vpon the beautie of a woman, and desire not her substance: for it is a reproch that commeth of a seruant. Many haue fallen by the edge of the sword, but not so many as haue fallen by the wickednesse of a woman. With a wife take not thy rest, and make not a bargaine with her for thy substance. Go not with a woman that is a singer, lest thou be taken with her allurements. Be not ouer familiar with a mayden, lest thou be made subiect to her in thine inheritance. Giue not thy soule to a harlot, that thou lose not thy selfe and thine inheritance. Looke not vpon a woman in the streets, and abide not among the harlots. Turne away thine eye from a beautifull woman, and behold not another mans beautie: for by the beautie of a woman many haue perished, and thereby loue is kindled as a fire. A woman that is a whore will be trodden vnder foote as the dung in the way. A woman that is a stranger, is a deepe pit: he that falleth into it, shall neuer get out. A woman that is a drunkard, shall not get her a crowne: and she that is not fearefull of her words, shall fall suddenly. The whoredome of a woman is seene in the haughtinesse of her eyes, and in her eyelids. Take away from thee a wife full of words, and let her not haue the rule of thy substance: lest she take thee to her for a fall, and lest she make thee to stumble vnto death.

Item nim Bibergeil / Muſcatenblumen / Muſcatennuß / Cubeben / Negelein / Zimmet / Ingber / Galgan / Cardamomen / Paradeiskörner / Spica / Cardobenedicten / Rauten / Salbey / Wermut / Meliſſen / Poleyen / Rosmarin / Lorbeerblätter / Ehrenpreis / Gamander / Bachbungen / Ysop / Quendel / Thymian / Feldkümmel / Fenchel / Anis / Coriander / Dillen / Wegwart / Ruprechtskraut / Gundelreben / Ackerkraut / Hirtentäschel / Schafgarben / Frauenmantel / Odermennig / Beifuß / Wolgemut / Frauenflachs / Bibernell / Pimpernell / Tormentill / Betonien / Ehrenpreis / Wundklee / Wundkraut / Wundtklee / Wundtkraut / Wundtgarben / Wundtwegerich / Wundtwurz / Wundtpappel / Wundtbalsam / Wundtbalsamkraut / Wundtbalsamwurz / Wundtbalsamblumen / Wundtbalsamsamen / Wundtbalsamöl / Wundtbalsamwasser / Wundtbalsamsalbe / Wundtbalsampflaster / Wundtbalsamtinctur / Wundtbalsamextract / Wundtbalsamessig / Wundtbalsamsyrup / Wundtbalsamconfect / Wundtbalsamzucker / Wundtbalsamhonig / Wundtbalsamwachs / Wundtbalsamharz / Wundtbalsamgummi / Wundtbalsamschleim / Wundtbalsamsaft / Wundtbalsamwurzelsaft / Wundtbalsamkrautsaft / Wundtbalsamblumensaft / Wundtbalsamsamensaft / Wundtbalsamölsaft / Wundtbalsamwassersaft / Wundtbalsamsalbensaft / Wundtbalsampflastersaft / Wundtbalsamtinctursaft / Wundtbalsamextractsaft / Wundtbalsamessigsaft / Wundtbalsamsyrupsaft / Wundtbalsamconfectsaft / Wundtbalsamzuckersaft / Wundtbalsamhonigsaft / Wundtbalsamwachssaft / Wundtbalsamharzsaft / Wundtbalsamgummisaft / Wundtbalsamschleimsaft / Wundtbalsamsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamhonigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwachssaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamharzsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamgummisaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamschleimsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwurzelsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamkrautsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamblumensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsamensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamölsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamwassersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsalbensaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsampflastersaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamtinctursaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamextractsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamessigsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamsyrupsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamconfectsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft / Wundtbalsamzuckersaftsaftsaftsa

ein Teutſch ein huruliebe / die lieben einen nicht lenger/dann dieweil luſt/nutz vnd kurtzweil zu ihm fleußt / Vnnd bleibet die köchin bei dem pfaffen/ wyl dis kolen riechen/ weil die freud weret. Nimmer pfarr/nimmer köchin. Diß geſind werden Muſcæ, fliegen genant / die kommen mit dem Sommer/vnnd fliegen vollen küchen nach / im Winter verſchwindens / vñ kriechen in die mauren. Wer auff ein knie kommet/den ſtoſſet mann gern vmb/kompt er dañ auff beide / ſo hawet mañ im den kopff ab.

Der welt lohn geben.

WEr einen vom galgen erlöſt / der hencket ihn zu lon gern dran.

Der welt lohn iſt/vmb guts/vbels thun. Alſo hat ſie Chriſto irem galgenlöſer vnd heilandt thon/ warumb? darumb / daß er ſie liebet/ erlöſet/ der welt heiland/ir beſtes ſucht. Lieſe alle Hiſtorien/ſo hat die welt/ der groß hauff/ Hern omnes/ Adams kinder/ nie kein gutthat / liecht / leben / fromme Fürſten/Propheten/trewe leut vñ vätter des vaterlands/die tag vnd nacht jr beſtes geſucht/vnnd jr leben dran geſpannen/mögē leiden / als in Moſe/Joſue/Samuel/Propheten/ Chriſto/ vnd den Apoſteln wol ſchein iſt / den ſie allen der welt lohn geben. Tyrannen aber/finſtermuß/falſch Propheten/die ſie vmb leib/gut vnd ſeel betriegen/vnd die

Gedancken/ ob es nicht ein Gott sey/ der sie
also lencke/ und ihnen solche Gedancken
eingebe/ und ob sie nicht Gott selber
seyen? Wann sie aber ihre Gedancken
ansehen/ so finden sie/ daß sie nicht
Gott selber seyen/ sondern daß sie
Gedancken haben/ und daß sie
Gedancken seyen/ und

dann gehet / wenn einem ein fuß entſchlupfft/ ſo wil jederman an jhm geritten werden) Sie legten jhm den handel für / der hundt gab der ſchlangen gewonnē/gab des ein exempel bei jm ſelbs/ Er het ſeinem herren ſo lang gedienet / nachts des Hauß gehüt/am tag auff ſeinn herrn gewartet / mit auff die beut gelauffen/wachteln gefangen/ wilpret vñ vögel auß den waſſern geholet/ Jetzt hab jhm ſein Herr der welt lon geben/vnnd für alle die gutthat/ auß dem hauß geſchlagen/ dem ſchinder auff ſein weid. Der bawr appelliert weiter für das nächſt thier. Da begegnet jm ein alter Graman auff ein dürre weid geſpannen / der etwan ein reiſiger gaul geweſen/jhn ſein herr in ein müle verkaufft hette/ der gab auch der ſchlangen gewunnen / mit erzelung/wie jhme dergleichen weltlon geben worden were/dann er hett ſeinem herren vmb ſein weib geholffen/im thurnieren/rennen vnd ſtechen vil ehr eingelegt/ſeinn herren tugentlich getragen/vnd zu aller ſeiner herrligkeit geholffen/für das alles geb mann jm der weltlon/vnd hab jn all seck vñ bürde zutragen vnd ziehen/in die mül verkaufft/für dieſe ſein ſaur arbeit vnd trewe dienſt/ geb mann jm nit der ſprewer gnug. Der Bawr appelliert zum dritten vnd letſten mal/noch für das nächſt thier/ Da begegnet jm ein Fuchs/der ſprach: Warlich bawr du haſt ein böſe ſach/ die Schlang iſt recht dran/ Aber was wiltu mir gebē/ ich wil ſehen daß ich dir von der ſach helff. Der bawr verhieß dem Fuchs

all

Gottes, die Sünde zu vergeben, und
Gnade zu geben, und Gnade zu
Gnade zu geben, und Gnade zu
Gnade zu geben, und Gnade zu

aute Christum. Ideo ergo Christus ad Ioannem venit, ut
Mysterium ipsum baptismatis, quod ab eo celebrandum
erat, ipse prius celebraret. Ioannes enim baptizabat
in aqua, Christus in spiritu. Ioannes baptizabat in
remissionem peccatorum, Christus in remissionem
peccatorum et in gratiam spiritus sancti. Ioannes
baptizabat baptismate poenitentiae, Christus bapti-
smate regenerationis. Ioannes baptizabat ad poe-
nitentiam, Christus ad vitam. Ioannes baptizabat
ad praeparandum, Christus ad perficiendum. Ioannes
baptizabat ad praenuntiandum, Christus ad salvandum.
Ioannes baptizabat ad praedicandum, Christus ad
credendum. Ioannes baptizabat ad testificandum,
Christus ad iustificandum. Ioannes baptizabat ad
ostendendum, Christus ad glorificandum. Ioannes
baptizabat ad praeparandum viam Christo, Christus
ad praeparandum viam sibi ipsi. Ioannes baptizabat
ad praeparandum templum Christo, Christus ad
praeparandum templum sibi ipsi. Ioannes baptizabat
ad praeparandum habitaculum Christo, Christus ad
praeparandum habitaculum sibi ipsi. Ioannes bapti-
zabat ad praeparandum Christo, Christus ad prae-
parandum sibi ipsi. Ioannes baptizabat ad praepa-
randum Christo, Christus ad praeparandum sibi ipsi.
Ioannes baptizabat ad praeparandum Christo, Christus
ad praeparandum sibi ipsi. Ioannes baptizabat ad
praeparandum Christo, Christus ad praeparandum
sibi ipsi. Ioannes baptizabat ad praeparandum Christo,
Christus ad praeparand

Aufſetzen. Die Schnecken ſind aufgeſetzen. Die Schnecken ſind auffgeſetzen. Die Schnecken ſind auffgeſtanden. Die Schnecken ſind auffgeſtanden. Die Schnecken ſind auffgeſtanden

in die frawen/vnd wirt also schendlich erwürgt: Also lohnt die Welt für wolthat.

Man saget auch/die welt lonet wie der Schaffbock / denn wenn man jhn erzogen hat/ so stößt er seinen Herrn mit seinen hörnern / eben so wol als den frembden / Zu dem / so stösset er mit den hörnern die speise vmb / damit er sich selbs neren vnd speisen sol.

Diß beweisen alle Historien / von anfang der Welt/die hie zu lang zuerzelen. Vom Mose vnder den Juden/Themistocle bey den Griechen/ Scipione/Coriolano / vñ Cicerone bey den Römern. Joseph in Egypten/Daniel in Babylonien/David in Sauls hofe/Loth zu Sodomen. So beweiset es warlich auch stattlich Gott selbs / durch alle Propheten.

Aber hie zuentgegen sollen alle vernünfftige leute/vnd sonderlich die Christen / wissen/ die andern helffen vnd rathen können/vnd vermögen/ daß sie es vmb solchs grewlichen vndancks willen/gleichwol nicht vnderlassen solten/Denn vernunfft lehret es/vnd die weisen Heyden sagen es / daß man sol jederman guts/vnd der tugent für sich selbs genug thun / Quia virtus propter seipsam est expetenda. Vnd man sol vbelthat fliehen allein darumb/daß esb öß ist / wenn schon kein Gott were/der es strafft e.

Zu dem / so ist das ein rechter frommer Weltmann/der auch im finstern/wenn es niemandt se-

Sachsen/ Hessen/ Meissen/ Thüringen/ Lausitz/ Brandenburg/ Pommern/ Preussen/ Liefland/ Curland/ Schlesien/ Mähren/ Böhmen/ Ungern/ Siebenbürgen/ Oesterreich/ Steyermark/ Kärnten/ Crain/ Tyrol/ Bayern/ Pfaltz/ Schwaben/ Franckenland/ Elsaß/ Burgund/ Niederland/ Westphalen/ Ober- und Nieder-Rhein/ Lothringen/ Schweitz/ Italien/ Hispanien/ Franckreich/ Engelland/ Schottland/ Irrland/ Dennemarck/ Norwegen/ Schweden/ Finnland/ Lappland/ Gothland/ Rußland/ Türckey/ Griechenland/ Asien/ Africa/ America/ Terra Australis/ Insulen/ Meer/ Seen/ Flüsse/ Berge/ Wälder/ Wüsteneyen/ Städte/ Dörffer/ Schlösser/ Clöster/ Bawren/ Edelleute/ Bürger/ Handwercksleute/ Kauffleute/ Gelehrte/ Geistliche/ Weltliche/ Jung/ Alt/ Mann/ Weib/ Kind/ Gesind/ Hirten/ Jäger/ Fischer/ Schiffleute/ Soldaten/ Reisende/ Pilgrame/ Bettler/ Gesunde/ Kranckheiten/ Artzney/ Artzney-Kunst/ Artzney-Bücher/ Artzney-Gewächse/ Artzney-Thiere/ Artzney-Metalle/ Artzney-Steine/ Artzney-Wasser/ Artzney-Oele/ Artzney-Pflaster/ Artzney-Salben/ Artzney-Tränck/ Artzney-Pillulen/ Artzney-Latwergen/ Artzney-Pulver/ Artzney-Zucker/ Artzney-Confect/ Artzney-Essig/ Artzney-Spiritus/ Artzney-Tinctur/ Artzney-Saltz/ Artzney-Gummi/ Artzney-Balsam/ Artzney-Gläser/ Artzney-Büchsen/ Artzney-Kästen/ Artzney-Schachteln/ Artzney-Mörser/ Artzney-Stöcke/ Artzney-Schalen/ Artzney-Löffel/ Artzney-Waagen/ Artzney-Gewichte/ Artzney-Kräuter/ Artzney-Wurtzeln/ Artzney-Rinden/ Artzney-Früchte/ Artzney-Blumen/ Artzney-Blätter/ Artzney-Saamen/ Artzney-Safft/ Artzney-Gummi/ Artzney-Balsam/ Artzney-Thränen/ Artzney-Schwämme/ Artzney-Moß/ Artzney-Thiere/ Artzney-Fleisch/ Artzney-Fett/ Artzney-Milch/ Artzney-Eyer/ Artzney-Honig/ Artzney-Wachs/ Artzney-Metalle/ Artzney-Steine/ Artzney-Saltz/ Artzney-Wasser/ Artzney-Oele/ Artzney-Pflaster/ Artzney-Salben/ Artzney-Tränck/ Artzney-Pillulen/ Artzney-Latwergen/ Artzney-Pulver/ Artzney-Zucker/ Artzney-Confect/ Artzney-Essig/ Artzney-Spiritus/ Artzney-Tinctur/ Artzney-Saltz/ Artzney-Gummi/ Artzney-Balsam/ Artzney-Gläser/ Artzney-Büchsen/ Artzney-Kästen/ Artzney-Schachteln/ Artzney-Mörser/ Artzney-Stöcke/ Artzney-Schalen/ Artzney-Löffel/ Artzney-Waagen/ Artzney-Gewichte/ Artzney-Kräuter/ Artzney-Wurtzeln/ Artzney-Rinden/ Artzney-Früchte/ Artzney-Blumen/ Artzney-Blätter/ Artzney-Saamen/ Artzney-Safft/ Artzney-Gummi/ Artzney-Balsam/ Artzney-Thränen/ Artzney-Schwämme/ Artzney-Moß/ Artzney-Thiere/ Artzney-Fleisch/ Artzney-Fett/ Artzney-Milch/ Artzney-Eyer/ Artzney-Honig/ Artzney-Wachs/

redt offt einen daß er dantzet / der lieber weinet. Mann schwetzt offt einn von ein polster/vnnd setzt sich an sein stat drauff. Mit gelerten worten überredet mann dbaurn. Das Pferdt vberredet den Wolff/er were der best artzet/ er solt jhm einn dorn auß den füssen ziehen. Als sich dises der wolff/das er nie gelernet/ vnderstunde/ schlug jm das pferdt den halß ab. Esel ohrn seind aller menschē wapen/ die lassen wir vns gern ansetzen / melcken / ziehen/ vnd wil die welt betrogen / vnnd mit wohn regiert sein. Es ist kein grösser gewalt / denn der wort gewalt/Nicht bessers/denn wo er recht/nicht bösers/ dann wo er falsch ist. Darumb spricht mann/Es sei nicht vber ein böse Zungen / kein scherpffer schwerd. In summa/ kein ärger vnnd kein besser fleisch ist dañ die zung. Mit gsatz vñ worten regiert vnd leitet mañ die welt/ fürt mañ die hertzen/heilt mann die gewissen. Widerumb bezaubert / verwundet/ketzert/vnd tödt mañ die hertzen mit worten. Darumb sich die schrifft ob der wort Tyranei vñ seelmord mehr klagt/ deñ von der Tyrannei der waffen/so allein auff leib vñ gut gerichtet sein. Mit worten lert/mit worten verfürt mañ die leut/ darumb ist der best vnd bösest streit/vnnd gilt hie eben auffsehens/daß der wort gewalt recht gebrauchet/auß Gottes mund gehe.

Falsche zung.

Ein mensch wie ein ander saw.

Homo suis in morem.

Er

Gott verheisset Abraham einen Sohn.

Die Heilige Schrift hat den Glauben Abrahams nicht
allein darum gerühmet / daß er Gott geglaubet / sondern
auch / daß er Gott geglaubet hat / da es doch wider alle
Hoffnung war / und da er sich selbst / und seines Leibes
Unvermögen / und der Unfruchtbarkeit Sarä / seiner
Ehefrauen / wohl wußte / und dennoch nicht zweifelte /
daß Gott / der ihm einen Sohn verheissen hatte / ihn
auch wohl würde geben können / und ihn / wann es
Zeit wäre / geben würde. Dieses ist ein Exempel / wie
wir Gott glauben sollen / wann wir ihn um etwas bitten /
daß wir nicht zweifeln / er werde uns geben / was wir
bitten / sondern daß wir gewiß glauben / er werde uns
geben / was wir bitten / wann es nur zu unserer Seelen
Heil / und zu seiner Ehre gereichet / und wann es nur
Zeit ist / daß er es uns gebe / und wann es nur nicht
wider alle Hoffnung ist / daß er es uns geben könne.
Wann wir nun also glauben / so werden wir auch
nicht zweifeln / daß wir nicht alles / was wir bitten /
von Gott erlangen werden / wann es nur zu unserer
Seelen Heil / und zu seiner Ehre gereichet / und wann
es nur Zeit ist / daß er es uns gebe / und wann es nur
nicht wider alle Hoffnung ist / daß er es uns geben könne.

allein wie die saw dem Gott Ventri/daß sein pfeiff vol / vnd sein wanst vnd balg glat werd. Laßt sich nicht niessen/er begert aber genieß von jederman/ Zeucht er schon im pflug/so zeucht er nicht wie der ochß seinem Herrn/sonder jhm selbs / Dient er jemandt/so thut ers von sein selbs wegen / hoffende des zwifach zugenieſſen/Aller erbarkeit / zucht vnd warheit von natur feind / ein vnrüwigs feindseliges wildes thier/hasset auch seins gleichen/wie ein Saw die andern beißt / allein sich selbs liebt. Also daß ein mensch des andern wolff vnd Legteuffel ist/ Nur zuuerderben vnd schenden/so viel an jhm ist/ alle Creaturen/geboren.

Daher dann die schrifft so hart drauff dringet/ daß wir ein newe Creatur/auß Gott anders geboren müssen werden/vnd die erstgeburt/als vnnütz/ hin wirfft/vnd außzuziehen gebeut. Item/daß wir vns selbs müssen verleugnen / hassen / als vnsern gröſten feind / vnd nicht mehr gesinnet sein als ein Mensch/Matth.16.Ro 6.8.Col.3. Ephe. 4. Jacob 3. An disen orten findestu/ wo wir gesinnet sein wie ein mensch/so müssen wir sterben. Petrus wirt ein Teuffel genandt / da er gesinnet war wie ein Mensch. Darumb muß Adam / der alt natürlich mensch / mit all seinem willen / worten vnd wercken/getödt vñ außgezogen sein. Das deutet auch die tauffe/nemlich die ertrenckung des Menschen/ so der mutter leib gebirt/Ro. 6, Vnd ist ein Christ nicht dan ein gestorben Mensch / der mit Christo

begra-

Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad Ecclesiarum, & Monasteriorum, & Clericorum, & Monachorum, & Sanctimonialium, & Viduarum, & Orphanorum, & Pupillorum, & Pauperum, & Peregrinorum, & Infirmorum, & Senum, & Infantium, & Lactantium, & Nutricum, & Ancillarum Dei, & Servorum, & Animalium, & Pecorum, & Pecuniarum, & Rerum, & Possessionum, & Hereditatum, & Vineolarum, & Vineolis, & Vineis, & Agris, & Pratis, & Silvis, & Aquis, & Aquarum decursibus, & Molendinis, & Piscationibus, & Piscibus, & Aucupationibus, & Aucupiis, & Venationibus, & Venationum Instrumentis, & Omnibus Rebus, quæ ad

Zum vierdten / ist allein des menschen wie der saw/grab vnnd todt/ehrlich / denn der mensch hat kein lob inn der schrifft/er sei dann todt/ Daher sie auff die tödtung des alten Adams so hart tringet/ Nemlich so wir durch den geist des fleisches werck tödten/so werden wir leben/Roman.8. Item/der todt ist gerechtfertiget von sünden/Rom.6. 1.Petri 4. Vnd von Christo vnd den seinen in jm/stehet Esai.33. Jhr grab ist allein herrlich/jhr leben gantz verächtlich/vnd nicht dañ ein ewige buß / sterben vnd todt/Rom.6.8.13.Col.3. Nach dem todt fahet das Crist ist erstanden an / das leben ist nichts dann ein ewiger Täuff vnnd Carfreitag. Nach dem todt sagt mann: Er lebt/ Er ist da jm wol ist/ er ist bei Gott. Dargegen mitten hie im leben ist der mensch mit todt vmbfangen / vnnd hat nichts vom leben/dann den namen. Vnd ist jr todt/wie der saw / allen heiligen ein ewiges Gaudeamus, jr leben/ein Requiem.

Gelt ist die lösung.

Virtus post nummos.

HEtt ich gelt/ich möcht leicht fromb sein.
Gelt ist die erst frag/darnach ob fromb.
Wie vil gelts/darnach wie from̃.

Wir sagen auff dise weise: Hett ich dein gelt/ vnd du mein tugent. Mann fragt zu erst wie reich/ darnach wie from̃. Die gantz welt (wie sie in allen dingen den Wagen für die Roß spannet) wil vor reich werden/dann Gott dienen. Darumb spricht

sie

Jn der Stadt Wien.

Jn der Stadt Wien iſt ein Bad/ das heiſſet das Bad zu den Frawen/ da ſind die Frawen gebadet/ vnd die Knechte ſind auch darinn gebadet/ vnd ſind die Frawen vnd die Knechte beyſammen gebadet/ vnd ſind die Frawen vnd die Knechte beyſammen geſeſſen/ vnd haben gegeſſen vnd getrunken

ſit de ſe ipſo ſufficiens. Et ſic patet ſecundum.

Ad tertium ſic proceditur.

Videtur quod ſcientia non ſit de ſingularibus. Quia ſcientia eſt de neceſſariis. Sed ſingularia non ſunt neceſſaria. Ergo ſcientia non eſt de ſingularibus.

Præterea. Ad ſcientiam pertinet demonſtratio. Sed demonſtratio non eſt de ſingularibus. Ergo ſcientia non eſt de ſingularibus.

Præterea. Ad ſcientiam pertinet definitio. Sed definitio non eſt de ſingularibus. Ergo ſcientia non eſt de ſingularibus.

Sed contra eſt quod dicit Philoſophus in 1. Poſteriorum, quod ſcientia eſt de univerſali & de ſingularibus.

Respondeo dicendum, quod ſcientia eſt de ſingularibus, ſicut & de univerſalibus. Cuius ratio eſt, quia ſcientia eſt de his quæ ſunt ſecundum naturam. Natura autem eſt ſecundum particularia. Unde & ipſa ſcientia naturalis eſt de particularibus. Et ſic patet ſecundum.

Ad tertium ſic proceditur.

Videtur quod ſcientia non ſit de ſingularibus. Quia ſcientia eſt de neceſſariis. Sed ſingularia non ſunt neceſſaria. Ergo ſcientia non eſt de ſingularibus.

Præterea. Ad ſcientiam pertinet demonſtratio. Sed demonſtratio non eſt de ſingularibus. Ergo ſcientia non eſt de ſingularibus.

Præterea. Ad ſcientiam pertinet definitio. Sed definitio non eſt de ſingularibus. Ergo ſcientia non eſt de ſingularibus.

Sed contra eſt quod dicit Philoſophus in 1. Poſteriorum, quod ſcientia eſt de univerſali & de ſingularibus.

Respondeo dicendum, quod ſcientia eſt de ſingularibus, ſicut & de univerſalibus. Cuius ratio eſt, quia ſcientia eſt de his quæ ſunt ſecundum naturam. Natura autem eſt ſecundum particularia. Unde & ipſa ſcientia naturalis eſt de particularibus. Et ſic patet ſecundum.

Hebraice Cap. 5. Vers. 15. Crura ejus columnæ marmoreæ, quæ fundatæ sunt super bases auri optimi.

Hinc manifestum est, omnes rectos angulos inter se esse æquales.

Definitio IV.

Acutus angulus est, qui recto minor est.

Definitio V.

Obtusus angulus est, qui recto major est.

Definitio VI.

Terminus est, quod alicujus extremum est.

Definitio VII.

Figura est, quæ sub aliquo vel aliquibus terminis continetur.

Definitio VIII.

Circulus est figura plana, quæ una linea (quæ circumferentia vocatur) contenta est, ad quam omnes rectæ lineæ ab uno punctum figuræ positum intra eam existens ductæ, inter se æquales sunt.

Definitio IX.

Punctum illud centrum circuli vocatur.

Definitio X.

Diameter circuli est recta quædam linea per centrum ducta, & utrinque in circumferentia terminata, quæ circulum in duo æqualia secat.

Definitio XI.

Semicirculus est figura, quæ à diametro & ea circumferentiæ parte, quam diameter abscindit, continetur.

Definitio XII.

Portio circuli est figura, quæ à recta linea & circumferentia circuli, vel minore vel majore, continetur.

Definitio XIII.

Figuræ rectilineæ sunt, quæ rectis lineis continentur.

Definitio XIV.

Trilatera figura, seu triangulum, est quæ tribus rectis lineis continetur.

Definitio XV.

Quadrilatera figura est, quæ quatuor rectis lineis continetur.

Definitio XVI.

Multilatera figura est, quæ pluribus quam quatuor rectis lineis continetur.

Definitio XVII.

Trilaterarum figurarum triangulus æquilaterus est, qui tria latera æqualia habet.

Definitio XVIII.

Triangulus isosceles est, qui duo tantum latera æqualia habet.

Definitio XIX.

Triangulus scalenus est, qui tria latera inæqualia habet.

Definitio XX.

Triangulus rectangulus est, qui unum rectum angulum habet.

Definitio XXI.

Triangulus amblygonius est, qui unum obtusum angulum habet.

Definitio XXII.

Triangulus oxygonius est, qui tres angulos acutos habet.

Definitio XXIII.

Quadrilaterarum figurarum quadratum est, quod æquilaterum & rectangulum est.

Definitio XXIV.

Oblongum est, quod rectangulum, non tamen æquilaterum est.

Definitio XXV.

Rhombus est, quod æquilaterum, non tamen rectangulum est.

Definitio XXVI.

Rhomboides est, quod latera & angulos oppositos æquales habet, non tamen & æquilaterum & rectangulum est.

Definitio XXVII.

Quadrilatera præter dictas figuras, trapezia vocentur.

Definitio XXVIII.

Parallelæ rectæ lineæ sunt, quæ in eodem plano positæ, & quantumvis productæ, nunquam sibi occurrunt.

Petitio I.

Postulatum est, ut à quovis punctum ad quodvis punctum recta linea ducatur.

Petitio II.

Item, ut quælibet recta linea terminata in directum producatur.

Petitio III.

Item, ut quovis centro & quovis intervallo circulus describatur.

Axioma I.

Quæ eidem æqualia sunt, & inter se æqualia sunt.

Axioma II.

Si æqualibus æqualia addantur, tota sunt æqualia.

Axioma III.

Si ab æqualibus æqualia auferantur, quæ relinquuntur sunt æqualia.

Axioma IV.

Si inæqualibus æqualia addantur, tota sunt inæqualia.

Axioma V.

Si ab inæqualibus æqualia auferantur, quæ relinquuntur sunt inæqualia.

Axioma VI.

Quæ eidem sunt inæqualia, inæqualia sunt.

Axioma VII.

Quæ sunt ejusdem dupla, sunt æqualia.

Axioma VIII.

Quæ sunt ejusdem dimidia, sunt æqualia.

Axioma IX.

Quæ sibi mutuo congruunt, sunt æqualia.

Axioma X.

Totum est majus sua parte.

Axioma XI.

Omnes anguli recti sunt æquales.

Axioma XII.

Duæ rectæ lineæ spatium non comprehendunt.

Nachdem Er nun Seine Gnade und Barmhertzigkeit
Ihnen allen reichlich mitgetheilet / und Sie
Ihre Sünde / Missethat und Ungerechtigkeit
Ihm bekandt / und

Ad Deum ſolum ſpectat, quod ſolus ſit Deus, & quod ſolus ſit
Dominus, & quod ſolus ſit Rex, & quod ſolus ſit Creator, & quod
ſolus ſit Redemptor, & quod ſolus ſit Iuſtificator, & quod ſolus ſit
Glorificator, & quod ſolus ſit Iudex, & quod ſolus ſit Remunerator,
& quod ſolus ſit Omnipotens, & quod ſolus ſit Omniſcius, & quod
ſolus ſit Omnipreſens, & quod ſolus ſit Omnia poſſidens, & quod
ſolus ſit Omnia regens, & quod ſolus ſit Omnia continens, & quod
ſolus ſit Omnia ſuſtinens, & quod ſolus ſit Omnia gubernans, & quod
ſolus ſit Omnia diſponens, & quod ſolus ſit Omnia ordinans, & quod
ſolus ſit Omnia diſtribuens, & quod ſolus ſit Omnia dirigens, & quod
ſolus ſit Omnia ſanctificans, & quod ſolus ſit Omnia vivificans, & quod
ſolus ſit Omnia mortificans, & quod ſolus ſit Omnia reſuſcitans, & quod
ſolus ſit Omnia glorificans, & quod ſolus ſit Omnia damnans, & quod
ſolus ſit Omnia ſalvans, & quod ſolus ſit Omnia perficiens, & quod
ſolus ſit Omnia conſummans, & quod ſolus ſit Omnia finiens, & quod
ſolus ſit Omnia terminans, & quod ſolus ſit Omnia concludens, & quod
ſolus ſit Omnia claudens, & quod ſolus ſit Omnia aperiens, & quod
ſolus ſit Omnia reſtituens, & quod ſolus ſit Omnia reparans, & quod
ſolus ſit Omnia reformans, & quod ſolus ſit Omnia renovans, & quod
ſolus ſit Omnia reſtaurans, & quod ſolus ſit Omnia reſtituens, & quod
ſolus ſit Omnia reſtituens

ihm fliehen/ also die menschen fliehen alle auffs wenigst in der not/ Vnnd das ist gleich etwas ein freundtschafft von dem Baum fliehen/so er fellt/ wann sie jhn nicht erst gefallen zuhawen/ zerklopffen/ stümblen/ schenden/ schmähen/ vnnd alles was er überig hat/ nemen/ vnnd nackend außziehen.

Wie sol im aber der gefallen baum vnd gebissen hundt thun? kompt er für den Richter/der ist auch ein mensch/ der armut feindt/ der läßt dir im kat kein recht gehn/sonder spott dein / sitzt auch auff dich/vnnd beißt in dich/ vnnd hüpffet auch da die stigel nider ist/ überhin/ vnnd helt es mit dem hohen zaun/ vnnd Cederbäumen/ die in allen ehren vnd lust daher blüen/den gibt er recht vnd gewinnen/ vnd gibt bald ein argumentlin/ Wie köndt der zerbissen hund/dem jederman so feind ist/ vnnd ob im ligt/ Item der gefallen baum vnnd zerbrochen zaun/dauon jederman holtz treget vnd hawet/ recht haben? Gott ließ es nit vngerochen/ so weren jhm die leut auch nit so feindt/ hett er ein guten auffrichtigen handel. Nun er aber ligt/ von Gott vnd der welt gestraafft vnnd verlassen wirdt/ muß er je vnrecht haben/oder wie möchte er ein gutē handel haben? Darumb will ich im gleich auch feindt sein/ so im jederman feind ist/ Vnd gibt als ein jeder hußman/daß der vnden ligt in nöten/ je mehr von jederman verlassen/vnd als Gott vñ der welt ein greuel gehaßt wirt.

Gemeine außlegung

Wenn man eim einn finger beut / wil er die faust gar haben.

Post folia cadunt & arbores.

LAssest dir vff die Achseln sitzen / so sitzt man dir gar auff den kopff. Wann man den Teuffel in die Kirchen laßt kommen / so wil er gar auff den altar. Noch den Blättern fallen die Bäum. Gedult sigt / das ist war vnd der rechte sig vor Gott / aber nit hie / sonder den geduldigen nimpt man alles was sie haben / heißt sie narren / vnd gute leut / vnd wil jederman an jhn geritten / zum ritter werden. Laßt jhm einer den mantel nemen / man nimpt jm bald den rock darzu / Im bart grasen / Man hofiert jhm bald gar auffs Maul. Ein Landsknecht nam eim Mönch ein kutten / der lidts mit gedult / Appelliert allein für das jüngst Gericht. Der Landsknecht sprach: Harr wiltu mir borgen biß an den Jüngsten tag / so gib mir den rock darzu. Christus hat mit gedult vor Gott gesigt / Pilatus / Julius / Tiberius / Herodes / mit gewaltiger faust vor der west. Wer den andern vberbösen / vñ in sack schieben kan / der ist Meister. Wer baß mag / der thut baß. Gewalt geht für recht. Gedult aber lädt gewalt zuhauß. Lassestu dir auff die Achseln sitzen / man nist dir baldt auff den kopff. Wann man dem Teuffel eins nachgibt / so wil er das ander auch haben / Laßt man jhn in die Kirchen / er hat kein ruw biß er auff den Altar kompt / Gibst jhm

nur

Anno Domini 1066. Wilhelm der Bastard Hertzog in der Normandy/ ein Sohn Robert Hertzogen in der Normandy/ ist in Engelland gezogen/ hat König Harolden in einer Schlacht erlegt/ und sich selbs zum König gemacht/ regiert 21. Jahr.

Anno Domini 1087. Wilhelm der Bastard König in Engelland/ ist gestorben/ hat 21. Jahr regiert/ sein Sohn Wilhelm Rufus hat nach ihm regiert 13. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1100. Nach ihm hat regiert sein Bruder Henricus 35. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1135. Nach ihm hat regiert sein Tochter Mathilda 19. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1154. Nach ihr hat regiert ihr Sohn Henricus 35. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1189. Nach ihm hat regiert sein Sohn Richardus 10. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1199. Nach ihm hat regiert sein Bruder Johannes 17. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1216. Nach ihm hat regiert sein Sohn Henricus 56. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1272. Nach ihm hat regiert sein Sohn Eduardus 35. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1307. Nach ihm hat regiert sein Sohn Eduardus 20. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1327. Nach ihm hat regiert sein Sohn Eduardus 50. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1377. Nach ihm hat regiert sein Sohn Richardus 22. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1399. Nach ihm hat regiert sein Vetter Henricus 14. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1413. Nach ihm hat regiert sein Sohn Henricus 9. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1422. Nach ihm hat regiert sein Sohn Henricus 39. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1461. Nach ihm hat regiert sein Vetter Eduardus 22. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1483. Nach ihm hat regiert sein Sohn Eduardus 2. Monat/ ist gestorben Anno Domini 1483. Nach ihm hat regiert sein Bruder Richardus 2. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1485. Nach ihm hat regiert sein Vetter Henricus 24. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1509. Nach ihm hat regiert sein Sohn Henricus 38. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1547. Nach ihm hat regiert sein Sohn Eduardus 6. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1553. Nach ihm hat regiert sein Tochter Maria 5. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1558. Nach ihr hat regiert ihre Schwester Elisabeth 45. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1603. Nach ihr hat regiert ihr Vetter Jacobus 22. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1625. Nach ihm hat regiert sein Sohn Carolus 24. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1649. Nach ihm hat regiert sein Sohn Carolus 36. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1685. Nach ihm hat regiert sein Bruder Jacobus 3. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1688. Nach ihm hat regiert sein Tochter Maria 6. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1694. Nach ihr hat regiert ihr Vetter Wilhelm 8. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1702. Nach ihm hat regiert sein Schwester Anna 12. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1714. Nach ihr hat regiert ihr Vetter Georgius 13. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1727. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 33. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1760. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 46. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1806. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 10. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1816. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 10. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1826. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 7. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1833. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 3. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1836. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 1. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1837. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 1. Jahr/ ist gestorben Anno Domini 1838. Nach ihm hat regiert sein Sohn Georgius 1. Jahr/ ist gestorben Anno Domini

13 Ego ex Altissimo prodij primogenita ante omnem creaturam.
14 Ego feci in cælis vt oriretur lumen indeficiens, & sicut nebula texi omnem terram.
15 Ego in altissimis habitauit, & thronus meus in columna nubis.
16 Gyrum cæli circuiui sola, & in profundum abyssi penetraui, & in fluctibus maris ambulauj, & in omni terra steti, & in omni populo & in omni gente primatum habui.
17 Cum omnium excelsorum & humilium corda mea pertransierim, in omnibus requiem quæsiui, & in hæreditate Domini morabor.
18 Tunc præcepit mihi creator omnium, & qui fecit me requieuit in tabernaculo meo, & dixit mihi, In Iacob habita, & in Israel hæreditare, & in electis meis mitte radices.
19 Ab initio & ante sæcula creata sum, & usque ad futurum sæculum non desinam, & in habitatione sancta coram ipso ministraui.
20 Et sic in Sion firmata sum, & in ciuitate sanctificata similiter requieui, & in Hierusalem potestas mea.
21 Et radicaui in populo honorificato, & in parte Dei mei hæreditas illius, & in plenitudine sanctorum detentio mea.
22 Quasi cedrus exaltata sum in Libano, & quasi cupressus in montibus Sion.
23 Quasi palma exaltata sum in Cades, & quasi plantatio rosæ in Hiericho.
24 Quasi oliua speciosa in campis, & quasi platanus exaltata sum iuxta aquam in platea.
25 Sicut cinnamomum & balsamum aromatizans odorem dedi, quasi myrrha electa dedi suauitatem odoris.
26 Quasi galbanum & onyx & stacte, & quasi gutta mellis & quasi oliua fructificaui, & quasi cedrus in Libano.
27 Ego quasi terebinthus extendi ramos meos, & ramj mei ramorum honoris & gratiæ.
28 Ego quasi vitis fructificaui suauitatem odoris, & flores mei fructus honoris & honestatis.
29 Ego mater pulchræ dilectionis, & timoris, & agnitionis, & sanctæ spei.
30 In me omnis gratia viæ & veritatis, in me omnis spes vitæ & virtutis.
31 Transite ad me omnes qui concupiscitis me, & a generationibus meis implemini.
32 Spiritus enim meus super mel dulcis, & hæreditas mea super mel & fauum.
33 Memoria mea in generationes sæculorum.
34 Qui edunt me adhuc esurient, & qui bibunt me adhuc sitient.
35 Qui audit me non confundetur, & qui operantur me non peccabunt.
36 Qui elucidant me vitam æternam habebunt.
37 Omnia hæc liber vitæ, & testamentum Altissimi, & agnitio veritatis.
38 Legem quam mandauit Moyses in præceptis iustificationum, & in iudicijs temporum secundum scripta Genesis mundi.
39 Et sicut præparauit Dauid ut ædificaret ciuitatem nominis Dei, & confiteretur in ea nomini gloriæ, & laudationi populi sui.
40 Et sicut præparauit in Psalmis, & psallere in ea cantica, & scripsit legem veritatis in corde suo.
41 Sic & Salomon præparauit ut ædificaret templum in nomine Dei, & ostenderet in ea nomini gloriæ, & laudationi populi sui.
42 Et sicut præparauit in Psalmis, & psallere in ea cantica, & scripsit legem veritatis in corde suo.
43 Sic & Salomon præparauit ut ædificaret templum in nomine Dei, & ostenderet in ea nomini gloriæ, & laudationi populi sui.

Wunderbarliche Historien.

Wunderbarliche Historien.

Ad Ariouistum legatos mittit, uelit sibi dare
potestatem, ut ad eum ueniat, quæ de re communi
agere cupiat. Ariouistus ad hæc respondet: si quid
ipsi a Cæsare opus sit, se ad eum uenturum fuisse;
si quid ille se uelit, illum ad se uenire oportere.
Præterea non sine magno suo periculo sine exercitu
Galliæ partem, quam occupauerit, relinquere.
Ad colloquium non uenire. Postea Cæsar ad eum
mittit, quod primum postulatum Ariouisti fuerit,
ne quos amplius Galliæ ad se adire uelit, id se
impedire iniquum esse. Reliqua, quæ ab Haeduis
de commercio dimittendo, de obsidibus reddendis
postulata sint, se sine fide facere non posse, quod
neque ipse Haeduos neque populum Romanum
eius merito in se bene meritum iniuria adductum
loco cedere patiatur. Si quid ipse Ariouistus
suorumque aequi de ea re constituere uelit, se
paratum esse cum Haeduis transigere. Ariouistus
ad postulata Cæsaris pertinacissime respondet:
Galliæ se non Haeduos bellum intulisse, quod
nullo lacessente arma non sumpsisse. Tributarios
esse, quod uictoria sit usus. Ab se Haeduis
obsides non esse repetitos, contra ius belli
Haeduos agros populatos esse, non ex eo

Bonifacius Biſchoff zu Mentz / vnd Lullus ſein Diſciplus / ſo
Bonifacius auch in Teutſchland / vnd Lullus in Heſſen / Thüringen /
vnd Franckenland / mit Predigen / Schulen / vnd Kirchen-Ordnung /
Chriſtlich angerichtet / vnd ſo viel Biſchoffthümer / Clöſter / vnd Kir-
chen geſtifftet / vnd gebawet / daß man ſie nicht alle erzehlen kan.
Dieſe Bonifacius vnd Lullus / ſind die rechten Apoſtel Teutſch-
landes / vnd nicht Wilibrordus / wie die Papiſten fälſchlich vorgeben.
Dann Wilibrordus hat nur in Weſtfalen / vnd Friſia / vnd nicht
weiter / gepredigt / wie Beda / Alcuinus / vnd Willibaldus / ſeine
Hiſtorien ſchreiben.

Bonifacius iſt auch der erſte Teutſche Primas geweſen / vnd
hat ſeinen Sitz zu Mentz gehabt / wie Sigebertus / Aventinus /
vnd andere Hiſtoriſchreiber / bezeugen.

Bonifacius iſt auch der erſte Teutſche Legat

Ainſi que ſainct Paul le dict en ſa premiere epiſtre aux Corinthiens. Car ie vous ay baillé ce que i'ay receu du Seigneur. Et ſainct Iehan en ſa premiere epiſtre dict. Ie vous annonce ce que nous auons veu & ouy, afin que vous ayez compagnie auec nous. Et ſainct Pierre en ſa ſeconde epiſtre dict. Nous ne vous auons pas annoncé fables inuentées par art humain, mais nous auons veu de nos yeux la maieſté de celuy qui a receu de Dieu le Pere honneur & gloire, quand vne telle voix luy eſt venue de la grande gloire, Celuy eſt mon filz bien aymé auquel i'ay mis mon bon plaiſir, lequel vous oyrez. Et nous auons ouy cette voix venant du ciel, quand nous eſtions auec luy en la montaigne ſaincte. Et ſainct Paul en ſa premiere epiſtre à Timothée dict. Ie te commande deuant Dieu qui viuifie toutes choſes, & deuant Ieſus Chriſt qui a rendu teſmoignage deuant Ponce Pilate d'vne bonne confeſſion, que tu gardes ce mandement ſans tache & ſans reprehenſion, iuſques à l'apparition de noſtre Seigneur Ieſus Chriſt. Et ſainct Iehan en ſa premiere epiſtre dict. Ie vous eſcry ces choſes touchant ceux qui vous ſeduiſent. Et ſainct Paul en ſa premiere epiſtre à Timothée dict. Ie te commande deuant Dieu qui viuifie toutes choſes, & deuant Ieſus Chriſt qui a rendu teſmoignage deuant Ponce Pilate d'vne bonne confeſſion, que tu gardes ce mandement ſans tache & ſans reprehenſion, iuſques à l'apparition de noſtre Seigneur Ieſus Chriſt. Et ſainct Iehan en ſa premiere epiſtre dict. Ie vous eſcry ces choſes touchant ceux qui vous ſeduiſent.

Sermon de la Transfiguration de Noſtre Seigneur Ieſus Chriſt.

Matthieu 17.

Ieſus print auec ſoy Pierre, Iacques, & Iehan ſon frere, & les mena ſeuls en vne haulte montaigne, & fut transfiguré deuant eux, & reluyſoit ſa face comme le ſoleil, & ſes veſtemens furent faicts blancs comme neige. Et leur apparurent Moyſe & Helie parlans auec luy. Et Pierre reſpondit & dict à Ieſus, Seigneur il eſt bon que nous ſoyons icy, ſi tu veux faire icy trois tabernacles, vn pour toy, vn pour Moyſe, & vn pour Helie. Comme il parloit encore, vne nuée lumineuſe les ombragea, & vne voix ſortit de la nuée qui diſoit, Celuy eſt mon filz bien aymé auquel i'ay mis mon bon plaiſir, lequel vous oyrez. Et quand les diſciples ouyrent cela, ilz cheurent ſur leurs faces, & furent fort effrayés. Et Ieſus ſ'approcha & les touſcha, & leur dict, Leuez vous & ne craignez point. Et quand ilz eurent leué leurs yeux, ilz ne virent perſonne ſinon Ieſus ſeul. Et comme ilz deſcendoient de la montaigne, Ieſus leur commanda, en diſant, Ne dictes à perſonne la viſion, iuſques à ce que le filz de l'homme ſoit reſuſcité des morts. Et ſes diſciples l'interrogerent, en diſant, Pourquoy donc dient les Eſcribes qu'il faut premierement qu'Helie ſoit venu? Ieſus reſpondit & leur dict, Certes Helie doit premierement venir & reſtituer toutes choſes. Mais ie vous dy qu'Helie eſt ia venu, & ilz ne l'ont point cogneu, ains ont faict de luy tout ce qu'ilz ont voulu. Ainſi auſſi le filz de l'homme doit ſouffrir d'eux. Alors les diſciples entendirent qu'il leur auoit parlé de Iehan Baptiſte.

Nero Claudius Cæsar Augustus Germanicus.

Nero Claudius Cæsar Augustus Germanicus. Rev. Pontif. Maxim. Tribunic. Potest. Imperator. Pater Patriæ. Consul. Designat. Quadrans

Ye Epistle of Alexander Bishop of Alexandria, to Alexander Bishop of Constantinople, and to all the Bishops throughout the world.

Ye Bishop Alexander, to his beloved brethren and fellow-ministers throughout the world, greeting in the Lord.

Seeing that the Church of God is one body, and the Scripture commands us to keep the bond of peace and unity, and to love all the brethren, it is meet that we should write one to another, and that we should be careful for the whole Church, as for one body. For when one member suffers, all the members suffer with it; and when one member is honoured, all the members rejoice with it. Wherefore, when any thing happens to the Church, it is meet that we should write one to another, that we may be comforted, and that we may pray for one another, as the Scripture saith, Pray for one another, that ye may be healed. And the prayer of a righteous man availeth much.

Now we have received information, that Arius, who was a Presbyter of the Church of Alexandria, and who was ordained by Peter of blessed memory, our predecessor, has been guilty of impiety, and has revolted from the Church, and has become a preacher of apostacy, and has uttered blasphemies against our Lord Jesus Christ, saying, that he is a creature, and that he was made out of nothing, and that there was a time when he was not. Which impiety of his, we have not only heard of, but have also seen and proved in his own person. And we have admonished him, and have reasoned with him, and have exhorted him to repent, and to return to the Church, and to the faith which he had preached to the people, and to the sound doctrine which he had taught in the Church. But he refuses to repent, and to return to the Church, and to the faith which he had preached to the people, and to the sound doctrine which he had taught in the Church. Wherefore, we have excommunicated him, and have cast him out of the Church, and have forbidden him to preach any more in the Church, or to baptize, or to perform any other ecclesiastical function. And we have written to the Bishops of the Catholic Church, that they may not receive him, nor hold communion with him, nor salute him, nor bid him God speed, lest they be partakers of his evil deeds.

Now we have written these things to you, that you may know the truth, and that you may not be deceived by the false doctrine of Arius, and that you may not receive him, nor hold communion with him, nor salute him, nor bid him God speed, lest you be partakers of his evil deeds. And we have written to the Bishops of the Catholic Church, that they may not receive him, nor hold communion with him, nor salute him, nor bid him God speed, lest they be partakers of his evil deeds.

Now we have written these things to you, that you may know the truth, and that you may not be deceived by the false doctrine of Arius, and that you may not receive him, nor hold communion with him, nor salute him, nor bid him God speed, lest you be partakers of his evil deeds. And we have written to the Bishops of the Catholic Church, that they may not receive him, nor hold communion with him, nor salute him, nor bid him God speed, lest they be partakers of his evil deeds.

Wenn ich dich nicht hab / was frag ich nach der Welt?
Wenn du mir bist bereit / was kan mir sonst gefehlen?
Wenn du mich nicht erfreust / was kan mich sonst ergetzen?
Wenn du mich nicht ergetzt / was kan mich sonst erfreun

Alle Sonn- und Feyertage/ wann man Predigt/ sollen die Glocken zu rechter Zeit geläutet werden/ damit die Leute zur Predigt kommen können. Wann aber die Predigt angehet/ soll man mit dem Läuten innhalten/ damit der Prediger nicht gehindert werde. Wann man aber Communion hat/ soll man nach der Predigt wieder läuten/ damit die Leute zum Gebet kommen können.

Wann man

Wie man die Frawen Kranckheit curiren sol.

OB schon diese Kranckheit nicht eigentlich zu der Chirurgia gehöret / so ist doch nicht vnrecht / daß ich auch etwas davon schreibe / weil sie offtmals mit Handgriffen curirt wird / vnd ich auch in meiner Jugend / da ich noch ein Barbierer war / viel Frawen damit curirt habe / vnd noch curire / wie ich denn auch in meinem Alter / da ich ein Doctor worden

GIst bald geendet / das lang schendet. Das gut kompt schwer an/vnd wirt langsam gelehrt vnd gethon. Die boßheit lert sich selbs / Spat obs ligt lang/Frützeitig frücht faulen leicht. Also weret die boßheit eiñ tantz vnd eiñ reigen / aber die langsam tugent gantz langwirig / wirdt auch langsam gelernet.

Gott leßt sich nit teuschen.

Multa noris oporet, quibus Deum fallas.

DEr muß viel kömen / der Gott wil blenden. Gott treuget niemandt/ vnnd wirdt nicht betrogen. Sihet vnnd weiß alles / laßt jm nicht auff den ermel malen.

Wer mit narrn zacker geht / der eget mit gäuchen zu.

Nihil intractabilius homine stulto.

MIt narren muß man zu narren werden. Ein narr macht zehen. Vor narrn sol man schweigen / oder mit jhn narren tand treiben / denn die wort des weisen verfahen nicht bey jhn. Es ist ein wild vnbehawen ding vmb eiñ torechten menschen / vnd nichts dann ein bild des menschen/den allein wie eiñ Esel / sein affect / vnd kein vernunfft leitet. Was der narr hört/versteht er letz/darumb sol man vor jm schweigen/ist doch verlorn / wie Salomon Pro. xxv. spricht: laß den narren einen narren bleiben/vnd antwort jm nit nach seiner torheit / auff daß du jm nit gleich / vnd mit jm zum narren werdest/

Von Ehrlichen Leuten, und Ehrlichen Handwerken, auch Unehrlichen Leuten, und Unehrlichen Handwerken, und Unehrlichen Künsten. 1. Theil. 1. Cap. 1. Abtheilung. 1. Theil. 2. Cap. 1. Abtheilung. 1. Theil. 3. Cap. 1. Abtheilung. 1. Theil. 4. Cap. 1. Abtheilung. 1. Theil. 5. Cap. 1. Abtheilung. 1. Theil. 6. Cap. 1. Abtheilung. 1. Theil.

Terra defossum habes:

ER iſt ſein ſo milt als S. Leonhart ſeins eiſens/ der gibt es niemandt / es ſtele jm dann ein dieb. Es iſt dir zu trewen hainden gelegt / auff trawen vnd glauben befolhen. Er wils mit jm weg füren.

Da einer verhelt / niemandt mittheilt/ allein will haben/wiſſen/vnd mit jm wil hinfüren/ vnnd jm niemandt abgewinnen kan.

Es iſt kein ſo böſe mütter / ſie zöhe gern ein from̃ kind.

Etiam inter vepres roſæ naſcuntur.

ES tregt offt ein gute reb ein̄ winter trollen. Ein frommē fraw zeucht offt ein hur. Widerumb tregt offt ein hur/wie Berſabe/Ruth/ꝛc. ein from̃ kind. Das iſt etwa wider gemeinen lauff / vnnd Sprichwort: Es zeuget kein Rapp ein Zeißlin/ ſondern/Mali corui, malum ouum.

Mann liſt nit feigen von dornhecken / noch weinbeer oder trauben von diſtelen. Ein Eul heckt kein Blaefuß. Kein Eul heckt einn Falcken. Ein Rapp zeuget kein zeißlin. Wie es ein vogel iſt/alſo legts eyer. Wie es zu neſt zeucht / alſo brüt es jungen auß. Es kompt gemeinlich alles in ſein art. Rappen zeugen rappen / doch begibt es ſich etwa/ daß ein hur ein from̃ kind zeuget/vnd ein lumpenman einn biderman. Der gemeine lauff aber der natur iſt / daß gleich gleichs gebirt. Naturaliſsimum eſt, generare ſibi ſimile, ſagt Ariſtoteles.

Es

Das 3. Capitel.

Von Beschreibung der Stadt Jerusalem.

DJe Stadt Jerusalem ist gelegen auf einem hohen Berge / und ist rund herumb mit einer Mauren / Thürmen / und Schlössern / wie auch mit einem tiefen Graben / welcher in den Felsen gehauen / umbgeben / und hat 8. Thore / als das Thor Ephraim / das Thor Benjamin / das Thor Gihon / das Thor Dan / das Thor Sion / das Thor Josaphat / das Thor Stephani / und das Thor Jaffa / welches letzte das Thor Davids genennet wird / weil es gegen dem Hause Davids über stehet / und ist dasselbige Thor das Hauptthor / durch welches man gemeiniglich in die Stadt gehet / und ist gegen Abend gelegen / und gehet man durch dasselbige Thor auf den Berg Sion / und auf die Gasse / welche man die Gasse Davids nennet

Fortunæ fouet ignauos.

DEr feulesten saw ghört allweg der gröste dreck. Der teuffel scheißt nur auff den gröſten hauffen. Er hat sich dem Teuffel ergeben/ Schlüg er das glück vornen auß/ es lieff hindē wider hinein. Würff er einen creutzer auff ein tach/ es fiel jm ein batz wider herhab. Er gewint sein ding schlaffend. Er hat mehr glücks dañ rechts. Das glück vñ die weiber haben die narren hold. Heiloß leut haben allweg mehr glücks dann andere leut. Dionysium malet mann wie er schlieff / vnd land vnd leut fielen jm schlaffend in sein netz/ Das wolten jhm etlich zu vnehrn deuten/ als were es eitel glück / vnd nicht sein rath/ sterck/ anschlag / mänliche that/ ꝛc. da sagt er: Wie/ wann ich erwachen würde? Wolt zuuerstehen geben / dz het er alles schlaffend thon/ so er wachet/ solten sie sich erst hüten.

Gleich zugleich gesellt sich gern.

Simile simili gaudet.

FAule eyer vnd stinckendt butter gehören in ein eyr vnd schmaltz. Gleich vnnd gleich gesellt sich gern/ sprach der Teuffel zu eim koler. Der Teuffel wirfft allweg ein gleiches. Wie der Wirt ist/ also beschert jhm Gott gäst. Was der Wirt schencke/ hencket er am schild auß. Es ist eben vihe als stall. Gleich sucht sich / gleich findt sich. Gleich finde mann bei gleich.

The Castle Conduits are
The Castle Conduits are
The Castle Conduits are

gleichen Bewegungen, wie sie die Sonne, der Mond und die Planeten haben, und
ihre Bahnen sind Kreise, deren Mittelpunkt die Erde ist. Die Sonne, der Mond
und die Planeten sind Kugeln, und ihre Bewegungen sind Kreisbewegungen.
Die Erde ist eine Kugel, und sie steht still im Mittelpunkt der Welt.

Die Sonne, der Mond und die Planeten bewegen sich um die Erde in
Kreisbahnen, deren Mittelpunkt die Erde ist. Die Sonne, der Mond und die
Planeten sind Kugeln, und ihre Bewegungen sind Kreisbewegungen. Die Erde

Exodus.

Cap. XXXIII. Locutusque est Dominus ad Mosen: Vade, ascende de loco isto tu & populus tuus, quem eduxisti de terra Ægypti, in terram pro qua juravi Abraham, Isaac & Jacob, dicens: Semini tuo dabo eam. Et mittam Angelum meum coram te, ejiciamque Chananæum, Amorrhæum, Hethæum, Pherezæum, Hevæum & Jebusæum: Ad terram fluentem lacte & melle. Non enim ascendam tecum, quia populus durissimæ cervicis es: ne forte delens te in via consumam. Quod cum audisset populus locutum esse Dominum sermonem hujusmodi, luxit, & nullus ex more ornatus processit. Dixerat enim Dominus ad Mosen: Dic filiis Israel: Populus durissimæ cervicis es: semel ascendam in medio tui, & delebo te: sed nunc dimitte ornamenta tua, ut videam quid debeam facere tibi. Spoliati igitur filii Israel ornamentis suis, a monte Horeb. Tollebat autem Moses tabernaculum, & tendebat illud extra castra procul, vocabatque nomen ejus tabernaculum fœderis. Et omnis populus qui habebat aliquam quæstionem egrediebatur ad tabernaculum fœderis, quod erat extra castra. Cumque egrederetur Moses ad tabernaculum, surgebat universus populus, & stabat unusquisque in ostio tabernaculi sui, respiciebantque tergum Mosi donec ingrederetur tabernaculum. Postquam autem ille introierat, descendebat columna nubis, & stabat ad ostium tabernaculi: loquebaturque Dominus cum Mose. Et videbat omnis populus columnam nubis stantem ad ostium tabernaculi: & consurgens unusquisque adorabat in ostio tabernaculi sui. Loquebatur autem Dominus ad Mosen facie ad faciem, sicut solet loqui homo ad amicum suum: & revertebatur ille in castra: minister vero ejus Josue filius Nun puer non recedebat de tabernaculo. Dixit autem Moses ad Dominum: Tu mihi præcipis ut educam populum istum, & non indicas mecum quem missurus sis Angelum: præsertim cum dixeris: Novi te ex omnibus, & invenisti gratiam coram me. Si ergo inveni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi faciem tuam, ut sciam te, & inveniam gratiam coram te: respice populum tuum gentem istam. Et ait: Ipse te præcedam, & dabo tibi requiem. Rursumque ait ei: Si non tu ipse præcedis, ne educas nos de loco isto. Quomodo enim scietur quod inveni gratiam coram te ego & populus tuus, nisi ambulaveris nobiscum? & glorificati simus ego & populus tuus super omnes populos qui habitant super terram? Dixit Dominus ad Mosen: Sermonem quem locutus es faciam: invenisti enim gratiam coram me, & novi te ex nomine. Ait Moses: Ostende mihi gloriam tuam. Dixit ei: Ego ostendam omne bonum tibi, & vocabo in nomine meo coram te: Dominum: & quibus voluero propitius ero, & misericordiam præstabo cui voluero misereri. Rursum ait: Non poteris videre faciem meam: non enim videbit me homo & vivet. Dixitque Dominus: Ecce locus apud me, stabis super petram: cumque transibit gloria mea, ponam te in foramine petræ, & protegam dextera mea donec transeam: deinde auferam manum meam, & videbis posteriora mea: faciem autem meam videre non poteris.

Cap. XXXIV. Dixit autem Dominus ad Mosen: Dolia tibi duas tabulas lapideas similes priorum, & scribam in tabulis verba quæ habuerunt tabulæ quas fregisti. Esto parat mane, & ascende ad montem Sinai, stabisque mecum super verticem montis. Nullus ascendat tecum, nec videatur quidquam per totum montem: oves quoque & boves ne pascant contra montem illum. Dolavit ergo duas tabulas lapideas similes priorum, & mane consurgens ascendit mane ad montem Sinai, sicut præceperat ei Dominus, portans secum duas tabulas lapideas. Descendit autem Dominus per nubem, stetitque cum eo, & invocavit nomen Domini. Transivitque Dominus coram eo, & clamavit: Dominus Deus misericors & clemens, patiens & multæ miserationis ac verax, qui custodit misericordiam in millia, qui aufert iniquitatem & scelera & peccata, nullusque apud eum per se innocens est: qui reddit iniquitatem patrum filiis & filiis filiorum in tertiam & quartam generationem. Festinus Moses curvavit ad terram, & adoravit, dixitque: Si inveni gratiam coram te, Domine, obsecro ut gradiatur Dominus noster in medio nostri: populus enim durissimæ cervicis est, & tolle iniquitates nostras & peccata nostra, possidebimusque te. Ait Dominus: Ecce ego pango fœdus coram omni populo tuo: faciam mirabilia quæ non facta sunt in omni terra, nec in ullis gentibus: videbitque omnis populus in quo es tu opus Domini terribile quod ego facturus sum tibi. Custodi ea quæ præcipio tibi hodie: ecce ego ejiciam ante faciem tuam Amorrhæum, Chananæum, Hethæum, Pherezæum, Hevæum & Jebusæum. Cave ne ineas fœdus cum habitatoribus terræ ad quam ingredieris, ne sint in ruinam tui: sed aras eorum destrue, confringe statuas, & lucos succide. Non adorabis deum alienum: Dominus enim nomen ejus zelotes, Deus est. Ne ineas fœdus cum habitatoribus terræ illius: ne postquam fornicati fuerint cum diis suis, & immolaverint eis, vocent te, & comedas de victimis eorum: neque accipias de filiabus eorum uxores filiis tuis, ne postquam & ipsæ fornicatæ fuerint cum diis suis, illos quoque faciant fornicari. Deos conflatiles non facies tibi. Sollemnitatem azymorum custodies. Septem diebus comedes azyma, sicut præcepi tibi, tempore mensis novorum: in mense enim novorum egressus es de Ægypto. Omne quod aperit vulvam mea est: de cunctis animantibus tuis tam de bobus quam de ovibus, quæ mascula sunt, primogenita. Primogenitum asini commutabis ove: quod si non redimis, occides. Primogenitum filiorum tuorum redimes: non apparebis in conspectu meo vacuus. Sex diebus operaberis: die septimo cessabis arare & metere. Sollemnitatem hebdomadarum facies primitivorum frugum messis triticeæ: & sollemnitatem quando recolligitur fruges anni revolutione. Tribus temporibus anni apparebit omne masculinum tuum coram Domino Deo Israel. Cum enim ejecero gentes a facie tua, & dilatavero terminos tuos, nullus insidiabitur terræ tuæ ascendente te ut appareas coram Domino Deo tuo tribus temporibus anni. Non immolabis super fermentum sanguinem victimæ meæ: nec remanebit de sacrificio solemnitatis Phase usque mane. Primitias frugum terræ tuæ offeres in domo Domini Dei tui. Non coques hœdum in lacte matris suæ. Dixit autem Dominus ad Mosen: Scribe tibi verba hæc: secundum enim tenorem sermonum istorum pepigi fœdus tecum & cum Israel. Fuit ergo ibi cum Domino quadraginta diebus & quadraginta noctibus, panem non comedit & aquam non bibit: scripsitque in tabulis verba fœderis decem. Cumque descenderet Moses de monte Sinai portans duas tabulas testimonii, & ignoraret quod cornuta esset facies sua ex consortio sermonum Domini, videntes filii Israel faciem Mosi cornutam, timebant prope accedere. Vocavit autem eos Moses: reversique sunt ad eum Aaron & omnes principes synagogæ, & locutus est ad eos. Postea accesserunt universi filii Israel, & præcepit eis omnia quæ audierat a Domino in monte Sinai. Cumque finem fecisset loquendi, posuit velamen super faciem suam. Quando autem ingrediebatur Moses coram Domino ut loqueretur ei, auferebat velamen donec egrederetur: & quidquid præceptum fuerat a Domino, filiis Israel loquebatur. Videntes faciem Mosi cornutam, rursum operiebat velamine donec ingrederetur ad loquendum Dominum.

Cap. XXXV. Congregavit autem Moses omnem cœtum filiorum Israel, & ait ad eos: Hæc sunt verba quæ præcepit Dominus fieri vobis. Sex diebus facietis opera: die autem septimo erit vobis sanctificatio sabbati, requies Domini: omnis qui fecerit in eo opus, morte morietur. Non succendetis ignem in cunctis habitaculis vestris die sabbati. Locutusque est Moses ad omnem cœtum filiorum Israel, dicens: Hæc est lex quam præcepit Dominus: Tollite ex vobis primitias Domino: omnis voluntarius & promptus corde offerat eas Domino: aurum & argentum & æs, hyacinthum & purpuram coccumque bis tinctum, byssum & pilos caprarum, pelles arietum rubricatas & ianthinas, & ligna setthim, lapides onychinos & gemmas ad ornatum sacerdotis, & ad vestimenta quæ illi facienda præcepit. Omnis sapiens corde vestrum veniat & faciat quæ præcepit Dominus: tabernaculum cum operimento suo & tectis, uncis & tabulis, vectibus & columnis & basibus: arcam cum vectibus & propitiatorio & velo quod pendet ante eam: mensam cum vectibus & vasis & propositionis panibus: candelabrum ad illuminandum & vasa ejus, lucernas & oleum ad nutrimenta luminis: altare thymiamatis & vectes ejus, & unctionis oleum & thymiama compositum: vestimenta quæ texuerunt Aaron & filii ejus ut sacerdotio fungantur. Omnis ergo vir & mulier quorum voluntas & mens prompta est, attulerunt ad opus tabernaculi fœderis, & ad omnia ministeria ejus, & ad vestes sanctas. Qui dederunt inaures & dextralia & annulos & armillas, omne vas aureum: & unusquisque obtulit Domino aurum. Omnis qui habuit hyacinthum & purpuram coccumque bis tinctum, byssum & pilos caprarum, pelles arietum rubricatas & ianthinas, attulerunt. Omnis qui separare & offerre argentum & æs voluit, obtulit primitias Domino: apud quem inventa sunt ligna setthim ad diversa opera ministerii. Omnis mulier sapiens texuit manibus suis, & attulerunt quæ fecerant, hyacinthum & purpuram coccumque bis tinctum, byssum & pilos caprarum. Quæ cuncta sponte obtulerunt, & adduxerunt ad opus tabernaculi fœderis. Omnes principes qui habebant lapides onychinos & gemmas ad ornatum sacerdotis, & aromata & oleum ad luminaria & unctionem & thymiama compositum. Omnes viri & mulieres quorum voluntas & mens prompta est, attulerunt ad opus quod præcepit Dominus fieri per manus Mosi. Dixit autem Moses ad filios Israel: Ecce vocavit Dominus nomine suo Beseleel filium Uri filii Hur de tribu Juda: implevitque eum spiritu Dei, sapientia & intelligentia & scientia in omni opere, ut excogitet quæ fabre fieri possint, & operetur in auro & argento & ære, in lapidibus & gemmis, in ligno & in omni doctrina. Ipsi quoque Ooliab filium Achisamech de tribu Dan, & cunctis qui sapientes sunt corde, quibus dedit Dominus sapientiam & intelligentiam ut noverint operari in omni opere sanctuarii, & quæ præcepit Dominus fieri.

dencken lang. Es mag leicht einer ein punct im blut odder schwartzen buch haben / kompt noch einer / so helff dir Gott. Ein punct mag dir wol verzigen sein / aber nit vergessen. Kommestu noch ein mal ins blutbuch / so rechnet man den ersten verzigen / aber nit vergessen puncten / zu dem anderen / Also wil jm Gott auch thun / Ezech. 18.

Geloben ist Adelisch / halten Beurisch.

Charetis pollicitationes.

CHares der Athenisch Haupteman / verhieß einem jedes eim jeden. Den kauffleuten vnd bawren gehört zu trawen vnnd glauben zuhalten / nit den grossen Hansen. Die seind etwa jhrer wort zuuil milt / des haltens gedencke mann offt langsam / vrsach / Es ist beurisch. Der verheissung soll mann zähe / bedacht vnd langsam sein / vnnd das halten / als ein deckel auff disen hafen setzen.

Es ist besser ohn gelt / dann ohn freund leben.

Necessarius est necessarius.

EIn guter freundt ist über silber vnd gold. Wer einn guten freundt hat / der hat ein gut pfand. Ein guter freundt ist ein edels kleinot.

Bei den Scythen ward der reicheste geacht / der mehr vnd besser freunde hett / jetz ist es vmkert / vnd heißt: Vbi opes, ibi amici, Wo gelt / da dwelt. Vulgus amicitias vtilitate probat. Je

mehr

Wie man ein Tischbuch machen soll. Das
XXXIII. Capitel.

Ein Tischbuch soll man machen von weissem Papier / das
nicht zu dick sey / und soll es auch nicht zu klein noch zu
groß seyn / damit es nicht zu viel Platz einnehme / und
soll es auch nicht zu groß seyn / damit es nicht zu viel
Platz einnehme / und soll es auch nicht zu groß seyn /
damit es nicht zu viel Platz einnehme / und soll es auch
nicht zu groß seyn / damit es nicht zu viel Platz einnehme /
und

Iucundi acti labores.

WAnn die arbeit auß iſt / ſo iſt ſie ſüß. Gott hat alle ding in ein widerſpil geſtelt / das anfang vnd end nimmer eins ſollen ſein / ſonder des anfang ſüß / des end ſol bitter ſein / vnd widerumb. Alſo iſt des todts außgang des lebẽs eingang / der arbeit end / freud / des wollusts leyd. Was im anfang wol thut / thut im end wee / Vnd widerumb.

Er hat der Seugammen weiſe an jm.

Nutricum more.

WAs das kindt nit mag / das mag die am̃. Pfleger trew / wirt nimmer new. Der Ammen / pfleger / oder Vormünder vntrew / durch alle welt herein geübt / hat dieſe Sprichwörter gemacht. Was nit von hertzen kompt / das kompt nit darein. Die ergebne zuthone kinde / ſeind den pflegern vnd Ammen nit von hertzen kommen / bringets auch niemand hinein / daher erfindet ſich kein recht / oder je ſelten / ein Vätterlich vnd Mütterlich hertz / lieb / trew vnd affect gegen jhren pflegkindern. Daher kompt ſo viel klag vber die Ammen vnnd pfleger / vögt / oder trewhalter / in aller welt / daß man eigen recht vnd pflegbücher von jhn machen / vñ ja pfleger vber pfleger / vögt vber vögt / hüter vber hüter / wächter vber wächter ſetzen muß. Ich wil keim bidermann an ſeinn ehrn nit abſchlahen / noch benommen haben / die durch Gottes eingeben ein Vatters hertz gegen iren pfleg vnd ſeugkindern ha-

Deuteronomij. 45

Deuteronomij. 45

EInes mans red iſt ein halb red / Mann ſol die part verhören bed. Das findt man in vnnd an den Rathheuſern gemalt vñ geſchrieben / Audiatur altera pars. Ein mann kan nicht viel erheben noch außrichten. Ein Mann kans nit alles ſehen. Wir alle wiſſens nicht alles / was ſolt einer wiſſen?

Es geht mehr liebs ghen Kirchen / dann ſchöns.

Suum cuiq; pulchrum. Si quis amat ranam, ranam putat eſſe Dianam.

MAnn findt kein ſcheutzliche bulſchafft. Einn jeder vnd dunckt ſein Eul ein Falck ſein. Venus vnd Cupido werden blind gemahlet / darumb daß ſie die jrn blenden / alle vernunfft hinnemen / dz der nam der narrin nachlaufft / als ſey ſonſt niemandt auff erden. Sequitur captiuus amantem. Schilcht ſie / ſie liebäugelt jm. Hat ſie ein hofer / es ſteht jr das bößhälßlin wol an. Da ſol ewig nit dañ lieb vnd trew bey jn ſein. Es geſchicht aber offt ehe ein Monat hinkompt / vnd nach Venus todt / jhre augen wider auffgehn / daß je eins wolte das ander were ein wolff vñ lieffe zu holtz. Es iſt auch not daß Venus blind ſey / vnd blende / wer wolt ſonſt in die Ehe kommen? Alſo muß man den narren vber den dölpel werffen / vnnd ein ſpecklin auff die fallen legen / daß ſie darnach hinein gehn / vnnd gefangen werden / wie ein mauß in einer fallen. Solt mann den laſt ſehen vnd betrachten / der ſich in der Ehe

Schwefel/ Salpeter/ Kolen/ Pulver/ Spießglas/ Weyrauch/ Mastix/ Sandarach/ Terpentin/ Gummi/ Pech/ Hartz/ Leinöl/ Wachs/ Talg/ Schmaltz/ Bech/ Eisenfeil/ Stahlfeil/ Messingfeil/ Kupferfeil/ Zinnfeil/ Bleyfeil/ Glaßfeil/ Steinfeil/ Sägmehl/ Leim/ Kreide/ Gyps/ Kalch/ Asche/ Sand/ Wasser/ Brandwein/ Eisig/ Urin/ Salmiack/ Vitriol/ Alaun/ Weinstein/ Saltz/ Lauge/ Kupferwasser/ Scheidewasser/ Königwasser/ Quecksilber/ Schwefelwasser/ Salpeterwasser/ Vitriolwasser/ Alaunwasser/ Saltzwasser/ Laugenwasser/ Kupferwasser/ Scheidewasser/ Königwasser/ Quecksilberwasser

Wirt mir nichts schuldig: Wann ich auffspring/ so regt sich all mein narung. Mir verbrennet kein hauß/ verdirbt kein haberen / erfreurt kein Wein/ stirbt kein vihe/ ich förcht weder räuber noch dieb/ So gib ich keiñ zinß noch zoll/ auch kein schatzung nit/ Vnd hab mangel gnug alles dings / so mann erdencken mag.

Eilen thet nie kein gut.

Canis festinans cæcos parit catulos.

EJle sehr brach den hals. Von eilẽ kam nie kein guts. Eilen verfürt die Eulen Versteh daß sie etwa vor nachts außfliehen/ vnd von allen vögeln durchächtet werden. Eil mit weil. All ding wil rath vor der that haben. Die that aber sol dem rath in eil folgen/ sonst wirt ein cras, cras darauß/ vnd geschicht nimmermehr. Qui nõ est hodie, cras minus aptus erit. Wann ein ding in die langen truhen kompt/ vnd nicht in der ersten hitz wirt abtruckt/ vnd geschmidet/ wirt nit leicht mehr etwas drauß. Darumb fellt bede/ zuuil eil vnnd fleiß auff dem eiß/ bricht übriger fleiß vnnd eil / eben so wol das Cristallin glas/ als Hanß vnfleiß vnnd Cunk onsorg. Doch gemeinlich wer eilt ist vnfürsichtig/ darumb kein wunder / so er ein sach nit recht außrichtet/ vnd schaden nimpt.

Waltzender stein wirt nit mosig.

Non fit hirsutus lapis per loca multa volutus

Farem

FArender schuler bleibt ein spuler/das ist/er wirt nit reich. Pflantzen die offt versetzet werdē/bleiben nit.

Der von einem ort zum andern hin vñ her feret/ in ein frembd ort auß der kundtschafft / der kan nicht vberkommen. Ein stein der hin vnnd her gewaltzt fert/ wirt nit mosecht oder müsich. So er aber an einem ort still ligt/gewinnet er ein moß.

Keine wirt zur bübin von eins Mans wegen.

Difficile est assueta derelinquere.

ES legt kein krämer von eines kauffmans wegen auß. Wañ der hafe zerbrochen wirt / sparet mañ selten die stück. An den riemen lernē die hunde das leder fressen. Von geschmirtem leder scheidet der hund nit gern. Beißt ein mauß von einem käß ein mal / sie kompt wider. Der hund so der küchen gewonet/ist böß wider drauß zubringen. Darumb sol mann allen fleiß ankeren/daß mann den anfängen widerstehe/ damit mañ nichts args gewone/ Dann jung gewon / alt thon. Principijs obsta. Nimpt die gewonheit vberhand/ so geht sie durch ein gantzes landt. Ein klein fewer ist anfangs bald gelöscht/ endtlich so die flam̃ zum tach hinauß schlegt/vmbsonst.

Eiñ Laurenschlaher im büsen haben.

In ſinu gaudere.

ES iſt jm heimlich wol. Er ſchlecht oder hoffert jhm allein ſelbs. Er lacht in die fauſt. Deren freud/reichthumb/frid/ ꝛc. niemandt weiß/die lachen in die fauſt / wie alle Chriſten thun / deren freud niemandt weiß. Mañ findt heimlich reiche leut/die in winckeln ein rüwig/ fein/ ſtill leben haben/keinen pracht oder groſſen brauch/ſondern da ſich weib vnd Man mit einander vertragen/ vnd mit zimlicher arbeit ein gute narung haben / die mann etwa für arm helt / vnd der fürgeht / meint es ſei weder freud noch mut bei jn/Die ſeind etwa reicher dann alle die fürgehn/ vñ jr glück von weitem anſehen. Die lachen in die fauſt/vnnd frewen ſich heimlich in jren buſem/ daß jr glück vnnd gut leben niemandt weiß/derhalb ſie niemand drumb neidet. Diſe haben das beſt leben/ſie könnē ſchweigen/darumb haben ſie ruh/frid/vñ jr glück allein. Die rappen die jmmerzu grotzen/vnd jr thun muß ein gantze ſtatt wiſſen/die machē damit daß andere rappen auch zufliehen / mit wöllen eſſen/damit geſchichts/daß ſie minder ſpeiß vnnd mehr neidts haben. Sie trachtē auch alle zeit noch weiter nach gröſſern gütern/ſtänden/reichthumb/ damit verderben ſie eben jhr gut leben/ annd haben nimmer vor jren eigen affecten kein ruh/ſonder ſorg/angſt.

Stadtmauß. Wie die ſtadtmauß/ſo mit groſſen ſorgen vnd gefahr jhrs leibs vnd lebens / etwa mitten vnder den feinden von eim käß naſchet / wein auß den ſtän-

den

Bellen/ Schellen/ Pfeiffen/ Trommeln/ Lauten/ Geigen/ Orgeln/ Regalen/ Cymbeln/ Harpffen/ Cythern/ Psalterien/ Dulcianen/ Zincken/ Posaunen/ Clarinen/ Flöten/ Schalmeyen/ Sackpfeiffen/ Hörnern/ Jagthörnern/ Claviorganen/ Spinetten/ Lautenwercken/ Geigenwercken/ Regalwercken/ Cymbelwercken/ Harpffenwercken/ Cytherwercken/ Psalterwercken/ Dulcianwercken/ Zinckenwercken/ Posaunenwercken/ Clarinenwercken/ Flötenwercken/ Schalmeyenwercken/ Sackpfeiffenwercken/ Hörnerwercken/ Jagthörnerwercken/ Claviorganenwercken/ Spinettenwercken/ Lautenmachern/ Geigenmachern/ Regalmachern/ Cymbelmachern/ Harpffenmachern/ Cythermachern/ Psaltermachern/ Dulcianmachern/ Zinckenmachern/ Posaunenmachern/ Clarinenmachern/ Flötenmachern/ Schalmeyenmachern/ Sackpfeiffenmachern/ Hörnermachern/ Jagthörnermachern/ Claviorganenmachern/ Spinettenmachern/ Lautenmachern/ Geigenmachern/ Regalmachern/ Cymbelmachern/ Harpffenmachern/ Cythermachern/ Psaltermachern/ Dulcianmachern/ Zinckenmachern/ Posaunenmachern/ Clarinenmachern/ Flötenmachern/ Schalmeyenmachern/ Sackpfeiffenmachern/ Hörnermachern/ Jagthörnermachern/ Claviorganenmachern/ Spinettenmachern/

Bild/ Bildwercken/ Bildmachern/ Bildschnitzern/ Bildhawern/ Bildgiessern/ Bildstechern/ Bildmalern/ Bildschreibern/ Bildtruckern/ Bildverkauffern/ Bildhändlern/ Bildkrämern/ Bildtragern/ Bildführern/ Bildbindern/ Bildbinderinnen/ Bildbinderknechten/ Bildbinderjungen/ Bildbinderlehrjungen/ Bildbinderlehrmägden/ Bildbinderlehrknechten

sie mag leicht zehen fehl an jm finden / daß er faul/ hinläßig/ ein spiler/ sauffer vñ hurer ist/ oder wild/ frech/ bolderisch/ ein haderer / bei dem sie nimmer kein gute stund noch tag hat. Das wirdt alles erst nach der hochzeit/ so das pferdt kaufft vnd im stall stehet/ mit dem geding/ daß ers ewig am baren füre/ Gott geb wie es gerath/ erkennet / vnnd keins dem andern nimmer vrlaub gebe/ Des sich die Juden Matth. 19. hoch beschwerten. Da erfindt sich jamer über jamer / was für ein pfennig werd der käuffer kaufft habe / das muß er behalten / solt er dran erworgen/ Vnnd ist fürwar ein gewaget ding/ das groß bittens/ sorg/ bescheidenheit / vnnd vrtheil dörfft/ vnnd noth wer / daß einer ein Türck vnnd Physicus wer / der auß der Physonomei all tugent vnnd bresten abnemen köndte. Lober schon der Nachbaur das pferdtlin / so hat ers auch nit geritten/ vnnd weiß eben so viel darumb/ als der so drumb feylt/ wirbt/ vnd kauffen wil/ vnd hilfft hie nicht dann fleiß vnd bitt zu Gott/ Dann ein from̃ Weib vnd Man ist allein Gottes gab / vnd keiner vernunfft fundt oder werck/ Prouerb. 19. Also erkennen wir alle ding zuspat/ nach der that. Wann der besem verkert ist / sihet mann erst warzu er gedient hat/ vnd wie gut oder böß er gewesen. Einn heller wagt einer nit vmb einn hafen/ er schlegt vor dran wie er klinge. Aber das Weib sagt: Noli me tangere, sed eme cæcus.

Bischoff Hermanno zu Augspurg, Ludwigen Landgrafen in Düringen, Hertzog Friderichen von Oesterreich, Hertzog Ludwigen in Bayern, Hertzog Friderichen von Lothringen, Hertzog Heinrichen von Brabant, Hertzog Heinrichen von Meran, Marggraf Hermanno von Baden, Marggraf Heinrichen von Mähren, Marggraf Dietpolden von Vohburg, Marggraf Albrechten von Brandenburg, Marggraf Otten von Meissen, Marggraf Dietpolden von Hohenburg, Marggraf Conraden von Landsperg, Marggraf Heinrichen von Hachberg, Marggraf Rudolffen von Ronsperg, Pfaltzgraf Conraden von Rhein, Pfaltzgraf Heinrichen von Rhein, Pfaltzgraf Friderichen von Rhein, Pfaltzgraf Ludwigen von Rhein, Pfaltzgraf Otten von Rhein, Pfaltzgraf Friderichen von Sultzbach, Pfaltzgraf Friderichen von Tübingen, Pfaltzgraf Rudolffen von Sachsen, Pfaltzgraf Albrechten von Sachsen, Pfaltzgraf Heinrichen von Sachsen, Pfaltzgraf Friderichen von Sachsen, Pfaltzgraf Friderichen von Pitterfeld, Pfaltzgraf Friderichen von Hohenstauffen, Pfaltzgraf Friderichen von Rotenburg, Pfaltzgraf Friderichen von Zollern, Pfaltzgraf Friderichen von Kirchberg, Pfaltzgraf Friderichen von Leiningen, Pfaltzgraf Friderichen von Veldentz, Pfaltzgraf Friderichen von Lauffen, Pfaltzgraf Friderichen von Hohenlohe, Pfaltzgraf Friderichen von Wertheim, Pfaltzgraf Friderichen von Eberstein, Pfaltzgraf Friderichen von Tübingen, Pfaltzgraf Friderichen von Sultzbach

Gemeine auſlegung

Cedendum malis.

EIm vollen Man ſoll ein fuder häw weichen. Vberſehen ſtillt vil zorn. Dem dollen pöfel weicht auch der teufel/Mit lauffen gewiñet maũ am meiſten. Patere, & abſtine. Leid vnnd meid/ das iſt die kreid. Gedult ſiget.

Gebrent kind förchts fewr.

Vulpes haud rurſus capitur laqueo.

ER iſt vor mehr im garn geweſen. Er iſt jhm zu geſcheid. Alter fuchs kompt nit gern ins garn. Der vogel iſt verſcheicht. Er hat ein gute naſe/ das garn gerochen.

Vergebens legt mann die garn für der vögel augen/ſpricht Salomon/Prouerb. 1. Der Eſel kompt nicht auff die ſtraß/da er ein mal gefallen/ aber der vber alle vnuernünfftige thier/thorechte menſch gehet jmmerzu auff das eiß/darauff er ein mal gefallen iſt.

Were er einem Haſen ſo ähnlich als ein narren/die hunde hetten jhn lengſt zerriſſen.

Non tam ouum ouo ſimile.

ES ſihet ein milch der andern nit ſo gleich. Ein ey hat mehr vnderſcheides vō eim ey. Eier ſeind eiern gleich. Ein milch der andern. Er iſt jhm alſo gleich/als were er jhm auß der haut geſchnitten. Was einander durchauß gleich ſihet/als ſei es abcon-

Matthæi Beschreibung der Stadt Hamburg.

Hamburg ist gelegen an der Elbe, welche
Hamburg ist gelegen an der Elbe, welche
Hamburg ist gelegen an der Elbe, welche

Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Marci Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Clementis Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Laurentii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Petri Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Nicolai Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Georgii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Angeli Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Iacobi Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Andree Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Thome Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Iohannis Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Pauli Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Sebastiani Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Ambrosii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Augustini Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Hieronymi Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Gregorii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Bernardi Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Dominici Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Francisci Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Antonii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Bonaventure Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Thome Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Iohannis Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Pauli Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Sebastiani Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Ambrosii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Augustini Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Hieronymi Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Gregorii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Bernardi Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Dominici Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Francisci Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Antonii Venetus
Dominus Ioannes Cardinalis Sancti Bonaventure Venetus

Carolina, and Virginia, and Maryland, and Pensylvania, and New-York, and New-England, and Nova Scotia, and Newfoundland, and Terra Corterealis, and Labrador, and Canada, and Hudsons Bay, and Greenland, and Iceland, and Norway, and Muscovia, and Tartaria, and China, and Japan, and Terra Esperia, and Terra Australis, and Terra Magellanica, and Peru, and Chili, and Brasil, and Guiana, and Nova Hispania, and Florida, and Nova Francia, and Nova Belgia, and Nova Anglia

Exodus Chap. 1.

Iacob, euery man and his houſhold came with Iacob. 2 Reuben, Simeon, Leui, and Iudah, 3 Iſſachar, Zabulon, and Beniamin, 4 Dan, and Nephthali, Gad, and Aſer. 5 And all the ſoules that came out of the loynes of Iacob, were ſeuentie ſoules: for Ioſeph was in Egypt already. 6 And Ioſeph died, and all his brethren, and all that generation. 7 And the children of Iſrael grew, and increaſed abundantly, and multiplied, and waxed exceeding mightie, and the land was filled with them. 8 Now there aroſe vp a new King ouer Egypt, which knew not Ioſeph. 9 And he ſaid vnto his people, Behold, the people of the children of Iſrael are more and mightier then we. 10 Come on, let vs deale wiſely with them, leſt they multiply, and it come to paſſe, that when there falleth any warre, they ioyne alſo vnto our enemies, and fight againſt vs, and ſo get them vp out of the land. 11 Therefore they did ſet taſkemaſters ouer them, to afflict them with their burdens: and they built for Pharaoh ſtore cities, Pithom and Raamſes. 12 But the more they afflicted them, the more they multiplied and grew: and they were grieued, becauſe of the children of Iſrael. 13 And the Egyptians made the children of Iſrael to ſerue with rigour: 14 and they made their liues bitter with hard bondage, in clay, and in bricke, and in all manner ſeruice in the field: all their ſeruice wherein they made them ſerue, was with rigour. 15 And the King of Egypt ſpake to the Hebrew midwiues, of which the name of the one was Shiphrah, and the name of the other Puah, 16 and he ſaid, When you doe the office of a midwife to the Hebrew women, and ſee them vpon the ſtoles, if it be a ſonne, then you ſhall kill him: but if it be a daughter, then ſhe ſhall liue. 17 But the midwiues feared God, and did not as the King of Egypt commanded them, but ſaued the men children alſo aliue. 18 And the King of Egypt called for the midwiues, and ſaid vnto them, Why haue you done this thing, and ſaued the men children aliue? 19 And the midwiues ſaid vnto Pharaoh, Becauſe the Hebrew women are not as the women of Egypt: for they are liuely, and are deliuered before the midwife come in vnto them. 20 Therefore God dealt well with the midwiues: and the people multiplied, and waxed very mightie. 21 And becauſe the midwiues feared God, he made them houſes. 22 Then Pharaoh charged all his people, ſaying, Euery ſonne that is borne, ye ſhall caſt into the riuer, and euery daughter ſhall ye ſaue aliue.

Moſes borne, and taken vp of Pharaohs daughter.

2 And there went a man of the houſe of Leui, and tooke to wife a daughter of Leui. 2 And the woman conceiued, and bare a ſonne: and when ſhe ſaw him that he was a goodly child, ſhe hid him three moneths. 3 And when ſhe could not longer hide him, ſhe tooke for him an arke of bulrufhes, and daubed it with ſlime and with pitch, and put the child therein, and laid it in the flagges by the riuers brim. 4 And his ſiſter ſtood afarre off, to wit what would be done to him. 5 And the daughter of Pharaoh came downe to waſh her ſelfe at the riuer, and her maidens walked along by the riuers ſide: and when ſhe ſaw the arke among the flagges, ſhe ſent her maide to fetch it. 6 And when ſhe had opened it, ſhe ſaw the child: and behold, the babe wept. And ſhe had compaſſion on him, and ſaid, This is one of the Hebrewes children. 7 Then ſaid his ſiſter to Pharaohs daughter, Shall I goe and call to thee a nurſe of the Hebrew women, that ſhe may nurſe the child for thee? 8 And Pharaohs daughter ſaid to her, Goe. And the maide went and called the childes mother. 9 And Pharaohs daughter ſaid vnto her, Take this child away, and nurſe it for me, and I will giue thee thy wages. And the woman tooke the child, and nurſed it. 10 And the child grew, and ſhe brought him vnto Pharaohs daughter, and he became her ſonne. And ſhe called his name Moſes, and ſaid, Becauſe I drew him out of the water.

Moſes flieth into Midian.

11 And it came to paſſe in thoſe dayes, when Moſes was grown, that he went out vnto his brethren, and looked on their burdens: and he ſpied an Egyptian ſmiting an Hebrew, one of his brethren. 12 And he looked this way and that way, and when he ſaw that there was no man, he ſlew the Egyptian, and hid him in the ſand. 13 And when he went out the ſecond day, behold, two men of the Hebrewes ſtrouen together: and he ſaid to him that did the wrong, Wherefore ſmiteſt thou thy fellow? 14 And he ſaid, Who made thee a prince and a iudge ouer vs? thinkeſt thou to kill me, as thou killedſt the Egyptian? Then Moſes feared, and ſaid, Surely this thing is known. 15 When Pharaoh heard this thing, he ſought to ſlay Moſes: but Moſes fled from the face of Pharaoh, and dwelt in the land of Midian, and ſate downe by a well. 16 Now the Prieſt of Midian had ſeuen daughters: and they came and drew water, and filled the troughes to water their fathers flocke. 17 And the ſhepheards came and draue them away: but Moſes ſtood vp and helped them, and watered their flocke. 18 And when they came to Reuel their father, he ſaid, How is it that you are come ſo ſoone to day? 19 And they ſaid, An Egyptian deliuered vs out of the hand of the ſhepheards, and alſo drew water enough for vs, and watered the flocke. 20 And he ſaid vnto his daughters, And where is he? why haue you left the man? call him, that he may eate bread. 21 And Moſes was content to dwell with the man: and he gaue Moſes Zipporah his daughter. 22 And ſhe bare a ſonne, and he called his name Gerſhom: for he ſaid, I haue been a ſtranger in a ſtrange land.

The Iſraelites groning vnder bondage.

23 And it came to paſſe in proceſſe of time, that the King of Egypt died: and the children of Iſrael ſighed by reaſon of the bondage, and they cried, and their cry came vp vnto God by reaſon of the bondage. 24 And God heard their groning, and God remembred his couenant with Abraham, with Iſaac, and with Iacob. 25 And God looked vpon the children of Iſrael, and God had reſpect vnto them.

Moſes called to be the deliuerer of Iſrael.

3 Now Moſes kept the flocke of Ietheo his father in law, the Prieſt of Midian: and he led the flocke to the backeſide of the deſert, and came to the mountaine of God, euen to Horeb. 2 And the Angel of the Lord appeared vnto him in a flame of fire out of the middeſt of a bush: and he looked, and behold, the bush burned with fire, and the bush was not conſumed. 3 And Moſes ſaid, I will now turne aſide, and ſee this great ſight, why the bush is not burnt. 4 And when the Lord ſaw that he turned aſide to ſee, God called vnto him out of the middeſt of the bush, and ſaid, Moſes, Moſes. And he ſaid, Here am I. 5 And he ſaid, Come not neere hither: put off thy ſhoes from off thy feet, for the place whereon thou ſtandeſt is holy ground. 6 Moreouer he ſaid, I am the God of thy father, the God of Abraham, the God of Iſaac, and the God of Iacob. And Moſes hid his face, for he was afraid to looke vpon God. 7 And the Lord ſaid, I haue ſeene the affliction of my people which are in Egypt, and haue heard their cry by reaſon of their taſkemaſters: for I know their ſorrowes. 8 And I am come downe to deliuer them out of the hand of the Egyptians, and to bring them vp out of that land vnto a good land and a large, vnto a land flowing with milke and hony, vnto the place of the Canaanites, and the Hittites, and the Amorites, and the Perizzites, and the Hiuites, and the Iebuſites. 9 Now therefore behold, the cry of the children of Iſrael is come vnto me: moreouer I haue ſeene the oppreſſion wherewith the Egyptians oppreſſe them. 10 Come now therefore, and I will ſend thee vnto Pharaoh, that thou mayeſt bring forth my people the children of Iſrael out of Egypt. 11 And Moſes ſaid vnto God, Who am I, that I ſhould goe vnto Pharaoh, and that I ſhould bring forth the children of Iſrael out of Egypt? 12 And he ſaid, Certainly I will be with thee, and this ſhall be a token vnto thee, that I haue ſent thee: When thou haſt brought forth the people out of Egypt, you ſhall ſerue God vpon this mountaine.

The name of God.

13 And Moſes ſaid vnto God, Behold, when I come vnto the children of Iſrael, and ſhall ſay vnto them, The God of your fathers hath ſent me vnto you: and they ſhall ſay to me, What is his name? what ſhall I ſay vnto them? 14 And God ſaid vnto Moſes, I AM THAT I AM. And he ſaid, Thus ſhalt thou ſay vnto the children of Iſrael, I AM hath ſent me vnto you. 15 And God ſaid moreouer vnto Moſes, Thus ſhalt thou ſay vnto the children of Iſrael, The Lord God of your fathers, the God of Abraham, the God of Iſaac, and the God of Iacob, hath ſent me vnto you: this is my name for euer, and this is my memorial vnto all generations. 16 Goe, and gather the Elders of Iſrael together, and ſay vnto them, The Lord God of your fathers appeared vnto me, the God of Abraham, of Iſaac, and of Iacob, ſaying, I haue ſurely viſited you, and ſeene that which is done to you in Egypt: 17 and I haue ſaid, I will bring you vp out of the affliction of Egypt vnto the land of the Canaanites, and the Hittites, and the Amorites, and the Perizzites, and the Hiuites, and the Iebuſites, vnto a land flowing with milke and hony. 18 And they ſhall hearken to thy voyce: and thou ſhalt come, thou and the Elders of Iſrael, vnto the King of Egypt, and you ſhall ſay vnto him, The Lord God of the Hebrewes hath met with vs: and now let vs goe, we beſeech thee, three dayes iourney into the wilderneſſe, that we may ſacrifice to the Lord our God. 19 And I am ſure that the King of Egypt will not let you goe, no not by a mighty hand. 20 And I will ſtretch out my hand, and ſmite Egypt with all my wonders which I will doe in the middeſt of it: and after that he will let you goe. 21 And I will giue this people fauour in the ſight of the Egyptians: and it ſhall come to paſſe, that when you goe, you ſhall not goe empty. 22 But euery woman ſhall aſke of her neighbour, and of her that ſojourneth in her houſe, iewels of ſiluer, and iewels of gold, and raiment: and you ſhall put them vpon your ſonnes, and vpon your daughters, and you ſhall ſpoile the Egyptians.

Moſes rod turned into a ſerpent.

4 And Moſes anſwered, and ſaid, But behold, they will not beleeue me, nor hearken vnto my voyce: for they will ſay, The Lord hath not appeared vnto thee. 2 And the Lord ſaid vnto him, What is that in thine hand? And he ſaid, A rod. 3 And he ſaid, Caſt it on the ground. And he caſt it on the ground, and it became a ſerpent: and Moſes fled from before it. 4 And the Lord ſaid vnto Moſes, Put forth thine hand, and take it by the taile. And he put forth his hand, and caught it, and it became a rod in his hand. 5 That they may beleeue that the Lord God of their fathers, the God of Abraham, the God of Iſaac, and the God of Iacob, hath appeared vnto thee. 6 And the Lord ſaid moreouer vnto him, Put now thine hand into thy boſome. And he put his hand into his boſome, and when he tooke it out, behold, his hand was leprous as ſnow. 7 And he ſaid, Put thine hand into thy boſome againe. And he put his hand into his boſome againe, and plucked it out of his boſome, and behold, it was turned againe as his other fleſh. 8 And it ſhall come to paſſe, if they will not beleeue thee, neither hearken to the voyce of the firſt ſigne, that they will beleeue the voyce of the latter ſigne. 9 And it ſhall come to paſſe, if they will not beleeue alſo theſe two ſignes, neither hearken vnto thy voyce, that thou ſhalt take of the water of the riuer, and powre it vpon the drie land: and the water which thou takeſt out of the riuer, ſhall become blood vpon the drie land.

Aaron appointed to be Moſes ſpokeſman.

10 And Moſes ſaid vnto the Lord, O my Lord, I am not eloquent, neither heretofore, nor ſince thou haſt ſpoken vnto thy ſeruant: but I am ſlow of ſpeech, and of a ſlow tongue. 11 And the Lord ſaid vnto him, Who hath made mans mouth? or who maketh the dumme, or deafe, or the ſeeing, or the blinde? haue not I the Lord? 12 Now therefore goe, and I will be with thy mouth, and teach thee what thou ſhalt ſay. 13 And he ſaid, O my Lord, ſend, I pray thee, by the hand of him whom thou wilt ſend. 14 And the anger of the Lord was kindled againſt Moſes, and he ſaid, Is not Aaron the Leuite thy brother? I know that he can ſpeake well. And alſo behold, he commeth forth to meete thee: and when he ſeeth thee, he will be glad in his heart. 15 And thou ſhalt ſpeake vnto him, and put the words in his mouth: and I will be with thy mouth, and with his mouth, and will teach you what you ſhall doe. 16 And he ſhall be thy ſpokeſman vnto the people: and he ſhall be, euen he ſhall be to thee inſtead of a mouth, and thou ſhalt be to him inſtead of God. 17 And thou ſhalt take this rod in thine hand, wherewith thou ſhalt doe ſignes.

Moſes returneth into Egypt.

18 And Moſes went and returned to Ietheo his father in law, and ſaid vnto him, I pray thee, let me goe and returne vnto my brethren which are in Egypt, and ſee whether they be yet aliue. And Ietheo ſaid to Moſes, Goe in peace. 19 And the Lord ſaid vnto Moſes in Midian, Goe, returne into Egypt: for all the men are dead which ſought thy life. 20 And Moſes tooke his wife and his ſonnes, and ſet them vpon an aſſe, and he returned to the land of Egypt: and Moſes tooke the rod of God in his hand. 21 And the Lord ſaid vnto Moſes, When thou goeſt to returne into Egypt, ſee that thou doe all thoſe wonders before Pharaoh, which I haue put in thine hand: but I will harden his heart, that he ſhall not let the people goe. 22 And thou ſhalt ſay vnto Pharaoh, Thus ſaith the Lord, Iſrael is my ſonne, euen my firſtborne. 23 And I ſay vnto thee, Let my ſonne goe, that he may ſerue me: and if thou refuſe to let him goe, behold, I will ſlay thy ſonne, euen thy firſtborne.

Zipporah circumciſeth her ſonne.

24 And it came to paſſe by the way in the inne, that the Lord met him, and ſought to kill him. 25 Then Zipporah tooke a ſharpe ſtone, and cut off the foreſkin of her ſonne, and caſt it at his feet, and ſaid, Surely a bloudie husband art thou to me. 26 So he let him goe: then ſhe ſaid, A bloudie husband thou art, becauſe of the circumciſion.

Aaron and Moſes meete.

27 And the Lord ſaid to Aaron, Goe into the wilderneſſe to meete Moſes. And he went, and met him in the mount of God, and kiſſed him. 28 And Moſes told Aaron all the words of the Lord, who ſent him, and all the ſignes which he had commanded him. 29 And Moſes and Aaron went and gathered together all the Elders of the children of Iſrael: 30 and Aaron ſpake all the words which the Lord had ſpoken vnto Moſes, and did the ſignes in the ſight of the people. 31 And the people beleeued: and when they heard that the Lord had viſited the children of Iſrael, and that he had looked vpon their affliction, then they bowed their heads, and worſhipped.

Moſes and Aaron before Pharaoh.

5 And afterward Moſes and Aaron went in, and told Pharaoh, Thus ſaith the Lord God of Iſrael, Let my people goe, that they may hold a feaſt vnto me in the wilderneſſe. 2 And Pharaoh ſaid, Who is the Lord, that I ſhould obey his voyce to let Iſrael goe? I know not the Lord, neither will I let Iſrael goe. 3 And they ſaid, The God of the Hebrewes hath met with vs: let vs goe, we beſeech thee, three dayes iourney into the wilderneſſe, and ſacrifice vnto the Lord our God, leſt he fall vpon vs with peſtilence, or with the ſword. 4 And the King of Egypt ſaid vnto them, Wherefore doe you Moſes and Aaron let the people from their workes? get you vnto your burdens. 5 And Pharaoh ſaid, Behold, the people of the land now are many, and you make them reſt from their burdens. 6 And Pharaoh commanded the ſame day the taſkemaſters of the people, and their officers, ſaying, 7 You ſhall no more giue the people ſtraw to make bricke, as heretofore: let them goe and gather ſtraw for themſelues. 8 And the tale of the bricke which they did make heretofore, you ſhall lay vpon them, you ſhall not diminiſh ought thereof: for they be idle, therefore they crie, ſaying, Let vs goe and ſacrifice to our God. 9 Let there more worke be laid vpon the men, that they may labour therein, and let them not regard vaine words. 10 And the taſkemaſters of the people went out, and their officers, and they ſpake to the people, ſaying, Thus ſaith Pharaoh, I will not giue you ſtraw. 11 Goe you, get you ſtraw where you can find it: for nothing of your ſeruice ſhall be diminiſhed. 12 So the people were ſcattered abroad throughout all the land of Egypt, to gather ſtubble for ſtraw. 13 And the taſkemaſters haſted them, ſaying, Fulfill your workes, your daily taſkes, as when there was ſtraw. 14 And the officers of the children of Iſrael, which Pharaohs taſkemaſters had ſet ouer them, were beaten, and demanded, Wherefore haue you not fulfilled your taſke in making bricke both yeſterday and to day, as heretofore? 15 Then the officers of the children of Iſrael came and cried vnto Pharaoh, ſaying, Wherefore dealeſt thou thus with thy ſeruants? 16 There is no ſtraw giuen vnto thy ſeruants, and they ſay to vs, Make bricke: and behold, thy ſeruants are beaten, but the fault is in thine owne people. 17 But he ſaid, You are idle, you are idle: therefore you ſay, Let vs goe and ſacrifice to the Lord. 18 Goe therefore now and worke: for there ſhall no ſtraw be giuen you, yet ſhall you deliuer the tale of bricke. 19 And the officers of the children of Iſrael did ſee that they were in euill caſe, after it was ſaid, You ſhall not diminiſh ought from your bricke of your daily taſke. 20 And they met Moſes and Aaron, who ſtood in the way, as they came forth from Pharaoh: 21 and they ſaid vnto them, The Lord looke vpon you, and iudge, becauſe you haue made our ſauour to be abhorred in the ſight of Pharaoh, and in the ſight of his ſeruants, to put a ſword in their hand to ſlay vs.

Moſes complaineth vnto God.

22 And Moſes returned vnto the Lord, and ſaid, Lord, wherefore haſt thou vexed this people? why is it that thou haſt ſent me? 23 For ſince I came to Pharaoh to ſpeake in thy name, he hath vexed this people, neither haſt thou deliuered thy people at all.

God promiſeth to deliuer Iſrael.

6 Then the Lord ſaid vnto Moſes, Now ſhalt thou ſee what I will doe to Pharaoh: for with a ſtrong hand ſhall he let them goe, and with a ſtrong hand ſhall he driue them out of his land. 2 And God ſpake vnto Moſes, and ſaid vnto him, I am the Lord. 3 And I appeared vnto Abraham, vnto Iſaac, and vnto Iacob, by the name of God Almighty, but by my name Iehouah was I not known vnto them. 4 And I haue alſo eſtabliſhed my couenant with them, to giue them the land of Canaan, the land of their pilgrimage, wherein they were ſtrangers. 5 And I haue alſo heard the groning of the children of Iſrael, whom the Egyptians keepe in bondage, and I haue remembred my couenant. 6 Wherefore ſay vnto the children of Iſrael, I am the Lord, and I will bring you out from vnder the burdens of the Egyptians, and I will deliuer you out of their bondage, and I will redeeme you with a ſtretched out arme, and with great iudgements. 7 And I will take you to me for a people, and I will be to you a God: and you ſhall know that I am the Lord your God, which bring you out from vnder the burdens of the Egyptians. 8 And I will bring you in vnto the land, concerning the which I did lift vp mine hand to giue it to Abraham, to Iſaac, and to Iacob, and I will giue it you for an heritage: I am the Lord. 9 And Moſes ſpake ſo vnto the children of Iſrael: but they hearkened not vnto Moſes for anguiſh of ſpirit, and for cruell bondage. 10 And the Lord ſpake vnto Moſes, ſaying, 11 Goe in, ſpeake vnto Pharaoh King of Egypt, that he let the children of Iſrael goe out of his land. 12 And Moſes ſpake before the Lord, ſaying, Behold, the children of Iſrael haue not hearkened vnto me: how then ſhall Pharaoh heare me, who am of vncircumciſed lips?

The genealogie of Moſes and Aaron.

13 And the Lord ſpake vnto Moſes and vnto Aaron, and gaue them a charge vnto the children of Iſrael, and vnto Pharaoh King of Egypt, to bring the children of Iſrael out of the land of Egypt. 14 Theſe are the heads of the houſe of their fathers: the ſonnes of Reuben the firſtborne of Iſrael, Hanoch, and Pallu, Hezron, and Carmi: theſe are the families of Reuben. 15 And the ſonnes of Simeon, Iemuel, and Iamin, and Ohad, and Iachin, and Zohar, and Shaul the ſonne of a Canaanitiſh woman: theſe are the families of Simeon. 16 And theſe are the names of the ſonnes of Leui according to their generations, Gerſhon, and Kohath, and Merari: and the yeeres of the life of Leui were an hundred thirtie and ſeuen yeeres. 17 The ſonnes of Gerſhon, Libni, and Shimi, according to their families. 18 And the ſonnes of Kohath, Amram, and Iſhar, and Hebron, and Vzziel: and the yeeres of the life of Kohath were an hundred thirtie and three yeeres. 19 And the ſonnes of Merari, Mahali, and Mushi: theſe are the families of Leui according to their generations. 20 And Amram tooke him Iochebed his father ſiſters to wife, and ſhe bare him Aaron and Moſes: and the yeeres of the life of Amram were an hundred thirtie and ſeuen yeeres. 21 And the ſonnes of Iſhar, Korah, and Nepheg, and Zichri. 22 And the ſonnes of Vzziel, Miſhael, and Elzaphan, and Sithri. 23 And Aaron tooke him Elisheba daughter of Amminadab ſiſter of Nahſhon to wife, and ſhe bare him Nadab, and Abihu, Eleazar, and Ithamar. 24 And the ſonnes of Korah, Aſſir, and Elkanah, and Abiaſaph: theſe are the families of the Korhites. 25 And Eleazar Aarons ſonne tooke him one of the daughters of Putiel to wife, and ſhe bare him Phinehas: theſe are the heads of the fathers of the Leuites according to their families. 26 Theſe are that Aaron and Moſes, to whom the Lord ſaid, Bring out the children of Iſrael from the land of Egypt according to their armies. 27 Theſe are they which ſpake to Pharaoh King of Egypt, to bring out the children of Iſrael from Egypt: theſe are that Moſes and Aaron. 28 And it came to paſſe on the day when the Lord ſpake vnto Moſes in the land of Egypt, 29 that the Lord ſpake vnto Moſes, ſaying, I am the Lord: ſpeake thou vnto Pharaoh King of Egypt all that I ſpeake vnto thee. 30 And Moſes ſaid before the Lord, Behold, I am of vncircumciſed lips, and how ſhall Pharaoh hearken vnto me?

Aaron ſpeaketh for Moſes.

7 And the Lord ſaid vnto Moſes, Behold, I haue made thee a God to Pharaoh: and Aaron thy brother ſhall be thy Prophet. 2 Thou ſhalt ſpeake all that I command thee: and Aaron thy brother ſhall ſpeake vnto Pharaoh, that he ſend the children of Iſrael out of his land. 3 And I will harden Pharaohs heart, and multiply my ſignes and my wonders in the land of Egypt. 4 But Pharaoh ſhall not hearken vnto you, that I may lay mine hand vpon Egypt, and bring forth mine armies, and my people the children of Iſrael, out of the land of Egypt by great iudgements. 5 And the Egyptians ſhall know that I am the Lord, when I ſtretch forth mine hand vpon Egypt, and bring out the children of Iſrael from among them. 6 And Moſes and Aaron did as the Lord commanded them, ſo did they. 7 And Moſes was fourſcore yeeres old, and Aaron fourſcore and three yeeres old, when they ſpake vnto Pharaoh.

Aarons rod turned into a ſerpent.

8 And the Lord ſpake vnto Moſes and vnto Aaron, ſaying, 9 When Pharaoh ſhall ſpeake vnto you, ſaying, Shew a miracle for you: then thou ſhalt ſay vnto Aaron, Take thy rod, and caſt it before Pharaoh, and it ſhall become a ſerpent. 10 And Moſes and Aaron went in vnto Pharaoh, and they did ſo as the Lord had commanded: and Aaron caſt downe his rod before Pharaoh, and before his ſeruants, and it became a ſerpent. 11 Then Pharaoh alſo called the wiſe men and the ſorcerers: now the inchanters of Egypt, they alſo did in like manner with their enchantments. 12 For they caſt euery man his rod, and they became ſerpents: but Aarons rod deuoured their rods. 13 And he hardened Pharaohs heart, that he hearkened not vnto them, as the Lord had ſpoken.

The firſt plague, water turned into blood.

14 And the Lord ſaid vnto Moſes, Pharaohs heart is hardened, he refuſeth to let the people goe. 15 Get thee vnto Pharaoh in the morning, behold, he goeth out vnto the water, and thou ſhalt ſtand by the riuers brim againſt he come, and the rod which was turned to a ſerpent ſhalt thou take in thine hand. 16 And thou ſhalt ſay vnto him, The Lord God of the Hebrewes hath ſent me vnto thee, ſaying, Let my people goe, that they may ſerue me in the wilderneſſe: and behold, hitherto thou wouldeſt not heare. 17 Thus ſaith the Lord, In this thou ſhalt know that I am the Lord: behold, I will ſmite with the rod that is in mine hand vpon the waters which are in the riuer, and they ſhall be turned to blood. 18 And the fiſh that is in the riuer ſhall die, and the riuer ſhall ſtinke, and the Egyptians ſhall loath to drinke of the water of the riuer. 19 And the Lord ſpake vnto Moſes, Say vnto Aaron, Take thy rod, and ſtretch out thine hand vpon the waters of Egypt, vpon their ſtreames, vpon their riuers, and vpon their ponds, and vpon all their pooles of water, that they may become blood: and that there may be blood throughout all the land of Egypt, both in veſſels of timber, and in veſſels of ſtone. 20 And Moſes and Aaron did ſo, as the Lord commanded: and he lift vp the rod, and ſmote the waters that were in the riuer, in the ſight of Pharaoh, and in the ſight of his ſeruants, and all the waters that were in the riuer were turned to blood. 21 And the fiſh that was in the riuer died, and the riuer ſtanke, and the Egyptians could not drinke of the water of the riuer: and there was blood throughout all the land of Egypt. 22 And the inchanters of Egypt did ſo with their enchantments: and Pharaohs heart was hardened, neither did he hearken vnto them, as the Lord had ſpoken. 23 And Pharaoh turned and went into his houſe, neither did he ſet his heart to this alſo. 24 And all the Egyptians digged round about the riuer for water to drinke, becauſe they could not drinke of the water of the riuer.

The ſecond plague, frogs.

25 And ſeuen dayes were fulfilled after that the Lord had ſmitten the riuer.

8 And the Lord ſpake vnto Moſes, Goe vnto Pharaoh, and ſay vnto him, Thus ſaith the Lord, Let my people goe, that they may ſerue me. 2 And if thou refuſe to let them goe, behold, I will ſmite all thy borders with frogs. 3 And the riuer ſhall bring forth frogs abundantly, which ſhall goe vp and come into thine houſe, and into thy bedchamber, and vpon thy bed, and into the houſe of thy ſeruants, and vpon thy people, and into thine ouens, and into thy kneading troughes. 4 And the frogs ſhall come vp both vpon thee, and vpon thy people, and vpon all thy ſeruants. 5 And the Lord ſpake vnto Moſes, Say vnto Aaron, Stretch forth thine hand with thy rod ouer the riuers, ouer the ſtreames, and ouer the pooles, and cauſe frogs to come vp vpon the land of Egypt. 6 And Aaron ſtretched out his hand ouer the waters of Egypt, and the frogs came vp, and couered the land of Egypt. 7 And the inchanters did ſo with their enchantments, and brought vp frogs vpon the land of Egypt. 8 Then Pharaoh called for Moſes and Aaron, and ſaid, Intreate the Lord, that he may take away the frogs from me, and from my people, and I will let the people goe, that they may ſacrifice vnto the Lord. 9 And Moſes ſaid vnto Pharaoh, Glorie ouer me: when ſhall I intreate for thee, and for thy ſeruants, and for thy people, to deſtroy the frogs from thee and thine houſes, that they may remaine in the riuer only? 10 And he ſaid, To morrow. And he ſaid, Be it according to thy word, that thou mayeſt know that there is none like vnto the Lord our God. 11 And the frogs ſhall depart from thee, and from thine houſes, and from thy ſeruants, and from thy people, they ſhall remaine in the riuer only. 12 And Moſes and Aaron went out from Pharaoh: and Moſes cried vnto the Lord, becauſe of the frogs which he had ſent vnto Pharaoh. 13 And the Lord did according to the word of Moſes, and the frogs died out of the houſes, out of the villages, and out of the fields. 14 And they gathered them together vpon heapes, and the land ſtanke. 15 But when Pharaoh ſaw that there was reſpite, he hardened his heart, and hearkened not vnto them, as the Lord had ſaid.

The third plague, lice.

16 And the Lord ſaid vnto Moſes, Say vnto Aaron, Stretch out thy rod, and ſmite the duſt of the land, that it may become lice throughout all the land of Egypt. 17 And they did ſo: for Aaron ſtretched out his hand with his rod, and ſmote the duſt of the earth, and it became lice both in man and beaſt: all the duſt of the land became lice throughout all the land of Egypt. 18 And the inchanters did ſo with their enchantments to bring forth lice, but they could not: ſo there were lice both vpon man and beaſt. 19 Then the inchanters ſaid vnto Pharaoh, This is the finger of God: and Pharaohs heart was hardened, and he hearkened not vnto them, as the Lord had ſaid.

The fourth plague, flies.

20 And the Lord ſaid vnto Moſes, Riſe vp early in the morning, and ſtand before Pharaoh, lo, he commeth forth to the water, and ſay vnto him, Thus ſaith the Lord, Let my people goe, that they may ſerue me. 21 Or elſe if thou wilt not let my people goe, behold, I will ſend flies vpon thee, and vpon thy ſeruants, and vpon thy people, and into thine houſes: and the houſes of the Egyptians ſhall be full of flies, and alſo the ground whereon they are. 22 And I will ſeuer in that day the land of Goſhen, in which my people ſtand, that no flies ſhall be there, to the end thou mayeſt know that I am the Lord in the middeſt of the earth. 23 And I will put a diuiſion between my people and thy people: to morrow ſhall this ſigne be. 24 And the Lord did ſo: and there came a great ſwarme of flies into the houſe of Pharaoh, and into his ſeruants houſes, and in all the land of Egypt: the land was corrupted by reaſon of the flies. 25 And Pharaoh called for Moſes and for Aaron, and ſaid, Goe you, ſacrifice to your God in the land. 26 And Moſes ſaid, It is not meete ſo to doe: for we ſhall ſacrifice the abomination of the Egyptians to the Lord our God: loe, ſhall we ſacrifice the abomination of the Egyptians before their eyes, and will they not ſtone vs? 27 We will goe three dayes iourney into the wilderneſſe, and ſacrifice to the Lord our God, as he ſhall command vs. 28 And Pharaoh ſaid, I will let you goe, that you may ſacrifice to the Lord your God in the wilderneſſe: only you ſhall not goe very far away: intreate for me. 29 And Moſes ſaid, Behold, I goe out from thee, and I will intreate the Lord, that the flies may depart from Pharaoh, from his ſeruants, and from his people, to morrow: but let not Pharaoh deale deceitfully any more, in not letting the people goe to ſacrifice to the Lord. 30 And Moſes went out from Pharaoh, and intreated the Lord. 31 And the Lord did according to the word of Moſes, and remoued the flies from Pharaoh, from his ſeruants, and from his people: there remained not one. 32 And Pharaoh hardened his heart at this time alſo, neither would he let the people goe.

The fifth plague, the murrain.

9 Then the Lord ſaid vnto Moſes, Goe in vnto Pharaoh, and tell him, Thus ſaith the Lord God of the Hebrewes, Let my people goe, that they may ſerue me. 2 For if thou refuſe to let them goe, and wilt hold them ſtill, 3 behold, the hand of the Lord is vpon thy cattell which are in the field, vpon the horſes, vpon the aſſes, vpon the camels, vpon the oxen, and vpon the ſheepe, there ſhall be a very grieuous murrain. 4 And the Lord ſhall ſeuer between the cattell of Iſrael, and the cattell of Egypt: and there ſhall nothing die of all that is the children of Iſraels. 5 And the Lord appointed a time, ſaying, To morrow the Lord ſhall doe this thing in the land. 6 And the Lord did that thing on the morrow, and all the cattell of Egypt died: but of the cattell of the children of Iſrael died not one. 7 And Pharaoh ſent, and behold, there was not ſo much as one of the cattell of the Iſraelites dead. And the heart of Pharaoh was hardened, and he did not let the people goe.

The ſixth plague, boiles.

8 And the Lord ſaid vnto Moſes and vnto Aaron, Take to you handfuls of aſhes of the furnace, and let Moſes ſprinkle it toward the heauen in the ſight of Pharaoh. 9 And it ſhall become ſmall duſt in all the land of Egypt, and ſhall be a boile breaking forth with blaines vpon man and beaſt, throughout all the land of Egypt. 10 And they tooke aſhes of the furnace, and ſtood before Pharaoh, and Moſes ſprinkled it toward heauen, and it became a boile breaking forth with blaines vpon man and beaſt. 11 And the inchanters could not ſtand before Moſes, becauſe of the boiles: for the boile was vpon the inchanters, and vpon all the Egyptians. 12 And the Lord hardened the heart of Pharaoh, and he hearkened not vnto them, as the Lord had ſpoken vnto Moſes.

The ſeuenth plague, haile.

13 And the Lord ſaid vnto Moſes, Riſe vp early in the morning, and ſtand before Pharaoh, and ſay vnto him, Thus ſaith the Lord God of the Hebrewes, Let my people goe, that they may ſerue me. 14 For I will at this time ſend all my plagues vpon thine heart, and vpon thy ſeruants, and vpon thy people, that thou mayeſt know that there is none like me in all the earth. 15 For now I will ſtretch out my hand, that I may ſmite thee and thy people with peſtilence, and thou ſhalt be cut off from the earth. 16 And in very deede for this cauſe haue I made thee to ſtand, for to ſhew thee my power, and that my name may be declared throughout all the earth. 17 As yet exalteſt thou thy ſelfe againſt my people, that thou wilt not let them goe? 18 Behold, to morrow about this time I will cauſe it to raine a very grieuous haile, ſuch as hath not been in Egypt ſince the foundation thereof euen vntill now. 19 Send therefore now, and gather thy cattell, and all that thou haſt in the field: for vpon euery man and beaſt which ſhall be found in the field, and ſhall not be brought home, the haile ſhall come downe vpon them, and they ſhall die. 20 He that feared the word of the Lord among the ſeruants of Pharaoh, made his ſeruants and his cattell flee into the houſes: 21 but he that regarded not the word of the Lord, left his ſeruants and his cattell in the field. 22 And the Lord ſaid vnto Moſes, Stretch forth thine hand toward heauen, that there may be haile in all the land of Egypt, vpon man, and vpon beaſt, and vpon euery herbe of the field, throughout the land of Egypt. 23 And Moſes ſtretched forth his rod toward heauen, and the Lord ſent thunder and haile, and the fire ran along vpon the ground, and the Lord cauſed haile to raine vpon the land of Egypt. 24 So there was haile, and fire mingled with the haile, very grieuous, ſuch as there was none like it in all the land of Egypt, ſince it became a nation. 25 And the haile ſmote throughout all the land of Egypt all that was in the field, both man and beaſt: and the haile ſmote euery herbe of the field, and brake euery tree of the field. 26 Only in the land of Goſhen, where the children of Iſrael were, was there no haile. 27 And Pharaoh ſent, and called for Moſes and Aaron, and ſaid vnto them, I haue ſinned this time: the Lord is righteous, and I and my people are wicked. 28 Intreate the Lord (for it is enough) that there be no more mightie thunderings and haile: and I will let you goe, and you ſhall ſtay no longer. 29 And Moſes ſaid vnto him, As ſoone as I am gone out of the city, I will ſpread abroad my hands vnto the Lord, and the thunder ſhall ceaſe, neither ſhall there be any more haile, that thou mayeſt know how that the earth is the Lords. 30 But as for thee and thy ſeruants, I know that you will not yet feare the Lord God. 31 And the flaxe and the barley was ſmitten: for the barley was in the eare, and the flaxe was bolled. 32 But the wheate and the rie were not ſmitten: for they were not growen vp. 33 And Moſes went out of the city from Pharaoh, and ſpread abroad his hands vnto the Lord, and the thunders and haile ceaſed, and the raine was not powred vpon the earth. 34 And when Pharaoh ſaw that the raine and the haile and the thunders were ceaſed, he ſinned yet more, and hardened his heart, he and his ſeruants. 35 And the heart of Pharaoh was hardened, neither would he let the children of Iſrael goe, as the Lord had ſpoken by Moſes.

The eight plague, locuſts.

10 And the Lord ſaid vnto Moſes, Goe in vnto Pharaoh: for I haue hardened his heart, and the heart of his ſeruants, that I might ſhew theſe my ſignes before him, 2 and that thou mayeſt tell in the eares of thy ſonne, and of thy ſonnes ſonne, what things I haue wrought in Egypt, and my ſignes which I haue done among them, that you may know how that I am the Lord. 3 And Moſes and Aaron went in vnto Pharaoh, and ſaid vnto him, Thus ſaith the Lord God of the Hebrewes, How long refuſeſt thou to humble thy ſelfe before me? let my people goe, that they may ſerue me. 4 Or elſe if thou refuſe to let my people goe, behold, to morrow will I bring the locuſts into thy coaſt: 5 and they ſhall couer the face of the earth, that one cannot ſee the earth, and they ſhall eate the reſidue of that which is eſcaped, which remaineth vnto you from the haile, and ſhall eate euery tree which groweth for you out of the field: 6 and they ſhall fill thine houſes, and the houſes of all thy ſeruants, and the houſes of all the Egyptians, which neither your fathers nor your fathers fathers haue ſeene, ſince the day that they were vpon the earth vnto this day. And he turned himſelfe, and went out from Pharaoh. 7 And Pharaohs ſeruants ſaid vnto him

Lehnsherrn, und Vasallen, Streitigkeiten entstanden, welche
Kaiser Friedrich I. durch einen Vergleich beylegte, der
1158 zu Roncaglia in Italien geschlossen wurde. Nach
demselben sollte der Kaiser in Italien, wo er sich aufhielte,
die Gerichtsbarkeit über alle Lehnsleute ausüben, und
ihnen die Lehen ertheilen, wenn sie ihm den Lehnseid
geleistet hätten. Ferner sollte er das Recht haben, in
Italien Münzen schlagen zu lassen, Zölle einzunehmen,
und Gesetze zu geben. Dieser Vergleich wurde aber
nicht lange beobachtet, und es entstanden neue Streitig-
keiten, welche Friedrich II. durch einen neuen Vergleich
beylegte, der 1220 zu Worms geschlossen wurde. Nach
demselben sollte der Kaiser in Italien nur die Gerichts-
barkeit über die Lehnsleute ausüben, welche ihre Lehen
unmittelbar von ihm empfingen, und nicht über die,
welche ihre Lehen von andern Lehnsherrn empfingen.
Ferner sollte er das Recht haben, in Italien Münzen
schlagen zu lassen, Zölle einzunehmen, und Gesetze zu
geben. Dieser Vergleich wurde aber nicht lange beob-
achtet, und es entstanden neue Streitigkeiten, welche
Kaiser Friedrich II. durch einen neuen Vergleich
beylegte, der 1220 zu Worms geschlossen wurde. Nach
demselben sollte der Kaiser in Italien nur die Gerichts-
barkeit über die Lehnsleute ausüben, welche ihre Lehen
unmittelbar von ihm empfingen, und nicht über die,
welche ihre Lehen von andern Lehnsherrn empfingen.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang 1804–1811. Berlin 1804–1811.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang 1812–1815. Berlin 1815–1818.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang 1816–1817. Berlin 1819–1820.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang 1818–1819. Berlin 1820–1821.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang 1820–1821. Berlin 1822–1823.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang 1822–1823. Berlin 1824–1825.

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang

weise/ weil er mein nachbaur / ich allein/ odder je gar wenig mit mir / sein armut vnnd noth weiß. Des soll er sich / als seins nächsten / weil er keinen nähern hat/ der sein bedarff / mit gewalt annemē/ als des der jm von Gott in sonderheit geben / vnd für die thür gelegt/ vnd geschickt/ vñ ja sein ist/ der etwa allein oder selbander außhalten / vnd helffen das geweñt ist/ vnd glauben er gehör jm etwas näher zu dann andere gemeine bettler / weil der sein nachbaur jm von Gott geben/ vnd für die thür gelegt ist. Vnd ist also ein nachbaur dem andern etwas mehr verpflicht/ dañ andern gassen weit von sich/ Dieselben geben auch iren nachbaurn. Vnd hat die lieb auch grad vnd ordnung / wie Galat. 6. Paulus/ 2. Petri 1. Petrus anzeigt. Zum ersten gegen weib vñ kinden/ nachmals gegen den haußgenossen. Zum drittē gegen nachbaurn vñ glaubgenossen. Zum vierdten gemeine liebe.

Ich wil aber hiemit kein gewisse regel geben haben. Der heilige Geist läßt sich nicht meistern/ Gott mag etwa einn armē einem reichen über vil meil geben/ der sich seiner armut anneme / so jhm sein eigē nachbaurn verlassen. Gott bereit die hertzen / vnnd füget die er mit einander handeln wil/ offt seltzam vonn weiten zusamen. Vnnd were je löblich vnnd Christlich / daß sich ein jeder reicher/ eins oder zweier armen ernstlich anneme/ vnd den nach vermögen hülff/ daß sich der dises/ der ander des/ wie es Gott auff einander stifftet/ mit ernst

Bestien nicht vberhand nemen vnd dich
vmbbringen/ vnd das Land wüst werde.
30 Ich wil sie aber nicht alle auff einmal
von dir treiben/ das nicht das Land wüst
werde/ vnd die wilden Bestien vberhand
nemen wider dich.
31 Sondern ich wil sie nach vnd nach
von dir treiben/ bis du wachsest vnd das
Land einnemest.
32 Ich wil dir aber meine Grentze set-
zen/ von dem Schilffmeer an/ bis an das
Philistermeer/ vnd von der Wüsten an/
bis an das Wasser Phrath. Denn ich wil
die Einwoner des Landes in deine Hand
geben/ das du sie vertreibest für dir her.
33 Du solt mit jhnen noch mit jren Göt-
tern keinen Bund machen.
34 Sie sollen auch nicht in deinem Lande
wonen/ das sie dich nicht bereden zu sün-
digen wider mich/ das du jren Göttern
dienest/ das dir nicht ein Stricke werde.

Cap. xxiii.

1 Du solt auch kein falsch Gerücht anrich-
ten/ vnd nicht helffen/ das der Gottlose
jemand vnrecht thue/ das du ein falscher
Zeuge seiest.
2 Du solt nicht folgen der Menge zum
Bösen/ vnd nicht also antworten in einer
Sache/ das du dich zu der Menge lenkest/
vnd vom Rechten weichest.
3 Du solt auch den Armen nicht vorzie-
hen in seiner Sache.
4 Wenn du deines Feindes Ochsen oder
Esel jrre gehen antreffest/ so bringe sie jm
wider.
5 Wenn du deines Feindes Esel vnter
seiner Last ligen sihest/ vnd dich dünckete
vnterlassen jm zu helffen/ so hilff jm doch
wider auffladen.
6 Du solt das Recht deines Armen nicht
beugen in seiner Sache.
7 Halte dich ferne von falscher Sache/
vnd den Vnschüldigen vnd Frommen
wolle nicht erwürgen/ denn ich lasse den
Gottlosen nicht vnschüldig sein.
8 Du solt auch nicht Geschencke nemen/
denn die Geschencke blenden die Klugen/
vnd verkeren die Sache der Gerechten.
9 Du solt auch den Frembdlingen nicht
vnterdrücken/ denn jr wisset wol/ wie
jhrer Seelen im Frembden ist/ dieweil jr
auch Frembdlinge gewesen seid in Egyp-
tenland.
10 Sechs Jar solt du dein Land besäen/
vnd seine Früchte einsamlen.
11 Aber im siebenden solt du es ligen vnd
brach liegen lassen/ das die Armen vnter
deinem Volck essen/ vnd was vberbleibet/
das sollen die Thier auff dem Felde essen.
Also solt du auch thun mit deinem Wein-
berge vnd Oelberge.
12 Sechs Tage solt du deine Werck thun/
am siebenden Tage solt du feiren/ auff das
dein Ochse vnd Esel ruwen/ vnd deiner
Magd Son vnd der Frembdling sich erqui-
cken.
13 Vnd was ich euch gesagt habe/ das
solt jr halten. Vnd solt anderer Götter
nicht gedencken/ noch sie hören lassen aus
deinem Munde.
14 Drey mal im Jar solt du mir ein Fest
halten.
15 Das Fest der vngesewrten Brod solt
du halten/ Sieben Tage solt du vngesew-
rte Brod essen/ wie ich dir befolhen habe/
zu der bestimpten Zeit im Monden Abib/
denn in demselbigen bistu aus Egypten
gezogen/ vnd solt nicht leer fur mir erschei-
nen.
16 Vnd das Fest der Ernde/ der erstlinge
deiner Früchte/ die du auff dem Felde
gesewet hast. Vnd das Fest der Einsamlung
am Ende des Jars/ wenn du deine Früchte
vom Felde einsamlest.
17 Drey mal im Jar sol alles was Manns
ist/ erscheinen fur dem HERRN HERRN.
18 Du solt das Blut meines Opffers nicht
opffern vber dem Gesewrten/ vnd das Fett
meines Festes sol nicht vber nacht bleiben
bis auff den andern Morgen.
19 Die Erstlinge der Früchte deines Ackers
solt du in das Haus des HERRN deines
Gottes bringen. Du solt das Böcklin nicht
kochen in der Milch seiner Mutter.
20 Sihe/ ich sende einen Engel fur dir her/
der dich behüte auff dem Wege/ vnd bringe
dich an den Ort/ den ich bereit habe.
21 Hüte dich fur jm/ vnd gehorche seiner
Stimme/ vnd erbitere jn nicht/ denn er
wird eure Vbertrettung nicht vertragen/
Denn mein Name ist in jm.
22 Wirstu aber seiner Stimme gehorchen/
vnd thun alles was ich dir sage/ so wil ich
deiner Feinde Feind vnd deiner Widersa-
cher Widersacher sein.
23 Denn mein Engel wird fur dir her ge-
hen/ vnd dich bringen zu den Amoriten/
Hethiten/ Pheresiten/ Cananiten/ Hi-
viten vnd Jebusiten/ vnd ich wil sie vertil-
gen.
24 Du solt jre Götter nicht anbeten/ noch
jnen dienen/ vnd nicht thun nach jrer Weise/
sondern du solt sie gantz vmbkeren/ vnd jre
Bilder zubrechen.
25 Denn jr sollet dienen dem HERRN
eurem Gott/ so wird er dein Brod vnd
Wasser segenen/ vnd wird alle Kranckheit
von dir thun.
26 Es sol auch keine vnfruchtbar noch vn-
gebererin sein in deinem Lande/ vnd ich wil
dir dein Alter erfüllen.
27 Ich wil meinen Schrecken vor dir her
senden/ vnd alle Leute verzagt machen/ vnter
welche du kömpst/ vnd wil dir alle deine
Feinde vnter die Augen geben.
28 Ich wil auch Hornissen vor dir her
senden/ die sollen die Heuiten/ Cananiten
vnd Hethiten vor dir her austreiben.
29 Ich wil sie nicht alle auff einmal von
dir treiben/ das nicht das Land wüst werde/
vnd die wilden

vnd recht almusen hat wöllen lassen/ehe hat er die viertzig gülden verlassen.

Ein ander bettler/ so bald jm sein weib ein kind geborn/hat er jm ein hand oder fuß abbrochen/ vñ zu seim weib gesagt: Er wiß sie nit baß zuuersehen/ er mächt sie denn zu bettlern / so seien sie herren. Eins mals hat jhm sein weib wider einn schönen son geben/des sie sich erbarmet / vnd gern ein mal ein gerad kind gehabt / hat sie diß bubenstück jhrs Mans/das kind zu erretten/jhrem Gefattern oder Goden/so jhr das kind auß der tauff gehebt/gesagt vnd klagt/mit bitt/daß er jren man daruon nem/ vnd sich stellet als hab ers nit von jhr/ sondern von andern leuten. Der Biderman hat den Bettler scharpff darumb angeredt/mit angehefft/wo mañ solchs solt von jm innen werden/were zubesorgen/ er müst den Rhein außsauffen/er wölle jn vor solchem stuck in trew vnd geheim warnen. Darauff hat der bettler gesagt: Soll er dann ein bettler bleiben/so bleib er einer ins teuffels namen/ Ich wolt jn zum Herren gemacht haben.

Wie meinet er das? Er meint/bleibt er gerad/ so muß er schaffen vnnd würgen vmb das täglich brot/tag vnd nacht/so er also brochen vnd an einer hand lam / ohn schmertzen alle seine tag müssig/ gnug/vnnd baß darbei ein seidlin wein zutrincken habe/dann ein armer Burger / Darzu sei er ein freiher/niemandt mit eid odder dienst verpflicht/ sonder sein selber/vñ müssen jm/ wie einem herrn/

ande-

Kunſt-Buchdrucker, ſ. m. Ein Buchdrucker, der ſeine Kunſt mit Fleiß und Geſchicklichkeit treibet, und ſich beſonders bemühet, ſchöne und correcte Bücher zu liefern. Ein Kunſt-Buchdrucker muß nicht nur ſeine Schriften und Lettern in guter Ordnung halten, ſondern auch ſeine Preſſen und Farben ſo einrichten, daß ſie ſich zu ſeiner Kunſt ſchicken. Ein Kunſt-Buchdrucker muß ſeine Bogen ſelbſt corrigiren, oder einen andern dazu halten, der es thut. Ein Kunſt-Buchdrucker muß ſeine Bogen nicht eher ausgeben, bis ſie ſo correct ſind, als es nur möglich iſt

Manus mouenda cum Minerua.

MAnn muß mit Gott in die händ speien. Man muß aber hand mit anschlagen. Sanct Nicolaus bescheret die ku/liferts aber keinem am seyl. Gott hilfft dem fleiß. Fleiß bricht all eiß. Das recht ist der wachenden. Spil warts mundts. Vbersehen ist auch verspilt. Fleiß vnd mit Gott in die hende speien/gebirt geistlich vnd weltlich reichthumb. Der schein gehört auff die augen / Scheinet es vnd thust die augen zu/ so gesihestu nicht / Thustu dann die augen fast auff/vnd scheinet kein Sonn/ sonder ist nacht / so ist es aber vmb sonst. Also hilfft Gott den menschen/vnd ist der mensch nichts ohn Gott. Das nötet Augustinum zusagen: Der dich on dich erschaffen hat/wirt dich nicht on dich selig machen. Gott wircket/wir leiden Das werck steht allein an Gott / das leiden an vns / ob wir wöllen. Gott wirt vns keinen gewalt anlegen / benötigen/ nothziehen / noch sein gnad mit löffeln eingiessen/ sonder den begirigen nemenden darbieten / vnnd nicht zu jhm lassen stehen. Wöllen wir nicht/so sey der schad vnser/ wiewol er auch solchen guten willen mit seiner vorgehenden gnad in vns schafft/ doch nicht on vns / sonder in vns. Es ligt nicht an vnserm willen/sonder an Gottes erbarmen / dz da macht/das wir wöllen/doch nit mit gewalt/sonder mit vnserm willen. Ein Man der in nöten sein ehr vnd gut / leib vnd leben für einn außsetzet/ wil ihm mit dem ein gut hertz vnd willen bei dem den er lie-

bet

Exodi Capitulum. 73

Gemeine außlegung

Ich weiß wol was ich hab/ aber nit was ich vberkomme.

MAncher verachtet das gegenwertig/ vñ hoffet jmmer auff das zukünfftig/ so doch gar vngewiß ist/ vnd was einer bereit hat/ das weiß er wie es ist/ des anderen muß er warten / wie es gerathen wölle/ vnd muß also in fahr stehen/ daß es auff das ärgest geriath, wie gemeinlich geschicht. Weise leut sagen: Ich weiß wol was ich hab/ ich weiß aber nit was ich vberkommen / Ich wil behalten was ich hab/ mit dem andern ists mißlich. Es kompt selten bessers hernach.

Mit güter musse geht mann auch ferne.

Festina lentè.

WEr sehr laufft/ der wirt bald müde / dann er vbereilet sich/ vñ nimpt jm selbs sein kräffte/ Vnd der ander der gemach thut/ kompt ebē so fern mit gutter ruwe / als der da sehr laufft. Wer einen weiten weg reisen wil / der muß erstlich seuberlich faren/ vnd sich nicht übereilē / biß er ein wenig des gehens gewone/ darnach kompts jn dester leichter an/ sonst muß er schaden nemen.

Schneller rath/ nie gut that.

SAlomon sagt: Siehest du einen schnell zu reden / da ist an einem narren mehr hoffnung dann an jhm.

Magnificentiam eius, & ad ſcientiam ſuam
Gentes peruenire. Et ſcient quia ego ſum
Dominus, cum extenderit manum meam
ſuper Aegyptum, & eduxerit filios Iſrael de
medio eorum. Locutus eſt autem Dominus
ad Moyſen, dicens: Vade ad Pharaonem,
& dices ei: Haec dicit Dominus Deus He-
braeorum: Dimitte populum meum, ut
ſacrificet mihi in deſerto. Quod ſi nolue-
ris dimittere eum, & adhuc tenueris eos,
ecce manus mea erit in agris tuis, & in
equis, & in aſinis, & in camelis, & in bo-
bus, & in ouibus tuis, peſtis grauiſſima
nimis. Et faciet Dominus in die illa mi-
rabile hoc in terra Aegypti. Et mittens
Pharao, ecce congregauit omnem Iſrael,
& quieuerunt in terra Geſſen. Et ait Do-
minus ad Moyſen & Aaron: Egredimini,
& fugite ciuitatem, quia ecce ego pluam
lapidem grandinis, qualis non fuit in Aegy-
pto a die qua fundata eſt uſque nunc. Mit-
te ergo, & congrega omnia animalia tua,
& quicquid habes in agro, homines & iu-
menta, & omnia quae inuenta fuerint in
agris, nec ad domos reuerſa, deſcendet
ſuper ea grando, & morientur. Qui ti-
muit ſermonem Domini de ſeruis Pharao-
nis, fugere feciit ſeruos ſuos & pecora in
domos. Qui autem neglexit verbum Do-
mini, dereliquit ſeruos ſuos & pecora in
agris. Dixit autem Dominus ad Moyſen:
Extende manum tuam in caelum, & ſit
grando in omni terra Aegypti, ſuper ho-
mines & iumenta, & omnem herbam agri
in terra Aegypti. Extenditque Moyſes
virgam ſuam in caelum, & Dominus dedit
voces & grandinem, & ignis diſcurrebat
per terram, & pluit Dominus grandinem
ſuper terram Aegypti. Fuitque grando
valde horribilis nimis, quam non fuerat
ſimilem in omni terra Aegypti ex quo gens
illa condita eſt. Percuſſitque grando in
omni terra Aegypti cuncta quae fuerunt in
agris, ab homine uſque ad pecus, & omnia
herbam agri contriuit grando, & omne lig-
num regionis confregit. Tantum in terra
Geſſen, ubi erant filii Iſrael, grando non
fuit. Miſit quoque Pharao, & uocauit Moy-
ſen & Aaron, dixitque ad eos: Peccaui &
nunc. Dominus iuſtus, ego autem & popu-
lus meus impii. Orate Dominum, & ſuffi-
cit tonitruum Dei & grando eius, & dimit-
tam uos, & ultra non moramini. Dixit
autem ei Moyſes: Cum egreſſus fuero ciui-
tatem, extendam manus meas ad Dominum,
& ceſſabunt tonitrua, & grando ultra non
erit, ut ſcias quia Domini eſt terra. Nondum
enim tu & ſerui tui timetis a facie Domini
Dei. Lin & hordeum percuſſum eſt, quia
hordeum ſpicis erat, & lin cum ſtipula ſua.
Triticum autem & ſiligo non ſunt percuſſa,
quia ſerotina ſunt. Egreſſus igitur Moyſes
de ciuitate a Pharaone, extendit manus ad
Dominum, & ceſſauerunt tonitrua & gran-
do, & imber non effudit ultra ſuper terram.
Quod cum uidiſſet Pharao, quia ceſſaſſet
imber & grando & tonitrua, auxit peccare,
& aggrauauit cor ſuum ipſe & ſerui eius.
Et roborauit cor Pharaonis, nec dimiſit
filios Iſrael, ſicut praeceperat Dominus in
manu Moyſi.

Dixit autem Dominus ad Moyſen: Ingre-
dere ad Pharaonem, ego enim indurau cor
eius & cor ſeruorum illius, ut faciam ſigna
mea haec in medio eorum, & ut narres in
auribus filii tui & nepotis quae operatus ſim
in Aegypto, & ſigna mea quae poſui in eis,
& ſcietis quia ego ſum Dominus. Ingreſſus
eſt ergo Moyſes & Aaron ad Pharaonem,
& dixerunt ei: Haec dicit Dominus Deus
Hebraeorum: Vſquequo non uis ſubmitti
coram me? Dimitte populum meum, ut
ſacrificet mihi. Quod ſi adhuc reſiſtis &
non uis dimittere populum meum, ecce ego
inducam cras locuſtas in terminos tuos, &
operient faciem terrae, ne quaquam poſſit
quiſquam uidere humum, & comedent re-
liquias quae ſalutis euaſerunt, & quae re-
manſerunt uobis de grandine, & deuorabunt
omnia lignorum ueſtrorum, & frugum ter-
rae, & implebuntur domus tuae & omnium
ſeruorum tuorum, & cunctae domus Aegy-
ptiorum, quas non uiderunt patres tui, nec
auorum memoria, ex quo orti ſunt ſuper
terram uſque in praeſentem diem. Auerſus
abiit Moyſes & egreſſus eſt a Pharaone.
Dixerunt autem ſerui Pharaonis ad eum:
Vſquequo iſte nobis ſcandalum patietur?
Dimitte homines, ut ſacrificent Domino
Deo ſuo. Nondum ſcis quia perierit Aegy-
ptus? Reductus eſt ergo Moyſes & Aaron
ad Pharaonem, qui dixit eis: Ite, ſacrifi-
cate Domino Deo ueſtro. Quinam & quo-
modo ituri ſunt? Dixit Moyſes: Cum iuue-
nibus & ſenibus noſtris ibimus, cum filiis
& filiabus, cum ouibus & armentis noſtris
proficiſcemur, quia ſolemnitas Domini eſt
nobis. Dixitque eis: Sit Dominus uobiſcum,
quomodo ego dimittam uos & paruulos ue-
ſtros? Videte quod malum ante oculos ue-
ſtros habetis. Non ita erit, ſed ite uos uiri
& ſacrificate Domino, hoc enim petiſtis.
Eiecti ſunt ergo a facie Pharaonis. Dixit
autem Dominus ad Moyſen: Extende manum
tuam ſuper terram Aegypti in locuſtas, &
aſcendat ſuper eam, & deuoret omnem her-
bam terrae, quidquid reliquum fecit grando.
Extenditque Moyſes uirgam ſuam ſuper ter-
ram Aegypti, & Dominus adduxit uentum
auſtrum toto die illo & tota nocte. Mane
quoque facto, auſter portauit locuſtas, &
inuaſit omnem terram Aegypti, & requieuit
in cunctis finibus eius grauiſſimus nimis.
Ante eum non fuerunt locuſtae tales, nec
poſt eum erunt huiuſmodi. Operuitque
omnem faciem terrae, & obſcurata eſt uni-
uerſa humus, & deuorauit omnem herbam
terrae, & quidquid fructuum arbores ferre
poterant, & non remanſit quidquam uiride
in lignis & herbis agri per totam terram
Aegypti. Feſtinus igitur Pharao uocauit
Moyſen & Aaron, dixitque: Peccaui in Do-
minum Deum ueſtrum & in uos. Nunc ergo
dimitte peccatum meum hac uice tantum,
& orate Dominum Deum ueſtrum, ut auerta-
tur a me mortem hanc. Egreſſus ergo Moy-
ſes a Pharaone, orauit Dominum. Conuer-
titque Dominus uentum ad occaſum ualde
fortem, & tulit locuſtas, & proiecit eas in
mare Rubrum, ne unus quidem remanſit
locuſta in omnibus finibus Aegypti. Et in-
duratum eſt cor Pharaonis, nec dimiſit filios
Iſrael.

Dixit autem Dominus ad Moyſen: Extende
manum tuam in caelum, & ſint tenebrae ſu-
per terram Aegypti, tenebrae palpabiles.
Extenditque Moyſes manum ſuam in caelum,
& factae ſunt tenebrae horribiles in omni
terra Aegypti tribus diebus. Non uidit
quiſquam fratrem ſuum, nec mouit de loco
ſuo quemquam per triduum. Cunctis au-
tem filiis Iſrael lux fulſit in habitaculis ſuis.
Vocauit autem Pharao Moyſen & Aaron,
dixitque: Ite, ſeruite Domino, oues tantum
& armenta ueſtra maneant, parui quoque
ueſtri ibunt uobiſcum. Dixit autem Moyſes:
Dabis nobis hoſtias & holocauſta, quae im-
molemus Domino Deo noſtro? Sed & pecora
noſtra ibunt nobiſcum, non remanebit ungula,
ex his enim ſumemus ad ſeruitutem Domini
Dei noſtri. Nos autem quid ſacrificemus Do-
mino, donec ueniamus illuc, ignoramus.
Indurauit Dominus cor Pharaonis, & noluit
dimittere eos. Dixitque ei Pharao: Recede
a me, caue ne ultra uideas faciem meam,
in quacumque enim hora apparueris mihi,
morieris. Ait Moyſes: Bene dixiſti, non
uidebo faciem tuam ultra.

Dixit autem Dominus ad Moyſen: Adhuc
unam plagam inducam ſuper Pharaonem &
Aegyptum, poſtea dimittet uos hinc, & cum
dimiſerit, eiciet uos omnino. Loquere ergo
ad populum, & commodent unuſquiſque ami-
co ſuo & uicina ſua uaſa argentea & aurea.
Dominus quoque tribuit gratiam populo ſuo
coram Aegyptiis. Vir Moyſes magnus nimis
in terra Aegypti coram ſeruis Pharaonis &
coram populo illius. Dixitque Moyſes: Haec
dicit Dominus: Quaſi media nox ego egre-
diar in medio Aegypti, & morietur omne
primogenitum in terra Aegypti, a primogeni-
to Pharaonis qui ſedet in ſolio ſuo, uſque ad
primogenitum ancillae quae eſt ad molam
uerſatilem, & primogenita iumentorum.
Erit clamor magnus in uniuerſa terra Aegy-
pti, qualis non fuit antea, nec poſtea fiet
huiuſmodi. Et cunctis filiis Iſrael non mo-
uebit canis linguam ſuam, a uiro uſque ad
pecus, ut ſcire poſſitis quanto miraculo diui-
dat Dominus Aegyptios & Iſrael. Et de-
ſcendent omnes ſeruorum tuorum iſti ad me,
& adorabunt me dicentes: Egredere tu &
omnis populus qui ſequitur te. Et tunc egre-
diar. Et egreſſus eſt a Pharaone ira accenſus.
Dixit autem Dominus ad Moyſen: Non au-
diet uos Pharao, ut multa ſigna mea fiant in
terra Aegypti. Moyſes & Aaron fecerunt
omnia prodigia haec coram Pharaone, & in-
duratum eſt cor eius, nec dimiſit filios Iſrael
de terra ſua.

Locutus eſt autem Dominus ad Moyſen &
Aaron in terra Aegypti, dicens: Mutatio
haec mihi menſium principium eſt, primus
eſt iſte menſium anni. Loquimini ad uniuer-
ſum coetum filiorum Iſrael, & dicite eis:
Decima die menſis huius tollat unuſquiſque
ouem per familias & domos ſuas. Quod ſi
minor numerus eſt, ut non ſufficiat ad eſum
ouis, aſſumet proximum domui ſuae iuxta
numerum animarum quae ſufficere poſſint ad
eſum ouis, ſupputabitis. Erit autem agnus
uobis immaculatus, maſculus, anniculus,
iuxta quem ritum & de ouibus & de hoedis
tollere poteritis. Et ſeruabitis eum uſque ad
quartam decimam diem menſis huius, & im-
molabit eum uniuerſa multitudo filiorum
Iſrael ad ueſperam. Et ſument de ſanguine
eius, & ponent ex utraque parte poſtis & in
ſuperliminari domorum in quibus comedent
eum. Et comedent carnes eius nocte illa
aſſas igni, & azymos panes cum lactucis
agreſtibus. Non comedetis ex eo crudum
quidquam neque coctum aqua, ſed aſſum
igni, caput cum pedibus & intrinſecis eius.
Non reſeruabitis ex eo quidquam uſque ad
mane, quod autem remanſerit, igni conſu-
metis. Sic autem comedetis illum, renes
ueſtros accingetis, & calceamenta habebitis
in pedibus, & baculos in manibus, & come-
detis festinanter, Phaſe enim Domini eſt.
Et tranſibo per terram Aegypti nocte illa,
& percutiam omne primogenitum in terra
Aegypti, ab homine uſque ad pecus, & in
cunctis diis Aegyptiorum faciam iudicia.
Ego Dominus. Et erit ſanguis uobis in ſigno
in domibus in quibus eritis, & uidebo ſan-
guinem, & tranſibo uos, & non erit in uobis
plaga disperdens, cum percutiam terram
Aegypti. Et erit dies iſte uobis in memo-
riale, & celebrabitis eum feſtum Domino in
generationibus ueſtris, cultu ſempiterno.
Septem diebus azymos comedetis panes.
Verumtamen in die primo facietis ut non
ſit fermentum in domibus ueſtris, quicumque
comederit fermentatum, perdetur anima illa
de Iſrael, a die primo uſque ad diem ſeptimum.
Dies autem primus erit uobis ſanctus, & dies
ſeptimus ſanctus, nihil operis fiet in eis,
ſed quae ad eſum pertinent tantum. Et
obſeruabitis azyma, in hoc enim die eduxi
exercitum ueſtrum de terra Aegypti, & obſer-
uabitis diem hunc in generationibus ueſtris
cultu ſempiterno. Primo menſe, quarta de-
cima die menſis ad ueſperam, comedetis
azymos panes uſque ad uigeſimam primam
diem menſis ad ueſperam. Septem diebus
fermentum non inueniatur in domibus ueſtris,
quicumque comederit ex fermentato, perdetur
anima illa de coetu Iſrael, tam aduena quam
indigena terrae. Omne fermentatum non
comedetis, in cunctis habitaculis ueſtris co-
medetis azymos panes. Vocauit autem Moy-
ſes omnes ſeniores filiorum Iſrael, & dixit
ad eos: Tollite & immolate pro familiis ue-
ſtris pecus, & facite Phaſe. Et tollite fa-
ſciculum hyſſopi, & tingite in ſanguine qui
poſitus eſt in ſuperliminari & utraque poſte,
& nullus egrediatur de oſtio domus ſuae uſque
mane. Tranſibit enim Dominus percutiens
Aegyptios, & uidens ſanguinem in ſuperli-
minari & in utraque poſte, tranſibit oſtium
illud, nec ſinet percutiat uos. Et obſeruabitis
hoc uerbum quaſi legem tibi & filiis tuis uſque
in ſempiternum. Cumque introieritis terram
quam Dominus dare uobis pollicitus eſt, ſicut
locutus eſt, obſeruabitis ritum hunc ſacrifi-
cii. Et cum dixerint ad uos filii ueſtri: Quae
eſt religio haec? Dicetis: Victima Phaſe eſt
Domini, qui tranſiit per domos filiorum Iſrael
in Aegypto, percutiens Aegyptios, & domos
noſtras liberauit. Inclinatus populus adora-
uit, & abeuntes filii Iſrael fecerunt ſicut
praeceperat Dominus Moyſi & Aaron.

Factum eſt autem in media nocte, Dominus
percuſſit omne primogenitum in terra Aegy-
pti, a primogenito Pharaonis qui ſedebat in
ſolio ſuo, uſque ad primogenitum captiui qui
erat in carcere, & omne primogenitum pe-
corum. Surrexitque Pharao nocte illa, &
omnes ſeruorum eius, & uniuerſus Aegyptus,
& facta eſt ululatus magnus in Aegypto, non
enim erat domus in qua non eſſet mortuus.
Et uocauit Moyſen & Aaron nocte illa, dixit-
que: Surgite, egredimini de medio populi
mei, tam uos quam filii Iſrael, & abite, ſa-
crificate Domino ſicut dixiſtis. Oues ueſtras
& armenta ueſtra tollite, ſicut petiſtis, &
abeuntes benedicite mihi. Vrgebant autem
Aegyptii populum, ut cito de terra egrederen-
tur, dicebant enim: Omnes morimur. Tulit
ergo populus conſpargendam adhuc paſtam,
ligatam in pallio ſuo, & ſuper humeros ſuos.
Filii autem Iſrael fecerunt ſicut praeceperat
Moyſes, & petierunt a Aegyptiis uaſa argen-
tea & aurea, & ueſtes multas. Dominus
quoque dedit gratiam populo ſuo coram
Aegyptiis, & commodauerunt eis, & ſpo-
liauerunt Aegyptios. Profecti ſunt autem
filii Iſrael de Rameſſe in Soccoth, ſexcenta
milia uirorum peditum, abſque paruulis &
mulieribus. Sed & turba magna aſcendit
cum eis, oues & armenta & iumenta multa
nimis. Coxerunt autem farinam quam tule-
rant de Aegypto, & fecerunt panes azymos,
non enim potuerat fermentari, eiecti enim
ſunt de Aegypto, & non ualuerunt morari,
nec uiaticum ſibi parauerant. Habitatio
autem filiorum Iſrael, qua manſerunt in
Aegypto, fuit quadringentorum & triginta
annorum. Et factum eſt poſtquam expleti
ſunt quadringenti & triginta anni, egreſſus
eſt omnis exercitus Domini de terra Aegypti.
Nox obſeruationis Domino, quia eduxit eos
de terra Aegypti. Haec eſt nox Domini, ob-
ſeruanda omnibus filiis Iſrael in generationi-
bus ſuis.

Dixit autem Dominus ad Moyſen & Aaron:
Haec eſt religio Phaſe, omnis alienigena non
comedet ex eo. Omnis ſeruus emptitius cir-
cumcidetur, & tunc comedet ex eo. Adue-
na & mercenarius non comedent ex eo. In
domo una comedetur, nec efferetis de carne
eius foras, nec os comminuetis ex eo. Omnis
multitudo filiorum Iſrael faciet illud. Quod
ſi aduena habitauerit apud uos, & uoluerit
facere Phaſe Domino, circumcidetur prius
omne maſculinum eius, & tunc accedet ad
faciendum, & erit ſicut indigena terrae, nul-
lus incircumciſus comedet ex eo. Lex una
erit indigenae & aduenae qui habitat in me-
dio ueſtri. Fecerunt igitur omnes filii Iſrael
ſicut praeceperat Dominus Moyſi & Aaron,
ſic fecerunt uſque in hodiernum diem. Et
factum eſt in ipſa die, eduxit Dominus filios
Iſrael de terra Aegypti per turmas ſuas.

Sanctifica mihi omne primogenitum quod
aperit uuluam in filiis Iſrael, tam de homine
quam de pecore, mea enim ſunt omnia. Dixit
autem Moyſes ad populum: Mementote diei
huius, in qua egreſſi eſtis de Aegypto & de
domo ſeruitutis, quia in manu ualida eduxit
uos Dominus de hoc loco, ut non comedatur
fermentatum. Hodie uos egredimini in mense
nouarum frugum. Cumque introduxerit te
Dominus in terram Chananaei & Hetthaei &
Amorrhaei & Heui & Iebuſaei, quam iuraui-
t patribus tuis ut daret tibi terram lacte &
melle manantem, celebrabis ritum hunc ſa-
crificii menſe iſto. Septem diebus uſque ad
diem decimam menſis huius uſque ad uige-
ſimam primam diem menſis comedetis azymos
panes, & erit in eis feſtum Domini. Azymis
uescemini ſeptem diebus, & fermentum non
uidebitur in omnibus finibus tuis. Narrabis
autem filio tuo in die illa, dicens: Propter
hoc quod fecit mihi Dominus, cum egrederer
de Aegypto. Et erit quaſi ſignum in manu
tua, & quaſi monumentum ante oculos tuos,
ut lex Domini ſemper ſit in ore tuo, quia in
manu forti eduxit te Dominus de Aegypto.
Et cuſtodies legitimum hoc in tempore ſuo
de anno in annum. Cumque introduxerit te
Dominus in terram Chananaei, ſicut iuraui-
t tibi & patribus tuis, & dederit eam tibi,
ſeparabis omne quod aperit uuluam Domino,
& quidquid primum egreditur de pecore
quod habere poteris, maſculini ſexus erunt
Domini. Primogenitum aſini mutabis ouibus,
quod ſi non redimeris, interficies eum. Pri-
mogenitum autem hominis pretio redimes.
Cumque interrogauerit te filius tuus cras,
dicens: Quid ſibi uult hoc? Dices ei: In ma-
nu ualida eduxit nos Dominus de Aegypto,
de domo ſeruitutis. Pharao quoque cum
durius nos tractare uellet, occidit omne pri-
mogenitum in terra Aegypti, tam de homine
quam de pecore. Propter hoc ego immolo
Domino omne quod aperit uuluam maſculini
ſexus, & omnium primogenitorum filiorum
meorum redimo hoſtia. Et erit quaſi ſignum
in manu tua & quaſi appenſum ante oculos
tuos, quia in manu ualida eduxit nos Domi-
nus de Aegypto.

Cumque dimiſiſſet Pharao populum, non
eos duxit Deus per uiam terrae Philiſthiim,
quae uicina erat, putauit enim ne forte poe-
nitentia tangeret populum uidentem bella, &
reuerterentur in Aegyptum. Circumduxit
autem eos per uiam deſerti quae eſt iuxta
mare Rubrum. Armati aſcendebant filii Iſrael
de terra Aegypti. Tulit quoque Moyſes ſecum
oſſa Ioſeph, qui adiurauerat filios Iſrael, di-
cens: Viſitabit Deus uos, efferte hinc ſecum
oſſa mea uobiſcum. Profecti igitur de Soc-
coth, caſtrametati ſunt in Etham in extremo
deſerti. Dominus autem praeibat eis per
diem in columna nubis, ut dux itineris eſſet,
per noctem quoque in columna ignis, ut lu-
men eis eſſet, ut utroque tempore gradi poſ-
ſent. Non recedebat columna nubis per diem,
nec columna ignis per noctem a facie populi.

Locutus eſt autem Dominus ad Moyſen,
dicens: Loquere filiis Iſrael, ut reuertantur
& caſtrametentur ante Phihahiroth, inter
Magdalum & mare contra Beelſephon, ex
aduerſo habitabitis iuxta mare. Dicet enim
Pharao filiis Iſrael: Errant in terra, clauſit
eos deſertum. Et indurabo cor Pharaonis,
& inſequetur eos, & glorificabor in Pharaone
& in omni exercitu eius, & ſcient Aegyptii
quia ego ſum Dominus. Feceruntque ſicut
praeceptum eſt eis. Nuntiatum eſt autem
regi Aegyptiorum quod fugiſſet populus, &
mutatum eſt cor Pharaonis & ſeruorum eius
ſuper populo, & dixerunt: Quid hoc fecimus,
quod dimiſimus Iſrael ne ſeruiret nobis? Iun-
xit ergo currum ſuum, & populum ſecum
aſſumpſit. Tulitque ſexcentos currus electos,
& omnes currus Aegypti, & duces exercitus
per ſingulas legiones. Indurauit autem Do-
minus cor Pharaonis regis Aegyptiorum, &
inſequebatur filios Iſrael, qui egreſſi fuerant
manu excelſa. Perſecutique ſunt eos Aegyp-
tii, omnis equitatus & quadrigae Pharaonis,
& auxiliatores eius, & exercitus in Phihahi-
roth ante Beelſephon. Et cum appropinquaſſet
Pharao, leuantes filii Iſrael oculos, uiderunt
Aegyptios inſequentes eos, & timuerunt ni-
mis, clamauerunt autem ad Dominum. Et
dixerunt ad Moyſen: Quare non erant ſepul-
chra in Aegypto, tulit nos ut moreremur in
deſerto? Quid hoc feciſti nobis, ut educeres
nos de Aegypto? Nonne iſte eſt ſermo quem
loquebamur ad te in Aegypto, dicentes: Re-
cede a nobis, ut ſeruiamus Aegyptiis? Multo
enim melius eſt ſeruire eos quam mori in
deſerto. Dixit autem Moyſes ad populum:
Nolite timere, ſtate & uidete ſalutare Domini,
quod facturus eſt hodie in uobis, nam quos
uidiſtis Aegyptios hodie, non uidebitis ultra
uſque in ſempiternum. Dominus pugnabit
pro uobis, & uos tacebitis. Dixitque Domi-
nus ad Moyſen: Quid clamas ad me? Loquere
filiis Iſrael, ut proficiſcantur. Tu autem eleua
uirgam tuam, & extende manum tuam ſuper
mare, & diuide illud, & gradiantur filii Iſrael
per medium ſiccum mare. Ego autem indu-
rabo cor Aegyptiorum, ut inſequantur eos, &
glorificabor in Pharaone & in omni exercitu
eius, in curribus & in equitibus eius. Et
ſcient Aegyptii quia ego ſum Dominus, cum
glorificatus fuero in Pharaone, curribus &
equitibus eius. Et ſuſtulit angelus Dei qui
praeibat caſtra Iſrael, abiit poſt eos. Abiit
quoque columna nubis de conſpectu eorum,
& ſtetit poſt eos. Et uenit inter caſtra Aegy-
ptiorum & caſtra Iſrael, & erat nubes tenebroſa
& illuminans noctem, & non appropinquauit
iſte ad illos tota nocte. Extenditque Moyſes
manum ſuper mare, & diuiſit illud Dominus
per flatum uenti uehementis ab oriente tota
nocte, & reuocauit mare in ſiccum, & diui-
ſa eſt aqua. Ingreſſi ſunt filii Iſrael per
medium maris ſiccum, & aqua eis quaſi pro
muro erat a dextera & a ſiniſtra. Perſecuti
ſunt Aegyptii, & ingreſſi ſunt poſt eos uni-
uerſi equi Pharaonis, quadrigae & equites
eius per medium maris. Factum eſt autem
in uigilia matutina, & ecce reſpexit Dominus
ad caſtra Aegyptiorum per columnam ignis &
nubis, & interfecit exercitum eorum. Et
conſtrinxit rotas curruum eorum, & trahe-
bantur a ualido. Dixerunt ergo Aegyptii:
Fugiamus Iſrael, Dominus enim pugnat pro
eis contra nos. Dixit autem Dominus ad
Moyſen: Extende manum tuam ſuper mare,
ut reuertantur aquae ad Aegyptios, ad cur-
rus & equites eorum. Extenditque Moyſes
manum ſuper mare, & reuerſum eſt mare
ad priorem ſtatum ſuum, fugientibus Aegyp-
tiis occurrit aquae, & inuoluit eos Dominus
in medio fluctuum. Reuerſae ſunt aquae, &
operuerunt quadrigas & equites cuncti exer-
citus Pharaonis, qui ſecuti fuerant filios Iſrael
in mare, ne unus quidem remanſit ex eis.
Filii autem Iſrael perrexerunt per ſiccum
mare, & aqua eis erat quaſi pro muro a dex-
tera & a ſiniſtra. Saluauit ergo Dominus
in die illa Iſrael de manu Aegyptiorum, &
uidit Iſrael Aegyptios mortuos in littore maris,
& manum magnam quam exercuerat Dominus
contra eos, timuitque populus Dominum, &
credidit Domino & Moyſi ſeruo eius.

Tunc cecinit Moyſes & filii Iſrael carmen
hoc Domino, & dixerunt, dicentes:

Cantemus Domino, gloriose enim magnifi-
catus eſt, equum & aſcenſorem deiecit in
mare. Fortitudo mea & laus mea Dominus,
& factus eſt mihi in ſalutem. Iſte Deus meus
& glorificabo eum, Deus patris mei & exal-
tabo eum. Dominus conterens bella, Domi-
nus nomen eius. Quadrigas Pharaonis &
exercitum eius proiecit in mare, electi ter-
narii ſubmerſi ſunt in Rubro mari. Abyſſi
operuerunt eos, deſcenderunt in profundum
quaſi lapis. Dextera tua Domine magnifi-
cata eſt in fortitudine, dextera tua Domine
percuſſit inimicum. Et in multitudine glo-
riae tuae deſtruxiſti aduerſarium tuum, mi-
ſiſti iram tuam, quae deuorauit eos quaſi
ſtipulam. In ſpiritu furoris tui congregata
ſunt aquae, ſtetit unda fluens, congregatae
ſunt abyſſi in medio mari. Dixit inimicus:
Perſequar & comprehendam, diuidam ſpolia,
implebitur anima mea, euaginabo gladium
meum, interficiet eos manus mea. Flauit
ſpiritus tuus & operuit eos mare, ſubmerſi
ſunt quaſi plumbum in aquis uehementibus.
Quis ſimilis tui in fortibus Domine? Quis
ſimilis tui magnificus in ſanctitate, terribilis
atque laudabilis & faciens mirabilia? Extendiſti
manum tuam & deuorauit eos terra. Dux fuiſti
in miſericordia tua populo quem redemiſti,
& portaſti eum in fortitudine tua ad habita-
culum ſanctum tuum. Ingreſſi ſunt populi &
ad iracundiam prouocati ſunt, dolores obtinuerunt
habitatores Philiſthiim. Tunc conturbati ſunt
principes Idumaeae, fortes Moabitarum obtinuit
tremor, obriguerunt omnes habitatores Chanaan.
Irruat in eos formido & pauor in magnitudine
brachii tui, fiant immobiles quaſi lapis, donec
pertranſeat populus tuus Domine, donec pertranſeat
populus iſte quem poſſediſti. Introduces eos &
plantabis in monte haereditatis tuae, firmiſſimo
habitaculo tuo quod operatus es Domine, ſanctuario
Domine quod firmauerunt manus tuae. Dominus
regnabit in aeternum & ultra. Ingreſſus eſt enim
equus Pharaonis cum curribus & equitibus eius
in mare, & reduxit ſuper eos aquas maris, filii
autem Iſrael perrexerunt per ſiccum in medio
mari. Sumpſit autem Maria prophetiſſa ſoror
Aaron tympanum in manu ſua, egreſſaeque ſunt
omnes mulieres poſt eam cum tympanis & choris,
quibus praecinebat dicens:

Cantemus Domino, gloriose enim magnificatus
eſt, equum & aſcenſorem deiecit in mare.

Tulit autem Moyſes Iſrael de mari Rubro, &
egreſſi ſunt in deſertum Sur, ambulauerunt-
que tribus diebus per ſolitudinem & non in-
uenerunt aquam. Et uenerunt in Mara, non
poterant bibere aquas de Mara eo quod amarae
eſſent, unde & congruum loco nomen impoſitum
eſt, uocatum eſt enim Amaritudo. Murmura-
uitque populus contra Moyſen, dicens: Quid
bibemus? At ille clamauit ad Dominum, qui
oſtendit ei lignum, quod cum miſiſſet in aquas,
in dulcedinem uersae ſunt. Ibi conſtituit ei
praecepta atque iudicia, & ibi tentauit eum,
dixitque: Si audiens audieris uocem Domini
Dei tui, & quae recta ſunt coram eo feceris,
& auribus percepta mandata eius cuſtodieris,
omnem languorem quem poſui in Aegyptiis non
inducam ſuper te, ego enim ſum Dominus ſa-
nator tuus. Venerunt autem in Helim, ubi erant
duodecim fontes aquarum & ſeptuaginta palmae,
& caſtrametati ſunt iuxta aquas.

Profecta igitur omnis multitudo filiorum Iſrael
de deſerto Sin, iuxta mandatum Domini, caſtra-
metati ſunt in Raphidim, ubi non erat aqua ad
bibendum populo. Rixatus eſt igitur populus
contra Moyſen, dicens: Da nobis aquam ut bi-
bamus. Dixitque ei Moyſes: Quid rixamini
mecum? Cur tentatis Dominum? Sitiuit ergo
ibi populus aquam, & murmurauit contra Moy-
ſen, dicens: Cur hoc fecit nos aſcendere de
Aegypto, ut occideret nos ſitientes, liberos &
filios & uxores & iumenta noſtra? Clamauit
autem Moyſes ad Dominum, dicens: Quid fa-
ciam populo huic? Adhuc paululum & lapi-
dibus me obruent. Dixitque Dominus ad Moy-
ſen: Tranſi ante populum, & aſſume tecum de
ſenioribus Iſrael, & uirgam tuam in manu tua,
qua percuſſiſti flumen, tolle & uade, ecce ego
ſtabo ibi coram te ſuper petram Horeb, quam
cum percuſſeris, egredietur ex ea aqua, & bibet
populus. Fecit ergo Moyſes ſic coram ſenioribus
Iſrael, & uocauit nomen loci illius Tentatio,
propter rixam filiorum Iſrael, & quia tentauerunt
Dominum, dicentes: Eſt ne Dominus in nobis
an non?

Venit autem Amalec & pugnauit contra Iſrael
in Raphidim. Dixitque Moyſes ad Ioſue: Elige
nobis uiros fortes, & egredere, pugna contra
Amalec, cras ego ſtabo in cacumine montis, ha-
bens uirgam Dei in manu mea. Fecit Ioſue ſicut
locutus eſt ei Moyſes, & pugnauit contra Amalec.
Moyſes autem & Aaron & Hur aſcenderunt ſuper
uerticem collis. Cumque leuaret Moyſes manum,
uincebat Iſrael, ſin autem paululum remiſiſſet,
uincebat Amalec. Manus autem Moyſi grauabantur,
quas cum diutius tenderet, ſumentes lapidem poſue-
runt ſub eo, & ſedit ſuper eum, Aaron autem &
Hur ſuſtentabant manus eius ex utraque parte,
fuerunt ergo manus eius firmae uſque ad occaſum
ſolis. Et infirmauit Ioſue Amalec & populum eius
in ore gladii. Dixit autem Dominus ad Moyſen:
Scribe hoc ob memoriam in libro, & tradens in
auribus Ioſue, quia delebo memoriam Amalec ſub
caelo, ut non ſit nomen eius. Aedificauit autem
Moyſes altare, & uocauit nomen eius Dominus
exaltatio mea, dixitque: Manus ad thronum Domini,
& bellum Domini erit contra Amalec de generatione
in generationem.

Audiens autem Iethro ſacerdos Madian cognatus
Moyſi, omnia quae fecerat Deus Moyſi & populo
ſuo Iſrael, quod eduxiſſet Dominus Iſrael de Aegypto,
tulit Sephoram uxorem Moyſi, quam remiſerat,
& duos filios eius, quorum unus uocabatur Gerſam,
dixerat enim: Aduena fui in terra aliena, alter
autem Eliezer, dicebat enim: Deus patris mei
adiutor meus & liberauit me de manu Pharaonis.
Venit ergo Iethro cognatus Moyſi, & filii eius &
uxor ad eum in deſertum, ubi caſtrametatus erat
iuxta montem Dei. Et mandauit Moyſi, dicens:
Ego cognatus tuus Iethro uenio ad te, & uxor tua
& duo filii eius cum ea. Egreſſus igitur Moyſes
in occurſum cognati ſui, adorauit & oſculatus eſt
eum, & ſalutauerunt ſe mutuo interrogantes ſe de
ſalute. Et introiit tabernaculum, narrauitque ei
omnia quae fecerat Dominus Pharaoni & Aegyptiis
propter Iſrael, uniuerſum laborem qui acciderat
eis in uia, & quod liberauerit eos Dominus. Gauiſus
eſt autem Iethro in omnibus bonis quae fecerat
Dominus Iſrael, quod liberaſſet eum de manu Aegyptiorum,
& ait: Benedictus Dominus qui liberauit uos de manu
Aegyptiorum & de manu Pharaonis, qui liberauit
populum ſuum de manu Aegyptiorum. Nunc cognoui
quia magnus Dominus ſuper omnes deos, eo quod
in his fecerit ſuperbe contra eos. Et obtulit holocauſta
& uictimas Deo. Venit autem Aaron & omnes ſeniores
Iſrael, ut comederent panem cum cognato Moyſi
coram Deo.

Factum eſt autem poſtera die, ut ſederet Moyſes
ad iudicandum populum, qui aſſiſtebat Moyſi de
mane uſque ad ueſperam. Quod cum uidiſſet cognatus
eius, omnia ſcilicet quae agebat in populo, ait:
Quid eſt hoc quod facis in populo? Cur ſolus reſi-
deſ, & omnis populus aſſiſtit tibi de mane uſque
ad ueſperam? Cui reſpondit Moyſes: Venit ad me
populus quaerens ſententiam Dei, cumque ortum fuerit
aliquod negotium inter eos, uenit ad me, & iudico
unumquemque proximum ſuum, & praecepta eius
& leges oſtendo eis. Dixit ad eum cognatus eius:
Non bonam rem facis, ſtulto labore consumeris &
tu & populus iſte qui tecum eſt, ultra uires tuae
ferre non ſufficiunt, ſolus ea facere non poteris.
Audi ergo uerba mea, & conſilium meum tibi dabo,
& ſit Deus tecum. Esto populo in his quae ad Deum
pertinent, ut referas uerba eorum ad Deum, & ceremonias
& iuſtificationes docebis eos, oſtendesque eis uiam in
qua ambulent, & opus quod operari debeant. Prouide
autem de omni plebe uiros potentes & timentes Deum,
in quibus ſit ueritas & qui oderint auaritiam, & con-
ſtitue ex eis tribunos & centuriones & quinquagenarios
& decanos, qui iudicent populum omni tempore, quic-
quid autem maius fuerit referant ad te, & ipſi minora
tantummodo iudicent, leuius erit tibi, portabunt enim
tecum onus. Si hoc feceris, & praeceperit tibi Deus,
poteris ſufficere, & omnis populus iſte reuertetur ad
locum ſuum cum pace. Audiuit Moyſes uocem cognati
ſui, & fecit omnia quae locutus eſt. Et electis uiris
fortibus de cuncto Iſrael, conſtituit eos principes ſuper
populum, tribunos & centuriones & quinquagenarios
& decanos, qui iudicarent populum omni tempore,
quidquid autem grauius fuerat referebant ad eum,
quidquid leuius erat ipſi iudicabant. Dimiſit ergo
Moyſes cognatum ſuum, & abiit in terram ſuam.

Tertio menſe egreſſionis filiorum Iſrael de terra
Aegypti, in die hac uenerunt in deſertum Sinai.
Profecti enim de Raphidim & ueniſſent in deſertum
Sinai, caſtrametati ſunt in eodem loco, ubi & Iſrael
caſtrametatus eſt contra montem. Moyſes autem aſcendit
ad Deum, & uocauit eum Dominus de monte, dixitque:
Haec dices domui Iacob & annunciabis filiis Iſrael:
Vos uidiſtis quae fecerim Aegyptiis, & quomodo portauerim
uos quaſi ſuper alas aquilarum & aſſumpſerim mihi.
Nunc erg

wer weiser rath ist/da lassen sie fürüber gehn/alles was sich zur sach nit reimet / vnnd trachten allein dahin/daß die sach ein gut end erlange.

Wir wöllen es heint beschlaffen.

WIr wöllen ein bedencken drauff haben/ vnnd vns nicht vbereilen. De mane consilium, Des abendts sol mann frölich sein/ auff den morgen sol man von klugheit reden.

Laßt vns heint nicht klug sein.

Qui addit scientiam, addit dolorem.

KLugheit machet sorg/also daß die Griechen gesagt haben: In nihil sapiendo iucundissima vita, Die narren haben das beste leben. Denn je weiser ein man ist / je mehr er sihet das jn krencket/ anfichtet vnnd bemühet. Ein anderer der es nicht sihet/ bekümmert sich auch nicht fast darumb/wie es zugehe in der welt/wie man gut ordnūg mache/ vnd regimēt/ dem thut es nit halb so wee. Zu dem/ so macht weißheit schwere gedancken / schwere gedancken machen schweres gemüt / schwer gemüt verhindert die freud / vñ verderbt den andern auch jren leichten sinn / darumb sagen wir Teutschen also: Lasset vns heint nit weiß sein / ein jeder spare seine weißheit biß morgen. Hieher gehört der gantz Prediger Salomon.

Kunſtliche Gedichten.

Die Kunſtliche Gedichten ſind Gedichten / welche nicht allein nach der Regel der Poeſie / ſondern auch nach einer gewiſſen Kunſt gemacht ſind / und ſolche Kunſt beſtehet entweder in der Figur / oder in der Zahl / oder in beyden zugleich. Die Figur iſt / wenn die Verſe / oder Reimen / oder Buchſtaben / oder Sylben / oder Wörter / oder Reden / oder Gedichten / oder Capitel / oder Bücher / oder Theile / oder Bücher / oder Theile / oder Bücher / oder Theile

Gemeine außlegung

Vnd iſt bei den Hochweiſen der brauch allweg geweſen/vnd noch/daß mann zu hohen wichtigen ſachen/ſo ſich doch möchtē anſehen laſſen/ als ſolte leicht darauß zukommen ſein/ gar wol der weil nimpt/die wol auff die lang banck ſpilt/vnd verjaren laßt/ wie dann an vilen tagleiſtungen/nichts gehandelt/dañ nur ein prorogation vñ auffſchub der ſachen genommen wirt.

Morgen kompt tag vnd rath.

Diſcipulus eſt prioris poſterior dies.

HJe lerne aber/ daß mañ in keiner ſachen eilen ſoll/ſondern des andern tags erwarten/ dann der morgentag bringt rath mit ſich. Wem ein ſach anliget/der kan im erſten anlauffen ſeiner ſchwacheit halben/kein rath noch mittel finden/es iſt jm bang/er hoffet/er förchtet ſich/er iſt voller ſorg vnd angſt. Darumb iſt jm zurathen/ daß er ſtill halte/ Morgen kompt tag vnd rath/ Was heut nit iſt/ das wirt morgen da ſein. Chriſtus ſagt im Euangelio alſo: Jhr ſolt nit ſorgen für den morgentag/ dann ein jeglicher tag bringet ſein vbel mit ſich/ Wann der tag kompt/ ſo kompt mit dem tag auch was wir thun ſollen/ vnd wie wir vns denſelbigen tag halten ſollen.

Wer ſeinen ältern nicht folget in der jugent/der muß dem hencker folgen im alter.

Die

Von Kindern vnd Schulen.

Christus spricht Matth. 18. Wahrlich ich sage euch / es sey denn / daß jr euch bekehret / vnd werdet wie die Kinder / werdet jr nicht in das Himelreich kommen. Wer nun demütiget sich wie dieses Kindlein / der ist der gröste im Himelreich. Vnd wer ein solches Kindlein in meinem Namen annimpt / der nimpt mich an. Wer aber ergert dieser Kleinen einen / die an mich gleuben / dem wer es besser / daß jm ein Mülstein an seinen Hals gehenget / vnd er ersteket würde im Tiefe des Meers. Wehe der Welt der Ergernis halben / Es muß ja Ergernis kommen / Doch wehe dem Menschen / durch welchen Ergernis kompt. Sehet zu / das jr nicht jemand dieser Kleinen verachtet / Denn jch sage euch / jre Engel im Himel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himel. Was meinet jr? wenn jemand hundert Schafe hette / vnd eines vnter jnen irrete / Lesset er nicht die neun vnd neunzig auf den Bergen / vnd gehet hin / vnd suchet das irrige? Vnd wenn er es findet / Warlich / jch sage euch / er freuet sich vber dasselbige mehr / denn vber die neun vnd neunzig / die nicht irre gegangen sind. Also ist es auch nicht der wille ewers Vaters im Himel / das jr nicht jemand dieser Kleinen verachtet.

Hie sehen wir / wie hoch vnd teuer vns Christus die Kinder befohlen sein lesset / Nemlich / das wir sie nicht allein nicht ergern / sondern auch nicht verachten sollen / Denn sie sind Christi Brüder / Gottes Kinder / vnd Engel Gesellen / Wie sie denn auch Christus selbs nennet / Vnd wer sie ergert / oder verachtet / der ergert vnd verachtet Christum selbs / Vnd wer Christum ergert / der ergert Gott / Vnd wer Gott ergert / der ist ein Kind des Todes / vnd des ewigen Fewers / Denn Christus spricht / Es muß ja Ergernis kommen / Doch wehe dem Menschen / durch welchen Ergernis kompt.

Wir sollen aber die Kinder nicht allein nicht ergern noch verachten / sondern wir sollen sie auch lehren / vnd zu Christo bringen / Denn Christus spricht / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret jnen nicht / Denn solcher ist das Himelreich. Vnd Matth. 19. Da wurden jm Kindlein gebracht / das er die Hende auf sie legete / vnd betete / Aber die Jünger fuhren die an / die es trugen. Da aber Jesus das sahe / ward er vnwillig / vnd sprach zu jnen / Lasset die Kindlein / vnd wehret jnen nicht zu mir zu kommen / denn solcher ist das Himelreich. Vnd legete die Hende auf sie / vnd zog von dannen.

Hie sehen wir / wie Christus die Kinder lieb hat / vnd wie er sie gesegnet hat / Nemlich / das sie zu jm kommen sollen / vnd das jm niemand wehren soll / Denn solcher ist das Himelreich / Vnd das sie jm gebracht werden / das er die Hende auf sie lege / vnd bete / Vnd das die Jünger / die sie jm wehren / vnd die / die sie jm bringen / anfahren / jn vnwillig machen / Vnd das er sie segnet / vnd die Hende auf sie leget / vnd von dannen zeucht.

Wir sollen aber die Kinder nicht allein nicht ergern / noch verachten / sondern wir sollen sie auch lehren / vnd zu Christo bringen / Denn Christus spricht / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret jnen nicht / Denn solcher ist das Himelreich. Vnd Matth. 19. Da wurden jm Kindlein gebracht / das er die Hende auf sie legete / vnd betete / Aber die Jünger fuhren die an / die es trugen. Da aber Jesus das sahe / ward er vnwillig / vnd sprach zu jnen / Lasset die Kindlein / vnd wehret jnen nicht zu mir zu kommen / denn solcher ist das Himelreich. Vnd legete die Hende auf sie / vnd zog von dannen.

Hie sehen wir / wie Christus die Kinder lieb hat / vnd wie er sie gesegnet hat / Nemlich / das sie zu jm kommen sollen / vnd das jm niemand wehren soll / Denn solcher ist das Himelreich / Vnd das sie jm gebracht werden / das er die Hende auf sie lege / vnd bete / Vnd das die Jünger / die sie jm wehren / vnd die / die sie jm bringen / anfahren / jn vnwillig machen / Vnd das er sie segnet / vnd die Hende auf sie leget / vnd von dannen zeucht.

zum galgen/ ſo haben ſie jnen ohren vnd naſen abgebiſſen/vnder jre angeſicht geſpeiet/vnnd geſagt: Du ſolteſt mich geſtrafft haben in der jugendt/ ſo bedörfft ich nun dieſes jamers nit.

Wer recht thut/ der wirt es finden.

DRoben iſt geſagt/ recht bleibt recht/ warheit bleibt warheit/vnd man hüte ſich vor der that/ der lügen wirt wol rath. Alſo hie auch/Wer recht thut/ob manns gleich nit für recht wil halten/der wirt es doch wol finden zu ſeiner zeit. Wir brauchen diſes worts/wañ wir den leuten wehren/ daß ſie von niemandt vbel reden ſollen. Dañ wer recht thut/der wirt es finden/wer vnrecht thut/der wirt es auch finden/Gott wirts richten.

Faulheit lohnet mit armut.

VNſer Herr Gott hat alle menſchen zur arbeit erſchaffen/vnnd wer faullentzet vnnd müſſig geht/der veracht Gottes ſchöpffung. Darumb ſol er auch ſchendtlich arm ſein/alſo ſol von Gott die faulheit belonet werden. Salomon ſagt: Wer ſeiñ acker mit fleiß bawet/der ſol brots gnug haben/vñ wer müſſig gehet/der ſol mangeln. Die arbeit iſt vnſer/die ſorg iſt Gottes/wie die arbeit gerathen ſol. Ein jeder ſol ſein handtwerck vnd handel ſtatlich treiben/am ſelbigen weder tag noch nacht rühig ſein/vñ Gott befehlẽ/wie diß alles geraten ſol.

Jn ſchand vnd vnehr muß verzagen/
Der friſch ſtarck in ſeiñ jungen tagen

Nit hat gedacht auff ein̄ alten man/
Der ruh/gut gmach/vnd fried sol han.

MAn sol arbeiten als wolte man ewig leben/vnd from̄ sein/als wolt man alle stund sterben.

Omnem crede diem tibi diluxisse supremum.

DJe arbeit ist vnser / vnd das gerathen Gottes segen. Der schöpffung nach sol der mensch arbeiten vnnd schaffen/ als wolt er ewig leben/dann er muß auff erden etwas zuschaffen haben / weil er hie lebt/ er sol aber dennoch also gesinnet sein / daß er an keiner creatur hange / vnd künde sie allen augenblick lassen/vnd hange allein an Gottes wolgefallen/als wañ Gott wil/ daß er diß geschäfft/ sorg vnd mühe nimmer treiben sol/so sey ers zu frieden. Widerumb wer noch an den creaturen hanget / vnd kan sie nit lassen/wagt auch gut vnd ehr / vnd das leben nicht in die schantz / vmb Gottes willen/ daß ers/wanns Gott also füget/lassen wölle/der ist noch kein Christ/ Dañ ein Christ ist ein Herr aller creaturen/Wer aber noch an gelt vnd gut hanget/ der ist ein knecht der creaturen/Darum̄ sol sich ein Christ nach diesem Rheimen halten.

Du solt mit arbeit nach gut streben/
Gleich als wolstu hie ewig leben.
Vnd doch stehn in steten sorgen/
Als solstu sterben heut oder morgen.

Gott

Gemeine außlegung Gott verlaßt die seinen nit.

GOtt wirt an die seinen/ die jhm trawen vnnd glauben/ gedencken/ vnnd sie nicht verlassen/ noch irer vergessen. Psalm. 91. Ich bin bei jhm in der not/ Ich wil jn herauß reissen/ dañ er hat meinen namen kennet. Es hat auch Gott beweiset an seinen lieben freunden/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ Dauid/ den Juden in Egypten/ im roten Meere/ in der Wüsten/ vnd in allem anligen/ sonderlich aber/ da das rote Meer vor jnẽ ist/ auff beiden seiten zwei grosse gebirge/ darüber jhnen nicht möglich war zu steigen/ vnd hinder jnen der großmechtige zeuge des Königs Pharaonis. Vnd ehe Gott die seinen liesse/ ehe muste das Meer weichen vnd stehen wie zwo mauren/ vnd sie mit trucknen füssen lassen hindurch gehen. Ja es hetten eh die hohen berg müssen von einander gehen/ vñ in den lüfften schwebẽ/ ehe er sie hett gelassen. Wañ nun Gott jemandt geholffen hat auß einer kranckheit/ vnfall/ wie es mag namen haben/ also dz es vns vnmöglich duncket/ sagen wir: Ey Gott verläßt die seinen nit.

Was bald wirt/ das vergeht auch bald.

EIn Eichbaum weret am lengsten vnder allen andern bäumen/ aber er wächßt auch langsam auff. Ein Rose wirt in einem tag/ vñ vergeht auch wider also. Des gleichen auch wer bald hoch steiget/

ger/kompt bald vñ vnuersehens zu grossen dingen/ so ist zuförchten/es vergehe auch bald wider.

Getrewe dienst belohnet Gott.

GOtt ist trewe/vnd gefellet jm auch trew wol/ vñ vntrew vbel. S. Paul vermanet die knecht jren Herren zu dienen/ nicht vnder augen/ sonder trewlich/dann sie thun es Gott dem Herren selbs. Es bestettiget diß wort das geschicht des frommen Josephs in Egypten/ dauon Moses schreibet/daß er seinem herrē getrew gewesen sei an gut vñ weib/ vnd aller seiner habe/ vnd ward jhm doch von seinem herren nicht gelondt. Dann da jhn das weib vnrecht beleugt vnnd anklaget/ ist aller seiner trew vergessen/ vnnd wirdt von seinem Herren ins gefängnuß gelegt drei jar lang. Aber dieweil Joseph dem Herren dienet/nit vmb lohn/ so wachet Gott vber Joseph/vnd hilfft jm zu einem solchen Regiment/ daß er hernach Königlichen gewalt hat vber gantzes Egypten. Also ists war/ Gott belohnet trewen dienst.

Ein trewer diener ist ein schatz im hause.

WO trew ist/ da ist Gottes segen nit ferne. Ein vntrewer knecht stilet vnd raubet/ vñ warnet keinn schaden/darumb̄ macht er auß vil gütern wenig. Ein trewer knecht helt zurath vnd sparet/ sihet

allent-

allenthalben zu/vnd fürdert seines Herrn wolfart/ darumb macht er auß keinen gütern grosse schätze. Man schreiet jetzt in aller welt vber die vntrew aller arbeyter vnd dienstbotten / vnnd ist nicht wunder/weil sie nit Gott dem HErren / jren Herrn zu nutz dienen/sonder jren eigen nutz suchen. Ein gemeine plage ist/damit Gott die welt straffet durchs gesinde / dieweil wir nit gedencken / daß wir auch einen Herrn vber vns haben.

Gesind sol nicht viel finden oder verlieren.

WAs viel findt vnnd verleurt / ist gemeiniglich diebisch vnd vntrew/ Dann ein trew gesinde hebet sein vnd auch seines Herrn gut auff / vñ was es findet/legt es an seinen ort / findet also/vnd verleuret auch nichts.

Finden auff oder vnder einer vngekerten banck.

DAs heißt höflich einen dieberey geziegen. Ein vntrewer vnd ein dieb / der findet ehe man ein ding verleurt/oder eh mans trewlich sucht / das ist er stilt es/vnd sagt doch er hab es on alle gefehr funden. Wer da findt eh verloren wirt/der stirbt ehe er kranck wirt.

Wir grawet/ sagt Reuppel.

SO jemandt etwas sihet / das er vngewonet/ vnd merckt daran sein schaden/der jm geschehen

Ad Ablativum pertinent quæ ſequuntur.

Ablativus ſine Præpoſitione.

Ablativus ſine Præpoſitione ponitur, ubi Græci ponunt Genitivum cum Præpoſitione ἀπὸ, vel Dativum, vel Accuſativum cum Præpoſitione ἐκ, vel ἐξ, vel ἀπὸ.

Ablativus ſine Præpoſitione ponitur, ubi Græci ponunt Genitivum cum Præpoſitione ἀπὸ, vel Dativum, vel Accuſativum cum Præpoſitione ἐκ, vel ἐξ, vel ἀπὸ.

Ablativus ſine Præpoſitione ponitur, ubi Græci ponunt Genitivum cum Præpoſitione ἀπὸ, vel Dativum, vel Accuſativum cum Præpoſitione ἐκ, vel ἐξ, vel ἀπὸ.

Ablativus ſine Præpoſitione ponitur, ubi Græci ponunt Genitivum cum Præpoſitione ἀπὸ, vel Dativum, vel Accuſativum cum Præpoſitione ἐκ, vel ἐξ, vel ἀπὸ.

Wer kegeln wil/ muß auffsetzen.

WEr vor den kegeln steht/der hat im sin̄/er wölle alle kegeln vmbschiessen / vnnd trifft doch kaum einen/odder gar nichts. Also meinet offt ein händeler/er wölle vil gewinnen / vnd verleurt wol alles. Aber es gehet also zu/ wer kegeln wil/ muß auffsetzen. Wagen gewinnet/ wagen verleurt.

Bekennt iß halb gebüßt.

DIß ist vor Gott vnd den menschen war/ Dañ menschliche natur ist der art/ daß sie sich in allen sachen wil entschuldigen / vnnd nicht vnrecht gethan haben/ dañ sie förchtet der schandt. Adam da er gesündiget hette/ sprach: Das weib/ das du mir geben hast / hat mich betrogen. Die Eua laßt es auch auff jhr nit bleiben/ sonder spricht: Die Schlang hat mich betrogen/ &c. Dauid da jhn der Prophet Nathan fragt vmb die gleichnüß / vom reichen vnd des armen mans schaaff/ sprach: Ich hab gesündiget Gott dem Herren/ Darumb erlangt er auch von stundan gnad / Denn Nathan saget: Du solt nicht sterben / der Herr hat deine sünd weggenommen. Die alten Weisen sagen/ Man sol die kinder erbarlich vnd mit vernunfft auffziehen/ also/ daß wañ sie auß schwacheit fallen vnd jren/ jren ältern recht zubekennen/ vnd bitten vmb gnad/ dañ sie wöllens nimmer thun. So aber diß geschihet/ so ist niemandt also grob/ er verzeihet dem kind seinen fall eh/ dann so es lang leugnet.

Wie

Wie man die Augen ſtellen ſol.

Die Augen ſtellet man alſo: Man ſol ſie nicht gar
zu weit von einander ſtellen / auch nicht gar zu nahe
zuſammen / ſondern ſo weit / als ein Auge breit iſt /
ſol es von dem andern ſtehen / wie auch die Figur
anzeiget.

Wie die Augenbraunen ſollen gemacht werden.

Die Augenbraunen ſollen nicht gar zu nahe bey den
Augen ſtehen / auch nicht gar zu weit / ſondern ſo weit
als ein Auge breit iſt / ſol es von dem Auge ſtehen /
wie auch die Figur anzeiget.

Wie die Naſe ſol gemacht werden.

Die Naſe ſol nicht gar zu lang / auch nicht gar zu
kurtz ſeyn / ſondern ſo lang / als ein Auge breit iſt /
ſol ſie ſeyn / wie auch die Figur anzeiget.

Wie der Mund ſol gemacht werden.

Der Mund ſol nicht gar zu breit / auch nicht gar zu
ſchmal ſeyn / ſondern ſo breit / als ein Auge breit iſt /
ſol er ſeyn / wie auch die Figur anzeiget.

Wie die Ohren ſollen gemacht werden.

Die Ohren ſollen nicht gar zu lang / auch nicht gar
zu kurtz ſeyn / ſondern ſo lang / als die Naſe lang iſt /
ſollen ſie ſeyn / wie auch die Figur anzeiget.

für den wüterich kommen / vnnd da er die frawen gefragt / womit er das vmb sie verdienet hett / daß sie so fleissig für sein leben bäte / Hat sie jm geantwort: Ich gedenck da ich ein kleines meidlin war / eines bösen Tyrannen / da wir des vberdrüssig waren / vnd jm feind würden / hofften wir auff ein bessern / vnnd halffen den ermorden / darnach kam noch vil ein ärger. Vnnd da ich meinet es solt ein besserer kommen / so bistu der dritt / der mit vntugent vnd allen bösen tücken den vorigen weit vbertrifft. Ich wil aber vil lieber sterben / dann daß du sterben soltest / vnnd solt ein anderer nach dir kommen / der noch ärger were denn du.

Der förcht sich vor jm selbs.

Es kompt mehr forcht von jnnen herauß / dann von aussen hinein / Dann wie einer sich selbs weiß in seinem hertzen / also förchtet er sich auch / oder ist guter ding. Salomon sagt: Der vngerecht fleucht / wann jn auch gleich niemandt jagt / aber die gerechten sein mütig als ein löwe. Jederman förchtet sich vor jm selbs / allermeist weil er am besten weiß was jm zu förchtē ist / vnd ander leut mögen jm nit so vil schaden / als er jm selbs bewust ist.

Trinck vnd jß / Gottes nicht vergiß.

GOtt schaffet alle ding dem menschē zu gut / also / daß ers zu des schöpffers ehre / vñ seiner not turfft brauchen sol. Das kan Gott alles leiden / wo allein

Ecclesiæ Anglicanæ, Ordinationis, & Consecrationis Episcopi, Presbyteri, & Diaconi, Anno Domini 1550. Cum Privilegio Regiæ Majestatis. Imprinted at London by Richard Grafton, Printer to the Kings Majestie. Cum Privilegio ad imprimendum solum. Anno Domini 1550. Mense Martii. 4°. Sig. A—Z, Aa—Ff, Gg 4. Black letter.

The Preface, Sig. A 2, A 3, A 4 v.

THE Preface, Whereby is declared the Order how all things shall be vsed in the Church.

IT is euident vnto all men diligently reading holy Scripture and auncient Authors, that from the Apostles time there hath been three Orders of Ministers in Christes Church, Bishops, Priests, and Deacons. Which Offices were euer had in such reuerend estimation, that no man might exercise any of them, except he were first called, tried, examined, and knowen to haue such giftes as were requisite for the same Office and Ministery, and also by publike prayer, with imposition of hands, approued and admitted thereunto by lawfull authority. And therefore to the intent that these Orders should be continued, and reuerently vsed and esteemed in the Church of England, it is requisite that no man (not being at this present Minister within the same Church, or vsing any publike Authority in the same) shall take vpon him to be a Minister in the Church, or to execute any of the said Functions, except he be called, tried, examined, and admitted according to the forme hereafter following, or hath had before Ordination Lawful Authority to preach, and to minister the Sacraments in the Church where he dwelleth, or vnto the which he is chosen and called.

And all they which doe take vpon them Sacring and Consecrating of Bishops, Priests, and Deacons, in the Church of England, shall vse the forme in this Booke prescribed and none other, or otherwise, then is herein prescribed.

And therefore if any Priest or Deacon hereafter ordained, shall refuse to conform himself to the Orders of this Church, or shall vse any other Rite, Ceremony, Forme, or Manner of Ordering, then is mentioned and set forth in this Booke, he shall not be admitted to minister within this Church.

And no man shall be admitted a Deacon vnder the age of three and twenty yeares, nor to be a Priest vnder the age of foure and twenty yeares.

And euery Deacon before he be admitted to the Order of Priesthood, shall haue preached two Sermons in the place where he ministreth, if he be required thereunto.

And euery man which is to be admitted a Deacon, shall bring a Testimoniall from the Churches where he hath been brought vp, specially from the Church where he hath last dwelled, of his honest conuersation, and vertuous life.

And euery man which is to be admitted a Priest, shall bring likewise a Testimoniall of his diligent vsing himself in his Office and Ministery, if he haue been admitted a Deacon before.

And no man shall be admitted to the Order of Priesthood, except he be first admitted a Deacon, and haue had some Church to serue in the same, or some other Ecclesiasticall Office assigned vnto him by the Bishop.

And no man shall be admitted a Deacon, except he bring vnto the Bishop a Testimoniall vnder the hand and seale of the Graduate Schoole, that he is a Graduate, and hath studied three yeares at the least in some Vniuersity within this Realme.

And no man shall be admitted a Deacon or Priest, except he can vnderstand the Latine tongue, and haue competent knowledge in the Scripture.

And no man shall be admitted a Deacon or Priest, except he be perswaded that he is truly called according to the will of our Lord Iesus Christ, and the order of this Church of England, or vnto the which he is chosen and called.

And all they which be admitted Ministers, shall receiue the holy Ghost in the Name of the Lord.

And euery Bishop shall keepe a Register Booke, wherein he shall diligently record the Names of all those which he admitteth Deacons and Priests, and the day of their Ordination.

And euery Bishop shall keepe a Register Booke, wherein he shall diligently record the Names of all those which he admitteth Deacons and Priests, and the day of their Ordination.

And euery Bishop shall keepe a Register Booke, wherein he shall diligently record the Names of all those which he admitteth Deacons and Priests, and the day of their Ordination.

ein maußlauffen/ Vñ als bald die Katz der mauß gewar warde/ tapt sie ein wenig mit der pfoten/ vñ ließ doch das liecht nit fallen / Da aber die ander vnd dritte maluß fürüber lieffen/ ließ sie das liecht fallen/ vñ lieff den meusen nach. Darauß hernach Marcolfus beweisete / Art gieng für alle gewonheit. Ein jung reiß wann es krum̃ wächßt/ so laßt sichs nit biegen/ mañ vnderstütze es wie mañ wöll/ so wächset es doch krumm. Der Katzen art ist/ daß sie nicht mauset auß hunger/ sondern auß lust/ also daß/ je mehr mañ der Katzen zu essen gibt/ je mehr sie mauset. Also auch/ was einem menschen angeboren/ vñ warzu er von natur geneigt ist/ das thut er/ vnd läßt sich hieran nichts hindern.

Die augen seind weiter dann der bauch.

HEll vnd verderbniß werden nimmer vol / vnd der menschen augen seind auch vnsattig/ sagt Salomon. Wann der hunger vnd durst eiñ menschen bestehet/ vñ sihet vor jm ein schüssel oder kanten mit speiß vnd tranck/ so gedenckt er jm/ er wölle der schüsseln vier auß essen / vnnd der kanten vier außtrincken/ so weit seind jm die augen. Wann er aber anhebt zu essen vnd zu trincken/ so ists jm alles zu vil/ vnd muß vil vberbleiben lassen / Dann der bauch läßt sich bald sättigen/ aber die augen nicht. Die augen seind des hertzen vnsättiger abgrund/ welchs sich in keiñ weg sättigen läßt. Kein Crea-

Gemeine außlegung Bosen weibern kan niemandt steuren.

SAlomon sagt: Ein zänckisch Weib ist wie ein sterias trieffen/ wanns sehr regnet. Wer sie auffhalt/der halt den wind / vnd wil das öl mit der hand fassen/ das ist/ Es ist vnmöglich/ daß mann einem zänckischen weib wehrē künne. Sanct Peter leret die Christlichen weiber zwo tugent: Die erste/daß sie saufft/ Die ander / daß sie stilles geistes sein sollen. Dann wo ein weib der ehren fromm ist / so kan sie nicht wol leiden/ daß es im hauß vnrecht zugehe/ vnnd das gesinde vnfleissig sei/ vnd laß viel schaden geschehen / also daß sie seltzam ist/ schilt/flucht vnd rumort im hause/ daß niemandt kan mit jr vmbkommen. Darumb sollen sie saufft sein/ vnnd sollen es nicht alles schnurgleich haben wöllen/ vnnd sollen ein wenig jhres zornigen sins nachlassen/nicht alles rechen/ nicht vmb alle ding schelten vnd fluchen/sonst wirt das gesinde hauptscheuhe/vnd achtet sein nit. Sie sollen auch saufft im geist sein / dann ein frommes weib der ehren/kan kein huren vnd ludern dulden vnd vngestrafft lassen. Aber Christliche Weiber sollen solches lassen fürüber gehen / vnnd gedencken: Kan es Got leiden/daß sies auch leide. Seind sie doch nit denen zu richtern gesetzt. Von disen redē wir hie nit/sonder von grundtbösen secken / die alles auß lauter boßheit/ gifft/ vnd mutwillen thun.

Ein

Wunderzeichen am Himmel/ welche sie vermeinen/ daß sie
Vorbedeutungen seyen/ daß Ihr Majestät bald sterben
werden. Dann sie sagen/ daß sie vor dem Tode Ihrer
Majestät Vorfahren/ auch dergleichen gesehen haben.

Aus Engelland/ vom 20. Martii.

Es ist Ihr Majestät Printz Heinrich/ Printz in Wallis/
Hertzog in Cornwallis/ Graf in Chester/ Ritter des
Hosenbandes/ Printz von Schottland/ Printz von Oran-
gien/ Printz von Piemont/ Printz von Cassau/ Printz
von Cleve/ Printz von Gülich/ Printz von Berg/ Printz
von Ravenstein/ Printz von Cassau/ Printz von Dietz/
Printz von Catzenellenbogen/ Printz von Vianden/ Printz
von Diez/ Printz von Moers/ Printz von Leiningen/ Printz
von Isenburg/ Printz von Buren/ Printz von Leerdam/
Printz von Beuren/ Printz von Grave/ Printz von Ca-
stel/ Printz von Mörs/ Printz von Sarbrück/ Printz von
Fünck/ Printz von Ysenburg/ Printz von Büren/ Printz
von Leerdam/ Printz von Beuren/ Printz von Grave/
Printz von Castel/ Printz von Mörs/ Printz von Sarbrück/
Printz von Fünck/ Printz von Ysenburg/ Printz von
Buren/ Printz von Leerdam/ Printz von Beuren/ Printz
von Grave/ Printz von Castel/ Printz von Mörs/ Printz
von Sarbrück/ Printz von Fünck/ Printz von Ysenburg/
Printz von Buren/ Printz von Leerdam/ Printz von Beu-
ren/ Printz von Grave/ Printz von Castel/ Printz von
Mörs/ Printz von Sarbrück/ Printz von Fünck/ Printz
von Ysenburg/ Printz von Buren/ Printz von Leerdam/
Printz von Beuren/ Printz von Grave/ Printz von Ca-
stel/ Printz von Mörs/ Printz von Sarbrück/ Printz von
Fünck/ Printz von Ysenburg/ Printz von Bu

Lucifer fuit mendax ab initio, & in veritate non stetit. Quid ergo mirum, si ejus filii, quos ipse genuit, non stant in veritate?

Ordinationes Ecclesiasticæ
Caroli Borromæi.

Ordinationes Ecclesiasticæ Caroli Borromæi, quas ex Concilio Provinciali, & Synodis Diœcesanis collegit, & in ordinem redegit.

Ordinationes Ecclesiasticæ Caroli Borromæi, quas ex Concilio Provinciali, & Synodis Diœcesanis collegit, & in ordinem redegit.

Ehrengedächtnuß der Todten.

Wann ein Todter begraben wird/ so soll man
nicht mehr/ als ein Leichpredigt halten/ es
wäre dann/ daß ein Fürst/ Graf/ Herr/ oder
sonst ein Ehrlicher Mann/ der sich in seinem
Leben/ und Wandel/ Christlich/ Ehrlich/ und
Redlich gehalten/ gestorben wäre/ alsdann
mag man wohl zwo Predigten halten/ aber
nicht mehr.

Wann ein Todter begraben wird/ so soll man
nicht mehr/ als ein Leichpredigt halten/ es
wäre dann/ daß ein Fürst/ Graf/ Herr/ oder
sonst ein Ehrlicher Mann/ der sich in seinem
Leben/ und Wandel/ Christlich/ Ehrlich/ und
Redlich gehalten/ gestorben wäre/ alsdann
mag man wohl zwo Predigten halten/ aber
nicht mehr.

Abſchnitt, Abſchnitte, Abſchnitten, Abſchnitts,

den weiber / da eine die ander zur hauck hawet / vnd vbel außrichtet.

Ein gut wort findet ein gute ſtatt.

EIn gut wort iſt verloren / es findet alle zeit da es ruhet / vnd ohn ſchaden abgehet / Vnnd im fall / daß jemandt ſeinem feinde vnnd ſchender gut wort gibt / ſo er doch wol vrſach hette / jhn wider zuſchenden / ſo findet doch das gut wort ein gute ſtatt / Erſtlich bei den zuhörern / die ſeine ſanfftmut lobē müſſen Zum andern / auch bei dem feinde / Denn hernach wenn er ſich recht bedencket / ſo der zorn fürüberiſt / ſo muß er ſich vor dem ſchemen / der jm ſo vil zugut gehalten hat / vnnd ſchaffet alſo mehr denn het er jn auff das höhſt geſchändet.

Mann ſol auch nit alles für ſchand vnd vnehr achten / das mann vns auffiegt / Lobt vnd ehrt vns jemand / der kein ehr hat / ſo iſt nichts darauff zugeben / Denn wie ſol der jemandt ehren / der nit weiß was ehr iſt? Widerumb / weñ vns ein loſer vnehrlicher Man ſchendet / ſo ſoll mann darumb nicht trawren / Denn das iſt rechtes lob / welches einem ehrliche leut geben / vnnd es ſol einem ehrlichen biderman leidt ſein / wenn jn loſe leut loben.

Summa / ein gut wort findet ein gut ſtatt / es ſchadet niemandt / vnnd frommet jederman. Ein böß wort / ein ſchenden / läſtern / fluchen / ſchadet jederman / vnd frommet niemandt.

Laß

Laß dir keinen bart darumb wachsen.

WElchen etwas leides widerfaren ist/ vñ die da trawren/ die lassen gemeinglich bärt wachsen/ damit sie eusserlich jren jamer vnd vnfall meniglich beweisen/ in dem daß sie leid tragen. Die im hause leben/ baden/ wäschen vnnd salben sich/ putzen den leib/ vnnd reinigen den. Aber die da betrübt seind/ lassen faren alle wolfart vnd freuden/ zeigen vnnd beklagen jämerlich jren vnfall mit geberden vnd wandel. Es wirt auch zu denen geredt/ die da frembde sorg tragen/ vñ villeicht vergebens. Darumb sagt mann: Laß dir keinen bart darumb wachsen/ sei nicht betrübt/ es wirt sich wol schicke/ ich weiß weg darzu.

Wer einen bart läßt wachsen/ der hat ein schalckheit gethan/ oder hat einer willen.

NEwe gedancken bringē einen newen wandel. Da Cain seinen bruder Abel erschlagen hett/ sagte Gott zu jm: Was hastu gethan/ vnd warum̄ verstellestu dein angesicht?

Es ist kein sünde vor Gott/ auch vor der welt kein schande/ bärte tragen/ oder kein tragen/ es ist aber ein leichtfertigkeit/ vñ zeichen eines wanckelbarn gemüts/ sich also jetzt mit kleidung/ jetzt mit

ander

ander newrung zu ändern. Jetz bringt ein jedes Jar ein newe kleidung/ an schuhen/ an parethen/ vnnd anderer leichtfertigkeit. Also daß der maler noch recht thet / der aller Nation völcker trachten an ein wandt malet/vnnd da er an den Teutschen kommen/malet er jhnen nacket / daß er etlich elen Tuchs auff der achsel hett / vnd bedacht sich allererst/wie er sein kleid wolt machen lassen.

Laß dir kein graw haar darumb wachssen.

WEr vil sorgt vnd trawret/ der wirdt leichtlich graw. Es geschicht aber das grawen auß dreierlei vrsach/ als/ die auß weißheit sorgen / die grawen auff dem haupt/ die vmb die narung vnd zeitlich gitt sorgen / die grawen am bart / die aber für ander leuth sorgen/ die grawen im arß. Die mag mañ mit disem Sprichwort warnen/ daß sie jnen kein graw haar drumb sollen wachsen lassen/ Dañ mancher wirt ehe graw dann weise/ greiset eh dañ er weiset/ oder grawet ehe zeit / wie ein katz in mutter leib.

Wenn ich den rock schüttel/ so felt es ab.

DIß wort ist ein zeugnuß der vnschulde. Böse thaten/ vnehrliche handlung vnd sünd komen auß dem hertzen herauß/ vñ bleiben in der haut/ in fleisch vnd blut stecken/ mann kan jhr auch nit loß werden/ dieweil mann schuldig dran ist/ wer aber vn-

vnschuldig ist / vnd mann schmehet jn gleichwol / so geher die feindtschafft vnnd schande nit weiter den auff den rock / im hertzen vnnd in der haut kan sie nit hafften / Darumb wirt sie auch billich verachtet / denn was am rock hangt / das felt ab / wenn mann den rock schüttelt / Was aber eingewurtzelt / vnd im hertzen oder in der haut ist / das läßt sich nit leichtlich abwäschen oder abschüttelen. Die weisen sagen: Hic murus aheneus esto, Nil conscire sibi, & nulla pallescere culpa.

Es wirdt dir bekommen wie dem hundt das graß.

WEnn sich der Hundt purgieren wil / so frißt er graß / vñ gibt es baldt wider von sich / vñ empfahet vom graß kein speiß oder stercke / denn es ist wider sein natur / das selbige zuuerdäwen Wer nun etwas fürnimpt / anhebt oder thut / das jm nit zimet / oder des er keinen fug hat / vnnd da fahr bei ist / zu dem saget mann / Es werd jm bekommen / wie dem hundt das graß / vñ nit wol drob ergehen / es werd kein glück darbei sein / es werd jhm nit gelingen.

Das ey ist klüger dann die henne.

EIn ey ist von der hennen komen / vnd vermag für sich nichts / hat auch kein leben / es kan auch weder gehen noch stehen / biß so lang die henne mit jrer natürlichen hitz dem ey das leben gibt / vnnd wirdt endtlich ein hünlin drauß. Wenn nu ein

nichtigs

nichtigs ein hohes/ ein vnweiser vnnd narr einen weisen leret/von dem er billich leer vnd vnderricht empfahen solt/ so ist der narr klüger dañ der weise/ das ey klüger denn die henne/ Es verkert sich/ deñ es ist ia der natur also geordnet/daß das kleine von dem grossen empfahet/ Der Mon vnnd alle stern nemẽ jr liecht võ der Sonnen/ Die erd empfahet feuchtigkeit von dem Himel / Der leib des menschen wirdt von den augen regiert / allein der narr wil den weisen nit hörẽ/ sonder wil selbs weiß sein. Christus klagt solchs im Euangelio / daß es in der welt ein verkert wesen sei / Die weißheit muß sich richten lassen von jren kindern.

Was die augen sehen/betreuget das hertz nit.

DJe Römer nennen die augen fideles oculos,getrewe / denn sie triegen das hertz nicht. Die augen geben einen verstandt eines dings/daß mann sein gewiß ist/ Was einer allein gehört hat/ des ist er vngewiß/was er aber gesehẽ hat/ das läßt er jm nicht nemen.

Reden von hören sagen.

WAs mañ hört/ist nicht so gewiß/als das mañ sihet/Vnd weñ einer sagt/ er habe von hören sagen/so stelt ers in einen zweiffel/vnd wil es nicht für ein gantze warheit nachsagen/ Wenn er es aber gesehen hat/so dringet er darauff/vnnd wil bekandt sein was er geredt hat.

Den

Den brei hast du dir selber kocht/ iß jhn auß.

Tute hoc intristi, omne tibi exedendum est.

SElbs einbrockt/ selbs außgessen. Selbs thon/ selbs gehon. Das künckelin so du angelegt/ mustu selbs abspinnen.

Hastu wol gekocht/ so richt wol an. Wilstu sanfft ligen/ so bett dir wol.

Plumb ins muß.

Illotis manibus pedibusq́.

ER laufft zum tisch wie ein saw zum trog. Es ist der saw leicht gut gnug.

Er acht keines glantzs/ trinckt auß einem hafen. Er felt mit stiffeln drein/ mit vngewäschen handen/ Wie ein saw durch eiñ rübenacker/ Der platzt in brei plumbt hinein wie ein bawr in einn stiffel/ wie ein koler in ein Apoteck/ Ein pfeiffer in ein wirtshauß/ Ein saw in einn rübenacker.

Wann der schimpff am besten ist/ sol mann auffhören.

Dum̃ ludus bonus est, ipsum dimittere fas est.

SPilen ist kein kunst/ sondern auffhören. Zu vil gut/ ist böß.

Mañ sol den acker nit zuwol tüngen. Kurtz vnd gut. Mañ sol ein ding nit zu gut machen. Biß nit zu from̃/ Machs nit zu gut/ Zuuil ist vngesundt/

Zuuil recht iſt vnrecht. Brauch es von denen/die kein maß in nichten wiſſen/all ding vbertünſtlen/ mit zuuil fleiß/vnd nit auffhören oder nachlaſſen den bogen zuſpannen / biß er zerbricht/den acker zůngen/biß er zu feißt wirdt/ vnd wie jm die andern zu lützel thon / alſo ſchweben ſie im gegenſatz/ vnd thun jm zuuil / Das verderbt dann alle ſpil/ Gůt ding ſol mann gut laſſen bleiben / vnnd nicht zu gut machen/Zuuil recht iſt vnrecht. In euſſerlichen dingẽ laßt der geitz vnd das begirlich ſcharren der menſchen nicht nach / es hab dann gnug/ vnd wirt doch dem geitzigen nimmer gnug / Seitemal er eben ſo wol nicht hat das er hat/ als das er nicht hat. Der buler/ ſpiler/ ſauffer/ läßt auch nit nach/ er gehe dann drob zu boden / vnd bleibet war: Die Egel läßt nit nach/ſie ſei dann vol bluts.

Der ein kalb ſtilt / ſtilt ein kuw.

Taurum tollit, qui vitulum tulerit.

MIt den neſteln fahet mañ an zuſpilen. Jung gewon/alt gethon.

Es brennet zeitlich was zur neſſel werden wil. Es wirt zeitlich krumẽ was ein hack wil werden.

Es erzeiget ſich auch bei zeit was auß eim jeden ding werden wil.

Natur geht für lehr.

Flugs vnd bald.

Vt canis è Nilo.

Trucks/

TRucks/ſchmucks/ jucks/ ſtugs. Obenhin wie mann einem grindigen laußt.

Er laufft drüber als ein han vber die heiſſen kolen. Geſchwindt als der wind. Zuckend / wie der wolff das lamb fraß. Fleiſsig wie der hund der flöhe weret. Vngefehrlich/ wie der teuffel die pflaumen fraß.

Es iſt alles verloren / was mann in alt feck ſchütt.

Ne benè mereare de ſene.

ALt ſchleuch faſſen newen moſt nit. Mann pletzt nicht newe pletzen vber alt luppen. Diogenianus wil/ mann ſol kein gutthat auff ein weib / auff ein alten/ noch auff ein kind/ noch auch jemandes hundt/ noch auff einn geſchwetzigen wenden/ darumb/ daß wol halb verloren iſt/ Die achtens nit/ diſe vergeſſens/ jhene mögens nit widerlegen.

Doll wirt mann doll.

Saciet as ferociam parit.

IN der haber erndt ſeind die hüner taub. Genug macht vnrum/ Wirt dañ gewalt zu reichtumb geſellt/ vnd die torheit gewaltig/ ſo hüt ſich der einfeltig / Dann glück macht verrucht / vnnd ſiegen verwegen.

In holen hafen blaſen.

In aqua ſementem facis.

IN holen berg ruffen. Ins meer ſähwen. Ins bergwerck gucken. Das vfer zackern. Der ſeink

handel auff dem Meer hat / vnnd es wagt / nichts gewiß jm selbs verheissen mag. Vergebne arbeit.

Hinder dem berg halten.

Post principia stare.

DEs schalcks voll sein. Weit darvon ist gut für die schüß. Hoch gnug macht alte kriegsleuth. Der in seinem vortheil sicher ligt.

Von böser art sol mann auch kein jungen bleiben lassen.

Ex pessimo genere ne catulum quidem tollendum.

MAchs auß / oder laß stehen. Mañ sol eim ding gnug thun / oder vnderwegē lon. Bad gnug / oder sitz nit ein. Todter hund beißt nit. Homo mortuus non facit guerram.

An der hunde hincken / hüren wincken / frawen weinen / vnd der krämer schwerē / sol sich niemand keren.

Phœnicum pacta.

PHenicia war voller kauffleut / da hielt mañ wie mann mocht.

Ich haß die den schlafftrunck zu morgen thun.

Odi memorem compotorem.

WAs wir hie kosen / das bleib vnder der rosen. Das ist / Weinreden gelten in jrem werdt beim wein.

Ich

Ich bin auch in der sucht kranck gelegen.

In eodem valetudinario iacui.

ICh bin auch in dem Spital kranck gewesen/ habs auch erfaren/ Hundern selben ofen auch gesessen.

Ich hab kein Propheten dreck gessen.

Danus sum, non Oedipus.

ICh bin kein Prophet/ sondern ein hirt/ spricht Amos.

Eigener herdt ist goldes werdt.

Domus propria omnium optima.

DAs Schnecken leben das beste. Wer wil haben ruw/ bleib bei seiner kuw.

Daheim ists geheim. Daheim schmecket einem biderman wasser vnnd brodt bei seinem kind vnd weib baß/ dann drauſſen gesottens vnnd gebratens. Eigener leben/ greuter leben. Ellend ist vberall vngefell.

Die flügel abschneiden.

Pennas incidere.

DAs heißt einn demütigen/ daß er nicht zu hoch fliege.

Es ist noch nit aller tag abent.

Gemeine außlegung

Non omnium dierum ſol occubuit.

ES ſeind noch nit alle entſchlaffen / die ein böſe nacht haben ſollen.

Es iſt noch nit aller heiligen abendt.

Wer weiß was der abendt bringt / Es iſt wol ſo grüns vor nachts zu hew worden / als das. Wann wir wöllen ſagen: Es iſt noch nit am end / an der anwand / das grob iſt noch da vornen.

Blaw enten.

Tricæ ænæ.

Korbfiſch. Pfifferling.
Affenſpil. Narrentand.

Wo die Sonn auffgeht / da taget es.

Pluras adorant ſolem orientem, quàm occidentem.

DJe tugent hat mann lieb.

Wann der wag felle / ſeind der räder vier.

Wann die Sonn auffgehet / ſo ſtehet jederman auff / Gehet ſie aber nider / ſo leget ſich jederman ſchlaffen. Zunemenden Mon will jederman hon / Newe beſem keren wol / New ſchuch vnd Fürſten hat mann lieber dann alte.

Es hilfft kein bantzer oder goller für den galgen.

Non liberat à podagræ calceus.

ES hilfft kein kron oder krantz fürs hauptwee.

groſ-

Grosser arß groß bruch.

Tecum habita.

GRosser vogel/groß nest.
Es ist gut gnug für vns.

Kleine vöglin machen kleine nestlin. Kleine pferdt/kleine tagreiß.

Mann muß sich nach der deck strecken.

Das ist/ich baw eben ein hauß für mich/wers grösser haben wil/der mache es. Teren. Mihi hic vsus est, tute vt opus est facto face.

Kupfferin gelt/Kupfferin seelmeß.

Nullus emptor difficilis bonum edit obsonium.

ER esse gern/möchte er das geldt drumb geben.
Hüner seind im erleidt/es gelt dañ eins drei heller. So gelt/so wahr.

Wann findt bald einn Tremmel/ wann mann einn hundt schlahen wil.

Occasione duntaxat opus improbitati.

ES mag leicht sein das nicht schwer ist. Wann mañ den hundt schlagen wil/so hat er leder fressen/so findt mann bald einn stecken.

Siehet mans/so spil ichs/siehet mans nit/so stile ichs.

Occasio facit furem.

GAtt vnnd stund machen den dieb stelen. Ein klein vortheil macht grosse buben.

Mann mag hurn vnd buben leicht anhelffen/ daß das geulin geht. Wer eiñ pfenning hart wigt/ wirt nimmer keiñ gutẽ geschleck essen. Junge leut mag mann leicht stupffen / Eim dieb darffstu nur die thür auffthun. Stell der katzen meuß/ vnd dem dieb gelt für/ er plapt drauff. Das glück läßt sein tück/ vnd art läßt von art nit.

Mann kan des guten nicht zu vil thun.

Nulla satietas rerum honestarum.

EIn gut liedlin sol mann drei mal singen. Mann soll kein guts liedlin außsingen.

Noch ein mal vnnd abermal was gut. Im salzen hab ein maß/ des schmaltzs kanst nicht zuuil dran thun.

Laß vöglin sorgen / die haben schmale beinlin.

Cor ne edito.

LAß einn hund sorgen / der darff vier schuch. Laß dir kein vnglück vber die knie gehn. Friß dein hertz nit/ Trag kein engs fingerlin.

Gelt macht den marckt.

Pecunia obediunt omnia.

FRaw Venus vnnd das gelt/ regiern die gantze Welt.

Gelt regiert die welt / Geldt welt dir wirt des geldes / O gelt / o welt / Gelt ist die welt / geldt wil die welt / ꝛc.

Mann hört am gesang wol / was für ein vogel ist.

Sermo icon hominis.

DEn vogel kennet mann bei dem gesang / vnd den hasen bei dem klang.

Die wort verrathen den kauffman. Mañ sihet ann scherben wol / was für ein topff gewesen. Ann federn was für ein vogel.

Wir sprechen auch: Mann hört ann worten wol / was für ein kauffman / odder was kauffmanschatz er treibe.

Der jungen that / der mitlen rath / vnnd der alten wunsch / seind selten vmb sonst.

Facta iuuenum, Consilia mediocrium, Vota senum.

GEsundt wandel / weise handel / alt wirt reich. Mañ mag den alten wol vorlauffen / aber nit vorrathen.

Die drei stück seind vortheil gut / Der jung in thaten / Der mittel in rathen / Vnnd die alten im geben.

Streckdich nach der deck.

Vtere foro.

RIchte dich nach der zeit/ oder nach den leuten/ sie werden sich nit nach dir richten. Du muſt Fuchs vnd Haſe sein / weiß vnd schwartz können.

Richt denn schragen gen marckt.

Du must von schalckshausen sein.

Der diß nicht kan / abgemiert wie ein würffel/ der ist ein einfeltigs schaaff / singt nit vil meistergsang in seinem hauß/ist ein narr / vnd kan sich nit mit vortheil in die sach schicken. Der aber mit böser lauzen gezwagen/ sich in all sattel vnd spil/ wie böß es joch ist/ kan setzen/ der ist ein meister.

Rath nach der that.

Serò ſapiunt Phryges.

NAchrew ist weiber rew.

Hat dich der schimpff gerewen/ so ziehe dein widerumb heim/ singt mann.

Den stall zuthun/ so die kw hinauß ist.

Ein weiser spricht nit: Non putaram, Des hett ich nit gemeint / darumb begeht er nichts das jn berewen möge.

Es wirt niemand weiß/ dann mit seinem schaden.

Piſcator ictus ſapit.

WAnn der besem verkert ist / sihet mann warzu er gut ist gewesen.

Nach der that finden auch die narren rath/ Was die welt sihet vnd erfert/ das glaubt sie/ sonst nicht.

Wann bedarff die eyer nicht wannen / mann jhts wol mit dem staub.

Asini caput ne laues nitro.

ES thut dirs wol ein schlechters höltzlin. Mann sol die seck nit mit seiden nähen. Es ist nit noth/ daß mann die hund mit bratwürsten werff / weil mann bengel hat.

Es ist nit not/ daß mann die sew beschere / weil mann sie wol brüen oder sengen mag.

Grosser herren ist gut müssig gehn.

Maiorem vitato virum.

WEie von dann ist gut für die schüß.

Wer zu hoff tauglich ist/ den treibet man zu todt/ Taug er nicht / so ist er ein narr. Mann rüfft dem Esel nit gen hoff/ er sol dann seck tragen.

Wer den Herren zu nahe ist / der wil ersticken/ vnd wer zu zu fern ist/ der wil erfrieren. Herrn hold erbt nit.

Herrn gunst/ frawen lieb / vnnd Rosenbletter/ verferen sich wie Aprillen wetter.

Grosserherrn freundschafft hat vil vmbs leben bracht/ dañ sie seind nit allzeit gleich gesünet/ so haben sie der ohrnmelcker so vil / die leicht einn in ein argwon bringen / daß der Fürst ein feindschafft auff einen wirfft. Weil nun jr feindschafft tödlich

ist/

ist/vnd jr freundtschafft sich leicht wendet/ daß sie zum hencker sprechen: Schlag ab/henck/trenck/ꝛc. so zeigen die Sprichwörter an / vonn Alten durch erfarung gelernt / daß jhr gut müssig gehn sei/die mit einem wort eim das leben nemen mügen. Es hat keiner lenger frid/dañ sein nachbaurn wöllen/ vnd ist keiner kein augenblick sicher/ wenn jhn sein freunde auch vmb vnschuldt vbergeben. Weil aber der grossen Herren freundtschafft der bitter tod ist/folget daß mann jhn die kirssen lassen sol. Das haben auch die alten gesehen/vnnd gesagt: Damit stimmet Salomon/Prouerb. 22. So du bei grossen Herrn sitzest/ so stich ein messer in kelen/das ist/ schweig vnnd laß dich jrer speiß nit gelüsten. Alexander Magnus erwürget seinen beste freund Clitum vm̃ ein gut wort/das jn gleich wol nachmals so vbel gereuet/daß er sich selbs erstechen wolt/vñ sein eigen haar außrisse / aber Clitus ward darum̃ nit lebendig. Es ist gut der Götter müssig gehen/ sie haben den donderschlag vnd plitz in der handt. Laß grosse herrn herrn sein/du must in heuchlen/oder jhr feind sein. Zu Hoff gehet der Rheim im schwanck.

Wolthun hat mich betrogen/
Ich hatt recht/ vnd ward verlogen.
Die zutitler sein den herren lieb/
Vnd steln doch mehr dann ander dieb.

Zu dem seind zu Hofe die gaben der Herren/ nicht der wol verdienten / wie Keyser Fridericus

ter-

tertius gesagt/vnd einen alten verdienten knecht mit zweien büchsen / da in der einen goldt / in der andern blei/in gleichem gewicht lag/probiert/also daß er der verdiente knecht / mit einem vnuerdienten heben solt / vnnd ja den vorzug haben/welches er wolt / da erwüschet er die mit blei. Da sagt der Keyser: Siehest du daß zu Hoff die gabē nicht sein der verdienten/ sonder deren / denn das glück gönnet. Summa / es ist da nichts durch liebe / trew/ warheit/vñ geschickligkeit zuerholen/ sonder durch glück/liebkosen/ federklauben / vnd verwegenheit/ Vnd gehen diese Sprichwort/ so vnser vorfarn erfarn/ vnnd all welt diß in vnsern mund gelegt hat: Thu recht/vnd förcht dir vbel darbei/zu hoff. Lang zu hoff/lang zu hell. Zu hoff ist vil hendtreichens/ aber wenig hertzens. Zu hoff gilt gleich der hinder die thür thut/vnd der es außkeret. So bald Petrus ghen hoff kame/ verleugnet er Christum. Zu hoff seind nit schaff. Vnnd der gleichen anderswo angezogen. Was ists dann wunder / daß die Philosophi die höf geflohen?

Je mehr einer trinckt/ je mehr jn dürst.

Quantò plus biberint, tantò plus sitient Parthi.

EIn trunck erfordert den andern.
Wer vil trinckt/muß vil durst leiden.

Wein ist/den durst zu leschen/vñ das hertz zū erfrewen/erschaffen/wo mann jn recht zu not/ vnd

nit

nit zum lust vnd vberfluß braucht. Wo er aber verkert/ on durst auß lauter mutwill vnnd lust wirdt mißbraucht/ vñ in sich geschütt/ da kert der Wein den Gottlosen zur straaff auch das letz herfür/ also daß er verkeret in dem verkerten/ nur durst macht. Also das weib. Es sol doch nicht dem Gottlosen dienen noch zu gut kommen/ sonder weil er Gottes feind/ sol den von Gott kerten alle creatur hassen/ Das gelde die armut nit wenden/ sonder machen. Der wein solt für den durst dienen/ Weil aber der denselbigen verkert/ on durst in sich schütt/ vnd so letz gegen jhm stelt/ als hab er jhm abgesagt/ geschichts daß der wein auch jhm absagt/ vnd sich wol so letz stelt als er/ Dann wie Hieronymus zeugt/ ist dem Gottlosen alle Creatur zuwider/ vnd dienet allein dem Gottseligen/ der sie in Gott recht weiß zubrauchen. Darumb muß alle Creatur den Gottlosen hassen/ weil er Gott hasset/ vnnd feind sein/ dem Gott zuwider ist.

Kein schermesser das härter schirt/ dann so ein bettler ein herz wirdt.

Asperius nihil est misero, cùm surgit in altum.

KEin hoffertiger thier/ dann so ein magd herfür kompt.

Was der Man kan/ zeiget das ampt an/ Das ampt zeugt vom Man. Salomon gibt hievon ein schön sprichwort von sich/ Prouer. 30. Drei ding

machen

machen das erderich vnrüwig/ vñ das vierdt kans gar nit leiden: So ein knecht ins regiment kompt/ vnd ein narr gnug hat/ vnd so ein feindtseliger vnflat vnd holtzbock zur ehre wirt genommen / vnd so ein magd ein erb wirdt jrer frawen/ rc. Es ist besser es neme einer ein gnad frawen / dann daß er ein mach/ sie seind der ehren nit gewonet/ vnd kan der Esel die ehr nicht leiden / fahet an zu gampen vnd stoltzieren.

Er sihet als hab mann jhm gehn himel geleut.

ER sihet als sei er mit ruten außgestrichen / am pranger gestanden/ drei tag am galgen/ oder im rauch gehangen.

Der keinem menschen vor hunger vnnd kummer gleich sihet. Es wer gut hergott nach jhm schuitzen. Er solt nur von fasten predigē / so glaubt mann jhm/ Stünd sein angesicht an einer küchen thür/ es käm kein hund in die küchen Es möchten jn die hund anbellē. Stünd sein antlitz am himel/ die bauren würden zum wetter leuten.

Du bläsest sehr / aber du behelltest das mehl im maul.

Fumos vendere. Verba dare.

GLatte wort schleiffen Hoff weirauch Vil hend vnd wenig herren/ nimt mann zu hoff für ein weihebrunnen.

Wer

Wer nicht hat/dem empfelt auch nicht.

WO nichts iſt/ da nemen auch tauſent gewapneter Man nichts.

Was nicht in eim iſt/ das bringet auch niemand auß jhm.

Ein gut mal iſt henckens werdt.

De pulchro ligno vel ſtrangulare.

ES ſolt einer roß vnd wagen von jhrent wegen verthun/verfarn oder vereiten.

Jch ſetzt meinn halß dran.

Wer ſich ertrencken wil/ der ſol ſich in einem lautern waſſer ertrencken.

Hangen thut nicht wee/ ſo es ehren halben geſchicht. Ein creutz iſt deſter leichter/ſo es ehrn halbē getragē wirt/oder mit groſſem nutz/daß es wol angelegt iſt. Wir ſagē: Wilt verfallen/ ſo verfal nach goldt/wilt je liegen/ ſo thu es ehrn halb. Wiltu in die hell/ſo thus vmb land vñ leut. Die welt ſpricht auch: Wann einer vnrecht thun wöll/ ſo ſoll ers vmb etwas willen thun/das der hell/ ſchmach vnd ſchanden wert ſei/ Als da Julius ſagt: Wer eidt/ trewen vnd glauben zuhalten/ ſo were es vmb ehr/ landt vnnd leute willen zubrechen. Das iſt ein pfründ/ es ſolt einer darnach tun die hell rennen. Summa/an ſchön galgen ſol mann ſich hencken/ wil mann ſich je hencken. Wags vmb nutz/gahts

was

was schadts. Nach gelbẽ birn vnd braunen nüſſen felt einer gern den halß ab.

Er weiß vornen nicht/daß er hinden lebt.

Salsitudo illi non inest.

ER iſt weder mensch noch Gott/ich kan jn nicht verstehn. Er iſt mit eim narren beſeſſen. Es iſt weder freud noch luſt in jm. Er weiß ſeinn namen nit. Alſo nennet man die groben höltzlin vnd Melancholicos/die auff jn ſelbs ſitzen / vnd niemandt weiß ob es tag oder nacht bey jn ſey/Ein vngeſaltzner laſer / pater / Ein vngeſchmackter Menſch/ dem niemand kein geſchmack abgewinnen kan/ vnd weder geſaltzen noch geſchmaltzen iſt/Darhin der kein thon iſt/vnd nit ein ſchnetlin saltz in all ſeim leib/Ein guts töll ſchaaff. Wer ich einem eiñ narren ſchuldig / vnnd wölt ſich nicht mit jm bezalen laſſen/ſo were jm gewiß borgen lieber dañ bargelt.

Deller lecker.

Ollares amici.

Jeckebutzer. Hafenfreund.

Die ein guts bißlin vber drey gaſſen ſchmecken/vnd ſich ſelbs zuſchlagen vnd laden / die nennet mann ſonſt ſchmäckenbrätlin / Tiſchuettern/ voller topf/ voller tropff / Lehr vaß macht nit naß. Wann der hafe zerbricht/ſo wirfft man jn ins kat. Dieweil die henn eyer legt / legt man jr auch. Der hennen gatzen leidet man vmb der eyer willen / al-

Bayerische Staatsbibliothek München

Es vmb der würst willen / versteh / vmbs eigen nutzs willen thut vnd läßt mañ all ding / Nimmer gelt/ nimmer gesell/ kom̃ wo ich wöl. Roß die nimmer ziehen / schindet mann. Wann die ku nimmer milch gibt/ so gehört sie vnder den schlegel. In lere scheuren kreucht kein mauß / odder bleibt aber nicht drinn.

Zu vil thun.

Vltrà septa transilire.

Vber die schnur hawen. Vber das böglin tretten. Den Esel vbergürtē. Das liedlin zu hoch anfahen. Das armbrost vberspannen.

Wir sagen: Er hat darneben geschossen/ fehl griffen/ einn fehlschuß thon/ einn außschuß thon. Die kunst hat jhm gefehlt / Er hat jhm zuuil thon/ Er hat sich verwatten/ des zils gefehlt/ nit am rechten hauß anklopfft/ Einer noten zu hoch singen.

Verborgener schatz ligt sicher.

Benè qui latuit, benè vixit.

Vnder der banck neidet mann niemandt.

Daheim ists geheim.

Domus omnium optima.

Außgangen war nie so gut / jnnen bleiben war besser. Schnecken leben das beste. Eigener herdt ist goldts werdt. Eigē nest helt wie ein maur fest. Hauß gemach ist vber all sach. Wer will haben gemach/ der bleibe vnder seim tach.

Wer die warheit sagt/ dem schlegt mann die geigen ann kopff.

Silentij tutissimum præmium.

MAnn hat sich ehe verredt dann verthon. Mit schweigen verredt mann sich nit.

Wird bürd.

Honores onera.

DJe gelehrten die verkerten. Kunst bläßt auff. Bleib inn deiner haut. Es ist gut inn seiner haut schlaffen. Far nit auß deiner haut. Sich selbs kennen/ die gröst kunst.

Diese Sprichwörter preisen einzogen/ vnbekandt/ einsam/ einfeltig wesen vnd leben der menschen/ daß die aller best ruh inn winckeln steck verborgen/ vnd nit in hohen stenden obschweb/ vnnd sich ehrgeitig vor der zeit ann tag vnnd laden lasse. Verborgner schatz ligt sicher/ wo mañ aber sein innen wirt/ sticht/ gräbt vnd scharret jederman darnach/ den zustelen. Hohen ständen setzet mann zu/ Grosse kunst hasset mann. Künstler haben weder gunst noch gelt/ findt mann einen der sie lobet/ so findet mañ zehen die sie neiden/ vñ schelten/ Vnd die sie loben/ geben jhn weiter nicht. Gifft findet mann nicht in armer leut küchen. Dargegen ist des glücks gefert/ neid. Vnder der banck neidet mann niemandt. Neidhart hasset nur die tagvögel. Das glück ist jhm selbs gram/ vnd neidet jeder glück das ander.

Gemeine außlegung

Salomon spricht: Gott hat den menschen schlecht vnnd gerecht erschaffen / Er aber hat sich selbs in viel vnnütze kunst vnd fragen eingemengt. Item er hab auch das eitel wesen gesehen vnnd erfaren / daß wer vil weiß / muß vil leiden.

Vil hund seind der Hasen todt.

Cedendum multitudini.

DEm pösel weicht auch der Teuffel. Viel eck seind des Esels vndergang.

Wir sagen auich: Wann du vberherret bist / so ist fliehen kein schand. Vollen bauren sol ein fuder häw weichē. Ein Man ist des andern werdt / zwen seind eins meister / drei gar der todt. Viel gewinnen leicht eim ab. Volle bauren soll mann zu dorff lassen. Behüt vns Gott vor gabelstichen / sie machen drei löcher. Wer nicht förcht die Wolff vmb liechtmeß / die bauren vmb Faßnacht / vñ die pfaffen in der fasten / der ist ein verwegner kriegsman. Vil hende machen leichte bünd. Vil hend machen bald feierabendt. Zwen heben mehr dañ einer. Vil hend im haar rauffen hart. Viel können viel. Mit viel weibern zeuget mann viel kinder. Vil können mehr dann einer. Vil erben machen schmale theil.

Auß eines andern beutel ist gůt gelt zelen.

De alieno liberalis. De alieno corio ludere.

ER siher gern essen in ander leut heusern. Es ist keim zuseher kein spil zugroß. Er laßt gern wein

auß

auß ander leut fassen. Es ist gut riemen auß ander leut heut zuschneiden. Der kostfrei ist in eins andern kuchen: Mile auff der nemenden seiten. Er geb einn gutein Fursten koch/Er sihet gern mit den zeenen tantzen/wanns nur vber seiñ brodkorb vnd weinfaß nit geher. Er richt gern an/aber auß ander leut häfen. Er tregt gern auff/doch auß ander leut keller. Er hat gern gäst/legt aber nit gern deller auff.

Er hat außbad.

Proterviam fecit.

ER ist gen Straßburg auff die hochzeit gezogen. Er ist fertig von küchen vnd keller.

Wir sagen: Es ist bey einem bißlin dürr auffgangen/nit vberblieben das eim in einem aug weethet. Er hat feierabent gemacht. Das Ite missa est. gesungen/ abgeschmidt/außbad/außtroschen. Von den hat man diesen rheimen: Wer mehr wil verzeren/ dann sein pflug mag ereren/ wie kan sich der erweren/ Jhn muß der bettel oder stegreyff nereñ.

Schlecht ist bald geschlieffen.

Veritatis simplex oratio.

DJe warheit darff nit vil rencke. Die lüge darff gelertter/die warheit einfeltiger leut. Böse sachen müssen geschwinde meister vnd Juristen haben/die jn ein gestalt eins guten/ mit subtilen griffen machen/ aber die warheit fromm leut. Daher

ſpricht Euripides: Schlecht vnnd gerecht iſt die warheit/ Die hat ein einfeltige red/ vñ darff nit geſchwinder griff oder vmbſchweiff der außleger/ iſt jhr ſelbs gleich. Aber die lug reimpt ſich nirgent/ mann muß jr helffen wunderlich/ vnd bedarff ein lug wo' zehen dicht/ biß ſie einer warheit nur gleich ſicht. Die lüge hangt an einander wie rüriger ſandt/ den mann nieder zuſamen ballen kan.

Gleich vnnd gleich geſellt ſich gern.

Semper graculus aßidet graculo.

VOgel von einn federn fliehen zuſamen. Der teuffel wirfft gern ein gleichs Hurn vnnd buben/ Gleich vnd gleich geſellt ſich gern/ ſprach der teuffel zum koler.

Vmb die geiß wol zancken.

De aſini vmbra rixari.

VMb des Eſels ſchatten / Vmb einn Tauben dreck/ Vmb den rauch/ vm̃ ein nichtigs ding/ das keins zancks werdt iſt/ krieaen.

Einer hatt einmal einen Eſel hingeliehen/ Als nun zu Sommer inn heiſſer zeit der Lehenherr neben dem hingelihenen Eſel gieng/ fließ er ſich des ſchattens vnnd der bürd vom Eſel. Der den Eſel entnomen / wolt ſich des ſchattens nicht verzeihen/ fieng an mit dem Lehenherrn vmb den ſchatten des Eſels zuzancke̅/ Der Herr weret ſich/ ſagt/ er hett jm den Eſel geliehen/ vnd nit den ſchatten.

Der

Der ander sprach: Ich hab den Esel zu meinem dienst/wie/vñ womit er mir nütz kan sein/ diſe reiſe entlehent/ꝛc. Wer nun also vmb nichtige ding zancket/ der wirdt gesagt vmb die geiß woll/ vnnd vmb des Esels schatten zuzancken.

Wann es wol geräth/ so seint es alle gut hebammen.

In tranquillo quilibet gubernator eſt.

WAnn das schiff wol zulandt kompt/ so ist der schiffman gut. Wann es wol gehet/ so ist gut rathen. Hat ich glück vnnd guten wind/ so füre ich auch wol in eim schüſſelkorb vber Rhein. Bei gutem winde ist gut seglen. Wann das Meer still ist/ so kan ein jeder faren.

Mann spricht: Es ist gut geduldig sein/ wann es eim wol gehet. Die gesunden geben den krancken gut räth. Es ist gut rathen wem nichts brist. Wann das schiff auffrecht gehet/ so wil jederman schiffman sein. Der ist aber zulobē/ der mit bösem wind faren kan/ In vnglück geduldig/ vnnd arm reich sein kan.

Auff beden achseln tragen.

Vir duplex anima.

MIt allen winden seglen. Auß zweien mündē kalten/ warm vnd kalt auß einem munde blasen/ Zween brei in einer pfannen kochen. Den den mantel gegē dem winde hälte/ vnd sich auff alle sättel gerechte macht/ der redt mit zweien zungen.

Freund vnder augen/ feind hinder ruck. Gut vornen/ arges hinden nach. Es iſt ein ſchlechter geſell/ hat aber viel krümmen.

Es verdirbt viel weißheit in des armen Manns seckel.

Sæpè etiam eſt holitor valde opportuna locutus.

ES findt auch je ein blinder ein hüffeiſen. Bauren ſagen auch etwa war. Es ſeind nit all narren/die nicht in rath gehn/vnd nit all Doctor / die rot barethen aufftragen. Narren ſagen auch etwa war. Ein narr redt narrentandt/ So ſol man doch allweg mehr was geſagt wirt / dann wer oder von wem/ acht haben/ Gott verſtecket ſeine gaben wunderbarlich/ vñ iſt hohen titteln menſchlicher weißheit gar feindt / ſihet in die tieffe/in das heyloß/nider / demut / mit dieſen theilet der heilig Geiſt ſein gnad. Summa/die Welt hanget am ſchein vnnd laruen werck/ was nit ſcheint/das gilt nit.

Wo viel köch ſeind/da wirt der brei verſaltzen.

Multitudo Imperatorum Cariam perdidit.

BEy vil hirten wirt vbel gehüt. Vil Herrn oder Hern omnes / haben nie wol regiert. Caria iſt durch einheymiſche krieg/ vñ bürgerliche auffrur/ da jedermã wolt hern ſein/zu grund gangen. Man findt noch wol mehr Stett / die auffrhur halben halb lehr vnnd öd ſtehn / zum theil geſchleyfft / die vorhin einigkeit der Burger gebauwen hat / jhr

vnei-

vneinigkeit in eim Monat oder tag öd gemache vnd zerstöret.

Streck dich nach der deck.

Si bouem non habes, asinum agas.

THu wie du kanst. Wer nit kalck hat/der muß mit letmen mauren. Mann muß mit den pferden pflügen die mann hat. Haben wir nit eyer/ so braten wirs nest. Wer nit Kautzen hat / der muß mit Eulen beyssen. Strick den sack halb zu. Thu oder leb wie du kanst / magstu nit thun oder leben wie du wilt. Das ist / brauche eiñ Esel / hastu kein pferd oder ochsen. Wil es nit thun wie du es gern hettest/ so thu wie du magst.

Man darff den Teuffel nit vber die thür malen / er kompt wol selbs ins hauß.

In procliui mala.

DAs böß leret sich selbs / das gut ist hert wie ein felß/ laßt sich nit gewinnen.

Man darff dem vnglück keinn botten schicken/ es kompt von jhm selbs/ nur zu frü ins hauß. Man darff nit leuß añ beltz setzen/ sie wachsen selbs driñ/ oder kriechen selbs wol drein. Die natur hat / was edel/ köstlich/ gut ist/ verhalten/ also dz mans nicht dann mit grosser müh kan erobern/ das vnnütz vnkraut wächßt vngesähwet vnnd vngepflantzet wol selbs im Garten. Das goldt ligt in Bergen / das kat am weg. Krieg / allerlei plag / kranckheit / vn-

fall/ſünd/ſchand/ ſeind täglich brot bei den menſchen/vnd faren in allen gaſſen vnd heuſern vmb. Frid/liebe/glauben/ trew/ freundtſchafft/ allerlei tugent/glück/heil/läßt ſich niergent ſehen/odder je wenig/vnnd wirt nicht dann mit groſſen ſchlegen gelert/erarnet/ vnd ſtudiert / vnnd kompt das gut ſaur an / das böß iſt von jhm ſelbs auff dem plan/ mann darffs nit zuhauß laden.

Nach dem regen ſcheinet die Sonn.

Poſt nubila Phœbus.

Es weher nit allzeit ein wind. Es gehet all ding in eim zirckel vmb/ vñ ſtehet nit allein das glück auff einer kugel/ ſonder die welt ſelbs iſt ein beweglich ſpher vnnd kugel/ wie ſolte dann etwas beſtendigs auff erden ſein? Eins treibts ander/ Der tag die nacht/der Winter den Früling/ der Sommer den Herbſt. Ein tag jagt den andern/ alſo daß der menſch nimmermehr in eim ſtatt bleibt / ſpricht Hiob. Darumb iſt auch nit auff diß leben vñ ſichtbar weſen zubawen. Es gleicht wie ein ſchatt/ Vñ iſt diß allen notleidenden der gröſt troſt / wo ſie im glauben wiſſen vnd verſtehn das nit lang wehren kan/es ſei krãckheit/ellend/armut/vnfall/ Es muß ſich in kurtze andern/ſonſt were auch etwas beſtendigs auff erden/vnnd der menſch nit wie ein blum des feldes/ die heut in glück grünt/ vnnd obſchwebt/morgen verdorret/abgeſtorben iſt.

Ehe

Ehe wigs dann wags.

Aequalem tibi quære vxorem.

WEr tauſen wil/ der ſehe wol zu/welche er bei der handt neme. Vberweib dich nicht. Geſell dich zu deines gleichen. Kalbfleiſch vñ rindtfleiſch ſeind nimmer gleich mit einander/ſo wenig als ein junger vnd alter ochß/ gleich in einem ſylen zuſamen koppelt/ziehen. Grüns vnnd dürrs holtz brennen nicht gleich in einem fewr/das grün ſeud/das dürr verfladert ehe das grün recht der hitz empfindet. Dauon were ein gantz buch zuſchreiben/wie daß die ellenden Ehe/ſo jetzt auff erden ſeind/allein daher kommen/ daß nicht gleich vnnd gleich zuſamen kommen/nit allein am gut/ ſonder allermeiſt am mut/da iſt mehr hinzuſehen/ daß da gleiche zuſamen kommen/ dann wo ſie gleichen ſinn vnnd mut haben/wirt das gut bald gleich/vnd in der liebe vnnd gleichem mut/ als in einem ofen zuſamen ſchmeltzen/vnd wie ein ſinn/fleiſch vnnd mut/alſo vil mehr ein gemein eingeworffen gut werden.

Hierumb iſt vatter vnd mutter/ in verheiraten jrer kinder/ allermeiſt zuſehen/ daß ſie gleicher art vnnd gemüter ſeien/ dann die widerwertig art der complexion/ mache vil zanckes in der Ehe/ vnnd ſeind gemeinglich auch/ wie von auſſen/ in eſſen/ trincken/complexion/ farb/ art/ phyſonomei vngleich/alſo auch von gemüt/da ſchleget dañ der hagel drein/wie gleich ſie zuſamen kom̃en/ jugent vñ

guts

guts halben. Es solten auch zwey nit gleich auß einem fleischlichen affect vnd hitz einander nemen/ vnd sich selbs in so langem dienst vbereilen/ sonder lang bedencken / was mann nimmer wenden vnd vnwiderbringlich ist/ dann man hie kein rew kauff gibt/darumb solten sie vor ein zeitlang vmb einander in ehrn/ wie es gesein möcht/wonen / eins des andern art erkündigen/ob es das ander leiden/vnd sich mit jhm vertragen möcht. Sonst so man so blindlich dran geht / als mög mann einem Weib morgen wider vrlaub geben / vnd dörffs nur vber nacht haltē/ so felt man offt also vber den vortheil/ das einer eiñ solchen wolff/oder sie eiñ solchē hund findt / daß in acht tagen je eins wolte / das ander wer ein wolff / vnd lieff zuholtz / vnd finden sich die fehl/mangel vnd wandel/erst hauffen weise alle/so daß pferd kaufft ist/vnd nit wider auß vnserm stall/ wie in der Juden Synagog / mag verkaufft werden. Darumb gehn die Sprichwörter vff all gleich/ vnd ist gut / daß sie gleicher jugent vnd güter seien. Eim alten Mann/ ist ein junges weib ein tödlich gifft/ Vnd kein leichterer todt dañ eim alten Man ein jung weib.

Zum andern thuts auch etwas/daß sie gleiches adels/geschlechts / vnd guts seien / sonst ruckt eins dem andern leicht seinen bettel / armut / vnnd geschlecht auff/sie hab jhn zum Herrn gemacht / vnd muß einer sie vnd jre freundschafft haben/ wie bei Plutarcho Pithacus saget. Vnd ist fürwar in vil

weg

weg so ein gefehrlich ding vmb weiben vnnd mannen/ daß vil gezweiffelt habē / ob ein weib ein weisen zunemen sei/ vnd gefolget: Nimpstu ein schöne so nimpst ein heimliche sorg/ dann es ist schwer zubehalten/ das jederman gefelt / vnd dem jederman nachstelt. Nimpstu denn eiñ scheutzlichen vnflat/ so nimpstu dir selbs die hellische marter / vnnd ein anfehend leid / Das Salomon spricht: Der erdboden kündt sie nit tragē Vnd ist ein wares sprichwort: Der ehelich stand ist kein schleck / Das haben etlich wol gewußt/ Vnnd warlich wer sein gewissen auff die öber thür setzen wil/ vñ das künfftig leben inn wind schlagen/ der darff von wollust vñ kurtzweil wegen kein weib nemen / Es ist ein stand des creutzes / wie alle werck Gottes dem fleisch ein creutz sein/ Der aber auff Gott sihet/ weiß daß kein hurer theil hat im reich Gottes / ehe er nun huret/ ehe begibt er sich in ehestand / wie gefehrlich er jmmer ist/ vnnd wil gern alle streich vmb den schleck/ den rauch von des fewres wegen leiden/ bitt Gott daß er jhm eine jm gesellig zufüre / wie Adam vnd Eua/ Da fügt dann Gott gern gleichs zu gleichs/ Dann ein fromm Ehegemächt ist ein sondere gab Gottes / das weder ältern noch freund / wie etwa gut/ heuser/ wisen vnnd äcker/ geben mögen/ Doch sollen wir nicht die händ in den schoß legen/ vnnd sagen: Gott wirt mir einn oder eine zufüren/ Sonder mit Gott einn Gottseligen fleiß zubitten/ alles erkündigen/ erfaren/ abzusehen/ ꝛc nit sparen/

Dann

Dann wie Gottes segen die füll vñ hüll/ Ja reichthumb gibt/ doch durch vnser handt anlegen vnd außfliehen/ also gibt er auch ein froñ Weib vnnd Man durch bitt vnd vnseren fleiß.

Zum dritten ist fürnemlich vnd allermeist zusehen/ wie zuuor gesagt/ daß die sich zusamen in das Joch der ehe wöllen begeben/ daß sie gleiches sinns/ willens vnd mut seien / Da ligt es gar an/ wo das gleich ist/ wirt das and alles bald gleichs. Das geschicht aber gemeinlich wañ sie einer jugent (dañ jung vnd alt haben nicht einn sinn) compler vnnd art sein / Dann ein Cholericus vertregt sich wenig mit eim Phlegmatico / ein hitziger zorniger/ truncknerMan/ gegen eim kalten rotzfladen/ noch ein langweiliger sawrsehender Melancholicus mit eim frölichen kurtzweiligen Sanguineo odder Venus kindt. Da wil das ein erfrieren / vnnd zwei beth obhaben / das ander ersticken / vnnd nackend liegen/ das ein saurs/ das ander süsses essen/ vnd gehet vbel zu/ Das ein singt/ so sihet das ander saur / vnnd ziehen also widerwertige natur/ wo mañ sie zusamen koppelt/ gar böslich in ein joch. Gleicheit der gemüter aber bringt mit sich allen rath/ frid/ freud/ ehr/ vnnd gut / vnnd ein gemeinschafft/ nicht allein der güter/ sonder des leibs/ also daß sie ein mensch/ ein leib/ ein fleisch vñ blut werden genant. Die falsch welt aber sihet mit jhrem schalckaug nur auff die gleicheit der güter / Gott geb wie die gemüter zusamen stimmen / Daher

Geräth es eben wie angefangē/ vñ steht wie es gehe.

Es ist vihe als stall.

Dignum patella coopertulum.

AUff ein höltzin geschirr gehört ein höltzin deckel. Auff einn solchen hafen gehöret ein solche stürtz. Es ist kein kreußlin/ es findt sein deckelin. Es ist ein rechter zapff für das loch/ odder die fläschen. Mann findet keinn so schönen topff/ mann findet als einn schönen deckel. Es ist ein rechte wahr in seinen kram. Es ist wol so ein krumm holtz zu löffeln worden. Ein recht muster auff den essig krug. Es ist ein rechter vogel inn das nest. Solch volck muß solch pfaffen haben/ sagt einmal ein hencker/ der ward in Behem ein Priester / Von einm erkandt/ vñ gefragt/ wie er zu den ehrn kommen/ daß er anderswo ein Hencker / vnd hie ein Priester were?

Wie es vogelt/ also legt es eyer.

Par præmium labori.

ES tüchtet sich wie mans spiñet. Wie das garn/ also das tuch. Wie du thust / also gewinst ein blust. Wie die zucht/ also die frucht. Es stehet wie es gehet. Wie thon/ also lohn.

Rede nichts daß guts zu eim ding/ es geräth dennoch wie es mag.

Erbe-

Et benè loquendo, vix benè ſuccedet.

REde das beſt/ es darff dennoch glück/ daß es ge
rath. Salomon ſtraafft hefftig/ die zwiſchen Weib vnnd Man/ zwiſchen gut freund / zwiſchen herrn vnd vnderthon zwitracht ſähwen/ vnd nit in all macht rigel vnderſtoſſen/ es gehet dannoch vbel genug zu/ vnnd kompt der Teuffel wol vngeladen ins hauß. Zwiſchen thür vnd wand lege niemandt ſein hand/ es geſchicht doch/ dz eheleut/ gut freund vñ herrn mit jren verwandten wider eins werden/ ſo muß dann der das haar herleihen / der wolt daß ſie einander räufften. Das gehet auch die Geſellen an/ die alle ding auffs ärgeſt außlegen/ vnd das böſt zu allen dingen reden.

Wer viel pfeffer hat/ pfeffert auch ſein müß.

Cui multum eſt piperis, etiam oleribus adhibet.

WEr in rören ſitzt/ der ſchneidt jm pfeiffen wie er wil. Wers hat/ der legs dar. Wer vil eyer hat/ der macht viel dotter. Groſſer vogel groß neſt. Wer gelts gnug hat / der kaufft was er wil. Wer wil kan der thut vil. Wer vil hat/ der gibt odder verthut vil. Ein jeder ſtreck ſich nach ſeiner decke/ vnd lege jm ſelbs auff/ das ſein pflug mag ereren.

Wie mann dir rüfft / odder dich grüßt/ alſo antworte.

Nauta nauta.

WJe mañ in waldt ſchreiet/ alſo ſchillt es wider herauß. Wañ zwei gleiche auff einander ſtoſſen/ böß auff böß/ vñ wieder ein fragt/ rüfft / odder grüßt/ alſo der ander antwort. Wir ſagen: Er hat ſein gleichen funden/ Es räufft ein teuffel den anderen/ leg ſich niemand drein/ Sie tragē wol waſſer an einer ſtangen.

Wie die fraw/ alſo die magd.
Wie der herr/ alſo das geſind.

Qualis hera, talis pediſſequa.

DAs wetter kent mañ beim wind/ den vatter bei ſeim kind/ vñ den herrn bei ſeim geſind. Es iſt eben vich als ſtall/ Gurr als gaul / Mann als roß/ Deckel wie der haf/ Maul wie ſalat / da der Eſel die diſtel fraß. Wann gleich mit gleichem leicht/ vnd vnder einer deck ligt.

Es wil etwan einer fiſchen/ ſo krebſt er.

Ne quæras mollia, ne contingant dura.

BJtt Gott daß nit böſer werde. Sihe daß du ein beſſers für ein böſes tauſcheſt / Wer zuuil wil haben/ dem wirdt zu wenig. Wer nicht auff ein ſchlechten ſack wil ligen / dem wirdt ein ſtroſack. Wer kürbäumen wil / der faulbäumet gern. Zuuil luſt bringt vnluſt/ Such nicht zuuil honig/ daß dir nicht gall drauß werde / Biß an dem das du haſt/ vnd dir das glück zugeworffen hat/ benüget. Wer das klein nit für gut hat/ vnd zu rath helt/ der iſt des groſſen nit wirdig.

Gemeine auſlegung
Kurtz vnd gut.
Sacra celeriùs abſoluenda.

KVrtze predig/vnd lange bratwürſt. Jm Gottes dienſt vñ ſolchen händeln muß mañ mehr lüſtig/andächtig/vnd auffmercktig ſein/dañ langwirig/empſig vnd verdroſſen/ Derhalb Chriſtus das lange gebet nit haben wil/vnnd verbeut. Bitt ernſtlich im geiſt/ vnd denck oder glaub / Gott hab dich gehört. Mit groſſen herrn ſol mann nit lang ſpraach halten/ſonder kurtz vñ ernſtlich. Der gleubig achtet/Gott höre jhn auß gnaden/ ehe er recht bitt/vnd wiſſe baß was er bedarff/dann ers bitten möge. Derhalb tragen ſie jhr anligen/im geiſt vnd glauben gar kurtz in einer ſumm Gott für von herken/ der erhörung gewiß / alſo in all jhrem Gottsdienſt ſeind ſie nach der art des Geiſts Gottes in jn/geſchwindt/ lüſtig/ einbrünſtig inn Gott verſenckt. Velociter currit ſermo eius. Geſchwind als der wind iſt Gottes Geiſt / wort/ vnd wercke/er redet vñ thut all ding in eim augenblick/ Pſalm 134. Jo.3. Sap.1. alſo alle die mit jhm ein geiſt ſeiner art ſein. Moſes hört: Was ſchreieſtu? vnd thut doch ſeinn mund nit auff/ Exo.14. Das aber Lu.18. vom gebet on vnderlaß ſtehet/iſt zuverſtehen/ daß vnſer hertz ohn vnderlaß zu Gott auffrichtig ſchreien vnnd ruffen ſol. Dann ſo wir im Geiſt mit Gott ein Geiſt ſeind / bitt auch der vnuerdrüſſig ewiger Geiſt Gottes ohn vnderlaß mit vnaußſprechlichen ſeufftzen für vns in vns.

Wann

Wann er recht in ſtall ſihet/ wer-den die kelber blindt.

Lolio victitat.

DJe augen ſeind jm nicht recht eingeſetzt. Es iſt gut mit jm im langen ſpieß fechten/ er ſihet nit ſo fern. Er hat zwibelen geſſen/ Sihet in die andere wochen/ wie ein gans in ein gutrolff/ Ein ſaw die molcken saufft/ Ein ganß die einn apffel ſucht. Er ſihet eben als hab jm ein katz die augen geſogen.

Es iſt nichts vber ein böß weib.

Fœmina nihil peſtilentius.

ES iſt ein kraut heißt mulier, darvor hüt dich ſemper. Jacon gefragt/ warumb er ſo ein klein weiblin genommen hett/ antwort er/ vnder den vbeln were das geringeſt vnnd kleineſt zuerwelen. Die Philoſophi haben die weiber Neceſſarium malum, das iſt/ ein nötig vbel genent. Es iſt ein vbel/ plag/ vnd marter/ ein weib zuhaben/ vnnd iſt doch nötig/ alſo daß mañ jr nit wol/ vilerlei vrſach halb/ gerathen mag/ darumb wirt es recht ein vbel genandt/ Sie haben auch lang diſputiret/ ob ei nem Weiſen ein weib zunemen ſei/ Endlich aber geſchloſſen/ Nein.

Es freißt kein wolff kein zil.

Citiùs vſura, quàm Heraclitus currit.

DJe ſchuldt kompt mit dem tag ehe dann das brot ins hauß. Der wucher frißt vmb ſich wie

der Krebs. Wir ſchlaffen oder wachen/ ſo ſchläfft der haußzinß nit / Der wucher hat ſchnelle füß/ er laufft auff ehe mann ſich vmbſihet. Schuld vnnd der todt ſchleichen vnuerſehen ins hauß / dann eben/ wenn mann am aller wenigſten gelt vnd zeit hat.

Er iſt ſeins weins ſo milt/ als S. Leonhart ſeines eiſens / der gibts keinem/ mann ſtel jms dann.

Lari ſacrificare.

ES gibt alles gern auch an jm/ dann die händ. Er ſihet gern tantzen/ aber mit den zänen nit. Er tregt ein wie ein Bin. Er iſt ſeines guts knecht. Sie eſſen auß der fauſt. Ein reicher vnnd geitziger iſt Salomons Eſel. Er iſt der meuler ſtieffuatter. So ſaw ſo/ friß gar auß. Es künd einer nit einn hun bei jm nehren. Es iſt böß nachähren wo er geſchnitten hat. Er neme es Gott vom Altar. Er gebe Gott vñ all ſeiñ heiligen nit eiñ heller. Wañ einer etwas nach jm findet/ ſo iſts nit ſünd daſſelbige auffzuheben. Läßt er aber etwas vber / oder gewinſtu etwas an jhm / ſo ſtrick es an die hoſen. Ein koſtfreier geſell gelt einzunemen. Er gibt gern ſeinem maul/ wañ jn hungert. Er dörfft eim nit zuſehen/ biß er jm gnug eſſe. Es felt jm ein bluts tropff vom hertzen / ſo offt er einn heller außgibt / ſo offt mann zum maul fert. Das ſein iſt nicht ſein / er

ſparets

Sparets eim andern, Sein gut heißt jhn nicht hern. Sein gelt vnnd sein weib seind sein meister/ wie sie hund eins hasens. Sihe wie reich ist die holdselige Teutsche spraach wider die Geldsüchtigen geitzwürm/ die nimmer satt/ allzeit die zwo töchter/ bring her/ trag her/ vor sich haben/ vñ wie die eglen oder zecken an jederman sitzen / damit sie aller welt schweiß vnd blut an sich saugen/ vñ ein hauß/ gut/ vnd acker ans ander kauffen / biß sie nicht weiter mögen/ Dauon sich die Propheten hefftig klagen/ Esa. 5. Mich. 2. 3. 6. 7. Ezech. 22. Hier. 6. 8.

Sich strecken nach der deck.

Vti foro.

Der zeit gefahren. Den schragen ghen marckt richten. Sich in die sach schicken. Nims zwisach/ ists einfach zulang. Jeder zeit jhr recht thun. Der zuhalten vnd lassen weiß / vnd sich in die zeit/ läufft/ vnd jedes kopffs kan richten/ vnd eines jeden person anmassen/ der gibt ein gute person im spil.

Zu schimpff vnd ernst/ auff alle sattel / wie Aristippus/ gerüst sein / vñ zu seiner zeit mit den wolffen heulen/ vnd mit den narren narheit treibē können/ ist die höchste kunst. Torheit zu gelegner zeit/ ist die gröste weißheit.

Not sucht brot.

Paupertas sapientiam sortita est.

Armut ist zu viel dingen gut. Armut bringt demut. Wer armut nit/ so wer kein kunst. Armut

lert zeigen. Newe fünd kommen von armen leu-
ten. Die armut ist allein tugenthafftig/drumb wirt
die tugent in zerissem kleidt gemalet/ dann reich-
thumb/jugent/vnnd wolluſt/ haben die torheit ge-
born/zeuget Erasmus in Moria. Reichthumb ist
vnd bleibet dumm / Gut glück gebirt narren / dann
da leidt vnd erfert mann nicht/ mann waget vnnd
wer sich auch nicht/ Sol die reichthumb reden/ so
erfindet sie baldt die erfaren wolgemet armut/ die
redt für sie/ Sol sie weise sein/ sie hat hindern ofen
zart erzogen/ nicht gesehen/ erfarē/ noch versucht/
was solts dann wissen? weil weißheit durch viel
vbung/leiden/erfarung/gefahr/ schweiß vnnd ar-
beit wirt zeugt. Doll ist das gelt/ Plutus der Gott
der reichthumb/ ist ein narr/ Aber die armut ein
erfinderin aller ding/ Die reichthumb kan weder
gatzen/noch eyer legen / die armut muß jhr zung/
handt/ aug/ vnd fuß sein. Diese ämpter muß jhr
der arm lam Plutus mit gelt abkauffen / vnnd
durch einn tausch der armut jr gab mit seiner ver-
gleichen.

Wann mußnemen wie es kompt.

*Præsentem fortunam boni con-
sule.*

Drumb also für gut/ biß ein mal besser wirt. Du
must der zeit vñ des glücks warte. Frewet euch
mit denen die jr habt. Wann mann nit Kautzen
hat/so muß mañ mit Eulen beissen. Jag mit den
hunden die vorhandē. Halt es mit den lebendigen.

Der

Der lebendig Man der lieb/ Das liebst weib sei dir das da lebt. Das liebst gelt/ das du hast. Eßt was jr findet/ vnd denckt was jr wöllet. Was da ist/ sol mann zu danck annemen/ so wirt mann eins grössern wirdig/ Es ist ein grosser theil der seligkeit/ an seinem glück benüget sein. Es ist aber niemande der mit jhm selbs/ mit seinem glück vnnd stande zufriden sei/ vnd nicht mit der art seiner condition zancke. Hast ein hauß/ so denck nit drauß. Mann spricht/ Es wirdt besser oder böser/ Weil aber das glück stinwel/ vnnd das best selten hernach kompt/ begibt es sich viel ehe/ daß böser dann besser wirdt/ Das glück gibt vnnd nimpt/ aber gemeinlich das gut voran/ das böß hindenach. Das best kompt selten hernach. Die nachhin lachen/ lachen eben so wol/ als die voran.

Wer sol singen/ dann ders kan?

Oportet remum ducere qui didicit.

WEr des spils recht nicht weiß/ der sol nit spielen. Wer nit spilen kan/ sol zusehē. Wers kan dem kompts/ sagt jhener Schneider/ kam jhm ein par hosen am Osterabend zu sticke. Ein jeder treib das er gelernt hat vñ kan/ Der faren kan/ der fare/ Wer solt springen/ dann die es können?

Darnach es felle.

Gladiator in arena consilium capit.

WEr recht beicht/ dem gibt mann rechte buß. Wañ die zeit komt/ so wöllen wir darnō redē.

Darnach es mich ansihet/ darnach thu ich. Was mich der marckt leret. Es seind etlich ding die lassen sich nit vorbedenckē / oder berathschlagen/ sondern inn der that muß mann erst den rath fassen/ Als so einer mit eim rennen/ stechen/ odder ringen wil/ weiß keiner wie jm der ander begegnen wirdt/ Oder ein artzt/ was er dem krancken eingeben sol/ biß er den brunken vnnd schaden sihet / den puls greiffet/ darauß schöpffet er rath vnd sein Judicium. Wañ wir dahin kommen/ wöllen wir dauon redē/ Es läßt sich jetzt nicht anschlagen/ Sihe vnd sag/ Greiff vnd red. Mañ muß sich in die zeit schicken/ vnd nach der zeit den rath fassen oder ändern. Die that wirt den rath mit sich bringen.

Hin ist hin/ leihet kein Jud mehr drauff.

Quod factum est, infectum fieri nequit.

factū infectū fieri nequit

WAs geschehen/ ist geschehen. Wann ein ding geschehen ist/ sol mann das best darzu reden. Es ist geschehē/ was sol mañ vil darauß machen? Mann disputiert / Gott vermöge nit was geschehen/ daß nicht geschehen sei/ Hin ist hin/ vnd kan was geschehen/ nit nit geschehen sein.

Ehe wigs dann wags.

Maturè consulto opus est facto.

DEr rath sol gehen vor der that. Vorgethon/ vnd nachbedacht/ hat manchen in groß leiden bracht. Die besten gedancken kommen hernach.

Was

Was nit im werck wil / vnd muß gelernet vnd betracht werden / das sol mann vor wol bedencken. Es wil vor rath / dann that haben.

Es ist kein Man er hat eiñ wolffs zan / vñ kein roß on ein duck / vnd kein weib on eiñ teuffel.

Nihil ex omni parte beatum.

ES ist nicht auff alle ort glidgantz. Es ist kein mensch on ein Aber oder Nisi / Es hat ein häcklin. Es ist kein mensch / er hat eiñ wandel / hats nit alle vier. Es wirt niemand on laster geborn / spricht der Poet / Der best ist der / der die wenigsten an jm hat. Die natur henckt einem jeden ein schellen an / hat er nicht den hals vol haugen / wie ein schlitten pferd / vnnd ist nit mit vmbhenckt / wie ein Jacobs bruder mit muscheln / darumb sol mann einem jeden menschen was tragen vnd nachgeben / eingedenck / daß mann auch sein schellen klingeln hören muß. Es ist kein mensch / er hat seinen sondern gebrechen. Mann sing vñ sag von jemand was mañ wölle / so ist ein häcklin oder Aber hinden dran. Es ist ein frommer gesell / aber ꝛc.

Wer vil schwetzt / der leugt gern vil.

Non est eiusdem & multa, & opportuna dicere.

VIl vnnd wol reden / wil nit wol keden. Salomon sagt: Wo vil wort / da ist gemeinlich armut / Vil geschrei / wenig wol / Vil geschwetz gehet

ſtic ohn ſünd ab/ Vil wort ſeind ein mordt / vnnd werden nimmer erhört/ Es läßt ſich nit vil zumal/ vnd wol reden.

Das wöllen wir den gelerten befelhen.

Curabit prælia Conon.

WIr wöllen das die gelerten laſſen außrichten. Das gehört inn dſchul. Laß Gottes waſſer vber Gottes landt lauffen. Ich deck den himel drüber. Wann wir wöllen ſagen: Das geht vns nichts an / es hab andere denen diß befolhen iſt/ Was geher das Graff Ego an / Wir laſſen Conon ſorgen wie er krieg. Conon war ein mechtiger Herzog/ vñ ein ſieghafftiger heerfürer d Athener.

Ich möcht gern einen ſehen / der es geſehen hett.

ES kompt leichtlich ein geſchrei auß / vnnd offt ohn warheit/ ohn vrſach/ So nun etwas geredt wirt/ es ſei von wems wölle / ſo mögen wir demſelben vnnützen wäſcher nicht beſſer begegnen vnnd ſtraffen/ deñ ſo wir ſagen / Ich höre vil/ ich möcht aber gern einen ſehen ders geſehen hett/ Dann in dem daß er etwas ſagt/ vnd hat es nit geſehen/ iſt er höflich lügen geſtraafft/ weil er das ſagt/ des er keinen grundt hat.

Es ſeind flugreden.

Es iſt nicht darauff zubawen.

Es

Es ist nichts gewisses/ es sein fliegende rede/ darauff nit zubawen ist/ Es wil der red niemandt bekandt sein. Es ist kein grundt da/ man darff den worten nicht vertrawen. Ein weiser Man redet des er grundt vnnd vrsach hat/ aber ein narr redet was jm einfellt/ on vorbedencken/ on grundt vnd vrsach. Wer bawen wil/ der legt zuuor einn grundt von guten steinen/ darauff der baw möge stehen. Im Euangelio wirdt der für ein narren geachtet/ der sein hauß auff einen sandt bawet. Also auch/ der auff flugred vnd vngegründte wort bawet/ die selbigen für war saget. Wir brauchen des worts auch auff die person/ als/ Du darffest auff diß oder das wort nicht bawen/ Das ist/ du darffest jm nicht vertrawen/ du möchtest sonst einen blossen legen.

Es ist keiner so starck/ mann findet einn stärckern.

Hiemit wirt angezeigt/ wie nichts auff erden so hoch sein kan/ es kompt ein höhers/ nichts so starck/ es kompt ein stärckers/ nichts so gewaltig vnd mechtig/ es kompt ein gewaltigers vnd mechtigers. Der Perser vnnd Meder reich war etwan groß vnd mechtig. Der Assyrer reich war groß vñ mechtig/ Darnach kam König Alexander von Macedonien/ vnnd zwang die Meder vnnd Perser. Der König von Babylonien zwang den König von Assyrien. Der groß Philistiner Goliath

war ſtarck/aber Dauid war noch ſtärcker. Cartha go war mechtig/ das Römiſch Reich war mechti ger/ vñ zerſtöret Carthago. Die Gothen vñ Wen den zerſtörten widerumb das Rhömiſch Reich. Der Teuffel iſt ein gewaltiger herr vnnd fürſt der welt/vnd bewaret ſein hauß vnnd hoff / wie Chri ſtus ſelbs ſagt/ darumb kam Chriſtus vnd verjagt jhn/ nam jhm ſeinen harniſch / vnnd theilet den raub auß. Die gröſte feſte war voll aller gewalt/ die berg/Schloß/mauren / vnnd ſteinern thürne/ Da würden büchſen vnnd grewliche geſchütz er dacht/damit mañ die groſſen feſten ernider wirffe vnd zerbricht / vnd das geſchütz thut gröſſern ſcha den/weil es mauren vnnd ſtein findet / dann ſo es ein blöſſe were. Bei vnſern zeiten trachtet mann wider das geſchütz / vnnd bereitet zur gegenwehre/ bollwerck/gräben/vnnd wäll. Es wirdt bald auch ein kunſt kommen/ vnnd iſt ſchon im lande/damit mann auch die wälle vnnd bollwerck vber viertzig meil vmbreiſſet. Vñ nichts iſt alſo mechtig/ſtarck/ vnnd gewaltig / es kommet ein mechtigers / ſtär ckers/vnd gewaltigers.

Es geräth nit all weg.

ESopus ſchreibt von einem bauren/dem die axt inns waſſer fiel/da er holtz hiebe/ Der baur rieff zum Gott Mercurio/er ſolt jm die axt wider ſchaf fen. Mercurius gab dem baurn ein ſilberin axt/ vnnd da er ſagt/die ſilberin axt were nit ſein/gab er

jhm

jhm ein güldine axt / vnnd da er sprach / die were auch nicht sein / da gab er jm die eisene auch darzu wider. Ein ander baur meinet / es solt jm auch also gerathen / vnd ließ die axt mutwillig in das wasser fallen. Da er aber lange zeit vergebens rieffe vñ hofft / sprach er: Ah es geräth nit allweg.

Glücket es einem / so glücket es hunderten nicht.

Non semper felix temeritas.

WIr erfaren täglich / wie offt einem ein glück auffstehet / darnach er nie getrachtet hat / vnd hundert sollen dieweil verderbē / die auch darnach trachten / vnd widerferet jhnen doch nit / Sonderlich aber wo Fundgruben seind vnd Berckwerck / Dann daselbs sol einem ein glück angehen / vnnd reich werden / vnnd andere hundert die da reich seind / sollen neben jhm verderben. Es lehret diß Sprichwort / daß sich ein jeglicher an seiner hab sol lassen benügen / vñ gehe der händel müssig / darauff so groß verderben stehet / vnd geb sich nicht so gar auffs glück / dann es ist mißlich / vnnd ist war / Glücket es einem / so glücket es hunderte nit. Zu Keyser Augustus zeiten ward ein gemeiner Man von Augusto reichlich begabet / darumb daß er mit grossen kosten einen Papegeien het lehren reden: Sei gegrüsset Keyser. Denn das wort des vogels war dem Augusto vast angenem / weil er jetzt frisch von der schlacht kam / darum er seiñ feinden

war

war obgelegen. Ein ander wolt deßgleichen auch thun / wandt grossen kosten drauff / dem glückt es nicht/ dann der Keyser achtets nimmer. Erfordt inn Döringen hatt auff ein zeit einn feindt/ derselbig ist an der Saal bei dem Roten stein zwischen Jhene vnnd Kale/ von seinen feinden betrenget worden/ also/ daß es jm vnmöglich war zuentrinnen. Er hat aber in der noth vom felsen mit dem gaul in die Saal gesprengt/ vnnd ist mit dem gaul dauon kommen. Dem hat es glückt/ hundert tausenten solt es wol nit glücken.

Schweigen ist kunst.

SAlomon sagt im Prediger / Reden hat sein zeit/ schweigen hat auch seine zeit / Es begibt sich beides/ vnd Gott schafft es. Bei den Römern ist vast gelobt worde Papyrius Prætextatus/ Dieser jüngling ward von seinem vatter mit jhm in Rath genommen/ Vnd da er auff ein zeit von seiner mutter betrenget ward mit schlegen/ er solt jhr den Rath entdecken / vnd anzeigen was mann im Rath gehandelt hett/ betreugt er seine mutter/ vnd sagt/ Mann hab gerathschlagt / wie man einm jeglichen Man sol noch ein weib geben. Die mutter bringt es weiter / vnnd macht daß sich die weiber vor dem Rathauß samlen / vnnd wöllen es nit bewilligen/ so lang biß mann sie stillet mit dem / daß solches nie gedacht sei. Der sohn aber Papyrius hab der mutter je etwas sagen müssen/ daher sei es

erwach-

erwachsen. Des Papyrij schweigen bracht jhm rhum vnd gelimpff/ Hett er aber geschwetzt/so hett es jm schand vnd schaden gebracht.

Mit stillschweigen verantwort mann vil.

DJe natur hat einem menschen geben einen mund/zwei ohren/damit sie vns lere/ daß wir mehr sollen geneiget sein zuhören vnd schweigen/ dañ zureden. Vber diß so sagē die Weisen: Stillschweigen hat niemandts gereuwet / aber reden hat manchen gereuwet. Mann sagt offt viel/ vnnd wer auff alle wort antwort geben wil / der richtet nur vnglück an/schweigt er aber still / so bedarff er keiner fahr vberall.

Renner sagt:

Zwei augen/zwei ohren/vnd einen mundt/
Hat der mensch/das jm sei kundt.
Was er höre vnd was er sehe/
Daß er das alles nicht verjehe.

Cato spricht:

Auff erden ist/Hör wer du bist/
Kein tugent frei/ Die grösser sei/
Dann so ein Man/Wol zämen kan/
Vnd halten fein/ Die zunge sein.

Was drei wissen/das erfaren hundert.

Was

Gemeine außlegung

Was du allein wilt wissen / das sage niemandt.

VNder zweien mag etwas verschwiegen bleiben / vnder dreien aber schwerlich. Nun die Sprichwörter redē vom gemeinen lauff der welt / darumb findet mann vnderweilen / daß ein ding jrer vil wissen / vnnd bleibet doch verschwiegen. Es rhümpt einer vil tugent deren vom Adel / aber keine so hoch / als daß sie verschwiegen seind / es seien gute oder böse sachen / wann jr gleich vil seind / die darumb wissen.

Wer kan einem jeglichen ins hertz sehen.

WEr handeln vnnd wandeln wil auff erden / der muß mit worten kauffen vnd verkauffen / er muß den worten des Mannes glauben geben / sein hertz kan er nit kennen / Wann nun jemandt von andern vberuorteilt wirdt / befindet er vntrew vnd vnglaubē / so er doch zuuor so vil hüpscher guter wort gehöret hat / die der that vngleich sind / der spricht: Wolan ich het gemeint / es were hertz vnnd mund ein ding / ich hab jhm trawet / wie solt ich jm anders thun / ich hab jm nicht können ins hertz sehen. Gott aber jret nicht in worten noch wercken / dann er ist ein hertzkenner. Alle menschen müssen jren / dann sie müssen nach dem eusserlichen richten / Gott betreugt niemandt / niemandt kan Gott auch betriegen / die menschen aber betriegen vnnd

werden

werden betrogen. Wann Gott von menschen redt in der heiligen schrifft/ so sagt er/ Es sind menschen kinder / die da andere triegen / vnd widerumb von andern betrogen werden. Johannes sagt im Euangelio: Christus da er zu Jerusalem war/ glaubten viel an jhn/ aber er vertrawet sich jnen nit/ dañ er kennet sie alle/ vnd bedorfft nit das jemandt zeugnuß geb von eim menschen / dann er wuste wol was in dem menschen war.

Ich lob einn weil er fromm ist/ wann er aber ein bub wirt/ so schilt ich jn.

Es ist droben gesagt / daß zu einem lebendigen menschen muß mann sich alles guts versehen/ vnd alles bösen. Dañ es kan sich einer wol ein zeitlang freundtlich vnd erbarlich stellen / vñ hernach nach seiner art ein bub werden. Weil aber einer erbarlich gebaret/ so muß man jhn loben / wendet er sich aber zum bösen/ so ist er scheltens werdt. Wiewol die Weisen sagen: Es sol niemandt eiñ loben/ er könne es dañ auß eim bestendigen grundt thun/ vnd kenne den von aussen vnd jnnen / den er loben wil/ sonst ist es ein leichtfertigkeit/ einen loben/ wie leichtfertige leut thun. Darnach jr gesellschafft ist/ darnach reden sie / Lobet mann jemant / so loben sie mit/ schilt man denselbigen / so schelten sie auch mit.

Du gebst einen bösen Richter.

DVm Gericht vnnd Richterampt gehört / daß
Mann beider part klag vnd antwort fleissig ver-
neme / Dann ein jede parthey / wann sie allein ver-
hört wirt / schmuckt jhre sagen also / daß sie einen
schein hat / als sey sie recht / Wann aber das gegen-
theil auch gehört wirt / so wirt es offenbar / welches
theil recht oder vnrecht hat. Wer nun schnell ist zu
vrtheilen / ehe er beide parthey verhöret / vbereilet
sich / vnnd nimpt jhm nit der weile / der würde den
leuten jhre sach verkürtzen / vnd vnrecht gestatten /
weil er der sachen keinen gewissen grundt verstan-
den hett. König Philippus / des grossen Alexan-
ders Vatter / wolte auff eine zeit einer Witwe sach
nit hören / da sprach das Weib : Du must meine
sach hören König / oder must nit König sein. Dañ
König sein / heißt sachen hören vnd entscheiden /
dann darzu seind die gewalt auff erden / von Gott
geordnet / vnnd welche gewalt das nit thut / die ist
vor Gott kein Gewalt / sonder tyranney vnd mör-
derey.

Apelles der Maler ward bey dem König Xerxe
belogen / als hett er ein bündtnuß wider jhn helffen
machen. Apelles da er nit kundt zur antwort kom-
men / darinn er sich gern entschuldigt hette / hat er
ein gemählde zugerichtet / vnd sich an der lügen re-
chen wöllen / also: Ein König sitzt auff eim stul / hat
grosse lange weite ohren / höret gern den lügnern
vnd heuchslern zu / Hinder jm stehet Ignorantia,
Vnwissenheit / dann er glaubet denen / vnd das /

des

des er keinen grund hat. Hart vor jm stehet Suspitio. Argkwon / das der König bald gedenckt / es wirt also sein / vnd versihet sich zum beklagten keinen trew mehr. Darnach schleppet Calumnia einer mit den haar herzu / tregt ein fackel in der hand / vnd gib sie dem König / Dann die lügen wirt hie warheit / weil sie der König annimpt. Hinder der lügen stehet Neidt / dann auß neidt wirt die lügen geboren. Bald darbey steht betrug vnd hinderlist / dadurch mancher also wirdt fürgetragen. Nicht ferne stehet Trawren / Dann es thut wee / daß jemand also fälschlich sol belogen / vnd doch zur antwort nit zugelassen werden. Am aller letzsten stehet die Warheit / Dann es findet sich doch endtlich / daß diesem vnrecht geschehen ist / vnd jener muß mit schanden bestehen.

Freydanck singt:

Liegen vnd triegen ist ein bott /
Zu allen Herren / ohn zu Gott.

Er ist starck im rucken.

IN allen Nation vnnd zungen / wirt verrhäterei vnd meuterei gescholten / dann es kompt vil vnglücks / darauß / sonderlich aber an König vñ Fürsten höfen / da derselben heuchler vil seind / man hat sie auch gern. Wann man nun eiñ höflich verrätherei zeihen wil / so sagt man: Er hat einn starcken rucken / er kan eiñ Man / fünffzehen / zwentzig / auff ein mal die stigen hinauff tragen / dz ist verrathen.

Gemeine außlegung Für den todt iſt kein kraut gewachſen.

KReuter dienen für allerley franckheit / wie die Naturkündiger vnd ärtzt ſagen. Aber für den todt findt man kein kraut.

Der todt iſt Gottes ordnung / alſo / daß einem jeden ſein ſtündtlin geſetzt iſt / welches man weder verkürtzen noch verlengen kan. Es dünckt die natur vnnd vernunfft wol / hett er diß odder jhens nit gethon / geſſen oder truncken / er hett noch viel jar leben mögen. Aber es iſt nichts / der todt wil ein vrſach haben / vnd Gott hat eim jeden ſeinen todt alſo beſchert / wie es ergeht. Sol einer auffs radt kommen / ſo muß daß ſein mittel ſein / daß jhn der teuffel reytze zu mord / raub / vnd diebſtall / vnd anderen böſen thaten. Der Teuffel iſt ein mörder / darumb hat er die mittel in guter acht / dardurch er die leut möge mörden / es ſey waſſer / fewr / galgen oder radt.

Wann ein kraut für den todt gewachſen were / ſo würde es thewer ſein / vnd die reichen würdens allein bekommen vnnd kauffen. Aber Gott iſt ein rechter richter / thut eim wie dem andern / dem reichen wie dem armen / vnd laßt alle menſchen auff erden ſterben / laßt auch kein kraut wachſen / damit man dem todt weren möchte.

Eim weib ſag nichts heymlichs / dann ſie konnen nit ſchweigen.

Der

DEr alt weise Cato hat drey ding bereut. Erstlich wo er jemals einem weib seine heimlicheit hette vertrawet. Zum andern / wann er vber wasser geschifft hett/dahin er wol zufuß auff trucknem land hett kommen mögen/ das ist/daß er sich hette in fahr begeben. Zum dritten rewet jhn auch / daß er viel tag hette lassen hingehen / darinn er nichts guts gewircket hette.

Der Ritter vom Thurn hat fünff Töchter gehabt/ die hat er durch vernünfftige Exempel / geschicht/vnd beyspil erbarlich gelert / vnd aufferzogen/vnd da er dahin kompt/daß er sie solleren/ wie sie sollen verschwigen sein/auff daß sie jre Mäñer/ wañ sie die vberkommen würden / nit in vnglück vnd not bringen/leret er sie also:

Es ist gewesen zu Rhom ein alter weiser Man/ Cato genant/Dieser hat seinen Son/den jungen Catonem/an seinem todtbeth zu sich gefordert/vñ gesagt: Lieber Son / ich lige hie vnd werde sterben/ darumb̃ wil ich dir/als dem der mein gut vñ ehr erben sol/ drey lere geben / Wo du die halten wirst so wirt es dir in allen dingen glückselig ergehen. Für das erste/ soltu dich in keines herrn dienst begeben/ der dein zu leib vnd gut mächtig ist. Zum andern wann du ein weib vberkompst / dem solt du nichts heimlichs vertrawen / du habst dann zuuor erfaren / daß sie schweigen kündte. Dann ob es wol seltzam ist/ schweigen vnder den weibern / so findt man doch auch weiber die schweigen kön̄en. Zum

dritten/ſolten keiñ dieb vom galgen/oder einen andern vbelthäter vom todte bitten.

Der alt Cato ſtirbt/ den jungen Catonem fordert man an des Keyſers Hof/ vnd befichlt ſeiner zucht vnd lehr des Keyſers Sön/Er hielt ſich aber ſo wol/ daß mann jhn höher ſetzt/ vnd braucht jhn in die Räth/Man thet jm ein ampt ein/ vñ macht jn zuletzſt zum Statthalter des Keyſers. Es begab ſich aber/ daß er in abweſen des Keyſers ſeiner gewalt brauchen ſolt/vñ richtet zu/mit einem pracht durch die Statt zuziehen/auff das er ſich ſehen lieſſe. Vñ im reiten komt er in ein enge gaſſen/ da füret man jm eiñ dieb entgegen/ den man ſolt hencken/ Cato kundt nit entweichen/ der dieb rufft zu jm vmb gnad/ vnd erinnert jn neben andern/ die jm halffen bitten/ſeines gewalts/ er wolte dieſelbigen bedencken/vnd jhn loß machen. Dem Catoni ehret die ehr vnd der pracht wol/ laßt ſich bereden/ vnd machet den dieb loß.

Auff ein zeit felt jm ein/ Sihe ich hab meines Vatters letſten befelch nun zwey mal vberfaren. Ich hab mich den Hof gelieben laſſen/ vnd mich in des Keyſers dienſt bezeben. Zu dem/ ſo hab ich einn dieb vom galgen erlößt/Ich wil die dritte lere verſuchen/vnd nit/wie dieſe zwo/verachten. Vnd kompt auff ein zeit eilents heym geritten/ mit jämerlichen geberden vnnd klagen/ daß man ſpüren ſolt/es were jm etwas groſſes angelegen/ hielt ſich kläglich. Die Fraw wirt hiedurch zu weynen bewegt/

wegt / vnd laßt gleichwol nit nach mit fleiß zu forschen / was die sach sey / darumb er sich so vbel gehab / Vnd da er nichts sagen wolte / braucht sie solche wort / Sie sehe wol er habe sie nit lieb / dann er hab sie ja dermassen erkandt / daß sie lieber wolte sein leiden tragen / dann daß er sich damit solte bekümmern / vnnd schweret darzu zu Gott vnnd allen heiligen / daß es auß jhrem munde nit kommen sol. Vber diß so hab sie jhr lebenlang nichts nachgesagt / daran jhm etwas sey gelegen gewesen / vnd mit andern worten mehr. Da sagt Cato / das weib zuuersuchen / Er hab vff einem Schloß / das die frawe wol wuste / mit des Keysers sönen gespilt / vnnd auffstützig worden / hab also des Keysers ältern son erstochen. Die frawe erschrickt der red vbel / setzt sich in einen winckel vnd tregt leid / vnd weinet sehr / vnd schicket nach jrer gespilen / eine auß dem Frawenzimmer der Keyserin. Vnd als diese sihet das Catonis weib also weynet / spricht sie: Ah sage mir liebe gespile / was dir angelegen sey / dañ ich sihe / es geht dir etwas zu hertzen. Des Catonis weib verspricht es jr zusagen / so fern daß sie jr gelobe solches zuuerschweigen. Vnd da es die gespil erfert / kan sie kaum schweigen biß sie zur Keyserin kompt.

Also bald ward Cato gegriffen vnd mit jm zum galgen zu geeilet. Es hat sich aber niemand vnderstehen wöllen den Catonem zu hencken. Vnd als man also wartet / springt der herfür / den Cato vom galgen erlöset hette / wolt den Catonem hencken.

Aber mitler zeit wuste Cato/ daß des Keysers söhn kommen würden in die statt/ wie dañ auch geschahe. Vnd da man sahe des Keysers son leben/ ward Cato ledig. Hie war auß / Herren gunst / vnd der dieb vergißt der wolthat Catonis. Diese geschicht vnd gleichnuß prediget seinen töchtern der Ritter vom Thurn / daß sie sich dran stossen solten / vnd verschwigen sein / auff daß sie nicht jre männer in not nnd arbeit bringen / wie diß weib dem Catoni schir gethon hett Samson vertrawet seiner gespõsen / wo er sein stercke hette / vnd ward von seinen feinden seiner augen vnd stärcke beraubt.

Wer einen andern vom galgen lõset/ der brechte jn gern hinan.

DJe lere vom Cato beweiset / daß diß war sey. Wer der welt dienet / vnnd thut jhr das beste/ dem lohnet sie am vbelsten. Vnser Herr Gott sendet seiñ geliebten Son auff erden / die welt zu leren vnnd zu seligen. Vnd da die welt Gott für / solche wolthat dancken solt/ keret sie sich vmb/ vnd erwürget jm den Son/ schendet vnd schmähet jhn auffs aller ärgste.

Es beweisen der Juden vnd Heyden bücher/ daß es allwegen also bezalet wirdt / wo einem guts vom andern geschicht. Christus hielte Judam für seinn öbersten Apostel vnd schaffner / der jnen na-

narung/

narung speiß vnd tranck verschaffete / als einem Prior im Closter / dann Judas ist Haußuatter / vnd er verriet Jesum / vnd vberantwort jn den Juden. Im Wigleis vom Rath stehet geschrieben von Koas von Blois / wie er den König von Corothin erschlagen habe mit dreihundert Ritter / die Königin vnd tochter des lands verjaget / den der König von Kindt auff erzogen hette. Jugurtha ward vom König zu Numidien erzogen / vnd erschlug heimlich des Königs beide sön / vnd machte sich selbs zum König.

Zu Erffurt in Döringen / wolte den Burgermeister niemandt hencken / allein sein eygen geuatter / dem er allweg gerathen vnd geholffen hette / der hieng jn. Dann ein jar zuuor hett er jhn vom galgen / dem von Schwartzburgk / abgekaufft.

Summa / Ist jemandt der dem andern dienen wölle / der sey gewitzigt / vnd gewarte seines lohns dafür / so thut es jm dester weniger wee / wann es jm also ergehet. Es schreiben die Weisen von einem Philosopho / der hieß Simonides / der hette zwo truhen / Auß einer gab er den leuten was sie bedorfften / in die ander leget er / was jhm widerumb gegeben ward. Die erste truhen füllet er offt widerumb voll / in die ander kam nie nichts widerumb / Sprach er also: Omnia sunt ingrata, nihil fecisse benignè est. Es solt nur keiner dem andern dienen / dann man weiß jm keinen danck / Das ist der welt art.

Gemeine außlegung

Lange kleyder/kurtze sinn.

ES ist ein weib ein armes gebrechlichs gefeß/geneigt zu zorn/klein vnd weichmütig/felle bald von eim auff das ander/kurtz vnd schnellredig/wie die kinder. Darumb S. Peter den männern ein solche lere gibt/ daß sie bey jren weibern wonen sollen mit vernunfft/sie sollen solche schwacheit wissen vnnd dulden. Vnd weil diß der weiber art ist/folgt hierauß wanckelmut/ mit langen kleidern/bedeckt/welcher schmuck den weibern am aller ehrlichsten ist.

Hohe steiger fallen/gute schwimmer ertrincken gern.

WEr nach hohen dingē steht/muß sich in grosse fahr geben vor welcher der sicher ist/der sich an einem geringen genügen läßt/ vnd hat gut gemach. Die Weisen sagen/ Daß der am seligsten ist/Qui natus morienſque fefellit, Von welches geburt vnnd sterben niemandt nichts weiß. Der im liecht vnd vor der Welt hoch sitzt/ der hat vil neider/ afftereder/ vnd mißgönner. So kan sich auch die gunst der jenen/so jn erhaben haben/balde vmbwenden/vnd stürtzet hinunder.

Wer nicht schwimmen kann/ begibt sich nicht leichtlich in die fahre des wassers/Wers aber kan/der wirt zu kün/wagt etwas darob/vnd bleibt vnderweilen.

Der groß Alexander ließ jhm nit genügen am grossen

grossen Königreich Macedonien/das jm sein vat-
ter Philippus verlassen hett/darumb fiel er in feind-
schafft vieler leut / vnnd must von eim vergifften
trunck sterben. Die grosse statt Rom stund nach
dem Regiment der welt/ darumb ward sie in grund
verhert vnd verwüstet.

Julius Cesar stund nach hohen dingen/ die
gantze welt vndersich zubringen/ darumb fiel er/
vnd ward im rath erwürgt.

Nichts bessers dann gut hauß-gemach.

EIn haußgemach hat ein zimliche notturfft vnd
außkommen/darfür der Haußuatter niemand
bedarff rechenschafft geben / hat gute ruhe /stehet
auff wann er wil / schlafft auch wann / vnnd wie
lang er wil. Wer ausserhalb des hauses zuschaffen
hat / als der im Regiment vnd ampt ist / der muß
offt ander leuten zugefallen auffstehn vñ schlaffen
gehn.

Der König zu Lidien/Giges / weil er reich war
von land/leuten/vñ gütern/ ließ auß einer hoffart
den Apollinem fragen / Ob jemandt auff erden
seliger were dann er? Apollo gab antwort / Daß zu
Arcadien ein armer baurs mã were/wol bei jaren/
Aglaus / der were sein lebenlang nie weiter kom-
men / dann sein grentz wendte/vnnd hett jm genü-
gen lassen an den geringen früchten / seines Gar-
tens. Der Giges ist reich/ aber Apollo rechnet das

hüetlin

hütlin Aglai höher/ dann den saal Gigis/ Aglaus acker ist sicher / Gigis reichthumb hat viel feinde. Ein par joch ochsen ist fridtlicher dann der groß zeug vnd gewaltige rüstung Gigis/ vor welcher er selbs nit sicher ist. Aglai armut vergönnet jhm niemandt/ des Gigis schätz begeren viel leuth. Der ist reich/ welcher gute ruh hat/ vnd läßt jm genügen.

Wer bei dem weg bawet/ der hat vil meister.

DA ein jeder/ der füriber geht/ saat: Das solt er also/ vnd also gebawet haben / Der bawmeister macht es wie es jhm gefellt. Ein buchschreiber auch also gut als ers kan / Aber dise meister vnnd richter muß er leiden/ vnd eben die/ die es so gut zubawen vnd zuschreiben / nimermehr vermöchten.

Wer etwas offentlich anfahet vnd handelt/ der muß ein jeden darvon richten vnnd meistern lassen. Wirdt er eins bessern bericht / so nem ers an vñ folge/ Geschichts nit / sondern es sein vergebne citele wort/ daß er den rock schüttel/ vnd laß es hinfallen/ dan eß ist vnmöglich / daß es jederman werd gefallen.

Das werck lobt den meister.

DVrchs werck wirdt der meister bekandt / aber vor dem werck ist sein meisterschafft verborgē/ sein kunst sei wie groß sie wölle.

Loben geschicht offt fälschlich/ dañ es seind offt lügenwort. Wann aber das werck des meisters

kunst

kunſt außruffe vnnd preiſet / ſo iſt der meiſter recht gelobt.

Es iſt kein Prophet angenem in ſeinem Vatterlandt.

DJe welt ſihet allein auff hohe wunderliche ſeltzame ding / vnnd verachtet ſchlechte einfeltige ding / verachtet auch das / damit ſie täglich vmbgeht / vnd des ſie gewonet iſt. Daher kompts auch / das man frembden leuten mehr fürderung thut / vnd mehr liebet / dann die bey jhnen erzogen ſeind / ſie ſeien gleich wie fromm ſie wöllen / ſo halt mans doch nicht darfür / weil man weiß / woher ſie geboren ſein. Alſo gieng es Chriſto / ſie wolten jhm nit glauben geben / ob ſie wol ſtützig wurden vber ſeiner weißheit / weil ſie ſeinen vatter / mutter vnd brüder kennetten / vnd bey jhnen wohneten.

Freydanck ſagt /
Wer lob in ſeinem lande treyt /
Das iſt ein groſſe wirdigkeit.

Solten die Apoſteln etwas ſchaffen / ſo muſten ſie vnder die Heyden das Euangelion predigen. Bey den Juden zu Jeruſalem ward es nit gehört / dann ein Prophet iſt niergend vnangenemer dañ in ſeinem Vatterlandt. Chriſtus iſt den Juden geſendet / aber ſie wolten ſein nicht / iſt jhn vnangenem.

Wer

Wer viel redt der leugt gern.

VOlle vaß klingen nit / aber die lehren klingen sehr. Also auch ein weiser Mann redt wenig / vnd mit warheit. Ein narr redt vil / vñ mit vnwarheit. Warheit ist rund vnd kurtz / vnd laßt sich mit kurtzen vnd wenig worten reden. Die lügen aber fordert vil wort. Es gibt die erfarung / daß die viel waschen / vil liegen / vnd im reden vil lügen erdencken. Salomon sagt: Wann du einen siehest zu schnell reden / zu eim narren soltu mehr hoffnung haben dann zu jm. Ein narr schütt sein geist auff ein mal auß / der weise aber halt an sich.

Wer vil fragt nach newen mern /
Der schwetzt nach / vnd leugt gern.
Solch leut soltu meiden /
Wiltu nit fallen in leiden.

Auß der Lungen / vnd nit auß dem hertzen reden.

DJe Lung ist des hertzens blaßbalg / vnnd das hertz ligt an der lung / ja schier durch die lunge bedeckt / auff daß die hitz des hertzen erkülung vnnd erquickung habe / sonst müste das hertz verbrennen vor hitz / derhalben ist die lunge nur das lufftloch / Vnd wer auß der lungen redet / der redt lufft / vnd ein stim̃ on hertz / Wer aber auß dem hertzen redt / dem ists ernst / vnd redt wie ers meynet.

Liegen ist der Lebern gesundt.

Das

DAs ist das rechte stück von der welt / die liegen vnd triegen mit einer art / für gesundheit helt / so doch diß ein laster ist / das dem bösen feind gehört / Den Christus vnser HErr vnd Heylandt / einen Lügner vnd Mörder heißt.

Die Leber ist ein gefäß des geblüts / lachens / vnd aller freuden / wer nun lust vnd freud hat am liegen / vnd geliebt jm / der richtet der lebern einen guten bissen zu / vnd ein gesundes essen / dauon sie lust vnd freud empfahet / wie dann die höff vnnd Kauffleut in die faust lachen / vnd thut jhn wol / wann sie jemandt verurtheilt / vnd heimlich vbereilt haben. Leber.

Es gehört auff alle wort nit antwort.

ES seind vil ding erdichtet vnd sonst erfunden / der mann kein vrsach weiß / darumb ist es vnmöglich / daß man kündt auff alle wort antworten. Mann mag diß wort brauchen / daß man zuweilen ein wort vnuerantwortet lasse / zorn oder vnwillen zuuerhüten. Es sagt mancher ein wort / solt mans verantworten / es würde hader vnd krieg drauß. Es ist ein zeit zuschweigen / vnd zeit zureden vnd zuantworten. Wann man eim narren antwortet nach seiner torheit / sagt Salomon / so würde er sich lassen klug düncken.

Wer all ding verfechten wil / der muß nimmer schwert einstecken.

Diß

DIß erklärt das vorige/ Es ist viel dings zuuerantworten vnd zuuerfechten / aber ein narr ist der sichs vnderstehet/ dann es ist jm vnmöglich zuthun. Christus sagt im Euangelio/ Selig seind die sanfftmütigen/ denn sie werden das erdtreich besitzen. Vnd im Psalm / Was sol der gerecht darzuthun/ er schweiget still/ ficht vnd poltert nicht. Die andern fichten vnd streiten sehr / vnd gehn vnder/ aber dieser sitzt still / vnnd hat Gott vor augen/ vnd bleibet im lande. Es würde alle welt den für einen narren halten / der an allen orten ein gezuckt bloß schwerdt trüge/ Also ist auch ein narr/ der alle ding wil verfechten.

Eygen lob stinckt.

Laudet te os alienum.

WEr wol thut/ lobt sich selber wol. Es ist einem jeden menschen lieber/ man lobe jhn/ dann daß man jhn schelte. Vnd kein mensch ist so demütig/ daß er nit wolt gelobt werden.

Oben auß/ vnd niergendt an.

DIß belanget die eigensinnigen köpff/ die jhnen weder singen noch sagen lassen/ Dann derselbigen spottet mann / daß sie sich des vnderstehen/ das jhnen schädlich ist/ Hin oben auß / vnd niergent an. Dañ wer oben auß fert mit dem kopff/ der stößt sich gewißlich. Vnden auß seind thüren vnd fenster/ da kan mann on fahr auß vnd eingehn. Also die newlich in ein Regiment kommen/ die meynen/

hen/ es ſol alles nach jhren köpffen hinauß gehn/ fahens/ wie der Eſel ſein geſang / hoch an / aber wann ſie es ein weil treiben / ſo ſtoſſen ſie die hörner ab/werden gelinder/vnnd hat das lied ein eſels final.

Regiern freundtlich vnd mit willen/
Thut vil haß vnd hader ſtillen/
Wer mit dem kopff will oben auß/
Der thut vil ſchaden/ vnd richt nicht auß.

Die Heiden ſagen/wie die reich/ſo mit gezwang allein vnd nötigung oder forcht erhalten werden/ nit langwirig oder beſtendig ſein mögen. Nahm iſt dem natürlich feind / der kein gnad noch güte ſeiñ vnderthonen beweiſet. Das haben die Tyrannen in Sicilie wol bewieſen/nach den mañ trachtet tag vnnd nacht / wie ſie erwürgt möchten werden.

Die heilige Schrifft nennet die Fürſten gnedigen Herrn/jhres ampts halben/ welches iſt/ gnad vnd gunſt andern leuten erzeigen. Cyrus der Könia von Perſien / welcher vnder den fürnembſten kriegs leuten/die auff erden geweſen ſeind/ iſt hoch gerhümet/ ließ ſeinem Sohn vnder andern guten leeren/ auch diſe zum Teſtament: Ein Köntgreich laſſe ich dir/ſagt er/ Cambiſe/ das wirt aber erhalten durch gute feſte mauren / Die mauren ſeind vil gute freunde. Gute freund aber vberkoīt mañ mit gunſt/ vnnd freundlichem guten willen/nicht mit Tyranney vnd gezwang.

Im Ritter Pontus stehet geschrieben/ wie des Soldans son/ Produs/ Gallicien gewonnen hab/ vnd sich mit gewalt vnderstanden / die leuth vom Christen glauben zu seinem glauben zuzwingen. Weil er aber mit dem kopff oben hinauß wolte/ hat jhm seiner Räth einer also gerathen: Gnädiger Herr/ ich bin E.G. schuldig das best vñ trewlichst zurathen/ Jr habt nun das aller schönste vnnd lüstigste land gewonnen / Solt jhr aber das gemein volck von des glaubens wegen alles lassen tödten/ so würde das land arm vnd vngearbeitet bleiben. Dann es ist ein gemeiner spruch: Als vnwerdt ist ein müle die nicht vmbgehet/ vnd ein bachofen der nicht heiß ist/ Also vnwerdt ist auch ein land / das nicht erbawet ist / vnnd nicht volck hat/ Darumb laßt einen jeden glauben was er wil.

Die Behemisch Chronick zeuget auch daruon/ daß es vbel zugienge/ vnnd solt mann endtlich frid in Behemen erhalten/ so must mann beschliessen/ daß ein jeder glauben solt / was er gegen Gott verantworten wolt.

Glaubens freiheit.

Die Juden / wie in den Geschichten der Aposteln stehet/ wolten die Predig von Christo / vonn des Herren Jüngern nit leiden/ sondern gantz vnd gar vertilgen. Gamaliel aber als ein weiser Man/ gab diesen rath: Mann solte die predig gehn lassen/ were sie von Gott/ so würde sie bleiben/ vnd wann sie zleich das beste vnnd das ärgste darzu theten/ Widerumb aber/ were sie nit von Gott / so würde

sie

sie fallen/wann sie gleich still sässen/ Dann es hetten sich zuuor jhr vil vnderstanden einen König zu machen/ es het jn aber vbel gelungen. Hette mans freundtlicher bei den Behemen gesuchet / so were ein solcher jamer nicht drauß worden. Hetten die Juden dem Gamaliel auch gefolget/ so weren die grossen straaffen auch nit vber sie ergangen. Dañ wer oben auß wil/ der stößt sich ann kopff.

Hannibal deren von Carthago Hauptmann/ schluge die Rhömer also hart / daß er etlich metzen voll güldiner ring der erschlagnen Rhömer heim schickt. Vnd da mann die ring im Rath außschutte/ fragt Hanno der fürnembste im Rath: Ob sich etlich der Römer bundtgenossen zu Hannibal geschlagen hetten/ vnnd sich voñ Rhömern gethon. Da jm nun geantwort ward: Es begerte niemand des Hannibals freundtschafft/ Schloß er/ mann solte bald ghen Rhom bottschafft verfertigen/ die frid begerten/ Dann dieweil die leuth Hannibalt nit zufielen/ were es doch verlorn/ er thet auch was er wolte/ dann wann sie schon lang von Hannibal getrieben würden/ so kündt er doch jhr gemüt vnd hertz nit zu jm bringen/ Wo er aber die nit hette/ so were all sein gewalt zu wenig.

Den Anthoni Tucher/ Losunger zu Nürnberg/ hat einn frembder Herr gefragt / wie es zugehe/ weil ein solche grosse Commun zu Nürnberg sei/ von allerlei leuten versamlet / vnnd doch so einen solchen grossen gehorsam zu Nürnberg hetten?

Hat er geantwot / Ich weiß nichts das es macht/ dann gute wort/vnd hart straaff/ Mit guten worten richtet mann viel auß. Wirt aber jemandt ergriffen inn der vbeltha̅t/vber den läßt mann gehen was recht ist / dann offne that straaffen / kan niemandt für vnbillich achten / Aber mit gewalt faren/macht vnwillen vnd vnlust vnder den vnderthonen.

Ein narr kan mehr fragen / dann zehen weisen berichten können.

DRoben ist gesagt / wie es nit möglich sei/aller ding grund vnnd vrsach zuerforschen/wie der gantz Prediger Salomonis leret / so gehöret auch auff alle wort kein antwort. Vnd der ist ein narr/ der alle ding verantworten wil vnnd wissen / dann Gott hat vil geheimnuß/die wir gern nicht wissen sollen/als vom jnnerlichē wesen der Dreiheit/von dem wesen der todten nach disem lebē / ob die teufel auch selig werden / ob auch mehr leut/dann die achte in der Archa Noah / seind in der Sündflut erhalten worden. Die sich vmb solch ding bekümeren/seind narrn/ Aber die allein weiß / die gern nit wissen wöllen/was jnen Gott verhalten hat zuwissen/lassen jn an dem genügen/ dz sie wissen sollen/ Nemlich/was im wort Gottes vñ der verheissung verfasset ist/daran haben sie volle genüge.

Ein narr redet alles was jhm einfellet.

Salo.

SAlomon Prouerb. 29. Ein narr schůt seinen geist auff einmal gar auß / aber ein weiser Man helt an sich. Ein narr hat keines dings vnderscheidt/kan auch vnder seinn eigen reden nicht vnderscheidt finden / sondern was jhm am ersten einfelt/ das muß herauß / es reim sich odder reim sich nicht. Ein weiser Man aber bedenckt sich/ vñ redt wo es zeit ist/schweigt auch wo es zeit ist.

Wil nun jemandt eiñ vor eim narren erkennē/ so hab er acht drauff/Redet er was jm einfelt/vnd vnderscheidts nicht / so ist er eigentlich ein narr/ hält er aber maß vnd vernunfft/ thut jm nit zuuil/ auch nicht zuwenig / so ist er eigentlich ein weiser Man.

Er weiß es wol / aber er thuts nicht.

WEr allein seinem lust vnd begirde nachfolget/ vnd veracht trewen rath/ vñ was jm nützlich vnnd ehrlich ist/ der ist gleich einem krancken / der wol erkeñt was jm gesund ist zu essen/ oder was jm schadet/vnd läßt sich doch seine lust betriegen/vnd gneußt der speise die jm schadet.

Wer guts weiß/ der sol dadurch gereitzt werdē/ guts zuthun/ vnd böses zulassen. Dann vmb des willen erkündet mañ sich der zucht vnd aller kunst/ daß mann schliesse vnd setz/ Das ist recht/ diß vnrecht/ Diß sol mann thun/ jenes lassen. Wer nun ein ding weiß/vnnd thut nicht darnach / dem ists

fehrlicher dann beſſerlicher. Es wirt auch der wiſſend billicher geſtrafft/ dann der es nit gewuſt hat. Im Euangelio entſchuldiget Chriſtus Pilatum/ vnd ſpricht: Die da mich dir geben haben/ haben mehr ſünd dann du. Item/ Wee dir Capernaum/ wee dir Bethſaida/ dann wo ſolche zeichen geſchehen weren zu Sodoma vñ Gomorrha/ als in dir/ ſo würden ſie fürwar buß gethon haben / Fürwar ſag ich dir/ es wirt am Gerichts tag Sodoma vnd Gomorrha träglicher ergehn dann dir. Die Heiden haben geſagt: Virtus conſiſtit in actione, Tugent ſtehet im werck vnd brauch/ nit allein daß mans wiſſe/ ſonder thu. Ein weiſer Man ſol nit allein ander leuten wiſſen zurathen/ was ſie thun ſollen/ ſonder er ſol es ſelbs thun. Sanct Paulus ſagt zu Tito: Sie ſagen/ ſie kennen Gott/ vnnd mit der that verleugnen ſie Gott/ darumb ſeind ſie ein greuwel vor Gott.

Es ſol keiner mit ander leut ſchaden reich werden:

GEdencken reich zuwerden/ iſt geitz. Nun iſt nit wol möglich / daß jemandt bald reich werde on anderer leut ſchaden/ er thus dann mit ſtücken die Gott leiden kan/ als mit an ſich halte̅ / mit ſparen vnd zu raht halten.

Wucher heißt die Geſchrifft Pleonexiam, von vil haben wöllen/ vnd von viel haben. Darum heißt wucher nicht allein die that/ ſonder wie ſanct Paul

Paulus sagt/ Die da gedencken vñ trachten reich zuwerden im hertzen vnnd gedancken/ die fallen in sorg diser welt/ vnnd in die strick des Teuffels/ also werden sie an leib vnd seel schaden leiden/ vnd kein ruhe haben.

Wüchern ist mir verbotten/ es fehlt mir an der hauptsumma.

ES ist in Teutschen landen breuchlich / daß mann hundert gulden mit fünff gulden verzinse/ vnd der da hundert gulden außleihet/ verdienet die fünff gulden mit seinem Interesse / daß er dieweil mit hundert gulden so vil oder mehr/ als fünff gulden werd seind / hett mögen erwerben. Nun mag sich ein fall begeben/ dz einem gerathen wirdt mit hundert gulden / einem handtwercks Man oder händler/ der gelt bedarff / seinen glauben darmit zuerhalten / daß er sein lebenlang nutz dauon hat. Dañ es richt sich offt mancher in einen handel/ daß es jhn sein lebenlang hilfft / aber doch ists gemeinlich wucher / wo also schlecht mit gelt gehandelt wirdt/ daß der außleiher kein fahr besteht/ die er doch het bestehen müssen/ so er bedacht were mit dem gelt zuwuchern / Vnd die fahr ligt allein dem / der das gelichen gelt empfangen hat / auff dem halse/ er genese oder verderbe/ er gewinne oder verliere/ so muß er dem den zinß gebē / damit auch vil Städt in Teutschen landen verdorben seind.

Einer leihet jrgent einer Statt tausent gulden/ die gantz Stadt verschreibt sich zu solchem zinß/ die verbrennet/ die Burger ziehen hinweg / die Statt wirdt wüst / noch steht gleichwol dieser zinß auff der Statt / darüber sie auch verderben muß. Vnd eben hiedurch habē die reichen in den Stätten/vnd die geistlichen also vil zinß vnnd erbgüter zu sich gebracht/ daß die summa offt zehen mal ist bezalet worden/ vnnd hat dannoch gleichwol den zinß genommen / das ist als denn auch wucher. Ehrlich vnd Göttlich were es/daß mann auff gut gelt thette/so vil als das gut ertragen köndte/vnnd wo es nicht gerieth / es were an korn oder vihe/daß der leiher gleichen schaden tragen müste.

Also ist nun das war/wer wuchern wil/der muß etwas zuuor hinauß geben / das ist die hauptsumma. Vnd so jemandt seiner armut vnd vnuermögens selbs spottet / spricht er: Wucher ist mir verbotten/ es fehlet mir an der hauptsumma. Mann mags auch reden von vieln also: Das sein keine wücherer/dann es fehlet jhn ander hauptsumma/ dann die seind arm.

Gehe hin/würd ein krämer/ ein schalck/ sagt der hencker zu seinem knecht.

IN Teutschen landen ist etwa krämerei vnnd wucher handel für vnehrlich gehalten worden/ wie auch bei allē Nationen / Römern/ Griechen/ vnd

vnd Juden/Gott hat vnder seinem volck/den Juden/keinen händler oder krämer leiden wöllen.

Ein Christ helt sich einzogen / vnd läßt jhm genügen an eim wenigen / wie Prouerb. am 27. stehet: Es ist besser ein stuck drucken brot/ daran mañ sich genügen läßt / dann ein hauß vol geschlachts mit hader. Psalm. 36. Es ist einem gerechten besser bei wenigem / dann dem sünder bei grossem gut. Hoffe zu Gott/ vnnd thu recht / bleib im land vnd nere dich. In der bösen zeit werden die gerechten nit zuschanden/ vnnd inn der zeit des hungers werden sie gesättiget/ Die sünder aber dz sie schon reich seind / werden sie doch hungers sterben. Ein Heyd vndersteht sich vil/ vnnd aller händel/wie sie auch namen haben/ vnd läßt jm niñer genügen/ daß wo er die welt kündt vnder sich bringen/so thet ers gern. Vnd weil der Teuffel ein Herr der welt ist / so ist groß abentheur darbei. Dann wer mit bech vmbgehet/ an dem klebt es gern / als Salomon sagt / Wer die fahr liebet / der wirdt darinn vmbkommen.

Der weise Cato schreibt/ es were zuweilen gut vñ nützlich/ durch kauffmanschafft gut gewinnē/ wo es nit fehrlich/auch wuchern / wo es ehrlich were/ Dañ vnsere vorfarn habē das also gehaltē/vnd habēs in jr recht gesetzt/ mañ sol eiñ dieb zwifach straffen/ einen wucherer aber vierfach. Auch wann sie eiñ frommen Man lobtē/ so lobten sie jn mit disen worten: Ein guter ackerman/ ein guter ackerbaur.

Bei den Teutschen / wie droben angezeigt ist/ hat etwa trew vnd glaub viel golten / nun aber ists mit der krämerei vnd kauffhändeln dahin kommē/ daß/ wer nit verderbē wil / muß die leut betriegen/ dann er wirt auch betrogen/ daß also fast alle händel mit liegen vnd triegen beschwert seind/ vñ vber alle massen. Es ist vndern krämern auffgehaben das wort: Ewer red sol sein/ Ja/ja/ Nein/ nein/ vñ ist an jhr statt kommen liegen vnnd schweren/ also daß es zu einem Sprichwort gerathen ist: An der hundt hincken/ vnnd kauffmans schweren/ sol sich niemandt keren. Denn kein kauffman beut sein wahr wie ers geben wil / sonder beut sie darnach er ein kauffman hat / Wie mann auch sagt/ Wann die narren zu marckt kommen/ so lösen die krämer gelt. Darzu schweret er zu Gott vnnd heiligen/ es gestehe in die wahr souil/ vnd souil/ vnd gibts doch hernach kaum vmb die helffte so theur. Darumb ist es sorglich eim Christen / ein solcher krämer odder händler zu sein.

Die Keyserlichen Recht verbieten Monopolia/ die fürkäuffe/ aber jetzt ist niemand besser/ noch baß gehalten / dann dieselbigen gesellschafft vnnd fürkäuffer. Ein redlicher gewinn für müh vnd arbeit/ muß sich wol leiden. Kaufft jemandt theur/ so kan er nit wolfeil geben / Kaufft er aber wolfeil/ so gebe er auch wolfeil/ vnnd steigere die wahr nit/ sonst sucht er seinen nutz/ vnd der gemein schaden/ das ist denn wider Gott vnnd natur. Dann wir

wol

wolten/ daß mann vnss allen also thete/ vnd nicht anders. Mañ kan auch hie kein gewisse maß noch regel setzen/ mañ muß es einem jeden heimstellen/ daß er es gebe/ darnach ers erkaufft hat/ daß er vnd andere dabei bleiben mögen. Aber das sag ich/ es ist fehrlich/ weil die welt vol vntrew/ lügen vnnd betriegerei ist/ vnd ein krämer odder händler muß mitten in der welt sein/ darinn der teuffel mit voller macht regiert/ daß er sich da hüte in worten/ kauffen/ verkauffen/ handlen/ reden/ vnd gantzen wandel.

Es ist ein grosse vnehr des kauffhandels/ daß ein jeglicher meinet/ er möge mit ehren ein jeglich ding so thewer geben/ als ers möge auß bringen.

Die Keyserlichen Rechte setzen vnnd ordenen/ daß alle käuffe vnnd verkäuff/ leihen/ borgen/ mieten/ sollen on geferd vnd argelist/ sine dolo malo, angefangen vnnd gehalten werden. Vnd wo jemandt argelist fürwendet/ vnnd verschweigt etwas fehl odder mangel an dem so er feil hat/ dadurch ein anderer zuschadē kompt/ ist er schuldig/ demselbigen den schaden zulegen/ vnnd felt in die straff Reticentiæ, wie die Rechtsuerstendigen wissen. Aber vnrecht ist recht/ vntugent leider tugent/ vnd schand ehr worden.

Liechter tag/ liechte augen.

HJemit entschuldigen sich die Finantzer/ welche den leuten mit falscher geferbter wahr vnd

landt ein naſen machen/ vnd betriegen ſie/ Sie haben es geſehen/ es ſei liechter tag/ warumb hat er die augen nicht auffgethon. Vnnd wiewol diß in ein gewonheit kommen iſt/ vnd ſchier nimmer vnehrlich/ ſo iſt doch droben geſagt/ Was tauſent jar iſt vnrecht geweſen/ iſt nie kein ſtund recht geweſen/ Vnd ein böſe gewonheit macht kein ding gut. Es iſt argeliſt vnd betrug/ wenn mann dem wildt in dem waldt ein netz ſtellt/ weñ mans ſchon nicht jagt vnd drein hetzet/ deñ das wildt fellt offt on geferde ins netz/ Alſo iſt das auch ein betrug/ weñ jemandt ſein wahr außſetzet/ weñ er ſchon niemand darzu reitzt/ dann damit gibt er vrſach/ daß die leut betrogen werden.

Zu Athen bei den Griechen ward in jrem Gottsdienſt verflucht/ welcher dem jrrendẽ den weg nit geweiſet hett/ Vil mehr iſt der zu verfluchẽ/ der den kauffer betreugt/ vnd warnet jhn nit vor ſchaden/ Denn er hat luſt den zu betriegen/ vnd fürt jn darzu auch in ſchaden.

Er muß leer gelt geben.

Alſo gar iſt dieſe gewonheit inn ſchwanck kommen/ daß mann damit ſchertzt/ wenn mann jemandt betreuget/ oder betrogẽ hat. Die altẽ händler/ die ſolcher bubenſtück geübt ſind/ leren nit gern einen newen händler/ was der rechte kauff ſei inn aller wahr/ vnnd ehe denn ers lernet/ ſo iſt er halb verdorben/ darnach aber bringt ers wider herein/

vnd

vnd leugt vnnd betreugt desto mehr/ beſcheißt wer jm für die hand kompt/ deñ er hat leergelt geben/ es iſt jn theur ankommē/ er hat es nit vmbſonſt. Die alten händler/ ſo des handels bericht ſeind / wenn ein junger händler kompt / ſagen: Wir haben eiñ/ er muß lehrgelt geben / machen einn bundt / jhm nichts zuuerkauffen/ odder abzukauffen/ biß er gibt was ſie wöllen/ oder geb die wahr die er bringt wie ſie wöllen/ alſo daß er dran muß/ er muß lergelt geben/ vergebens leren ſie jn nichts.

Er hat gut vnd mut verloren.

DRoben iſt geſagt/ Ein junger Man kan neun mal verderben/ dennoch geneſen. Denn ob er gleich das gut verleuret / ſo behelt er doch den mut vnd gedancken/ anders zugewinnen/ damit er das erſte gewonnen hat. Denn es ſol ein junger Man thun wie die taube / die gleichwol jmer wider eyer legt/ vnnd junge zeucht/ ob mann jhr jhre jungen ſchon offt raubt. Iſt gut verlorn/ durch fleiß vnnd nachtrachten des Mans kan es wider erlangt werden. Wenn aber gut vnnd mut felt/ ſo verzagt der Man an ſeinem fleiß vnnd arbeit / ſchafft nichts mehr/ wirdt träg/ faul/ vnd verarmet alſo.

Es iſt grundtloß mit jm.

WAs ohn grundt gebawet iſt / kan nicht beſtehen/ wie der gantzen natur vñ aller erſchaffenen ding art anzeiget. Sol ein baum võ wind nit vmb-

vmbgestürtz werden/ so müssen seine wurtzeln inn der erden gar fest hafften. Sol ein baw bestehn/ so muß mann jn auff einen guten grundt setzen. Sol jemandt dē Rechten volge thun/ so muß er grīndlich wissen/ was Recht sei. Vñ wer sich auff zweifelhafftige/ jrrige sachen legt/ ehe dann der rechte grund erfaren wirt/ der betreugt vnd verfüret sich selbs.

Wir mögen diß wort zweierlei weise gebrauchen. Erstlich/ von der person des menschen. Zum andern/ von allen vnerforschlichen/ vnbegreifflichen dingen. Es ist grundtloß mit dem menschē/ sagen wir/ wenn nichts an jm hilfft/ es geht alles dahin/ er verschlemmet alles/ vnd weñ er noch so vil hett/ es verschwindet alles/ vnd felt zu grund/ daß mañ es auch nit wider finden kan. Von andern dingen sagen wir/ Gottes weißheit ist grundloß/ mañ kan sie nicht außgründen. Was das leben der heiligen sei im himel/ ist grundtloß. Die hellische pein ist grundtloß. Also von andern auch.

Wir habens also funden/ wir müssens auch also bleiben lassen.

SAnct Paul sagt/ Es sei nit möglich/ daß mañ dem bösen vnd der vntrew der welt entlauffe/ sonst müst mann auß der welt lauffen. Vnd Dauid im Psalm. Der gerecht was sol er darzu thun? er schweigt still/ vnd befilcht es Gott.

Wo nu dermassen ein sach befunden wirt/ dar-

ein kein maß zufinden ist/ sagt mañ: Wolan/ es ist verloren/ wir habens also funden/ wir müssens also bleiben lassen.

Kolers glaub ist der beste.

MAnn sagt daß ein Bischoff einen koler/ der im wald/ weit von leuten/ nit viel predig gehört/ hab gefragt/ was er doch glaube. Hat im der Köler geantwort/ Er glaube was die Christliche kirch glaub. Der Bischoff fragte/ Was deñ die Christliche kirch glaub? Der Koler antwort/ Was ich glaub. Was glaubest denn du? sagt der Bischoff/ Was die Christliche kirch glaubt/ sagt der Köler/ vnd ließ sich nit weiter tringen.

Es seind die Koler in den alten Teutschen geschichten gelobt wordē/ als die den armen vertriebnen leuten lieb vnnd dienst beweiset haben/ Wie mann liset von einer Königin von Franckreich/ vnd andern. Contz von Kauffungen/ stal Ernsten vnd Albrechten/ des Churfürsten Friderichs söne von Sachsen/ im Schloß Aldenburg/ vnd brachte sie darnon/ Sie wurden aber durch einen Koler erlöset/ Das auch etwan die Koler eusserlich erbare leut seind.

All zuscharpff macht schärtig.

WEnn mann waffen schleifft/ vnd schleifft sie all zuscharpff vnd zudünne/ so bricht es/ vnd felle auß/ dann es kan sich nit halten/ es ist zudün. Also auch wer im zuuil arbeit auffiegt/ der muß darunder vmbkommen.

Sanct

Sanct Bernhart casteiet seinen leib also sehr/ daß jhm sein athem also stinckend wardt / daß niemandt kundt bei jm sein / vnd ward vntüchtig vnder die leuth / welches er hernach bekandt/ warnet seine brüder vnd Mönch darfür. Wir sind zum dienst anderer leut erschaffen / wir haben an Gott genug / darumb sollen wir fleissig sein vnsern leib wol zuhalten/ auff daß der kopff mit viel wachen/ arbeiten/ essen/ vnd trincken/ nicht verderbt werde/ sonst seind wir schuldig an seinem verderben.

Sanct Augustin inn seiner Regel gebeut den Pröbsten / daß sie einn jeglichen nach dem er geschickt/ mit essen/ trincken/ vnd kleidungen versorgen. Einer kan fasten/ der ander nit. Wenn mann nun ein gleichs gebot macht vber alle/ so muß der ein verderben/ Das dienet zum verderben / vnnd nit zum baw der gemeine. Wie sanct Paul leret/ Daß es alles zum baw/ vnd nichts zum verderben in der kirchen sol gehandelt werden.

Wenn mans armbrost vberspannet/ so springts gern.

HJedurch wirt auch die vbermaß verbotten in allen dingen. Sanct Anthonius hat auff ein zeit mit seinen brüdern in der wüsten gesprungen vnd gelauffen/ jren leib zubewegen/ vñ vor kranckheit zuuerhüte/ Da seind ander leut fürüber gezogen/ die haben sich sehr vnd hoch geärgert/ daß solche leuth also leichtfertig weren. Da das Sanct

Antho-

Anthonius mercket/ hieß er den einn/ der ein armbrost truge/ dasselbig einspannen/ Vnnd da er den bogen einspannet/ sprach Antonius: Spanne jhn nun höher. Antwort der Man / Bei leib nit/ der bogen würde zerspringen/ wann ich jhn höher triebe. Warumb ärgerst du dich dañ / sagt Antonius/ an dem daß wir hie spielẽ/ vnserem leib zu gute/ den wir auch verderben/ wo wir jn zu hoch trieben.

Die ärtzt sagen / Einer kranckheit sei baß zu rathen/ wann sie kompt ex repletione, auß der vbermaß essens vnd trinckens/ dann ex inanitione, auß abbrechen. Hie kan mann nichts zusetzen/ dort abbrechen. S. Paul heißt Timotheum wein trincken/ von seines bösen magens wegen.

Wer im 23. Jar nit stirbt/ vnnd im 24. nit ertrinckt/ vñ im 25. nit wirt erschlagen/ der mag wol von glück sagen.

Es hat Gott allweg / wann er etwas thun will/ die leut hundert jar / odder ein zeit zuuor durch ein gemeine rede vnd zeichen warnen lassen. Noah warnet die leut hundert Jar zuuor vor der Sindflut. Die Propheten warneten die Juden vor der Assyrischen / Babylonischen / vnnd Römischen gefencknuß/ des Hieremias muste ein höltzine ketten am halß tragen / zum zeichen / daß Gott Judam durch den König von Babylonien gefangen füren wolte / vnd straffen. Es seind in der na-

werden den anfang vieles vbels. Dann im Jar Christi/M.D.xxv. werden ire krafft haben vnnd wircken die creutz/welche vorzehen jaren gesehen seind worden in der leuth kleidern. Thu zu M.D. viii. sibenzehen/so seind es M.D.xxv. jar. Vnnd eben in demselbigen jar ist der baurn auffrürisch krieg gewesen/die furten zu jhrer losung creutz an jren kleidern/daß es war ist/Wer vmb das 24. oder 25. jar nicht wirdt erschlagen/der mag wol von glück sagen. Es ist manchem armen frommē erbarn Man leidt gewesen das vnordenlich wesen der baurē/aber er hat müssen mit den wolffen heulen/wo er anders bei gut vnnd ehren wole bleiben/ vnnd nit vmb seinen halß kommen. Das vnglück hat sie getroffen/sie habē müssen sterben/da ist niemandts verschont worden/sondern wie mann sie gefunden hat/so hat mann sie gerichtet/vnnd die frommen haben der bösen müssen entgelten/daß ein jeglicher gutes glücks bedorfft hat/hat er sollen dem todt entlauffen.

Keiner kan lenger frid haben/dañ sein nachbaur wil.

MAncher hette gern ruh vnnd gut haußgemach/es kan jhm aber nicht dahin kommen/ sein nachbaur pflüget jhm zunahe/thut jm schaden an gut vnd habe/wirdt von jhm geschendet/belogen/betrogen/wie sich dann die fäll mancherlei begeben. Die muß der sein ehr schützen/sich zur ge-

gen-

gentwehr stellen/ vnd kan ehren halb nit lenger frid haben.

Nachbaur vber den zaun/ nachbaur wider herüber.

DJß ist von denen nachbaurn geredt/ welche einander nicht mehr guts thun/ dann daß sie einander vber den zaun grüssen/ vnd den lieben Bona dies vmb den frommẽ Semper quies mit einander vertauschen/ kom̃en sonst selten zusamẽ/ vñ thun einander weder liebs noch freundtschafft.

Burger vnd Baur scheidet nichts dann die maur.

BVrger heissen wir/ so in gemaurten Stetten wohnẽ/ Baurn aber/ die ausserhalb der maurẽ wohnen/ Ist gar ein schlechter vnderscheidt/ Werden derhalb von etlichen die Burger nur die vermaurtẽ Bauren genant. Vnd ward einer ein kunst gelert/ daß er Burger vnd Baur mit einander sein kündt/ also/ Er solt jm einn galgen oben auff die statmauer stellen/ sich daran hencken lassen/ Wehet jn deñ der windt vber die maur gegen feld/ so were er dieweil ein baur/ Wann jn aber der windt gegen der statt zu wehet/ so lang were er widerumb ein burger.

Wann die Burger zu Rath außgehn/ so geht der baur vor.

DEr Römer Cornelius Tacitus schreibt/ wie

die alten Teutschen zerstrewet gewonet haben inn dörffern/vnd haben wenig stätt gehabt / vnnd haben sich gesetzt/wo jhnen ein wasser / ein wald vnd brunnen geliebt hat. Aber da die Römer Teutschland erobert/habē die Teutschē auch auff mauren vnd schlösser getrachtet. Es ist noch gewonheit im land/daß weñ mañ die Burger iñ stättē zu Radthause berüfft/also sagt: Wer baur vnnd burger ist/ der mache sich herbei. Wer aber nit baur vnd burger ist/der mach sich davon. Ackerwerck vnd baurwerck ist der Teutschen narung gewesen.

Da mann die wahl eins Königs vnd Rhömischen Keysers den Teutschen geben hat / seind in Teutscher Landen die Städt vnd Flecken getheilt worden/also / daß ja des baurn nit vergessen würde. Etlich Fürsten heissen Churfürsten. Der König zu Behem ist des Reichs Schenck / Die Pfaltz ist Truchseß / Sachsen ist Marschalck/ Brandenburgk ist Kamerdiener/Mentz ist Cantzler in Teutschenlandē/ Trier ist Cantzler in Gallien/Sabaudien/vñ Franckreich/Cöln ist Cantzler iñ Lombardien vñ Italien. Vier sind Vicarien/Brabant/Sachsen/Westereich / vnd Schlesien. Vier Kronē/Die Kron zu Behem/zu Hungern/zu Deñmarck/zu Polen. Dan diese alle sind noch in dreihundert jaren des Reichs lehen gewesen. Es sind vier heuser/Das hauß zu Osterrich/zu Sachsen/zu Braunschweig/ dz hauß zu Beyern. Vier Seulen vñ stämme/ Braunschweig/ Beyern/

ern/Schwaben/vnnd Lothringen. Vier Marggrafen/ Mehrern/ Brandenburg/ Meiſſen/ Badē. Vier Landgraffen/Döringen/Elſaß/ Heſſen/ Leuchtenburg. Vier Burggraffen / Nürnberg/ Magdeburg/Stramberg/ Leißneck. Vier Graffen/Cleue/ Sophy / Schwartzburg/ Zelli. Vier Freiherrn / Limburg / Weſterburg / Thuſſis/ Alwalden. Vier Ritter / Andelaw / Weiſſenbach/ Frawenberg/ Strundeck. Vier Stät/Augſpurg/ Metz / Ach / Lübeck. Vier Dörffer / Bamberg/ Vlm/Hagenaw/Schletſtat. Vier Baurē/Cölln/Regenſpurg/Coſtnitz/Saltzburg. Diß iſt des Reichs ordnung/ darinn gehören baurn vnd burger/ edel vnd vnedel.

Gelt macht den marckt.

ES iſt ein kunſt vnder den Krämern vñ Kauffleuten/daß ſie niemandt vngekaufft laſſen von ſich hingehn/ dañ die ſeind darumb da/ vmb gelts willen / wann das vorhanden iſt / ſo iſt der marckt gemacht. Iſt aber kein kauffman vorhanden/ſo iſt kein marckt.

Der marckt wirts dich wol leren.

WEr etwas zuuerkauffen hat/ oder etwas kauffen wil/der bedarff nicht/dz er jhm fürneme/ wolfeil oder thewer zugebē oder zu kauffen/ ſonder er muß es erfaren von leuten/ die auff dem marckt kauffen vnd verkauffen/vnd des marckts warten.

Wo forcht/da ehr.

Vbi timor, ibi pudor.

Wo forcht/da scham/ Wo scham/da ehr.

Der freund weise sol mann wissen/ aber nit hassen.

Mores amici noueris, non oderis.

GEgen freunden sol mann etwas nachgeben/ vnd jhn jre weise lassen. Weistu daß sein weise ist/so schweig. Der freund gebrechen sol mañ kennen/aber nicht nennen. Einer sol des andern last/ bürd/weise/gebrechen/ vñ aberlitz/ wissen vnd tragen/nit negen vnd nagen.

Faul leut haben gern feiertag.

Ignauis semper feriæ.

ES gefellt den faulen kein galg/ daran sie sich hencken/ kein block den sie zerschneiden sollen. Wer nit gern arbeit/ findet jmmerzu ein außred. Der faul sucht eiñ herren/ der jhm die woche siben feiertag geb. Es müste ein schöner baum sein/ daran einn gelüstet zu hangen. Es ist der faulen ein guter schutz/ daß sie ein kleines kindelin hat. Wer nicht gern arbeit/ hat bald eiñ feiertag gemacht. Was mann gern oder nit gern thut/ findt der faul bald ein vrsach vnd schlupfloch/ da er hinauß wische/vnd das thu/ oder mit fug abschlage. Wer nit gern gibt/ findet leicht ein vrsach zuwegern.

Gut verlorn/vnuerdorben.
Nut verlorn/halb verdorben.
Ehr verlorn/gar verdorben.

Bona opinio tutior est pecunia.

DJe schrifft manet vns/daß wir vmb eiñ guten namen sollen sorgen vnnd trachten/dann das bessert den nechsten/vnnd ist vber silber vnd golde/ die einmal verlorn/ wider erobert mögen werden. Die ehr aber einmal verlorn/gar verdorben. Verleurstu schon alles was du hast / so sei doch ewig ehr dein gast/Verleurstis einmal/es ist auß fast.

Jhm selbs vnnütz/niemandt nutz.

Qui domi compluitur, huius ne Deum quidem miseret.

ES ist ein böser vogel/ der in sein eigen nest hofieret. Wer leidt daß jhm inn sein eigen hauß regnet odder schneiet/ des erbarmet sich Gott nicht. Mann spricht: Welcher leiden mag daß sein tischgnap/vnd sein ofen rieche/ vnnd ein böß tach/ daß auff in regne/vnd eiñ kiselstein im schuch/der mag seine frawen hinleihen. Qui sibi nequam, cui bonus: Es ist ein böse katz/ die jhr selbs nicht mag mausen/ Der jm selbs heyloß/ wes heiland wolt er sein? Mann sol mit dem kein gnad theilen/der jhm selbs schad ist/vnd wie ein Heher oder Widhopff/ in seiñ eigen nest hofiert.

Sihe dich selbs an.

Nosce teipsum.

GUck in dein eigen häfelin. Greiff in dein eigen busen. Sich selbs kennen / die gröst kunst. Vil

kennen vil/vnnd sich selbs nit. Sihe in dein eigen spil/Kart auß deiner hand/ wilt du gewinnē. Der ist hoch gelert/der sich selbs kennē lert. Der mensch ist vom hiñel vnd Erd/von Geist vnd fleisch zusamen gesetzt/ Ja von den vier Elementen gar ein seltzams gemächt/also daß er darumb Microcosmos, die kleiner welt wirt genant. Wer nun sich selbs kennet/der kennet was geist vnd fleisch/ Gott vnnd mensch / Himel vnd erden/ vnnd alle Creaturen seind/dann er hat von jedem ein stuck / inn vnnd an jhm. An jhm findestu lufft/wasser/fewr/ vnderd/Gottes bild/ auch des Teuffels same vnd Character/durch die alt schlang in Adam in jn tragen. Darumb ist die erkandtnuß sein selbs das ewig leben/vnd die höchst seligkeit / dañ darinn wirt begriffen die erkandtnuß aller ding zum leben von nöten. Darinn findestu Gott / sein gesatze/ Christum / vnnd Euangelium / so du es nahend ansihest/ in die tafel deines hertzens mit seinem finger geschrieben. Da findestu auch/was teuffel/sünde/ todt / helle / sein gesatz / Christus vnnd Euangelium sei/durch der schlangen tück in dich tragē/ Ja in den verwüsten tempel deines hertzens verleibt. Nun ist die erkandtnuß sein selbs/welche in jhr beschleußt/was Gott vnnd teufel / oder mensch/gut vnd böß/gericht vnd gerechtigkeit/ todt vnd leben/ liecht vnd finsternuß/ hell vnnd himel/ sünd vnnd iustici sei. Das ist aber das ewig leben/ Johan. 17. Sap. 15. Hierem. 9. Esa. 53. Wie aber erkandt-

nuß

nuß ſein ſelbs/Gottes erkandenuß in ſich ſchlieſſe/ folget hernach: Ein jeder dēck an ſich ſelbs/ ſo dencket er weiters. Sihe inn dein hauß/darnach darauß. Ein jeder kere vor ſeiner eigen thür / ſo werden alle wege rein. Sorg für dich / darnach für mich. Sihe in dein kuchē. Die nun andere vrtheilen/ kompt auß dem mangel / daß ſie ſich ſelbs nit ſehen/ noch in den hafen jres hertzens gucken/ dañ da würden ſie finden/daß alle menſchen Adam/ja ein menſch were/ ein fleiſchbutz vnd verderbter leimen klotz. Omnis homo, vnus homo, vnnd ſich fein je einer im andern als in einem ſpiegel ſehen/ Da fiel hin alles vrtheil/ vnnd würd ein jeder ſein ſelbs verſchonen / Weil er in gleicher natur/ vnd verderben geſtellt/ wol würde rechnen/ was er vber jhen/ſein fleiſch vnnd blut / würde vrtheilen/ das würde jhm auch gelten (weil von natur einer nit eines haars beſſer iſt dañ der ander) Sprech er Hencken/ſo ſprech ſein gewiſſen: Dieb/ vnd zeiget jm ſein diebiſch hertz/ dariñ es geſchrieben ſtünde.

Dahin hat Paulus geſehen / Roma. 2. da er ſpricht: Wer biſtu/ o menſch / daß du einn andern (der du ebē in gleichem fall/ verderben vñ wee verhafft ligſt) vrtheileſt? In dem verurtheileſtu dich eben ſelbs/ dieweil du eben das du vrtheileſt/ thuſt/ verſtehe mit dem hertzen inwendig / ob du gleich mit eim ſchalcks aug/ angeſehn deinen eigen nutz/ ehr/ rhum/ namen/ ꝛc. odder ſchelmige forcht/ ſorgend/ der Herr werde dir darumb eines auff dem

rucken

rucken oder schinbeinen machen/ die faust stil vnd jnnen halte st.

Der mensch so in den spiegel vnnd busen seines hertzen on vnderlaß sihet/ kan nit in eim andern sehen oder finden/ das er nit auch in jhm sehe vnnd finde. In disem blick zerschmiltzt der mensch in jm selbs inn Gott/ eilet von jhm selbs in Gott/ vnnd wirdt zu eitel liebe / mißt jederman mit der maß/ wie er jm selbs mißt/ ist gnädig / glaubt alles/ treget ein erbärmde/ weil er den jamer/ das ist/ alle schande/ sünd/ todt/ Teuffel / in jhm sihet / wie vber sich selbs/ also vber jederman / weil er in gleicher natur ein fleisch vnnd ein mensch mit jhm ist/ dann er sihet in Adam alle menschen an / wie sich selbs/ wie einen menschen. Ist einer gut/ so seind sie all gut/ wie einer ist/ also sie alle. Darumb schonet er seiner haut/ schweigt/ leidet/ vnd bitt Gott vmb labung/ erhebung/ vnnd handtreichung der artznei auß gemeiner acht / plage / vnnd verderben/ zerschmilzt vor jamer in jhm selbs/ sihet in jhm selbs die gantze welt vnnd alle menschen / was je mensch hiesse/ als einn einigen Adam vnnd fleischbutzen / Eilet im gegensatz/ nemlich in Gott / des bild er auch erloschen vnnd verdeckt/ in jhm glümend findet/ bitt vnd seufftzet im geist mit vnaußsprechlichem seufftzen/ daß der Gottes windt den glümenden tacht wider anblase zum ewigen liecht / das fleisch verzere/ daß wir alle/ wie vor/ eins in Adam / also jetzt eins mit Christo werden.

Wie vil köpff/ so vil kröpff.

Quot homines, tot capita.

WJe vil leut/ so vil heut. Wir haben nicht alle einen kopff/ müsten sonst all einn hut haben. Ein jeder hat sein sinn vnd weise/ damit wirdts alles kaufft. Eim jeden gefelt sein weise wol/ drumb ists landt der narren voll. Als wenig wir einander gleich sehen vndern augen/ so wenig im sinn/ vnd sind doch alle gleich vnd ein mensch/ allein daß einer sein böse oder gute art anders außgeußt/ vnnd in einer andern form/ wie jhn sein geist treibt/ herfür bringt/ dann der ander. Im gemüt seind wir in Adam alle gleich böß. Noch haben wir so mancherlei arten der boßheiten an vns/ daß ein jeder auff ein sondere weise böß ist/ vnnd sehen doch einander so gleich von gemüt/ red/ vnnd angesicht in Adam/ daß mann die vnderscheid niemand sagen kan/ Doch singet/ redt/ vnnd thut der anders inn Adam dann der ander. Also daß wir alle gleich in Adam entwicht sind/ vnnd doch ein jeder sonder böß/ wie auch im gegentheil in Christo (des figur Adam ist) all fromb vnnd gut seind/ vnnd doch jeder auff ein sondere art. Darumb spricht Paulus: Mann sol jeden seins lassen walten/ Die gaben seind mancherlei/ ein geist aber der sie außtheilet. Darumb sol mañ nicht alle köpff in ein bockshorn begeren zu zwingen.

Ein

Gemeine außlegung
Ein ding ist nit böß / wann mans gůt versteht.

Nota res mala optima.

EIn böß weib ist nicht böß/ wann mans kennet. Das creutz ist nicht böß/ wers fassen odder tragen kan. Das leidē ist heilig/ wers kan. Das creutz/ eitel böß weib/ sünde/ vnd was mañ böß nennē kan/ ist nit böß/ wann mans kennet vnd brauchen kan/ Dem reinen ist all ding rein. Also auch ein böß weib dienet dem Socrati darzu / daß er daheim gedult leret / wie er drauſſen die leuth tragen solt. Die sünd ist böß/ die ist aber dem der Gott liebet/ so rein vnnd gut/ daß sie jhm zum besten kompt vnnd dienet/ daß er sie meider / vnnd nach dem fall/ als er den greuel vnnd vnflat der sünd erfaren / sich fleissiger hüret/ dester hitziger liebet / dester dienstlicher zuspringt / vnd dester leichter andern glaubt vnnd verzeihet. Den nutz zeigen die Leerer vber den vierdten verß des ersten Psalms: Et omnia quæ faciet, prosperabuntur, Alles was der fromm thut/ geher mit glück ab vnd an/ vnnd darff sagen/ daß auch die sünd den reinen rein/ vnnd zu gutem kommen/ Nam post lapsum cauent cautiùs, amant feruentiùs, succurrunt officiosiùs, credunt faciliùs.

Das creutz ist böß/ so es aber erkandt/ recht gefaßt vnd geküßt wirt/ ists eitel heilthumb/ das den menschen Gott behäglich / zum ewigen leben einfürt/

fürt/vnd das schiff Charontis ist / darauff wir vbern See des wütendē Meers ins Paradeiß schiffen/so wir anders drein vnnd drauff sitzen/dann so mans nit kennet/wozu es nutz/veracht/vñ nit küßt/ fürt es vns nit vber ins gelobt land. Also ist einem frommen Man ein böß hefftig weib ein gut weib/ dann er kennets/kan sie brauchen/vnnd jhm selbs nutz machē. Der todt ist ein köstlich ding den außerweltten heiligen/vnd ein port vnnd Charon zum leben/ Den Gottlosen aber so jhn nit kennen/ vnd als einn butzenmann fliehen / ein eingang ewiger verdamnuß. Der Teuffel ist der frommen eigen/ also daß er jn dienen vnd nachgehn muß / vnnd sie herr heissen/also alle ding. Was dir bösk/ist auß deiner schuldt dir böß. Dargegen halt es sich mit den Gottlosen/den ist nichts rein / dañ beide vnrein ist jr sinn vnd gewissen/vnd seind zu allem guten vnrüchtig. Auch das höchst gut/Gott selbs/vnnd alles was mann gut nennen mag/ist den argen arg/ den verkertē verkert/Gericht/ gerechtigkeit/ liecht/ leben/vnd Gott selbs. Das gut ist nit gut/so es nie gut wirt verstanden noch gefaßt. Mann weiß nit warzu der besem gut ist/biß er verkert wirt.

Gute tag zu tragen/müssen starcke bein sein.

DAs ist der gröst jamer/ schwacheit vnd arbeitseligkeit auff erden/daß der mensch von natur

so

soleß vnnd schwach ist / daß er kein gutthat/ liebe/ trew/reichthumb oder gut glück leiden kan/sonder wann jm zuwol ist/kocht er jm eh selbs einn hagel/ vnnd ist noch kein so starck bein gewesen/das gute tag tragen habe. Liß alle histori / vnnd hab acht/ ob mann jhe einm freundlichen herrn/gute jar/gnedigen wolthätigen Gott / die warheit/ das liecht/liebe vnd trew/hat leiden mögen / Das volck ist nie ärger gewesen / dann zur zeit der Propheten vnnd Apostel/da mann sie auffs trewlichst manet vnnd sucht. Es ist nie vbler vmb die welt vnd Sodama gestanden/dann da sie aller ding eiñ vberfluß in all jrem mutwillen hetten/das war jr verderben/ Eze. 16. Gene. 6. Salomoni/sagen die Lehrer/hab sein glück mehr geschadt / dann sein weißheit genutzt. O es ist ein groß/sagt Augustinus / mit dem glück kempffen/ noch ein grössers/ hie nicht erligen / hie fallen allweg ehe zehen tausent vonn der rechten/ dann dort von der lincken im creutz/zehen.

Das ist je ein jämerliche schwacheit/ daß vns Gott nit lieben/noch dem fleisch nach/gutes thun kan oder darff. Welche fraw ist/die einn frommen Man leidē kan/so bald sie das spürt/ halt sie jn/wie die frösch den ploch für eiñ narren. Welcher Man ist so starck/daß er ein froñ weib erkennet vnnd leiden mag? Wann der besem verkert wirt/sihet mañ erst warzu er gut war. Es darff kein vatter seiñ kindern guts thun wie er gern thet/ sie mögens nicht leiden/ Darmit sie nun nicht verderben / nimpt er

das widerspil für die hand/ruten/schelten/arbeit/ saur sehen/rauche wort/ellend. Da tregt dann der Esel sack/ledig her er keinen guten tritt/ also daß mann spricht: Cresus der König Lydie hett in eitel glück der aller seligst/was er wolt/ das mocht er nit leiden noch ertragen/ Bracht Cyrum den König Persie wider sich inn harnisch/der macht jhm den garauß. Den glückhafftigen sieg mocht Cyrus auch nicht leiden/ er gumpet/ biß er auch in angst vnd nortkam/von Alexandro Magno erlegt/Dem gieng es zuletst auch also/ vnnd hat das glück alle König vberwunden vnd gestürtzet. Vnd ist nie keiner gewesen/ der sich je selber/ vnnd sein glück vnd affect (sonderlich so es geil vnd mutwillig gewesen) vberwunden hab/ ob wol viel/ viel mit sieg erlegt haben. Wañ dem Esel zuwol ist/so geht er auff ein eyß/ vnd bricht ein beyn entzwey. Summa/ weil das gluck verderben will/ dem zärtelt es wie einr muttek.

Freyheit ist vber silber vnd golde.

In caulea minus benè tanit luscinia.

ES hat kein Nachtgall so gnug im kefig/sie sucht lieber daußjhre speiß. Der wille thuts/ sprach ein mal ein baur/ da küst er einn schlegel. Verhebter Vogel singet vbel. Will geht für goldt/ sprach der Papegey im korb. Gott will daß wir frei ausserhalb des kefichs singen/ hat darumb das vogel hauß des Gesetzes zerbrochen/ daß wir jhm in freyheit

des geistes dieneten mit der frombkeit/ so vor Gott gilt. Daher sein new volck ein frei volck wöllē nennen/ Psalm. 110. Dann wo der Geist Gottes ist/ da ist freiheit. Die aber den geist Christi nit haben/ seind nit sein.

Im Meyen gehn hurn vnd buben zur kirchen.

Mense Maio nubunt malæ.

ZWischen Ostern vnnd Pfingsten heiraten die vnseligen. Knappen vnd Pfaffen Ehe werden im Meyen gemacht. Im Meyen hochzeit halten. Daß hurn vñ buben sich disen Monat herfür lassen/ vnd ein Knappen oder pfaffen Ehe machen/ die weret nit lenger dañ der Sommer/ Im Winter so sie weder hauß noch hoff haben / laufft eins hie/ das ander dort hinauß. Deren Meyen Ehe haben auch vil die frommen Lantzknecht.

Wer auff gnade dienet/ dem lohnet mann mit barmhertzigkeit.

Nemo benemerito bouem immolauit, præter Pyrrhiam.

WEr eim andern dienet / der dencke nicht daß mann jm dancken werde. Der danck ist so seltzam bei denen so gutthat empfahen / daß die Heiden in jhrem sprichwort nit mehr dañ von eim wissen/ der seinem gutthäter danckbar gewesen / So war auch nit mehr dann ein außsetziger / der vnder

zehen

zehen von Christo rein gemacht/kame/ vñ Christo danck sagt / Sondern es gehet also zu / daß die bitt hitzig seind/spricht Franciscus Petrarcha/aber die danckſagung kalt. Derhalben wer eim anderen dienet/der dencke nit daß mañ jm dancken werde/ Dann der mensch hat den brauch / So jemandt eiñ ghen Rhom trüge/ vnnd jn nur vnsanfft nider setzte/so were es alles verschüttet. Mañ pflegt allen gutthaten mit dem teuffel zudancke. Derhalb wer wol thun wil/ muß nit auff die wirdigkeit vnd gü-te der menschen sehen (Dann wo weren wir blie-ben/wañ Christus dahin gesehen hett) sonder bloß auff Gott vnd der menschen noth. Du must dich lauter erbarmen / daß der mensch so ein arm ver-kert arbeitselig verrucke gemächt ist / vnd bloß/an-gesehen sein noth / vmb Gottes willen vnnd gebot jn guts/liebe vnd trew beweisen/vnnd/wie Gott/ dein güte nit gegen dem guten / sonder allermeist gegem bösen/vben vnd lassen walten/ dann das ist der liebe gegenwurff / vbung/ vnnd gesicht/Nem-lich des geliebten not/armut/sünd/ mangel/vnnd Gottes willen vnnd art / der auch die liebe selbs/ biß an vns also bewisen/vnd die er noch täglich an vns erzeigt / daß er seiñ feinden guts thut/ sein ge-nad an vnsern sünden/ sein güte an vnser boßheit beweiset / vnnd seine Sonne läßt scheinen vnnd regnen beide vber gut vnnd böß/Matth. 5. Seind wir nun seiner art/ vnnd rhümen vns Gottes/ sol auch diese art in vns gespürt werden. Derwegen

Vndanck barkeit der welt.

wil Paulus nit daß die knecht auff jhre herren sehen/ ob sie gut oder böß seien / sondern vff jr ampt/ auff Gottes willen/gebott/ vñ die liebe/dz sie jn nit anzendienen / sonder von hertzen als Gott selbs/ wissende/daß wir von jm den lohn werden empfahen/ Vnd wil nit/daß wir lonsüchtig sehen/wo vnser gutthat also angelegt werde/daß sie mit wucher vergolten / widerkere / sonder leihen vnd jederman guts thun / vnd nicht dafür hoffen. Man sol alles vmb Gottes willen thun/Gott zu ehr vnd gefallen/ ohn einig falsch aug des eigen nutzes/der widergeltung / rhum/vnnd nicht im werck suchen vnd vor im haben/dann Gottes willen vnd gebott/vnd des nechsten noth. Also gehorcht auch ein frommer knecht eim argen harten Herrn/der nicht weniger dann des knechts liebe vnd trewen dienst erkennet im Herrn / vnnd thut jhm von des wegen guts. Summa / guts sol man thun / vnd nicht ansehen dann das höchste gut / das also wil vnnd gebeut/ auch selbs der art ist/ dem wir als kinder gleich wie er/volkommen werden sollen. Sehen wir mit eim schalcksaug auff den lon / die widergeltung / ehr/ eigen nutz / rhum/forcht oder was das ist /das nit Gott selbs ist / so haben wir vnsern danck vnd lohn vor Gott schon hin. Es darff nit vil wort/ Sol ein werck gutt sein / so muß es Gottes werck in vns sein. Die liebe so sich selbs in nichten sucht / sihet nicht auff sich selbs / sonder auff die mängel / noth vnd armut des geliebten/daß es helff / wende / we-

re/zuſpringe/ rache/ heile / gebe / vnnd ſich nieſſen laß//nicht daß ſie empfahe/voll werde/neme. Darumb kan die liebe das reich/groß/ hoch / voll/ heilig ꝛc. nicht lieben/vrſach: Sie hat kein vrſach/vnd kan nicht von ſich geben/oder thun / weil die jr nit bedörffen / noch jr werck vnd Hülff begeren/ Darumb nimpt ſich Gott die liebe ſelbs / nur des nidern/armen/dürfftigen/blinden/ꝛc. an/daß er ſich den armen mittheilen/ vnd ſein liebe gegē den ſündern vben mag/dahin kan die liebe mit jrem werck vnd gutthat / vnnd nicht in das voll/hoch/ꝛc. von den ſtehet geſchrieben: Die hüngerigen hat er erfüllet mit güte/vnd die reichen lär gelaſſen.

Eben darumb thu den armen blinden vndanck Wolthun
baren tropffen wol/daß du gut/vnd ſie nicht beſſer ſeind / Vbe deine güte an des nechſten boßheit/ wetz dein lieb vnd gnad an des nechſten ſünde vnd vntugent. Dein reichthum̄ laß nicht der höhe dienen / dann alſo pflegt die welt auff widergeltung vmb gewinn zuhandeln / vnnd ſucht ſich hierinn ſelbs / ſondern laß deinn vberfluß des neheſten armut dienen/ohn hoffnunge einiger widergeltung/ ſo ſihet mañ dz du nach art der liebe / Gott dieneſt/ vnnd meineſt nicht dich ſelbs/Sorg nur vmb den danck vñ lohn nit/wart auch keins von menſchen/ ſondern ſihe auff Gott/der wirdt nicht damit außbleiben/warte nur mit gedult/ biß zur Erndt. So du alſo die augē in Gott häffteſt/ vnd bloß von ſeinet wegen gibſt / angeſehen die noth der armen

vndanckbaren tropffen/die nicht so gescheid / oder so gut sind/daß sie dir dancken/ vñ thu jn guts vm des grossen guts willen/das dir Gott auff dise weise/weil du noch fern vnd feind warest/bewisen hat/ vnnd sich ja dein angenommen / nit da du es verdienet vnnd fromb warest/sonder fern vnnd feind. Die liebe flicket sich in aller noth / vnnd sihet auff keinen nutz / dann sie kan nicht empfahen/sonder nur von sich geben/ Das arme vnnd lehr kan empfahen / da geuß dich auß / vnnd erzeige dein güte an der boßheit/ Dein gnad an deines nechstē sünde / Dein liebe an desselbigen gebrechen vnnd armut.

Der liebe wercke.

Der mutter liebe reget sich am aller meisten/ so jhr kind kranck/im vnflat ligt / hungerig nach pappen weinet/da laufft sie vnd ist vor liebe vnmüssig. Es hat die liebe mehr sorg/mühe/vnd angst / vmb ein verloren schaaff in der wüste / dann vmb neun vnnd neuntzig gefundene im pferich. Diese liebe so sich selbs nit sucht/sonder dienet jederman/guts thut vmb des willen/ der die liebe selbs ist / allein Göttlich/die sihet nit eigennützig auff lon/gewiñ/ widergeltung/wirdigkeit/güte/ sonder sucht wo sie diene/sich außgieß vnd anlege. Sie wil dienen/nit daß jhr gedient/ Geben/nicht daß jr geben werde/ drumb sucht vñ sihet sie allein auff das nider/arm/ nachgültig/tod/kranck/ ꝛc. wie diß alles in Christo dem muster/nach der fül erscheinet / Luce 9. 12. 18. 21. Johan. 12. 13.

Abt

Aber die teufelisch eigennützig liebe dieserwelt/ suchr in allem sich selbs / henckt sich nur an das reich/hoch/wie kat anis radt/daß sie gutthat empfahe/vnnd der höhe theilhafftig werde. Sie thut niemandt icht vergebens / sonder sihet schalckhafftig allein auff den danck/lohn/ widergeltung / gibt so wenig als sie mag/vñ nit dann in der hoffnung/sie werds mit gewinn wider empfahen. All jr gutthat ist darauff gericht/vnnd angesehen / daß sies wölt doppel geniessen / vnnd ist gerad das widerspil der vorigen liebe/ Das ist aber nicht die liebe Gottes/ sonder diser welt/vñ des Gottes diser welt/ 2.Cor. 4.vnd vor Gott ein rechter haß. Dann so ich niemandt gebe/liebe/oder guts thu / dann vmb lohns willen / daß ichs doppel wider einneme/sonst sehe ichs nicht an / so beger ich je meinn nechsten mit meinen gaben zubescheissen / daß sein mit eim falschen handel abzuleichen/vñ thu eben wie der angler der einn fisch bescheißt / stecket jhm ein klein käder añ andel/damit er jn in sein reußlin ziehe/ vmbs leib vnd leben bringe. Also fahet mann die meuß/ das heißt ein specklin auff die fallen legen. Also lieben die hurn jhre aller liebsten / biß sies vmb hauß/ hoff/ehr/vnd gefier bringen/ das ist ein feine liebe/ Lieb den Teufel also/Heißt nicht das vil billicher/ wie es dann im grund ist / ein tödtlicher haß / also wie ein Syren vnnd Crocodil / mit lieb vnnd freundtschafft/ja mit zähern einem nach dem leben stellen?

Eigē nutz.

Falsche liebe.

Sihet die welt kein widergeltung/ſie gibt nicht/ Darumb iſt ſie auch ſampt jhrem fürſten/gaben/ wercken/ liebe/ gebet / vnnd allem was ſie auch im ſchein guts thut/mit jrer frombkeit/ vnd weißheit/ ſo wol gericht als von wegen jhrer ſünd. Darumb wañ dir die welt etwas gibt/anlachet/odder etwas guts thut/ſo ſihe auff/ ſie begeret dich vñ das dein zuleichen/ ſie ſehe dich ſonſt liebloß nicht durch einen zaun an. Aber die rechte gemeinnutzige liebe Gottes/ ſo Gott ſelbs iſt/ kan nicht dañ wie Gott/ gut ſein/ vnnd lieb haben von hertzen/ohn einig eigen geſuch/Sie liebt auch diſen erſtgemelten wuſt der welt/flickt ſich wie Chriſtus mitten in jhr verderben/ vnnd kan nicht dann ohn vnderſcheidt der perſon jederman wolthun. Daß aber das reich/ voll/geſundt/heilig/ꝛc. jr nicht theilhafftig wirt/iſt nicht der liebe ſchuldt/ſonder jr ſelbs/ daß ſie jhren dienſt außſchlagen/vnd geſundt jhr artzney/ reich/ jr hülff/ voll/jr gutthat/heilig/jr fromkeit/ nit empfahen mögen. Die lieb kan nit zu berg flieſſen/ſo iſt Gott ſelbſt/ vnd kan nit vberſich oder nebē ſich/ dann ſie hat niemandt ob jhr oder neben jhr/ Durgen thal den berg ab fleußt Gott/ die liebe/ mit ſeiner gab vnd hab.

Weil nun die liebe Gottes ſich ſelbs nit ſuchet/ noch ſuchen kan/ſonder jr werck/ luſt vnd vbung/ im geringen / armen / nidern / krancken/ ꝛc. hat/ da ſie ſich außgieſſen / vnnd jhr gutthat entladen kan/ ſo ſihe auff niemadts danck / wirde / widergeltung/

gelenng/lohn/oder etwas des deinen / sondern thu jederman / wie Christus / guts / auß lauter gnad vnd liebe/vmb Gottes willen/vnd sorg nur nit/der danck vnd lohn wirt nit außbleiben/wo nit bei den menschen / da ist er verspilt (dann wer dienet auff gnad / dem lonet mann mit barmhertzigkeit) so sei doch gewiß bei Gott/der aller lieb lohn/ vnnd aller gutthat rechter widergelter ist.

Ansehen thut erfrewen.

Amor ex aspectu.

WAs das aug nicht sihet / beschweret auch das hertz nit. Die liebe kompt von sehen. Mann spricht: Auß den augen/ auß dem sinn / So muß folgen / In den augen / in dem sinn. Darumb wächßt die liebe im gesicht/vnd fahet die liebe vnd das buelen hie an. Da alle sünd werden eintragen/ also steiget auch der todt zu den fenstern der augen hinein. Also wirdt auch die liebe/ nit die Göttlich/ so von jnnen herauß quillet / sonder die liebe dieser welt von aussen hinein tragen. Dann die falschen augen des fleisches müssen vor sehen das sie gelüstet / darauß entspringet dann die liebe/ Gleich wie das hertz von jnnen Gott sehen vnd erkennen (der muß sich vnsern jnnern augen offenbaren vnnd fürstellen) muß/sol es jhn lieben. Das ist das Johannes sagt/ 1. Johan. 2. Alles was in der welt/ist entweder ein lust der augen / begird des fleisches/ oder hochmut des lebens. Was mann nit kennet/

das begert niemandt. Was auß den augen/ ist gar leicht auß dem sinn / Was eusserlich herkompt/ klebt/ vnd eintragen wirt/ das mus auch eusserlich gepflantzt vnd erhalten werden. Wann das fewr kein holtz mehr hat/ so erlischet es. Lieb ohn gesicht/ gar leicht zerbricht. Die augen lassen gar leicht fallen was eintragen / so sie nit täglich hungerich wider gefüllet vnnd geweydet werden. Die recht lieb Gottes aber / hat Gott ohn vnderlaß vor augen/ darumb bestehet sie auch in aller noth vnnd todt/ Rom. 8.

Es regnet gern/ wo es vor naß ist.

Sidera cœlo addere. Habenti dabitur.

WEr hat dem wirdt gegeben. Die pferd stallen gern wo es vor naß ist. Wer brot hat dem beut mann brot. Der Teuffel scheißt nur auff den grossen hauffen. Der feulsten saw gehört allweg der gröste dreck. Das ist der welt verkerter lauff/ dz mañ nur stern añ himel wil setzen/ holtz in wald tragen/ vñ wasser in Rhein/ Das ist/ geben da vorhin genug ist/ wie Terentius spricht/ O wie vbel ist es angesehen/ daß die/ die wenig haben/ allweg denen/ so mehr haben/ etwas bringen. Das aber alles geschicht auß falschem aug/ vnnd affect/ vnnd ist nichts dann ein fischzug / daß die armen den reichen schencken/ dz sie jr wahr nit thewrer wissen zuverkauffen/ vnd ja dopple widergeltung hoffen/

Wo das geschicht/so haben sie wol gefischt. Diese gekauffte freundtschafft ist ein werck vnnd frucht der falschen lieb/die sich selbs sucht. Dann die reichen seind gemeinglich auch gewaltig vnd im regiment/vor den muß sich der arm / der wucherer/ Jud/vnnd alles was gern reich were / ducken vnd schmucken / Da kommen sie dann daß der herr schweig/biß sie auch reich werden/ vñ jrer finantz/ büberei/wucherei/lug/ trug vnnd beschiß zusehe/ werffen jhm ein wurst an einn backen/ein portz ins maul/dann schweigt er wie ein häßlin/ vnd kompt dahin/daß der reich nicht verderben kan/vnd reich muß werden / Dargegen der arm / arm bleiben/ nun nit kan aufkommen/warumb?da hat der gar arm nicht zuschmieren/darumb feret er auch böß-lich/ schmaltz vnnd schmer hat er nit/ jhener so im sattel sitzt/ muß reich bleiben / dann jederman wer etwas hat/tregt zu/ daß er nicht verderbe. Vnnd geht hie zu wie im gegentheil auff sein art vnnd schlag/auch im reich Christi/ Wer hat dem wirdt geben. Wie? Wer ein gnad hat / vnnd damit wu-chert/das pfundt wol anlegt/ dem wirdt jmmerzu von Gott/ als eim trewen knecht / mehr geistliche gaben geben/also dz ein pfund das ander/ein gnad die ander/gewiñt/daß sie von einer tugent vñ klar-heit in die ander steigen. Die aber vntrewlich mit Gottes gab vnd gnad handeln/ damit nicht han-deln/sonder als ein vntrewer knecht/die dem herrn abtragen/vnd damit sies allein haben/ vergraben/

von

von den wirdt auch das ſie vermeinen zuhaben (vnd ſie doch in der erden vergraben nit hetten/ vñ nit anders / denn wie ein geitziger gelt habendt nit hat) genommen/ vnd dieſelbige gab vnd gnad dem newen reichen knecht mittheilet / der mit ſeines herren geldt trewlich gewuchert vnnd gehandelt hat.

Alſo in der welt/ wer in einn handel vnd kundtſchafft kompt/ der iſt vnuerdorben/ ein kund bringt den andern / ein gut das ander / ein pfenning den anderen / Dann was auffgehen wil / daran hilfft jederman bawen. Wer hat / dem tregt jederman zu / vnnd lehnet ſich an die ſtarcke wandt. Ein wandt aber die den fall dräwet / daran ſeychen die hunde/ zupfft vnnd rupfft/ vnnd gibt jederman ein ſtößlin/ biß auff einn hauffen fellt. Vnd der nicht hat/ von dem hett jedermangern / mann gibt jhm nicht/ daß mañ weiß ſein nicht zugenieſſen / Das vberig ſo er hat/ hett mañ wol gern / daß er iſt doch ſonſt niemand nütz/ Vnd ſetzt jn jederman zu/ wie mann das vollend von jhn brechte / das ſie haben/ vnd jhn vollend hinunder helffe. Laßt mann jhms aber/ ſo läßt mans jhm darumb / daß mann ſeiner mehr bedarff/ vnnd auff dieſe weiſe ſein hofft mehr zugenieſſen/ ſo mann täglich ein wenig zupfft vnd rupfft/ Daß ſolt mañ jm die federn allzumal auff einmal außreuffen / ſo lege er vnnd gebe gar nicht mehr. Daumb muß mann die arm kuw melcken/ vnd nicht ſchinden.

Langsam hat bald feyrabend.

Qui nimium properat, serius absoluit.

EYlen thet nie kein gut. Wer zu fast eilt / kompt langsam heym. Wer sehr eilt mag niergendt hinkomen. Wer zu vast eilt / der thut nichts rechts / Der nichts rechts thut / macht niñer feierabendt Es wil ein jedes ding sein zeit vnd weil haben / vor dem mag nicht geschehen. Weñ man tausent hennen vbersetzet / so mögen sie in acht tagen nicht jungen außbrüten. Es laßt sich eiñ ding nicht vber eilen / es wil sein zeit haben. Wer zu eilend in einn angster schencke / der schütt mehr daneben dann drein.

Wie die alten sungen / so zwitzern die jungen.

A vicinis exemplum habent.

EJner lernts von seinem nachbaur. Also sag / wann du wilt sprechen / Du darffest leicht fragen / er lernts von seinen nachbaurn / Sein mutter thet auch also / Er hats von seinem Vatter gelernet / Sein mutter schlug auch durch den ring / Es ist die statt vol.

Wol vorgehn / macht wol folgen.

Bonus dux bonum reddit comitem.

WEr wol vor kan gehn / der kan wol nachgehn. Ein guter vorgenger macht einen guten nachfolger. Ein guter meister macht gute jünger.

Ein

Ein frommer Man zeucht ein fromm weib. Wie das haupt/alſo die glieder/ Wie der Fürſt/alſo das volck/ Wie der vorgeher / alſo die nachgeher/ Gehet wol voran/ſo volget rechts hinnach gehen. Ein freudiger hauptmã macht freudig kriegsleut. Daher ſagt jener/ es wer grewlicher / ein hauff hirſch dem ein Löw vorgieng/ denn ein hauff löwen/ dem ein hirſch vorgieng. Jetzt begeren viel vorſteher vil von den folgern/ das ſie mit eim finger nicht anregen. Es heißt/ I præ, ſequar, Gehe voran/ ſo will ich nach hin gehen.

Wer dich keñt / der kaufft dich nit.

Tollat, qui non nouit.

ES heb dich auff/ der dich nit kennt.

Plautus ein Lotterbub ſtellet ſich offt nider fallend/ als wer jm ein bein entzwei/ So dann jemand des liſts onwiſſend zulieff/ ſpott er ſein/ vnd gebrach jm nicht/ Zu letzſt gewohnet mans/ daß jn niemand mehr auffheben wolt / da ward auß dem ſchimpff ein ernſt/ daß er recht einn fuß abfiel / da ſchrie er wie vor/ aber das volck ſchrie: Tollat, qui non nouit, Ich keñ dich wol kreutlin/ Wer dich nit keñt/ der hebe dich auff. Alſo muſte er lang vnauffgehebt ligen/ vnnd nahend verderben. Jhm widerfert das ſprichwort: Der vil leugt/ gewinnt nicht dran/ dann ſo jn Gott ein mal einer warheit berath/ daß mans jm nicht glaubt.

Er schweret nit theur/ es ist jm nit ernst.

Deos absentes testes facit.

WEr liegen wil/ sol von ferren landen liegen/ so kan mann jhm nicht nachfragen. Mann sol kein lüg von eins worts wegen verschnitzeln. Der weit gewandert/der gewaltig/vnd der alt/liegen mit gewalt. Vrsach/ des alten sag dencket niemandt / so kan mann dem der von ferren landen leugt/nicht nachfragen/so muß mans den grossen hansen vnd gewaltigen glauben.

Vier hosen/ eins tůchs.

Crobili iugum.

HErn vnd buben ein gespan. Wenn wir wöllen sagen/Es sei eben vihe als stall / Frawe als Man/ Knecht als Herr/ Wirt als Gast. Crobilus war ein Riffianer/ henßeliner vnd hurnfürer / der het zwo schöne hurn/ dero er sich neret/ vñ vil jüngling nit allein einzohe vnnd heimseilt / sonder auch jn stal was sie mit den hurn nit vertheten. Daher kam ein Sprichwort: Es ist Crobilus gesind.

Not hat kein gebott.

Necessitati ne dij quidem resistunt.

NOt hat kein feiertag. Not bricht eisen. Die not macht auch ein alt weib traben. Es ist nicht vber die not/die dienet dem nechsten / vnnd bricht das gesatz. Die not nennen die Philosophi Fatum.

Die

Die not sucht brot / Die not wirt eiñ weg finden/ Die noth fürdert den der wil / wer nicht wil / den zeuchts beim haar / Die not ist vber alle waffen/ Die not ist Manbar/ vnüberwindtlich.

Dem faulen wächßt das sein vnder der stauden.

Fortuna ignauos fouet.

ES verbiibt keiner kein glück/ nur ein wenig ehr. Der feulsten saw gehört allweg der gröst dreck. Je gröſſer nar je besser pfarr. Dem arbeiter gebört ein brot/ dem feirer zwey.

Wem zu wol ist / der neme ein weib.

Qui non litigat, cœlebs est.

NImpstu ein weib/ so kriegst ein vnruh auff deinen leib. Nimpstu dann eiñ Man/ so ists vmb dein glück thon.

D. Hieronymus braucht diß sprichwort / vnd will daß kein rühig leben sey/ dañ on weib leben / ledig. Lediger stand / findt ruh im land. O wie wol vnd wee/ wirdt manchem in der Ehe. Wann Hieronymus hie auff diß leben sihet / hat er nicht vnrecht/ dañ wie vor in dem Sprichwort: Vxorem æqualem quæras, anzeigt / ist der Ehestand kein schleck/ wer sein datum hieher setzt/ vnd hie ruh vnd frid will haben/ der hüt sich für dem thier das zöpffe hat. Thut ers dann vmb Gottes willen / wie die sich selbs vmbs reichs Gottes willen beschneiden

Matth. 19. die haben mehr zeit/ freiheit vnnd ruh im gewissen Gott zudienen/ 1. Cor. 6. Dann sorg dieser narung ist gemeinlich das täglich brodt im hause/ vnd der segen damit man auffstehet vnnd nidergehet.

Allweg new werck am rocken.

Semper Ilio mala.

ER hat allweg jungen vnd eyer. Er hat allweg ein̄ taulyen vnd plutten. Der nimmet kein ruh/ allweg ein werck an der kunckel hat/ das er schwerlich abspinnt.

Das liecht verbawen.

Officere luminibus:/:

FÜr das liecht stehen. Hinder das licht füren. Die Sonne auffhalten. Der eines anderen ehr vnnd namen zuuerkleinern sich vnderstehet. Die bruck vnd furt ablauffen/ heissen wirs auch.

Das heimlich leiden.

Herculana scabies.

DA es mich juckt/ da darff ichs nit krawen. Wen̄ eim heimlich wee ist/ das er niemand klagen darff/ als krebig/ oder sonst ein heimlich anligen hat.

Es ist wol also grüns zu hew worden als das.

Dionysius Corinthi.

ES war nie kein Berg so hoch/ das Thal war so nider. Es hat wol mehr ein König bettelt.

Das glück iſt ſinwel/ den es jetzt biß in himel hebt/ wirfft es offt biß in die hell in einem augenblick.

Dionyſius der Tyrann/ kam in ſolche armut/ daß er zu Corinth die kinder mußt ſchreiben/leſen/ vnd die Muſic leren/ Cyrus kame gar iñ bettel/ des ſcepter der gantz Orient anbettet.

Es kompt alles ann tag/ was man vnder den Schnee verbirgt.

Tempus omnia reuelat.

ES wirt nicht ſo klein geſponnen / es kompt entlich an die Sonnen. Zeit bringt herfür alle warheit. Aulus Gellius lib. xxj. cap. xij ſchreibt / Ein Poet hab gehalten / daß die warheit ſei ein tochter der zeit/ dann zuletzſt kompts alles añ tag. Die warheit mag wol ein zeitlang dahinden bleiben / aber nimmer vertruckt vnd außgelöſcht werden. Seneca lib. de Ira. Die warheit verrath den tag. Die warheit kompt mit der zeit/ Das war / kompts nit gleich/ ſo kompts vber jar.

Leid vnd meid.

Suſtine & abſtine.

IN diſen zweien worten wirt begriffen alles das in aller Philoſophen büchern/ geſatzen vñ leren gefunden wirt. Das ſprichwort ſteht in aller menſchen hertz / mit dem finger Gottes geſchrieben/ wolt Gott es ſtünd auch vor vns zum zeugnuß vnnd erinnerung an allen wänden / tafeln / ob allen thüren / vnnd an allen fingerringen. Das erſt

gehet

gehet auff das creutz / daß wir da gedültig stillhalten/Gottes werck / die tödtung vnsers fleisches/ so Gottes Geist in vns zum leben angefangen / leiden/wie Hier. Threu.iij. vnnd die geschrifft an vil orten zeuget / ja Christus das leiden vnnd creutz selbs/aller schrifft zweck vnnd summ ist. Das ander wort/Abstine, Meid / gehet auff des fleisches affect/daß wir sollen lassen / hassen / meiden / was vns von Adam angeborn/ Wenn ich dañ Gottes werck leide / Gottes Sabbath halte / Gott feire/ inn vnd still halt/ vnd darnach des fleisches werck/ willen/vnd affect meid /laß / haß / was kan mann mich weiter leren?

Frăwitzige kinder leben nit lang.

Odi puerulos præcoci sapientia.

AVß gescheiden kindern werden gecken. Spat obs ligt lang. Der hopff fleugt frů an/ vnnd wächßt baldt / hat aber bald verfladert. Also witzbold kinder / die frů anstehen in der witz / gerathen selten/eintweder sie sterben/ oder legen jhr witz vbel an. Auß narechten guten Kindischen Kindern/ werden weise leut. Das spat kompt wol vnnd ligt lang. Alt jugendt der gewiß todt. Das ist aber alt jugent/ so ein Kind eines alten weißheit hat/vnnd vñ zehen jar gebaret/als sey es dreissig alt. Gut kindische sitten stehn wol an eim kinde/vnnd seind ein gut zeichen.

Gemeine außlegung

Die haab ist wie der haber.

Et bona mala malo.

EIn ding ist wie der ist / ders besitzt.

Es ist alles böß oder gut/wie der ist/ders hat/ thut. Proxima rebus opinio, Ein ding ist wie manns acht / Die frucht ist wie der baum / Das werck wie sein meister. Von Gottlosen steht: Jr gebet wirt jn zu sünden. Von Gottfroñen: Omnia quæcunque facient, prosperabuntur. Psal. 1. Den reynen ist all ding reyn / Den vngleubigen aber vnnd vnreynen ist glat nichts reyn / Vrsach: Dañ vnreyn vnd befleckt seind beide jr sin vnd gewissen/vñ seind zu allen guten wercken vntüchtig/ Wie nun den Gottliebenden alle ding zu gutem kommen/ auch jhr fehl vnd fall / Nemlich / daß sie fürhin dester steiffer stehen / dester leichter andern glauben/dienstlicher vñ geneigter zulauffen / fleissiger hüten/hitziger lieben/demütiger flehen/ rc. Also kompt den Gottlosen alles zu argem. Das kind schlecht nach dem Vatter / die frucht nach dem baum. Darumb sind dem menschen alle ding wie er ist / reyn dem reynen / vnreyn dem besudelten/ Reyn Christo vnd der widergeburt/vnreyn Adam vnd dem alten menschen.

Tugent kennt sich selber nit.

Virtus suiipsius nescia.

DEr gleubig glaubt nicht daß er glaube / vnnd weiß doch was oder wem er glaubt. Rechte tugent

gent iſt ſo zart/ daß ſie ſich ſelbs nit weiß oder ſihet/ ſonder es ſteht jhr allein jhr fehl/ abgang/ vnd gebrechen vor den augen/ alſo daß ein demütiger nit weniger weiß/ dann daß er demütig iſt. Die da betten/ haben ſo viel zuſchaffen mit vnſerm Herrgott/ daß ſie nit wiſſen oder dran gedencken/ das ſie bitten/ ſo hoch laſſen ſie jn das gebett anligen. Alſo hat der glaubig ſo viel mit ſeinem vnglauben zukämpffen vnd außzufegen/ hat auch ſeinn vnglauben ſo hoch vnd offt erfaren/ daß er nit kan glauben/ daß er glaubt/ ob er gleich glaubt/ Er hat vor auch offt gemeint er glaube/ vnnd ſtehe bloß auff Gott/ ſo iſt er etwan auff einem heimlichen abgot/ Nemlich auff ſeinn henden/ kunſt/ freundtſchafft/ geſundtheit glück oder handtwerck geſtanden/ daß er ſelbs nit gewuſt hat vnd geacht/ er hang bloß an Gott/ biß jm der abgott genommen vnd entzuckt iſt worden/ ſo iſt ſein glaube in der äſchen gelegen/ dann ſo hat er erfaren/ daß ſein glaub nit bloß auff Gott iſt geſtanden/ ſonder auff dieſem ſeinem nebengott/ mit dem ſein glaub iſt gefallen. Zuletz fahet er an jm ſelbs nimmer zutrawen/ vnd glaubet nicht daß er glaube/ ob er gleich glaubt/ allzeit beſorgend/ es ſtecke ein heimlicher abgott darhinder/ den er nit wiſſe/ darauff er bawe. Vnd iſt alſo viel mehr tugent/ glaube/ gebett/ vnd frombkeit hinder den Gottſeligen/ dañ ſie ſelbs glauben/ wiſſen vnd anzeigen.

Die heucheleiaber hat allweg vil geſchrey/ we-

nig wolln/vnd erzeigt vil tugent/darhinder nichts ist/vnd glaubt immerzu sie sey fromb/ auffrichtig/ gläubig/ꝛc. auch so sies nit ist/ Ja nicht wenigers/ noch bleibt der Gottloß jhm selbs vnd der welt heilig vnd Gottselig. Aber der Gottselig ist im gegentheil nicht weniger dann from̃ in seiñ vnd der welt augen / er richtet vnnd vrtheilet sich allzeit selbs/. Prouer. xviij. j. Cor. xj. vnnd wirt von der gantzen welt als ein Gottloser bub geurtheilt / j. Cor. iiij. Des er aber nit acht / weil er sich selbs dieses zeihet vnnd also vrtheilt. Diß erscheint alles in Christo/ den Aposteln/vnd allen Gottes heiligen. Wiewol es auch war ist/ dz er in seinem vnglauben glaubt/ vnnd etlicher maß auch sich selbs probiert / vnnd weiß daß er im glauben ist / vnnd Gott gefalle/ij. Corinth. xij. jedoch duncket es jhn nit gnug sein/ sonder hat so viel zuschaffen / mit seinem vnglauben zukämpffen / daß er seines glaubens daruor vergißt.

Je mehr der geitig hat / je mehr jhm abgaht.

Auarus non impletur pecunia.

DEr gewinnet mit geben / der wirdigen gibt. Der milt hat allein / das er geben hat. Der geitig nimpt sich arm. Der gern bezalt / der richtet. Der gibt / der lebt. Der Gottseligen außgeben ist ein eintrag/ Der Gottlosen eintrag ein außgeben. Das gemüt ist arm oder reich/nit die kist. Gott

berath

berath die seinen vbernacht. Es kan kein narr reich sein. Es seind vil reicher betler auff erden.

Gott/ des werck eitel wunder ist / vnd der nicht thun kan dann wunderwerck / handelt so wunderbarlich vnder den menschen Kindern / wer seiner werck acht hat / Psalm xlvj. lxiiij. daß die gantze welt nit weiß/ sihet oder glaubet / wer reich oder arm/ vbel oder wol ligt/ lebt/ ißt/ ꝛc. viel oder wenig hat. Gott kan jhrs so frey verschlagen / vnder den augen verferen/ daß eben die betler sind/ so die gantze Welt fur reich haltet / Was ist ärmer dann eines geitigen mans hertz/ der vil hat/ vnnd aber jmmerzu auffgienet wie die hell/ dem nicht gnug werden kan/ den sein vnglaub vnd armut also vexiret/ daß er sich etwa drumb hencken darff. Also müssen martern vñ feind sein alle creatnrn dem Gottlosen/ der nicht in Gott reich ist/ Luce xij. Es muß doch nicht sein sein/ vnd der nicht haben/ der Gott nicht hat/ ob er gleich alles haben geschen wirt / so muß es jn doch nit sättigen/ befrieden/ frucht bringen/ oder gut thun/ sonder mitten in der reichthum̃t muß er in armut sitzen / wie die Poeten von Tantalo vnd Mida dichten/ vnd ja jhr gut nit jhr/ sonder wider sie sein/ vnd auch Gott / wie auch sie wider Gott. Wer nun von Gott kert ist / von dem keren sich alle ding / weil alle ding mehr in Gott weset/ steht vnd ist/ dann in vnd auff jm selbs. Seitemal aber der Gottloß die lehr eitel creatur ergreifft ausser Gott/ so trischt er nicht dann ein lehr

ſtro/vnnd meynet er hab/ ſo er doch nicht ſchaffet/ dann dem ſchein/ vnnd allein dem ſchatten nachjagt. Diſer jamer iſt ſo groß vnd gemein bey allen menſchen kindern/ daß er nicht gnug zubeweinen iſt. Sie haben den kern vnd das weſen der ding vñ creatur nicht/ ich meyne Gott/ darumb gehn ſie nur mit den ſchalen/ vnd läreñ hülſen vmb/vnnd kan ſich nit ſättigen/befrieden noch vernügen/wie billich/dariñ Got/das weſen/ nit würdt ergriffen. Es muß alles den beſitzer nur martern/ arm vnnd vnrühig machen(wil geſchweigen/daß ſie jhn damit gute tag ſolten ſchaffen) wie Eutrapeles erkendt hat/welcher ſo er ſich an ſeinem feindt auffs höchſt rechen wolt/ gab er jm reichthumb/ gewiß daß er jm ſein ſingen/guten mut vñ tag damit wol wehren/niderlegen/vnnd hiemit geben ein vnregliche bürd der ſorgen/angſt vnd not.

Widerumb die Gott haben/vnd in Gott reich/ jhren ſchatz vergraben haben/die ſeind reich/ ob ſie ja nicht im ſchein hetten. Alles iſt jhr/ deren Gott iſt/ ſie haben ein gut gewiſſen/ ein rühigs vernügtes hertz/gewiß daß ſie nit konnen mangel leiden/ es müſt ſie eh der lufft ſpeiſen/ Vnd ob ſie gleich nit vil vor augen im vorrath haben/ſo iſt doch Got jr brotmeiſter vnd kaſtenvogt/ der jnen täglich ſo viel herfür thut/ſouil ſie von nöten haben/Mar.x. Sie haben in Gott jr neſt vnd Datum geſetzt. Darumb ſeind ſie frölich von hertzen/ Pſalm.iiij.xvj. gutes gewiſſens vnnd milter handt. Gewiß daß

kein

kein armut iſt / wo mann Gott hat vnnd förchtet / ſonder wie Dauid Pſalm xxxiiij. ſpricht: Die reichen müſſen hunger vnd kummer leiden / die aber Gott ſuchen / keinn fehl vnnd abgang haben / Ob gleich armut da iſt / ſo iſts doch jnen kein armut / ſie ſeind die nicht haben / vnd doch alles beſitzen / ij. Corinth. 6. Das wiſſen ſie / das glaubt jr hertz / drumb iſt es frölich / vnnd darumb gibt jhr fröliche handt jmmerzu anhin / gewiß daß ſie damit dem HErren wuchern / Prouer. xix. xxviij. Deu. xv. vnd daß ſies nit baß anlegen / vnd damit handlen vnd wuchern mögen / weils jn der HErr hundertfeltig wider zulegen / auch hie in dieſer zeit / verſprochen hat / Mar. x. Gewiß daß dem geben wirt / der gibt / vnnd daß ſie ſich reich geben / vnnd mit geben / außſpenden vnd handlen (nit vmb gelt / ſonder vmb Gottes willen) reich werden müſſen / wie der mit den fünff vnd zehen pfund im Euangelio / Der aber das ſein allein behielt / nit anlegt / ſonder eingrub / damit kam er eben drumb / daß es jhm gar genommen wardt / auch das er hette / auff das war bleib: Wer hat / dem wirt noch mehr geben. Alſo werden dieſe mit ſparen zu Bettlern / Matthei xxv. jhene mit geben reich / dann des HErren ſegen / ſo allein reich machet / Prouerb. x. iſt ob jhn / darumb ſpricht Salomon: Etlich theilen jhr eigens auß / vnd werden jhe reicher. Die andern raſpen auch das nicht jhr iſt / in jren ſack / vnnd werden nur ärmer / Pro. xij. Dañ außgebend nimpt der ein / der

ein wirdigen / das ist/benötigen / gibt/ wie jhener Heyd erkundt hat / Also daß der Gottseligen auß gab ein eintrag / wie widerumb der Gottlosen ein trag ein verlust ist. Das aber die welt nicht sihet/ wie jhrs Gott vndern händen / in der kisten / hertzen/ vnnd auff dem kasten nimpt/ so sies schon haben/daß es jhn kein gut thut/vnnd habende nichts haben/wie Salomon Prouer.xiij. spricht: Es ist ein reicher der nicht hat / Widerumb seind etlich arme in grosser reichthumb. Warlich habend hat nit der geitzig/ Was sol glück vnd gelt ohn brauch/ gut on mut / Ja das nur vnmut machet. Widerumb der ein reich gemüt hat / vnnd mit seinem glück zufriden ist / der hat mitten in der armut genug / wie mann spricht: Es hat niemandt genug/ dann der sich vernügen laßt/ Darumb ist nicht der seckel/hauß/kist/vnd kast/lär/ voll/reich oder arm/ sonder das gemüt vnd die achtung. Niemandt ist arm dann der ein vnersätlich allzeit bettlend gemüt hat / dem nichts genug ist / vnd der sich allzeit arm vnd dürfftig achtet. Also auch allein die achtung vnd das gemüt reich / wie mann spricht: Es ist ein ding wie mans acht. Dem Gott ein reich hertz vnnd frölich gut gewissen gibt / der ist reich/ auch mitten in der armut/ Gott geb er hab was er wölle. Disen jamer vnd eitels wesen/ hat der Prediger Salomon sonderlich cap.xxxvij. vnd durchauß hoh erwogen / beherzigt / vnnd mit gar tieffen augen angesehen/ wie es so wunderbarlich zugehet

vnder

vnder den menſchen kindern/Pſal. xlvj. lxiiij. daß niemandt kan wiſſen wer reich oder arm ſey / vnd alles viel anders iſt / dann es von auſſen in weltlichen augen vor den menſchen ſcheinet vnd angeſehen wirt.

Summa/hab was du wilt/hab kiſten vnnd kaſten voll/wann dein hertz noch nit erſättigt / weiter greifſt/vnd du deiñ begirden nit ein zil ſteckeſt / Ja iñ Gott reich biſt/ ſo haſt du warlich habend nicht. Darauß folget jhe daß kein Gottloſer reich ſein mag / ſondern allein der weiſe vnnd Gottfromm reich iſt. Der allein vermüget / Ein hertz voller güter vnnd Gott hat/ vnnd jhn nicht anders dunckt (wie es dann war iſt/j. Corinth. iij) der gantz erdboden ſey ſein / auch alles was die Gottloſen haben vnd beſitzen/vnd doch nicht jhr iſt/ſonder alles Gottes vnnd der ſeinen Es kan doch keiner mehr haben vnd brauchen dann er bedarff / was er weiter thut / das iſt ſein ſchadt / vnnd ein mißbrauch. Wann gleich der erdboden aller mein were/ vnnd alle creaturen vor mir ſtünden/ſo kan ich doch nur an eim kleinen örtlin vnd winckel in der welt ſein/ vnnd ein wenig creaturn zur füll vnnd hüll brauchen/vnd niemandt mehr tragen kan dañ er mag/ alſo kan niemandt mehr haben vnd brauchen dañ jm von nöten iſt. Dieſes haben die Gottfrommen genug verſehung / ob gleich kein vorrath vorhanden iſt/ ſo iſt doch Gott jhr brodtkaſt vnnd profandmeiſter/ der thut jn täglich herfür/ ſo viel von

nöten

nöten iſt/ ſo ſein ſie frey on ſorg / vnd dörffen nicht ſchwer dran tragen/ als die all jhrs lebens narung auff ein mal auff ſich laden/ mit angſt / noth vnnd ſorgen vberkommen/ beſitzen/ vnd verlaſſen. Wie reich nun diſe ſeind in jrem ſinn/ hertz/ achtung vñ mut in Gott/ auch mitten in der armut vnnd todt/ So blutarm ſeind dargegen alle Gottloſen / inn jhrem mut vnnd achtung ohn Gott / auch mitten in allem vberfluß/ Vrſach: Sie ſeind nit in Gott reich / ſonder allein creatur reich/ müſſen jmmerzu förchten es zerrinne jhn / können mit der eitelen creatur nit zufride kommen / den muß eben zerrinnẽ/ Liſe Hiob cap. 20. mit fleiß: Dañ was der Gottloß förchtet / das ſol vnd muß jhm auff ſeinn kopff kommen/ Prou. x. Die creatur ſol jn nicht dienen noch guts thun / ſie ſollen nimmer keiñ guten tag/ ruh/ vnd mut haben/ wie ſie auſſer Gott in der creatur gern haben wolten / ſondern es ſol alles wider ſie ſein, daß ſie die creaturn nur mißbrauchen müſſen / vnnd entweder mit groſſer marter zuſamen ſcharren/ nacher die vberkommen / eingraben vnd bewaren. Zuletzſt mit gröſſerm leiden verlieren/ vnnd ohn brauch hinder jhn laſſen/ Eccle. 6. Oder ſie müſſen mit groſſem ſchaden jhre leib vnnd ſeel verſchwenden/ tag vñ nacht doll vnd voll ſein/ vnnd kein rühig hertz nimmer haben / ſie ſollens auch nit glauben/ wanns jn jemandt ſagt/ ſie ſeien arme leuth / ſonder die narren ſelbs wol wehnen/ vnnd ſich für reich/ vnd gut leben haben/ ſchätzen/

vnnd

vnnd gar nicht verstehen/das der arm Lazarus vor des reichen Manns thür/reicher gewesen ist/auch hie in dieser zeit/dann der reich Mann droben hinder dem tisch/der in seinem purpur gewandt kein ruh habend/ein rauschend blat forcht/vnd ein böß armes gewissen hette. Zuletzst daruon in die Hell must/Luc.12.16.

Daß sich aber die frommen/so mit den gaben Gottes handeln/vnd das jhn Gott geben hat/anlegen/außspenden/mit jrem nechsten gemein machen/daß er neben jn hinkomme/2.Cor.8. Exod. 16. sich reich geben/vnnd mit außgeben allein gewinnen/haben sie genugsam trost vnnd zeugnuß der schrifft/daß Gott allweg die milten benedeiet/ob sie gleich eusserlich nicht vil/doch gnug haben/vnd nit mehr begeren noch wünschen. Derhalben auch die rechten reichen sein in Gott/die nichts haben/vnnd doch alles besitzen/heimlich mit Christo/des die gantz welt nicht gewar wirdt. Wer sicher Christum zu Jerusalem vnnd Bethlehem an/daß das land sein sey/vnd alles drinn? so verborgen füret er sein reich/gewalt/hab/gut vnnd herschafft. Also geben diese jmmerzu anhin/vnd haben nimmer kein mangel/Prouerb. 27. Jhr kast vnd keller ist voll/ob schon nichts drinn ist/weil Gottes segen drinn ist/der täglich/so viel man bedarff/gnug schafft/vnd jr vorrath vnd brodtmeister ist/der herfür thut/so vil von nöten ist/darumb ist jhr hauß voll/vnnd kein mangel darinn. Widerumb

der

der Gottloſen lere / ob ſchon alles voll ſtecket/ wñ jr bettleriſch hertz nicht vernüget/ vnd ſie arm mitten in der reichthumb ſeind/ vnd bei habenden dingen darben/ arm ſeind/ vnd nicht haben. Die welt ſol diß nit ſehen/ vnd ſol doch war ſein / vnnd ewig bleiben / daß der gerechten ſame wirt gewaltig ſein auff erden/ vnd jr geſchlecht geſegnet werden/ wie Dauid Pſalm. 112. ſagt: Reichthumb vnnd füllle wirt inn des gerechten hauß ſein. Dann ein frommer Man iſt barmhertzig / vnd leihet gern/ er theilt ſein wahr recht auß / dann er wirt ewig bleiben/ ꝛc. Er ſtrewet auß vñ gibt den armen/ ſein horn wirdt erhöcht mit ehren/ ꝛc. Weiter in Prouerb. Die gerechten werden den erdboden beſitzen/ vñ das land allein innen haben. Item Prouerb. 13. Der gerecht hat allzeit genug/ der bauch aber der Gottloſen muß verſchmachten. Item Prouerb. 11. Die milte handt ſo jederman benedeiet / muß gnug haben/ vnnd der füllet/ muß erfüllet werden. Dem aber / der ſein treyd auff dem boden behält / wirdt das volck fluchen / der ſegen aber vber das häupt des verkäuffers / ꝛc. Item Prouerb. 28. Wer dem armen gibt / der wirdt nimmer keinn mangel leiden/ vnnd der an ſich halt / vnnd dem bittenden vnwürß iſt/ muß darben. Lieber wie ſcheinen dieſe ſprüch war ſein? Nun läßt es ſich doch anſehen/ als haben es die Gottloſen alles / Pſalm. 37. 73. Abacuc. 1. Hierem. 12. Hiob. 20. 21. vnnd die frommen gar kein glück auff erden/ jedermans

fußha-

fußhader vñ ärgernuß/j. Corineh. iiij. Psal. xxxiij. Nun müssen die spruch war sein / oder Gottes wort erlogen. Es ist allein der schein der welt / die rauschet daher als hab sies alles. Es kompt vnnd thut jhn aber kein gut / darneben mitten in der creaturen / haben darinn kein ruh / gut gewissen/ frid / vnnd haben also habende nicht / dann den schatten der sich nit brauchen laßt / Das ding aber vnnd das wesen der reichthumb vnnd creaturn haben die auffrichtigen / vnnd alles in Gott ergriffen/ein vernügt voll hertz/gut gewissen / vnd ist also alles jhr / auch das die Gottlosen / vnnd sie im schein nit haben/ Daß also Gott vmbkert/ vnd das widerspil mit der welt halt / daß die reichen die armen/ vnnd die armen die reichen seind / die alles haben / nicht/ vnnd die nichts haben / alles haben. Das heißt ein wünderbarlicher verborgner Gott/ der jederman nur gibt/nichts von jemand nimpt/ vnnd mit eitel geben / ein Herr vnnd reich ist. Deren art seind die seinen / Sie seind gantz der gemeynnützigen Gottlicher art / je mehr sie geben/ je mehr sie haben. Also werden sie durch außgeben reich/vnnd jhene durch eitel einnemen arm. Christus sagt den Reichen dieser welt das himmelreich wol halb ab/ Matthei xix. Noch diß vnangesehen/ wil jederman reich werden / ob ers auch gleich dorn nennet/ Luc. viij. vnd Paulus j. Timoth. vj. den geitz ein wurtzel alles vbels / ein anfechtung vñ Teuffels strick.

Je

Gemeine außlegung Je böser mensch/ je besser glück.

ES geschicht gemeinlich/ wañ ein vnglück vom himel herab fiele/ es fiel auff einen frommen. Item/ Wañ gmein vnglück vber die leut geht/ als Tyrannei/ wassers not/ hagel/ brunst/ thewrung/ Pestilentz/ Krieg/ ꝛc. so gehts gemeinlich vber die frömbsten. Also daß diß die erfarung lehret/ daß mann spricht: Das vnglück trifft nur den armen/ Gott halt es nit den reichen/ Je böser mensch/ je besser glück. Christus hett kein glück auff erden. Was die Herrn sünden/ das büssen die armen/ Je frömmer mensch je böser glück. Kan vnser Herr Gott regnen/ so können die reichen auff steltzen gehen. Brennet es/ sie haben gute gemaurte heuser darfür. Erschlegt der schaur alles vnd wirt theur/ er hat jn auff dem kasten nichts erschlagen/ sonder zugeschlagen/ was das glück jenem genommen hat/ daß es so vil theurer wirt/ vnd ist jhn auff dem kasten gewachsen on mühe/ was jene mit mühe vñ arbeit auff dem acker haben erbawen/ Kompt ein sterben oder Pestilentz/ sie fliehen daruon/ der arm behanget vnd burtzelt ernider/ als wann einer vnder die kegel würfft. Zancken die Herren/ der arm Man leihet das haar dar. Der Krieg gehet allein vber sie/ vnnd vber jhren beutel/ weib vnd kindt/ ꝛc. Vnd je frömer/ je weniger glück/ Je böser/ je besser glück/ welches auch viel heilige leut hat geärgert/

vnd

vnd bekümmert / biß ſie Gottes willen darinn haben verſtanden/ Abacuc. 1. Hierem. 12. Pſalm. 37. 73. Hiob. 21.

Es geſchicht aber auß diſem grundt vnd tabulatur: Gott hat den creutzweg zum leben gebawt/ Lu. 24. Act. 14. 2. Timoth. 3. Dann es iſt nicht möglich/ wo es dem menſchen fleiſchlich wol/ vnd nach all ſeim willen gehe/ daß er von jhm ſelbs ſtehe/ von ſeim eigenthumb vnd art laß/ die welt vrlaube vnd feinde/ vnd ſich nit etwas drain hencke/ vnd herauß laßt fürē von Gott in die Creatur/ weil des fleiſchs vnd euſſerlichen dings art iſt / daß ſie euſſerlich vñ fleiſchlich machē. Das zufürkomen ſchaffet Gott den fromen je ein vnglück vber das ander auff den halß / daß ſie weltlich nach dem fleiſch nitendert auff vnd fort mögen kommen/ darmit ſie dieſes lebens ſatt vnd vrtrüßig werden / vnnd ſich allein in Gott erlüſtigen/ vnd in den jr ruh bawen vñ allein anhangen.

Mit dem Gottloſen hält es ſich aber nicht alſo: Gott ſihet/ erfert vnd weiß / daß er ein galgenſtrick iſt/ vnnd ſich nit ziehen läßt / Ja die ſtraaff ſo gar nicht annimpt/ wie Gott offt mit jm verſucht/ daß er nur ärger dardurch wirt. Er wil kurtzumb hie leben/ vnd ſein theil vom vatter/ wie der verlorn ſon/ hie haben/ ſo gibt jhm der vatter das ſein/ wil jhm kein vrſach zu klagen vnd läſtern geben/ pfeifft vnd zärtelt jm Gibt jm was er nur wil/ weil er je nicht anders wil/ wie dem Reichen Man. Gemeine rue

vnd vnglück trifft jn nit/ Psalm. 73. Summa/es ist ein kind der welt/vñ dises glücks / darumb vberhupfft jhn alles vnglück/er soll sein theil vnd himel hie haben. Sie seind so leiß gebachen / so bald sie Gott mit der rut anrüret / so werdē sie noch ärger/ lästern vnd werden vngedultig/darzu jn dañ Gott kein vrsach geben wil/noch jnen wider jren willen gewalt anlegen/vnd beim haar ghen himel ziehen/ sondern mästet sie wie die auffgelegten sew zum stich vnd bösen tag/ Prouerb.16. dañ steigen sie in einem punct in die hell/ Job 21. Sie loben jn doch heuchlerisch / wann er jhn wolthut/ lästern jhn aber/wann er sie mit der ruten antastet / so wil er sie faulen aller bürde entladen / vnd nicht anffladen/ sonder jhr heuchlerische erbarkeit vnnd frombkeit vor der welt/mit gleich eusserlichen heuchlerischen gütern bezalen/belonen/ vnnd wett machen. Kein vnglück sol sie treffen/ armut/ krieg/ noth/ brunst/ Pestilentz/sol vor jhrn thürn nit gehört werden/all jhr winckel vol sein/ ꝛc. All jr töchter/schaaff/ochsen/fruchtbar in vil tausent/kein riß/ kein außgäg/ kein geschrei sol auff jrn gassen gehört werden/sonder sie sollen den lohn vnd namen haben der frommen vor aller menschen augen / Psalm.144. Jetzt hastu den grundt vnnd vrsach / warumb frommeleut kein glück haben/ warumb je böser mensch/ je besser glück. Item: Warumb Gott dem beladenen noch mehr auffladē / vnd die faulen/so nicht gern tragen wöllen/entladē.

Nun verſuchts Gott eben offt mit den Gottloſen/ ob ſie ſich wöllen laſſen züchtigen/ vermiſcht in jr ſeligkeit mit gallen hie/ läßt jhn nicht zuliebwerden/ vnd diß alles auß liebe. Es iſt eitel liebe vnnd gnad auff Gottes ſeiten. Er läßt ſie darumb kein ruh vnd genügē/ wie Salomonem/ inn den eitlen creaturen finden/ auff daß ſie mit einem verdruß vrlauben/ vñ ſich jm gäntzlich ergeben/ da ſie allein ein fülle/ genüge/ vnnd ewig ruh finden werden jrer ſeele. Das ander alles ſoll ſie nit ſättigen vnnd befriden/ ſo ſie die gantz welt vnder ſich brächten. Summa ſie ſollen kein ruh vnd frid in allen creaturen/ ſtänden/ vnnd leben/ finden/ biß ſie in Gott kommen.

Darumb hencket Gott eim jeden ein klöpperlin an/ vñ läßt niemandt on creutz hin/ Du darffſt nit gedencken/ daß die reichen ein ſolch creutzloß leben füren/ wie es der arm von auſſen anſihet/ ſie ſeind gemeinlich von leib vnd gemüt kranck/ voller angſt/ anfechtung/ vnd böſem gewiſſen/ Werden auch gemeinlich eh graw dann arme leut/ auch nicht ſo frölich. Es kan kein menſch glauben was für not vnd angſt in der reichen leut heuſer ſtecke/ ſie wiſſens am beſten/ Was Gott jhnen am gut gibt/ das nimpt er jhn am mut. Es iſt ein gleiches ellendes leben auff erden/ wie anderswo gehört. Es kan geſein vñ geſchicht offt/ dz den reichen das leben verdreußt/ vnnd jhm die weil lenger iſt auff ſeinen polſtern/ lotterbetlin/ lidern ſäſſel/ ſo ſie al-

lein die knöpff vmbträhen / odder so sie an fenstern ligen / Ja hinderm wein sitzen / silber vnnd goldt vorihn haben / vnd nicht thun dañ wein trincken / gulden vnnd geltzelen / als einem Bauren hinder dem pflug / Ja einem hirten hinder den schaaffen. Das wissen sie am besten / vñ weiß daß sie mir des zeugnuß werden geben. Das hat der groß Alexander erkandt / der sprach frei / wann er nit Alexander were / vñ ein andere mensch zusein solt wunschen / so wolt er vor allen menschen auff der erden am liebsten Diogenes sein: Der war ein armer Philosophus / hett weder haußnoch hoff / hielt hauß in einer kuff / vñ het kein ander trinckgeschirr dañ sein eigen hand / vnnd kein ander beth dann sein eigen gewandt.

Mann sagt noch von einem Fürsten / der sei für einen Hirten geritten / vnd jhn an eim stück brodts (das jhm freilich lebkuchen ist gewesen / vnnd jhm baß geschmackt / dann dem Fürsten sein Forhen vnd wildpret) sehen nagen / erseufftzet / vnd sich gewünscht / daß er der hirt an seiner stat were. Wunder ist es / wie Gott so wunderbarlich vndern menschen kindern ist / daß niemandts weiß / wer reich oder arm / gut oder böß leben hab. Es ist keiner dem nicht heimlich ein schuch truckt / der nicht einn nagenden wurm / vnd heimlich leiden habe. Es ist dem armen sein armut nimmer so ein groß creutz / es plagt den reichen so hart die sorg vnd angst / seinen pracht zuerhalten / daß er nicht verderbe / zu

spott

spott vnd schanden werde/ Gehet jhn nur ein klein vnglück zu/ so sein sie so zart / vnleidlich / vnnd des creutzes vngewont/ daß sie vngeschlaffen ligen vñ das hertz entfelt / Ja das dem armen (so im creutz erstorben/ vñ gleich zum vbel vnempfindtlich worden ist) ein gelächter vnnd küler Meyen taw were/ das ketzert vnnd martert den weichen reichen vber die maß. So gar läßt Gott niemandt hin / so gar haben die reichen auch jhr creutz/ noth/ sorg/ vnnd angst/ vil hefftiger dann etwan ein armer/ der kein brot im hauß hat/ vnd siben kind. Gott henckt einem jeden sein kletten/ schellen vnd schletterling an. Er läßt keinem seinn schuch so gerecht sein/ daß er jhn nicht etwa trucke. Es ist ein gleicher vnparteischer Gott/ drumb regiert er auch den erdboden in gleicher straaff/ güte vnd leben/ also daß wir alle so vngleich leben vñ gesinnet sein/ wie vngleich wir einander vnder augen sehen. Es mus jederman etwas haben/ das er nit gern hat/ Der ein zerschlagen langwirig gemüt / der einn bösen fuß/ der armut/ der reich/ vñ ein vnfruchtbar weib/ der gnug/ vnd ein zänckisch häderisch weib darzu/ die jm keiñ friden läßt / der vbel gerathene kinder / der feindtschafft. Diß leben läßt nicht glidgantz sein.

Auß dieser vrsach kompt kein vnglück allein: Wann Gott dem menschen ein kappen gibt / daß er sich vmbtrehet vñ ligt/ so baldt jm der schwindel auß dem kopff kompt / vnd er sich wider in die welt auffrichtē wil/ gibt er jm bald wider eins zu kopff/

biß er jn gar fellet vnnd abwürgt. Zuckt er dir einn abgott/vnnd du tappest bald nach einem andern/ darauff du bawest/vnd mit zuuersicht stehest/bald läßt Gott diesen auch zu grund gehn/ auff daß du bloß jhm gelassen werdest. Also gehet es Christo/ dem entgehen alle seine freunde vnd verwandten/ Es ist alles wider jn/ daran ein mensch möcht fussen/vnd wirt von jnnen vñ aussen so nackend außzogen vnd entblößt/vor Gott vnd der welt/ daß er in der Hell steckend/ schreiet: Vatter/ wie hastu mich verlassen? Psalm. 22. Matth. 26. In welcher not er auch Joan. 12. steckt.

Also wirt Hiob entblößt/vnd aller seiner freund vnd abgötter entsetzt. Da er jm selbs entpfiele/vnd keinn vnuersertten blutstropffen im leib hett/ alles voller geschwer/het er sich auff sein weib/kind/güter/ vnd freund mögen verlassen/ das entfelt jhm zumal alles/vnd kompt jmmerzu ein sturm/lerme/ vnd böß geschrey vber das ander/vnd entgeht jhm alles/darauff sich ein mensch möge vertrösten/alle sein freund/weib/kind/güter/schaaff vnnd ochsen/ er sitzt da jederman zu spott/allein Gott erlassen/ wie auch der arme Lazarus vor des reichen Mäs thür. O da wirt der glaub klein vñ geschmagen/ Also dz es genaw zugeht/daß der gerecht nicht verzweiffelt/vnnd selig wirdt/ 1. Petr. 4. Darumb er eim gloschenden brand/ der noch ein fünckli hat/vñ jetzt erlöschen wil/vergleicht wirt/so nider/ klein/geschmagen/vnnd zu nicht müssen wir werden/

den/vnd auch vnſer glaub/ daß vns glat nicht vberig ſei dann Gott/ vñ ein vnaußſprechlicher ſeufftz zu Gott/Rom.8.

So es nun dem gerechten alſo zuſtreicht/vnnd nahend ligt/ Wo wil der Gottloß bleiben? Prou. 11. 1.Pet.4. So diß im grünẽ holtz geſchicht/ was wirt im dürren geſchehen?

Es iſt ein ding gleich wie mans achtet.

Proxima rebus opinio.

Allein der wohn iſt reich odder arm. Wie ein jeder ein aug/vrtheil/wag vnd achtung vor jhm hat/alſo ſeind jm alle ding. Der todt vñ jüngſt tag ſeind grauſam allen Gottloſen/ erwünſcht aber allen guthertzigen/ Warumb? Jhene achtens böß/ ſo iſts jn alſo. Wie ein jeder glaubet/ alſo geſchicht jhm/ wie einer ein ding acht/ alſo iſt es jhm/ob es gleich an jm ſelbs nit wenigers iſt. Wer ein verkert vrtheil hat/vnd durch blaw brillen ſihet/ dem muß je alle ding blaw erſcheinen. Dem febrigen iſt alles ein gall/ dem Gottloſen iſt auch ſein leben/ reichthumb vnnd alles ein pein. Eſai. 57. Dargegen auch der todt vnd armut dem auffrichtigen ein gewiñ/vrſach: Alle ſpeiß iſt nach vnſerm mũd/ſpricht Salomon Eccl.7. gericht/ vnd ein jedes ding wie mãs acht. Der eiñ cõterfeyen oder Meſsing finger ring trüge/gäntzlich beredt/vñ nit anders wehnet/ dann er were vonn gutem goldt/ dem iſt er alſo.

Also ist armut/ellend/not/todt/ꝛc. ob sie wol an jn selbs ein last vnd creutz sein/ kein creutz / dañ der es darfür hält. Der willig arm vnd ellend ist/ dem ist armut vnnd ellend kein creutz / weil ers gut acht/ vnnd ein jedes ding ist wie mans acht. Wer wol wehnet / dem ist wol/ Wer einn wohn eins dings hat/ der hat dasselbig mehr/ dañ der es warlich hat/ vnnd aber nicht acht / daß ers hab/ Wer sich selbs schön achtet / odder einn wohn der weißheit hat angezogen/ der ist fürwar jhm selbs/ nach der achtung seines hertzens/ mehr schön / dann der gleich schön vnd weise ist/ sich aber nicht für schön vnnd weise hält.

Wer in eim hütlin sitzt / vnnd mit wasser vnnd brot/ jm wol läßt sein/ gantz vernüget/ dem ist wol/ der ligt wol vnd lebt wol. Dargegen wer alles hat/ vnd in einem Königlichen pallast vnd saal sitzt in seinem thron/ vnd nit vernügt vñ mit jm selber zufriden/ jhm nit läßt wol sein/ sonder noch immerzu auffgienet wie ein hungeriger wolff/ vnd acht/ voller begird/ es mangel jm noch vil/ dem gehet gewißlich vil ab/ vnnd kan nit wol sein/ wie er selbs acht/ weil niemandt gnug hat/ noch wol ist/ dañ der sich vernügen läßt/ vnd wol sein acht. Wer den wohn vnd achtung nit hat/ der hat nicht / ob er schon alles hett/ Widerumb wer wol wenet/ vnnd die achtung eins dings hat/ der hats gewisser vnnd warhafftiger/ dañ der es hat/ vnd nicht weiß/ braucht/ noch haben glaubt/ wil/ odder acht. Ein jeden geschicht

schicht nach seiner achtung vnd glaubē. Darum̄ ists nit gnug ein ding haben / er muß auch die achtung vnnd wohn haben / ohn welche er nicht ist/ hat/noch weiß.

Also wer das creutz böß/ vnnd armut ein leiden achtet/dē ist es also wie ers acht / vñ weil ers nach der achtung seines hertzens böß acht/ so fleugt ers/ erst laufft jm armut/creutz/not/ vnnd todt nach/ je mehr ers fleucht/dann je grewlicher ers acht vnnd fleucht/je mehr trucken sie jn/vñ ligen auff seinem haubt. Wer aber dem creutz sich ergibt/es geduldig annim̄t/dem höret es auff/ein creutz zusein/ Ja ist jm kein creutz/sonder fleucht jn. Je mehr mich eins dings ein grewel vñ vnwil ankompt / je mehr ichs scheuhe vnd fliehe/je mehr laufft es mir nach / wie ich acht/Wer einen Wolff hinder dem busch verdenckt/dē ist er schon darhinder / ob schon nicht da ist/ so gar ists der wohn alles. Darum̄ bleibt es war vñ gewiß/wer das creutz fleucht/ dē laufft es nach/ nach der achtung vñ grawen seines hertzens/Wer jhm aber entgegen laufft/ vnd sein nicht acht/ den fleuchts/nach d erachtung seins hertzens. Darum̄ muß disen auch der todt fliehen/ vñ zum leben dienen/so gar ists alles sein/ 1. Cor. 3. Drumb ligt es nur daran/dz mañ ein recht vrtheil vñ augen hab/ vñ ein wohn in Gott anziehe/so kom̄en dem rechtē in Gott alle ding recht/vñ muß alles sein wie er ist/ Wie dargegē dem lincken alles linck/Auch das leben selbs der todt/wie jenem der todt das leben.

Nun in weltlichen dingen/ Lieber/ was iſt doch
guts vnd köſtlichs an allem goldt vnnd gelt/ dann
allein die achtūg/ Sie ſeind an jm ſelbs nicht/ daß
ein weiß vnd rot erd/ ſie bringen kein tugent/ ſie ha-
ben kein krafft wie ein Magnet/ ſie helffen weder
für hunger oder durſt/ vnd haben in ſumma keinn
N. vnderſcheidt an der güte von blei vñ kupffer/ noch
wirt mann drumb erhangen/ erſtochen/ mann ſetzt
leib vnd ſeel/ ehr vnd gut daran/ mañ ſchifft druñ
vber Meer/ Der Lantzknecht achtets höher dann
ſein leben/ Der wucherer vnnd geitzig dann ſein
ſeel/ Warumb? Da iſt es in ein ſolche achtung
vnd wohn kommen/ daß es für all vnglück hilfft/
vnd adel/ frombkeit/ weißheit/ ehr vnnd alles mit
ſich bringt/ was die welt hat. Die achtung macht
die gantz welt zuſchelmen/ daß ſie zum goldtklotz
ſagt: Du mein Gott vnnd hoffnung/ Hiob 13. E-
phes. 5. Nun iſt von natur ein jede fliehe/ ſchnack
oder lauß edler vnd beſſer/ dann alles gold vnd ſil-
ber auff einn hauffen/ das hat doch ein leben vnd
empfindung in jm/ der acker vnd baum einn nutz/
die blum auff dem feld/ iſt beide ein luſt den augen
der menſchē/ vnd ein nutz zur ſpeiß des vihs/ allein
das eitel an jm ſelbs niemandt nütz goldt vnd ſilber
hat der torecht wohn der menſchē ſo groß gemacht/
daß mann darumb vnder die erdt gräbt/ fert/ vnd
all berg außhölert/ nur daß mañ das rot vnd weiß
erdtrich find. O torheit vber torheit. O vani-
tas vanitatum, & omnia vanitas, Eccleſ. 1. Es

iſt

ist wol ein wirdiger Gott der blinden abgöttischen welt/ Dem jederman diene/ arbeit tag vnd nacht/ jederman lauff/ stillsitz/ kniebieg/ vnnd von dem jederman rede/ einander haw/ betriege/ belieg vnnd auffgeb/ das kind seinen vatter vnnd mutter. Darumb erhebt sich Gottes lästerung/ meineidt/ böß gewissen vnnd mordt/ ehebruch/ abgötterei/ diebstal/ vnd alles vbel. Es ist ein rechter Teuffel/ abgott/ vnd vatter der lügen aller welt. Wer kan aber der welt torheit all verlachen/ wann laub vnd graß eitel Democriti/ oder Heracliti weren/ köndten sie die torheit der eiteln welt nit genuch belachen vnd beweynen. Es seind eben souil narren auff erd/ ja lügener vnd vngerecht/ wie vil menschen/ Eccl. 1. Psalm. 14. Rom. 3. Mich. 7. Hos. 4. Vnder dem fluch ligt alles/ das nit widergeborn ist.

Doll ist glückhafftig:

Fortuna quem nimium fouet, stultum facit.

WEm dz glück zu wol wil/ den machet es zů narren. Gut macht vbermut. Wagen gewinnt/ wagē verleurt. Verzagter Man bult nie kein schön weib/ odder sigt nie auff dem plan. Narren haben mehr glücks dann recht/ oder ander leut. Ein jeder sigt wie er glück hat. Das glück gibt den augenblick. Je böser mensch/ je besser glück. Kein glück das best. Das glück ist sinwel. Das glück thuts alles. Das glück hat gut vnd böß dück. Das glück

ist

ist ein Syren/ die welt ein Crocodil / wem sie wol wöllen/ dem wöllen sie vbel. Wem sie gut wort geben/ der hüt sich vor jnen. Dañ warlich es ist Judas kuß/ vnd ein freundtschafft der füchs/ wolff vñ böck. Es ist kein trew in der welt/ Lach mich an vnd gib mich hin/ ist jetz der welt sinn.

Ein sparer wil einn zerer haben:

Tenax requirit prodigum.

DAs Buch der alten weisen sagt: Wer sein gut nicht mehret/ dem wirt es endtlich zerrinnen. Wer auch sein gut nicht mit recht gewinnet/ dem kan es nicht bleiben. Wer auch sein gut mehret/ vñ braucht sein nicht zu seiner notturfft/ vnd zu ehren/ der ist arm/ vnd sein gut ist sein herz/ vnd geschicht jhm zuletzst / wie einem krug voller most/ der oben

N. verstopfft ist / welcher so er nimmer lufft hat / zerspringen muß/ vnnd wirt also der most vnnützlich verloren. Wer auch seines guts hie also brauchet/ daß er der zukünfftigen welt vergißt / dem ist eben/ als lecket er hie Honig/ vnnd müste dort ewiglich Wermut essen.

Thet das/ der tantz würde jhm nit halb so wol anstehen.

TAntzen/ singen vnd springen gehöret zur frölichkeit / vnd wer von hertzen frölich ist/ dem stehet tantzen/ singen vnd springen wol an. Ein trauriger tantzt/ singt vnnd springt vbel / denn er ist mit

einem

einem andern vnd grössern beladen / daß jhm den tantz / singen vnd springen wol wehret / Vñ im fall / daß ein trauriger diese stuck alle besser köndte denn ein frölicher / so steht es jm doch so wol nicht an / als dem frölichen. Wenn nun einem ein glück auffstehet / das jn mütig vnd guter ding macht / spricht mann: Weil jm diß widerfaren ist / so steht jm der tantz wol an / er richtet sich auff / singt vnnd springt mit freuden.

Es gehöret mehr zum tantz dann rote schůch.

DEn tantz zieret ein hüpscher schmuck ann kleidung vnd schuhen. Aber es gehören zum tantz nicht allein rote schuh / sonder auch jung starcke bein / die tantzens vñ springens nit bald müde werden. Alten leuten mangelt es am athem / vnd werden bald müd. Weñ sich nun jemandt vnderstehe mit geringem kosten / auch fleiß vnnd arbeit etwas hohes anzufangen / darzu etwas mehr gehöret / so braucht mann es also zum Sprichwort: Es gehöret mehr zum tantz / deñ rot schuch / er werde es damit nit außrichten / er sei der sachen zu wenig.

Laß duncken macht den tantz gut.

WEnn mann Laß duncken auß der welt neme / so were kein welt mehr. Deñ es muß bleiben daß einem jeden das sein wolgefalle / also daß er sich duncken läßt / alles was er thut / das sei gut / es ther

es thet sonst niemandt nichts. Cicero schreibt/Es ist nie kein Poet noch Orator gewesen/ der gemeinet hett/daß ein ander besser were denn er.

Fürwitz macht Jungfrawen theur.

FVrwitz bringt manchen in ein spil/ das jn darnach gerewet/vñ gibt den leuten vil zuschaffen. Es thet ein jeglicher mit jm selbs gnug zuschaffen/ daß er andern sachen nachzufragen nicht vrsach hett/wenn der fürwitz thet/ der sucht vnnd grüblet jmmer nach frembden dingen. Jacob der Ertzuatter hett ein tochter/ Dina genant/ die gieng auß fürwitz des landes töchter zubesehen/ vñ ward von dem herrn des lands geschändet.

Was dich nit brennet/solstu nicht löschen.

WEr alle maß vbel können wir zusehen/ was ander leut thun/ vnnd sollen es nicht richten/ darumb muß einer offt schaden habeñ/vnnd brennet sich/der löschen wil ein frembd fewr/ so er doch mit im selbs gnug zuschaffen hat. Es bedarff niemandt frembde fahr vñ vnglück suchen/er hat seint für sich selbs genug. Salomon sagt/ Du solt den stummen trewlich beistehen vor Gericht/auch alle weysen fürdere ire sachē/ vnd reche den verachten vnd armen. Darumb sollen wir einander trewlich helffen/das fordert Gott/vnnd die erbarkeit/ Aber der Fürwitz wirt hie verbotten/der da wil stets alles

ver-

verfechten/es gehe jhn odder einen andern an/alle ſachen außzurichten/ vnnd niemandt fordert jhn darzu.

Du haſt vil zuſchaffen/vnd wenig iſt dir befolhen.

Aedilitatem gerit ſine populi ſuffragio.

SAnn findt manchen menſchen / der in allen ſpilen ſein wil/nimpt ſich an vieler geſchäffte/ regiert vnd herſchet/ vnnd niemand iſt der drauff gibt/oder ſeinem regiment folget.

Du haſt viel zuſchaffen/vnd wenig außzurichten.

DIß ſprichwort iſt dem vorigen faſt gleich/allein daß diß meldet von außrichten/ wie jenes von befelch. Wer vil fürnimpt/ vnnd richtet keins auß/der arbeitet vnd ſchaffet vergebens. Ein narr der vergebẽs arbeit/zu dem erwehlet er vil zuſchaffen/vnd das außrichten ſteht nit bei jm.

Hauß in allen gaſſen.

DIe Heyden habens für vnehrliche händel geachtet/die weltleuffig geweſen ſeind / als wir droben vonn kauffleuten vnd kauffhändeln geſagt haben. Sie loben aber die / welche eingezogen leben/vñ gut haußgemach lieben. Der aber an allen orten ſein wil/iſt nirgent. Vil außlauffens macht zerſtrewte ſinn vnd wanckelmut. Aber innen bleiben/ machet ein beſtendigkeit / alſo daß mann ein

ding fürnimpt/vnnd beharret drauff. Junge leuth vnd kinder können nicht still sitzen/lauffen auß/nemen vil für/vñ fallen bald wider daruon. Eim alten ist das lauffen vnd der kützel ein wenig vergangen/darumb ist mehr verstands vnd bestendigkeit bei den alten zusuchen.

Ein stein den mann hin vnnd wider waltzt / bewächßt selten / Also lehrnet niemandt nichts redlichs/er gebe sich dann auff eins allein/ vnd lehrne das wol. Dañ der in allen gassen wohnet / der wonet vbel.

Du hast vil zu regieren in anderer leut heuser.

EIn hauß vnd hoff zuerhalten / vnnd wol regieren/ist nicht ein kleine weißheit auff erden. Es gehöret aber einem jedē haußvatter zu/ daß er wisse/wie er weib vnd kinder / mägd vñ knecht regieren sol/ vnd damit hat ein jeder so viel zuschaffen/ daß er andere heuser wol vngeirrt wirt lassen. Hesiodus sagt: Es sol ein Man haben ein hauß/ ein weib/ein ochsen/ das ist / ein narung damit er sich vnd die seinen auffenthalten könne. Sanct Paul hält haußregierung für ein solche vbung / dz er keinen tüchtig achtet zu einem Bischoff vnd regierer der Kirchen/er könne dann sein hauß wol regiern. Er hat des auch gute vrsach/dañ es geht eim haußvatter nicht allweg nach seinem gefallen. Die kinder machen jm vnruw tag vnd nacht/ das gesinde

Haußhalten.

ist

ist jhm vntrew/ es geschicht schaden hinden vnnd vornen/ er sehe zu wie fleissig er wölle/ Hie schendet jhn sein nachbaur/ dort seine freund/ da ein anderer/ darauß lernet er dann gedult/ vnd vil können zu gut halten. Er muß offt lassen fürüber gehen/ vnd nit zürnen/ daß er wol vrsach hett/ wirdt mürb vnd gebrochen/ kan mit einem andern gedult tragen/ vnd der tugent vil mehr. Wenn dann solche leut zum Regiment kommen inn der gemeine/ die können freundtlich vnd wol regieren/ faren nicht allweg nach jhrem bedüncken. Diß seind die rechten Bischoffe. Wann sich aber nun einer des Regiments vnnd gewalts annimpt in eines andern hause/ der ist ein narr/ dann er regiert da es jhm nit zusteht/ ladet auff sich eines andern vngunst/ vnd gibt zuuerstehn/ daß er sein hauß nit wol regieren kan/ Darumb sagt mann jhm billich: Regier inn deinem hauß/ was regierstu in ander leut heuser/ das dir nit gezimet?

Ein jeder halte sich nach seinem stand.

STand ist eins jeglichen menschē beruff/ handel/ wandel/ vnnd narung/ die er treibet. Ein Fürst vnd Herr sol sorgfeltig sein/ auff daß die vnderthonen fridlich leben/ jhre narung suchen/ die bösen straaffen/ vnd die frommen schützen. Dann hieuon heissen sie Gnedige Herren/ die den leuten

gnad vnd gunſt erzeigen/ vñ wo das nit beſchicht/ ſo ſeind es Tyrannen.

Alte leut ſollen ſich erbarlich/mäſsig/vnd züchtig halten/ daß die jungen zucht von jhnen lernen. Wann ſich nun ein alter Mann junger leut weſen annimpt/ſo helt er ſich nit nach ſeinem ſtand.

Ein reicher ſol andern leuten helffen/ vnd mild ſein/ das ſein zu rath halten / Gott förchten/ vnnd wiſſen daß jhm Gott geben hat vil gutes/ auff daß ſein ander leut genieſſen mögen. Dañ Salomon ſagt: Der ſein Korn andern nit mittheilt/ dem ſel mann fluchen im volck. Wer es aber verkäufft/ den ſol mann loben. Alle händler auff erden ſollen trew ſein/vnd niemandt verfortheiln im handel.

Die weiber ſollen jhren Männern gehorſam ſein/vnd nicht vber ſie herrſchen/ Das hauß regieren vnd hüten.

Die Männer ſolln jhren Weibern freundlich ſein/vnd jhnen zu zeitten etwas vberſehen.

Die knecht ſollen nit dienen vor augen / ſonder mit fleiß/vnd wie dieſe ſtänd ſein/hoch oder nider/ alſo ſollen ſie auch euſſerlich in kleidern/eſſen/trincken/gehn vnnd ſtehen/in gebärden/ worten vnnd wercken /jrem ſtand ſich gleich halten.

Alſo daß ein Fürſt ehrlicher vnd edler gekleidet ſei dann ein Edelmann / ein Burger noch geringer / ein alter anders dann ein junger / ein alte Matron anders dann ein junge fraw. Dann vnſer Herr Gott wil haben / daß die leut auch euſſerlich/

lich/ erbarlich / vnnd züchtig gebären ſollen/ ſonſt weren wir Beſtien vñ vnuernünfftige thier. Derhalbē iſt es zu erbarmen/ daß jetz/ da wir vns Chriſten rhümen/ ſo gar alle zucht vnnd erbarkeit auffgehaben iſt. Es hält ſich niemandt mehr noch ſeinem ſtand / in hohen vnnd nidern ſtänden. Was ein Baur ſihet vom Burger / das wil er hinnach thun/ Was der Burger vom Edelman ſihet/ das wil er hinnach thun/ Was der Edelman vom Fürſten ſihet / das wil er hinnach thun / Daß es jhm ſchmuck vnnd pracht ſo hoch kommen iſt / daß es vor groſſer vbermaß ſchier ſelbs fallen muß.

Es muß ein ding einn anfang haben.

Alle dings haben einn anfang / vnnd der iſt gemeinlich gering. Der Rhömer gewaltiges Reich hub gar ſchlecht an. Wann ſie außzogen zu kriegen / ſo ſteckten ſie an einen zaunſtecken ein büſchlein häw zum panier / wie Ouidius ſchreibet/ vnnd wurden hernach ſo mächtig/ daß ſie die welt jnnen hetten/ biß an Perſien vnd Jndien. Wañ aber nun etwas angefangen iſt / ſo ſchickt es ſich ſelbs/ vnd wächßt/ vnnd nimpt zu von tag zu tage/ biß es vberſich ſteiget. Dann es muß ein ding einn anfang haben. Es läßt ſich offt etwas anſehen / alſo ſchlecht vnnd geringe / daß mans verachtet/ Aber weiſe leut verachtens nicht / ſondern ſprechen: Es muß ein anheben ſein eins dings.

der ander / alle zur arbeit vnnd mühe geboren vnd erschaffen / Dann der flug vber Adam / stehet noch vber vns: Du solt dein brot im schweiß deines angesichts essen / die erde soltu bawen / vnnd sie sol dir distel vnnd dorn tragen. Des fluchs halb ist niemandt besser noch edler denn der ander.

Gott wehlet jhm ein eigen volck / das bestellet er mit Regiment vnd guten ordnungen also / daß er in dem volck regieret den er setzte. Jacob der Patriarch hett 12. söhn / von den zwölffen solten kommen die 12. geschlecht Jsrael / vnnd auß den zwölffen solten kommen in dem volck scepter vnnd meister / Regenten vnnd Lehrer / damit sie am leib eusserlich / vnnd an der seelen jnnerlich vor Gott / vnd auff erden wol regiert würden. Ephraim solt den bogen füren / vnnd edel sein / Leui solt Priester sein / Judas solt hern sein. Vnnd hierauff gründete Gott das Erbrecht der kinder / Nemlich also: Der erstgeborne sohn sol haben vor allen andern sönen das Königreich vnd Priesterthumb. Dann also sagt Jacob der Ertzuatter zu Juda: Juda du bists / dich werden deine brüder loben / deine handt wirdt deinen feinden auff dem halß sein / vor dir werden sich bucken deines vatters kinder. Gott wolte es also gehalten haben / daß der erstgeborne son regieren solt / die andern mussten schlechte leut bleiben. Dauid war König / seine brüder blieben gleichwol ackerleut vnd schäpffer. Vnnd auff daß vnder den Juden diß Regiment also fest vnnd

starck

ſtarck beſtünde / daß es an ſeinem wehlen ſtünde/ vnd nicht allzeit an der geburt/ auff daß ſie ſich der geburt halben nit erhüben / vnd darauff trotzten/ ſo macht er zuweilen einen fürſten auß einem geringen ſtammẽ/ Als Gedeon auß Manaſſe/ von welchem doch das Regiment im ſegen genommen war. Item Abraham war nit der erſte ſon/ Jacob auch nicht/ Iſaac auch nicht/ noch muſten ſie herfür/ auch daß die wall beſtünde/ wen Gott ordnet/ der ſol es ſein.

In Teutſchen landen ſeind alle herren kinder gleich herren / allein etlich halten den brauch den Gott geordnet hat / alſo daß der ältiſte Fürſt regire/ vnnd die andern müſſen ſich dieweil an einem geringen genügen laſſen. Vnd wolte Gott/ es were alſo an allen orten. Dann zur vnderhaltung frids vnnd einigkeit were nichts beſſers / ſonſt wo ein land mit vil herren beladen wirt / die alle gleich Recht vnnd Regiment haben / da muß des lands verderben folgen. Rechter Adel.

Nun der rechte Adel iſt/ daß der edel ſei/ der adelich gebäret / vnnd vil redlicher thaten thut/ er ſei von edlen ältern / odder von geringen leuten geborn. Die vrſach iſt dieſe : Wer von edlen ältern geboren iſt/ der hat nichts das ſein iſt/ ſonder es wirt ſeiner ältern tugent vnd adel gerhümet vñ gepreiſet. War iſts/ Ein Eul heckt keiñ Blacfuß. Es iſt ein vortheil von edlen ältern geborn werden / ja wo der nachfolger ſich helt nach ſeiner ältern tugens vñ erbarkeit/ ſonſt iſts vil mehr

schande von frommen redlichen leuten geboren sein/ vñ nichts thun/ das jrer tugent gleichē mag. Tugent macht edel/ aber edel machet nit tugent.

Da Rhom am höchsten stunde/ da holet mann die Regenten vom pflug/ als Paulū Emylium/ vnd andere mehr. Dann mann sahe zu der zeit nit an hohe oder nidrige geburt/ sonder geschicklicheit vnd redliche thaten/ Dann das ist der rechte adel/ wer adelich handelt vñ wandelt vnder den leuten/ wann er gleich vom geringsten stand geborē were. Wer aber vnehrlich handelt vnd wandelt/ ist vnedel/ wann er gleich von Königlichem stammen geboren were. Sonst seind wir vnser geburt halben von Adam gleich edel/ wie diß wort lautet/ vñ war ist.

Es sagen etliche schertzweise: Die Fürsten/ Herren/ vnnd Edelleut/ haben jr ankunfft daher. Da Adam reutet vnnd Eua span/ gewan Eua vil kinder. Auff ein zeit wolt vnser Herr Gott zu Eua gehen/ vnd besehen/ wie sie hauß hielte. Nun hett sie ebē alle jre kinder auff ein mal bei einander/ wusch sie vnnd schmücket sie. Da aber Eua vnsern Herr Gott sahe komen/ schämet sie sich daß sie so vil kinder hett/ versteckt etlich ins stro/ etlich ins häw/ etlich ins ofenloch/ die aller hüpschsten behielt sie bei sich. Vnser Herr Gott sahe die gebutzte kindlin an/ vnnd sprach zu einem: Du solt ein König sein. Zum andern: Du solt Fürst sein. Du ein Edelman. Du solt ein Burgermeister/ Schuldtheiß/

Vogt/

Vogt/odder Ampteman sein. Da nun Eua sihet/ daß jhre kinder/ so hieuornen/ so reichlich begabet waren/ sprach sie: Herr/ ich hab noch mehr kinder/ ich wil sie auch herbringē. Da sie nun kamen/ waren sie vngebutzt/ schwartz/ vnd vngestalt/ die haar hiengen jhn vol stro/ vnnd häw. Da sah sie vnser Herr Gott an/ vnd sprach zu jnen: Jr sollet bauren bleiben/ Kū vnnd Sewhirten/ Ackerleut/ handtwerck treiben/ brewen/ bachen/ vñ den ersten Herren dienen. Schertzweise sag ich/ ist diß geredt/ aber das ist dennoch war/ daß Gott vnderscheidt auff erden haben wil vndern leuten. Gott ordnet vnnd setzet Obrigkeit/ darumb ist der Adel von Gott. Summa/ Gott schaffet alle stände auff erden. Such das wort: Ich bin ein Man wie ein ander Man/ Allein daß mir Gott der ehren gan.

Reicher/ grosser/ weiser leut kinder gerathen selten wol.

Herum filij noxæ.

DIe weil allein der sein/ welcher nicht abnimt/ sonder stets bleibt. Das ander das ausserhalb jhm ist/ wie reich/ wie mächtig/ wie weise vnnd verstendig es jmmer sei/ sol on vnderlaß fallen/ abnemen/ vnnd vnster sein. Ein weiser Man hat vnweise kinder/ wiewol er sie wol läßt auffziehen/ auff daß es nit inn einem brauch stehe/ als möge ein vatter seinem sohn weißheit aufferben/ sonder daß mann wisse/ daß alle weißheit allein von

Gott gegeben wirt. Adams liebſter ſohn/ auff den ſie all jre hoffnung ſetzten / er ſol den fall erſtatten/ der Cain / ermordet ſeinen bruder. Eſau wirdt ein vngezogen vnnd vngehorſams kindt/ Abſolon vertribe ſeinen vatter Dauid. Ciceronis ſohn wirt ſeim vatter ſo vngleich / daß man im Sprichwort ſagte. Er wöl ſeines vatters todt vnnd mord mit ſauſſen rechen an Anthonio / der jm ſeinen vatter ermordt hett.

Ich hette mich auch gern gewärmet/ aber ich kundte nit zum ofen kommen.

DJ hofe ſucht mann gemeinlich nichts dann reichthumb. Nun hat auff ein zeit einem am guten willen nit gefehlet / ſonder es ſeind jhr ſonſt ſo viel vmb den ofen geſtanden / die ſich gewärmet haben/ geſchenck vnnd gut begeret / daß er nichts auß der beute hat mögen bekommen / darumb hat er geſagt: Ich hette auch gern was gehabt/ aber ich kundte vor andern leuten nicht darzu kommen/ jr waren ſonſt zuuil/ die darauff warteten.

Wer auff genad dienet/ dem lohnet mann mit barmhertzigkeit.

DJß Sprichwort iſt erwachſen auß der herren vntrew/ vnnd ſchleußt/ daß niemandt keinem herren dienen ſol/ er hab dann einn beſtumpten geſatzten

sahten sold/darumb er dienen sol/ Dañ denen mit barmhertzigkeit/das ist / vbel gelonet wirdt/welche auff genad dienen / vnd haben keiñ gewissen solch/ der jnen werdē muß. Vor vnserm Hern Gott aber ists ein thewre warheit/ Dann Gott kan die nicht lassen/ welche auff seinen namen vnd lauter gnad trauwen/ vnd jhm dienen/ sonder barmhertzigkeit muß jnen widerfaren. Die jm vertrawen/ vñ dienen auff gnad/ den lohnet er mit barmhertzigkeit. Christus sagtt im Euangelio/wie der Haußuatter arbeiter gedinget hab in seinen weingarten / Die aber auff das wort seind hingangen/das der haußuatter zu jnen sagt/da er sprach: Geht jhr auch in meinn weingarten/vñ was billich vñ recht ist/das wil ich euch geben/das ist/auff sein gnad vñ guten glauben dingen lassen / entpfahen gleichen lohn mit den andern / die auch mehr vñ lenger gearbeit hetten. Herwiderumb/die auff jren groschen triugen/ vnnd nicht auff sein gnad/ verlieren die gnad des haußuatters/ vnd faren mit jhren groschen in die hell / die andern/die letzsten / erlangen den groschen / vnnd haben nicht darumb gedienet/vnnd werden selig.

Herren dienst erbet nit.

WEil Herren dienst ein kurtze zeit weret / vnnd erbet nicht/ so verdienet mann der herren güter nit. Es wirdt gewarnet ein jeder der zu hoff ist/ daß er sich auff des herren gnad nit zuschr verlasse/

Dann

Dañ gnad kan wol zorn werden/ gnad erbet nicht. Wer vil jar wol gedienet hat/ der kans wol in einer stund verderben/ daß all seines trewen diensts vergessen wirt.

Wer den Herren zunahe ist / der wil ersticken/ vnd wer weit von jnen ist / der wil erfrieren.

WEr nit zu hoff ist / den beduncktes ein herrlich schön leben / Wer aber darinn steckt/ dem ist wee gnug. Es ist vmb das hofleben gethon / eben wie vmb die hüner/ die im korb sitzen/ vñ die drausſen frei gehn. Die hüner so frei gehn/ sehen/ daß die hüner im korb genug zuessen vnnd zutrincken haben / darumb wöllen sie auch gern in korb hinein/ vnd wöllen da essen vnnd trincken / vergessen alſo jhres guten freien lebens / bedencken auch nicht/ daß die hüner im korb gefangen seind. Widerumb die im korb seind / sehen die freihet der hüner die drausſen seind/ trachten mit fleiß/ wie sie möchten herauß kommen / dann sie seind im korb verschloſſen vnd gefangen. Alſo ists auch mit denen/ so nit zuhoff seind/ dieſelben meinen es sei eitel goldt zuhoff / vnnd weren gern hinan. Die aber zuhoff seind / weren gern daruon / dann sie seind gefangen/ jhre freiheit ist jhnen benommen / vnnd müſſen reden/ gehen/ stehn/ thun/ laſſen/ was jr Herr vnd sie nicht wöllen.

Hetten

Hetten wir alle einen glauben/
Gott vnd den gemeinen nutz vor
augen.
Guten friden vnnd recht gericht/
Ein ele/maß/ vnnd gewicht.
Ein müntze/vnnd gut gelt/
So stünd es wol in aller welt.

WAnn wünschen gülte / weren diese stück der welt wol zu wünschen vnd zu günnen/ Aber zubesorgen/ es werde dises wünschens viel in einn sack gehn/ Dann niemandt gedenckt dem andern etwas zu gut zuthun / noch von gemeiner wolfart willen/ etwas seins eigen nutzes vñ wuchers nach zulassen.

Er wirt den ring an der thür lassen.

Ich wil erleben / daß der das hauß sol von aussen ansehen.

MAncher ladet viler leut vngunst auff sich/ vnd wil seim herrn sehr wol dienen. Es findet sich aber zuletzst / daß sich das rädlin vmbwendet/ kompt in vngnad / läßt den rincken an der thür. Sein dienst erbet nicht / vnnd hat als dann seins Herren vngunst/ vnd der leut haß darzu. Christus lobt die fürsichtigkeit des haußhälters im Euan-

gelio/

gelio / daß er der leut gunſt behielte / da er ſeines herren vngnad dulden muſte. Dieſe aber ſeind ſolcher beſcheidenheit nicht / darumb werden ſie auch billich von jhren Herren vnd den leuten verhaſſet. Wann nun jemandt zu ſehr wol dienen wil / offt mit anderer leut ſchaden / ſo ſagen wir: Ey er wirdt den rincken auch an der thür laſſen / der gunſt kan ſich wol wenden / der rinck iſt feſt eingemacht / er wirt jn da laſſen / vñ ſich drollen müſſen / der rinck wirt ſein dienſt verweren.

Gut edel / blut arm.

JN Eins bedunckens ſolt mann ſagen / Blut edel / gut arm. Er ſei vom geblüt edel geborn / aber am gut ſei er arm / doch wil ichs nit ändern / dann es iſt ein ſpott / vnd villeicht darumb verkert. Es gehet alſo zu in der welt / daß der edel iſt / welcher vil guts hat / der iſt vnedel genug / der arm iſt / wañ er gleich des geblüts halben edel iſt / verſtand / kunſt / witz / gilt ohn gelt nichts. Es mag auch wol alſo heiſſen: Er iſt recht gut edel / von recht gſchaffnem adel / aber alſo arm / daß er bluten möcht vor armut / Wie wir dann auch ſonſt ſagen: Ich hab keinn blütigen heller / Weil die Keyſerlichen rechtſchlieſſen / daß der blut geben ſol / vnd mit der haut bezalen / der nit mit gut bezalen kan.

Zu hof gibt mann vil händ /
vnd wenig hertzen.

Mann

MAnn zeucht in den Herren höfen die jungen Herren darzu/ daß sie jhrer hände mit seind/ vnd niemandt die hand versagen. Vber diß so ists ein zeichen der vngnaden/ wann mann von Hofe nicht schreibt/vnd die hand versagt. Es ist bei den Teutschen ein hand gelübdt gehalten / als damit trew vnd glauben sol gehalten werden / als wir sagen : Er hat mirs mit der handt vnnd mund gesagt/das ist/ er hat mir sein glauben vnnd trew zu pfand gesetzet.

Dun es ist erbarlich vñ freundtlich/niemandt die hand versagen. Mann gibt zu hoff vil händ vñ wenig hertzen/ dann Judas kuß ist noch ein groß stuck bei der Herren diener zu hof blieben. Joab ist noch nicht todt/der den Abner kußte/vnnd im kuß ein schwerdt durch jn stieß. Von frommen leuten sage ich nit/aber von denen sag ich/welche hüpsch grüssen / vnnd im hertzen anders gedencken/dann dieselbigen geben vil händ vnd wenig hertzen.

Bein gibt mann nit von hof.

VOn hoff holet mann futter vnnd mal/ mann gibt auch hoffgewand/vnd alle notturfft / aber bein gibt mañ nit von hof. Es lassen jn die Fürsten vnd herren gern dienē/ also daß die diener vor jnen stehn müssen/ welchs dañ ein grosse arbeit ist / vnd endtlich vil schadens thut/ dañ die spañadern entschlaffen/vnd machen lam/wie mañ dann an den pfer-

pferden ſihet/die jre bein abſtehn/vnd können darnach niergent fort kommē. Albertus/ Ertzbiſchoff zu Meyntz/vnd Churfürſt/hatt diß wort in ſtetem brauch/ wann er ſeine diener lang ſtehn ſahe/ ſagt er: Setz dich nider/bein gibt mann nicht zu hof.

Es ſtehet offen wie eins Fürſten küchen.

FVrſten heiſſen gnedige herrn/jhres ampts halben/darinn ſie jederman gnad vnd gunſt erzeigen vnnd widerfaren ſollen laſſen/ vnd niemandt rechts verſagen/darumb auch jr höfe/ küchen vnd keller ſollen offen ſtehen. Mañ treget auß allen enden/vnd winckeln zu/ darumb ſol mans auch billich da finden/Gericht/recht/ vrtheil/ hülff/ ſchutz vnd ſchirm/futer vnd mahl.

Weiber genüt/herren gunſt/Aprillen wetter/vnd feder ſpil/verkeren ſich offt/ wers mercken wil.

AVff diſer keins iſt zutrawen/ dann ſie ſind alle vnſtet. Salomon ſagt: Des Königs hertz iſt in Gottes handt/ vnnd er wendets wo ers hin haben wil. Es ſeind mancherlei händel auff erden/ darumb mögen herren nit allzeit eins ſins ſein. Ein Herr ſol ſein wie ein ſchiffman/ ſagt M. Cicero/ welcher darauff trachten ſol/ daß er das ſchifflin gantz vñ vnuerſeret zu land bring/ ob er ſich zuweilen

len wol keren vnnd lencken muß nach dem windt. Thun vnnd laſſen eins herren kan nit allzeit gleich ſein / aber ſein meinung ſol doch gleichwol ſtedt ſein/den gemeinen nutz zuerhalten vnd zuſchützen. Hertzog Friderich der weiſe Churfürſt zu Sachſen hat ein rath gehabt/Doc. Schicker / diſer hat auff ein zeit zu hochgedachtem Churfürſten geſagt: Es were auff herrn nicht zuuertrawen/dann es ſtünde geſchrieben: Nolite confidere in principibus. &c. Der Churfürſt hat geantwort/Es ſtehet auch darbei geſchrieben: Neque in filijs hominum, in quibus non eſt ſalus; Das biſt du Probſt/ Dañ er het dem Doctor Schicker die Probſtei zu Wittemberg geliehen. Das rede ich darumb/daß weder Regenten noch vnderthanen zuuertrawen ſei/als menſchen/wiewol ſich die groſſen herrn des befleiſſen ſollen/daß mann bei jnen mehr beſtands vñ erbarkeit finde/dañ bei gemeinen leuten. Weiber gmüt iſt lange kleider/kurtzer mut/ Aprillẽ wetter iſt vnſtet/ Federſpil ändert ſich nach dem lufft. Alſo ſeind auch herren geſinnet / wie mans jhnen vorſagt/vnd zu ohren tregt/ dem glauben ſie vnnd thun darnach.

Als bald Petrus gen hoff kam/ward ein ſchalck darauß.

CHriſtus ſagt Petro lang zuuor/ eh er gen hoff kam/er würde ſein verleugnen / darumb muſt es auch alſo geſchehen/auff daß er hinnach andere

ſünder deſter baß tröſten köndte/ vñ jnen jre fehl zu gut haiten. Wiewol das war iſt/ daß er Chriſtum allein in Annas vnd Caiphas hof verleugnet hat/ vnd nit im garten. Es iſt aber darumb alſo geredt/ als ſolten wenig leut zu hof fromm bleiben/ wann ſie gleich fromm ſeind/wann ſie zu hof kommen.

Der hof iſt an jm ſelbſt nit böß/der herren dienſt iſt auch nicht böß / Dann Johannes der Teuffer ſagt den kriegsknechten vnd Fürſten dienern / wie ſie wol mögen den herrn güttlich dienen. Alſo hat Joſeph gedienet dem Pharao / Daniel dem Kö. nig von Babylonien / Naaman dem König von Syrien / vnnd der frommen leut viel mehr. Aber daruon ſagt mann/daß zu hoff vil vrſachen ſeind/ nit fromm zubleiben/dann Gottes ehr ligt da ſtill/ freſſens vnd ſauffens iſt kein niaß / was dann auß ſolchem folget/weiß mann leider wol. Vmb des herrn gunſt willen / geſchicht offt in worten vnnd wercken/das vnrecht iſt vnd ſchalckheit.

Lieber ꝛc. Jheſu / zu Jeruſalem entpfieng mann dich ſchon / wie gieng dirs aber hernach?

ES iſt ein Biſchoff zu Bamberg geweſen/ der hat einn narren gehabt / der hat gemeinet/ er ſei Jheſus bruder / vnd hat darumb ſtets mit ſeinem gaucklen begangē den einritt Jeſu zu Jeruſalem/ das leiden vnnd die aufferſtehung. Nun haben die von Nürnberg mit dem Biſchoff zuhandeln ge-

habt/

habt/ derhalben daß er etlich leut in jhrem gericht gefangen/vnd jhn zu nahe gegriffen hett. Vnd da die sach vertragen war durch die Räthe/ ließ der Bischoff die von Nürnberg zu tisch laden. Vnnd da sie wider heim ziehen wolten/ gab jnen der Bischoff die hände. Der narr sihet das gepreng/ hend küssen/bucken vnd händ geben/vnd spricht: O lieber bruder Jhesu/ am Palmtag entpfieng mann dich schon/wie gienge dirs aber hernach? Sie schlugen dich darnach an ein creutz. Als solt der narr sagen: Es were ein lauter spiegelfechten/es würd doch keins dem andern glauben halten.

Wer ein stein nicht allein erheben kan/der sol jn auch selbander ligen lassen.

IN der auffrur im land zu Wirtenberg/Anno 1513. Kam der arm Contz/ vonn der selben sachen wegen einer zu Stutgartē auch ins gefengknuß/ Entlich hat mann jhn auff den platz mit andern Bürgern gefürt/ jhnen die köpff abzuschlagen/als den auffrürischen. Da hat dieser Burger ein stille begert/dann er hette das volck anzureden/ vnd hat angefangen/vnnd gesagt/in beiwesen des Hertzogen mit seim gewaltigen hauffen: Lieben freund/heut solt jhr an mir lehrnen/ daß wer einn stein allein nicht erheben mag/der sol jhn auch selb ander liegen lassen. Ich hab mich auff andere leut verlassen/ die bei mir halten wolten/ aber ich

bin von jhnen betrogen. Alſo daß diß Sprichwort erinnert/ wie kleiner glaub auff ander leut zuſetzen ſei in groſſen ſachen. Wil jemandt etwas anfahen/der gedenck daß ers für ſich ſelbs anfahe/ vnd außfüre/ vnd ſetze bei leib vnd leben kein hoffnung auff eins andern hülff/dann ſie kan jm fehlen. Iſt kein trew noch glaub mehr.

Wann ſol der Herren genieſſen/ daß ſie auch bei brodt bleiben.

WEr da trewlich dienet/ der iſt wirdig/ daß er ſeiner trew genieſſe/ vñ bringe etwas dauon/ doch daß es dermaſſen geſchehe/ daß die herren nit arm werden/vnd er reich/ dann das were vntrew. Dienet jemandt trewlich/der wirdt ſeinem herren das beſte rathen helffen/ vnnd ſeinen ſchaden mit fleiß verhüten/darauß dann der Herr an ehr vnnd gut zunemen muß/ vnnd bei brodt bleiben. Sonſt wañ die diener reich werden/ vnd die Herrn arm/ ſo iſt vntrew vorhanden/die jhren nutz mehr ſucht/ dann jres Herren.

Was mann gibt eim trewen diener/ iſt alles zu wenig. Widerumb was mann gibt eim vntrewen diener/iſt alles zuuil.

WEr eiñ trewen diner hat/ der hat einen ſchatz im hauß. Wer aber eiñ vntrewen diener hat/

der

der hat eiñ feind im hauß/vor dem er ſich nicht hüten kan. Darumb iſt alles zu wenig was mann einem getrewen diener gibt / ſein trew iſt viel mehr werdt. Widerumb iſts alles zuuil/ was mann eim vntrewen diener gibt / ſein vntrew hat viel ein ärgers verdient. Es iſt ein weiſe red / vnd wirdt doch von vielen angefochten / nemlich/wann jemandt wirdt etwas groſſes geſchenckt/ ſo vergönnets jhm jederman. Zu dem ſol mann ſagen: Schweig du/ was mann dem gibt der trewlich dienet/ das iſt alles zuwenig.

Er ſcheußt/ er iſt geſchoſſen mit der ſilbern büchſen.

MIt der ſilbern büchſen ſchieſſen/iſt/geſchencke geben/damit ein böſe ſach gut wirt / vnnd ein gute ſach böß. Es laſſen ſich auch die ſchieſſen mit der ſilbern büchſen/die geſchenck nemen vnnd vberhelffen. Bei den Athenern war ein weiſer Rath / Demoſthenes/ des gleichen vndern Griechen nit geweſen iſt/ Diſer widerriethe mit gewaltigen vrſachen vnd rede dem Rath vnd der Statt zu Athen/ſie ſolten den Legaten/die von denen von Milcto vmb hülff zu jhnen geſchickt waren / kein hülff zuſagen / noch thun. In dem aber warde die ſach auffgeſchoben biß auff den andern tag. Die Legaten giengen zum Demoſtheni/ ſchencketen jhm ein groſſe ſumma geldts/ mit bitt/er wolte ſtill ſitzen/vñ nimmer wider ſie reden. Des andern

tags solt mann aber daruon handeln / Da kam Demosthenes in Rath vnnd het vil Baumwolle vnd weisse tücher vmb den halß gewickelt / vñ stellet sich / als hette er das Rauckorn im halß / Synanchen / Einer aber vnderm hauffen / der sich wol eins zwey duncken ließ / es gienge nicht recht zu / schrey vber laut / Demosthenes hat nicht Anginam, er ist nicht halßkranck / sondern Argentanginam, er ist silber kranck.

Cambises König zu Persien / ließ einen seiner Amptleut / der vmb geschencke vnnd anderer leuth gunst willen einen trewen diener ermörden ließ / lebendig schinden / vnnd die haut vbern Richterstul spannen / den andern Amptleutē zur scheuhe / auff daß sie recht richten solten / weder geschenck noch gunst / mehr dann recht / bei jnen gelten lassen.

Gruß kompt von hof.

ES ist ein höfligkeit / die leut grüssen / sonderlich wann ein grosser einen geringen grüßt. Dann gruß sol von hoff kommen / das ist / die grossen hohen sollen sich herniderlassen zu den geringen vnd sich demütigen / Ein vnzucht ists / vnnd bauren stuck / daß ich einen grüssen sol / der mehr were dañ ich / vnd wann er gleich sagt: Warumb redend jhr mich nicht an? Ich hatt ewer nit kennt: So antworten wir: Gruß kompt von hof / jhr solts thun Herr / euch gebürt es / vnd nit mir.

Es ist kein ampt so gering/es ist henckens werdt.

ES ist ein junger bruder gewesen in einem reichen Feldkloster/ dem hat mann nicht ein gute kappen wöllen kauffen. Nun hat er gedacht/wie er möchte darzu kommen/vnd begert vom Abt/mañ wolt jhm jrgent ein ampt einthun. Der Abt gibt mit rath des Procurators jhm die kese zuuerwalten/vnd auff den tisch zubringen. Der Procurator aber zelet jm die kese allzeit zu/vnd er muste sie auch widerumb also gezelt herauß geben. Das ampt ist gering/er ist keßmeister / es wil nicht vil kappen geben. Auff gelegne zeit macht er ein groß fewr / vnd henckt einn kessel mit wasser darüber / vnnd schütt die kese darein / vnnd seud die butter vnd das feyßt herauß/verkaufft es/vnd läßt jm auch ein hüpsche kappen machē. Der Procurator vñ der Abt kundten disen nit schelten vmb sein vntrew / Er hett die kese herauß gethon/wie er sie empfangen hett / vnd kein veruntrewet. Da fragt mann jhn wie er doch zur guten kappen kommen sei / vnnd des geringen ampts souil genossen? Er antwort / Es ist kein ampt so klein/es ist henckens werdt/es geht on nutz nit ab/mann geneußt sein ja etwaß.

Rom ward in einem jar nit erbawet.

DAs ist / grosse ding werden von kleinem anfang/darumb sol niemandt verzagen / ob der

anfang gering ist. Rom ist also groß gewesen/ daß sie siben Teutscher meil vmbfangen hett. An dem ort ist etwa nichts gewesen / so hat mann erstlich wenig stein / wenig holtz/ wenig leut da gefunden/ die gebawet haben / noch ists gleichwol groß worden/ aber nicht in eim jar/ sondern mit der zeit/ von jar zu jar. Wann wir nun jemandt trösten in seinen sachen/ die nicht frisch fürfaren/ sonder langsam zugehen / sagen wir: Lieber laß dir der weile/ verzag darumb nit/ es wirt wol naher gehen/ Rom ist in eim Jar nicht gebawet / Gut ding wil weil haben,

Predig hören verseumet nicht/
Almusen geben armet nicht/
Vnrechts gut reichet nicht.

PRedig hören lehret was wir von Gott gewarten sollen/ an leib vnd seel / darumb kan es keiñ frōmen versaumen. Er hat es gar. Almusen geben armet nit/ Dann Gott sagt: Oculo liberali benedicetur, &c. Wer gern gibet/ der wirt gnug behalten. Vbel vnd vnrechts gut reichet auch nicht/ sonder es gehet dahin wie es herkommen ist/ wie ich droben mit vilen geschichtē bewisen hab / sonderlich in dem wort: Ein sparer wil einn zerer haben.

Wer vor xx. jarn nit hüpsch wirt/
Vor xxx. jaren nit starck/

Vor

Vor xl jarn nit witzig/
Vor fünfftzig jaren nit reich/
An dem ist all hoffnung verloren.

MAnn sagt / daß ein mensch wächst biß in die zwentzig jar. Nun ist die jugent an jhr selbs lieblich/wie das sprichwort laut: Jung/schön genug. Wer aber vmb zwentzig jar nit schön ist/der wirdts hernach nicht leichtlich erlangen / wiewol mann sagt: Daß auß häßlichen megden hüpsche weiber werden. Sterck ist in dem dreissigen Jar/ vnd dañ geht an der recht männliche verstand/ daß ein mensch zu sinnen vnd vernunfft greifft / darumb ist es war. Wer vor viertzig Jaren nit witzig wirt / weil jhm viel sachen in des seind vorhanden geflossen/ da ist die hoffnung auß. Ein junger Mã kan offt verderben/ vñ wider genesen / weil er jung vnd starck ist/ vnd jhn kein mühe verdreußt. Darumb wann jn dz vnglück trifft/ daß er fünfftzig jar alt wirt/ so wirdt er hinfurt selten reich / weil er beginnet verdrossen zuwerden.

Zehen jar ein kindt/
Zwentzig jar ein jüngling/
Dreissig jar ein man/
Viertzig jar wol gethan/
Fünfftzig jar stillstan/
Sechtzig jar geht das alter an/

Gemeine außlegung

DAs ist / es wirt nimmer mehr geschehen. Zu Ach ist ein grosser Thurn in der statt mauren / genant Ponellenthurn / dariñ sich der Teuffel mit vil wunders geschrey / glocken klingen / vnnd anderem vnfug offtmals sehen vnd hören läßt / vnd ist die sage / er sei hinein verbannet / vñ da muß er bleiben biß an den jungsten tag. Darumb weñ mann daselbs von vnmöglichen dingen redet / so sagt mann: Ja es wirdt geschehen wenn der Teuffel von Ach kompt / das ist nimmermehr.

Es ist ein guter gulden / der hundert / ein guter pfenning / der einn gulden erspart.

Pecuniam in loco negligere, interdum maximum est lucrum.

DJß wort leret / wie mann weißlich auff erden handlen sol / nemlich daß mann vnderweilen weichen muß / jetz dem gewinn / jetz der zeit / vnderweilen auch einer person / die es offt nit werdt ist / auff daß mann fridlich vñ mit ehren möge leben. Dann ein gulden errettet offt hundert. Wer vber feld reiset / sonderlich in vnbekandten orten / der läßt sich ein wenig vnkost nicht dauren / er dingt vnd mieth leut die jhn weisen vnnd geleiten / sonst möcht er nider geworffen werden / vnnd hoch geschetzt. Mañ findet manchen fuhrman / der wil das geleydt vmbfaren / offt vmb eins halben gulden willen / Kompt er dauon / daß mans nicht erfert /

so hat

ſo hat er einn halben gülden erworben / ergreifft mañ jn aber/ſo hat er roß vnd wagen / vnd die güter alle verfaren. Zu dem ſagt mann denn billich/ wenn er den ſpott muß zum ſchaden haben: Es iſt ein guter gülden/der hundert erſparet.

Mann kan diß ſprichwort auch brauchen zum guten/alſo/ Ein kauffman läßt ſeinen kauffleuten etwas nach/auff daß ſie bei jm bleiben / vnd andere mehr zu jhm bringen / Wo er ſie aber vberſetzet/ ſo verſchlüg die kauffleut / köndt ſein wahr nit vertreiben/vnd keme in ſchaden.

Wer regieren wil/der muß hören vnd nicht hören/ſehen/vnd nicht ſehen.

DJe Weiſen Heiden haben auß der vernunfft vnnd erfarung geſchloſſen / daß kein tyrannet vnnd gezwungen Regiment lang beſtehen mag. Denn wer die leut mit lauterm gezwang regieren wil/der legt auff ſich aller menſchen haß vñ feindtſchafft/Oderunt quem metuunt. Das haben erfaren alle Tyrannen auff erden.

Keyſer Friderich hat ein Sprichwort gehabt/ das einem Fürſten wol gezimpt/ Qui neſcit diſſimulare, neſcit imperare. Wer nicht kan laſſen für ohren vnd augen gehn/ vnnd durch die finger ſehen / der kan auch nicht regieren. Das wirdt jn freilich die erfarung gelert haben.

Denn

Denn regieren freundtlich vnd mit willen/
Thut vil haß vnd haders stillen.
Wer mit dem kopff wil oben auß/
Der thut vil schaden/vnd richt nichts auß.

Sol ein Fürst vnd Herr wol regiern/ so muß er vil dings nicht wissen wöllē / sonderlich was nicht offentlich wider den gemeinen friden dienet/nicht bald mit der faust greiffen auff die so etwas allein wider sein person reden odder thun / sonst würd er ein feindtschafft vber die ander habē. Wo aber etwas verbrochen wirt wider den gemeinen friden/ das sol er wissen wöllen / vnnd weydlich straaffen. Denn mit guten worten/vnd harten straaffen behält mann den pöfel im regiment / Gütig sol mañ jederman sein / kompt jhm aber einer in die klippen/den halt er fest/ vnnd gebäre mit jhm/daß sich andere daran stossen/ wie einer gesagt hat / Es ist vil besser einen frommen Man vnbegabt/ denn einen buben vngestraafft. Auff ein zeit ist ein Meerräuber zum grossen Alexander gefangen gefüret worden/vnnd da jhn Alexander fragte/wie er also kün were / vnnd sich vnderstünde die leut zuberauben. Gab der Meerräuber antwort/ Ich muß ein meerräuber heissen/dieweil ichs thu mit einem kleinen schifflin/ aber ob du schon solches thust mit vil schiffen/so heißt mañ dich doch einē König. Alexander verbeiß das/vnnd ließ jhn loß: König Pyrrho wurden verrathen etlich knecht zu Tarent/die auff ein abent inn der zech vil böses vnd vnrewes

geredt

geredt hetten. Da aber einer ſagt in der verhöre/ es were war/ vnd wo ſie mehr weins gehabt hetten/ ſo wolten ſie jn gar erwürget haben/ ließ er ſie loß/ vñ rechet nit das bei dem trunck geſchehen war.

Der Philoſophus Diogenes/ da Alexanders vatter Philippus Griechen land bekrieget/ gieng ins Philippi Heerläger/ vnnd als bald jhn Philippus anſichtig ward/ ſchrie er laut/ Cataſcopus, ein kundtſchaffter/ ein kundtſchaffter. Darauff antwort Diogenes: Du haſt es errathen/ dann ich bin allein darumb herkommen/ daß ich ſehen wil/ ob du vnſinnig ſeieſt/ wie mann von dir ſagt/ dann du möchteſt inn deinem Königreich Macedonien gut gemach vnnd ruhe haben/ vnnd legſt dich gleichwol an die Griechē/ mit gefahr deines leibs vnnd deines lebens. Philippus hört es/ vnd ließ jhn wider gehen. Von dem Keyſer Domiciano ſagt mann zu Rhom viel böſer ſtück/ Da jhm aber dieſelbigen/ ſo ſolchs geredt hetten/ angeben wurden/ ſagt er: In libera ciuitate oportet etiam linguas eſſe liberas. In einer freien Stadt muß mann freie zungen haben/ Dann es mag einer reden was er wil/ er hat aber darumb nicht was er wil. Reden muß mann leiden/ aber vbelthat muß mañ ſtraffen. Alſo ſtraafft Hiltebrandt Dieterich von Bern/ ſeines gähen zorns halben.

Es ſprach meiſter Hiltebrandt/
Von garten ein weiſer Weigant:

Wöllen jr sein ein weiser Man/
So lasset red vor ohren gan.

Wer schweigt daß mann jm vertrawt/ thut baß dann der ein ackerbawet.

DIß Sprichwort meldet einen gemeinen nutz/ daran des menschen leben gelegen ist/ nemlich am ackerbaw/ vnd an der Fürsten vnd grossen Herren Räthen/ Wann der gemein Man seines handels wartet/ vnd bekümmert sich nicht fast mit grossen Regimenten/ sonder wandelt inn der einfalt/ vnd läßt die Herren des jren warten/ so stehet es recht/ vnnd ist frid. Herwiderumb auch/ wann die Herren darauff sehen/ daß jederman recht vnd frid widerfar/ vnd lassen jr sachen nicht weit kommen/ so ist aber frid. Wann aber der gemein Man der Fürsten Räth erfert/ vnnd die Fürsten haben nicht verschwigene Räthe/ so hebt sich mordt vnd vnglück/ vnd ist keins vor dem andern sicher. Wer einn acker bawet/ thut vilen leuten/ auch jhm selbs gut/ Wer aber schweiget/ daß mañ jm vertrawet/ thut viel grössern nutz. Dann er verhütet offt/ daß der ackerman seiner arbeit warten kan/ welcher vileicht verheret würde mit allem seinem gut vnnd habe/ wo diser nit verschwigen were/ vnd das vertrawete schwatzte.

Der Tyrann Geron kund die wol vmb sich leiden/ welche redten was sie wolten/ wann es auch

wider

wider in selbs war. Die aber nicht bey sich halten kundten was man jhnen vertrawet hett / die kunde er nicht leiden: Es ligt sehr vil an verschwigenen leuten / wie ich droben gesaget hab / in dem wort / Schweigen ist kunst. Es steht auch offt an einem rathschlag / wo er verschwigen wirt / das gedeien eines gantzen landts / Es steht auch wol das verderben eines gantzen landts drauff / wo er außkompt / wie zuuor auch von der Stat Athen angezeiget ist / vnnd dieweil solch gefahr darauff stehet / zum gedeien vnd zum verderben / so ist es gefehrlich den Herren / etwas andern zuuertrawen. Es ist auch gefehrlich denen / welchen solichs vertrawet wirt / vnd solten schier sagen / Jr Herren behalt es bey euch. Der König Lysimachus hett einen / mit namen Philippides / sehr lieb / vnnd thet jhm nur was er haben wolt / vnd da der König auff ein zeit zu jm sagt / Philippides / was sol ich dir von meinen sachen mittheilen vnnd vertrawen? Antwort er: Mein König / vertrawe mir was du wilst / nur das es nichts heymlich sey. Diser hat die gefahr nicht bestehen wöllen / darumb hat ers auch nit wissen wöllen.

Jederman vertrawen ist torheit vnd leichtfertigkeit / Niemandt vertrawen ist Tyrannisch.

WEr selbs untrew ist / der vertrawet niemandt / Vnnd je frömmer einer ist / je leichtlicher

er glaubt / dann er meinet alle leuth ſein wie er iſt. Darumb ſol er gewarnet ſein / vnnd wiſſen daß mann ſich zu einem menſchen des beſten vnd argſten verſehen müſſe / Dann es iſt närriſch gehandelt / einem jeglichen zuuertrawen ehe er etliche ſchepffel ſaltz mit jm geeſſen hab. Zu dem ſo iſt eim erbarn Mann / ſonderlich der eines hohen ſtandts iſt / vnehrlich waun er ſagt: Das hett ich nicht gemeint / Non putaram, ſo ers doch zuuorhin hett gedencken ſollen. Die Tyrannen die niemand gedencken trew zubeweiſen / vertrauwen niemandt / ſein voll argwons vnd mißglaubens / dann wie die alten Hiſtorien melden / ſo haben die Tyrannen jren eigen leuten nie vertrawet / ſonder jmmerzu frembde hülff geſucht / wie ſolten ſie ſich auch zu denen trew verſehen / mit denen ſie vntrewlich gehandelt hetten?

Der Tyrañ Dionyſius Syracuſanus ließ ſein Tochter bartſcheren lehrnen / auff daß jhm nit ein frembder Barbirer den halß abſchnitte.

Vnderweilen aber iſt auch noth vnd nützlich / niemand vertrawen / als in kriegsleufften. Eumenes / wiewol er wuſte daß Craterus ein geübter Kriegsman wider jn zufelde zoh / ſagt ers doch niemand / ſonder ſprach / Craterus were kranck / aber Neoptolemus were Feldhaupteman vber den zeuge. Nun kandten die ſeinen den Neoptolemum wol / daß er vnerfaren vnd vngeübt war in ſolchen ſachen / darumb waren ſie deſto muttiger / vnnd

wurden

wurden nit eh jñen / daß der Craterus da geweſen war / biß ſie jn erwürgt hetten / vñ den ſieg erobert. Bei vnſern zeiten / da vnſers Allergnedigſten Herren Keyſers Caroli volck / wiewol es wenig war / im Thiergarten vor Paphia gegen dem Frantzoſen ſich lägerte / hetten etliche des Frantzoſen Räthe jm angezeigt / er ſolte ſich fürſehen / vnd das geringe volck nit verachten / dann es weren die alten Kriegsleut vorhanden / Herr Jörg von Frõßberg / Herr Marx Sittig von Embden / vnd Graff Niclaus von Salm / Keyſer Maximilianus diſcipel / die würden es / wo ſie ein wenig jhren vortheil ſehen / gar friſch vnd dapffer hinein ſetzen / mit jm annemen vnd wagen. Hetten dieſe geſchwigen / der Frantzoß vnd die ſeinen hetten vielleicht mehr muts vnd ſiegs gehabt dann alſo.

Es iſt hoch berümpt des Cecilij Metelli antwort / die er gab einem jungen Fenderich / der jhn fragte / was er fürnemen wolte / Da ſprach er / Vnd wann ich wüſte / daß mein kleyd das ich anhabe / wüſte mein anſchlag / ſo wolt ichs bald außthun / vnd ins fewer werffen. Alſo iſt ein zeit zureden / vnd ein zeit zuſchweigen / wie Salomon ſagt / Selig iſt der / der ſie treffen kan.

Vntrew vertrawet niemandt.

EIn jeder richtet den andern / nach dem er geſinnet iſt / wie droben geſagt iſt.

Freidanck.

Ein falsch man von natur muß han
Zu allen zeiten bösen wohn.

Wann ein Stüdt zergehen sol / so beißt ein pferdt dem andern den schwantz ab.

WO vneinigkeit ist / da kan nichts langwirigs sein. Den Schweinen / wann sie zusamen thun / schadet kein wolff / aber wo er eines allein v. berkompt / daß sich vom hauffen getrennet hat / daß muß sich leiden. Dieweil die pferd bey einander sein / mehren sich die Studt / wo sie aber einander beissen vnnd schlagen / so muß die Studt zergehn. Scylarus König zu Scythien / hat achtzig Sön gelassen / vnd hat jnen am todtbet / da er sie all hat beruffen lassen / befolhen / vor allen dingen einträchtig zusein / Dann wö sie würden einig sein / so würden sie wol bleiben. Er ließ aber zu jhm bringen ein gebundt spießlin / vnd saget zu dem älteisten vnd stärckisten sone / sie solten sich an dem püschel versuchen / vnd jn zerbrechen / aber da es keiner vermochte / nam er einn nach dem andern / vnnd zerbrach jn on alle müh.

Der Ritter vom Thurn braucht einer andern gleichnuß / die einigkeit vnd jren bestandt zubeweren. Ein vatter hett drey sön / die heißt er ein fewr machen / bald hernach heißt er einen brandt nach dem andern hinweg nemen / Vnnd in dem da sie

das

das theten/ verlasche das fewr/da hebt der Vatter an vnd spricht: Lieben kindlein / eben wie das fewr sehr brennet/dieweil es bey einander ist/ vnd verlöschen muß/ wenn man jm einen brandt nach dem andern nimpt/also wirt des guts/das ich euch verlasse / nicht weniger werden / wo jhr einig bleiben werden/ Wo jhr euch aber trennen werdet/so wirt euch allē mangeln. Dauid sagt im Psalmen / daß Gott segnet der brüder güter vnnd räth / die einig vnder einander leben.

Also brauchen wir diß wort in gemeyn von allen ständen auff erden / es sey in häusern zwischen Man vnd weib/ kindern vnd gesind/ Herren vnnd knecht/ frawen vnd magd / Oberkeit / vnd vnderthanen/in Stätten vnd Flecken/ vnd wo es wölle/ die erfarung lehret das/ wo ein pferdt dem andern den schwantz abbeißt / da wil die Studt vergehen/ das ist/ wo zwitracht ist / da muß schaden vnd verderben folgen.

Das mechtig Königreich der Juden kundt Gott selbs nit erhalten/ als bald sich die zehen stämme trenneten von Juda. Der Römer Reich war allen jhren feinden zumächtig/ biß sie selbs vneins wurden/ vnd richteten bella ciuilia an / Marius vnnd Metellus/ Marius vnd Sylla / Pompeius vnd Julius/ dann da gieng sein macht zustucken. Es seind vil plagen / damit Gott die welt straafft/ Aber keine ist grewlicher dann die vneinigkeit.

Gemeine außlegung Wo einigkeit iſt/da wohnet Gott.

Gott iſt ein Gott des frides / ſaget S. Paul / nicht ein Gott des zwitrachts / darumb will er auch nicht / daß mann vnfrid mit jemandt haben ſol. Wo mann vnd weib einig ſeind / da müſſen ſie gedeien. Wo ſie aber häfen bricht / vnnd er krüge / ſo iſt das gedeien auß / vnnd muß eitel vnrath herauß folgen. Es ſchaffet nicht ins hauß / geht auff einer andern ban hinauß. Die fraw iſt auch vnachtſam / vnd laßt es gehn wie es geht / ſucht vielleicht auch einn weg / der nicht ſehr gut iſt / in dem felt hauß vnd hof / vnd jhre narung vber ein hauffen / vnd werden zu bettlern mit jhren kindern. Einigkeit beſteht in dem / daß eins des andern fehl tragen helff / dieweil doch niemandt ohn mangel iſt: Sonſt wo eins wil beſſer vnd höher ſein dann das ander / ſo wirt vnfrid vnd alles vnglück. Die geſchrifft ſagt: Gott ſitzt auff dem Cherubin / vnd ſihet in die tieffe / Er ſitzet hoch vnd ſihet tieff / das iſt / er wil den tieffeſten empor helffen / daß es allenthalben gleich werde / vnd keiner kein vortheil habe vor dem andern.

Greiff zu / ehe dir die händ gebunden werden.

Dieſes wort brauchet man zu vielen / vnd zu einem allein / als wañ die an einer arbeit etwas zuheben / oder zutragen faul ſeind / ſo ſagt mann:

Greif-

Greiffet zu/ ehe euch die hände gebunden werden/ dann hernacher wann sie gebunden seind/ ist jhnen das greiffen verbotten.

Das zugreiffen mag zweierley weise verstanden werden. Erstlich/ daß denen die zuuil greiffen/ vnd anderleuten das jre dieblich entfrembden/ die händ auff den rucken gebunden werden/ auff daß sie nimmer zugreiffen sollen. Zum andern/ greiff zu/ arbeit/ sey nicht faul/ sonst wirstu hangen müssen/ vnd dich binden lassen/ Daß es also vil sei: Erwere dich mit der arbeit vor dem galgen/ Dañ dieberey kompt gemeinlich daher/ daß die diener vnerewlich arbeiten/ oder gar nichts arbeiten/ sonder sich mit faulen guten tagen erneren wöllen.

Ein Vatter kan ehe zehen kinder ernehren dann zehen kinder einen Vatter.

GOtt geußt in die natur ein solche gunst zu den kindern/ daß die ältern die kinder lieber haben dañ sich selbs/ vnd wo sie nicht kinder hetten/ würden sie nicht also schaffen/ sorgen vnd arbeiten. Die kinder aber wann sie nun erwachsen seind/ gehen mit jhrer liebe vnder sich/ nit vber sich. Daher es auch kompt/ daß die kinder die ältern nit so lieb haben/ als die ältern die kinder/ vnnd ist war/ Ein Vatter kan ehe zehen kinder ernehren/ dann zehen kinder einen Vatter. Der Vatter thut es mit

willen vnnd helt den kindern allen vnfug mit willen zu gut. Die kinder aber thun der keines/ wöllen der ältern schwacheit vnnd kindtheit nicht tragen/ oder für gut haben / wiewol jhnen jhre torheit vnd kindtheit von jnen freundtlich erzogen vnd gehalten ist worden/ Vnd eben darumb das es nicht geschicht/ gebeut Gott den kindern / den ältern darff ers nicht gebieten/ sie thun es sonst on gebott. Ehre Vatter vnd Mutter / thu jhnen was sie dir gethon haben. Da du ein kind warest/ sorgten sie für dich/ vnd nerten dich / trugen deinen gestanck vnnd vnlust/ darumb thu jhnen auch also/ wann sie von alter kinder werden.

Es seind zwo welt/ eine zürnt/ die ander gibt nichts darauff.

Also sagt mann gemeinlich wann einer fast zürnet /vnd meint man sol jhn hoch feiren/ vnd vil drauff geben/ aber die andern achtens nicht groß. Es wirdt hie geschlossen daß niemandt leichtlich vm̃ der geringen vrsach willen zürnen sol/ auff daß mann nit sage: Wer zuuil gähe ist zu vnzeiten/ der selb sol eitel Esel reiten/ die thun gemach.

Du glaubest nicht ehe/ die heiligen zeichnen dann.

Mann halt nur auff die marter heiligen / als Sanct Veltin / Sanct Cürin / Sanct Anthonius/ ꝛc. der einer brennet/ der ander schendet/ vnd plagt / sonst opffern jhnen die bauren nichts/

Sie geben vil mehr auff Sanct Anthonius fewr dann auff Sanct Josephs hosen/ oder Sanct Annen kamp. Wenn wir jemandt etwas verbieten/ das er lassen sol/ vnnd er laßt es nicht/ sonder faret fort/ sagen wir: Du glaubest nicht/ biß ich mit der faust zugreiff/ vnnd straaffe dich darumb/ das ist/ die heiligen zeychen denn/ du soltest dich an meine wort keren/ aber du glaubest nicht/ ich muß zeichnen/ ich muß zuschlahen.

Er hat mit Sanct Gerdrut einn wettlauff gethon.

IN Sachsen ist ein vorsteher gewesen eins Spitals/ Sanct Gerdrut genant/ diser hat grossen handel vnnd wandel gefürt in dem/ daß er vorsteher worden war/ welches man zuuor von jhm vngewonet war/ alle welt wundert sich woher jm so vil gelts käme/ damit er den handel so stattlich fertigen kundte/ zuletzt kompt es durch sein eygen weib auß/ wie er auff ein zeit einen grossen sack mit gelt neben S. Gerdruten bild auff den altar gesetzt hett/ vnnd gesprochen zum bilde: Wolan es gilt/ hin/ wer ehe zur kirchenthür kompt/ der sol das gelt gewunnen haben/ Der vorsteher laufft hin/ S. Gerdruten bild bleibt stehen/ vnd er gewinnt also das gelt. Wann nun gefragt ward/ wie der so reich würde? der gab antwort. Wundert dich des/ er hat gut reich werden/ er hat mit S. Ger-

bruten ein wettlauff gethon / vnd hat gewunnen/ er hat es S. Gerdruten abgeliehen.

Es sol keiner fliehen / die federn seien jm dann gewachsen.

DJe fliegen gehören federn/ wie wir an allen flügenden thieren sehen / die federn vnd flügel haben. Dann durch die federn werden sie hoch erhaben. Also sind dz alles federn/ dardurch ein mensch fürschub/ hülff vnd rath suche / vñ holet etwas anzufahen. Es ist aber in diesem wort eim jeden/ der was für hat/ ein maß vnd zil gesteckt / daß er ja nit höher wöll/ dann seine federn leiden mögen. Daß niemandt etwas anfahe / das jm zuhoch vnnd zuschwer sey/ oder das er nicht erlangen möge/ vnnd müß endlich daruon abstehen mit schanden. Die Heyden haben die fahr bey der that gezeichnet. Icarus wolte fliegen/ vnd ersoff im Meer / Phaeton vnderstund sich der Sonnen wagen zufüren/ vnd kam zu grossem schaden. Es sol sich keiner des vnderstehn/ das er nit künne.

Ich gewinn das zusetzen / das zusehen/ das kratzen hindern ohren.

Jr werdet michs wol wissen lassen/ wann ich gewinnen sol.

WEr auff dem ſpil verleurt / dem thut es wee/ es mühet jn ſein ſchad / vnnd dieweil er ſich muttwillig in die fahr gibt / darff ers niemandt klagen dann jm ſelbs / darumb ſuchet ers im nacken vnnd hindern ohren. Zu dem ſo haben alle die betrübt ſeind/ ein ſolche geberde/ daß ſie die hand vnderſtützen dem haupt / daß es nicht falle/ ſchlagen vnd rauffen den kopff / gleich als were durch ſein vnachtſamkeit vnd vnfleiß ſolchs geſchehen/ darfür er müſſe ſtraaff leiden.

Wer ſagts den leuſen ſo bald.

ALſo ſpottet man deren / die auff dem ſpil verlieren / ſie klagen jhnen ſelbs / vnnd kratzen ſich am kopff / die andern ſpotten jhr zu jhrem ſchaden / vnd ſagen: Wer hats den leuſen geſagt/ daß der verſpilt hat? Dañ wen die leuß beiſſen der krawt ſich / Der aber verſpilt hat / krawet ſich auß vngeberde / da es jn auch nie juckt / vnd da jn kein lauß beißt.

Wer nit kinder hat / der weiß nit warumb er lebt.

VAter vnd Mutter leben jnen ſelbs nicht / ſonder der ander leuten / Ja ein jeder handel vnnd wandel / ſol er Gott wolgefallen / ſo ſol er andern leuten mehr dienen dann jm ſelbs. Was der bawr gewinnet auff dem lande / an dem ackerbaw / korn / häw / hüner / gänß / ſchaff vnd kälbern / das tregt er zu marckt / vnnd anderleut genieſſens mehr dann er ſelbs.

er selbs: Alle handwerck dienen einem andern mehr dann jhnen selbs. Ein Zimmermann bauwet jhm selbs kaum ein hauß/andern leuten aber etlich hundert. Wer aber nun einn handel treibt/vnnd sucht sein narung/ vnd weiß nicht wem er sie sucht/der thuts nicht mit freuden/ oder der geitz muß jhn besessen haben. Auff die kinder erben wir vnsern namen/ güter/vnnd was wir hinder vns verlassen. Wer aber nicht kinder hat/ mit dem stirbt sein namen vnd güter.

Die liebe gehet vnder sich/nit vber sich.

GOtt ist die liebe/ sagt Sanct Johannes/ darumb hat er auch sein milte güte vnd liebe außgegossen/vnnd in der ersten schöpffung/ ehe er den menschen beschuff/ schaffet er vorrath inn himmel vnd erden/an laub/graß/fischen/vögeln/vnnd allerley thieren/ auff daß der mensch erfüre die liebe Gottes gegen im. In fünff tagen sein alle ding geschaffen/ am sechsten tag ist der Mensch geschaffen/ daß jemandt were der solcher güter gebrauchen möchte/ Gott zu ehren/vnd jhm selbs zu nutz. Droben ist gesagt/ daß grüß sollen von hoff kommen/das ist/je gröſſer die leut seind/ je mehr sie liebe vnnd gunst andern geringen leuten beweisen sollen.

Samson gab seinen gesellen ein retzel auff/ vnd sprach: Auß dem munde des starcken gieng süssigkeit/

feit/vnd auß dem halß des freſſers honigſeim/ das iſt/die groſſen vnd ſtarcken freſſer auff erden/ ſollen freundelich vnd gütlich mit aller welt gebaren vnd reden. Chriſtus heißt die König der Heyden/ Beneficos, guedige Herrn/ von jhrem Ampt/ Dann ſie ſollen jederman gnad vnnd gunſt erzeigen.

Auguſtinus in dem buch/ wie man die jungen Chriſten im glauben berichten ſol/ ſagt/ Daß man jhnen zwo liebe predigen ſol/ Eine Gottes zu vns/ dardurch der glaub vñ Gottes forcht geborn wirt/ Die ander/vnſere zu dem nechſten. Sanct Joannes ſagt: Nit daß wir jhn geliebet hetten/ ſonders daß er vns geliebet hat zuuor. Sanct Paul ſagt: Gott hat darinn ſein gnad vnd lieb gepreiſet/ daß Chriſtus für vns geſtorben iſt/ da wir ſeine feind waren. Item alſo ſehr hat Gott die welt geliebet/ daß er ſeinen einigen Son gegeben hat/ auff daß wer an jn glaubet/ nit verloren werde/ ſonder das ewig leben habe. Hierauß wirt beweiſet/ daß gruß von hof kompt/ vnnd die liebe geht vnderſich. Die ältern/wann ſie ſchon vil kinder haben/ ſo iſt doch keins lieber dann das kleineſt/ vnd das am ſchwechſten iſt. Dañ Gott hat alſo der ältern hertz genaturt/ daß ſie auff die allein achtung haben/ die es bedörffen/ Der leib vnd alle ſeine glider/ erzeigen ehr dem vnehrlichſten glid/das decken ſie/ vnd heilens zu.

Mit böß muß man böses vertreiben.

DAs wort iſt auß der natürlichen erfarung herkommen / dann es iſt ein gegründter ſchluß der ärtzet vnnd naturkündigen/ Contraria contrarijs curantur, Hitz vertreibet man mit kälte/ kälte mit hitz. Dem winter begegnet man mit warmen ſtuben vnd beltzen. Die hitz des Soñers temperirt man mit ſchatten der bäum vnd kaltem getränck.

Böſe buben beſchädigen alle welt/ darumb muß man Reder haben/ Galgen/ Rabenſteyn/ Thürn/ Gefängnuß/ Hencker vnd Stockmeiſter / damit man den böſen buben wehre. Die Obrigkeit tregt das ſchwerdt / ſagt Paulus/ zum ſchrecken der böſen. Böß vertreibt böſes/ wann Gott einn ſchalck mit dem andern heimſucht / vnnd ſtraafft. Der König von Aſſyrien ſtrafft Samarien vnnd Galileam. Der König von Babylon ſtraaffet jn wider. Die Römer riſſen vnderſich mit gewalt alle Königreich der erden. Die Galli/ Zenones / vnnd Gothen / zerriſſen ſie wider. Der Türck zerreißt jetz viel land vnnd leut / ſchier kompt einer der wirt jhn wider zerſcheitern / auff daß es war ſey : Böß muß mann mit böſem vertreiben. Der ſterbliche leib ſündiget / vnd wil die ſeel verderben / darumb hat Gott den todt auff den leib geſchlagen / auff daß das böſe mit böſem geſtraafft vnnd vertrieben werde/ Der wolff frißt die Schaaff / darumb

hat

hat der hirt hund die weren / vnd dem bösen wolff mit den hunden gesteweret werde / ꝛc.

Ein wort ist kein pfeil.

DRoben ist gesagt: Wer alle ding verfechten wil / der muß nimmer kein schwerd einstecken. Vñ solt sich ein jeder des / das von jm geredt wirt / annemen / der müst länger leben dann so lang / solt ers enden. Darumb sol man für ohren vnd augen lassen gehn / dann ein wort ist kein pfeil. Jsts nicht war schüttel den rock / so fallets ab / dann es heißt: Hüt dich für der that / der lügen wirdt wol rath. Redt dir einer zu nahe / er hat dir darumb kein loch oder beulen geschlagen. Wann es aber ein pfeil / were es zeit dich zuwehren / sonst ist ein wort ein wort / es schadet nit groß / veracht dus nur. Sich das wort: Laß jhn reden was er wil / er hat drumb nit was er wil.

Es ist kein Wirt so arm / er kan eim gast ein malzeit borgen.

EIn Ancher wirdt mit worten vnnd wercken von eim anderen beleidiget / aber er muß seines weibs vnd kinder / oder villeicht seiner narung daran schonen / daß ers nit verfecht / oder reche / darumb helt ers jm zugut / vnd wartet gleichwol gelegner zeit / er borgts jm / vñ wils zu seiner zeit bezaln. Dann ein Wirt / ob er wol eim gast borget / so will er doch endtlich bezalt sein. Also / ob mann einem was zugut halt / so kompt doch ein zeit / es wirt jhm

bezalt

bezalt / wie sich dann allwegen böse tück vnnd vntrew selbs straaffen vnd bezalen. Vntrew schlegt doch jren eygen Herrn.

Grosse Herrn dencken lang.

Alle wol geordnete gemeynen vnnd Regiment haben geschichtbucher / darinn sie verzeichnen / wo etwas ehrlichs oder vnehrlichs / gemeinem frieden vñ recht dienstlich oder schädlich / von jemādt fürgenommen ist worden / darauß es kompt / daß die grossen Herrn lang gedencken. Im Buch Hester steht geschrieben von dem Mardocheo: Wie er vor langer zeit dem König sein leben errettet hette. Da man das dem König lase / erhub er den Mardocheum / vnd macht in zum gewalthaber des gantzen Königreichs. Diser brauch ist zum guten / im bösen braucht mans auch / vnd also: Wer ein vbel that begeht / vnnd entrinnet / der ist darumb noch nit frey / kompt er ein mal wider / so wirt er eben so wol gestraafft / als were er nie entrunnen.

Es ist geschrieben da es kein Kuh oder Geyß ableckt / noch kein krāh außkratzt.

Was man iñ Stätten Teutsches Landskräfftig haben wil / vnd das niemandt widerkommen mög / das laßt man ins Raths buch verzeichnen / Vnd wann jemandt das melden wil sagt er: Es wirdt da wol bleiben zu ewigen zeiten / Kein kuh wirts ablecken / kein krā wirts außkratzen.

Ich wil dirs wol vergeben/gleichwol gedencken.

WO leut einander feind gewesen seind / vnnd werden wider freund / da bleibet doch dat gedencken/ob schon die that vergeben ist / vnnd mag sich gleich etwas begeben / dardurch die feindtschafft wider ernewert wirt. Es ist aber diß wort nicht Christlich / sonder Heydnisch/ Dañ sol vns Gott das vnser verzeihen / wañ wir so offt vbel vor jm thun/so wil folgen/wir müssen auch denen vergeben von hertzen/die wider vns jrgent mit einem geringen wort oder werck / ein mal handeln/vnnd wie wir vnserm nechsten thun / also wil vns Gott widerumb thun. Dann es sol die Sonn nicht vndergehn vber vnserm zorn/saget die schrifft.

Ein mal geht hin / kom̃ aber zum andern mal nit wider.

ZVuil zerreißt den sack. Maß ist zu allen dingen gut / allzuuil ist vngesund / Ein mal muß hingehn/ aber zwyr ist zuuil. Wer wider vns ein mal thut/vñ versihet es also / dz ers nit mit willen thut/ dem schenckt mans billich/ der läßts jhm ein warnung sein/ vñ hütet sich daruor. Wo aber einer zů andern mal wider kompt/ so hat es beisorge/als sei es mutwilliglich auß boßheit geschehen / dann er hat das erste so jhm geschenckt warde / nit geacht/ darumb ist er straaffwirdig.

Gemeine außlegung
Es ist kein Dörfflin so klein/ es hat des jars ein mal Kirchweyhe.

FRölich vnd guter ding sein / wol leben/ herrlich essen vnnd trincken/ ist löblich / wans selten geschicht/ wañ es aber täglich geschicht/ so ists sträfflich. * Wir Teutschen halten Faßnacht/ Sanct Burckhart / vnnd S. Martin / Pfingsten vnnd Ostern für die zeit / da mann sol vor andern gezeiten im jar frölich sein/ vñ schlemmen Burckhards abend vmb des newen mosts willen / S. Martin villeicht vmb des newen weins willen / da brat mann feyßte gäns / vnnd frewet sich alle welt. Zu Ostern bacht mann fladen. In Phingsten macht mann lauberhütten/ in Sachsen vnd Döringen/ vnnd mann trinckt wol acht tag Pfingstbier. In Sachsen halt mann auch Panthalcon mit schincken/ Speck/ knachwürst vnnd knoblauch. Zu den kirchmessen oder kirchweihen gehn die Teutschen vier fünff dorffschafft zusamen / es geschicht aber des jars nur ein mal/ darumb ists löblich vnd ehrlich / seitemal die leut darzu geschaffen sein / daß sie freundtlich vnnd ehrlich vnder einander leben sollen.

Wan Nürnberg mein were/ so wolt ichs zu Bamberg verzeren.

Die

DJe alten Keyser stifft/ vñ reichen wol versorgten Clöster/die Carolus/Lotharius/ vnnd die Henrici/auch Ottones/ gestifft haben / seind also zugericht/daß maun die jugent/ es weren meidlin oder knaben/in Gottes forcht / vnnd vbung leiblicher arbeit / geistlicher zucht / vnnd Gottes dienst/ darauß mann zu allen ständen geschickte leut nemen möchte / die in jhrem eigen willen gebrochen weren / hetten gelernet ander leuten zufolgen/ wie dañ auch eben vmb des stucks willen die Vniuersiteten vnnd hohen Schulen von Königen vnnd Keysern mit grossen freiheiten vnnd Priuilegien begabt seind. Dañ die jugent muß mañ also auffziehen/in allen vnd sonderlichen stunden / jetz diß/ jetz jenes/fürgeben zulernen / allein der vrsach halben/ daß jnen jr wil/wie gesagt / gebrochen werde/ dieweil sie thun müssen / daß sie nicht gern thun/ auffstehen wann sie gern schlieffen / schlaffen/ wann sie gern wachen / zu Chor gehn / wann sie gern spaciren giengen / vnnd folgen wie mann sie fürt. Dann solche leut würden gute Regenten geben/ seitemal sie sein gebrochen/ vnnd nicht eigensinnig oder eigennützig weren. Sonst wer von iugendt auff/ seinem mutwillen gefolget hat / vnnd nichts gelernet/dann wie mann einn handel füre/ liegen/vnd die leut betriegen/ daß mann nur reich werde/vnnd komme zum Regiment / der wirt gewißlich auß einem gemeinen nutz einen eigen nutz machen.

Diß zeigen derselben Clöster eigen fundationes, daß sie schulen vnnd hospital sein sollen. Es schreibts auch Rodericus Zamorensis / Bischoff in Hispanien im buch / Speculum mundi genant / das er zuschreibt dem Bapst Paulo secundo / vnnd spricht: Daß die Pröbst vnnd Dechant sorg haben sollen inn den stifften / wie der Gottes dienst vnd Ceremonien zu rechter zeit sollen gehalten werden. Der Cantor sol die Musica regieren / vñ die andern leren singen. Der Custos sol gesunde vnnd krancken mit den Sacramenten versorgen. Der Scholasticus sol die Schul vñ lernung in acht haben / daß / wañ sie erzogen seind / sol mañ sie zu höhern sachen / als zu Regimenten brauchē / hauß vnnd hoff zuregieren / vnnd gute hauß mütter werden. Nun sehe mañ zu / wie es sich verkeret hat / daß nun ein solcher Gottsdienst drauß ist worden / der alle lande außsauget.

Die frommen Keyser haben gemeinet / es solt also bleiben / wie sies geordnet hetten / sonderlich an den orten / da mann zu versorgung solcher jugent alles möcht nach vortheil bekommen / da ein lüstiger ort / frisch volck / vnnd ein guter lufft were / als dann Bamberg ist.

Diß Sprichwort wirdt ein guter zecher erfunden habē / der beider stät art gewißt hat. Zu Nürnberg ist ein arbeitsam volck / zu Bamberg ein reicher Stifft / besser vnnd näher alles zubekommen dann zu Nürnberg / auch sonst freier leben da.

Am

Am Rhein sagt mann: Wañ Franckfurt mein were / wolt ichs zu Meyntz verzeren. In Meissen sagt mann: Wann Leiptzig mein were / so wolt ichs zu Freiburg verzeren / Dann Pfaffen kol / schmecken wol.

Schwäger seind nimmer besser freund / dann weit von / vnnd selten bei einander.

WO vil eines Mans erben seind / die haben jmmer sorg / einer ziehe dem andern ab / einer geniesz mehr dann der ander. Solchem wohn aber muß neid folgen vñ vneinigkeit / darumb ists war: Schwäger seindt nimmer besser freund / dañ weit von einander / ꝛc. Komen sie offt zusamen / so gehts on zanck nicht ab.

Beschert ist vnerwert.

GOtt läßt vns wol sincken / aber nit ertrincken. Ann anschlägen verleurt mann am meisten. Beschert ist vnerwert / spricht mann / Wann vns Gott wil erquicken / so kann vns niemandt vertrucken / Wil er vns ernerē / so kans Sanct Peter nit wehren. Sihe die schrifft an / wie Gott je vnnd je hab außgerichtet / was er jhm mit einem volck oder menschen hat fürgenommen. Sein will vnnd anschlag hat fort müssen gehen / da hat nichts für geholffen. Das sihe in Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / mit Israel / Dauid / Christo / vnd alle seiñ gesandten / wie gewaltig sie jhren lauff vollendet /

vnd Gott mit jhn hab fürtruckt nach seinem wort/ wider aller welt anschläg. Darumb hilfft nicht wider Gottes willen vnnd rath / Prouerb. 19.21. Psal.34 Achitophel/Pharao/Saul/ Absolon/ꝛc. seind hinunder. Item der Rhömer gewalt wider Christum. Darumb ist ein gläubig mensch allzeit zu frid vnd ruh/ gewiß daß es nit anders geht/ dañ wie Gott beschlossen vor jm hat / jn benügt wie es Gott fügt/ gwiß daß es alles võ ewigkeit gemacht ist / wie es gehet/ Er weiß daß kein glück od' fall ist/ sonder allein ein glück das Gott heißt. Daher kompts/wann einem etwas beschert ist / daß es jm so seltzam vber zwerchs feld kommet / wider all seiñ anschläg vnnd gedancken. Da Saul seines vatters Esel sucht/wardt er von Samuel zum König gesalbet. Hab ein jeder nur acht auff sein leben/ wie es daher gehet/wie offt sein anschlege jhm zurück gehen / vnnd etwan so er nit daran gedenckt/ so gattet sich ein glück vnnd ding / das er vor Gott vnnd der zeit durch all sein lauffen nit mocht zuwegen bringen / vnd so ers Gott ergibt/vnd daran verzagt/so kompt es erst vnuerhoff / Daß mann gewaltig muß greiffen/daß Gott haußhält / vnnd das beschert vnerwert ist / vnnd daß mit eim jeden sein glück/narung / auß vnnd eingang/ end vnnd anfang/erschaffen ist. Item daß all vnser sorgen verloren ist/Psalm.127.139. Das lehren auch alle werck Gottes/Histori vnd außgang aller ding. Gottes willen vñ rathschlag kan niemandt widerstehen/

ſtehen/außhalten/odder entrinnen / Es gehet wie Gott wil/vnd geſchicht doch hierin̄ / das wunderbarlich zuſagen iſt/niemandt kein noth/ Gott ſihet von ferren all vnſer anſchläg / ſorg / willen / außgang/eingang/ glück / ꝛc. Wie er eim jeden fürſehen hat/ alſo geht es/ Es kan eim jeden ſein glück niemandt zücken/wenden/ oder fürkommen/ dañ wer wil wider Gott ſtreiten/ oder ſeins willens anſchlag hindern? Darumb ſein die Spꝛichwörter gewiß vnd war/wolt Gott ſie weren in vnſern herꝛen/wie in aller mund/ vnnd an allen wänden geflüttert / das doch niemandt im grund verſtehen oder glauben wil/das bezeugt vnſer ängſtliche vnruh/lauffen/fretten/ſcharren/finantzen/ ꝛc. Niemandt / Mein holtz kan mir niemandt verbrennen/ Obs gleich ein ander abhawet/ abſchneidt / vnnd für ſein heimfürt / biß nur zu friden / es muß dir wunderbarlich werden was dein iſt. Diß gſchicht täglich/ diß leret die erfarung/ Noch wil niemand ſein ſorg vnnd weißheit (die jhr ſelbs Gott iſt) von handt geben. Wirdt einer ſchon probiert / daß jhn Gott läßt ſincken / ſo läßt er jn doch nicht ertrincken.

All ding hat ſein zeit.

Omnia fert tempus. Annus producit, non ager.

DEr bringt Roſen/nit der ſtock. Zeit verräth vñ henckt den dieb. Das ſtündlin bringts. Vor der

zeit kan nicht geschehen. Was zeitlich / das wol. Zeitlich vnnd bald thon / hat doppel lohn. Thorheit ist auch etwan gescheid. Zur zeit ein narr sein / ist auch ein kunst. Mann spricht / es sei auch das böß an seiner stat gut / torheit / weißheit. Derhalb ist der zeit kündig weise inn alle sättel gerecht / weiß zuhalten vnnd lassen. Salomon spricht / Eccles. 3. Es hab all ding sein zeit vnd zil. Das ist war / das nicht möglich ist / das etwas mög geschehen vor seiner bestimpten zeit von Gott / Ja wann alle welt vor der zeit an ein ding zufürdern schübe / so hilfft es nicht / biß das stündtlin kompt. Es muß alles sein zeit haben. Wie gern hetten die Juden Christum mit den zänen zerissen / aber niemandt kunde handt an jhn legen / biß sein zeit vom vatter bestimpt / kame / mitler zeit gieng er frei mitten durch sie auß. Dauon anderßwo.

Wie gern were Israel ledig außzogen auß Egypto / es mochte aber nit sein vor der bestimpten zeit / da hulffen nit alle räth vnnd anschleg / Wie Dauid auch nit ins reich kondt kommen / biß es Gott gefiele / Darum̃ steht so offt repetirt in der schrifft / Psalm. 27. Esa. 30. Selig seind die auff Gott warten / Vnd die hoffnung ist nicht dañ ein wart der bestimpten zeit / ein tugent die auch das zukünfftig ergreifft / vnd jetzt bereit selig ist / Roman. 8. Wie gern were Israel durch die wüste inn das gelobt land kommen in eim hui / Wie vile versuchten

ſuchten ſie? aber es mocht vor viertzig jaren nit geſein / biß alle die zu grundt giengen / die auß Egypten waren außgezogen biß an zwen / Joſue vnnd Caleb / vnd allein jr ſam hinein kame.

Hie muß mañ die hoffnung der zeit mit gedult erwarten. Wie mann nun nit vor der zeit kan fürdern / noch vor Gott inns werck dringen / Alſo kan mañ / wañ das ſtündtlin koñt / nit hindern. Chriſtus erſteht zu ſeiner zeit / wann es ſchon aller welt leyd were. Wann es nacht iſt / ſo kan alle welt nit tag machē / ſie muß der zeit der Sonnen erwarten / Widerumb wann die zeit kompt / daß die Sonn auffgeht / kans alle creatur nit hindern. Darumb ſeind die Gottſeligen etwig zu ruh vnnd frid / erwarten Gottes mit gedult / gewiß daß nicht vor odder nach der zeit kan geſchehen / leben / reden / ꝛc. Was hinderſich geht / bald gedencken ſie: Zeit iſt noch nicht da / Was verborgen bleibt / ſtehet nur biß auff ſein zeit / dann der tag vnnd die zeit wirdt alle ding an tag bringen / vnnd iſt nicht möglich / daß etwas dahinden bleibe / 1. Corinthior. 3. Die zeit verräth vnnd entdeckt alle ding. Wenn die zeit kompt / ſo kan das laub vnnd graß nicht in der erden bleiben / die Sonn im finſtern / wann alle welt darumb auffrüriſch were / vnnd ſchlügen das graß mit ſchlegeln hinein / wie ſies auch nicht vor der zeit mögen herfür bringen / wann ſie zerſprüngen. Darumb haben die alten geſagt: Zeit bringt Roſen / Die jarzeit bringt frucht / nicht der

acker/ ſonſt ther ers im winter auch / Die zeit muß thun/ vnd alle ding ſein zeit haben. Wann die Byr zeitig iſt/ ſo fellt ſie ab/ Wann das ſtündlin kompt/ ſo gilt es/ ſo hüt ſich ein jeder. Warlich das ſtünd. lin brings alles / wie mann ſpricht: Einn zeitigen dieb erläufft ein hinckender ſcherg / Zeit verräth vnnd henckt den dieb. Er iſt zeitig/ ſpricht mann. Alſo zeitiget jetz der welt boßheit auch zum ſchnit. te. Widerumb / vor der zeit mag nicht geſchehen/ kein haar kan mañ jemandt krümmen/ keiñ Spa. ten von eim baum ſchieſſen ohn die zeit vnd willen Gottes/ Matth. 5.

Es iſt auch leiblich wol gehandelt / was zeit. lich gethon oder geredt iſt / das iſt erwünſchet / hat gnad/ glück vnnd fürgang. Derhalb alle Oratorn zu allen händeln/ glück/ krieg / vnd zu perſuadiren/ die fleiſſig achtung der zeit vnnd ſtatt ſo hoch von nöten habẽ geacht/ ſo gar daß mancher Herr zu ſei. ner zeit vnerbittlich iſt/ widerumb zu einer andern zeit niemandt ongewerdt von ſich läßt gehn. Da. her ſpricht mann: Du biſt wol kommen / Du haſt jhn an einer rechten zeit troffen. Nun aber dißiſt nit der Planeten einfluß oder obſeruation/ ſonder die beſtimpte zeit vnd ſtatt von Gott. Wenn Gott des Königes hertz (ſo inn ſeiner handt ſtehet) neigt vnnd gnedig macht / der hats / wie mann vom Moſe/ Samuel / vnnd andern ſagt / daß ſie Gott ließ gnad finden vor den Königen / vnnd bereit jhn alſo das hertz des Königs. Item er gab jhn

gnad

gnad vor allem volck. Darumb ist nun Gott/des glücks vnd der zeit vatter/ zubitten vnnd förchten. Die stunde seiner güte ist allzeit/wann vnser stund allweg were/daß wir sein vähig weren.

Der ist fromb/der vngezelt gelt wider gibt.

Occasio facit furem.

DJe ist fromb / die mann bitt mit fug vnd zeit/ vnd nit vbers böglin schreit.

Zeit vnd stat/macht manchen vnstat.

Wenn mañ sie bet/wer weiß was sie thet. Welches tugent / frombkeit / vnd glaub nit in allweg mit allerlei anstössen angefochten vnd probiert/also daß ers erfochten vnd bestendig darauff verhart hab/der mag wol sagen/er wiß nit was tugendt vñ glauben sei. Es sein viel mit vnwillen fromb/wie mann daruon Sprichwörter hat erdicht: Vil verdirbt/das mann nit wirbt. Niemandt kan wissen/ ob der Hase rinne odder halte / biß mann daran klopfft.

Der fläschen auff den riemen tretten.

Ex amphiteto vel cottabo bibisti.

EJn Wilkomb inn busen stossen. Bist am end gesessen/es ist offt an dich kommen.

Mann muß mancherlei anfahen / biß mann den wein in die leut bringt/ Yetzt hat mann vnden

würf-

würffel in dem glaß vermacht / was einer schütelt/ so viel muß er trincken / Yetz hat mann einn Wilkoñ/ damit maũ die leut empfahen/ vnd den lieben gast (dem mann kein ander ehr kan anthun/ mann mache jn dann/ als ein saw die ander/ voll) wil frölich machen / den kan keiner von sich setzen/ er sauffe in dañ auß. O das ist dann ein grosse ehr/ wer ehe feierabent macht / vnnd den wust herauß thut/ der ist sammer bocks marter ein guter gesel/ ein weltmensch / seins leibs ein held / er darff doch inn stich sitzen/ vnnd einem guten gesellen eins gewarten/ biß jhn der Bacchus (so noch stärcker ist dann er / vnd nicht gern mit jhm zu grob scherzen läßt) vnder die banck wirfft / daß er anfahet die trincken Metten mit den langen noten zusingen/ daß alle hund vnd sew zulauffen/ vnnd sich des gesangs vnd der Metten frewen.

Zur rechten thür eingehn.

DJe rechte thür treffen / heißt mit glück vnd segen eingehn vnnd kommen. Wem bei einem Herren gnad vnd glück widerferet/ das villeicht einem andern nicht geschehe. Item/ wo einer in ein frembd land/ in frembde güter kompt/ da jm glück vnd heil widerferet/ also daß mann sichs wundern muß/ von dem sagt mann: Er ist bei dem Herrn in das landt/ in die güter/ zur rechten thür eingangē/ er hat gnad funden/ er ist reich worden / vnnd das gut ist jm beschert worden.

Jst es

Ist es fuchß oder Haſe?

HJemit fragt mann gewiſſe vnderſcheidt eines dings vom andern. Was iſt es? Ist es Fuchs oder Haſe? Das iſt/ wie weit iſt eins vom andern? Darnach antwort mann darauff / Es iſt weder Fuchs noch Haſe/ das iſt / es iſt nichts/ Es iſt der keins.

Es gehören allweg zwei vngleiche zuſamen.

ISt von Ehleuten geredt. Denn wenn ſie beide faul weren / ſo müſten ſie hungers ſterben/ Wenn ſie auch beide geſchefftig/ ſo würden ſie allzureich/ vnnd meinten / es gebrech jn nichts. Gott menget vnd wirfft die Eheleut ſo wunderlich zuſamen / daß kein menſch richten oder verſtehen kan/ wie wir täglich erfarn.

Der Eheſtandt iſt ein ſtandt des glaubens vnd der liebe/ denn hie lernet mann Gott vertrawen in ſo vil fellen vnd anſtöſſen/ jetz an jm ſelbs/ oder am weibe/ jetz ann kindern/ am gut vnnd der ehr. Der Man findet ſchwacheit vñ krancken mut am weibe / ſie zürnet leichtlich / wänet jmmer / ſie werde veracht / vnnd nicht gnug geliebet / Da muß der Man nach der lieb art dem weib weichen/ vnd mit vernunfft bei jhr wohnen/ wie Sanct Peter leret. Herwiderumb das weib findet offt einen zornigen/ wunderlichen/ ſeltzamen Man/ der gibt Gott ſo viel gnad/ daß ſie ſanfft vnnd ſtill iſt/ vnnd kan

dem

dem mann weichen. Der Man iſt offt vnachtſam auff die narung/ das weib iſt deſter fleiſſiger. Das weib kränckt jmmer/ der Man iſt deſter geſünder/ vnnd ſein geſundtheit hilfft des weibs kranckheit/ Des weibs kranckheit vbet herwiderum̃ des mans glauben vnd liebe / vnnd iſt alſo keins dem andern ſchädtlich/ ſonder nützlich/ wo ſie den verſtandt haben / daß ſie Gott zuſamen gefügt hab / des willen ſie hie kennen vnd folgen ſollen. Such das wort/ Es iſt eitel beſcheret ding.

Mit worten ſpeiſen.

MIt worten ſpeiſet mann nicht wol/ dann der bauch wirt damit nit ſatt. Wo nun ein Wirt iſt/ der den gäſten gut wort gibt / vnnd nichts hernach folgt/ von dem ſagen die gäſt / Wer ſich mit worten wolt ſpeiſen laſſen/ der würde ſatt werden/ ſonſt iſt mühe darbei.

Mann ſagt viel in einem Sommerlangen tag.

DEs Soñers ſeind die tag lang / darumb kön-nen viel red in einem tag geſchehen / die ja ſo bald erlogen ſind / als war. Wir brauchen dieſes worts zur verachtung eins geſchreies/ das wir nit für war halten/ Ey mann ſagt viel in einem ſommerlangen tag/ neme vil glaubens.

Es hilfft was es kan.

Diß

DIß ist ein verachtung eines raths / den vns ein ander gibt / Es hilfft was es kan / das ist / Es hilfft nichts.

Hilfft es nicht / so schadet es doch nicht.

EIrfarne ärtzt thun gemach mit jren patienten / vñ richten jnen solche tränck vñ Recept zu / die jhnen nit schaden / im fall / daß sie nit hülffen. Vnerfarne ärtzt geben quid pro quo, merdam pro Balsamo, darumb müssen sie einen eignen vnnd newen kirchoff haben. Wenn wir nun in seiner kranckheit jemandt trösten wöllen / vnd bereden / er solle etwas zur leibnuß vnnd stärcke zu sich nemen / sagen wir: Lieber nim̃ es zu dir / es ist dir ohn schaden. Denn hilfft es nicht / so schadet es doch nicht / Versuch es / sintemal es on schaden ist.

Wer lust zutantzen hat / dem mag mann leicht pfeiffen.

WEr lust zu einem ding hat / dē hat man leichtlich zu vbereden. Sein widerspil ist / Wenn der hundt nicht lüstig ist zu jagen / so reitet er auff dem hindern. Wer nicht lust zu einem ding hat / der ist schwerlich zubereden.

Wir ist nicht wie allen mägden / die gern Mäner hetten.

Junge

Gemeine außlegung

JVnge mägd haben kein gröſſere freude/ denn wañ ſie ſollen Männer nemen / darzu ſie denn auch geſchaffen ſeind. Wer nun weder freud noch luſt hat zu etwas/ dem iſt nit wie allen mägden/ die gern Männer hetten. Ein junges meydlin iſt luſtig vnnd vnuerdroſſen zu allem/ es ſei im ſchmuck odder andern gebärden/ damit ſie meint/ ſie wöl jrgent einem gefallen/ der jr zu ehren begere.

Er thut es gern / wie die baurn inn thurn ſteigen.

DAs iſt / er thuts vngern / wider ſeinen willen/ Denn wenn die baurn inn thurn müſſen ſteigen/ ſind ſie betrübt / ſehen immer vmb ſich/ ob jemandt komme der ſie erlöſen wölle.

Es iſt kein Euangelion.

WAs Gott redet/ das ſol mann glauben / dann er kan nit liegen/ vnnd iſt eitel warheit. Was aber menſchen reden / kan wol erlogen ſein. Darumb ſo etwas geredt wirt / dem mañ nit aller ding glauben gibt/ ſagen wir/ Es iſt kein Euangelion/ was der vñ der redet/ es kan wol gelogen ſein. Diß wort bezeuget / wie vnſere Vorfaren allein Gott die ehre geben haben / daß er warhafftig ſei/ vnnd mann ſol ſeinen worten glauben. Herwiderumb/ daß alle menſchen lügner ſeind/ vnd können jrren.

Ein brieflin were gut darbei.

WEnn wir einn heimlich lügenſtraffen/ ſagen wir/ wo er etwas ſagt / dz wir nicht glauben/

Ein

Ein briefflin were gut darbei/damit mann ſolches beweiſen vnnd war machen möchte/ Denn brieff vnd ſigel glaubt mann gern/ deñ es ſeind vil er leut zeugnuß vnd kundtſchafft darinnen.

Nahe ſchieſſen hilfft nicht/es gilt treffen.

DIß wort gehet die Ritterſpil an/ die in Teutſchen landen mit dem armbroſt/vnnd mit der büchſen geübt werden. Ein blat ſtecket mann in den wall/darinnen iſt ein ſchwartzer circkel/ wer in das blat ſcheußt/ hat troffen/ aber darumb nit gewunnen. Wer aber in das ſchwartz ſcheußt/ dem kan es nicht wol fehlen/er gewinnet. Denn treffen gilt/einer ſcheußt nahe hinbei/ aber es hilfft nicht/ denn nahe ſchieſſen hilfft nit.

Wir brauchen diß Sprichworts auch zu andern dingen/ nemlich/ wo einer nach einem ding trachtet/vnd erlangt es nit.

Du fehleſt der thür.

DAs iſt/du erlangeſt es nit/ kompſt auch nicht darzu. Du muſt fürüber gehen/ Denn wer zur thür nicht kompt/ſonder fehlet/ der jrret/ vnnd kompt in das hauß nicht/ wie droben geſagt iſt im wort: Zur rechten thür eingehen. Ich ſagt zu einem: Du meineſt du habſt die Jungfrawen/ das pferdt/ das hauß vnd hofe/ diß odder jenes gewiß/ aber du fehleſt der thür/ das iſt/du wirſt fürüber gehen müſſen/vnd würſt nichts daran haben. Dañ

der thür fehlen heißt / kein glück zu etwas haben. Die thür aber treffen / vnd zur rechten thür eingehen / glück vnd heil haben.

Wers kan dem kompts.

TEutsch sprach ist voller spots / vnnd sind schier die meisten wörter dahin gericht / als dann diß auch ist. Es ist wie mañ sagt / diß Sprichwort auß der that erwachsen. Einem Schneider / der sein handtwerck nicht wol kundt hat / ist in eim gantzen jar kein arbeit geben worden / allein auff den Osterabent ward jhm ein par hosen zuflicken bracht / da sagt er: Wers kan / dem kompts. Wem nun ein glück auffstehet / ohn alles gefähr / des er sich nicht versehen hett / der sagt von jhm selbs / sonderlich wenn sichs andere verwundern : Ey laßts euch nit seltzam sein / Wers kan dem kompts.

Wem ein ding angelegen / vnnd ernst ist / der darff für wort nicht sorgen.

Nemo tam infans est, quem non faciat dolor eloquentem.

WEnn mann die vbelthäter vnnd armen leut / als dieb vnd mörder / zum todt außführt / sol sicher mañ was sie für wort machen könnẽ mit bitten vñ flehen / des sie zuuor villeicht jr lebenlang nie gebraucht haben. Es ist jhnen die sach ernst vñ angelegen / darumb seind auch wort gnug vorhanden. Wañ vnser Herr Gott einen better will machen /

der

der jn anruffen sol in ernst vnd rechter warheit/ so legt er jhm ein vnglück auff den halß/ dz er schwerlich ertragen kan/ vnd in der noth lernet er schreien vnnd ernstlich bitten: Ein solcher aber bedarff alsdann für wort nit sorgen / Dann der heilig Geist/ wie S. Paul sagt/ bittet für jn mit vnaußsprechlichen seufftzen. Not leret ruffen/ Ruffen muß wort haben/ welche wort die not herauß trucket von jhr selbs.

Der Teuffel läßt stets einn gestanck hinder jm.

DAs ist/ was der Teuffel fürnimpt/ das hat im anfang eiñ hüpschen schein/ aber im end ist es gifft. Salomon sagt: Es ist ein weg der scheint richtig in der menschen augen / vnnd sein außgang ist doch die ban zu dem todt. Mann nennet eiñ böſen geruch ein stinckendt Gummi/ Teuffels dreck/ zum zeichen/ als sei des Teuffels außfart vnnd abscheiden nit gut. Es wirdt auch von vnehrlichen leuten gesagt/ die sich vbel letzen / vnnd im abscheid vnehr nach sich verlassen/ als dann spricht mann: Sie haben einen gestanck hinder jnen gelassen/ vñ sich darauß gemacht.

Der Teuffel stelle sich wie er wölle/ so rägen jm doch die füß herfür.

ZUm end kan sich der Teuffel nicht verbergen/ er muß sich sehen lassen/ wie jetz gesagt ist. Vn-

ser Herr Gott läßt die seinen in der erste schwach sein/vnnd starck in der noth/ dann er beweiset sein macht vnd stärck in der schwacheit vnnd vnkräfften/wie Sanct Paulus sagt: Virtus in infirmitate perficitur. Herwiderum̃/ der teuffel macht die seinen im anfang starck/ vnnd in der noth verzagt/dann er kan in der not nit helffen.

Mann sagt so lang von eim ding/ biß es geschicht

ZV Noah zeiten ist ein gemeine sag gewesen/ von dem Sündtfluß/ hundert Jar zuuor/wie jetz mit dem Jüngsten tage. Noah bawet/ vnnd must jeder mans alter narr sein/als der da sorg habe/der himel fal auff jhn/Aber mann sagt so lang/ biß es kame. Jetz sagt mann der Jüngst tag werde kommen/ mann verachtet es/ aber ein jeder sehe gleichwol zu/ daß er bereit sei alle stunden/ daß er sein/wann er jetz käme/ gewarten wölle/ auff daß er jn nit vbereile.

Ich wil jn heintnacht vmb kein tochter bitten.

MIt erzürnten leuten ist nicht gut handelen/ dann was mann jhnen sagt/ das nemen sie nicht an/ sonder suchen noch raach/ vnnd gedencken/ wie sie jhren zorn büssen/ darumb ist es verloren/ was mann mit jhnen anfahet. Ein tochter ist dem vatter lieb/ die köndte mann villeicht von jhm erlangen/ wann er guter ding were/ aber im

zorn nicht. Wann nun jemandt ſich vber etwas erzürnet hat/vñ gibt niemandt kein gut wort / von dem ſagt mann: Ich wil jhn heint vmb nichts bitten/er möcht mirs verſagen/ ich wil wartẽ/ biß der zorn fürüber iſt/ heindtnacht wirt nichts drauß.

Zeit hat ehre.

WAs auſſerhalb der zeit / vnnd vber die zeit geſchicht/iſt vnehrlich vnnd ſträfflich / es ſei in eſſen/trincken/gehen/ſtehen/vnd im gantzen wandel des menſchen. Wañ leut von guten freunden gehalten werden / vnnd es duncke ſie vber die zeit ſein/vnnd wöllen ſich darüber nicht halten laſſen/ die ſagen: Laßt vns gehn/ zeit hat ehr/ ſagt die gute dirn/da gieng ſie zu Metten zeit heim. Rechte zeit halten / iſt ehrlich / rechte zeit nicht halten / iſt vnehrlich.

Wer ein kraut hett/ heißt Jar ab/ mit dem würde es beſſer.

Singula de nobis anni prædantur euntes.

DJe meiſten Kranckheiten bringen die Jar. Wann ſagt: Wann einer vber dreiſſig Jar kompt/erfert er alle tag etwas newes/da im rucke/ da inn augen / da inn lenden / ꝛc. da were ein gute artznei/wanns möglich were/ das kraut Jarab zubekommen/das iſt/daß mann jünger möchte werden/Dieweil es aber nicht möglich/muß mañ für gut nemen.

Gemeine außlegung

Ein mück füret es auff dem schwantz vber Rhein.

DIß wort ist weitleuffig/ vnd kan mancherlei weise gebraucht werden. Es ist aber ein verkleinerung eines dings/ als wann ich spräch: Des ehr/ witz/ vnnd verstandt fürte ein mück auff dem schwantz hinweg. Nun ist ein mück ein kleins schwach thierlin/ kan nit viel füren/ darumb ist es ein Teutsch Metaphora/ als wolt ich sagen: Es ist weder witz/ ehr/ noch verstandt da. Der hat gehandelt/ aber ein mück füret den gewinn wol auff dem schwantz hinweg/ das ist/ er hat nichts gewunnen.

Ein handtwerck hat ein gulden boden.

ALs gemein als diß wort ist/ also war ist es/ Dann wer ein gemein handtwerck kan/ vnnd treibt es mit fleiß/ den neret es/ es sei so gering als es wölle. Es ist aber die vrsach/ daß vnser Herr Gott eines jeglichen arbeit segenet. Dann da er spricht zu Adam: In dem schweyß deines angesichts soltu dein brodt essen/ segnet er Adams arbeit/ nemlich/ er sol brodt daruon haben/ vnd sol daruon erneret werden. Der ackerbaw ist die arbeit/ die dem menschen ist auffgelegt/ vnnd dieselbig arbeit sol den menschen neren. Nun kan der Ackerman nicht pflügen/ er hab dann Räder/ Pflugschar/ Pferd/ riemen/ strick/ sättel/ zäum/ einn rock/ ein belt/ einn

rund

truncken bier oder wein/ein brodt/ein hauß/ꝛc. Darumb ſeind aller deren arbeit von Gott geſegnet/ die dem ackerbaw dienen/als da ſeind radmächer/ ſchmidt/riemer/ ſeyler/ ſatler/ſchneider/ kürßner/ brauwr/ becken/ zimmerleut/ vnnd allerley handtwerck.

Sol der ackerman fridlich vnnd gerühlich den acker bawen/vnd die handtwercker jhm dienen/ſo muß mann ein Oberkeit haben/ die jhnen friden vnnd recht ſchafft/ Darumb iſt auch der Fürſten vnd Herren/vnd aller Regenten mühe/ fleiß vnnd arbeit/hoch von Gott geſegenet/vnd iſt alſo wahr/ daß ein handtwerck einen güldin boden hat/ des ſegens halben/ damit Gott eins jeglichen menſchen beruff vnnd arbeit/ die er dem Ackerman zu dienſt vnd zu gut thut/ begabt/ vnnd geſegnet hat. Such das wort: Gott begegnet manchem/wer jn grüſſen kündte.

Laß hund ſorgen/die bedörffen vier ſchüch.

EBen wie mañ findet eiñ frölichen menſchen/ alſo findet mann jr zehen/ die voller ſorg vnnd betrübnuß ſtecken/vñ haben jmmer ſorg/der himel fall auff ſie/ odder ſie werden hungers ſterben/ſo doch Gott vbernacht beſchert/ vnnd ſchuff allen vorrath/ ehe dann er den menſchen ſchuff/ daß er daran lernen ſolt/er ſolt erneret werden. Chriſtus ſagt im Euangelio: Die vögel des himels ſähen/

schneiden/erndten nicht/füren auch nichts in jhre scheuren / noch stirbt keiner hungers / Gott neret sie/wie solte er dann einn menschen nicht erneren? Ein hundt hat vier füß/ vñ wann er schuch trüge/ müst er zwei par schuch haben / noch sorgt er nicht. Warumb sorget denn ein mensch/ der nur ein par schuch bedarff/ vnnd ist viel besser? Gott hat auch mehr acht auff jn/dann auff einen hundt.

Es ist diß Sprichwort nicht allein ein weise rede/sonder auch ein Christlicher/ja des heiligē Geistes trost/ wider die bauchsorg. Laß einn hundt sorgen/der bedarff zwei par schuh / du bedarffest nur ein par. Es ist aber einem Menschen ein grosse schande/daß ein hundt Gott mehr vertrawet dann er/ Wie auch die schrifft den menschen schmähet mit den vögelin/vnd den Omeyssen.

Der Teuffel ist arm/hat weder leib noch seel.

DAs ist ein recht glauben wort/welchs da verwirfft die sorg für hüll vnd füll/was wir anziehen vñ womit wir vns kleiden/ vnd versihet sich zu Gott/der das gröst/den leib vnd seel/odder das leben gegeben hat / der werd das kleineſt / damit der leib vnd das leben erhalten/ vñ bekleidet wirt/auch geben. Darumb ist kein mensch arm / dann Gott hat in mit leib vnnd seel versehen. Der Teuffel ist aber arm / der solcher keins nicht hat / weder leib noch seel/Gott nimpt sich auch sein nicht an.

Ich

Ich kam nie recht/dann ein mal/da warff mann mich die stiegen hinein.

WEr zu rechter zeit kompt / der kompt wol/ wie drobē gesagt ist. Nun ist mancher so vnglückselig/ daß er die rechte zeit niñer mehr treffen kan/ der sagt dan billich : Ich kam nie recht/dann ein mal/vnnd da ich meinte / ich were recht kommen/ wolte es dennocht nicht gerathen/ sonder ich ward die stiegen hinein geworffen. Es muste on vnglück nicht abgehn.

Wo ich hin komme / da ist es gut gewesen/oder wil bald böß werden.

DAs ist / Ich kan die rechte zeit vnnd stund des glücks nit treffen/ ich komē eintweder zu langsam / oder zu bezeit. Vnnd ist diß Sprichwort ein querela vnd klag vber das glück / das sich nicht wil von jederman finden lassen.

Ist sie böß/so hilffts nicht/ist sie fromb/ so thut mann je vnrecht.

DJe welt meinet / mann sol die leuth mit dräwen/schlagen vnd straaffen/fromm machen/ aber es ist verlorn / also auch/ dieweil Gott Mann vnd weib zusamen wirfft/vnnd offt ein vngleicher

par/wie droben gesagt/ so muß eines dem andren vbersehen. Mann sagt: Daß einer/ dem ein böses weib ist zukommen/ eiñ alten weisen Man gefragt habe/ wie er sich halten sol gegen seinem weib? dañ sie thů zuweilen das jm nit gefalle/ ja eben darumb/ daß es jm nicht gefallen sol/ ob er jhm rathe/ daß er sie darumb schlagen sol/ oder nit. Der weise Man sagt wie ein weiser: Jst sie böß/ so hilffts nicht/ ist sie fromb / so thut mann jhr vnrecht / Der weise schmähet dem sein weib nicht/ er leret jn auch nit/ was er thun sol/ allein er setzt die erfarung an statt eines gesatzes/ Mit schlägen wirt niemandt froñ/ so thut mann auch der frombkeit vnrecht / wann mann sie schlegt/ dann sie verdienets nicht.

Der ein weib schlegt / hat des kleine ehr.

EIn Man sol nit mit weibern zancken / vnd im fall/ daß ein weib sich wider einn Man legt/ so solt jhr der Man/ als ein vernünfftiger / weichen/ vnd wann jhr zorn vber ist/ sie mit worten darumb straaffen/ Sonst wo er sich entrüsten läßt / vnnd schlegt mit feusten drein/ so schlegt er sein schandt/ daß er sein Mannheit nit baß beweisen kan / dann an einem armen weib.

Die weiber haben drei heut

DJe weiber / sagt mann / haben erstlich ein hundshaut/ das ist/ wann mañ sie schilt/ oder straafft/

ſtrafft / bellen ſie herwider wie ein hund / biff/ biff. Die ander haut iſt ein Sewhaut / da muß mañ ſcharpff hawen / ſol mann hindurch hawen/ Wirt ſie aber getroffen die ſewhaut / ſo kröchzt ſie/ Och/och/ wie ein ſaw. Die dritt haut iſt ein menſchen haut/wer die trifft / der höret ein ſolche ſtim: Ach hertz lieber Man / ich wil alles thun was dir lieb iſt. Zu dieſer haut kommen wenig Männer/ dann die menſchen haut iſt ſo dünn wie ein mondtlin/vnd wer ſie rüret/ der hat gewunnen/ ſonſt bleibē die andern zwo heut gemeinlich bei den weibern / vnnd die hundtshaut am aller meiſten/das widerbellen. Suche: Ein alter Man ein junges weib/gewiſſe kinder.

Weiber füren das ſchwerdt im maul/ darumb werden ſie auff die ſcheiden geſchlagen.

Es iſt ein weib von natur ein kläppiſch wäſchig ding/darumb meinen etlich / dieweil ſie das ſchwerd im maul füren/müß mañ die weiber auff die ſcheiden/das iſt/ auffs maul / klopffen. Sanct Peter ſagt von zweien tugenten / die den weiberen wol anſtehen Die erſte heißt Sanfftmut/ die ander Stille/vnd diſe beide im Geiſt / dañ das iſt der ſchmuck des hertzen / welcher vor Gott prechtig iſt. Er ſetzet aber die zwo tugent wider zwei laſter/ die den Weibern von natur angeborn ſeindt/ dann wo ein weib iſt / die der ehren fromb iſt/

den

den mann lieb hat/vnnd nit gern wolt / daß es vnrecht zugienge/ vnd sihet gleichwol/ daß es vnrichtig im hause steht/ das gesinde ist vntrew/ zerbricht vil/ geschicht vil schaden hinden vnnd vornen/ die kan es nit lassen/ sie schildt/ flucht/ vnd fichtet alles mit dem maul auß/ vñ meinet/ wo sie es nit thet/ so thet sie vbel dran. Nun ist es war/ zu eim Regimẽt im haußhalten gehört ein scherpffe/ aber S. Peter wil/ daß die Christlichen weiber sollen sanfft sein/ das ist/ sie sollen vil lassen für ohrn vñ augen gehn/ durch die finger sehen/ vnd nit alles wöllen schnurgleich haben/ sonst sagt mañ: Es sei ein böses weib/ es kündte ihr niemandt zudanck thun / wie mans auch macht / so taug es nicht. Vnd im fall/ daß es die haußmutter nicht alles vbel meinet/ sonder wil das gesinde also in der forcht vnnd in der arbeit behalten / so kan doch das grob gesinde nicht anders richten dann wie es sihet vnd hört. Vnd im selben geschicht dem Euangelio / daran die haußmütter glauben sollen/ ein vnehr/ vnnd Gott wirt vmb jhrent willen gelästert.

Zum andern sollen sie auch still sein im Geist/ dann wo ein erbars frommes biderweib ist/ die ist allen ehrenreichen weibern hold/ vnd allen schandsäcken vnnd luderpanern feind von hertzen / darzu dringet sie jr ehr. Ja sie ist jnẽ nit allein feind/ sonder sie kan jhr selbs nicht steuren / sie faret herauß/ flucht vñ schilt auff sie/ sie kan sie weder hören noch sehen/ vñ gedenckt jr in keinem guten. Solche weiber

der aber/ſagt S. Peter/ ſollen wiſſen vnnd gedencken/ Kan ſie Gott leiden vnderm himel / ſo laß ſie auch vor deiner thür fürüber gehn. Kompts daß ſie vber dich geht/vnd höher geacht wirt dann du/ ſo laß es Gott walten / iſt dir doch das Regiment vnd vrtheil vber ſie nit befolhen. Zu dem ſo weiſtu nicht/wie lang du fromm bleibeſt/was ſie heut iſt/ kanſt du morgen werden. Vnnd iſt in ſumma S. Peters lere dahin gericht/daß die weiber ſanfft vñ ſtill ſollen ſein/ das iſt/ ſie ſollens ſchwerd nicht im maul füren. Sie ſollen in Gottes namen ſchweigen/ thun ſies nit / ſo müſſen ſie leiden/ daß ſie ins Teuffels namen geſchlagen werden. Wer fechten wil/muß der ſtreych warten. Wann nun ein weib fechtet / ſo hat ſie kein ſchwerdt dann ein böß maul/wirt ſie darauff geſchlagen/ſo dárff ſies niemandt klagen dañ jr ſelber. Sanct Auguſtin rhümet in ſeinen beichtbüchern ſeiner mutter Monica tugende/in diſem ſtuck/ daß ſie das ſchwerdt im maul nit gefürt hab/ſo doch jr Man Patricius ein gähzörniger Man was/ alſo daß er wütet / wann jn ſein zorn beſtunde.

Wann ein Man das weib ein mal ſchlegt/ſo ſchlegt ers mehr.

Es iſt ein groſſe zucht / die auch Gott habẽ will ſonderlich vndern Ehleuten / alſo daß ein weib ſich hüten ſol / daß ein Man nicht vrſach habe jhr ein zorniges wort zugeben / ich geſchweige

der

der streych. Wo sie sich aber nicht hütet / vnnd der Man feret ein mal vber die zucht / so muß mann sorg haben / sie vberkomme hernach jhres Manns gunst jr lebenlang nit rechtschaffen wider / vnd sie mags hernach leicht versehen / daß sie von jhm gescholten vnd geschlagen wirt. Es geschicht ir aber recht / dieweil sie dem Man nicht weichen wil mit güte / so muß sie jhm doch endtlich weichen / vnnd schläg darzu haben.

Im spiegel der Eheleut.

Hüt dich vor seinem ersten streych /
Er wirt dir nimmermehr so weych /
Als er dir was / eh er das thet /
Vnsicherheit dich dann besteht /
Mann sihets an für buben leben /
Wann dfrawen so nach streychen streben.

Hett ich den stein nit gezogen / so hette ichs spil verloren.

WJr Teutschen haben mancherlei spil / mit karten vñ würffeln / im pret / das meist vor / dreierlei büff / büff regal / da mann den gantzen würffel gibt / alle seß / alle zincken / alle quatuor / alle drei / alle dauß / alle eß / büff vnden vnd oben / büff / vnnd siben zuruck / das frawen spil / das lang verkert / das kurtz / das lortschen / vnd auch der Ticketack. Dann kompts offt / daß mit eim stein das gantz spil gewonnen odder verloren wirt. Wer aber einen solchen guten zug thut / vnd zeucht den rechten stein /

der gewinnet das ſpil/vnnd ſagt: Hett ich den ſtein nicht gezogen/ ſo hett ich das ſpil verloren. Wir brauchens auch ſchertzweiſe / als wañ zween nach einem glaß mit wein/ oder einer kandel biers greiffen/ oddernach dem gelt/ das jemandt gewonnen hat: Hett ich den ſtein nit gezogen/ſo hett ich das ſpil verloren/das iſt/es war zeit / daß ich zugriff/es were ſonſt ein anderer kommen.

Ein guter ſtein im bret.

DAs iſt aber ein Teutſche Metaphora / Wer auff dem ſpil einen guten vnnd im bret hat/ darüber ein ander ſein ſtein ſpilen muß / der hats ſpil halb gewunnē. Alſo auch wer vor groſſen Herren vnd Räthen zuſchaffen hat/vnd hat jemandt/ der ſein ſach trewlich fürdert vnnd treibt / der hat einn guten ſtein im pret / einn guten freundt / der jhm zu ſeiner ſachen räth vnd hülfft.

Nahe am bret/Hoch am bret.

DAs iſt/Er iſt lieb vnd werdt gehalten/ vnd hat gnädige herrn. Wir ſagen auch: Er ſitzt oben am pret/das iſt/hoch erhaben/ Er iſt zu hohen wirden vnd Regiment kommen.

Lucas ſchreibt nicht alſo.

HJedurch wirdt angezeigt / daß S. Lucas Euangelion/welches S. Paul der Heiden Apoſtel/ſein Euangelion nennet/ vndern Teutſchē etwan allein iſt bekandt geweſen/wie ſich auch noch heutigs tags die Moſchouiter S. Pauls glauben

rhü-

rhümen. Droben ist gesagt im wort: Es ist kein Euangelion/daß mañ allein schuldig sei/ not halben zuglauben/ was das Euangelion meldet. Also haben die Teutschen die geschrifft Luce jhrs Euangelisten fest gehalten/vnd für ein warheit. Vñ wann sie jemandt haben wöllen seine wort verlegen/ vnd höflich verwerffen/ haben sie gesagt: Lucas schreibt nicht also/es wirt sich anders finden.

Sparen die warheit.

DAs ist ein Periphrasis vnd beschneidung des harten worts/ Er leugt/er sparet die warheit/ er redt sie nit gern.

Einer lügen gebürt ein backenschlag/maulstreych.

Also ernstlich haben die Teutschen an der warheit gehangen/ daß sie die lügen/ wann mann sie hat liegen heissen/ bald gerochen haben/vnnd sich nicht gesaumet dieselben zustraaffen. Es stehet eim erbaren Man nichts so wol an/als warheit reden/ Herwiderumb steht jhm nichts so vbel an/ als ligen/darumb wo jhm ein lügen zugesagt wirt/ sol er sie verantworten/ so lieb jhm sein eht sei/die er doch mit dem leben vergleichen sol. Was wolten aber vnsere alten Teutschen sagen/ wann sie jetzundt auffstünden/ vnnd sehen/ wie hohe vnnd nidere stände mit falscherei/ liegen vnnd triegen/ behafft seind?

Laß den Edelleuten jr wilpret/den Bawern jr kirchweih/den Hunden jr hochzeit/ſo bleibſt vngerauſſt.

DEr Adel helt hart vber jhrer freyheit zujagen/ alſo hart auch daß der vnkoſten ſo darauff gehet/mehr koſtet dann der nutz tregt/ darumb kündten ſie vil leichter ein anders vertragen/ dann daß ſich jemand vnderſtehet mit jnen wilpret zufahen. Die Bawern wenn ſie Kirchweihe haben/ſo meinens ſie haben auch recht/ menget ſich jemandt zwiſchen ſie/vnd wirt von jnen gerauſſt/ der muß jms haben. Die hund ſeind biſſig wann ſie hochzeit haben/ vnd vergeſſen der trew/ dauon ſie ſonſt gerühmet ſind/darumb laß man ſie zufriden/ſonſt wirt man von jnen gebiſſen.

Gemach ins Dorff/die Bawern ſeind truncken.

WEr voll vnd truncken iſt/ der iſt ſeiner ſin vnd vernunfft beraubt/ darumb muß man einem vollen Man weichen/biß er den kropff verdauwet/ vnnd widerumb außgeſchlaffen hat/ Sonſt wo mann jm nit weicht/ ſo wirt hader darauß. Wirt nun jemand geſchlagen/ der hat ſein vnehr/ nemlich/ daß er ſich mit vnſinigen leuten inn zanck begeben hat. Wirt ein voller geſchlagen/ſo iſts aber vnehr/ Dann was iſts für ein ehr/ einen vnuer-

 nünfftigen

nünfftigen menschen schlagen? Darumb ist es gerathen/ daß man gmach ins Dorff fare / auff daß mann die vollen Bawrn nit erweck vnd vnsinnig mache/ wie man spricht: Eim vollen Man sol ein geladener wagen weichen.

Das hundert ins tausent werffen.

Sermo sine capite.

TAusent ist ein grössere zal dann hundert Wer nun hundert zu tausent wirfft/ vnd rechnet nit darzwischen die andern hundert/ vnd als dan tausent/ der macht es also / daß niemand weiß was er rechnet oder redt/ darumb wirt diß wort gebraucht wider die / so vil gewäsch machen / aber selbs nicht wissen wo es hat angefangen/ oder wo sichs endet/ die es hören/ auch nit. Weise vernünfftige leut reden ordenlich / vnd fügen eins auffs ander/ Aber narren reden was jhnen einfellt. Salomon sagt/ Ein narr schütt seinen geist auff ein mal auß / ein weiser aber behalt etwas dahinden. Ein weiser ist langsam zuredē/ aber wañ er redt/ so redt er nichts vergebens.

Also ist ein Sprichwort: Den Römern wächst die rede im hertzen / den Griechen im mund. Das hertz gibt gute wichtige sprüch / vnnd ist ein ernst/ der mund gibt wort / nemlich / was jhm einfellt. Ein läres weinfaß klinget hell / vnd ist doch nichts darinnen. Ein vaß voll weins klinget nit fast/ vnd hat doch den nachtruck. Also ist ein weiser Mann

voll

voll gutes raths/anschläge/lehr vnd sprüch/ die er nicht braucht/dan wo es not/vnd nutz ist/Dann wer schnel zu reden ist/zu eim narren solt du mehr hoffnung haben /dann zu ihm / sagt Salomon. Goldwurtz ist klein/aber sie gilt vil. Silbermüntz ist weit außgebreit in groschen / in pfenning/ aber sie gilt nichts desto mehr. Also ist auch eines weisen red kurtz/gewiß/vnd rund/aber sie gilt vil / vnd hat vil hinder sich. Eins narren red hat kein ende/ vnd hat nichts hinder sich.

Ein weiser Man vnd ein narr haben keinn vnderscheid dañ disen: Ein weiser vnderscheidet weise/maß/ort/stund/ vnd person/er schweigt zu rechter zeit / vnd redet zu rechter zeit / er redet auch darnach die leut seind/offt vil/offt wenig / darnach es sich füget. Ein narr aber redt ohn vnderscheid was im zufellt / es diene oder schade. Darumb hat der narr recht gesagt: Er sey darumb ein narr / daß er red was jm einfalle.

Es kan nichts dann from̃ sein.

FRombkeit ist ein edels kleinoth / nemlich / daß niemandt von eim fromen Man beleydet wirt/ weder mit worten noch wercken. Aber zu eim Regiment dienen sie nit / da mann mit schälcken vnd bösen buben vil muß zuschaffen haben/dañ im Regiment gilts nicht/gütig vnd from̃ sein/vnd allein für sich/sonder auch andere straffen/vñ zu regirn wissen/ Sonst wo mann auß frombkeit eim jeden

nachlaßt zuthun was er wil/so heißt es/Deteriores omnes lumus licentia, Nachlassen macht ärger.

Er hat lang darnach gerungen.

Also vrtheilt mann von denen / welche viel vnglücks stifften/ vnd endtlich trifft sie auch selbs der vnfall / Ey wie recht ist dem geschehen / es hett jm lang widerfaren sollen/ er hat lang zeit darnach gerungen/ Dann es ist in der natur blieben ein gesetz/ das natürlich dem vbel feind ist / vnd dem guten holdt / Ob wol der mensch nach dem fall Ade/ für sich selbs dem bösen nicht entfliehen mag/ vnd dem guten anhangen. Darumb eben wie es billich vnd recht ist/ daß das böß gestrafft werde/ also ist mit denen so es ohn jre schuldt vbel geht/ mitleiden zuhaben.

Er ist vbel darzu verrathen worden.

WAnn das glück jemand erhebt zu einem grossen ampt/ zum Regiment oder anderen grossen wirden/ vnnd er ist doch vntüchtig darzu / von dem sagt mann: Er sey vbel zu dem verrathen/ seinethalben were er wol darnon blieben/ dann es ist nichts an jm / das jn zu solchen Wirden fürderen möcht. Er ist aber durch ander leuth darzu verrathen/ wiewol vbel / als sprech man: Sie haben vnrecht daran gethon.

Vrlaub hindert niemandt.

DJe Heiden haben gesetzt / wie freundtschafft keinen zwang habe / sonder eitel freundtlichen willen/darum̃ sagt Homerus/Ein freundt sol den andern erbarlich vnd schon empfahen/er sols jhm auch wol bieten/vnd widerumb gehn lassen/wans jm geliebt. Man brauchts so einer je hinweg wandern wil/vnd sich nicht länger halten lassen. Dañ man sol keinn wegfertigen auffhalten.

Ich hett mich ehe himelfalls versehen.

DAß der himel fallen solt/halten wir vor vnmöglich/ vnd die so sicher sein / förchten sich vor nichts/die wissen daß der himel nit fallt. Die aber erschrocken seind / vnd förchten sich leichtlich / die haben vnnütze sorg / vnd förchten der himel werde fallen. Darumb brauchen wir dieses worts zu dem dingen so jemandt widerfaren / die er für vnmöglich geacht/oder nit getrawt hett/daß sie geschehen solten.

Er weiß weder wort noch weise.

DAs ist / er weiß nichts / er ist vntüchtig zu dem handel / deñ bei vns gilt wort vnd weise so viel als/Er kans wol/ als wann wir von einem sagen/ der ein ding wol kan / Der weiß doch wort vnnd weise darzu / der kans doch / es steht jhm wol an.

An einem lied ſeind wort vnd weiſe / Die weiſe iſt das gedöne des geſangs/ oder der lawt. Die wort ſeind die ſach an jr ſelbs/ Wer nũ ein lied wol kõnen ſol/ muß die wort vnd weiſe kõnnen/ ſonſt kan ers nit recht. Item ſo einer ſich gern wolt ſeltzam/ hoffertig/klug / weiſe ſtellen / vnd weiß doch weder wort noch weiſe darzu.

Es iſt ein gut handtwerck/ es lohnet aber vbel.

Es gibt gnug weil einer lebt.

Alſo ſagen wir ſchertzweiſe von etwas/ daß ein böß endt nimpt/ als ſtelen/ rauben/ vnd dergleichen böſe ſtück vben.

Es gieng zugleich auff/ leib/ gut vnd ehr.

DAs ſagt man von verruchten leuten / von vngerathenen kindern / die alles hindurch bringen was jn jre vätter verlaſſen haben. Ein reicher kam durch ſeiñ kauffhandel zu groſſem gut/ war aber ſo karg vnd gnaw / daß er ſich nit wol dorfft ſat eſſen vñ trincken. Diſer hett einen ſon/ dem verließ er vil gelts vnd guts. Aber er fürte ein ſolchs leben/ daß die ehr bald dahin fiele / dem gut thet er auch alſo wee / das es auff hören muſt / Vnd eben am ende/ da es alles auffgezeret was / vnd gar nichts mehr vorhanden/ leget er ſich nider vnd ſtirbt / da ſagt alle welt : Es iſt zeit das er ſtirbet/ dann da iſt leib/ gut/ vnd ehr/ zugleich auffgangen.

Es hat händ vnd füß.

EIn gerader vngestümmelter leib hat sein art ann händen vnd füssen. Also brauchen wir diß wort/Es hat händ vnd füß/was der thut vnd redt/ das ist/es ist rechtschaffen/es hat eiñ bestand/es ist wol gestalt/vnd wol gethon. Widerumb/es hat weder händ noch füß/es ist vnuolkomen/hat kein art noch bestand/es ist flick vnd lumpen werck/ gestümmelt ding.

Er ist ein vnschuldiger.

WAnn sich einer für etwas außgibt/vnnd kan jhm nit genug thun/der ist sein wol wirdig/ daß mann jhm vmb seiner thorheit willen spottet/ dann vom selben sagt mann/Es ist ein vnschuldiger Doctor/es ist ein vnschuldiger Prediger/Richter/Burgermeister/das ist/mann nennet jhn mit dem namen/aber er ist nicht schuldig daran/man thut im vnrecht.

Du gebest einn bösen Zygeuner/ kanst nit warsagen.

ES ist ein Welsche Nation/die pflegt sich inn Teutschen landen zuneeren/eines theils auß Lombardey/so die schornstein vnd Camin fegen/ eines theils auch von Creta odder Candia/die werfen eiñ König auff/vnd ziehen durch Teutschland/die neñet man Zygeuner/Heyden oder Tattern/dieselbige vnderstehn sich den leuten warzusagen/sonderlich aber die weiber/neeren sich fast mit

ſtelen vnd heimlichen partieren. Jch halt ſie für bettler / kundtſchaffter oder verräther / welche den hautzen vnd die heutzin beſefeln / vnd verjauen darnach das jr im Soñen beth. Wann aber jemandt berüchtigt iſt mit lügen der er ſich befleißt / vnd wir wöllen jhn höflich lügen ſtraaffen / ſagen wir / Er geb einen böſen Zygeuner / kündte nit warſagen.

Laß jn verzäbeln. Laß jm die ſporen vertrieffen.

SO man einen ſeiner bitt nit ſo bald geweren wil / ein weil auffhalten vnd verziehen laſſen / ob jms gleich nit gefallt / braucht man diß worts.

Erfaren wirs nit new / ſo erfaren wirs doch alt.

ES bleibt nichts verhelt oder verſchwiegen / Erfaren wirs nicht new / ſo erfaren wir es alt / Jſt gleich als ein verachtung / vñ nicht wiſſen wöllen / was man vns nit wil wiſſen laſſen.

Es geht nicht recht zu.

WAnn etwas geſchicht vber gemeine natürliche weiſe / als / es zeucht vnnd reiſet einer in frembd land / vñ bleibet etwas vber die zeit auſſen / in der er ſolt herwider kommen / ſo ſagen wir / Es geht nit recht zu / es muß jm etwas widerfaren ſein das jhn hindert / er were ſonſt lengſt wider komen / es ſei wie jhm wölle es geht nicht recht zu. Jch hab wein im keller / korn auff dem boden / geldt im ſeckel

ekel/ des weins wirt weniger / des korns vnd gelts auch/vnd ich weiß nicht wie es kompt / so sage ich: Es geht nimmer recht zu / Ich muß einen dieb im hauß haben. Mancher schlempt/prasset/gehet täglich zum wein vnd bier/vnd hat keinen handel darnach/der es jhm trüg ein solch zerung zufüren/wir wundern vns des/können aber nit wissen wies ein ding sei/sagen: Es muß nicht recht zugehn/es muß was dahinden verborgen ligen.

Ich bin da gewesen / ich komme nicht herwider.

MAnn muß mit schaden weise werden / Ohn schaden wirdt niemandt witzig / er muß lehrgelt geben/es muß jhm ein radt vber ein beyn laufen/daß er daran gedencke / sol ehr auß jm werden. Vil bawen im Bergkwerck/ hoffen viel guts zuerwerben/in dem schlegt es vmb / vnd berget/ daß er im thal nichts behalte/muß mit schade vnd schande ablassen. Diser ist da gewesen / vnd hats da gelassen. Andere haben vbrigs gelt / vnnd lust zum Bergkwerck / die vermanen diesen gewitzigten / er sol mit / aber er sagt: Ziehet jmmer hin/ich bin da gewesen/ ich komb nicht hinwider. Bald darnach begibt sichs / daß dieser einer auch schaden leidet/ so sagt er: Ich bin auch da gewesen/ ich komb auch nit hinwider.

Ehestandt der heiligste orden.

DEr Ehestande wirdt vollzogen durch gemeynschafft mans vnd weibs. Dem man ist auffgelegt von Gott/arbeit vnd mühseligkeit/auch daß er sein weib lieben sol/ vnd jr als dem schwechsten gefeß ehr thun/sich mit worten vnnd wercken/geberden vnd zeichen/ in allem seinem wandel also halten/daß das weib sagen müß/ jhr man hab sie lieb. Sanct Paulus sagt/ Jr männer solt nicht bitter sein gegen ewern weibern. Ist daß das weib leichtlich zürnet/ ist vngedultig/ kan jhrem schwachen mut nit steuren/ Hie sol nun der Mann lieb erzeigen/solche schwacheit tragen/jr zu gut halten/vnd mit vernunfft bey jhr wohnen/ das ist/ dieweil er ein Man ist/so sol er wissen/daß diß ein weib ist/ein schwach/arm/gebrechlich/ weich/ wanckelmütig gefäß/ vnnd daß er die vernunfft habe/ jhr solches alles zu gut zuhalten/vnd zutragen/ Deñ ein Man sol sein weib lieben/ sagt S. Paul/ wie Christus seine gemeyne geliebt hat. Herwiderumb so ist den weibern auffgelegt/ sie sollen jhre Männer ehren/ jnen gehorsam sein/vnnd vnderthan/ja sie Herrn heissen/wie Sara dem Abraham thet. Nun heißt gehorsam sein vnnd vnderthan/ nicht allein ein kraut dem Man kochen/ vnd daß hauß versorgen/ sonder daß sie ire männer haben/als die jnen Gott geben hat/ sie seien weise oder narren/ arm odder reich/ vnnd im fall/ daß offt ein weib etwas besser wüste/ klüger were/ vnnd ein sach baß verstünde/ so sol sie doch gehorsam sein jhrem Manne/ vnnd

jren

iren duncken fallen lassen/vñ dem Manne folgen.

Man mummele so lang von eim ding biß es außbricht.

VIl ding geschehen heimlich/daruon niemand nichts gewiß weiß/man mumme̊lt aber gleich wol heimlich also dauon/biß es selbs außbricht/vñ ruchtbar wirt/Denn es ward noch nie so klein gespunnen/es kam endelich an die Soñen. Es wirdt mancher heimlich ermordet/niemandt weiß von wem/noch mummelt mann von diesem vnd jhenem/biß so lang es selbs außbricht/vnd man den thäter erfehret. Mummeln aber ist halb wort reden/mit halbem munde/das ist heimlich/nicht offentlich.

Es kan nit allzeit gleich sein.

DIß ist ein trostwort im vnglück/denn es ist ein zeit zugewinnen/vnd guts lebens/es ist auch ein zeit des verlusts vnd vnfalls/darumb brauchen wir dises worts/weñ jemand ein vnrath geschicht/Wolan/man muß gedult haben/es kan nicht allezeit gleich sein. Wir werden durch diß wort erinnert der menschlichen dürfftigkeit vnnd gebrechlicheit/nemlich daß wir guts vnd böses/glücks vnd vnglücks gewarten müssen.

Wagen gewinnt/wagen verleurt.

WEr was anfahet/es sey in was sachen/handel oder wandel es wölle/so muß er es Gott walten lassen/vnd muß es wagen wie es gerathen

wölle/

wölle/Gerath es wol / so gewinnt wagen / Gerath es vbel / so verleurt es / darumb ist es nicht vnser thun/ handeln vnd wandeln/gewinnen vnd verliren / sondern Gottes / der es nach seinem willen ordnet / jetz zum gewinn / jetz zum verlust. Wenn nun jemandt handeln wil mit den leuten/ vnd will zuuor der sachen gewiß sein / zu dem sagen wir/ er muß es wagen/wagen gewiñt/ wagen verleurt/ es steht bey Gott / es steht bey dem glück wie es gerathen sol.

Gott geb vns nur was er vns gan.

DIß wort schleußt wider die / die Gott wöllen gefangen nemen / er soll jhnen geben was sie wöllen/ dann zu denen muß man sagen: Lieber laß Gott machen / vnd bitt jn / daß er dir gebe/ was er dir gand/ das ist/ sein gnad. Dañ wir wissen nicht was wir bitten/ oder wie wir bitten sollen / sagt S. Paul.

Sie sind noch nit alle schlaffen/ die heint ein böse nacht solen haben.

ES gehet manchem einn gantzen tag wol / also/ daß er in freuden vnnd lust den tag zubringet/ auff den abendt aber begegnet jhme ein vnfall/ vnd muß den tag mit trawren enden/ Denn wir müssen auff erden alle augenblick des vnfalls warten wenn er kompt. Julius Cesar hatt einen War-

Warsager / der sagt jhm / er solt sich am ersten tag des Jenners fürsehen / es würde jn ein vnglück vbergehen. Schier vmb Vesper zeit / spottet der Keyser des warsagers / Sihe / sihe / was ist mir widerfaren? Antwort der warsager? Es ist noch nit abent / Denn desselbigen tags / ja in der stund ward er im Rath erstochen / hett etliche vnd zwentzig wunden. Da waren sie noch nicht alle schlaffen / die ein böß nacht solten haben. Julius meynte / er were hinüber / vnd wuste nicht / daß jhm das vnglück so nahend war. Wir brauchen dises worts zum trost vnser selbs / als / ich bin betrübet / viel seind frölich / aber sie werden noch heint vielleicht etwas erfaren / dadurch jr schlaff möcht gebrochen werden / vnnd ein böse nacht haben / deñ sie seind nicht alle schlafen / ꝛc. Ich bin betrübt ein ander spottet mein / vñ ich muß den spott zum schaden haben / So sag ich / wolan / es ist jetzt der vnfall mein / wer weiß wenn es an einem andern ist / Sie seind noch nicht alle schlaffen / ꝛc.

Was mann zu ehren erspart / fürt der Teuffel sonst hin.

WAs mann Gott nimpt / gehört dem Teuffel / Beschiß tregt nit für / Vnrecht faselt nicht. Das ist nach dem geist vnnd fleisch war / Wöllen wir Christo vnser seel vnnd leib zum leben / nit zum opffer ergeben / vnnd förchten den reiffen / so fallen wir / wie Job zeugt / in schnee / vnd müssen der sünd

zum

zum todt folgen/vnd dem Teuffel dienen/ der nö-
ret vnd reißt vns als seine knecht nach seinem wil-
len in all seinn dienst. Eusserlich ist es auch war/
Das vnrecht gewunnen/der Teuffel hinfürt/vnd
was man wider Gott / ehr vnnd recht Christo ent-
keucht/das wurtzelt nit / kompt nicht an die Son-
nen/oder dritten erben/sonder muß der bald wider
geben/der Christo etwas entzogen/ eingenommen
hat/vnnd im bettstro fressen/ vnnd der Teuffel ne-
men/das man Gott nit wolt thun oder geben.

Kleine häfen haben auch ohrn.

EIn kleiner Haf hat eben so wol zwey öhr odder
ohrn/als ein grosser. Kleine leut haben auch
hertz vnd verstand / es ligt nit allweg an der grösse.
Ein hund ist ein klein thier / aber er erlaufft ehe ein
hasen/dann ein ochß oder beer. Kleine leuth haben
grosse hertzen/ Männlin haben mans hertz. Kleine
glöcklin klingen auch/ vnd etwan baß dann grosse.
Ein bien vnd omeyß / sein so künstliche werckliche
thierlin / daß jhn jhr ding kein löw oder beer nach
mag thun. Klein ding ist geschmeidig vnnd zuhe-
tig. Es ersticket kein mauß vnder einem häwhauf-
fen. Es hat auch die omeyß jhren zorn. Mann
tritt einen Wurm so lang / biß er sich krümmet.
Kleiner leuth halben ist nie kein schlacht verloren
worden. Kleine leutlin/ holder treutlin. Es ist kein
nachtheil ohn ein vortheil / Gott hat mit einem
sondern vortheil der kleinen nachtheil erstattet:

Dar-

Darumb sol keins das ander verachten/Ein jedes hat seine gab/nutz vnd vortheil / was an einem ort abgeht/geht am andern zu. Klein leut haben grosse hertzen/ hoch vnd künstlich sinn / daß etwan ein grosser Mann eiñ kleinen vmb hülff vnd rath muß anruffen/so gar laßt die natur nit dahinden. Kleine leut zürnen bald/zürnen doch nit lang.

Kleine vöglin/kleine nästlin.

EIn grosser Vogel muß ein groß näst haben/ Grosse Herren müssen vil verzeren/ Vil einnemens/ viel außgebens. Mann trinckt auß kleinen brunnen eben so gnug/als auß grossen. Der Hirt hat eben so gnug/ vñ lebt eben so lang vnd wol/als der Schultheiß im hauß/ Der baur als der Fürst/ es ist allein vmb ein wenig mehr pracht zuthun/ vnnd der vnderscheid allein im schein. Die speiß vnnd kleider seind wol vngleich / halt aber das habermuß gegen eim hungerigen magen / vnnd die Capaunen gegen den satten / vnlustigen magen der reichen/so lebt der baur wie der Fürst/ Ja was sag ich / der baur lebt wol/vnnd der Fürst wie ein arm Mann/vnnd Tantalus in der hell. Der baur schläfft müd auff einem strosack/wasen/ banck/vñ sonst wo er ligt / Der Fürst mag in helffenbeynen betten auff pflaum feder/mit eitel seiten vnd golde vmbhencke / vnder vnnd vberlegt / nicht schlaffen. Hie frag ich doch/welcher wol lig? Der Fürst kan den last der kleider etwa kaum tragen / der Baur

springt

ſpringt frei in eim grawen röcklin daher / darff der nicht verſchonen / vñzeret mit eim creutzer ſo weit / als der reich mit einem ducaten / der gefangen nit allenthalb darff gehn oder ſitzen / damit er die reynen adeliche kleider (an den ein makel zuſehen / gantz beuriſch vnd vnehrlich wer) nicht beſcheiß. Der bawer fragt nicht darnach ob er wol all ſein kleider ann hat / darinn jn auch nicht frieren kan / dann er nach nichten vmbſehen kan / als der nicht daheim hat / Der reich aber gedenckt an die marderin ſchauben daheim im trog / darnach freurt jhn. Erwiegs vnnd ſihe es mahend aller an in der welt lauff / füren wir ein gleiches leben auff erden. Der vnderſcheid iſt nur für den augen im ſchein / vnnd pracht / wie 1. Joan. 2. zeugt wirt. Wenig kü / wenig müh. Ein kleines vöglin hat eben ſo gnug an einem kleinen näſtlin / als ein Storck an ſeim groſſen. Der Spatz wirt mit einem mücklin geſpeiſet / der Storck muß viel frösch / vnd der Löw ein gantz ſchaff oder kalb auff ein mal haben. Das groß bedarff viele Jn das groß geht viel. Wo vil väſſer / da ſeind viel abeſſer. Groſſer hoff muß vil mägd vnnd knecht haben / Vnd vil einnemens macht vil außgebens. Der Bawr ſo ſein hoflin ohn mägd vnnd knecht / mit ſeiner hand kan bawen / vnd die Bäurin / ſo on mägd jr vihe kan allein melcken / die mögen leicht haben das jn gnüg / vnnd ſeind in jhrem näſtlin wol ſo reich / als der groß Meyer mit fünfftzig haupt vih / fünfftzig mägd vnd knechten. Vnd

iſt

ist der vnderscheidt an der naming des Meyßlins vnnd des Pfawen nur im schein. Das Meyßlin hat wenig vnd ein klein näſtlin/ es darff aber auch wenig/ Der Pfaw aber muß vil vnd ein groß neſt haben. So nun in das groß vnnd weit vil gehört/ vnd das klein vöglin an kleiner speiß vnd neſt vernügt ist/ so seind sie je gleich reich. Ein eymerig vaß vol/ ist eben so reich vnnd vol/ als das füderig/ was jenes mehr faßt/ darff es mehr vnd geht mehr in es. Weil aber ein Christ gar ein nidertrechtig vöglin ist/ darff er auch gar wenig/ vnd stehet doch in diesem wenig aller welt reichthumb/ also daß in disem wenig alles ist/ was die welt hat vnnd ist. Ich sihe manchen reichen in Städten hin vñ wider/ der vnrühig fast zabelt/ vnd in dem nicht thut dann daß er seiner mägd vnnd knecht knecht ist/ Wie vil seliger ist das vöglin/ an seinem kleinen näſtlin benügt/ das sich nach d deck strecket. Wer sich also einziehen kan/ der wirt nimmer arm/ vnd ist gar an leichtem reich. Exempel sein die welt vol. Diß eitel wesen hat Salomon in Ecclesiast. mit jamer gesehen vnd beklaget.

Ein schwerdt helt das ander in der scheyd.

MAnn spricht/ vnd ist war/ Es sein eben so gut katzen/ die die meuß verjagen/ als die sie fahen. Erschreckter feind ist auch erschlagen. Mann hat die sieg für ehrlich vnd herrlich/ die on blut erobert/ dero exempel viel in Israel. Mann braucht

offt mancherlei kriegs list / Bawet pasteien / auffschütten / bollwerck / geußt büchsen / bestellet pulver vnnd büchsenmeister / ꝛc. die mann nimmermehr zubrauchen begert / vñ den vnkosten nit gern anwendet / Nur daß mann den feindt erschrecke / vñ mit dem gebot abtreibe. Dañ so die statt wehrloß vnd bloß were / so gèb mann dem feind ein vrsach zukommen / Aber dieß schwert behelt jenes in der scheid.

Dahin magstu deuten der Hertzogẽ von Sachsen wapen / da ein blutig schwerdt das ander auffhelt / vnnd ins ander fellt / daß keins seinen streich vollbringt.

Zurucklernet man einen am besten kennen.

VNder augen ist mann gemeinlich einander freundtlich / aber es geschicht offt / Auß den augen / auß dem sinn / Item daß solche katzen vornen lecken / vnnd hinden kratzen. Wie mann nun einn fromen knecht in abwesen seines herren erkennet / vnd die meuß all still vnd fromb sind / weil die katz im hauß ist / Also erkẽt mañ hinderruck eiñ guten freund / ob der wol rede / wöll vnd thu / dem er vnder augen freundtlich ist.

Hüt dich für den katzen / die vornen lecken / hinden kratzen.

AVgen dienen eher nie kein gut. Laß dir dz helmlin nicht durchs maul ziehen / ꝛc. Schmeichle-

rei

tel wirt hie verbotten/ daß wir die weder vben/ hören odder leiden. Sihe für dich/ trew ist mißlich. Traw/ schaw wem.

Wo wein eingehet/ da gehet scham auß.

VEnus hat kein scham/ also Bacchus. Venus wirt nackendt gemalt/ Bacchus voll vnd doll/ deut daß sie beide kein scham haben.

Wenn es regnet/ so ist der schnee vnd hagel verdorben.

WAnn die Sonn auffgeht/ so helff Gott dem reiffen am zaun. Der Sonnen auffgang ist des nebels/ reiffen/ vnnd der nacht vndergang. Also ist es vmb den schnee gethon/ so es drein regnet. Brauchs so du wilt sagen/ Das ein sei des andern todt/ vnd verderben. Wañ Cicero redet/ gelten andere Oratores nicht.

Was man Gott auffopffert/ ist wol halb verloren.

MAnn pflegt nicht Gott zu ergeben/ dañ in der letzsten noth vnd verzweiffelung. Mann versucht vor ehe alle ding/ ehe mann zu Gott fleucht/ vnd ein zuflucht hat. Wann wir vns allenthalben verthun/ vñ nit mehr wissen wo auß/ so muß Gott gut genug sein/ vnd vnser warten/ wann wir kommen/ das er dann thut/ wo wir jn zuletzst nur recht suchen/ vnnd nicht mehr auß verzweiffelung/ daß

der streych. Wo sie sich aber nicht hütet / vnnd der Man feret etn mal vber die zucht / so muß manns sorg haben / sie vberkomme hernach jhres Mans gunst ir lebenlang nit rechtschaffen wider / vnd sie mags hernach leicht versehen / daß sie von jhm gescholten vnd geschlagen wirt. Es geschicht ir aber recht / dieweil sie dem Man nicht weichen wil mit güte / so muß sie jhm doch endtlich weichen / vnnd schläg darzu haben.

Im spiegel der Eheleut.

Hüt dich vor seinem ersten streych /
Er wirt dir nimmermehr so weych /
Als er dir was / eh er das thet /
Vnsicherheit dich dann besteht /
Mann sihets an für buben leben /
Wann dfrawen so nach streychen streben.

Hett ich den stein nit gezogen / so hette ichs spil verloren.

WIr Teutschen haben mancherlei spil / mit karten vñ würffeln / im pret / das meist vor / dreierlei büff / büff regal / da mann den gantzen würffel gibt / alle seß / alle zincken / alle quatuor / alle drei / alle dauß / alle eß / büff vnden vnd oben / büff / vnnd siben zuruck / das frawen spil / das lang verkert / das kurtz / das lortschen / vnd auch der Ticketack. Nun kompts offt / daß mit eim stein das gantz spil gewonnen odder verloren wirt. Wer aber einen solchen guten zug thut / vnd zeucht den rechten stein /

der gewinnet das spil/vnnd sagt: Hett ich den stein nicht gezogen/ so hett ich das spil verloren. Wir brauchens auch scherzweise / als wañ zween nach einem glaß mit wein/ oder einer kandel biers greiffen/ odder nach dem gelt/ das jemandt gewonnen hat: Hett ich den stein nit gezogen/so hett ich das spil verloren/das ist/es war zeit / daß ich zugriff/es were sonst ein anderer kommen.

Ein guter steyn im bret.

DAs ist aber ein Teutsche Metaphora / Wer auff dem spil einen guten bund im bret hat/ darüber ein ander sein stein spilen muß / der hats spil halb gewunnē. Also auch wer vor grossen Herren vnd Räthen zuschaffen hat/vnd hat jemandt/ der sein sach trewlich fürdert vnnd treibt / der hat einn guten stein im pret / einn guten freundt / der jhm zu seiner sachen räth vnd hülffe.

Nahe am bret/ Hoch am bret.

DAs ist/ Er ist lieb vnd werdt gehalten/ vnd hat gnädige herrn. Wir sagen auch: Er sitzt oben am pret/ das ist/ hoch erhaben/ Er ist zu hohen wirden vnd Regiment kommen.

Lucas schreibt nicht also.

HIedurch wirdt angezeigt / daß S. Lucas Euangelion/welches S. Paul der Heiden Apostel/ sein Euangelion nennet/ vndern Teutschē etwan allein ist bekandt gewesen/wie sich auch noch heutigs tags die Moschouiter S. Pauls glauben

rhümen. Droben iſt geſagt im wort: Es iſt keins Euangelion/daß mañ allein ſchuldig ſei/ not halben zuglauben/ was das Euangelion meldet. Alſo haben die Teutſchen die geſchrifft Luce jhrs Euangeliſten feſt gehalten/vnd für ein warheit. Vñ wann ſie jemandt haben wöllen ſeine wort verlegen/ vnd höflich verwerffen/ haben ſie geſagt: Lucas ſchreibt nicht alſo/es wirt ſich anders finden.

Sparen die warheit.

DAs iſt ein Periphraſis vnd beſchneidung des harten worts/ Er leugt/er ſparet die warheit/ er redt ſie nit gern.

Einer lügen gebürt ein backenſchlag/maulſtreych.

ALſo ernſtlich haben die Teutſchen an der warheit gehangen/ daß ſie die lügen/ wann mann ſie hat liegen heiſſen/ bald gerochen haben/vnnd ſich nicht geſaumet dieſelben zuſtraaffen. Es ſteht eim erbaren Man nichts ſo wol an/als warheit reden/ Herwiderumb ſteht jhm nichts ſo vbel an/ als ligen/darumb wo jhm ein lügen zugeſagt wirt/ ſol er ſie verantworten/ ſo lieb jhm ſein ehr ſei/die er doch mit dem leben vergleichen ſol. Was wolten aber vnſere alten Teutſchen ſagen/ wann ſie jetzundt auffſtünden/ vnnd ſehen/ wie hohe vnnd nidere ſtände mit falſcherei/ liegen vnnd triegen/ behafft ſeind?

Laß den Edelleuten jr wilpret/den Bawern jr Kirchweih/den Hunden jr hochzeit/so bleibst vngerawfft.

DEr Adel helt hart vber jhrer freyheit zujagen/ also hart auch daß der vnkosten so darauff gehet/mehr kostet dann der nutz tregt/ darumb kündten sie vil leichter ein anders vertragen/ dann daß sich jemand vnderstehet mit jnen wilpret zufahen. Die Bawern wenn sie Kirchweihe haben/so meinens sie haben auch recht/ menget sich jemandt zwischen sie/vnd wirt von jnen gerawfft/ der muß jms haben. Die hund seind bissig wann sie hochzeit haben/ vnd vergessen der trew/ dauon sie sonst gerühmet sind/darumb laß man sie zufriden/sonst wirt man von jnen gebissen.

Gemach ins Dorff/die Bawern seind truncken.

WEr voll vnd truncken ist/ der ist seiner sin vnd vernunfft beraubt/ darumb muß man einem vollen Man weichen/biß er den kropff verdauwet/ vnnd widerumb außgeschlaffen hat/ Sonst wo mann jm nit weicht/ so wirt hader darauß. Wirt nun jemand geschlagen/ der hat sein vnehr/ nemlich/ daß er sich mit vnsinnigen leuten inn zanck begeben hat. Wirt ein voller geschlagen/so ists aber vnehr/ Dann was ists für ein ehr/ einen vnuer-

nünfftigen menschen schlagen? Darumb ist es zu rathen/ daß man gmach ins Dorff fare / auff daß mann die vollen Bawrn nit erweck vnd vnsinnig mache/ wie man spricht: Eim vollen Man sol ein geladener wagen weichen.

Das hundert ins tausent werffen.

Sermo sine capite.

TAusent ist ein grössere zal dann hundert. Wer nun hundert zu tausent wirfft/ vnd rechnet nit darzwischen die andern hundert/ vnd als dan tausent/ der macht es also / daß niemand weiß was er rechnet oder redt/ darumb wirt diß wort gebraucht wider die / so vil gewäsch machen / aber selbs nicht wissen wo es hat angefangen/ oder wo sichs endet/ die es hören/ auch nit. Weise vernünfftige leut reden ordenlich / vnd fügen eins auffs ander / Aber narren reden was jhnen einfelt. Salomon sagt/ Ein narr schütt seinen geist auff ein mal auß / ein weiser aber behalt etwas dahinden. Ein weiser ist langsam zuredē/ aber wañ er redt/ so redt er nichts vergebens.

Also ist ein Sprichwort: Den Römern wächst die rede im hertzen / den Griechen im mund. Das hertz gibt gute wichtige sprüch / vnnd ist ein ernst/ der mund gibt wort / nemlich / was jhm einfelt. Ein läres weinfaß klinget hell / vnd ist doch nichts darinnen. Ein vaß voll weins klinget nit fast/ vnd hat doch den nachtruck. Also ist ein weiser Mann

voll

voll guts raths/anschläge/lehr vnd sprüch/ die er nicht braucht/ dan wo es not/ vnd nutz ist/ Dann wer schnel zu reden ist/ zu eim narren solt du mehr hoffnung haben / dann zu ihm / sagt Salomon. Goldwurtz ist klein/ aber sie gilt vil. Silbermüntz ist weit außgebreit in groschen / in pfenning/ aber sie gilt nichts desto mehr. Also ist auch eines weisen red kurtz/ gewiß/ vnd rund/ aber sie gilt vil / vnd hat vil hinder sich. Eins narren red hat kein ende / vnd hat nichts hinder sich.

Ein weiser Man vnd ein narr haben keinn vnderscheid dañ disen: Ein weiser vnderscheidet weise/ maß/ ort/ stund/ vnd person/ er schweigt zu rechter zeit / vnd redet zu rechter zeit / er redet auch darnach die leut seind/ offt vil/ offt wenig / darnach es sich fügt. Ein narr aber redt ohn vnderscheid was im zufellt / es diene oder schade. Darumb hat der narr recht gesagt: Er sey darumb ein narr / daß er red was im einfalle.

Es kan nichts dann from̃ sein.

FRombkeit ist ein edels kleinoth / nemlich / daß niemandt von eim fromen Man beleydet wirt/ weder mit worten noch wercken. Aber zu eim Regiment dienen sie nit / da mann mit schälcken vnd bösen buben vil muß zuschaffen haben/ dañ im Regiment gilts nicht/ gütig vnd from̃ sein/ vnd allein für sich / sonder auch andere straffen/ vñ zu regirn wissen / Sonst wo mann auß frombkeit eim jeden

nachlaßt zuthun was er wil/so heißt es/Deteriores omnes lumus licentia, Nachlassen machet ärger.

Er hat lang darnach gerungen.

Also vrtheilt mann von denen / welche viel vnglücks stifften/ vnd endtlich trifft sie auch selbs der vnfall / Ey wie recht ist dem geschehen / es hett jm lang widerfaren sollen/ er hat lang zeit darnach gerungen/ Dann es ist in der natur blieben ein gesetz/ das natürlich dem vbel feind ist / vnd dem guten holdt / Ob wol der mensch nach dem fall Ade/ für sich selbs dem bösen nicht entfliehen mag/ vnd dem guten anhangen. Darumb eben wie es billich vnd recht ist/ daß das böß gestrafft werde/ also ist mit denen so es ohn jre schuldt vbel geht/ mitleiden zuhaben.

Er ist vbel darzu verrathen worden.

Wann das glück jemand erhebt zu einem grossen ampt/ zum Regiment oder anderen grossen wirden/ vnnd er ist doch vntüchtig darzu / von dem sagt mann: Er sey vbel zu dem verrathen/ seinethalben were er wol darvon blieben/ dann es ist nichts an jm / das jn zu solchen Wirden fürderen möcht. Er ist aber durch ander leuth darzu verrathen/ wiewol vbel / als sprech man: Sie haben vnrecht daran gethon.

Vrlaub hindert niemandt.

DJe Heiden haben gesetzt / wie freundtschafft keinen zwang habe / sonder eitel freundtlichen willen / darumb sagt Homerus / Ein freundt sol den andern erbarlich vnd schon empfahen / er sols jhm auch wol bieten / vnd widerumb gehn lassen / wans jm geliebt. Man brauchts so einer je hinweg wandern wil / vnd sich nicht länger halten lassen. Dañ man sol keinn wegfertigen auffhalten.

Ich hett mich ehe himelfalls versehen.

DAß der himel fallen solt / halten wir vor vnmöglich / vnd die so sicher sein / förchten sich vor nichts / die wissen daß der himel nit fallt. Die aber erschrocken seind / vnd förchten sich leichtlich / die haben vnnütze sorg / vnd förchten der himel werde fallen. Darumb brauchen wir dieses worts zu den dingen so jemandt widerfaren / die er für vnmöglich geacht / oder nit getrawt hett / daß sie geschehen solten.

Er weiß weder wort noch weise.

DAs ist / er weiß nichts / er ist vntüchtig zu dem handel / deñ bei vns gilt wort vnd weise so viel als / Er kans wol / als wann wir von einem sagen / der ein ding wol kan / Der weiß doch wort vnnd weise darzu / der kans doch / es steht jhm wol an.

An einem lied ſeind wort vnd weiſe / Die weiſe iſt das gedöne des geſangs/ oder der lawt. Die wort ſeind die ſach an jr ſelbs/ Wer nũ ein lied wol können ſol/muß die wort vnd weiſe können/ ſonſt kans ers nit recht. Item ſo einer ſich gern wolt ſeltzam/ hoffertig/klug / weiſe ſtellen / vnd weiß doch weder wort noch weiſe darzu.

Es iſt ein gut handtwerck/es lohnet aber vbel.

Es gibt gnug weil einer lebt.

Alſo ſagen wir ſcherꝛweiſe von etwas/ daß ein böß endt nimpt/als ſtelen/rauben/vnd dergleichen böſe ſtück vben.

Es gieng zugleich auff/leib/ gut vnd ehr.

DAs ſagt man von verruchten leuten / von vngerathenen kindern / die alles hindurch bringen was jn jre vätter verlaſſen haben. Ein reicher kam durch ſeiñ kauffhandel zu groſſem gut/war aber ſo karg vnd gnaw / daß er ſich nit wol dorfft ſat eſſen vñ trincken. Diſer hett einen ſon/dem verließ er vil gelts vnd guts. Aber er fürte ein ſolchs leben/ daß die ehr bald dahin fiele / dem gut thet er auch alſo wee / das es auff hören muſt / Vnd eben am ende/ da es alles auffgezeret was / vnd gar nichts mehr vorhanden/ leget er ſich nider vnd ſtirbt / da ſagt alle welt : Es iſt zeit das er ſtirbet/ dann da iſt leib/gut/vnd ehr/zugleich auffgangen.

Es hat händ vnd füß.

EIn gerader vngestümmelter leib hat sein art ann händen vnd füssen. Also brauchen wir diß wort/Es hat händ vnd füß/was der thut vnd redt/ das ist/es ist rechtschaffen/es hat eiñ bestand/es ist wol gestalt/vnd wol gethon. Widerumb/es hat weder händ noch füß/es ist vnuolkomen/hat kein art noch bestand/es ist flick vnd lumpen werck/ gestümmelt ding.

Er ist ein vnschuldiger.

WAnn sich einer für etwas außgibt/vnnd kan jhm nit genug thun/der ist sein wol wirdig/ daß mann jhm vmb seiner thorheit willen spottet/ dann vom selben sagt mann/Es ist ein vnschuldiger Doctor/es ist ein vnschuldiger Prediger/Richter/Burgermeister/das ist/mann nennet jhn mit dem namen/aber er ist nicht schuldig daran/man thut jm vnrecht.

Du gebest einn bösen Zygeuner/ kanst nit warsagen.

ES ist ein Welsche Nation/die pflegt sich im Teutschen landen zuneeren/eines theils auß Lombardey/so die schornstein vnd Camin fegen/ eines theils auch von Creta odder Candia/die werfen eiñ König auff/vnd ziehen durch Teutschland/die neñet man Zygeuner/Heyden oder Tattern/dieselbige vnderstehn sich den leuten warzusagen/sonderlich aber die weiber/neeren sich fast mit

stelen vnd heimlichen partieren. Ich halt sie für bettler / kundtschaffter oder verräther / welche den hauſen vnd die heuſin beſeſeln / vnd verjauen darnach das jr im Soñen beth. Wann aber jemandt berüchtigt ist mit lügen der er sich beſleißt / vnd wir wöllen jhn höflich lügen straaffen / sagen wir / Er geb einen böſen Zygeuner / kündte nit warsagen.

Laß jn verzäbeln. Laß jm die spören vertrieffen.

SO man einen seiner bitt nit so bald geweren wil / ein weil auffhalten vnd verziehen lassen / ob jms gleich nit gefallt / braucht man diß worts.

Erfaren wirs nit new / so erfaren wirs doch alt.

ES bleibt nichts verhelt oder verschwiegen / Erfaren wirs nicht new / so erfaren wir es alt / Ist gleich als ein verachtung / vñ nicht wissen wöllen / was man vns nit wil wissen lassen.

Es geht nicht recht zu.

WAnn etwas geschicht vber gemeine natürliche weise / als / es zeucht vnnd reiſet einer in frembd land / vñ bleibet etwas vber die zeit auſſen / in der er solt herwider kommen / so sagen wir / Es geht nit recht zu / es muß jm etwas widerfaren sein das jhn hindert / er were sonst lengst wider kom̃en / es sei wie jhm wölle es geht nicht recht zu. Ich hab wein im keller / korn auff dem boden / geldt im se-

ckel

ekel/ des weins wirt weniger / des korns vnd gelts auch/vnd ich weiß nicht wie es kompt / ſo ſage ich: Es geht nimmer recht zu / Ich muß einen dieb im hauß haben. Mancher ſchlempt/praſſet/gehet täglich zum wein vnd bier/vnd hat keinen handel darnach/der es jhm trüg ein ſolch zerung zufüren/wir wundern vns des/können aber nit wiſſen wies ein ding ſei/ſagen: Es muß nicht recht zugehn/es muß was dahinden verborgen ligen.

Ich bin da geweſen/ ich komme nicht herwider.

MAnn muß mit ſchaden weiſe werden / Ohn ſchaden wirdt niemandt witzig / er muß lehrgelt geben/es muß jhm ein radt vber ein beyn laufen/daß er daran gedencke / ſol ehr auß jm werden. Vil bawen im Bergkwerck/ hoffen viel guts zuerwerben/in dem ſchlegt es vmb / vnd berget/ daß er im thal nichts behalte/muß mit ſchade vnd ſchande ablaſſen. Diſer iſt da geweſen / vnd hats da gelaſſen. Andere haben vbrigs gelt / vnnd luſt zum Bergkwerck / die vermanen dieſen gewitzigten / er ſol mit / aber er ſagt: Ziehet jmmer hin/ich bin da geweſen/ ich komb nicht hinwider. Bald darnach begibt ſichs / daß dieſer einer auch ſchaden leidet/ ſo ſagt er: Ich bin auch da geweſen/ ich komb auch nit hinwider.

Eheſtandt der heiligſte orden.

DEr Ehestande wirdt vollzogen durch gemeynschafft mans vnd weibs. Dem man ist auffgelegt von Gott/arbeit vnd mühseligkeit/auch daß er sein weib lieben sol/ vnd jr als dem schwechsten gefeß ehr thun/sich mit worten vnnd wercken/geberden vnd zeichen/in allem seinem wandel also halten/daß das weib sagen müß/ jhr man hab sie lieb. Sanct Paulus sagt/ Jr männer solt nicht bitter sein gegen ewern weibern. Ist daß das weib leichtlich zürnet/ ist vngedultig/ kan jhrem schwachen mut nit stewren/ Hie sol nun der Mann lieb erzeigen/solche schwacheit tragen/jr zu gut halten/vnd mit vernunfft bey jhr wohnen/ das ist/ dieweil er ein Man ist/so sol er wissen/daß diß ein weib ist/ein schwach/arm/gebrechlich/ weich/ wanckelmütig gefäß/ vnnd daß er die vernunfft habe/ jhr solches alles zu gut zuhalten/vnd zutragen/Deñ ein Man sol sein weib lieben/ sagt S. Paul/ wie Christus seine gemeyne geliebt hat. Herwiderumb so ist den weibern auffgelegt/ sie sollen jhre Männer ehren/ jnen gehorsam sein/vnnd vnderthan/ja sie Herrn heissen/wie Sara dem Abraham thet. Nun heißt gehorsam sein vnnd vnderthan/ nicht allein ein kraut dem Man kochen/ vnd daß hauß versorgen/ sonder daß sie jre männer haben/als die jnen Gott geben hat/ sie seien weise oder narren/ arm odder reich/ vnnd im fall/ daß offt ein weib etwas besser wüste/ klüger were/ vnnd ein sach baß verstünde/ so sol sie doch gehorsam sein jhrem Manne/ vnnd

jren

jren duncken fallen lassen/vñ dem Manne folgen.

Man mummele so lang von eim ding biß es außbricht.

ALl ding geschehen heimlich/darvon niemand nichts gewiß weiß/man mumme̅lt aber gleich wol heimlich also dauon/biß es selbs außbricht/vñ ruchtbar wirt/Denn es ward noch nie so klein gesponnen/es kam endtlich an die Soñen. Es wirdt mancher heimlich ermordet/niemandt weiß von wem/noch mummelt mann von diesem vnd jhenem/biß so lang es selbs außbricht/vnd man den thäter erfehret. Mummeln aber ist halb wort reden/mit halbem munde/das ist heimlich/nicht offentlich.

Es kan nit allzeit gleich sein.

DIß ist ein trostwort im vnglück/denn es ist ein zeit zugewinnen/vnd guts lebens/es ist auch ein zeit des verlusts vnd vnfalls/darumb brauchen wir dises worts/weñ jemand ein vnrath geschicht/Wolan/man muß gedult haben/es kan nicht allzeit gleich sein. Wir werden durch diß wort erinnert der menschlichen dürfftigkeit vnnd gebrechlicheit/nemlich daß wir guts vnd böses/glücks vnd vnglücks gewarten müssen.

Wagen gewinnt/wagen verleurt.

WEr was anfahet/es sey in was sachen/handel oder wandel es wölle/so muß er es Gott walten lassen/vnd muß es wagen wie es gerathen wölle/

wölle/Gerath es wol / so gewinnt wagen / Gerath es vbel / so verleurt es / darumb ist es nicht vnser thun/ handeln vnd wandeln/gewinnen vnd verliren / sondern Gottes / der es nach seinem willen ordnet / jetz zum gewinn / jetz zum verlust. Wenn nun jemandt handeln wil mit den leuten/ vnd will zuuor der sachen gewiß sein / zu dem sagen wir/er muß es wagen/wagen gewiñt/ wagen verleurt/es steht bey Gott / es steht bey dem glück wie es gerathen sol.

Gott geb vns nur was er vns gan.

DIß wort schleußt wider die / die Gott wöllen gefangen nemen / er soll jhnen geben was sie wöllen/ dann zu denen muß man sagen: Lieber laß Gott machen / vnd bitt jn / daß er dir gebe/was er dir gand/das ist/sein gnad. Dañ wir wissen nicht was wir bitten/oder wie wir bitten sollen / sagt S. Paul.

Sie sind noch nit alle schlaffen/die heint ein böse nacht solen haben.

ES gehet manchem einn gantzen tag wol / also/ daß er in freuden vnnd lust den tag zubringet/ auff den abendt aber begegnet jhme ein vnfall/ vnd muß den tag mit trawren enden/ Denn wir müssen auff erden alle augenblick des vnfalls warten wenn er kompt. Julius Cesar hatt einen

War-

Warsager / der sagt jhm / er solt sich am ersten tag des Jenners fürsehen / es würde jn ein vnglück vbergehen. Schier vmb Vesper zeit / spottet der Keyser des warsagers / Sihe / sihe / was ist mir widerfaren? Antwort der warsager? Es ist noch nit abent / Denn desselbigen tags / ja in der stund ward er im Rath erstochen / hett etliche vnd zwentzig wunden. Da waren sie noch nicht alle schlaffen / die ein böß nacht solten haben. Julius meynte / er were hinüber / vnd wuste nicht / daß jhm das vnglück so nahend war. Wir brauchen dises worts zum trost vnser selbs / als / ich bin betrübet / viel seind frölich / aber sie werden noch heint vielleicht etwas erfaren / dadurch jr schlaff möcht gebrochen werden / vnnd ein böse nacht haben / deñ sie seind nicht alle schlafen / ꝛc. Ich bin betrübt ein ander spottet mein / vñ ich muß den spott zum schaden haben / So sag ich / wolan / es ist jetzt der vnfall mein / wer weiß wenn es an einem andern ist / Sie seind noch nicht alle schlaffen / ꝛc.

Was mann zu ehren erspart / fürt der Teuffel sonst hin.

WAs mann Gott nimpt / gehört dem Teuffel / Beschiß tregt nit für / Vnrecht faselt nicht.

Das ist nach dem geist vnnd fleisch war / Wöllen wir Christo vnser seel vnnd leib zum leben / nit zum opffer ergeben / vnnd förchten den reiffen / so fallen wir / wie Job zeugt / in schnee / vnd müssen der sünd

zum

zum todt folgen/vnd dem Teuffel dienen/ der nö-
tet vnd reißt vns als seine knecht nach seinem wil-
len in all seinn dienst. Eusserlich ist es auch war/
Das vnrecht gewunnen/der Teuffel hinfürt/vnd
was man wider Gott / ehr vnnd recht Christo ent-
keucht/das wurtzelt nit / kompt nicht an die Son-
nen/oder dritten erben/sonder muß der bald wider
geben/der Christo etwas entzogen/ eingenommen
hat/vnnd im betstro fressen/ vnnd der Teuffel ne-
men/das man Gott nit wolt thun oder geben.

Kleine häfen haben auch ohrn.

EIn kleiner Haf hat eben so wol zwey öhr odder
ohrn/als ein grosser. Kleine leut haben auch
hertz vnd verstand / es ligt nit allweg an der grösse.
Ein hund ist ein klein thier / aber er erlaufft ehe ein
hasen/dann ein ochß oder beer. Kleine leuth haben
grosse hertzen/ Männlin haben mans hertz. Kleine
glöcklin klingen auch/ vnd etwan baß dann grosse.
Ein bien vnd omeyß / sein so künstliche werckliche
thierlin / daß jhn jhr ding kein löw oder beer nach
mag thun. Klein ding ist geschmeidig vnnd zuche-
tig. Es ersticket kein mauß vnder einem häwhauf-
fen. Es hat auch die omeyß jhren zorn. Mann
tritt einen Wurm so lang / biß er sich krümmet.
Kleiner leuth halben ist nie kein schlacht verloren
worden. Kleine leutlin/ holder trautlin. Es ist kein
nachtheil ohn ein vortheil / Gott hat mit einem
sondern vortheil der kleinen nachtheil erstattet.

Dar-

Darumb sol keins das ander verachten/Ein jedes hat seine gab/nutz vnd vortheil/ was an einem ort abgeht/geht am andern zu. Klein leut haben grosse hertzen/ hoch vnd künstlich sinn/ daß etwan ein grosser Mann eiñ kleinen vmb hülff vnd rath muß anruffen/so gar laßt die natur nit dahinden. Kleine leut zürnen bald/zürnen doch nit lang.

Kleine vöglin/kleine nästlin.

EIn grosser Vogel muß ein groß näst haben/ Grosse Herren müssen vil verzeren/ Vil einnemens/ viel außgebens. Mann trinckt auß kleinen brunnen eben so gnug/als auß grossen. Der Hirt hat eben so gnug/ vñ lebt eben so lang vnd wol/als der Schultheiß im hauß/ Der baur als der Fürst/ es ist allein vmb ein wenig mehr pracht zuthun/ vnnd der vnderscheid allein im schein. Die speiß vnnd kleider seind wol vngleich/ halt aber das habermuß gegen eim hungerigen magen/ vnnd die Capaunen gegen den satten/ vnlustigen magen der reichen/so lebt der baur wie der Fürst/ Ja was sag ich/ der baur lebt wol/vnnd der Fürst wie ein arm Mann/vnnd Tantalus in der hell. Der baur schläfft müd auff einem strosack/wasen/ banck/vñ sonst wo er ligt/ Der Fürst mag in helffenbeynen betten auff pflaum feder/mit eitel seiten vnd golde vmbhencke/ vnder vnnd vberlegt/ nicht schlaffen. Hie frag ich doch/welcher wol lig? Der Fürst kan den last der kleider etwa kaum tragen/ der Baur

springt

ſpringt frei in eim grawen röcklin daher / darff der nicht verſchonen / vñ zeret mit eim creutzer ſo weit / als der reich mit einem ducaten / der gefangen nit allenthalb darff gehn oder ſitzen / damit er die reynen adeliche kleider (an den ein makel zuſehen / gantz beuriſch vnd vnehrlich wer) nicht beſcheiß. Der bawer fragt nicht darnach ob er wol all ſein kleider ann hat / darinn jn auch nicht frieren kan / dann er nach nichten vmbſehen kan / als der nicht daheim hat / Der reich aber gedenckt an die marderin ſchauben daheim im rog / darnach freurt jhn. Erwiegs vnnd ſihe es nahend aller an in der welt lauff / füren wir ein gleiches leben auff erden. Der vnderſcheid iſt nur für den augen im ſchein / vnnd pracht / wie 1. Joan. 2. zeugt wirt. Wenig kü / wenig müh. Ein kleines vöglin hat eben ſo gnug an einem kleinen näſtlin / als ein Storck an ſeim groſſen. Der Spatz wirt mit einem mücklin geſpeiſet / der Storck muß viel frö ſch / vnd der Löw ein gantz ſchaff oder kalb auff ein mal haben. Das groß bedarff viele Jn das groß geht viel. Wo vil väſſer / da ſeind viel abeſſer. Groſſer hoff muß vil mägd vnnd knecht haben / Vnd vil einnemens macht vil außgebens. Der Bawr ſo ſein hoflin ohn mägd vnnd knecht / mit ſeiner hand kan bawen / vnd die Bäurin / ſo on mägd jr vihe kan allein melcken / die mögen leicht haben das jn gnug / vnnd ſeind in jhrem näſtlin wol ſo reich / als der groß Meyer mit fünfftzig haupt vih / fünfftzig mägd vnd knechten. Vnd

iſt

ist der vnderscheidt an der narung des Meyßlins vnnd des Pfawen nur im schein. Das Meyßlin hat wenig vnd ein klein näßlin/ es darff aber auch wenig/ Der Pfaw aber muß vil vnd ein groß nest haben. So nun in das groß vnnd weit vil gehört/ vnd das klein vöglin an kleiner speiß vnd nest vernügt ist/ so seind sie je gleich reich. Ein eymerig vaß vol/ ist eben so reich vnnd vol/ als das fiderig/ was jenes mehr faßt/ darff es mehr vnd geht mehr in es. Weil aber ein Christ gar ein nidertrechtig vöglin ist/ darff er auch gar wenig/ vnd stehet doch in diesem wenig aller welt reichthumb/ also daß in disem wenig alles jr ist/ was die welt hat vnnd ist. Ich sihe manchen reichen in Städten hin vñ wider/ der vnrühig fast zabelt/ vnd in dem nicht thut dann daß er seiner mägd vnnd knecht knecht ist/ Wie vil seliger ist das vöglin/ an seinem kleinen näßlin benügt/ das sich nach d' deck strecket. Wer sich also einziehen kan/ der wirt nimmer arm/ vnd ist gar an leichtem reich. Exempel sein die welt vol. Diß eitel wesen hat Salomon in Ecclesiast. mit jamer gesehen vnd beklaget.

Ein schwerdt helt das ander in der scheyd.

MAnn spricht/ vnd ist war/ Es sein eben so gut katzen/ die die meuß verjagen/ als die sie fahen. Erschreckter feind ist auch erschlagen. Mann hat die sieg für ehrlich vnd herrlich/ die on blut erobert/ dero exempel viel in Israel. Mann braucht

offt mancherlei kriegs list / Bawet pasteien / auffschütten / bollwerck / geußt büchsen / bestellet pulver vnnd büchsenmeister / ꝛc. die mann nimmermehr zubrauchen begert / vñ den vnkosten nit gern anwendet / Nur daß mann den feindt erschrecke / vñ mit dem gebot abtreibe. Dañ so die statt wehrloß vnd bloß were / so geb mann dem feind ein vrsach zukommen / Aber dieß schwert behelt jenes in der scheid.

Dahin magstu deuten der Hertzogẽ von Sachsen wapen / da ein blutig schwerdt das ander auffhelt / vnnd ins ander fellt / daß keins seinen streich vollbringt.

Zurucklernet man einen am besten kennen.

VNder augen ist mann gemeinlich einander freundtlich / aber es geschicht offt / Auß den augen / auß dem sinn / Item daß solche katzen vornen lecken / vnnd hinden kratzen. Wie mann nun einn fromen knecht in abwesen seines herren erkennet / vnd die meuß all still vnd fromb sind / weil die katz im hauß ist / Also erkeñt mañ hinderruck eiñ guten freund / ob der wol rede / wöll vnd thu / dem er vnder augen freundtlich ist.

Hüt dich für den katzen / die vornen lecken / hinden kratzen.

AVgen dienen eher nie kein gut. Laß dir dz helmlin nicht durchs maul ziehen / ꝛc. Schmeichle-

rei

rei wirt hie verbotten/ daß wir die weder vben/ hören odder leiden. Sihe für dich/ trew ist mißlich. Traw/ schaw wem.

Wo wein eingehet/ da gehet scham auß.

VEnus hat kein scham/ also Bacchus. Venus wirt nackendt gemalt/ Bacchus voll vnd doll/ deut daß sie beide kein scham haben.

Wenn es regnet/ so ist der schnee vnd hagel verdorben.

WAnn die Sonn auffgeht/ so helfft Gott dem reiffen am zaun. Der Sonnen auffgang ist des nebels/ reiffen/ vnnd der nacht vndergang. Also ist es vmb den schnee gethon/ so es drein regnet. Brauchs so du wilt sagen/ Das ein sei des andern todt/ vnd verderben. Wañ Cicero redet/ gelten andere Oratores nicht.

Was man Gott auffopffert/ ist wol halb verloren.

MAnn pflegt nicht Gott zu ergeben/ dañ in der letzsten noth vnd verzweiffelung. Mann versucht vor ehe alle ding/ ehe mann zu Gott fleucht/ vnd ein zuflucht hat. Wann wir vns allenthalben verthun/ vñ nit mehr wissen wo auß/ so muß Gott gut genug sein/ vnd vnser warten/ wann wir kommen/ das er dann thut/ wo wir jn zuletzst nur recht suchen/ vnnd nicht mehr auß verzweiffelung/ daß

wir ſonſt keinen Heilandt wiſſen / ſonder die letzſt noth vns felſchlich zubitten anleeret / dann hört er vns / wie wir bitten / daß es wol halb verloren iſt / was mann Gott auffgibt. Alſo pflegt mann die krancken Gott zu ergeben / die die ſeel vnder den zenen haben / vnd mann nicht weiter rath mit jhnen weiß. Alſo läßt mann Gott walten / vnnd ſetzt es auff ein abentheur hinein / weñ mann in verzweifelten ſachen nicht weiter kan. Mann muß auch hie mit Chriſto vor der welt vnden ligen / leiden / vñ ans creutz / nit ſigen vnnd ehr einlegen / das allein vor Gott war iſt. Daher iſt das Sprichwort entſtanden / daß mann ſpricht: Was mann Gott ergibt / iſt wol halb verloren.

Wann das pferdt zu voll iſt / ſo iſts faul.

VOl macht doll vnnd faul / daher kompts daß mann ſpricht: Vollandt / dollandt / Vollandt faul leut / doll volck. Der doll ſpeculiert vnnd dicht nichts wichtigs / ſonder der wein vnd fraß / damit er vberſchütt / truckt ſeinen verſtandt vnd alle vernunfft biß in die erd. Ein vihiſch lebẽ kan kein himliſch ſpeculation haben. Sew gehören ins kat / da iſt jhn wol / Das ſol Vngern / Behem / vnnd alle maſte volle land bezeugẽ. Das hungerig Schwabenland / vnd das nüchteren Italia / Item das arbeitſelig Niderland / vnd das weinloß Grecia / gibt mehr künſtler dañ alle volle lande vnd leut. Wein

redt

redt vil/aber böß Latein. Wo wein eingeht/da geht witz auß.

Das pferdt stirbt offt ehe das graß wächßt.

GRosser sorg wirt liderlich rath. Es gehn vil rede vnnd anschläg in einen sack. Der mensch nimpt jhm viel für/aber es ligt an Gott/ob etwas drauß werde/oder nit. Die braut stirbt offt/ ehe sie der breutigam zur kirchen füret. Es ist nichts gewiß/vnd gehen aller menschē anschläge mehr hinder sich/dann für sich. Es setzt offt einer sein Datum auff ein pferdt/kindt/gelt/ꝛc. es erschlegt jhm aber der hagel die hoffnung/ daß das kindt odder pferdt ehe stirbt oder erblindt/ ehe ers brauche/vnd das gelt eh ein dieb stilt/eh ers anlegt.

Es begibt sich offt vil/ehe mann den löffel zum maul bringt. Die kuw stirbt offt auff dem wege/ ehe mann sie inn stall bringt. Diß Sprichwort schleget den sichern menschen jhr vngewisse hoffnung ab/ daß sie auff nicht/ das dem glück vnderworffen/bochen.

Wann das eysen glüet/ sol mans schmiden.

MAnn sol der zeit vnd statt gefahren/vñ schneiden weil die erndt/herbsten weil der herbst ist/ pfeiffen machen/ weil mann in roren sitzt/wie das weise weltkindt/ Luce 16. thut. Fisch weil du beim wasser/ vnnd trinck weil du beim brunnen

bist. Wircke buß / weil dir das liecht hie scheinet. Das wirt höflich durch das Sprichwort vnserer vorfaren/so diß auffs best verstanden / außgesprochen: Man̄ sol schmidē/ꝛc. Grosse fisch fahet man̄ in grossen wässern/aber man̄ muß darnach fischē/ vñ die füß naß machen. Fleiß bricht all eyß / Man̄ sol das kleid im Sommer sparen/auch weil sparen hilfft. Wanns fewr allenthalb zum tach hinauß schlegt/so hilfft kein löschen. Sparen ist zuspat wanns geht an die hoffstat odder haußrath. Es ist vergebēs/den stall zuthun/so die ku hinauß ist. Im herbst muß mann nach Meysen / vnd anderen vögeln richten/weil sie im strich seind/ vnd die Storcken im Früling suchen.

Not sücht brodt.

WAnn die katz jungen hat/ wirdt sie wol lernen mausen. Wann eim das wasser inns maul gehet/so lernet er schwimmen. Wems glück wol wil/dem wil niemandt vbel. Wers glück hat/dem kelbert ein Ochß. Wann das glück wol wil dem Man/so gilt es gleich was er kan. Wir sagē: Wer das glück hat/der fürt die Braut heim. Es ist offt einem ein ding vermeinet / dem andern beschert. Es ligt alles am glück/ das ist an Gottes beschere. Beschaffen glück ist vnuersaumpt. Beschert ist vnerwert. Einer schläfft/ vnd sein netz fahet/Wie mann Dionysium den tyrannen schlaffende malet/daß laudt vnd leut in sein garn fielen. Dargen/

gen/laufft/rennt/arbeit/vnd wendet ein ander tag vnd nacht allen fleiß für/vnnd kan nicht eroberen/ all sein anfang hat den krebsgang / sein arbeit verderbt jhn / vnnd ist eitel vergebene schädtliche müe. Wes ist die schuld? Das glück wil nicht/Gott ligt jm im weg/für dem kan er nicht fürüber. Dargegē wems Gott gönnet/ dem gibt ers schlaffend/ vnd alles frü auffstehn ist vergebens.

Die mutter gibt so guten kauff als die tochter.

MIt rechten leuten gehts eim recht. Es ist besser bei dem schmidt/ dann bei dem schmidtlin zubeschlagen. Mann kaufft lieber dem herrn/ dañ dem knecht ab. Hungerige mucken beissen vbel/ darumb zert mann bei wirten baß/ dann bei wirtlin. Darzu wissen die alten mehr. beschcidt dañ die jungen/ darumb ist besser mit jn zuhandeln/ haben auch mehr macht/ vnnd mögen mehr vber sich nemen. Oder brauchs wenn du wilt sagen/ Es sei eben gurz als gaul / mutter als tochter/ was du an einer fleuchst / wirstu bei der andern finden. Die mutter gibt ehewer/ vnnd die tochter nicht wolfeil. Es ist krot als Eder.

Bei geldt kennet mann die welt.

MIt gelt probiert mann die leuth. Am handel kennt mann den wandel. Am marckt kernet mañ die leut am beste kennē/ mehr dañ im tempel/

da kniet es alles / da geht aller munde / da gehn gleich wort vnd gebärde/ Wem ernst ist/ vnnd im glauben/Geist / vnnd warheit bettet/weiß allein Gott. Aber in händeln spürt mann den Man/ am marckt/da gelt die müntze vnd Gottesdienst ist/da beweret mann die leut. Dann wie der goldtstein das goldt/ also probiert goldt vnd gelt die leut. Da dappen vnd schnappen die leut ohn scham per fas & nefas darnach wie ein fisch nach einem angel. Da bistu gewiß/ daß die höchst prob der leut ist gelt/der lieb pfenning/ wer sich da nicht vergreifft/ vnd der nicht nach dem seckel stelt vnd greifft/ sein hand nicht legt an hinderlegt gelt/nicht nütz acht/ dann das ehrlich vnd erbar / sonder seine hände rein behält/ vñ vil weg die er vor jm/gelt zugewinnen/wol gebanet sihet/ nit geht/ noch gewinnet da er gewinnen mag/allein darumb / daß er nicht gewinn acht/ dann was ehrlich vnd er ohn alles gewissen mit Gott vnnd ehren/durch Gottes segen/ ohn des nechsten nachtheil vnd ohn verletzung des Gemeinen nutzes mag haben / Der ist ein Biderr Christen Man/ ja selig ist diser allein / sagt Salomon/Eccl.10.der nach dem gelt vnd des nechsten seckel nit griffen hat/ vnd jm ja seines nechsten ehr vnd gut/weib/gesind/vnnd kind/ nicht wünschet/ noch in seinem hertzen begert/ Exod.20. Aber wo ist der/ spricht Jesus Syrach / Wir wöllen vnnd begeren jhn zusehen / warlich er hat miracul in seinem hertzen thon / Dann die gantz welt wirdt mit

vnd

vnd durch gelt prüfet / gefangen vnnd zum schelmen gemacht. O was thut der verflucht gelthunger nit? Ich halt es für kein kunst noch wunder / da einer die seel auff die oberthür setzt / vnd ehrlich vnd recht acht / was nutz vnnd gewinn tregt / daß einer schon etwas vberkompt. Cicero ein Heid / achtet alle händel vnnd gewinn für vnehrlich / auß denen nicht dem gemeinen nutz ein nutz entstehet.

Derhalben wilt eiñ Man lernẽ kennen / so handel mit jhm / vnd prüfe jhn mit gelt / hält er da die prob / vnd findest kein vntrew / practic / oder falsche / die etwas verneynen / auch so du im winckel mit im allein handelst / der seine hände / lieb / vnd glauben / vnuerletzt / rein von deinem gut behalt / auch gewissen vnnd hertzen / das nit nach deinem seckel vnd gut stelle noch begere / Der ist ein Biderman / Den wirstu aber nit in der kirchen an einem pater noster / sonder am marckt / vnnd im handel bei dem gelt lernen kennen. Darumb laut diß Sprichwort. An marckt lernet mann die leut kennen. Gelt ist die goldwag vnd probstein / da zancket vnd krauget die welt vmb den pfenning / ferbet die wahr / richt den schragen ghen marckt / vñ fahet alle abentheur an / daß dieselbig die augen der käuffer blendet / vnd er jhr innschlag vnnd auff den geltkloben sitzt. Der käuffer thut diß auch / zelt groschen für batzen dar / böß müntz für gute / kan er dann einn wurff vberzalẽ / so ist es auch gewiß. Dan alefantz macht die schuch gantz. Ein heller abbrochen / ist auch

gewiñ/darauß vnd zeißt je einer den andern/vnd ist eben der käuffer als der verkäuffer. Gnaw kauffen vnnd wol bezalen/ist jhr Euangelium/den armen benötigten / etwan mit seiner wahr trucken/ vnd die stuckwercker/ als jhr arme Schlauen/verlegen/ rechte verleger / daß sie nirgent zur narung hinauß mögen / vnd kaum brot gnug daruon kriegen. Diß heißt dann alles/ redlich zalen/so mann jhn wochenlich jhr bar gelt gibt/ dañ so haben sies troffen/vnd Most gnug thon/dem tagwercker seiñ lidlon nit vber nacht vorbehalten. Die also vnnd mit vil tausent finantzen vnd practiken reich vnnd mechtig werden / die werden hie vonn Herzen/die von der gueten gemeyn vnd ehren leut/Ja edel vnd vest genant/ vnd finden vmb gelt feil alles was die welt ist vnnd hat. Summa/ geldt regiert die welt/ Eccle.10. Mit gelt prüfet/ erkennet/ probiert/vnd erfert mann/was im menschen vnnd der welt/Ja was der mensch vnd die welt ist.

Mann sol den bogen nit vberspannen/noch den Esel vbergürten.

SPrichwort sagt: Zuuil ist vngesundt / ein ding soll mann beweren / doch jhm nicht zuuil thun/ daß es durch die prob nicht zerspringe. Freund sol mann prüfen/ doch daß sie nit darunder vergehn. Der teuffel versucht/das er verderbe/Gott/daß er bewer dz goldt. Rechte maß halt mit dem glaß / es

macht

macht ſonſt naß vnd zerbricht. Klopff ann hafen/ ſo kennestu jn/doch nit zu hart/ er gewinnt ſonſt ein ſchart. Durch zuharte proben/ werdē die köpff zerkloben. Schlecht/iſt eben recht.

Auß gebraten eyern kommen nit kücken oder hünlin.

RIechthumb kompt nit von geuten/ſonder von kargen leuten. Wann du wilt ſagen/die Ordnung ſei verkert/das zil verſteckt/vnnd mög es alſo nicht gehen/ſo brauch diß Sprichwort: Auß gebraten eyern kompt kein hünlin. Das recht iſt der wachenden/ Mann ſchläfft ſich nicht glert/ Die kart gibts nicht/ Mann bricht nit kunſt von eim zaun. Mann liſt nit trauben von den dornhecken / noch feigen von diſteln. Es thuts nicht alſo. Es gehöret ein anderer griff zum krummen inn ohrn.

Es läßt ſich alles ſagen.

ES gehn vil red in einn wollſack. Was ſchadet ein gut wort/darff mans doch nit kauffen. Ann riemen lernen die hund das leder kiſen. Läßt mann den hund am leder kiſen oder nagen/ſo lernt ers eſſen. Gibt mann dem kind eins fingers lang nach/ ſo wil es ein elen odder ſpannen haben/ Läßt mans vmb heller ſpiln / ſo lernen ſie daran vmb creutzer kippapen/oder vbers freyßlin werffen. Leidet mañ daß ſie liegen/ſie lernen dran ſtelen. Mann kompt von eim zum andern / wehret mann nicht bei zeit/ vnd ſihet im anfang durch die finger. Den hunde

ſchlag

schlag auffs maul/so er in die kuchen gucket/vnd an ein schuchriemen nagt/so lernt er auß der kuchen bleiben/vnd das leder ligen lassen. Verhengest jm zuuil/so wirdt auß der gewonheit ein natur/vnnd kanst der sündflut nimmer wehren. Bei zeit ist gut leschen. Das Sprichwort leret/daß mann der jugent/weibern/mägden/knecht/auch vns selbs den zügel nicht zulang lassen sol/daß sie nicht vndern händen verwegen/verruche/vnnd herren werden.

Jung ein Engel/wirt alt ein Teuffel.

JVnger heilig/alter teuffel. Es gehet gemeinlich also/daß die/auff die mann in der jugent grossen fleiß legt/vnnd gern zu heiligen macht/in allem thun vnnd lassen regel fürschreibt/das die alt/so sie jhr selbs anfahen zusein/jederman vnleidenlich seind/nötlich/vnnd alle boßheit so sie versaumpt/wider einbringen/vnderst den Adam vnd schalck/hindern ohren lang zeit verborgen/zumal außstossen. Es muß doch verderbt sein/geschichts nicht in der jugent/die mañ etwan in einē sack wil stossen/so bricht der eiß im alter auß. Wie mann im schertz sagt/daß ein jeder junger gesel müß sieben jar nach einander narren/vnnd so er ein stund daran versaumpt/müß er die narren Jar von newem oben anfahen. Nero war jung vnder Seneca ein lebendiger heilig Engel/Alt vnnd im reich

sein

sein selbs ein leibhafftiger teuffel / So seind viel so zagter blöder art in der jugent / daß sie jhr boßheit nicht außlassen biß sie zu jhn selber kommen / So können etlich gassen engel bei den leutē den schalck so meisterlich verbergen / daß mañ schwerē möcht es weren engel / aber daheim seind sie haußteuffel / gar einer andern art / wans auß dem hauß schwetzen gilt. Es bult vnnd lacht je einer allenthalben / on in seinem hauß.

All ding ein weil.

LAng ist nit ewig. Lang geborgt / nit geschencket. Was heut wirt / muß morgen daran. Nichts bestendiges oder newes ist auff erden. Es laufft in eim rad vnd circkel herumb / vnnd bleibt nit in einm wesen stehn / Was heut steht / ligt morgen / heut lebendig / morgen todt. Alles zeitlichs hangt an eim zwirns faden / Wann der spricht: Redde rationem, &c. so ists auß / wir seind aber diß kein augenblick sicher.

Eim bösen ast gehöret ein scharpff axt.

ARbeit gewinnt fewr auß steinen. Arbeit vermags alles / Die Göttter verkauffen alles vmb arbeit / Wem ernst ist / vnnd darnach ringet / dem gelinget. Es muß gearbeit sein. Sigen kompt nit von ligen / Das recht ist der wachenden / vnnd die reichthumb der endtlichen / sagt Salomon. Gehe hin zur Omeyssen du fauler / Prouerb. 6. Der steiß

bricht

bricht alle eiß. Doch daß mann im glauben arbeit/ vnd nicht die händ küß / ſonder Gottes ſegen dardurch warte / Dann wie nicht alle kinder zeugen/ die junge Weiber haben / ſonder allein denen es Gott gibt. Die Götter geben nicht reichthumb vnnd gut/ohn müh vnd arbeit / doch nit einem jeden der arbeit/ damit wir verſtehn/ daß es an jrem ſegen/ vnnd nit an vnſerm zabeln lige / Noch muß es gearbeit ſein / vnd dañ gewartet was Gott dardurch gebe.

Arm leut/arms creutz.

ARm leut kochen dünne odder magere ſuppen. Arm leut müſſen eſſen was ſie haben / Armer leuth hoffart hat bald ein end. An armer leut hoffart wiſchet der teuffel den arß. Ein armer ſol ſich nach ſeiner deck ſtrecken. Der fraß kriegt nie volls faß. Auß eim ſchlecker wirt ein armer lecker. Mañ ſpricht: Wer mehr wil verzeren / denn ſein pflug mag erehren / der kan ſich bettels nicht erwehren. Der Vbelleb kaufft dem Wolleb ſein hauß ab/ Sparen iſt ein groſſer zoll. Einn pfenning erſpart/ iſt auch gewonnen / Der alles wil haben/ das die augen erſehen / heißt ſelten reich. Wir ſagen auch von ſolchen: Er legt ihm ſelbs zuuil dar oder auff. Item/ es wirt keiner arm/ dann der nicht rechnen kan. Welcher ein rechnung machen kan/ was ſein einkommen ertragen/ ſein pflug erehren mag/ vnd bei dem vberſchlagen bleibt/ vnnd darnach ein

meß oder metzen einsetzt/ der verdirbt nimmer/ vnd hat ein gute rechnung. Der das nicht thut / sonder setzts auff die faust vnnd abentheur vber den kopff hinein / der kan nicht lang hausen / als der nicht rechnen kan/ vnnd mehr außgibt / dann sein register vermag. Heußlicheit vnnd gnawlicheit ist hie die beste meisterin vnnd haußhälterin. Die diß nicht wissen / werden von Salomone narren gescholten/ Prouerbior. 26. Was sol den narren ehr/ gelde/ vnnd gute tag / sie könnens doch nicht brauchen/ es wirt jnen sawrer/ daß sies verthun / dann jhren ältern das gewinnen/ wie die schrifft zeuget/ Prouerbior. 1. Den narrn bringet sein eigen glück vmb. Item narren kriegen von jrer arbeit nur das hertzleidt. Es ist eitel müh vnd arbeit in jhren wegen/ vnd ohn alle frucht/ dann sie wissen den weg des frides/ noch die ruhstatt nicht / Vnnd ist ein arm ding/ wer die plag am halß hat / arbeiten ohn gewinn vnd nutz/ vnd haben on brauch.

Armut ist zu allen dingen gut.

Paupertas artes excitat.

ARmut lehret alle künst. Arm leut müssen viel anfahen / biß sie sich ernehren. Armut ist sinnreich/ siht weit vmb sich/ gedenckt vñ sucht viel list vñ weg/ wie sie auß not auch brot hab/ sie sind vñ erdenckt alle künst. Darum̃ der hunger bei dē Poetē Ingeniosa fames, vñ der bauch vñ got Venter/ bei Persio ein erfinder vnd angeber aller künst wirt

genant.

genant. Mann sihet/daß fast allein die armen studieren / nicht auß sonderer andacht vnd liebe/ sonder auß höchster noth/ damit sie sich selbs auß dem bettel in ehr vnd wirde setzen. Daher seind die hungerigen vnd dürre Schwaben/ vnnd die nüchtern Itali/vnd Saraceni/ so subtil vnnd hohe künstler in allerlei künsten/vnd nit die vollen matten weinvnd bierzapffen Es muß in summa hunger vnnd armut thun / Voller bauch zeucht vnnd studieret nicht gern/ sonder schläfft viel lieber/ dann daß er nach ehr vnnd künste strebt. Dagegen bleiben die vollen feygen vngenieten wollüstigen reichen gemeinlich on verstandt/narrn/ die nichts thun dañ auff dem polster sitzen / die krausen vnd becher lehren/jr Register lesen/odder so sie hurtig sind/zween schenckel vber ein pferdt schlagen/ vnd ins Dorff die baurn zuschinden/reiten/ odder auffs gejägd/ tag vñ nacht voll/von niemandt gestraafft. Lieber was sollen die wissen/oder wie solten sie on alle disciplin vnnd creutz / vngeübt vnnd vngeniet weise sein? sollen sie etwas dapffers thun / so thuts die armut für sie. Sollen sie reden / so muß er etwa einn armen schwart haben/ den der hunger hat lerẽ kallen/reden/vnd dem stummen den mund auffbrechen/an seiñ hoff besolden/der für jhn rede. Jst etwas zu rathschlagen/schreiben/ vnnd dictieren/ da muß das gesinde / das der hunger zu herren / Doctorn/vnd schreibern gemacht hat/dasein/ vnd die statt verwalten. Sol mann predigen / ein armer

Pfaff

Pfaff wirt etwa ann hoff gefordert / der die albern reichen speise/vnnd die thoren den weg ghen himel weise. Wil mann kriegen / das müssen hungerige Lantzknecht/oder Schweitzer(die hin vnnd her zerhackt/vil jar alle krieg seind außgezogen/vnnd mit jhrem schaden lehrnen kriegen) thun / auß denen macht er hauptleut/ vñ kriegt durch sie. Die weder torecht reichthumb fert etwan auff eim wagē hernach/vnd sihet als lahm vnnd krumb / etwan von weitem an einem sichern ort/ ist sie anders so keck/ dem spectacul zu. Summa / setz die reichthumb vnd vngeniet jugent an/wo/vnd wie du wil / so ist vnd bleibt sie ein närrin / die weder reiten / reden/ gatzen/noch eyer legen kan. Allein der hunger/vnd die sinnreich selig armut kans alles / redts alles/ thuts alles. Gut macht mut / armut demut / die ist gut.

Armut wee thut.

DEr arme gehöret allenthalben hinder die thür. Armut all thür zuthut. Der arm heißt / das Gott erbarm. Armut thut selten gut. Armut kein scham hat. Was ausser vns ist/ beide die gaben des leibs vnd des glücks / seind an jn selbs mittelstuck/ weder böß noch gut / also alle creaturn / gelt / gut/ wein/ꝛc. sonder die stuck alle / seind wie der erst/der sie hat vnd besitzt/ dem reinen im glauben rein/den vnreinen vnrein. Also ist armut den guten ein artzney/gut/vnd ein vrsach aller demut / vnd gutens.

Eben dieselbe armut ist dem verkerten letzen Gottloſen böß/ein gifft vnnd vrsach alles vbels. Armut hat viel zu herrn gemacht / viel ann galgen bracht. Armut ist vngeschlacht vnnd vngedultig in Gottloſen/ greifft etwa zu/ vnnd findt auff dem vnkerlein hänckling. Armut zerrüt inn Gottloſen alle erbarkeit/ gute sitten/vnnd macht den schamhafften schamloß. Wo nun kein scham ist / da ist kein ehr. Item armut macht veracht/ an arme leut wil jederman die schuch wischen/ vnd gehören nur hinder die thür. Das macht dann daß der Gottloß nur all sein gedancken darauff legt / daß er habe/ Gott geb wie.

Widerumb ist die armut / wie alles anders erst erzelt / dem Gott frommen rein / vnnd ein vrsach alles guten/ der demut / aller kunst vnnd weißheit. Item das weib vnnd der wein wirt mit warheit in der schrifft gescholten / als alles böses ein vrhab/ Widerumb gelobt vnnd hoch erhaben/als ein gutte edle Creatur Gottes / zu gutem ein anleitung. Es ist alles zweierlei/ vnnd hat alle ding zwei ansehen/einn reinen braucher/ vnd eiñ vnreinen mißbraucher. Die blum vñ blüet ist der Spinnen böß vnd gifft/vnd eben die selbig der Binen honig vnd gut / Also der todt/ leben/ weib / wein/ gelt/reichthumb/ armut/ ꝛc. dem reinen rein/dem vnreinen vnrein/Titum 1. Es ist alles wie der ist/der es hat/ thut/redt/leidt/ gut odder böß. Also spricht mann: Das werck lobt odder schilt seinen meister. Fasten

ist

ist eben wie der faster/Allmussen wie der allmuser. Das gebet wie der beter / Das gelt wie der Man ders hat. Die creatur vnd das werck schlägt jhrem herrn vnd meister nach. Der Sabbath wie der feirer. Der mensch ist nicht vmbs wercks willen/sonder das werck vmbs menschen willen / er gibt jhn/ vnd nit sie jm den namen/gut oder böß. Das kind ist wie sein vatter / die frucht wie der baum / das werck wie sein meister. Wie solten dann die werck den meister/vnd die früchte den baum machen/gut oder böß? sie bezeugen wol was er ist vnd kan/ob er vor gut odder böß sei / Gut/ so gute früchte des geistes jhm folgen/ Böß/so ein böß werck von jm gemacht/vor augen steht / das bezeuget vom meister daß er nicht kan/vnnd ein böser werckman ist. Also wirt Gott nach den wercken richten / als nach den zeugen vnd von früchten den baum schätzen/nicht daß die früchte den baum haben gemacht / sonder daß er jn darbei erkennet / was art er sei/geschlächt oder vngeschlächt/also an wercken den Man vnd werckmeister.

Gibet doch ein katz einen Bischoff an.

HAstu ein Schwerdt / so hab ich eiñ Degen. Kanstu regnen / so kan ich auff holtzschuhen gehn.

Aller leut freund/jedermans geck.

REchte freundtschafft ist wie ein Ehe mit wenigen vnd guten/ vnd ist nit möglich / daß der jedermans freund/ jemand zum freund habe/ dann das gemein hebt/ als vnrein/ niemandt auff. Man findet leut / die so ein weite lange breite liebe vnnd freundtschafft haben / daß sie sich zu jederman zuklicken/ vnd wie kat ans rad hencken / die läßt man auch wie kat am rad hangen / vnnd wirfft sie ein seych/ als ein bürde vnnd vnflat/ der andern darbiß das es das rad gar von sich wirfft / bald henckt sichs an ein ander rad. Also seind die gesellen mit ihrer grossen freundtschaff / den geschicht wie denen so alles jederman glauben/ die glauben vorzuuil glauben nicht/ vnd der falsch freund / vorzuuil freunden liebt er niemandt. Hund die jedermans gesell seind/ hat mann nit gern/ sie bleiben nit/ vnd der jedermans ist/ ist nimands. Der hundt der seinen herrn verläßt / vnnd vmb ein bißlin brodt dir nachfolget / verläßt auch dich / so jhm ein anderer ein bißlin brodts dar wirfft/ vnd gehorcht jhm.

Faul leut haben lang tag.

DEr faul spricht: Es wil nit nacht werden. Der faul klagt/ die zeit sei jm lang/ dem endelichen ist sie zumal kurtz.

Es sucht keiner kein hinderm ofen/ er sei dann vor dahinder gesessen.

Schälck

SChälck muß mañ mit schälcken fahen. Darzu ein schalck weiß wo es dem andern ligt / vnnd wie eim andern schalck vmbs hertz ist / vnd können sie fein auß jn vrtheilen. Dann wie ein jeder gesinnet ist / vnnd ein gewissen hat / also verdenckt er alle welt / das gewissen verräth viel schälck / fleucht vnd scheuhet jmmerzu das liecht / vnnd erzeiget sich die boßheit etwas in allen gliedern / allermeist im angesicht / inn augen / dariñ die scham wohnet. Mann spricht: Es ist böß stelen / wo der Wirt ein dieb ist / dann was der dieb für practic / list vnnd renck wil brauchen / da ist der Wirt vor langst gewesen / vnd steckt diß voll / also daß der dieb mit seinem finantzen vnd anschläg nicht kan einkommen / der Wirt vertritt jm all weg vnd steg.

Es spielen sich ehe zehen arm / dann einer reich.

MAnn spricht: Der ein gewinnt / der ander verleurt. Nun ists aber ein wunder / daß vnder zehen spilern kein gewinner / vnnd nicht ein reicher ist / sonder eitel arm tropffen / Wer gewinnt dann? keiner. Wo kompt dann das hin / das der ander verleurt? muß je der ander gewinnen. Nein. Wo kompts dann hin? Der Wirt / Bippaper / liecht / spilkart vnnd würffel frißts. Item zum theil der wein / zum theil der müssiggang. Diß laster nimpt ein werck wie andere zu / daß wie ein trunck den andern fordert / also ein spil das ander bringet /

daß er morgen spilsüchtiger wirt dann heut. Dann beide tugent vnd laster/seind deren art/ daß sie sich nit vollkommen sättigen vnnd thun lassen/sonder jmmerzu von einer vntugent vnd laster ins ander steigt. Die büberei / wo mann jr nicht wehrt/läßt sich nicht genügen / biß sie nicht weiter mag. Die sünd vnd lust der sünde / ja der Satan fahet vnnd hindert eiñ je lenger je mehr/je mehr er jm dienet/ je lenger je gefangner er wirdt / je mehr rechts hat der Satan vnd sünd vber jhn / den knecht zu seim dienst nach all seim willen zutreiben vnd brauchē. Darumb gilt es nit sich erbuben/das mütlin erkülen/sondern bei zeit fliehens vnnd löschens/wehr dich des Teuffels ehe er dich faßt / fasset er dich/so bistu gut zuwerffen. Auß der gewonheit wirdt ein natur / vnd wann das fewr allenthalben zum tach hinauß schlegt/vnd das gantz hauß vol fewr ist/ist böß löschen. Darumb must du die laster alle/ wie die Parther jr feind schlagen. Sie schiessen hinder sich vnd fliehen gar schnell/ vñ daß sie sigen/haben sie jren füssen vnd pferden zudancken. Also must du die laster fliehen/vnd bei zeit/ das hilfft allein.

Qua specie Martis venit victoria Parthis,
Hac Venerem fuge, quæ sola fuga fugit.

Mehr ertrincken im becher/ dann im Meer.

BAcchus ertödtet mehr dann Mars/Es nimpt der wein mehr hin dañ das schwerdt. Das ist

so

ſo war/ daß ich glaub/daß jetz seltē einer eins rech-
ten todts sterbe/trincke er sich gleich nicht auff der
fart zutodt/so schwächen doch die säuffer vnnd der
gröst theil der welt/ also vonn tag zu tag durch jhr
vnordenlich wesen/die natur/ daß sie es schon/ehe
sie 30. Jar alt werden/ gar haben/vnd das halb le-
ben jrer natur wol herab trincken/daß sie matt/zit-
tern/ bleich/ mit mancherlei siechtagen beladen/
keinn gesunden tag mehr haben/ vnd viel jr natur
daran gewänt/daß sie nüchtern keinem menschen
gleich sehen / vnnd kein ruh haben / jhr seel bade/
sitz odder schwämme dann im wein. Sprichstu/
wie kan das sein/ hat doch Gott eim jeden seinn
termin auffgesetzt/daruor kan er nicht sterben/vnd
darnach nicht leben? Antwort/ ja/ Gott hat aber
vor gewüßt/vñ lang/ was künfftig/ als gegenwer-
tig/gesehen/ dein außgang vnnd eingang/ wie du
thun/vnd dich halten wirst/ vnd auß disem seinem
vorwissen/das dir kein noth bringt / deinen letzsten
tag dir predestiniert/ daß du auff die stund / da er
hat gewißt / daß du volle saw dir selbs den halß ab-
sauffen wirst/dahin solt farn/ also voll ghen himel/
wie ein ku in ein meußloch. Gottes predestination
bringt niemandt kein not/ vnnd geschicht doch al-
les wie es Gott predestiniert / auß noth. Daruon
Origenes vnnd Ambrosius beide vber die Epistel
ad Rom. cap. 8. vnd 9. Item Boetius de conso
lat. lib. 4. gar artlich schreiben. Füre die predesti-
nation auß der prescientia / auß dem vorwissen

Gemeine außlegung

Gottes/ſo iſt ſie leicht/Gott predeſtiniert eiñ jeden wie er jn zukünfftig biß zum ende vor weiß. Quos præſciuit, ſpricht Paulus/ hos præordinauit, aut prædeſtinauit. Die er hat vor gewißt/daß ſie dem bild ſeines Sohns ſolten ähnlich werden/ die hat er erwelt/ vnnd zum ewigen leben predeſtiniert/ vnd ja ſie geliebet/ eh der welt grundt ward gelegt. Die er aber vor weiß/daß ſie ohn ſchuld E. ſau künfftig ſein vnd bleiben werden/ ſeinem geiſt vñ gnad ewig zuwider/ die haſſet er in mutter leib/ nit anders dann die er Jacob künfftig ſein vñ bleiben werden/ vor weiß/ vnnd ſie in mutter leib/wie Joannem vnd Hieremiam/ liebet.

Vngebetner dienſt iſt nicht dancks werdt.

Es iſt ſo ein verkert letz ding vmb eiñ menſchen/ was er nicht erarnet vnd erbettlen muß/ acht er nit hoch/vnd iſt jhm/ als das er vergebens am weg hat gefundē/ vnangenem. Nun ſollen recht dienſt mit gegenlauffender hand geſchehen/ der menſch iſt aber verkert/ daß er kein rechten dienſt der freiwillig entgegen lauffenden liebe nicht leiden kan/ auch nicht daß mann jhn liebe/vnd recht mit jhm vmbgang.

Es hilfft nicht wol ſpannen/ ſonder wol abſchieſſen.

Am ende ſihet mañ Cuius toni. Es ligt nit am wol anfahen/ſondern am wol enden. Was ſol

ein

ein gesatz das mañ nit handthabt? Der nachtruck vnd das ende thuts in allen dingen. Wol ansetzen/ anfahen/ außziehen/ antretten / vnd das spil odder spieß in die hand nemen/ ist wol etwas/ ja das halb theil der arbeit/ aber noch nicht gar das ende / der nachtruck thuts erst/ das spil karten / vnd den spieß mit sieg heim füren/ Mann muß ein ding aus end füren/ wer vnderwegen erligt/ von dem singt mañ kein triumph lied. Der anfahet zulauffen odder kempffen/ oder hawen/ muß biß zum fürgesteckten zil lauffen/ biß zum sieg streiten / vnd nit im grund erligen / sonder den thurn biß zum knopff füren/ sonst muß er den spott zum schaden haben/ Luc. 4. Vil were wol angefangen / vnnd manches gesatz vnd institut / wann der nachtruck dahinder were. Garn richten fahet nicht vögel / sonder zuziehen/ Den angel muß mann einwerffen / vnnd herauß mit dem fisch ziehen.

Wañ der zimmerman lang vmbs holtz spatzieren geht/ so fellt kein span daruon.

Es muß alles erarnet werden / Glück kommet nicht von schlaffen/ Gut nit von geuten/ Mañ muß in die hände speien / vnd vil streych thun/ wil mann den baum fallen machen. Wenn der zimmerman vmb das holtz vmbher gehet / wie ein katz vmb den heissen brei/ so fallen wenig spän daruon / vnnd die magd mit den schüsseln spilt / wie

ein kaß mit der mauß/werden sie langsam gespüle. Es muß ein arbeit ernstlich mit allen zehnen angriffen sein / Schweißwasser machet oder rüret guten mörtel. Arm schmaltz/den rucken darhinder thun/thuts.

Die gelerten die verkerten.

GElehrte leut seind auch etwan groß narren. Die hochtrabenden gelehrten verkerten / die von auffgeblaßner kunst geschwollen / achten sie schweben inn wolcken / halten schlecht einfeltig/ froñ/grob leut/etwan kaum für zifer vñ menschē bei jn/Daher singen vñ sagen sie: Bacche bibat doctus tua munera, rusticus vndā, Jnn barren gehört haberstro / die gelerten sollen wein trincken/vnd heissen/Vidi aquam, eiñ stiegelhüpffer vnd dorff pfaffen etwa der nicht kan.

Hie vnderscheid die gelehrten/ vnnd deut es nit leţ/ wie gemeinlich geschicht / auff die vnschuldigen. Eiñ Gott gelerter Man/ der vō seinem schaţ alts vnd newes herfür bringt / leucht als die Soñ am firmament / vnnd ist mehr ehrn/ dann mann jhm kan anthun/ werd. Eō sein aber dero/wie des goldts / edelstein / vnnd alles was köstlich ist/sehr wenig/thewer vnd dünn gesāhwet. Aber das pludermuß der welt gelertē götter/so von kunst auffgeblasen sich allein für weise/gelert/ vñ fürer der blinden achten/ist die welt voll / Vor den sihe dich für.

Die Athener vnd Griechen haben täglich von

der

der frombkeit/tugent/disputiert/ philosophiert/vñ grosse bücher geschrieben/vnnd seind darbei grosse bubē gewesen. Mañ weiß noch nit/ ob Demosthenes vnnd Cicero eben selbs / mit jhrer witz dem gemeinen nutz mehr geschadet odder genutzet haben. Mag nicht einer wol von einem ding reden/ vnnd weißlich schreiben / das wenigst/wie die Schrifftgelehrten/ Matth. 23. selbs mit einem finger nicht anregen? Wol reden vnnd vbel thun vnnd gedencken/ mag nichs allein bei einander stehen/ sonder ist gemeinlich bei einander. O es ist ein grewlich ding vmb eiñ weltweisen Man/ der in seiner kunst vnd des fleisches witz ersoffen ist.

Wan der wolff altet/so reiten jn die krähen.

WAn alter wil jederman geritten/ vnd zum Richter werden. Alt hunde reiten auff dem arß. Wo mann mit der güldin büchsen scheußt / da hat das Recht das schloß verloren. Gelt/ mut vnnd gab/ verkeren die gemüter vnd augen der Richter. Dauon lise Esa. 1. Mich. 3. 8. vnnd Moysen / was gelt nicht vermag bei der welt. Ein quintlin goldes wigt mehr dañ ein centner gerechtigkeit. Die welt helt von Gott vnd dem vnsichtbarn ding nicht/ sie wil grob garn spinnen/vnnd das sie sihet vnd dappet/Gelt ist losung bei jhr / damit kan sie alles was sichtbar/erobern. Darumb niñ ein vnz vñ viertel gunst vnd gelt/vnd laß einem andern gantz schef-

fel

fel/ſümmern/wollſeck/ vnd ſo du wilt ſchiff vnnd wagen voll künſt/tugent/ vnnd gerechtigkeit/ Gelt wigt weit für / Gelt regiert die welt / Gelt iſt die welt/vnd die welt iſt gelt.

Wo der Teufel nicht hin mag/ ſchickt er ſeine botten.

VOn einem böſen weib ſagt mann: Es fieng einer einn Teuffel in freiem felde mit jhr. Oder/ Es jagt einer einn Teuffel mit jr auß dem felde. Böſe leut ſein vermenſchte Teuffel. Ein böß weib (ſpricht mann) iſt böſer dann der Teuffel/ er hat jr ein mal ein par ſchuch vber ein bach botten/ vnnd nit zu jr dürfft. Vil kan der Satan nicht / das er durch ſeine botten vnd glider außricht / als mordt ſtifften/blut vergieſſen/brennen/ rauben / ꝛc. Alſo daß ich nicht glauben kan / daß er ohn euſſerliche mittel vnd vermenſchte Teuffel/ einig ſchewr möge anzünden / odder icht realiter thun. Ein Geiſt hat ſein wirckung nicht weiter / dann geiſtlich im geiſt. Der Satan der Schiltach hat verbrennet/ iſt ein ſolcher geiſt / het mann jhn/ mann möchte jn auch wol mit fewr verbrennen.

Es hilfft kein bantzer für den galgen.

ES wächßt kein kraut für den todt im garte̅. Es hilfft kein küriß für den todt. Der todt nimpt alles hin/ein gleicher richter.

Was das aug nit sihet/berüret das hertz nit.

DVrch die augen tregt mann alle ding ein/also daß auch der todt durch diſe fenſter einſteigen geſagt wirt / vnnd iſt alles vaſt ein luſt der augen/ was die welt hat vnd iſt/1. Joh.1.

Gleichs begegnet gleichem.

WJe ein jeder iſt/alſo hat er glück. Fortunam ſibi quiſque parat. Wo einer hin wil/da thut jm dz glück die thür auff. Wie ſich einer helt/ alſo hat er glück / vnnd ſein hauß ein gibel. Wie er liſt in der Bibel/ alſo verſtehet er ſie. Dem reinen iſt all ding rein / vnnd dem guten alles glück gut. Die saw findet ehe ein kat/dañ ein ſtück golts/ Vnſach/ es gehöret vnflat dem wuſt. Frommen leuten beſcheret Gott vber nacht. Es findet in ſumma ein jeder das ſein/die Spinn vnd Byn an der blumen/ Dem gutẽ kompt alles zu gut/dem böſen dienet auch Gott / das liecht vnd leben zum verdammuß/vnd iſt dem guten alles gut/ was vnd wie das glück thut.

Büler zelen die zeit wol.

BVler wiſſen allzeit wie viel es geſchlagen hat. Denen ſo voller affect vnd begirde ſein/als die geitzigen/buler vnd rachgirigen / iſt all zeit zulang. Der hunger iſt ein vngeduldiger haner.

Dem

Gemeine außlegung

Dem from̃en legt man ein küssen vnder/dem schalck zwey.

DEm ärgsten gehört das best. Das best gehört innpfaffen. Dem Teuffel opffert mann am meisten. Der nicht kan denn fromb sein / ist ein schlechter gesel. Böß leut haben allzeit mehr glücks dann rechtgeschaffen. Machet daß die kinder diser welt/hie daheim vnd in jrem reich seind/ auch jren Gott/himel vnd besoldung hie haben/darumb sols ihn rechts halben wol gehen / Die from̃en aber/so hie gäst/frembdling vnd bilgram seind/vnnd todt leut/sol das Meer außwerffen. Mann sihet wol/ wie frölich die gantze welt dem Teuffel opffert/wie willig sie zu seinem dienst ist.

Lieben kindern gibt man vil namen.

list vber list.

MAn̄ stilt auch etwa einer atzeln ein ey. Wölff tragen auch die weissen hündtlin ghen holtz. Es kan niemandt so gnâw auffsehen / dem nicht etwa die kunst zerint. Vnd ist keiner so weise/dem nicht etwa ein torheit widerfert. Ein atzel ist wie ein spatz / ein fürsichtig wachend sorgfeltig thier/ noch vbersehen sie es etwa daß sie gefangen werden. Es ist ein vbersehen auff allen spilen.

Der büler weiß wol was er begert/ er weiß aber nit was es ist.

BVler seind blind/derhalben wissen sie nit was sie bitten/noch wo sie seind / sie gehen im sinn vmb wie ein hundt inn̄ stöhen / Sie bitten / wün-

schen/

Schwerdtfeger, ist ein Meister der Fechtkunst und
hat sich in Frankreich, Italien und Spanien lange
Zeit aufgehalten, und sich in allen Fechtarten wohl
geübet, hat in dem Fechten viel Gesellen gehabt,
und ist ein Meister aller Meister.

Cap. 3.

Von Fechtschulen.

Fechtschulen sind Gemeine, Gedungene und Ge-
schworne. Die Gemeine, sind die, welche
nicht Ehrenhalben sind, sondern nur, die sich zu
einander halten, und ihre Kunst gegen einander
üben, und sich darinnen ergetzen. Die Gedunge-
ne sind, welche Ehrenhalben sind, und ihre Kunst
gegen Bezahlung sehen lassen, und sich darinnen
ergetzen. Die Geschworne sind, welche Ehren-
halben sind, und ihre Kunst gegen Bezahlung
sehen lassen, und sich darinnen ergetzen, und
haben vor andern Gedungenen den Vorzug, weil
sie mehr Ehrenhalben sind, und ihre Kunst mehr
sehen lassen, als die Gedungene, und sind auch
mehr Meister, als die Gedungene, und haben
auch mehr Gesellen, als die Gedungene, und
haben auch mehr Ehrenhalben Gesellen, als die
Gedungene, und haben auch mehr Ehrenhalben
Schüler, als die Gedungene.

ES ist kein böser schwerdt / dañ wo ein böß zung verfert / Wider die wundē ist kein remedi. Vor bösen meulern kan sich niemandt hüten / Fürsten vnd Herren müssen von jhn reden lassen.

Fluchtig Vban / schuldig Vban.

DEm schuldigen schockt das mäntelin. Der fleucht / gibt sich schuldig.

Thewr was seltzam.

DAs mann fern holet / ist das best.
Kinder sind lieb / dann sie werden saur.
Hart gearnet gelt / gehet zähe herauß.
Das thewr vnd seltzam / das lieb.

Christen seind dün gesahwet.

FRomb leut sitzen weit von einander. Gut leuth findt mann selten / sein nicht nachbarn.

Daß der Christen wenig seien / lert vnd prediget auch die natur vnd creatur / Gott gebe wie gemein jr nam sei / Des goldts / Edelgestein / vnd was gut vnd köstlich auff erden / ist gar wenig.

Besser ein spatz in der hand / dann ein Storck auff dem tach.

ES ist besser ein vogel im korb oder kefich / dann tausent im lufft.

Was schadet versuchen: gerathe nicht / so ist es kein schand.

VNgeniet / vnerfarn. Die erfarung ists alles. Es kan offt einer ein ding / das er nicht weiß.

Ver-

Gebrauch zu dem Tractat der Sonnen Uhr.

Wann du nun wilt wissen die Stunden der Sonnen Uhr, so nim den Circkel in die Hand, und setz den einen Fuß in den Punct Centrum, und mit dem andern Fuß reiß einen Circkel, der da berühre die Linien Meridianam, und Horizontalem, und Verticalem, und Aequinoctialem, und Solstitialem, und Cancri, und Capricorni, und Arietis, und Libræ, und Cancri, und Capricorni, und Arietis, und Libræ, und Cancri, und Capricorni, und Arietis, und Libræ

da ſingen vnd ſpringen die kinder/ vnd ruhen nicht biß das gut widerumb vnder die leut iſt kommen. Darumb ſagt Salomon in Spruchen: Was hat der geitzig von aller ſeiner arbeit vnnd mühe/ dann angſt vnd noth?

Er iſt zum Fuchs worden.

FVchß haben gruben / darinnen ſie ſich verbergen / alſo hat der menſch ein grab / darein er kreucht/ wenn er geſtorben iſt / auff daß das wort beſtehe/ das Gott zu Adam ſagte: Staub biſtu/ zu ſtaub ſoltu wider werden.

Es kommen ſo vil kelber heut zu marckt/ als kü heut.

HIedurch wirt bekennet/ daß der todt nit anſihet die jugent/ oder das alter: Es gilt jhm alles gleich/ vñ die erfarung gibt es/ daß der jungen leut ja ſo vil/ vnd mehr ſterben/ denn der alten.

Wir brauchen diſes worts wider die frech jugent/ welche vermeinet lange zeit zu leben/ vnd gedencket/ ſie hab noch lang zeit genug gutes zuthun/ daß wir jhn ſagen: Sicher trotz nicht auff deine jugent/ es kommẽ eben ſo vil kälber heut zum marckt/ als ochſen heut. Item/ in den männlichen erbfellen vnd lehen leihet ein Fürſt oder herr ſeinem diener eiñ erbfall eines alten Mans / der nicht kinder noch männliche erben hat. Der alt Man erfert es/ vnnd tröſtet ſich mit dieſen worten: Wolan / wer weiß/ ich kan den noch vberleben / dann es komẽn

eben

Geſchwindigkeit, ſchnelligkeit.

Geſchwinde, Quick.

Geſchwinde Pferde, Quick Horſes.

Geſchwinde Leute, Quick People.

Geſchwinde Arbeit, Quick Work.

Geſchwinde Reiſe, Quick Journey.

Geſchwinde Antwort, Quick Anſwer.

Geſchwinde Hand, Quick Hand.

Geſchwinde Zeit, Quick Time.

Geſchwinde Sache, Quick Buſineſs.

Geſchwinde Kunſt, Quick Trick.

Geſchwinde Rede, Quick Speech.

Geſchwinde Zunge, Quick Tongue.

Geſchwinde Augen, Quick Eyes.

Geſchwinde Ohren, Quick Ears.

Geſchwinde Füſſe, Quick Feet.

Geſchwinde Beine, Quick Legs.

Geſchwinde Schritte, Quick Steps.

Geſchwinde Gedanken, Quick Thoughts.

Geſchwinde Verſtand, Quick Underſtanding.

Geſchwinde Vernunft, Quick Reaſon.

Geſchwinde Sinnen, Quick Senſes.

Geſchwinde Gemüth, Quick Mind.

Geſchwinde Hertz, Quick Heart.

Geſchwinde Liebe, Quick Love.

Geſchwinde Hitze, Quick Heat.

Geſchwinde Kälte, Quick Cold.

Geſchwinde Feuer, Quick Fire.

Geſchwinde Waſſer, Quick Water.

Geſchwinde Luft, Quick Air.

Geſchwinde Erde, Quick Earth.

Geſchwinde Himmel, Quick Heaven.

Geſchwinde Sonne, Quick Sun.

Geſchwinde Mond, Quick Moon.

Geſchwinde Sterne, Quick Stars.

Geſchwinde Menſch, Quick Man.

Geſchwinde Thier, Quick Beaſt.

Geſchwinde Vogel, Quick Bird.

Geſchwinde Fiſch, Quick Fiſh.

Geſchwinde Gewächſe, Quick Plants.

Geſchwinde Kraut, Quick Herb.

Geſchwinde Baum, Quick Tree.

Geſchwinde Metall, Quick Metal.

Geſchwinde Stein, Quick Stone.

Geſchwinde Ding, Quick Thing.

Geſchwinde Wort, Quick Word.

Geſchwinde Buchſtab, Quick Letter.

Geſchwinde Sylbe, Quick Syllable.

Geſchwinde Zahl, Quick Number.

Geſchwinde Maß, Quick Meaſure.

Geſchwinde Gewicht, Quick Weight.

Geſchwinde Farbe, Quick Colour.

Geſchwinde Geſtalt, Quick Shape.

Geſchwinde Figur, Quick Figure.

Geſchwinde Bild, Quick Picture.

Geſchwinde Geſchmack, Quick Taſte.

Geſchwinde Geruch, Quick Smell.

Geſchwinde Gehör, Quick Hearing.

Geſchwinde Geſicht, Quick Sight.

Geſchwinde Gefühl, Quick Feeling.

Geſchwinde Bewegung, Quick Motion.

Geſchwinde Ruhe, Quick Reſt.

Geſchwinde Leben, Quick Life.

Geſchwinde Tod, Quick Death.

Geſchwinde Schlaf, Quick Sleep.

Geſchwinde Wachen, Quick Waking.

Geſchwinde Traum, Quick Dream.

Geſchwinde Geſundheit, Quick Health.

Geſchwinde Krankheit, Quick Sickneſs.

Geſchwinde Schmertzen, Quick Pain.

Geſchwinde Wunden, Quick Wounds.

Geſchwinde Blut, Quick Blood.

Geſchwinde Fleiſch, Quick Fleſh.

Geſchwinde Haut, Quick Skin.

Geſchwinde Haar, Quick Hair.

Geſchwinde Bein, Quick Bone.

Geſchwinde Nerven, Quick Sinews.

Geſchwinde Adern, Quick Veins.

Geſchwinde Hertz, Quick Heart.

Geſchwinde Lunge, Quick Lungs.

Geſchwinde Leber, Quick Liver.

Geſchwinde Galle, Quick Gall.

Geſchwinde Milz, Quick Spleen.

Geſchwinde Nieren, Quick Reins.

Geſchwinde Magen, Quick Stomach.

Geſchwinde Darm, Quick Guts.

Geſchwinde Hirn, Quick Brain.

Geſchwinde Kopf, Quick Head.

Geſchwinde Stirn, Quick Forehead.

Geſchwinde Augen, Quick Eyes.

Geſchwinde Ohren, Quick Ears.

Geſchwinde Naſe, Quick Noſe.

Geſchwinde Mund, Quick Mouth.

Geſchwinde Zähne, Quick Teeth.

Geſchwinde Lippen, Quick Lips.

Geſchwinde Zunge, Quick Tongue.

Geſchwinde Kinn, Quick Chin.

Geſchwinde Backen, Quick Cheeks.

Geſchwinde Hals, Quick Throat.

Geſchwinde Schultern, Quick Shoulders.

Geſchwinde Arm, Quick Arm.

Geſchwinde Hand, Quick Hand.

Geſchwinde Finger, Quick Fingers.

Geſchwinde Daumen, Quick Thumb.

Geſchwinde Bruſt, Quick Breaſt.

Geſchwinde Leib, Quick Body.

Geſchwinde Rücken, Quick Back.

Geſchwinde Lenden, Quick Loins.

Geſchwinde Hüfften, Quick Hips.

Geſchwinde Schenckel, Quick Thighs.

Geſchwinde Knie, Quick Knees.

Geſchwinde Beine, Quick Legs.

Geſchwinde Füſſe, Quick Feet.

Geſchwinde Zehen, Quick Toes.

Geſchwinde Ferſen, Quick Heels.

Geſchwinde Schritte, Quick Steps.

Geſchwinde Gedanken, Quick Thoughts.

Geſchwinde Verſtand, Quick Underſtanding.

Geſchwinde Vernunft, Quick Reaſon.

Geſchwinde Sinnen, Quick Senſes.

Geſchwinde Gemüth, Quick Mind.

Geſchwinde Hertz, Quick Heart.

Geſchwinde Liebe, Quick Love.

Geſchwinde Hitze, Quick Heat.

Geſchwinde Kälte, Quick Cold.

Geſchwinde Feuer, Quick Fire.

Geſchwinde Waſſer, Quick Water.

Geſchwinde Luft, Quick Air.

Geſchwinde Erde, Quick Earth.

Geſchwinde Himmel, Quick Heaven.

Geſchwinde Sonne, Quick Sun.

Geſchwinde Mond, Quick Moon.

Geſchwinde Sterne, Quick Stars.

Geſchwinde Menſch, Quick Man.

Geſchwinde Thier, Quick Beaſt.

Geſchwinde Vogel, Quick Bird.

Geſchwinde Fiſch, Quick Fiſh.

Geſchwinde Gewächſe, Quick Plants.

Geſchwinde Kraut, Quick Herb.

Geſchwinde Baum, Quick Tree.

Geſchwinde Metall, Quick Metal.

Geſchwinde Stein, Quick Stone.

Geſchwinde Ding, Quick Thing.

Geſchwinde Wort, Quick Word.

Geſchwinde Buchſtab, Quick Letter.

Geſchwinde Sylbe, Quick Syllable.

Geſchwinde Zahl, Quick Number.

Geſchwinde Maß, Quick Meaſure.

Geſchwinde Gewicht, Quick Weight.

Geſchwinde Farbe, Quick Colour.

Geſchwinde Geſtalt, Quick Shape.

Geſchwinde Figur, Quick Figure.

Geſchwinde Bild, Quick Picture.

Geſchwinde Geſchmack, Quick Taſte.

Geſchwinde Geruch, Quick Smell.

Geſchwinde Gehör, Quick Hearing.

Geſchwinde Geſicht, Quick Sight.

Geſchwinde Gefühl, Quick Feeling.

Geſchwinde Bewegung, Quick Motion.

Geſchwinde Ruhe, Quick Reſt.

Geſchwinde Leben, Quick Life.

Geſchwinde Tod, Quick Death.

Geſchwinde Schlaf, Quick Sleep.

Geſchwinde Wachen, Quick Waking.

Geſchwinde Traum, Quick Dream.

Geſchwinde Geſundheit, Quick Health.

Geſchwinde Krankheit, Quick Sickneſs.

Geſchwinde Schmertzen, Quick Pain.

Geſchwinde Wunden, Quick Wounds.

Geſchwinde Blut, Quick Blood.

Geſchwinde Fleiſch, Quick Fleſh.

Geſchwinde Haut, Quick Skin.

Geſchwinde Haar, Quick Hair.

Geſchwinde Bein, Quick Bone.

Geſchwinde Nerven, Quick Sinews.

Geſchwinde Adern, Quick Veins.

Geſchwinde Hertz, Quick Heart.

Geſchwinde Lunge, Quick Lungs.

Geſchwinde Leber, Quick Liver.

Geſchwinde Galle, Quick Gall.

Geſchwinde Milz, Quick Spleen.

Geſchwinde Nieren, Quick Reins.

Geſchwinde Magen, Quick Stomach.

Geſchwinde Darm, Quick Guts.

Geſchwinde Hirn, Quick Brain.

Geſchwinde Kopf, Quick Head.

Geſchwinde Stirn, Quick Forehead.

Geſchwinde Augen, Quick Eyes.

Geſchwinde Ohren, Quick Ears.

Geſchwinde Naſe, Quick Noſe.

Geſchwinde Mund, Quick Mouth.

Geſchwinde Zähne, Quick Teeth.

Geſchwinde Lippen, Quick Lips.

Geſchwinde Zunge, Quick Tongue.

Geſchwinde Kinn, Quick Chin.

Geſchwinde Backen, Quick Cheeks.

Geſchwinde Hals, Quick Throat.

Geſchwinde Schultern, Quick Shoulders.

Geſchwinde Arm, Quick Arm.

Geſchwinde Hand, Quick Hand.

Geſchwinde Finger, Quick Fingers.

Geſchwinde Daumen, Quick Thumb.

Geſchwinde Bruſt, Quick Breaſt.

Geſchwinde Leib, Quick Body.

Geſchwinde Rücken, Quick Back.

Geſchwinde Lenden, Quick Loins.

Geſchwinde Hüfften, Quick Hips.

Geſchwinde Schenckel, Quick Thighs.

Geſchwinde Knie, Quick Knees.

Geſchwinde Beine, Quick Legs.

Geſchwinde Füſſe, Quick Feet.

Geſchwinde Zehen, Quick Toes.

Geſchwinde Ferſen, Quick Heels.

wo aber die liebe iſt/da muß auch ehr vnd wirdigkeit folgen/ nemlich daß mann den/ dem wir hold ſeind/ hoch halten/ loben vnnd ehrlich halten. Er wächßt auß der tugent vnd ehrlichem wandel vnder den leuten. Wer jederman guts vñ liebs thut/ niemandt leidts/ der macht daß mann jhn lieber. Vnd dieweil vnſer will auff ſolche leut felt/vnnd liebt ſie/ſo muß die vernunfft ſchlieſſen/ daß ſie der liebe vnd ehr wirdig ſein vmb jhrer guten that willen. Herwiderumb vnehr wächßt auß der vntugent/ Wer niemandts gut thut/ ſonder jederman vbel/von dem weichet vnſer will/ vñ liebet jne nit/ ſo vnſer vernunfft ſchleuſſet/Ein ſolcher ſei der ehren vnwirdig/ darumb müß die ſchandt der vntugent folgen.

Klein gemach/groß gemach.

IN groſſen weitleufftigen händeln/ höfen/heuſern/vnd gemachen/ꝛc.hat vnd findet mañ am wenigſten gemach/ Dann viel geſinds/viel zufäll vnnd perturbation. Der ſich aber nach der deck ſtreckt/ſein ding fein eng einzeucht/ vnd alles was er zur not kan entbern/ſich entſchlegt/hat in diſem ſeinem engen gemach/den beſten gemach.

Stich die nit bluten/ thun weer dañ die andern.

VErborgner neidt vnnd feind ſein ein zwifachs vbel/Erſtlich daß ſie ſchadē/ zum andern/ daß mann ſich vor den ſtichen nicht hüten kan. Wider

des

Darbey ſol man auch gedencken/ daß die Teutſchen
Sprichwörter/ ſo viel deren ſind/ nicht alle gleich
gut ſind/ ſondern daß etliche ſind/ die nicht viel
mehr ſagen/ als was ein jeder Menſch/ auch ohne
Sprichwort/ ſagen kan/ und alſo nicht viel Nutz
haben/ daß man ſie ſagen ſol. Dergleichen ſind
zum Exempel/ Wer nicht hören wil/ der mus fühlen.
Wer nicht gehen wil/ der mus ſtehen. Wer nicht
ſagen wil/ der mus ſchweigen. Wer nicht ſchlaffen
wil/ der mus wachen. Wer nicht eſſen wil/ der mus
faſten. Wer nicht ſchreiben wil/ der mus leſen. Wer
nicht ſingen wil/ der mus weinen. Wer nicht lachen
wil/ der mus weinen. Wer nicht ſpielen wil/ der mus
arbeiten. Wer nicht ſpielen wil/ der mus ſchlaffen.
Wer nicht ſchlaffen wil/ der mus ſpielen. Wer nicht
ſpielen wil/ der mus ſchlaffen. Wer nicht ſchlaffen
wil/ der mus ſpielen. Wer nicht ſpielen wil/ der mus
ſchlaffen. Wer nicht ſchlaffen wil/ der mus ſpielen.
Wer nicht ſpielen wil/ der mus ſchlaffen. Wer nicht
ſchlaffen wil/ der mus ſpielen. Wer nicht ſpielen wil/
der mus ſchlaffen. Wer nicht ſchlaffen wil/ der mus
ſpielen

Gemeine außlegung

WEr nach einem gülden wagen tracheet / dem wirt auffs wenigst ein rad. Die vil wünschē/ werden gern reich.

Das gelt ist wo manns in ehrn hat.

Gelt hat des Podagrams art / wo manns hat vnd liebt/ da bleibt es gern.

Schencken heißt anglen.

WEr einem andern etwas schencket/ der wirfft in mit einer bratwurst vmb ein seiten speck.

Mann schenckt gar selten auß lauterer lieb / on ein schalcks aug / sonder mann handelt / angelt/ jagt vnnd fischt mit den gaben / daß mann mehr fahe/ vnnd mit gewinn wider neme. Dem fisch schenckt mann am angel ein köder / dem wolff ein aß oder ganß/ daß der fisch am angel behange/ vnd zum raub werde/ vnd der wolff in die gruben falle. Mit schencken thut mañ einer gab wincken. Wer gibt/ der richt eim wildpret/ vnd ist ein kecheer handel / Armlent wenn sie jhr ding ehewr gedencken zuerkauffen/ so schencken sies reichen/ thund aber offt/ wie die ängler/ einn fehlzug. Mann schickt keinem kein würst/ mann verhoffe dann / er werde auch ein saw schlachten/ vnde des sprichworts gedencken: Würst wider würst/ Korn vmb saltz. Daher kompts daß mann allein den reichen gibt / dañ arm armen weiß mann nicht zugewinnen / vnnd hoffet keiner widerlag / darumb handelt niemand mit jhm.

Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Der Herr redet hier von der Demuth, und zeiget, daß sie der Weg sey zur Ehre, und daß der Hochmuth zur Schande führe. Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Der andere Theil. Wenn du zu einem Gastmahl geladen wirst, so setze dich nicht oben an, auf daß nicht vielleicht ein Ehrlicherer als du von ihm geladen sey, und der, so dich und ihn geladen hat, komme, und spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest mit Schanden anfangen, den letzten Platz einzunehmen.

Die Epistel auf Sonntag nach Mariä Himmelfahrt.

Die Epistel ist genommen aus dem 1. Brief des H. Petrus, am 5. Cap. Seyd nüchtern, und wachet: denn euer Widersacher der Teufel gehet herum wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben.

Der Apostel ermahnet uns, daß wir nüchtern und wachend seyn sollen, weil der Teufel, unser Widersacher, uns stets nachstellet, und uns zu verführen suchet. Dem widerstehet fest im Glauben.

Gemeine außlegung Wer die warheit ſagt/kan kein herberg vberkommen.

DEr die warheit geigt/ ſchlegt mann die geigen ann kopff. Das iſt der welt alte art/ daß ſie die warheit zu ehren/oder an die feiertag ſpart.

Schmieren macht linde heut.

WEr ſchmiert der fert. Mit gaben macht mañ die kinder lachen/mann geſchweigts damit/ vnd machen die gabe von natur taub/den Richter blindt/ das kindt ſtill / das weib willig / die narren frölich/ den weiſen munter / den pfaffen andächtig/den feind zu freund.

Mann můß etwan durch die finger ſehen.

DAs iſt / Mann muß etwan fünff gerad laſſen ſein / Nit alle ding berafflen / ſonder mit der haußſcher beſchneiden/Mit den Wolffen heulen/ vnd zu viler torheit der welt durch die finger ſehen. Wer kans alles mit parten behawen / vnnd böltzen trällen/ all kruñ höltzlin eben machen. Mann muß etwa groß knorrend / wimmerig/ äſtig / block vnd ſtock / alſo gantz vnzerſpalten laſſen/vnnd von frids wegen etwas mit narren vnnd nachgeben. Wer ſo kitzlig vnnd ſo andig iſt/daß er alles ſo nahe wil ſuchen/ erwegen vnnd außeckeln / der wirdt nimmer keinen friden haben / er muß etwa thun als ſehe vnnd gehöre er nicht / vnnd der Man vom

weib

Der Sonnen Lauff.

Der Sonnen Lauff hat ſeine Zeit/
Der Menſchen Thun auch ſeine Zeit/
Der Mond hat ſeine Zeit zu nehmen/
Die Sternen ihre Zeit zu kommen/
Der Sonnen Lauff hat ſeine Zeit/
Der Menſchen Thun auch ſeine Zeit/
Der Mond hat ſeine Zeit zu nehmen/
Die Sternen ihre Zeit zu kommen/
Der Sonnen Lauff hat ſeine Zeit/
Der Menſchen Thun auch ſeine Zeit/
Der Mond hat ſeine Zeit zu nehmen/
Die Sternen ihre Zeit zu kommen/
Der Sonnen Lauff hat ſeine Zeit/
Der Menſchen Thun auch ſeine Zeit/
Der Mond hat ſeine Zeit zu nehmen/
Die Sternen ihre Zeit zu kommen/

Der reiche hat ſein Gut/ der Arme hat ſein Elend vor ſich.

Der reiche kan ſein Gut nicht verbergen/ der Arme kan ſeinem Elend nicht entfliehen.

Der Tod kennet keinen/ der einen Reichen/

WEr der gemein dient / dem danckt niemandt. Der vilen dienet/dient niemandt. Dem pö-fel kan niemandt recht thun. Niemand kan zweyen herren dienen / viel weniger dem vielköpffigen thier/hert Jederman. Das ſihet mann an Chriſto/vor jm añ Propheten/ nach im ann Apoſteln/ die der welt gedienet/vnd alle gefahr / noth vn todt erſtandē/ Wer hat jn gedanckt? Niemandt. Was hat mann jn zu lohn geben/der pöfel vnnd gemein man/dem ſie ſo trewlich gedienet? Fewr/ſchwerd/ waſſer/galgen / vnnd tödtliche feindtſchafft / wie Chriſtus ſpricht: Von wegen daß ich ſie liebet / jn dienet/ guts thet/ ꝛc. haben ſie mich zu lohn gehaſſet. Auff diſer kirchweihe gibt mann keinn andern ablaß.

Da mann die katz ſtreychelt/ da iſt ſie gern.

DEr menſch iſt von natur gern / da mann jhm liebkoſet/zärtelt/kiſelt/vñ den kautzen ſtreicht/ das thut jm ſanfft hindern ohrn / er eß nicht honig darfür/ Da ſucht er freundtſchafft / vnnd henckt ſich an/ dann er iſt von natur eitel/ hört derhalben gern lügen / vnd wil betrogen ſein. Mit dem ſalß der ſcharpffen reſſigen biſſigen warheit / vertreibt mann jhn bald/ zeigt jm nur ſein eſel vnd narren-kolben an/ſo fleucht er/ vnd muſt lang wärten biß er dir wider zuhauß kompt / vnnd biſt des gaſts ſchon abkommen. Salomon ſagt auch: Lob den

narren/ so recket er die eselohren / Lob ist der narren prob/ wann ers annimpt/ vnnd jhm läßt die ohren trawen/ so ist er ein narr.

Darnach mann ringt/ nach dem gelingt.

DArnach einer strebt/ vnnd des er nit gerathen wil/ das wirt jhm gemeinlich/ je ein theil/ wo nicht gar. Dañ Gott läßt einen jeden in seim willen faren/ wo er nicht anders wil. Also gibt er dem geitzigen gut/ vnnd der je reich wil werden/ die seel auff die oberthür setzt/ vnnd es auff die faust hineinwagt/ dem läßt er reichthumb widerfaren / dann er hat grewlich darnach gestellt/ gebetten vnnd gerungen/ das gab er jm/ des er nicht gerathen wölt/ damit er ab Gott nit zuklagen hab/ nemlich/ er hab beide vergebens gebetten vnnd gearbeit. Sprichstu: Strebt doch jederman / daß er gern reich were/ auch der faul/ vnnd werden doch wenig reich? antwort: Die katz möchte der fisch wol/ sie mag aber die füß nit netzen. Also wann wünschen hülffe/ so weren vil gern gelert vnnd reich/ sie streben aber nicht darnach/ sie mögen nicht vber Meer ziehen/ tag vnd nacht studieren/ sich vben/ mit frost/ hunger/ durst/ blösse/ ꝛc. Welchem nun so ernst ist/ daß er Gott vnd sein seel an die reichthumb setzt / vnnd vons gelts wegen vbergibt/ vnd auff die oberthür/ darfür den Mammon an Gottes stat auff den altar setzt/ der wirdt billich reich/ der so viel kosten an

ein ding wendet/vnd wie er Gott vnd sein seel vñ gelt gebẽ hat/also nimpt er auch gelt für seiñ Gott/ daher dann der geitz ein götzendienst wirdt genant von Paulo. Vnd Syrach spricht: Es ist nichts vber einen geitzigen/der auch sein seel feyl hat/ vnd Gott vmb gelt gibt/ Darumb wirdt gelt billich an Gottes statt in sein hertz gestellt / sein Gott/ dann wo dein schatz/da dein hertz/Wo dein hertz/da dein Gott.

Weiben macht nit leiben.

FRaß groß. Sauffen vnd weiben wil sich nicht wol leiben. Es weibt jhm einer eben so bald den halß ab/als daß er jn absauffe. Daher spricht mã: Es ist kein tödtlicher gifft/ od̃ kein sanfftierer todt/ dann eim alten Man ein junges weib.

Auß zwilchin secken kan man nit seiden beutel machen.

DEr narrn weise wil machen / der hat gern viel zuschaffen/ oder gern vergebne arbeit. Mann macht auß eim jeden das er vor ist/ vnd kan nichts anders drauß machen/ sonst were die kunst der natur meister/ vnd mehr/ ob sie gleich wie Salomon ein katz lehret das liecht halten / den Sperber zu handt fliehen/so bleibets doch ein katz vnd sperber/ vnd läßt art von art nicht / vnd ist eitel gedicht angenommen weise / die auß noth so lang weret / so lang die noth der kunst vnd meisters jhr auff dem halß ligt: Daher spricht Salomon / Prouerb. 27.

Wann

Wann man ansonsten die wahrheit will
erkennen / so muß man sie nicht in den
Worten / sondern in den Sachen selbst
suchen / und nicht in den Worten / sondern
in der Krafft der Worte / welche ist der
Geist / der da lebendig machet / wie Chri-
stus redet / und nicht in den Worten / die
da todt machen / wie Christus redet / Der
Geist ist es / der da lebendig machet / das
Fleisch ist gar nichts nütze / die Worte /
die ich euch rede / sind Geist / und sind
Krafft / und sind Leben / Johannis am 6.
Capitel / Wann man nun die Worte / die
todt machen / nicht annimmt / so kommt
man zu der Krafft / welche lebendig ma-
chet / und zu dem Geist / der da lebendig
machet / und zu dem Leben / welches ist
Gott selber.

Wann Gott seinen Athem / in die Creatur bringt.

Wann Gott sein Athem in die Creatur bringt / so ist es ein Geist / und ein Leben / und ist ein Geist / der da lebendig machet / und ist ein Leben / welches Gott selber ist / und ist ein Geist / welcher Gott selber ist / und ist ein Geist / welcher Gott selber ist / und ist ein Geist / welcher

dere/dañ er ſtilt nit/noch behält den diebſtal heim-
lich/ſonder wirfft auch die geſtolen ehr anderē zum
raub für/vnnd macht daß an dieſem leumut auch
wol zehen tauſent ander dieb werden/die demnach
an jrs nechſten ehr ſich vergreiffen / vnd zu dieben
werden.

Vil reden iſt kein kunſt/ders wol kündte.

VIl geſchrei wenig woll / Vil wort wenig hertz. Die vögel ſo viel vnnd wol ſingen / ſein ſelten feißt/vnd die thier ſo vil geſchrei haben/ haben wenig woll. Es geht vil im geſang vnnd geſchrei hin. Das iſt auch fürnemlich geſagt / denen die jederman wöllen leren/ ohn ſich ſelbs. Vnd gehet diſen ſingenden vögeln alles im geſang hin / vnd ein gewonheit darauß gemacht / daß jhr hertz nimmer berürt / Schreiben vnnd ſchwetzen von eim ding auß täglicher vbung vnd gewonheit einn gantzen tag/daran ſie nimmer gedächten. Seneca ſpricht: Bonarum rerum conſuetudo peſsima , Es gefellt offt eim groſſen herren baß/ſo ein arm Man vor jm ligt / vnnd vor groſſer reuerentz nicht reden kan / dann der ein ſchön groß gemalt zungentreſchen vor jhm macht. Das gebet ſol kurtz vnd gut/ wie aller Gottes dienſt/ſein / Matthei 6. Gott ſchläfft nicht/ daß du jhn mit vil worten vnd oſſem geſchrei müſſeſt auffwecken / ſonder bereſtu recht/ehe du deinn mund auff thuſt/ ſo biſt erhört/

Wer hat, der wird noch darzu gethan. Item, wer
da hat, dem wird gegeben, vnd er wird die fülle haben.
Wer hat, der hat Sorge. Wer hat, der hat Neid.
Wer hat, der hat Vrſach zu ſorgen. Wer hat, der
hat zu ſchaffen. Wer hat, der hat zu thun. Wer
hat, der hat zu verlieren. Wer hat, der hat zu ver-
wahren. Wer hat, der hat zu verſchlieſſen. Wer
hat, der hat zu verſorgen. Wer hat, der hat zu
verſtehen. Wer hat, der hat zu verſtellen. Wer
hat, der hat zu verſtopffen. Wer hat, der hat
zu verſtreichen. Wer hat, der hat zu verſuchen.
Wer hat, der hat zu verſuchen. Wer hat, der
hat zu verſuchen. Wer hat, der hat zu verſuchen.
Wer hat, der hat zu verſuchen. Wer hat, der
hat zu verſuchen. Wer hat, der hat zu verſuchen.

Weh Sprichwörter.

Weh dem der allein iſt. Item, Wehe dem
der da fellet, vnd nicht einen andern hat der
jm aufhelffe. Wehe dem der da ſtehet, das er nicht
falle. Wehe dem der da ſtehet, das er nicht falle.
Wehe dem der da ſtehet, das er nicht falle.
Wehe dem der da ſtehet, das er nicht falle.

lanken wil/der ziehe auff weil mann pfifft. Gefar erstlich der zeit / darnach nimmer beit. Es haben aber auch die gaben jr zeit/ triffest du die/ so kompst etwa mit einem trunck wasser so wol/ als der ander zur vnzeit mit eim silbern becher voll maluasier. Zeit vnd statt/ bringen deiner gab gnad oder schaden. Doch daß es bald geschehe/ was mañ geben wil. Langsame handt/ so da trucket vnd sottert/ hat mann für vnwillig/ vnnd geht niemant zuhertzen/ aber entgegen lauffende handt / behalt den preiß in allem land.

Secken lassen sich bald enträsten.

MAnen wirfft mann bald auß der wiegen.

Diß ist wider die gähzornigen/ die sich bald erjagen lassen / dargegen ist ein feine tugent langmütigkeit/ daruon oben gesagt ist.

Was einer sähwet / das schneidt der ander.

ES wirbt vnnd buler mancher vmb ein weib/ ist jm aber nicht beschert / ein anderer fürt sie zur kirchen/ Mancher arbeit vnd thut vil / ein anderer aber tritt inn sein erndt / Die die müh haben mit den küen/ geniessen jr am wenigsten/ Vnd den esel len die korn zur mül tragen / wirt die spreur / Die roß so den habern bawen / fressen am wenigsten/ sonder die reisigen faulen vnnützen cabal / die allein ein bürde der erden / zum pracht dienen/ als

die

Wa-ſchen, waſchen und waſchte, hat gewaſchen und gewaſchet, Imperat. waſche, Conjunct. wüſche, ich wüſchte, Infinit. zu waſchen, Part. waſchend. Die Kleider waſchen, die Hände waſchen, ſich waſchen. Einen waſchen, einen waſchen laſſen. Die Wäſche waſchen, ſie zum Waſchen geben. Die Wäſche iſt gewaſchen, ſie iſt zum Waſchen gegeben worden. Die Wäſche iſt gewaſchen worden, ſie iſt gewaſchen

nicht zu gemeinem nutz dienen/ leget/ Die haben allein alles/ vnd werden bald der gantzen welt güter vberkommen. Dann wie alle händel in 30. oder 40. Jaren gewachſen ſeind/ weiß mann wol. Gemeines nutzs wirt vbel gewart/ ſollen ſie noch 30. oder 40 jar alſo auffſteigē. Wann ein ding auffs höchſt kompt/ ſo brichts. Der ſpruch: Selig biſt du/ der du das brot deiner händt iſſeſt/ Vnnd der rhum der arbeit vō Paulo geprieſen/ gilt nit mehr/ vnd ſtellen vns gleich als hab Chriſtus mit vns geredt/ daß wir jhn durchauß letz/ vnd das widerſpil/ verſtehn ſollen. Wo er vnnd ſeine Apoſtel arbeit vnd handtarbeit gebieten/ da feiren wir/ vnnd ſuchen müſſiggang. Wo ſie arme heiſſen laden/ die vns nicht wider laden/ ſo laden wir allein die reichen/ die es vns vergelten/ Wo er heißt geben/ ſo nemen wir/ Was er heißt thun/ das laſſen wir/ Vnd was er gebeut zumeiden/ das treiben wir für vnd für.

Spricht mann: Ich hab doch anderswo geſchrieben/ Es ſei ein gleich leben auff erden/ der arm hab es eben ſo gut als der reich? Das danck dir Gott/ das iſt nit dein ſchuldt/ ſonder Gottes güte vnnd meiſterſtück/ der der armen ſchweiß ſo ſüß macht/ vñ jrn waſſerkrug vnd haberbrei alſo benedeit vnd würtzet/ daß es jhn eitel wein vnd eyerkuchen iſt/ Es iſt nicht deines guten willens ſchuldt/ dann ſo vil an dir iſt/ kündeſtu alles vberkommen/ vnd jn auch die Sonnen nemen vñ einſperren/ dn

Gleichwie die Sonne ihren Lauf nicht eher anfängt, als bis sie
von Gott den Befehl dazu bekommt: Also hat auch Johannes
nicht eher angefangen zu predigen, als bis ihm Gott den Befehl
dazu gegeben hatte. Gleichwie die Sonne ihren Lauf nicht eher
vollendet, als bis sie das ihr vorgesetzte Ziel erreichet hat: Also
hat auch Johannes seinen Lauf nicht eher vollendet, als bis er
das ihm vorgesetzte Ziel erreichet hatte. Gleichwie die Sonne
nicht eher aufhöret zu scheinen, als bis sie ihren Lauf vollendet
hat: Also hat auch Johannes nicht eher aufgehöret zu predigen,
als bis er seinen Lauf vollendet hatte. Gleichwie die Sonne
nicht eher aufhöret zu scheinen, als bis sie ihren Lauf vollendet
hat: Also hat auch Johannes nicht eher aufgehöret zu predigen,
als bis er seinen Lauf vollendet hatte. Gleichwie die Sonne
nicht eher aufhöret zu scheinen, als bis sie ihren Lauf vollendet
hat: Also hat auch Johannes nicht eher aufgehöret zu predigen,
als bis er seinen Lauf vollendet hatte.

Die andere Gleichnüß ist: Die Sonne scheinet
auch alle gemeine Arbeit. Also scheinet Johannes
auch in gemeiner Arbeit. Die Sonne scheinet
auch in Kirchen und Schulen. Also scheinet Johannes
auch in Kirchen und Schulen. Die Sonne scheinet
auch in Häusern und Gemächern. Also scheinet Johannes
auch in Häusern und Gemächern. Die Sonne scheinet
auch in Kirchen und Schulen. Also scheinet Johannes
auch in Kirchen und Schulen. Die Sonne scheinet
auch in Häusern und Gemächern. Also scheinet Johannes
auch in Häusern und Gemächern. Die Sonne scheinet
auch in Kirchen und Schulen. Also scheinet Johannes
auch in Kirchen und Schulen. Die Sonne scheinet
auch in Häusern und Gemächern. Also scheinet Johannes
auch in Häusern und Gemächern.

neſt bleiben/vnd nicht das land verderben vnd abetzen. Damit nun der mutwillig pöfel nicht auch auffkomme/vnnd der Teuffel ledig werd/hat er jn vnder das joch der Oberkeit / damit er nicht ſein ſelbs were/geworffen/ vñ diß iſt Gottes ordnung/ Je böſer pöfel nun / je ſchärpffer Oberkeit vnnd rut / auch je mehr Obrigkeit / Dann wo mann auffrürig/wild vnd vngezempt iſt / muß mann vil hirten vnd ruten haben. Dahin ſihet die ſchrifft/ ſo den ſündern viel Fürſten vnd ſchwere Obrigkeit dräwet / Job. 33. Prouerbiorum 28. Eſai.3. Wo nun diſe vnordenliche rut nit ſcharpff genug iſt/ſchaffet Gott/ Extraordinariè, land räuber/ andere tyrannē/warfälſcher/amptleut/kauffleut/ fürkäuffer/wucherer / falſche Propheten/ die läßt er den gemeinen Man / ſeinn pracht/ auffrur vnd mutwillen zulegen/butzen/ damit er fein berupfft/ demütig vnderm joch arm daher geht / wie ein froſch ſo auffs maul geſchlagen/vnd ſolche leut erfordert des pöfels vnzucht/boßheit/mutwil/damit er nit ledig/vnd die welt in einer ordnung beſtehe. Diſe Greiffen müſſen ſein/vnd ſeind Gottes geyſſel vnd rut/Ja ich wil auch ſagen/ Gottes diener/ noch ſeind ſie darbei nicht entſchuldigt / Es muß auch ärgernuß kommen / wehe aber durch den ſie kompt/Matthei 18. Es were beſſer ein mülſtein am halß/ꝛc.

Jch wil noch mehr ſagen/der gemein pöfel lebt inn tag/iſt fahrleſſig vnd liderlich / wann nun diſe

[illegible] [illegible] [illegible] [

daß er all viere von jm strecket/ es kündte sonst niemandt vor jm außkommen/noch die welt bestehn/ Wee aber den tyrannen / wucherern / vnnd fürkäuffern/die hie seine diener / so er darzu brauchet/ nemlich zu ruten vnnd geisseln seines volcks. Er wirt hierzu aber nit Paulum/sonder Saulum/nit Christum / sonder Assur brauchen / die vor ohn sein schuld / auß jhrer eignen boßheit bluetdürstig vnnd geitzig / tyrannen/ mörder / räuber/ dieb/ ꝛc. so voll bluts/raubs vnd geitzes stecken / vnnd gern von jederman blut vnd gut satt weren/brauchen/ vnd wirdt sie eben zu eim werck/dienst/vnnd ampt brauchen/wie sie seind/vnd sich jhm zudienen anbieten. Gott wolt sie lieber / als gefäß der ehren/ zu ehren brauchen / wann sie sich mit willen dahin begeben / vnnd jhr handtwerck der boßheit liessen. Sie wöllen aber in kein andere reyß / vnnd sich nicht anders brauchen lassen / so muß sie Gott brauchen zu dem dienst / wie er sie geschickt findet/ Nemlich / sein mutwillig volck zuschinden / schaben/trucken/ wuchern/ ꝛc. da läßt er sie wuchern/ verkauffen/finantzen/vnd dienen hierin̄ Gott vnd seiner ordnung / als ein rut eim vatter im hauß/ vnd als geschirr der vnehrn / biß sein volck mürb vnd gedemütigt wirdt / vnnd die rut außgedienet hat/dann muß sie auch inn ofen / vnd diser diener Gottes mit Assur in die hell. Væ Assur, Esa 10. virgæ furoris mei, &c.

Man muß auch in theurer zeit wein vnnd korn

Bischoff und Graff von Wartenberg ein Schreiben an
den Churfürsten zu Sachsen abgehen lassen / darinnen
er sich beklagt / daß Er und die Seinigen / wegen der
Religion / von den Evangelischen / so in Böhmen
wären / vielfältig angefochten / und ihnen / wegen
ihrer Religion / viel Gewalt und Unrecht geschehe /
mit Bitte / Er wolle sich ihrer annehmen / und ihnen
Hülffe leisten / welches Schreiben / wie man sagt /
Er / der Churfürst / nicht allein nicht beantwortet /
sondern auch / wie man sagt / nicht einmal gelesen /
sondern alsbald / wie es ihm überantwortet worden /
zerrissen / und in das Feuer geworffen haben soll.

Aus Schlesien / vom 15. Augusti.

Es ist / wie man sagt / der Printz von Anhalt / mit
seinem Volck / noch nicht weit von Glogau / und
wird / wie man sagt / in Kurtzem / mit seinem Volck /
in Glogau ankommen / und sich daselbst / wie man
sagt / mit dem Printzen von Lignitz / und dem Hertzog
von Brieg / wegen der Defension / conferiren / und
sich / wie man sagt / mit ihnen vereinigen / und
Glogau / wie man sagt / mit Volck / und Munition /
versehen / und / wie man sagt / sich / wie man sagt /
mit ihnen / wegen der Defension / vereinigen / und
sich / wie man sagt / mit ihnen / wegen der Defension /
conferiren / und / wie man sagt / mit ihnen / wegen
der Defension / vereinigen / und / wie man sagt /
Glogau / wie man sagt / mit Volck / und Munition /
versehen / und / wie man sagt / sich / wie man sagt /
mit ihnen / wegen der Defension / vereinigen / und
sich / wie man sagt / mit ihnen / wegen der Defension /
conferiren / und / wie man sagt / mit ihnen / wegen
der Defension / vereinigen / und / wie man sagt /

lich vrtheil Gottes/wie die ſchinderei jetz muß ſein/ vnnd der roßſtriegel auff des pöfels harte haut gehört/ der fürkauff/ das joch / der raub muß alſo gehn in der welt/vnnd gehört die lauz auff des pöfels kopff/ der ſonſt nicht eſſen vnd ruh haben wil. Mann muß dem grawen tuch alſo thun / es kämen ſonſt die ſchaben darein. Gott weiß wol warumb er der geyß den ſchwantz ſol abhawen. Es iſt auch der gemein Man nit beſſer dann ſein ſchinder/dann were er ans herren ſtat / er würd im lauſen vnnd nicht weniger ſcheren / wie mann dann erfaren hat/daß kein kling häter ſchirt/dann ſo ein bettler ein herr wirt.

Beſſer gnad dann recht.

MAnn hat mehr verrecht dann errecht. Nachgeben ſtillt vil krieg / Ein wenig weichen vnd nachgeben ſtillt offt vil krieg/vnd koſt alles nachgeben nicht ſo vil als ein krieg/darumb ſpricht mañ: Recheen iſt recht/ aber vnfreundtlich. Das gröſte recht iſt von ſeinem rechten weichen/ ſonſt wirt etwa zu vil recht/vnrecht.

Haußehr ligt am weib/vnd nit am Man.

EIn fromm weib iſt jrs Mans leib. Es iſt kein beſſer haußrat/ dann der ein fromb weib hat. Ein bider fromb weib / vnnd ein ehrlicher prieſter / der in Gottes wort gelert / vnnd trew / die ſeind aller ehrn werdt / vnnd ein mirakel der welt. Wer die

ſchän-

Es iſt keine Kunſt, einen Narren zu machen, es iſt Kunſt, einen Narren zu laſſen.

Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſey.

Es iſt nicht alles Gold, was glänzet.

Es iſt nicht alles Gold, was gelb iſt.

Es iſt nicht alles Gold, was glänzet, nicht alle Ringe ſind von Gold, die da glänzen.

Es iſt nicht alles Gold, was glänzet, nicht alle Ringe ſind von Gold, die da glänzen, nicht alle Worte ſind Ernſt, die da klingen.

Es iſt nicht alles Gold, was glänzet, nicht alle Ringe ſind von Gold, die da glänzen, nicht alle Worte ſind Ernſt, die da klingen, nicht alle Thränen ſind Leid, die da fließen.

Es iſt nicht alles Gold, was glänzet, nicht alle Ringe ſind von Gold, die da glänzen, nicht alle Worte ſind Ernſt, die da klingen, nicht alle Thränen ſind Leid, die da fließen, nicht alle Kinder ſind Erben, die da geboren werden.

Es iſt nicht alles Gold, was glänzet, nicht alle Ringe ſind von Gold, die da glänzen, nicht alle Worte ſind Ernſt, die da klingen, nicht alle Thränen ſind Leid, die da fließen, nicht alle Kinder ſind Erben, die da geboren werden, nicht alle Hunde ſind Jäger, die da bellen.

Es iſt nicht alles Gold, was glänzet, nicht alle Ringe ſind von Gold, die da glänzen, nicht alle Worte ſind Ernſt, die da klingen, nicht alle Thränen ſind Leid, die da fließen, nicht alle Kinder ſind Erben, die da geboren werden, nicht alle Hunde ſind Jäger, die da bellen, nicht alle Weiber ſind Frauen, die da gehen.

DEr was thun wil / daran jhm was ligt / fürnemlich das er nur ein mal kan thun / als weib nemen / sterben / etwas geloben / sol vor hinder sich gehn / sich wol besinnen / rüsten vnnd bereiten / daß er einn guten sprung möge thun. Die kriegsleut so sie etwa ein mechtige schlacht mit dem feind wöllen thun / ziehen sie hinder sich / vñ stellen sich schier halb flüchtig / gehen vmbher wie ein katz vmb den heissen prei / biß sie jhren vortheil ersehen / vnnd den feind auß seinem bringen / dann thun sie den sprung. Gott thut jm eben auch in seiner art also / wann er der Welt wil auff die hauben greiffen / zeucht er lang vmb den hag vmbher / versucht vor saures vnd süsses langmütig / ob er sie zur buß möcht reitzen / läßt alles auffs höchst kommen / damit er sein gericht inn der warheit mög außfüren / vñ der Gottlosen gewissen sie selbs muß schlagen / vnd sagen / Jhn sei recht geschehen. Also ist Gott mit Jsrael weit hinder sich gangē / jn vor Propheten / wie der trew Eckart / vorbotten geschickt / ehe er seinen sprung gethon. Also gehen auch die Gottlosen in jhrer art hinder sich / wann sie einen grossen sprung wöllen thun / So sie dir das fewr bieten / so such du wasser / Zeigen sie dort auß / so gehe du hieauß (Also nimpt Judas zu seinem sprung / den kuß) vñ wöllen mann sol durch das hinder sich gehen verstehn / sie wöllen nicht springen. Stellen sich vil anders / als wöllen sie flüchtig võ der ban / oder als meinen sie nicht wenigers / dann daß sie

einn sprung thun wöllen. Gott gehet jetz auch mit der welt hindersich/Was er für einen sprung werde thun / werden wir erfaren / wolt Gott nicht zu spat.

Gestolen katzen mausen gern.

GEstolen brot schmeckt wol. Gestolen wasser ist wein. Gähzörnig leut/ seind trewe leut. Den liederlich die gal vberläufft / vnnd vmb ein leicht ding daher faren wie ein zerbrochen Schiff/ raumen den grollen eins mals vom hertzen / seind gemeiniglich nicht neidisch oder vntrew/ sonder stossen den zorn auff ein mal auß / wissen darnach nit darumb/ tragen keinn neid/ vnnd seind trewe leut/ die nicht lang zürnen/ aber gäh vnd liederlich. Die aber dückisch schweigen/ lachen vnd hindersich gehen/ vor dero sprung hüte mann sich.

Herren dienst erben nicht.

FRawen lieb/ herrn gunst/ vn Rosenbletter/ verkeren sich wie Aprillen wetter. Würffel/ glück/ vnnd federspil / verkeren sich wers mercken wil. Klarem himel vnd lachenden herrn sol niemandt trawen. Wie der wetterhan auff der kirchen sich mit dem wind wendet / also herren gunst/ frawen lieb/ würffel/ federspil/ vnnd rosenbletter/ verkeren sich mit dem glück vnnd wetter. Nimmer nutz/ nimmer lieb / Frawen vnnd herren suchen das jhr an jhren dienern vnnd Männern / wer nicht mehr sol/ gehört dē schinder. Weil der glück wind

gehet

gehet/vñ der karn auffrecht/ſitzt iederman drauff/ vñ fert daher. Weil der Eſel tregt/ iſt er dem Mül. ler lieb/ſo er nimmer tragen mag/vnnd die ku kein milch gibt/gibt ers dem ſchinder/die ku ann ſchle. gel.

Fahe vil an/bächt lützel.

DJe vil anfahen/enden wenig. Groß anſchläg haben kein nachtruck. Vil handtwerck bettlen das beſt. Siben vnnd ſibentzig handtwerck / ſiben vnd ſibentzig vnglück.

Er leugt/vnd nimpt kein blat fürs maul.

ERthut zehen lügē in eim athem. Er tauſt auff einem bein. Er geb einn guten ſchützen / er thut gut ſchüß. Er beſteht bei den geſellen oder warheit/ wie ein haſe bei den hunden oder bauckeln. Er ſte. het darauff/wie ein beltz auff ſein ermeln/ oder wie butter an der Sonnen.

Alte krähen ſeind böß zu fahen.

DJe zeit/lange vbung vnd erfarung hat ſie wi. tzig vnd fürſichtig gemacht/daß ſie nit leicht in das garn fallen. Was mann ſihet/ das gilt nicht Die leut ſeind böß mit geſchenden augen zublen den.

Er ſegnet ſich zum erſten/wie die pfaffen.

Die

DJe pfaffen tragen die klein creutzlin hinden-nach/die baurn die grossen voran. Er gibt jm selbs ein geringe buß/ich meiner sei ein pfaff.

Gute wort böse käuff.

DJe wahr ist freilich fein / er lobts wol so vast. Thut jms wort selbs. Gute wort verkauffen böse wahr. Welcher krämer einem nit meußdreck für pfeffer einschwetzen kan / vnd den käuffer vberreden / des er nie jinnes war / der hat das handtwerck nit wol gelernt/ vnnd gibt eiñ böſen krämer. Gute wort ſollen böſe wahr verkauffen / wie die Phariſeer vnnd lügenkrämer jhr lug vnd trug für golt vnd warheit verkauffen.

Eigenen ſachen iſt niemandt geſcheid gnug.

MAñ findt die jederman weißlich rathen/ vnd jhn ſelbs mögen ſie nit rathen / von den ſagt mann deñ: Er iſt niemand heiloſer dann jm ſelbs/ Er kan jederman rathen/ vnd jm ſelbs nicht. Villeicht geſchicht es darumb/ daß Gott nit wil/ daß der menſch ſein ſelbs ſei/ vnnd ſich ſelbs leite/ lere/ weiſe/ ſuche/ vnnd in ſeiñ eigenen ſachen weiß ſei/ ſonder daß je einer auff den andern ſehe / vnnd des nechſten bedörff/ damit er vns alſo auß not in das band der liebe zuſamen gürtet/ daß je einer des andern bürd tragende / dem andern diencte / riethe/ weiſe/ lere / Sonſt ſo es ein menſch ſelbs alles were / vnnd allein wüſte / vnnd alle andere liecht/

lere/

lere/weißheit von jhm müsten kauffen / möcht er zum Lucifer werden / vnnd wir jn für Mahometh auffwerffen. Darumb theilet der Geist seine gaben dermassen auß / daß je einer auff den andern/ je ein land auff das ander sehen muß / je eins des andern bedarff. Daher ist niemandt seinm sachen zugescheid/vnd darff jederman von aussen eusserliche hülff/rath/beistandt/lehr/ꝛc. er sei wie weise/ reich vnd gelert er jmmer wölle / noch weiß ers nit gar/sonder es widerfert keinem Weisen ein kleine torheit. Dahin gehet das cap. 1. Cor. 12. Rom. 12. Das ist von eusserlichen gaben / von jnnen aber dörffen wir noch gröſſer hülff vnnd rath / weil die armut vnnd blindtheit da vil gröſſer ist / dann die eusser. Da sollen wir aber allein vnsern Man Christum / das wort des Vatters / in vns hören im Geist vnd warheit.

Schweigen ist ein kunst/ wers kan.

WEm wol ist/ oder wer etwas weiß der schweige. Möcht der rapp schweigen/so hett er mehr speiß vnd minder zancks. Nun er aber auff dem ast sitzet/vñ grap/grap/rap rap schreit/ fliehen andere rappen auch zu / vnnd fressen mit / darumb hat er weniger speiß vnnd mehr zancks. Köndt mancher schweigen / biß auff die rechte zeit/ wol hett er so gute ruh. Der nutz ist nicht zuerzelen/ was es auff

erden

erden für ruh / reichthumb/anſehens/ꝛc.bringt. Wer ſchweigen verredt mann ſich nicht.

Wie das maul/alſo die ſpeiß.

ES ſchmeckt alles nach ſeinem vaß. Wie das vaß/ alſo der wein / Wie der mund/ alſo die ſpeiß/wie der baum/alſo die frücht / Wie der meiſter/alſo ſein werck/Wie der brill / alſo das ding dz mann dardurch ſihet. Es kompt alles in ſein art/ vnd ſchmeckt nach ſeinem vrſprung. Was zuerſt inn hafen kommet / darnach ſchmecket er weil ſein ein ſcherb iſt. Der rein iſt/des werck ſeind auch rein/Prouerbiorum 20. Tit. 2. Alle ſpeiß iſt nach vnſerm munde gerichtet / ſpricht Salomon. Iſt der mund fieberig vnd vngeſchmack/ ſo iſt jhn wol das honig bitter / Geſundt ſchmeckt jhn auch ein waſſer ſup. Alſo wie wir ſeind / alſo vnſere werck. Es iſt einem jeden ein ding wie er iſt / Gelt/ gut/ weib/ kindt/leiden/armut/werck/wort/wein/lebē/ todt/ꝛc. ſind wie der iſt der ſie hat/ nützt / braucht/ oder mißbraucht/dem guten/ gut/ dem böſen böß. Merck/ der menſch iſt ein herr aller Creatur vnnd euſſern ding/ſo vnder jm / vnd nicht ob jhm ſeind. Er iſt ihr herr vnd oberer/ wie er iſt/ alſo iſt jhm alle Creatur / gut odder böß / letz odder recht/ als tag/ kleid/ ſpeiß/ gelt/ weib/ kindt/ wort/ werck/todt/leben / die all von des menſchen wegen erſchaffen/ vnd er nicht von jren wegen / daß ſie jn herriſchen/ gut oder böß machen ſolten / ſonder er ſie/ſie ſollen

jm

im nachgehen vnnd dienen / das sie gern thun / wo er sie recht braucht / vnd in die händ nimpt. Greifft der herr letz darnach / vnd nimpt das messer bei der spitz / vnnd verschneidt sich / sei sein schuldt vnnd schad. Vergreifft er sich am wein / weib / gelt / ꝛc. das sei sein mißbrauch. Sie seind da jhm zudienen / braucht ers wider sich selbs / vnnd gebeut der will / als der herr / den händen / so nemen sie das schwerdt / vnnd stechens jhm inn leib. Gebeut der will dem mund / so nemen die gehorsamen händ das dienstlich gelt / odder den gehorsamen wein / vnd bieten dem mund / der schütt jhn / gehorsam / ob jm wol wee drob geschicht / iñ leib / biß der Man voll vnd doll wirt / leib vnd seel krencket. Der wein / gelt / speise / weib / ꝛc. seind gute creaturn Gottes / zu dienst erschaffen / vnnd geht nicht vnreyns inn mundt / vnnd ist nicht des weins schuldt / der zur fröligkeit erschaffen / den nechsten zu erlaben / sonder deines bösen affect vnnd hertzens / so von jnnen herauß gehet / vnd die gehorsam gut creatur jm zu dienst erschaffen / also mißbraucht.

Er ist jm wie ein spieß hinder der thür.

EIn spieß ist ein bereit wehr / vnnd bald zu brauchen. Auff daß mann jn aber finde / weñ mann sein bedarff / so setzet mann jhn hinder die thür / als an den ort / da mann stets auß vnd eingehet / Darumb ist es also viel gesagt: Er ist jm wie ein spieß hin-

Wunderwerke oder Zeichen/ die geschehen sollen/ ehe der grosse Tag des HERRN kommt.

Das 31. Capitel.

DEr Prophet Joel redet von zweyerley Wunderwerken/ Himmlischen und Irrdischen. Himmlische Wunderwerke sind/ wenn Sonn und Mond ihren Schein verlieren/ wenn Sterne vom Himmel fallen/ wenn die Himmel erbidmen/ und die Erde erbebet. Irrdische Wunderwerke sind/ wenn Blut/ Feuer und Rauchdampff gesehen wird/ wenn die Sonne in Finsternüs verkehret wird/ und der Mond wie Blut. Jene stehen voll Lust und Freude/ diese aber voll Angst und Schrecken. Jene sind Zeichen der Gnaden/ diese aber Zeichen der Rache. Jene sind Zeichen/ die da kommen sollen/ ehe der grosse Tag des HERRN kommt/ diese aber Zeichen/ die da kommen sollen/ ehe der grosse und schreckliche Tag des HERRN kommt. Jene sind Zeichen/ die da kommen sollen/ ehe der Tag des HERRN kommt/ diese aber Zeichen/ die da kommen sollen/ ehe der Tag des HERRN kommt. Jene sind Zeichen/ die da kommen sollen/ ehe der Tag des HERRN kommt/ diese aber Zeichen/ die da kommen sollen/ ehe der Tag des HERRN kommt.

Geschichten von einem Hochzeitmahl.

Da

Gemeine außlegung

GEschehen ding leiden keinen rath / oder rath-
schlag / von den dingen aber die noch geschehen sollen / kan man rathschlagen / darumb ist es ein torheit / rathschlagen wenn ein ding geschehen ist. Denn was hilfft es? Darumb gehört diß wort zu einer regel in allen sachen auff erden / nemlich dz man / wo etwas vbels geschehen ist / dahin trachte wie mann es wider zu recht bringe / vnnd gut mache / Dann hin ist hin / es kan doch nit anders werden Es wirt auch hiemit gewert den bösen lestermeulern / welche alle ding ärger machen / vnnd kein gut wort zu keiner sachen reden / denn zu solchen sol man sagen: Wenn ein ding geschehen ist / so sol man das best darzu reden / was hilfftes / wenn man schon das ärgst darzu redt / es wirt nit besser / sonder ärger.

Mit den nachbaurn hebt mann die scheuren auff.

ES ist viel an einem nachbaurn gelegen / also daß er besser ist dann ein bruder / der weit von eim ist / wie Salomon sagt / Wenn vnsern nachbaurn schad geschicht / so geschicht es vns auch Geschicht vns schad / so geschicht es jhnen auch. Darumb sollen sich die nachbaurn freundtlich vnder einander halten / einander helffen vnd rathen dienen / vnd guten willen erzeigen / Denn mit den nachbaurn hebt man den zaun vnd scheuren auff das ist / sie helffen vns in vnsern nöten / vnnd helffen vns

Es ſeynd nun zu vnſerm Leib drey Stuck Leins
wat vonnöten / als Hembder / Hoſen vnd Wammes
ſol / vnd ich wil jetzo von den Hembdern reden.

Von den Hembdern.

Die Hembder ſeynd vnſerm Leib am nechſten /
vnd ſeynd gemacht / daß ſie den Leib bedecken /
vnd vor Kelte vnd Hitze ſchützen / vnd ſeynd
gemeiniglich von Leinwat gemacht / vnd ſind
zweyerley.

Die Leinwat iſt gut.

Die Leinwat iſt gut / wann ſie dicht iſt / vnd
nicht zu dünn / vnd wann ſie nicht zu grob iſt /
vnd nicht zu klein / vnd wann ſie nicht zu weich
iſt / vnd nicht zu hart / vnd wann ſie nicht zu
ſchwartz iſt / vnd nicht zu weiß / vnd wann ſie
nicht zu ſchwer iſt / vnd nicht zu leicht / vnd
wann ſie nicht zu ſtarck iſt / vnd nicht zu ſchwach /
vnd wann ſie nicht zu lang iſt / vnd nicht zu kurtz /
vnd wann ſie nicht zu breit iſt / vnd nicht zu ſchmal /
vnd wann ſie nicht zu ſchlecht iſt / vnd nicht zu
theuer / vnd wann ſie nicht zu ſchlecht iſt / vnd
nicht zu theuer / vnd wann ſie nicht zu ſchlecht iſt /
vnd nicht zu theuer / vnd wann ſie nicht zu ſchlecht
iſt / vnd nicht zu theuer / vnd wann ſie nicht zu
ſchlecht iſt / vnd nicht zu theuer / vnd wann ſie
nicht zu ſchlecht iſt / vnd nicht zu theuer / vnd
wann ſie nicht zu ſchlecht iſt / vnd nicht zu theuer /
vnd wann ſie nicht zu ſchlecht iſt / vnd nicht zu
theuer / vnd wann ſie nicht zu ſchlecht iſt / vnd

Gemeine außlegung Mancher muß entgelten/des er nie genossen hat.

ES macht ein böser bub/daß sein mancher frommer entgelten muß / denn wir seind also gesinnet/daß wo vns einer ein mal ein tuck thut/so glauben wir nimmer. Wer ein mal stilt / der muß sein lebtag ein dieb sein / wiewol wir hierinn vnrecht thun/ denn wir kõnnen jrren vnnd sündigen / vnd dennoch widerkeren. Vnd dieweil wir dem vrtheil folgen/so muß mancher entgelten des er nie genossen hat / das ist / mit vnschuldt muß ers entgelten. Ein ander hat vns betrogen/ vnd sintmal wir sorg haben/dieser möchte es auch thun/ so glauben wir im auch nicht / vnnd er muß also des vorigen entgelten.

Beschißne kinder sol man nicht wegkwerffen.

DJe jungen kinder haben vil franckheiten / das auch die erfarung gelehrt hat. Hetten die kinder keinen anstoß / so würden sie baldt groß. Der sündig same Vatters vnd mutter bringt alles vnglück mit. Die kinder müssen der Mutter milch trincken/vnd wie mann sagt / so sein die kinder der mutter ärtz/darauß deñ folgt das bauchwee/darmwee/durchlauffen/krätz/schäbig / geschwer / vnnd des vnlusts vil mehr. Solt mann nun solche kinder alle hinwerffen / so würden wenig alter leut werden.

Esopus

Esopus schreibt von einem Wolff / der hörete daß ein bäurin jr kind / das tag vnd nacht weinet / bedrawet / wo es nicht schwiege / so wolte sie es hinwerffen für die wolffe. Der wolff wartet lang vnd wartet noch. Vnser Herr gott hat in die natur ein solche lieb gossen / daß die ältern den kindern / vnnd je schwächer vnd vngeschickter sie sein / nacht vnd tag dienen / den krancken auch mehr / dann den gesunden. Wo das nicht were / so würden alle kinder hingeworffen werden Such das wort: Lieb gehet vnder sich / nicht vber sich.

Auß kindern werden alt leuth.

SAlomon sagt: Torheit ist angebunden an das hertz eines kinds / ꝛc. vnd die rut sol sie weg treiben / das ist / Ein kind von jm selbs ist vnartig vnd vntüchtig zum guten / man sol aber nicht darumb an jm verzagen / sondern fleissig anhalten mit lehren / vermanen / vñ sittlicher straaff / so wirt die torheit weichen / vnnd auß einem närrischen kind ein weiser Man werden. In disem wort ist eigentlich abgemalet / wie Gott regiert auff erden / vnd das rädlin also treibt / daß sich niemandt darein schicken kan / vnd diß kunststück laßt er auch seine liebe freund vnd kinder nit wissen. Die Ertzuätter vnd Propheten seind auch hierinn angelauffen. Abraham meinte / auß Ismahel solt etwas werden / da must es Isaac sein. Denn Ismahel wirt in allen stucken den Isaac mit witz vnd geberden weit vber-

Jſaac. troffen haben. Jſaac verachtet Jacob / vnd helt auff Eſau / vnd weiß nicht / daß auß kindern / als Jacob war / der aſchē prodel / der mutter ſon / auch weiſe leut werdē. Der Prophet Samuel ſol einen König ſalben auß Jſai ſönen / der verachtet Dauid / als ein kind / vnd das kind muß doch der weiſe König werden. Die Heiden haben das auff gemerckt vnd geſchrieben / Manlius Torquatus hat einen Son gehabt / der war in der jugent ſo eines groben gehirn vnd verſtandes / daß jn der Vatter zum baurn macht auff dem dorffe / Aber da er zur witz greiffet / ward ein ſolcher Man drauß / daß er ehr vnd glück gewan. Der groß Fabius / deßgleichen zu ſeiner zeit im alter nit gelebt hat / iſt in der jugent ein ſolcher böſer bub geweſen / daß man jhn in der Statt ſchwerlich erleiden mögen. Der Scipio der die groſſe mächtige Statt Carthago zerſtöret hat / iſt ein böſer lecker in der jugendt geweſen / vnd im alter ein weiſer / ſtreitbarer Mann worden. Alſo lernen wir nun / wie man beſchißne kinder nit ſol hinwerffen / oder verachten / Denn auß kindern werden auch leut.

Dauid.

Manlius.

Fabius Max.

Scipio.

Wilt mit worten.

WOrt vnnd werck ſeind zwey ding. Mit dem mund iſt mancher mild / mit leihen ſchencken / geben / vnd zuſagen / aber mit der that fehlt es weit / Von einem ſolchē ſaget man: Es iſt ein milter man / er gibt gern / ja mit wortē. Vnd ſeind die /

die

die anders reden / dann sie gedencken zuthun. Also spricht mann: Gute wort/händ vnd suppen/seind wolfeil zu hofe.

Wann mann einer saw gleich ein güldin stück anzöhe/ legt sie sich doch damit in dreck.

EJnn vnlüstigen vnflätigen menschen heissen wir ein saw/vnd nicht vnbillich/denn Gott hat dem menschen vernunfft / vnd fünff sin gegeben/ daß er jr zu seines leibes vnderhaltung vnd reinigkeit brauchen sol. Zu dem so ist ehrlich / reinglich auff erden wandeln. Wen aber jemand so sewisch vnd vnlustig ist / daß er nicht lust hat jm selbs guts zuthun / der ist ein saw / vnnd legt sich ins kat / wie der sew art ist. Wenn die saw auff das hüpschst gewaschen / weiß vnnd rein ist / so ist das jr bester lust / daß sie sich ins kat legt / da es am tiefsten ist. Sanct Peter deutet diß wort von denen / die durch das verdienst Jesu Christi seind gereiniget vnnd gewaschen worden/vnd vergessen desselbigen/vnd keren wider zu jhrem vorigen wandel / vnnd legen sich wider ins kat / darin sie newlich seindt rein worden.

Der hat ein scharpffes gesicht / er sihet durch ein wetschger/das nicht darinnen bleibt.

Gemeine außlegung

VNder allen thieren auff erden sihet keins schärpffer/dann der adler/auch in die klarheit der Sonnen/daran er auch die prob hat/welches seine natürliche jungen seien/ oder nicht/ Dann als bald die jungen auß der schalen krochen seind/vnd können essen/ so nimpt er sie/ vnd helt sie gegen die Sonnen/ welches nun die Somm nit in seinn augen leiden kan/das wirfft er hin/die andern behalt er. Die ~~Römer schreiben von einem/ hat~~ Lynceus geheissen/ der ist zu Sicilien gewesen im mittel Meer/ das die halbe welt scheidt/ vnd hat gesehen die schiff die zu Carthago sind ankommen/ in Aphrica oder Libya. Wir brauchen des sehens auch zum bösen/ als in diesem wort/ nemlich von den strauchdieben/ die durch einn wetschger hindurch sehen/daß nicht darinnen bleibet/ das ist/ die darauff gerichtet sind/ daß sie den leuten das jr nemen auff der strassen. Also sagt mann: Er hat ein scharpffes gesicht/ ꝛc. das ist/ Er ist ein rauber/ein dieb/ schnapphan.

Träum seind lügen.

DJe Naturkündiger/als Aristoteles vnd andere/ machen inn des menschen haupt fünff kamern/die ärtzt machen jhr drei/ Die erste kamer ist vornen in der stirn/des Sensus communis, das ist einer solchen krafft/ die einnimpt alles was die fünff sinn zu jhr bringen. Das aug sihet etwas/ dz ohr höret/ die zung schmecket/ die nase reucht/ die handt fület. Diese krafft zeucht die sinn vom wesen/

vnd

stalt der ding in sensu communi, seind / so dun-
cket den menschen er sehe/er habe/er greiffe / er hö-
Traum. re/vnd gehe mit dem ding vmb/ daran er des tags
viel vnd offt gedacht / vnd daruon geredt hat/das
ist dann ein traum.

Moses schreibt / daß Gott sagt: Er wölle den Juden auff dreierlei weise zuwissen thun/was sein wil sei / durch mündtlichs reden / durch gesicht/ vnd durch träum. Hie müssen je die träum nicht nichts sein. Mit Mose redet Gott mündlich durch ein̄ Engel / da er den Juden das gesatz gabe. Mit Abraham auch / da Gott wolt Sodomam vnnd Gomorham mit dem fewr vertilgen/ vnd mit andern mehr. Mit Joseph vnnd Daniel redet Gott durch träume/wie das buch Genesis/ Exodus/ vñ Daniel meldet. Mit gesichten hat er geredt mit Esaia/Ezechiel/vnd vil andern Propheten.

Die Heiden bei den Griechen vnnd Römern habens auch auß gewisser erfarung / daß träume vnderweilen die warheit mit sich bringē. Ein weib in Sicilien/Himera / träumet / wie sie im himel were / vnd sehe einn grossen starcken Man/ bleych/ geelgestalt/ vnd mit viel spriessen vndern augen/fest mit ketten gebunden / dem Jupiter zun füssen ligen. Vnd da sie den jüngling/ der sie gen himel gefürt hett/fraget / wer der were? ward jhr geantwortet: Diser sol zum verderben Sicilien vñ Italien/ loß gelassen werden / des andern tags macht sie den traum offenbar. Nun war der Dionysius/ der

hernach

kommen. Es ist auch / wann man einen Brief
schreibt / nicht allein nöthig / daß man wisse / wie
man die Titul / Nahmen / Ehren-Worte / und
Formen eines jeden Standes / Würden / Ampts
und Wesens / nach Gelegenheit der Personen /
Zeit / Orter / Sachen / Ursachen / Gelegenheit /
und Gebrauch / recht und wohl / oder unrecht und
übel / geben / setzen / und schreiben solle / sondern

auch / daß man wisse / wie man solche / in Ver-
fassung / Ordnung / und Zierlichkeit / bringen /
und richten solle / damit sie / nach Gelegenheit /
Zeit / Orter / Sachen / Ursachen / Gelegenheit /
und Gebrauch / recht und wohl / oder unrecht und
übel / geben / setzen / und schreiben solle / sondern

Träumet jemand von schlagen/ würgen vnd krie-
gen / so ists Cholera. Träumet jemandt von todt-
ten/vnd andern schrecklichen dingen / so ists Me-
lancholia. Schlafft auch jemandt so hart/ daß er
schwerlich erwachen kan / so ist es Phlegma / dar-
umb sein träum etwas. Aber zukünfftige ding da-
rauß zulernen / das ist allein ein Gottsgabe / wie
droben gesagt ist / der sich niemandt leichtlich vn-
derstehn soll/ er hab sie dann.

Vnd mit dem erwacht ich.

WEm da träumet wie er gelt finde/ oder etwas
dergleichen/ der ist frölich/ aber als bald er er-
wachet/ so findt er nichts: Wañ er aber den traum
nachsagen wil/ so spricht er: Mich dauchte wie ich
hette/ &c. vnd mit dem erwacht ich. Wir brauchen
diß wort/ wañ wir jemandt höflich lügen straffen/
als: Es sagt einer ein historien oder geschicht / von
wilden seltzamen dingen / vnnd dieweil vns dun-
cket/ es sey ein gedicht/ lassen wir jhn reden biß ans
ende / darnach sagen wir: Vnd mit dem erwacht
ich / als sprechen wir: Es hat dir geträumet/ es ist
ein lügen. Es ist ein sag / daß in einer statt ein jun-
ger gesell mit seim gesellen auff dem marckt gan-
gen/ ist eins weibs ansichtig worden/ von der er ge-
sagt zu seinen gesellen / doch also / daß es die frawe
hören solt: Wann mich die frawe wolte ein wenig
lieb haben / ich wolte jhr die jarzerung schencken/
die mir jetzt mein Vatter geschickt hat / Die frawe

war

Ruprecht, ein ſtarcker Kriegsmann, der ſich mit ſeinem Bruder Pfaltzgraff Friderichen offtmals in Kriegen gebraucht hatte, ward zu Ertzbiſchoff zu Cölln erwehlet. Dieſer Ruprecht ward nach dem Tode ſeines Bruders Pfaltzgraff Friderichen, Churfürſt, und Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Bayern. Er hatte ſich in ſeiner Jugend in Kriegen gebraucht, und war ein ſtarcker Kriegsmann. Er hatte ſich auch mit ſeinem Bruder Pfaltzgraff Friderichen offtmals in Kriegen gebraucht. Er war auch ein ſtarcker Kriegsmann. Er hatte ſich auch in ſeiner Jugend

daß wir aber auch ein ergetzlicheit haben / vnd vñ die zeit nit lang werde / so wöllen wirs lassen vmb gehen / daß ein jeder sage / wie es jm sein lebenlang auff der bulschafft gangen sey. Dann dieser gesell der bey mir sitzt / sihet mich an / als wisse er auch et was drumb. Sie sagten alle / Es kompt an diesi gesellen auch / er weret sich lang / zuletzst sagt er doch was er wuste / vnd erzelet jnen am tisch / wies jhm an dem ort ergangen sey mit den zweyen grünen seulen vnnd roten steynen / ꝛc. Dem kauffmann fellt nichts guts zu / sonderlich da er die zeit rech net / findet er / daß es eben in seinem abwesen ge schehen sey / zu dem so ist sein Hauß also geferbet / mit zeichen / die er auß des jungen gesellen red gemercket hette / von dem gespräch vnnd worten der frawen / er ließ sich aber nit mercken. Des an dern tages frägt er den gesellen / ob er sich nicht ge dencke zu eim Kauffmann zubrauchen zulassen. Vnd da er antwort / er sei es willens / nimpt jn der kauffman zum diener an / allein der vrsach halben / daß er wöll die warheit erfaren mit seinem Weib. Sie ziehen mit einander von Venedig auß / kom men für die statt / dauon der jung gesell gesagt hett / es were jm wol da gangen / Der Kauffman zeucht mit seinem knecht ein / eben zu den zweien grüner seulen vnnd dem roten steyn / Die fraw empfa het den Mann / sagt / wie hoch sie seiner zukunfft erfrewet sei / vnd fragt wies jhm ergangen sei / an der schweren färlichen reyse / ꝛc. mit erzelung

wie sie sich dieweil gesehnet vnd betrübt / hab grosse sorg vmb jn getragen / er sol sein gute freund laden zu abent / sie weiß fürwar / sie werden alle seiner zukunfft von hertzen erfreuwet sein. Der knecht zeucht dem Herren die stiffeln ab / macht sich kuppelich vnd nimpt sich keins dings an. Da nun die freunde kommen zum abentmal / must der knecht / wie wol er sich wehret / auch mit zu Tisch sitzen. Nach essens sagt der kauffman den Gesten / wie er also einen feinen knecht vberkommen / vnnd von Venedig mit herauß gebracht habe / sie werden von jm hören / das sie jr lebenlang nie mehr gehört haben / Vnd sag an / spricht er / das du mir vñ meinen gesellen zu Venedig sagtest / wie es dir auff der bulschafft gangen sei. Er hebt an vnnd sagts alles / allein zuletst henckt er dran / Vnd eben in dem erwacht ich. Jsts ein traum gewesen / sagt der kauffmann / Nun hab ich auff guten glauben gemeynet / es sei dir also ergangen / vnnd eben mein weib gewesen / Wolan da hast ein ritterzerung / ich bin einer grossen sorg loß. Also brauchen wir nun dieses worts zum schertz / wann wir sagen: Es sey nichts gewesen dann ein traum vnnd loser gedancke / von vns vnnd andern. Wir brauchens auch für frölich werden / Als wann mann vns was saget / das wir gern hören / so wir zuuor betrübt gewesen. Da ich das hört / da erwacht ich / das ist / Das geblüt ward mir frischer / vnnd ich ward frölicher. Dann wer vom schlaff erwachet / der ist

der iſt eben als ſtünde er von den todten auff.

Darnach wardts tag.

DIß iſt den vorigen zweyen gleich / als wann jemandt ſagt ein mere/ vnd wir glaubens nit/ ſondern haltens für ein lügen / ſo ſagen wir: Ja/ ja / darnach wardts tag. Dann wann der ſchlaff auffhört/ſo hören die träum auch auff/das iſt/mit dem tag/wann der anbricht.

Wer jhm ſelbs nichts guts thut / wie ſolt ers einandern thun?

NAtur leret/daß ein jeder jhm ſelbs das beſt gönnet vnd thut/ Darumb wann wir ſo faule loſe leut ſehen/die jhn ſelbs kein guts thun/ ſonder ſtincken von faulheit vnnd vnluſt / von denen müſſen wir ſchlieſſen/daß ſie nicht werdt ſeind / daß mans menſchen neñen ſoll / dieweil ſie weder jnen ſelbs/ noch andern leuten nutz ſeind / darzu doch der mẽſche geſchaffen iſt. Heſiodus ſagt: Es ſeind dreierlei leut auff erden. Die erſten / ob ſie wol nit hohen verſtand haben/vnd von ſich ſelbs nichts guts finden können / ſo folgen ſie doch denen die es beſſer wiſſen/vñ laſſen ſich weiſen. Die andern ſein von jnen ſelbs verſtändig/ vnnd lehren gern die vnuerſtändigen. Die dritten ſeind die allerärgſten / welche für ſich nichts künnen / vnnd wöllen jhn auch von andern nicht ſagen laſſen. Die Griechen ſagen: Wer inn ſeinem hauß beregnet/des erbarmet ſich auch Gott nicht. Dann Gott hat den menſchen

Man ſol niemand an ſeine / oder eines andern gut
ſchelten / es ſey dann / daß man es beſſer machen
könne / oder daß man es ihm zuvor gebeſſert habe.

Man ſol niemand ſchelten / er habe dann
Ehre an ſich Gelte.

Wer ſich ſelbſt lobt / der ſtinket / und wer ſich ſelbſt
ſchilt / der hat Ehre an ſich gelegt. Wer ſich ſelbſt
lobt / der ſtinket / und wer ſich ſelbſt ſchilt / der hat
Ehre an ſich gelegt. Wer ſich ſelbſt lobt / der ſtinket /
und wer ſich ſelbſt ſchilt / der hat Ehre an ſich gelegt.
Wer ſich ſelbſt lobt / der ſtinket / und wer ſich ſelbſt
ſchilt / der hat Ehre an ſich gelegt. Wer ſich ſelbſt
lobt / der ſtinket / und wer ſich ſelbſt ſchilt / der hat
Ehre an ſich gelegt. Wer ſich ſelbſt lobt / der ſtinket /
und wer ſich ſelbſt ſchilt / der hat Ehre an ſich gelegt.

Es iſt beſſer das Kalt weggen /
denn das Warm.

Es iſt beſſer das Kalt weggen / denn das Warm.
Es iſt beſſer das Kalt weggen / denn das Warm.
Es iſt beſſer das Kalt weggen / denn das Warm.

nit thun jren willen/ so weinen sie. Der weise vat-
ter spricht aber: Wann das kind ein messer hett/ so
möcht es jhm selbs leidt thun/ es möcht auch vil-
leicht vom tisch/ vom banck/ vom stul/ halß vnnd
bein entzwei fallen/ so würde ich dañ weynen/ der-
halben ists besser/ ich komme zuvor/ vnnd laß das
kind weynen/ Es weynet mir lieber dann ich.

Wer dienet/ der dient.

EIn knecht vnd diener sol vnnd muß sich halten
nach seines herrn befelch vnd gebott/ vnd nicht
wie er wil/ muß offt thun/ das er nicht gern thut/
muß auch offt lassen das er gern thete. Ein diener
ist sein selbs nicht mächtig/ sonder muß thun was
sein herr wil. Sanct Paul leret die knecht/ daß sie
jren herrn nit allein vnder augen erewlich dienen
sollen/ sondern allenthalben. Dann was sie jhren
herren thun/ das thun sie Gott/ der wirdt jren
dienst belohnen.

Schlump mein öhem.

SChlumps ist on fürgedancken/ ohn kunst/ vnd
vnuersehens/ nemlich/ wann einem etwas on
gefehr glücket/ vnd die andern peraümen jhm des
glücks nicht/ so sagen sie: Es ist nicht seiner kunst
schuld/ daß es gerathen ist/ Schlump mein öhem/
das ist/ das glück hat jn troffe. Die bösen ärtzt/ wañ
jnen ein mal etwas geräth/ so meinen sie/ es sol jn
all weg gerathen. Darumb wöllen sie mit einem
pflaster vnd salben alle kranckheiten heilen/ Gehet

Wenn du dich in Verſuchung kommſt, ſo ſtehe zu
mir, ſpricht der Herr Chriſtus.

Gedenke an deine Seele, und ſorge für ſie.

Ich habe mich ſelbſt verſucht, und ſie
funden, daß ich ein Menſch bin, wie ein jeder
Menſch, und daß ich mich nicht beſſer machen kann,
als mich Gott gemacht hat. Ich habe mich ſelbſt
verſucht, und gefunden, daß ich ein Menſch bin,
der ſich ſelbſt nicht helfen kann, und daß ich mich
nicht beſſer machen kann, als mich Gott gemacht
hat. Ich habe mich ſelbſt verſucht, und gefunden,
daß ich ein Menſch bin, der ſich ſelbſt nicht helfen
kann, und daß ich mich nicht beſſer machen kann,
als mich Gott gemacht hat. Ich habe mich ſelbſt
verſucht, und gefunden, daß ich ein Menſch bin,
der ſich ſelbſt nicht helfen kann, und daß ich mich
nicht beſſer machen kann, als mich Gott gemacht
hat. Ich habe mich ſelbſt verſucht, und gefunden,
daß ich ein Menſch bin, der ſich ſelbſt nicht helfen
kann, und daß ich mich nicht beſſer machen kann,
als mich Gott gemacht hat.

Gedenke an deine Seele, und ſorge für ſie.

Wenn du dich in Verſuchung kommſt, ſo ſtehe zu
mir, ſpricht der Herr Chriſtus.

Sie sind Gott nahe gewesen. Sie werden darauf stehen, daß sie ihn sehen, und daß sie ihn hören, daß sie ihn anrühren dürfen, und daß sie ihn essen. Das ist der Sinn des Worts: Sie werden ihn genießen. Und wenn sie ihn genießen, dann werden sie ihn auch sehen, wie er ist. Sie werden ihn begreifen, wie er ist. Sie werden ihn erkennen, wie er ist. Sie werden ihn anrühren, wie er ist. Sie werden ihn essen, wie er ist. Sie werden ihn genießen, wie er ist. Sie werden ihn sehen, wie er ist. Sie werden ihn hören

weil ich ſie ſonſten nie zum beichten hier ſehe, ſo
ſoll ſie mir nicht entlaufen. Sie ſtehet auf, und
ſie kommt wieder, und ſie ſtehet auf, und ſie
ſie kommt wieder, und ſie ſtehet auf, und ſie
kommt wieder, und ſie ſtehet auf, und ſie kommt
wieder, und ſie ſtehet auf, und ſie kommt wieder,
und ſie ſtehet auf, und ſie kommt wieder, und
ſie ſtehet auf, und ſie kommt wieder, und ſie
ſtehet auf, und ſie kommt wieder, und ſie ſtehet
auf, und ſie kommt wieder, und ſie ſtehet auf,
und ſie kommt wieder, und ſie ſtehet auf, und

Der Pichard ſeyn bruder. Alſo iſt er vnderwegen
Der Richard ſeyn bruder. Alſo iſt er vnderwegen
gen Rom kommen. Da hat jn der Bapſt gar wol
gen Rom kommen. Da hat jn der Bapſt gar wol
empfangen. Vnd hat jm ſein ſünd vergeben.
empfangen. Vnd hat jm ſein ſünd vergeben.
Vnd alſo iſt er wider heym gezogen. Vnd hat
Vnd alſo iſt er wider heym gezogen. Vnd hat
ſein Land wol regiert. Vnd iſt jm alles wol
ſein Land wol regiert. Vnd iſt jm alles wol
gerathen. Darnach iſt er jm Jar. 1199. in
gerathen. Darnach iſt er jm Jar. 1199. in
Frankreich gezogen. Vnd hat ſich mit dem
Frankreich gezogen. Vnd hat ſich mit dem
Künig Philippo gerechtet. Vnd hat jn
Künig Philippo gerechtet. Vnd hat jn
Ehrenreich wider in ſein Land geſchickt.

Wie Richard ſeyn bruder Johannes
Lackland ein Land beſchedigt hat.

Cap. 8.

Als Richard alſo gerechtet iſt. Hat Johannes
Als Richard alſo gerechtet iſt. Hat Johannes
Lackland ſein bruder ein Land Engelland
Lackland ſein bruder ein Land Engelland
wollen in ſeins bruders Richards abweſen
wollen in ſeins bruders Richards abweſen
haben. Vnd hat ſich mit dem Künig Philippo
haben. Vnd hat ſich mit dem Künig Philippo
von Frankreich verbunden. Vnd hat jm ſein
von Frankreich verbunden. Vnd hat jm ſein
Land Engelland verkaufft. Vnd hat jm
Land Engelland verkaufft. Vnd hat jm
Normandy vnd Gaſcongen vnd Poytou
Normandy vnd Gaſcongen vnd Poytou
vnd Anjow vnd Britannien vnd Turon
vnd Anjow vnd Britannien vnd Turon
vnd Maine vnd Auvergne. Vnd hat jm
vnd Maine vnd Auvergne. Vnd hat jm
alle Land die ſein bruder Richard gewunnen
alle Land die ſein bruder Richard gewunnen
hat. Vnd hat ſich mit dem Künig Philippo
hat. Vnd hat ſich mit dem Künig Philippo
von Frankreich verbunden. Vnd hat jm ſein
von Frankreich verbunden. Vnd hat jm ſein
Land Engelland verkaufft. Vnd hat jm
Land Engelland verkaufft. Vnd hat jm
Normandy vnd Gaſcongen vnd Poytou
Normandy vnd Gaſcongen vnd Poytou
vnd Anjow vnd Britannien vnd Turon
vnd Anjow vnd Britannien vnd Turon
vnd Maine vnd Auvergne. Vnd hat jm
vnd Maine vnd Auvergne. Vnd hat jm
alle Land die ſein bruder Richard gewunnen
alle Land die ſein bruder Richard gewunnen
hat. Vnd hat ſich mit dem Künig Philippo
hat. Vnd hat ſich mit dem Künig Philippo

alle Menschen sterben, also auch werden alle in Christo lebendig gemacht werden. Aber ein jeder in seiner Ordnung. Christus der Erstling, darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.

Das 16 Capitel.

Von dem Tode und Auferstehung der Todten, und wie die Gläubigen verwandelt werden.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zu der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche muß anziehen das Unsterbliche. Wenn aber dieses Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche wird anziehen das Unsterbliche, alsdann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünden ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn Jesum Christum. Darum, meine lieben Brüder, seyd fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Das 17 Capitel.

Von der Liebe zum Nächsten, und Ermahnung zu Gottseligkeit und Tugend.

wie Gott für jn ſorge/ vñ ſchaffe jm allen vorrath. Auff daß nun der mẽſch ſtets vrſach habe zuſchaffen vnnd arbeiten / darzu er dann geſchaffen iſt/ ſo läßt Gott ein zeit der andern folgen / vnnd ein jede zeit bringt mit ſich jhr vbel / das iſt/ jhr arbeit. Jm Lentzen vnd Herbſt ſahwet vnd pflügt mann. Jm Sommer ſchneidet mann ein das gewachſen iſt/ vnd fürets in die ſcheuren. Jm Winter hat mann gnug zuſchaffen/ daß manns verzere vnd auffeſſe. Chriſten laſſens alles Gott walten. Sie arbeiten nicht darumb daß die arbeit gerathen ſol/ ſonder ſie arbeiten dieweil es Gott gebotten hat / es glück oder gerath wie es wölle. Kompts glück/ ſo iſts gut/ kompts nicht/ ſo iſt es aber gut. Sie arbeiten vnnd laſſen Gott ſorgen. Diß iſt aber ein höherer grad des glaubens/ alle tag gewarten/ wann vnſer Herr Gott komme / darzu wenig leuth kommen. Darumb iſts kein wunder / ob wenig Chriſten ſeind/ dann alle welt hängt noch añ Creaturen. Sie ſolte ſein creaturloß/ ſorgloß / weltloß/ ſo iſts creatur voll/ ſorgvoll/ weltvoll/ vnnd trawet nicht weiter dann ſie ſihet. Weil du Gott den leib nicht vertrawen kanſt/ das geringſte/ wie wilt du jhm dann die ſeel vertrawen/ das gröſte? Ann dieſem ſtucke ligt aber der hauptpuncten des Chriſtlichen weſens/ Gott die ſeel zu vertrawen.

Der Pſalmiſt ſagt: Es hilfft nicht frü auffſtehen/ odder ſpat nider gehen / Gott gibts denen ers gönnet im ſchlaaff. Wer nun ſorgt/ vnnd leget jhm

ſelbs

selbs vil auff / der hat zween schaden/zwei vbel. Eins das der tag bringt/das ander/ das er erwelet hat. Zu dem/so wirt es doch nit gehen wie er meinet/sonder wie Gott wil.

Gut ding wil weil haben.

DRoben ist gesagt: Es ist besser zwei mal gemessen / dann ein mal das best vergessen. Item/ was bald wirdt / vergeht auch bald/ Das beweisen alle Creaturn. Das ror wechßt in einem halben jar fast hoch/ vnd ist nicht dester stärcker. Fliegen/ mucken/ laub/ graß/ rosen/blumen/werden bald/ vergehen auch bald. Ein Eych wechßt langsam/ vnnd weret lang. Ein Elephant wirdt getragen zehen jar (Aristoteles sagt zwei jar) ehe es geboren wirt/vnnd lebt doch biß in zwen/dreihundert Jar. Der Löw wenn er geboren wirt / hat kein gestalt nach einem thier / vnnd ist so klein wie ein Wisel odder mauß. Vor zweien Monaten regt er sich nicht/in einem halben Jar kan er nicht gehn/ vnd wirt doch ein König der thier/an stärcke vnnd mut. Des Beern jungen seind auch wie meuse / sehr weiß/blindt/vnd on haar. Der Mensch aller ding hert/wie schwach ist der? was kostet es mühe/ehe er erzogen wirdt / vnnd mehr dann kein thier/ auff das es war sei / Gut ding wil weil haben. Wir brauchen dises worts zum spot / als wenn ein meister etwas zurichtet / vnnd verzeucht lang damit/ villeicht auß vergessenheit / odder faulheit/

nach dem Gebot der Liebe. Es ist aber der Gehorsam nicht allein ein Gehorsam gegen die Gebote, sondern auch gegen die Verbote Gottes. Denn wer Gott gehorsam ist, der meidet, was er verbietet, und thut, was er gebietet. Und dieses ist der Gehorsam, den wir Gott schuldig sind, und den er von uns fordert.

Die Ursachen, warum wir Gott gehorsam sind.

Es sind viele Ursachen, warum wir Gott gehorsam sind. Wir wollen aber nur einige anführen, damit wir nicht zu viel Zeit mit dieser Sache verlieren.

Die erste Ursache ist diese,

1. Weil Gott unser Schöpfer ist.

Die zweite ist diese,

2. Weil er unser Herr ist.

Die dritte ist diese,

3. Weil er unser Vater ist.

Diese drey Ursachen sind in dem Gebet des Herrn Christus: Unser Vater im Himmel, enthalten. Denn wenn wir Gott unsern Vater nennen, so bekennen wir damit, daß er unser Schöpfer und unser Herr sey. Denn wer ist Vater, ohne Schöpfer und Herr? Und wer ist Schöpfer und Herr, ohne Vater?

Wenn du nicht weiſt, was du thun ſolt, ſo thu nichts.

Wenn du nicht weiſt, was du thun ſolt, ſo thu nichts.

Quo ardore Deus Pater Filium suum
Dilexit, quo amore Filius se ad mortem usque
Tradiderit pro nobis, quo desiderio Spiritus Sanctus
Sese in nostras mentes & corda infundere studeat,
Quo ardore Angeli & Beati Deum amant, quo
amore ad nos respiciant.

Quo ardore Deus Pater
Filium suum unigenitum
Dilexerit in nostra redemptione,
Quo amore Filius
Se ad mortem usque
Tradiderit pro nobis,
Quo desiderio Spiritus Sanctus
Sese in nostras mentes & corda infundere studeat,
Quo ardore Angeli & Beati Deum amant,
Quo amore ad nos respiciant.

Ut ergo ego quoque ardore, amore, desiderio
Similes horum spiritus ardeam,

Ad Deum Patrem, Filium, & Spiritum Sanctum, ac
ad Angelos & Beatos me conferam, & ad eorum
amorem & desiderium me accendam, ut ardentissimo
amore & desiderio Eucharistiam sumam.

Ad Deum Patrem me conferam, ut ardentissimo
amore & desiderio Eucharistiam sumam, quo
Deus Pater Filium suum unigenitum dilexit in
nostra redemptione, quo amore Filius se ad mortem
usque tradidit pro nobis, quo desiderio Spiritus
Sanctus sese in nostras mentes & corda infundere
studet, quo ardore Angeli & Beati Deum amant,
quo amore ad nos respiciant, ut ego quoque ardore,
amore, desiderio similes horum spiritus ardeam.

Ita

Frölich singet vnd lobet den Herren / Ich will
Gott loben / so lange ich lebe / Ich will meinem
Gott singen / so lange ich bin / Ich will mich
freuen in dem Herren / Ich will mich freuen
in Gott meinem Heyland / Ich will Gott

keinen gröſſern ſchatz/ dann die ehr. Darumb ſtilt der einem mendlin das edelſte kleinot/ das weder mit gelt/ noch mit der welt gut erſtattet mag werden/ welcher jhr mit ſüſſen worten den magthumb abſtilt. Die Keyſerlichen Recht ſagen/ Qui virginem ſtupraverit, aut ducat, aut dotet. Wer eine Jungkfraw zur hurerey macht/ der ſoll ſie zur ehe nemen/ oder ein mitgifft ſchencken damit ſie möcht zu einem Manne kommen. Sanct Paul ſagt: Hurer/ Ehbrecher/ füller/ knabenſchender/ ſollen nicht ghen himel kommen. Herodes der die kinder tödtet/ raubet ſeinem Bruder ſein weib/ darumb warde er geſtraffet/ daß ſein gantzer leib vol würm krochē/ vnd muſte in ſeim eigen geſtanck verderben. Dina/ Jacobs tochter ſchwechung/ ward alſo geſtraffet/ dz die Burger zu Sichem alle darüber erwürget wurden. Lucretie der Rhömerin notzog machte/ daß von der zeit an kein König zu Rhom ſein muſte.

Wer ſein eigen näſt verunreiniget/ der ligt vnſanfft/ vnd iſt nit ehren werdt.

EHr haben vnſere Vorfarn alſo hoch geſtohen/ daß ſie auch lieber haben ſterben wöllen. Daher die ſprichwörter kommen ſeind/ Es iſt beſſer arm mit ehren/ dann reich mit ſchanden. Es iſt beſſer gutloß/ dann ehrenloß. Es ſol ein Man ſein ehr vertheidigen/ biß an ſein end. Ein Man ſol

ein

Wie Phœbus Baum lieg ich auf dieſer Erden
Und ſchaue nach dem Himmel ſtets empor
Wie Phœbus Baum ſo ſtehet mein Gedancken
Wie Phœbus Baum ſo ſtehet mein Gedancken
Wie Phœbus Baum ſo ſtehet mein Gedancken

thun alle hohe köpff jhre werck / alle starcke helden jhre Mannheit. Vnnd die Weisen sagen: Wenn mann ein kind kennen wöl / darauß zucht vnd ehr sol werden / sol manns dabei kennen / Wenn es lust hat zum lob / gefellt jm wol / wenn es thut das lobs werdt ist / erschrickt / wann es thut was scheltens wirdig ist.

Der trewe Eckhart warnet jederman:

DJe gedechtnuß des trewen Eckarts ist von alten Jaren her bei den Teutschen blieben / von wegen seiner erbarn frombkeit.

Dietrich vō Bern.

Das Buch der alten Helden sagt / vnnd es stimpt mit den gewissen historien / wie Dietrich von Bern gelebt hat zu dem zeiten Zenonis vñ Augustuli / im Jar nach Christi geburt vngefehrlich 500. Dieser Dietrich / von dem die Teutschen lieder singen / mit seinem liebsten diener / dem alten Hildenbrand / hat Odeacrum erwürget zu Rauenna im Lamparter krieg / vnd regiert in Italien lenger dann dreissig Jar. Er hat auch / zubekreffti-gen sein Reich wider den Keyser / freundtschafft gemacht mit dem König zu Francken / des tochter er zum eheweib genom̃en hat / vnd hat allen seinen Fürsten auch weiber gefreiet des Teutschen bluts. Darnach hat er Sicilien vñ Dalmatien gewunnen / vnd mit macht ingehabt / Daher das lied erwachsen ist / wie der Berner König Jasole / Ecken

Hildenbrandt.

vnd

wendt/ Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es doch nicht böſe/ ſondern
doch beſſer als böſe. Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es doch
nicht böſe. Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es doch nicht
böſe genug. Item/ Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es doch
nicht böſe genug/ es kan noch beſſer werden. Item/ Wann
es nicht gut iſt/ ſo iſt es doch nicht böſe genug/ es kan noch
beſſer werden/ es iſt noch Zeit. Item/ Wann es nicht gut
iſt/ ſo iſt es doch nicht böſe genug/ es kan noch beſſer
werden/ es iſt noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu beſſerung
vorhanden. Item/ Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es doch
nicht böſe genug/ es kan noch beſſer werden/ es iſt noch
Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu beſſerung vorhanden/ es
iſt noch nicht alles verlohren. Item/ Wann es nicht gut
iſt/ ſo iſt es doch nicht böſe genug/ es kan noch beſſer
werden/ es iſt noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu beſſerung
vorhanden/ es iſt noch nicht alles verlohren/ es iſt noch
Rath vorhanden. Item/ Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es
doch nicht böſe genug/ es kan noch beſſer werden/ es iſt
noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu beſſerung vorhanden/
es iſt noch nicht alles verlohren/ es iſt noch Rath vorhan-
den/ es iſt noch Troſt vorhanden. Item/ Wann es nicht
gut iſt/ ſo iſt es doch nicht böſe genug/ es kan noch beſſer
werden/ es iſt noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu beſſerung
vorhanden/ es iſt noch nicht alles verlohren/ es iſt noch
Rath vorhanden/ es iſt noch Troſt vorhanden/ es iſt noch
Hülffe vorhanden. Item/ Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es
doch nicht böſe genug/ es kan noch beſſer werden/ es iſt
noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu beſſerung vorhanden/
es iſt noch nicht alles verlohren/ es iſt noch Rath vorhan-
den/ es iſt noch Troſt vorhanden/ es iſt noch Hülffe vor-
handen/ es iſt noch Gnade vorhanden. Item/ Wann es
nicht gut iſt/ ſo iſt es doch nicht böſe genug/ es kan noch
beſſer werden/ es iſt noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu
beſſerung vorhanden/ es iſt noch nicht alles verlohren/ es
iſt noch Rath vorhanden/ es iſt noch Troſt vorhanden/
es iſt noch Hülffe vorhanden/ es iſt noch Gnade vorhan-
den/ es iſt noch Barmhertzigkeit vorhanden. Item/ Wann
es nicht gut iſt/ ſo iſt es doch nicht böſe genug/ es kan noch
beſſer werden/ es iſt noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu
beſſerung vorhanden/ es iſt noch nicht alles verlohren/ es
iſt noch Rath vorhanden/ es iſt noch Troſt vorhanden/
es iſt noch Hülffe vorhanden/ es iſt noch Gnade vorhan-
den/ es iſt noch Barmhertzigkeit vorhanden/ es iſt noch
Leben vorhanden. Item/ Wann es nicht gut iſt/ ſo iſt es
doch nicht böſe genug/ es kan noch beſſer werden/ es iſt
noch Zeit/ es iſt noch Hoffnung zu beſſerung vorhanden/
es iſt noch nicht alles verlohren/ es iſt noch Rath vorhan-
den/ es iſt noch Troſt vorhanden/ es iſt noch Hülffe vor-
handen/ es iſt noch Gnade vorhanden/ es iſt noch Barm-
hertzigkeit vorhanden/ es iſt noch Leben vorhanden/ es iſt
noch

ſtünden/würdē ſie ſich jhrer nachkomen ſchämen
Nun haben die Teutſchen jhres trewen Eckharts
nit vergeſſen/von dē ſie ſagen/Er ſitze vor dem Ve-
nus Berg/vnd warne alle leut/ſie ſollen nit in den
berg gehn. Es iſt ein fabel wie der Thannheuſer in
Venus berg geweſen ſei / vnnd hab darnach dem
Bapſt Vrbano zu Rhom gebeichtet. Bapſt Vr-
banus hab einn ſtecken in der handt gehabt/vnnd
geſagt/ So wenig als der ſteck köndt grünen / alſo
wenig mög Thannheuſer vergebung ſeiner ſünd
erlangen vnd ſelig werden. Da iſt Thannheuſer
verzweiffelt/vnd wider in den berg gangen / vnnd
iſt noch drinnen. Bald hernach empfahet Bapſt
Vrbanus ein offenbarung/wie er ſol dem Thann
heuſer ſeine ſünde vergeben / dann der ſteck begin-
ne zu blüen. Darumb ſchickt der Bapſt auß in al-
le lande/ vnnd ließ den Thannheuſer ſuchen/aber
mann kundt jhn niergent finden. Dieweil nun
der Thannheuſer mit leib vnnd ſeel verdorben
iſt/ſagen die Teutſchen / der trew Eckhart ſitze vor
dem berg / vnnd warne die leut / ſie ſollen nicht
hinein gehn / es möcht jnen ſonſt ergehn / wie
dem Thañheuſer. Es iſt gewiſſe ſage / daß zu Eiß-
leben/vnd im gantzen land zu Mansfeld/ das wü-
tende heer (alſo haben ſie es geneñet) fürüber ge-
zogen ſei/alle Jar auff den Faßnacht Dornſtag/
vnd die leut ſeind zugelauffen / vnd haben darauff
gewartet/nicht anderſt/als ſolt ein groſſer mächti-
ger Keyſer oder König fürüberziehen. Vor dem

hauſ-

hauffen ist ein alter Man hergangen / mit einem weissen stab / der hat sich selbs den trewen Eckhart geheissen / Dieser alt Man hat die leut heissen auß dem weg weichen / hat auch etliche leut heissen gar heim gehen / sie würden sonst schaden nemen / Nach diesem Man haben etliche geritten / etliche gangen / vñ seind leut gesehen worden / die newlich an den orten gestorben waren / auch der eins theils noch lebten. Einer hat geritten auff einem pferdt mit zweien füssen / Der ander ist auff einem rad gebunden gelegen / vnnd das rad ist von jhm selbs vmbgelauffen Der dritt hat eiñ schenckel vber die achsel genommen / vnnd hat gleich sehr gelauffen. Ein ander hat keinen kopff gehabt / vnnd der stuck ohn massen. Wir brauchen dises worts / wenn jemandt einen andern trewlich vor schaden warnet. Vnd wir wöllens nach rhümen / so sagen wir: Du thust wie der trew Eckhart / der warnet auch iederman vor schaden.

Es gehet zu / wie in König Artus hof.

KOnig Artus / den die historien Arturus nennet / hat auch ein ewige gedechtnuß bei den Teutschen hinder jhm gelassen / von wegen seines ehrlichen / züchtigen / auffrechten hoffhaltens. Artus ist ein König gewesen zu Britannien / welches mit einem ort an der Hunē landt stoßt / da König Etzel

König Artus.

Etzel vmb das Jar fünffhundert nach Christi g
burt/hern war / welches land mann nun die Hu
gern nennet. Sonst ists hinder Franckreich gel
gen / daher Keyser Maximilian seinen gemah
holen wolt/ die jm der König von Franckreich g
waltiglich name / vnd jm vorhielte. Diser Artus
König zu Britani/hat lust gehabt zu allem Ritt
spil/ wie mann es hat erdencken mögen / daran
keinen kosten hat erwinden lassen. Darumb habe
alle König vnnd Fürsten des gantzen Occidents
jre kinder vnd Adel an König Artus hof geschickt
ritterspil/zucht/ehr/ vnd Mänliche thaten daselb
zulernen. Die versamlung der Ritter / hieß di
Taffelrunde/ odder die Messenei. Viel Köni
vnnd Fürsten/wenn sie den hoff vnd das geschre
der warhafften Helden besichtigen wolten / wur
den sie verursacht / auß liebe vnd redlicheit der ge
sellschafft/ da zubleiben / vnd in allen landen aben
theur vñ Manheit zubrauchen vnd zuerfarē / wel
ches niemandt vom König Artus versagt wardt
Dann an diesem hofe ward niemandt kein recht
kein ritterspil/kein essen noch trinckē versagt. Vn
der dieser gesellschafft der Taffelrunde ist auch ge
wesen ein Graue von Mansfeldt / Graff Hoyc
mit namen/sonst der rot Ritter genant/ welchs z
ewigem lob der herrschafft Mansfeldt rhümlich
daß sie sich vmb ehr vnnd redlicheit auch dazum
bereit hat angenommen. An diesem hofe ist gem
sen Parcifal/ Titurel/vnnd Tristrant/vnnd son

wil man das es nicht gemein sey, als allein das es
nicht gemein sey, das es nicht gemein sey, das es
nicht gemein sey, das es nicht gemein sey, das es
nicht gemein sey, das es nicht gemein sey,

der ernſt/wirdt jm mit der zeit wol vergehn / er hat die hörner noch nit abgeſtoſſen/laß es jhm ein weil verſuchen. Wann die jugent wild/ rohe/vnd frech iſt/vnnd etlich leut ſeindt vnwillig darauff / zu denen ſagt mann: Es wirt jn mit der zeit wol vergehen: Iſt jemandt kranck / zu dem ſagt mann: Ey ſei guter ding / es wirt mit der zeit beſſer werden/es wirt dir wol mit der zeit vergehen. Dann es ſeind etliche kranckheiten/ die jhr zeit haben wöllen. Ein meidlin ſpringt/ſingt/vnnd iſt kurtzweilig/ die älteren haben ſorg / es ſei jhm vnehrlich/ ꝛc. zu denen ſpricht mann: Es wirdt jhm wol vergehn mit der zeit/laßt es ſingen/ſpringen/vnnd frölich ſein/dieweils luſt darzu hat / es wirt ſich wol ſelbs legen zu ſeiner zeit.

Schickelman wonet bey dem wege.

Schickelman. DIß iſt ein Sächſiſch ſprichwort/vnd dem vorigen nicht vngleich. Die zeit heißt Schickelman/die alle ding treibet/ſchicket/wartet / vñ ordnet/Dann in der zeit geſchehen alle ding/darumb ſitzet ſie am wege/vnnd ſihet zu/ was alle leut thun. Ja ſie ſihe nicht allein zu! ſonder ſie richtet/ſtrafft/beſſert vnd ärgert alle ding. Junge leut der jugent halben ſeind mildt / die zeit der Schickelman macht ſie karg / wenn ſie alt werden. Wer frölich iſt/vnnd es widerfert einem ein vnglück/ ſo macht Schickelman/die zeit die jhm begegnet / daß er betrübt

Exodus 20.

Deus locutus est omnia verba hæc, dicens:

Ego sum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Ægypti, de domo servitutis. Non habebis deos alienos coram me. Non facies tibi sculptile, neque omnem similitudinem quæ in cælo desuper, et quæ in terra deorsum, nec eorum quæ sunt in aquis sub terra. Non adorabis ea neque coles. Ego enim sum Dominus Deus tuus fortis, zelotes, visitans iniquitatem patrum super filios in tertiam et quartam generationem eorum qui oderunt me, et faciens misericordiam in millia his qui diligunt me, et custodiunt præcepta mea. Non assumes nomen Domini Dei tui frustra. Nec enim habebit insontem Dominus eum qui assumpserit nomen Domini Dei sui frustra.

Gen. 2. Deut. 5.

Memento ut diem sabbati sanctifices. Sex diebus operaberis, et facies omnia opera tua. Septimus autem dies sabbatum est Domini Dei tui: non facies omne opus in eo, tu, et filius tuus, et filia tua, servus tuus, et ancilla tua, jumentum tuum, et advena qui est intra portas tuas. Sex enim diebus fecit Dominus cælum et terram, et mare, et omnia quæ in eis sunt, et requievit in die septimo: propterea benedixit Domino diei sabbati, et sanctificavit eum.

Gemeine außlegung
Es iſt beſſer ein alt Man vnd ein jung weib / dann ein alt weib vnd ein junger geſell.

DJß Sprichwort lobt nicht faſt / daß ein alter Man ein junges weib neme. Es ſagt aber / es ſei eins beſſer / dann das ander / wiewol ſie beide nicht faſt gleich ſeind / böß iſt keines an jhm ſelbs / es können es aber die vmbſtände wol böß machen. Im Eheſtande iſt freundtſchafft vnnd einigkeit das nötigſte vnd beſte. Freundtſchafft aber vnnd einigkeit kan nicht beſtehen / dann auß gleicheit des alters / der ſitten des gemüts / vñ gantzen wandels / wie mann ſagt: Gleich vnd gleich geſellt ſich gern. So aber jung vnd alt ſich mit einander vergleichen / ſo muß da mehr dann glück ſein / ja gewißlich ein ſonderlich Gottes gnade. Ein alter Man kan mit einem jungen Weib kinder zeugen / wañ das geſchicht / ſo gewiñet das weib den Man lieb vmb der kinder willen. Zu dem / ſo kan mann die weiber / ein Man ſei jung oder alt / nicht baß geteuſchen / dann ſo mann jhnen alle jar ein kindt zurichtet / damit ſie jhre zeit vertreiben / mit ſchmertz tragen ſie / vnd müſſen biß inn zehenden Monat in gefahr gehen jhres leibs vnd lebens. Wann ſie das kindt zur welt gebracht / ſo haben ſie tag vnd nacht gnug zuſchaffen / vnd wañ ſie mit dem ruh haben / ſo kompt ein anders / in dem vergehet inen vil geyl-heit. Wo aber ein junges weib kein kind hat mit ei-

nem

rem ein Ding beschehen. Die ander ist/ das sie sich nicht vnderstehen/ etwas zu thun/ das sie nicht wissen/ ob es Gott gefalle oder nicht. Die dritte ist/ das sie nicht vrtheilen/ was andere thun oder lassen/ sondern jhr selbs warnehmen. Die vierdte ist/ das sie nicht vrtheilen/ was andere thun oder lassen.

Das Ander Capitel.

Wie sich die geistlichen Personen halten sollen.

Darum wer ein solcher Mensch ist/ der sich in Gottes Willen ergeben hat/ der soll sich halten/ wie ein Mensch/ der in einem Schiff auff dem Meer fahret/ der sich auch nicht vnderstehet/ das Schiff zu regieren/ sondern er lesset es gehen/ wie es der Schiffmann regieret/ vnd wie es der Wind treibet/ vnd wendet sich nicht/ wie der Schiffmann das Schiff wendet/ sondern er lesset es gehen/ wie es gehet/ vnd wie es der Schiffmann regieret. Also sol auch ein solcher Mensch thun/ der sich in Gottes Willen ergeben hat/ vnd sich nicht vnderstehet/ etwas zu thun/ das er nicht weiß/ ob es Gott gefalle oder nicht/ sondern er lesset es gehen/ wie es Gott regieret/ vnd wie es gehet/ vnd wendet sich nicht/ wie Gott das Schiff wendet/ sondern er lesset es gehen/ wie es gehet/ vnd wie es Gott regieret/ vnd lesset Gott allein regieren/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein wenden/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein thun/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein wircken/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein leben/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein sterben/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein alles thun/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein alles wircken/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein alles leben/ vnd nicht sich selbs/ vnd lesset Gott allein alles

In deinem hauß ein Esel stadt/
Den frag/vnd folg auch seinem rath/
Er kan dir sagen sonder list/
Wie dir hierinn gerathen ist.

Zum dritten sprach der meister: Wann du heim kompst/so wirt dir begegnen ein hase auff einer wisen/dem werden vil hund nachlauffen/den Hasen frag/so wirt er dich deiner frag berichten.

Der erste wol zum hause kam/
Die fraw sahe jn vbel an.
Sie sprach/kompstu jetz von Pariß?
Noch bistu aber graw vnd greiß.

Er sprach zum kinde/wie jhm der meister befolhen hette.

Das kindt sprach: So du frageſt mich/
Mit warheit ich bescheide dich.
Wann du werst in meiner gestalt/
So werstu weder greiß noch alt:
Dein weib günnt dir kein gutes nicht/
Dweil sie deiñ bart vnd haar ansicht.

Der ander kam auch heim / vnd ward von seiner frawen empfangen/mit haddern vnd schelten. Er geht zum Esel nach des meisters befelch / vnnd fragt jn vmb rath. Der Esel sagt:

Schlügstu dein fraw so wol als mich/
Sie würde demütig/erzürnt nit dich.
So du aber das nit bist thun/
So mustu zorn/spott/schaden han.

Der dritt sihet den hasen lauffen/schreiet jn an:

Hör

Ach. Sollen wir dann nicht Gebet halten?

Chr. Ja freylich/ Gebet ist gar nöthig/ aber nicht allein Gebet/ sondern auch Arbeit/ Gebet und Arbeit müssen beysammen stehen.

Ach. Ich habe ja meine Zeit/ so viel mir nöthig ist/ zum Gebet.

Chr. Ja/ wann du nur so viel Zeit hättest/ als du Gebet brauchst/ so wäre es recht/ aber du hast mehr Zeit/ als du Gebet brauchst/ und eben darum ist es nicht recht/ weil du mehr Zeit hast/ als du Gebet brauchst/ so ist es ein Zeichen/ daß du nicht recht betest/ und daß dein Gebet nicht recht ist

Was Gebäude, Kleider, Hausrath und Geräthe betrifft.

Gebäude sollen keine, als zu Nothdurft und Nutzen, gebauet werden.

Die Gebäude sollen nicht höher, als zu Nothdurft und Nutzen, gebauet werden. Es soll auch keiner mehr Gebäude bauen, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf. Es soll auch keiner mehr Gebäude bauen, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf. Es soll auch keiner mehr Gebäude bauen, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf.

Kleider sollen nicht zu kostbar gemacht werden.

Die Kleider sollen nicht zu kostbar gemacht werden. Es soll auch keiner mehr Kleider machen lassen, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf. Es soll auch keiner mehr Kleider machen lassen, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf. Es soll auch keiner mehr Kleider machen lassen, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf.

Was das Essen und Trinken betrifft, da sollen die Personen, nach ihrem Stande, mäßig leben.

Was das Essen und Trinken betrifft, da sollen die Personen, nach ihrem Stande, mäßig leben. Es soll auch keiner mehr essen und trinken, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf. Es soll auch keiner mehr essen und trinken, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf. Es soll auch keiner mehr essen und trinken, als er zu seiner Haushaltung und Nutzen bedarf.

Die hat man noch alle zu machen: welche wir
hier nicht alle anführen können / ſondern nur
etliche. Anfangs haben wir die Verwandlung
Wie man einige in andere mit einander. Die
Griechen machen aus ihrem ω ein ο / wie wir
aus dem o ein u / als Θεὸς Gott / Θοὸς ſchnell.
Die Lateiner machen aus dem a ein e / als
Jam / Jem / Quam / Quem / Nam / Nem /
Tam / Tem / Cum / Quum / Dum / Dem /
ja wir ſelbſten haben einen Unterſcheid zwiſchen
Hand / Hende / Land / Lende.

Was für Buchſtaben ſtehen
offt vor andern? Das a offt vor dem e / als
Haer / Haere / Maer / Maere / Saer / Saere /
Laer / Laere / Baer / Baere / Waer / Waere /
Aen / Aende / Aenden / Aenden / Aenden /
Aenden / Aenden / Aenden / Aenden / Aenden /
Aenden / Aenden / Aenden / Aenden / Aenden /
Aenden / Aenden

Gemeine außlegung Einen spigel heßlich ansehen.

Also spottet mann der weiber mit jhrem rathgeben dem spiegel glaß / sie seind nit alle hüpsch/ noch wöllen sie alle hüpsch sein. Ein hüpsche frauw sihet ein spigel hüpsch an/ ein heßliche heßlich.

Ströern bart flechten.

WAnn jemand von eim andern auff eiñ wohn gefürt wirt / vnd eins dings beredt/ dem wirt ein bart von stro gemacht/ das ist/ mit sichtigen augen blind/ dieweil er dz glaubet/ so nit zuglaubē ist.

Spate märckt werden gern gut.

MAnn sol an keinem ding verzagen/ dañ es läßt sich offt etwas an/ als wolt nichts drauß werden/ vñ wirt hernach besser dañ jemandt gemeint hett. Diese erfarung leret/ wie der mensch wol etwas fürnimpt zuthun/ aber das gedeien steht allein bei Gott. Es zeucht einer auff einen marckt/ der meinung/ er wöl vil gelts lösen/ vnd sol wol nichts lösen. Herwidrumb/ so sol jm einer nichts fürnemen/ vnd sol dennocht wol gerathen.

Zu der zeit Noah stunds also/ dz niemand kundte gedencken/ daß es solt böß werden/ vnd da sie auch am sichersten sein/ da kompt der sündtfluß/ vnd ertränckt sie alle. Vor der gefengknuß der Juden in Assyrien / stunds also inn landen / daß mann alle Propheten für lügener hielte/ also festes vnd grosses kriegsuolck hetten die Juden. Aber da der König von Assyrien kame / da war sein allzuwenig.

Wann

Wy weten ooc wel dat ſommige ſeggen dat de
Heeren van Amſterdam ſelf de Stadt van Amſterdam
in de Zuyder zee ſouden willen ſetten, ende
dat ſy daer om ſoo groote werken doen aen de
Diemer dijck.

Dit is een groote fabel, ende een ſeer groote
ſonde, ſoo yemant dat ſoude willen ſeggen, ende
ſoo yemant dat ſoude willen gelooven, ende
ſoo yemant dat ſoude willen ſchrijven, ende
dat noch meer, ſoo wie dat ſoude willen ſtaende
houden, dat ſoude een groote ſonde ſijn. Want
het Heere ende Godt ons wel bekent, dat wy
altijt een goede ende eerlijcke Overheyt gehadt
hebben, ende noch hebben, ende dat wy ons
ſelven niet ſouden willen ſoecken, maer alleen
de ſake ende eere Godts. Ende ſoo wy ons ſelven
ſouden willen ſoecken, ſoo ſouden wy ons ſelven
de ſwaerheyt ende de ſware arbeydt niet aen-
doen, die wy aen onſe Diemer dijck doen, ende
noch meer ſouden doen, ſoo wy ons ſelven ſoe-
cken ſouden, ende ſoo wy ons ſelven ſoecken
ſouden, ſoo ſouden wy ons ſelven ſoecken in
de Stadt van Amſterdam, ende niet in de Zuyder
zee, ende niet in de Diemer dijck.

Maer ſiet wilt ſijt weten/
wilt ſijt leſen/ ſoo
ſlaet om.

GOtt hat in die natur ein solche liebe zum kin-
dern geworffen/in menschen vñ thieren/ daß
die alten lieber wolten/daß jnen leid geschehe/dañ
jhren jungen. Ist auch wol von nöten. Dann soll
mann ein kindt nicht eh lieben/ es verdienets dañ/
so müsts wol verderben. Dieweil aber die liebe vor
handen ist/so ist die schwacheit vnd vnfat des kin-
des nit so groß/mann tregt vnnd fegt sie gern/also
werden die kinder erzogen/auß liebe/nicht auß ver-
dienst.

Wer solche prügel oder bengel will auffklauben/findet bald ein witt oder seil vol.

ES ist vnser zuuil vnd zu wenig auff erden. Loser
leut findt mañ gnug/aber an verstendigen wei-
sen frommen leuten ist allenthalben grosser man-
gel. Christen seind dünn gesähet/ vnnd sitzen weit
von einander. Es zündet Socrates zu Athen am
marckt vnder grossem volck ein latern an bei hel-
lem tag/da doch ein außbund gelerter leut sol sein/
gefraget was er damit meinet/ sagt er: Er suchte
menschen/ Meinet/der pöfel vnnd gemein hauff/
der nach der welt lebt/ were nicht werdt/daß er ein
mensch genant würde/ weil er so vihisch nach all
seinn affecten lebt. Rechter leut/wie viel vnser ist/
ist allenthalben ein abgang/gleich als sei das landt
außgestorben. Nur die hefft vnnd wüst der leut/
fert/wie das vnkraut wol gerathen allenthalb vñ/

Zu ſtreiten mit denen Feinden. Wer ſich nicht
will ſchämen / der kan auch nicht erröthen.
Wer ſich nicht will ſchämen / der kan auch nicht erröthen.
Wer ſich nicht will ſchämen / der kan auch nicht erröthen.

Ein Liedt / Wie man ſich in Gefahr ſoll halten.

Ich ſtehe in Gefahr / ich muß mich wehren /
Es will mich ſonſt der Feind verzehren /
Ich muß ihm ſtehen für und für /
Ich muß ihm ſtehen für und für /
Ich muß ihm ſtehen für und für

Gemeine außlegung

Kalb fleisch/halb fleisch.

ES muß ein jedes ding sein zeitigung vnd alter haben/ vor deren taug es nichts/ es sein menschen oder anders in der welt.

Vil Esel die nit säck tragen.

DEm Esel rüfft mann zuhauß/ daß er die säck trag auß. Wann mann eins diebs bedarff/ so nimpt mañ vom galgen/ wann mann gebraucht/ henckt mann wider dran. Der Esel gehört in die mül/ daß er säck trage. Ein Esel bleibt ein esel/ käme er auch gen Rom. Flöhe ein Gans vber Meer odder Rhein/ so käme ein Gans herwider. Der weit reyset/ verändert wol das gestirn/ aber nicht das hirn.

Beschencktem roß sihe nit ins maul.

VBr kleine gaben vnd alle wolthaten danckbar sein/ ist ein hohe tugent.

Art läßt von art nit.

KAtz läßt jrs mausens nit. Frösch gehē dem bach zu/ legt mann sie schon an ein ketten oder setzts auff ein pfulgen.

All ding findt vrsach.

DEr schütz ist nicht redtlich/ der eiñ bösen schuß thut/ vnd hat kein außrede.

Adam muß ein Heuam hon/
Die erzeihe was er hat thon.

Mann chret doch den baum vmbs schattens willen.

Auff

Vlm am Iser, in Bayern.

Sie Veter ist in diesem Jahr in vnsern Landen so groß worden / das man jhn vberall hat können durchwaten / vnd ist nirgend kein Schiff noch Fehr gewesen.

Cornelius Tacitus Schreiber.

Anno 1612.

Es ist ein Scribent gewesen / der hat die Römischen Keyser beschrieben / vnd ist ein Römischer Ritter gewesen. Der hat viel Bücher geschrieben / aber wenig sind vberblieben. Vnter denen ist eins / die Historien genannt / vnd ist eins / das Annales heisset / vnd ist in 16. Bücher getheilet / aber wenig sind vberblieben. Er hat auch ein Buch geschrieben / das heisset Germania / darinnen er beschreibet / wie es in Teutschland vor Zeiten gestanden / vnd wie es jetzo darinnen stehet / vnd was für Völcker darinnen gewesen sind.

Vlm am Iser, Bayern.

Anno 1613.

Es ist ein Stadt / die ist in einer Insel / vnd ist gar ein feine Stadt / vnd ist gar wol gebawet / vnd hat gute Häuser darinnen / vnd ist gar wol befestiget / vnd hat gute Wälle vnd Bollwerck / vnd ist gar wol mit Geschütz versehen / vnd hat gute Thürn darauf / vnd ist gar wol mit Volck versehen / vnd hat gute Soldaten darinnen / vnd ist gar wol mit Proviant versehen / vnd hat gute Kornböden darinnen / vnd ist gar wol mit Wein versehen / vnd hat gute Weinkeller darinnen / vnd ist gar wol mit Bier versehen / vnd hat gute Bierkeller darinnen / vnd ist gar wol mit Wasser versehen / vnd hat gute Brunnen darinnen / vnd ist gar wol mit Holtz versehen / vnd hat gute Holtzböden darinnen / vnd ist gar wol mit Kohlen versehen / vnd hat gute Kohlböden darinnen / vnd ist gar wol mit Salz versehen / vnd hat gute Salzböden darinnen / vnd ist gar wol mit Fischen versehen / vnd hat gute Fischkästen darinnen / vnd ist gar wol mit Vögeln versehen / vnd hat gute Vogelhäuser darinnen / vnd ist gar wol mit Wildpret versehen / vnd hat gute Wildpretgärten darinnen / vnd ist gar wol mit Hasen versehen / vnd hat gute Hasengärten darinnen / vnd ist gar wol mit Rehen versehen / vnd hat gute Rehgärten darinnen / vnd ist gar wol mit Hirschen versehen / vnd hat gute Hirschgärten darinnen / vnd ist gar wol mit Schweinen versehen / vnd hat gute Schweingärten darinnen / vnd ist gar wol mit Kühen versehen / vnd hat gute Kuhställe darinnen / vnd ist gar wol mit Pferden versehen / vnd hat gute Pferdeställe darinnen / vnd ist gar wol mit Schafen versehen / vnd hat gute Schafställe darinnen / vnd ist gar wol mit Ziegen versehen / vnd hat gute Ziegenställe darinnen / vnd ist gar wol mit Gänsen versehen / vnd hat gute Gänsställe darinnen / vnd ist gar wol mit Hühnern versehen / vnd hat gute Hühnerställe darinnen / vnd ist gar wol mit Tauben versehen / vnd hat gute Taubenhäuser darinnen / vnd ist gar wol mit Enten versehen / vnd hat gute Ent

drein. Ein zähen vatter gehöret ein milter sohn/ Was sol der wein in der fläschen. Man muß einn haben der einschenck/vnd ein der außtrinck/ Einer der baw/der ander lese vnd schneide/ Was sol ein wein faß ohn ein zapffen/oder wem nutzt es vnan gestochen?

Wenig bargelt macht gnaw zeren.

Arm leut seind von neid vnnd grossem außgeben gefreiet.

Wer sich viel vnderwindt/ muß vil thun.

Wer sich in karzen einsetzen läßt/ den setzt man nimmer auß. Wer nach grosser arbeit trachtet/ dem wirt sie zutheil. Sich nicht vil annemen vnnd in viel dingen sich stellen/ als wisse/verstehe oder kunde mann nicht/ vnnd darnehen hingehn/ ist etwa woldethon. Wer geschäfftig ist/ dē macht iederman zuschaffen. Dann wen solt mann brauchen/ dañ ders gern thut/ vnd wol damit ist? Wer tragen wil/ dem lade noch mehr auff/ vnd wer nit tragen wil/ den entlade.

Faul knecht seind gut Propheten.

Mann sie ein ding nicht gern thun/ so propheceien sie/ es sei niemandt daheim/ sie werden vmbsonst gehn/ oder mann werde es nit da finden.

r sol aber kein Prophet noch arzet sein/vñ sagen:
s sei nit gesundt/nit vorhanden/nit gut/sondern
ngehen/sehen/versuchen/vnd thun/wie jhn sein
en heißt.

Armut ist zu vil dingen gut.

DJe armut ist ein ehrlich ding / wer mit vnb
kan gehen. Armut ist gut / wers glaubet/
d jhr recht thut. Epicurus redt bei Seneca also:
mut ist ein ehrlich ding / wann sie frölich ist/
s ist aber schon kein armut mehr / wann sie frö.
h ist. Wer mit der armut wol zufriden ist / der
reich. Der ist nicht arm / der wenig hat/ sonder
r vil begert/ Was ligt dran / wie viel einer in ka.
n vnnd scheuren habe/ auch wie viel er viechs
he vnd erwücher / wann er nach frembdem gut
llet/vnnd begert nicht was er hat/ sonder was er
t hat? Du frageſt was die maß der reichthumb
. Zum ersten/haben das von nöten ist. Zum an.
n/haben das gnug ist. Keiner kan kein sicher le.
z erlangē/der jnmerzu gedencke sein gut zume.
. Kein gut ist dem habenden lustig/dann das er
it ist zu verlieren. Armut die dem gesatz der na.
nach gericht / ist ein grosse reichthumb. Du
ſt aber wol/was grentzē vns das gesatz der na.
geben hat / Nit hungern/nicht dürsten/ nicht
ren/das ist leichtlich zubekommen / das die na.
begert/ Welcher mit der armut sich vertragen
/ der ist reich. Der ist am reichsten / der reich.

thumb am wenigsten bedarff. Wann du der na-
tur nach leben wilt/ so wirstu nimmer arm. Wilt
aber nach dem wohn leben / so wirstu nimmer reich.
Die natur begert fast wenig / der wohn aber sehr
viel. Natürlich begirden seind endtlich / die aber
auß falschem wohn kommen / haben kein end. Der
hunger kost nit viel / der lust aber kost viel. Der ist
reich / der reichthumb jhm nit läßt angelegen sein.
Wie nichts dran ligt / du legst einn krancken in ein
höltzin berhstatt oder in ein güldin / thu jhn wohin
du wilt / so tregt er sein kranckheit mit jhm / also ligt
auch nicht dran / ob das kranck gemüt in armut
odder in reichthumb lige / sein gebrechen folgt jhm
stets nach. Die armut ist allein darumb lieb zuha-
ben / daß sie anzeigt / wer dich recht lieb habe. Der
ist groß zuachten / der in reichthumb arm kan sein.
Wiltu wissen daß nicht böß in der armut sei / so
vergleich die armen vnd reichen offt zusamen. Ein
armer lacht öffter vnd trewlicher / ihn beleidet kein
sorg. Ware aüter geben grösse des gemüts / reich-
thumb vngestümigkeit.

Thu recht / vnd förchte dich vbel darbei.

Etiam benè agendo time.

BIß fromm / vnd förcht dir vbel drumb. Ein
der recht zuthun / vnd der welt trewlich zu-
nen / allen fleiß fürwendet / darff dennoch al-
daß sie jm nit jren lohn gebe / Ja je trewlicher er
mey

meynt/je feinder sie jm wirt/ wie ann Propheten/ Christo/ vnnd Aposteln erscheinet. Das bezeugen alle histori/ sampt der erfarung. Also daß einer der welt nicht baß dienen kan/ dann er helff sie/ wie sie wil vnnd begert betrogen sein/ leychen. Daher hat die erfarung diesen rheimen den leuten in mundt gelegt:

Recht thun hat mich betrogen/
Ich thet recht/ vnd ward verlogen/
Denn die zutitler sein den herren lieb.
Vnd stelen mehr dann andere dieb.

Zuuil recht ist vnrecht.

Summum ius, summa iniuria.

Zuvil from̃ ist laster. Laß bei eim gleichen bleiben. Bleib bei den leuten. Zu viel weise ist narrheit. Auß zu vil grosser weißheit wirt mann zu narren. Je mehr gesatz/ je weniger recht. Viel gebott/ wenig guter werck. Das recht bedarff offt hülff. Trewlich vnnd vngefehrlich/ wie mann alle eyd schwert. Es ist nicht wol möglich/ daß mann so ein steiff vñ satt gesatz mache/ das on exception zu allen fellen diene/ so wenig als ein artznei für jederman mag bequem gemacht werden. Wil mañ aber allweg/ vnangesehen die vmbstände/ vrsach/ vnd das hertz vnd sinn des gesatzgebers/ nach dem jnnhalt vñ buchstabē hindurch reissen/ so wirt auß dem zuvil recht ein vnrecht. Darum̃ habē auch die Recht weisen ein Regel im rechtē/ Nemlich/ daß in allen din-

dingen/ fürnemlich aber im rechten vnd gesatzen/ die billicheit sei zuerwegen/ die sie Aequitatem nennen. Dann/ wie Cato bei Liuio bekennet/ so mag kaum ein so gut vnnd recht gesatz geben werdē/ das nit etwan wider recht were/ so mans strenge wolt halten/ Darumb muß mann alle geschribne gesatz (so von wegen der menschen/ vnnd nicht die menschen von jrent wegen gemacht sein) nach der billicheit/ die ein meisterin ist aller gesatz/ außlegen vnnd mässigen/ vnnd thun/ das die natur hat eingepflantzet/ zuthun vnnd lassen/ das der erbarkeit/ gutem vnnd rechten gemäß sei/ welches kan auch nit dann ein frommer biderman. Diß recht ist so vil älter dann das geschrieben/ so vil die menschen älter seind/ also daß darauß/ als auß eim brunnen/ das geschriben recht geflossen ist. Dann vor dem geschrieben gesatz da kein geschrieben Recht noch war/ da wurden die leut ad æquum, das ist/ zur billicheit gehalten/ wie die vernunfft ein brunn aller burgerlichen gesatz/ einem jeden was er in solchem fall jm gethon haben wolt/ angabe.

Daher hat einer recht geschriben/ daß ein Fürst vnd Richter weiser sol sein dann alle geschriebene recht/ Juristenbücher/ vnd Juristen/ so nach dem blossen inhalt des rechtens/ des buchstabens/ oder gleich einer gloß gefangen vrtheilen/ Gibt ein exempel von Carolo Magno/ der gar ein weiß vernunfftiges vrtheil/ zwischen einer armen frawen vñ Edelman/ dero man er vmbracht/ vñ das weib ge-

geſtellet/ wie nechſtvor/ nemlich/ daß die Linie
A B ſtehe auf der Linie C D/ und ſey ihr gleich/
und die Linie A E ſtehe auf der Linie C D/ und
ſey ihr gleich/ und ziehe die Linie E B/ ſo ſage
ich/ daß die Linie E B ſtehe auf der Linie A B/
und ihr gleich ſey. Denn weil die Linie A E
ſtehet auf der Linie C D/ ſo ſtehet auch die Linie
A B auf der Linie C D/ und ſie ſind beyde ein-
ander gleich/ und ſtehen auf einerley Linie/ und
ſind auf einerley Seite/ und haben einerley
Grund-Linie/ nemlich C D/ und ſie ſind zwi-
ſchen einerley Parallelen/ nemlich zwiſchen C D
und A E/ derowegen ſind die Linien A C und
E B einander gleich/ und ſtehen auf einerley
Linie/ nemlich auf A B/ und ſind auf einerley
Seite/ und haben einerley Grund-Linie/ nem-
lich A B/ und ſind zwiſchen einerley Parallelen/
nemlich zwiſchen A B und C D/ derowegen ſind
die Linien A C und E B einander gleich/ und
ſtehen auf einerley Linie/ nemlich auf A B/ und
ſind auf einerley Seite/ und haben einerley
Grund-Linie/ nemlich A B/ und ſind zwiſchen
einerley Parallelen/ nemlich zwiſchen A B und
C D/ derowegen ſind die Linien A C und E B
einander gleich/ und ſtehen auf einerley Linie/
nemlich auf A B/ und ſind auf einerley Seite/
und haben einerley Grund-Linie/ nemlich A B/
und ſind zwiſchen einerley Parallelen/ nemlich
zwiſchen A B und C D/ derowegen ſind die Li-
nien A C und E B einander gleich/ und ſtehen
auf einerley Linie/ nemlich auf A B/ und ſind
auf einerley Seite/ und haben einerley Grund-
Linie/ nemlich A B/ und ſind zwiſchen einerley
Parallelen/ nemlich zwiſchen A B und C D/
derowegen ſind die Linien A C und E B einander
gleich/ und ſtehen auf einerley Linie/ nemlich
auf A B/ und ſind auf einerley Seite/ und haben
einerley Grund-Linie/ nemlich A B/ und ſind
zwiſchen einerley Parallelen/ nemlich zwiſchen
A B und C D/ derowegen ſind die Linien A C
und E B einander gleich/ und ſtehen auf einer-
ley Linie/ nemlich auf A B/ und ſind auf einer-
ley Seite/ und haben einerley Grund-Linie/
nemlich A B/ und ſind zwiſchen einerley Paral-
lelen/ nemlich zwiſchen A B und C D/ derowe-
gen ſind die Linien A C und E B einander gleich/
und ſtehen auf einerley Linie/ nemlich auf A B/
und

frembde darauff absehen / wo die statt schwach vñ gut zugewinnen sei / Das ist der geist / sinn vnnd seel des aesetzs / vnnd das hertz des Gesetzgebers gewesen. Dieser aber ist nicht der meinung auff die maur gestiegen / sonder sein Vatterlandt zuerretten. Der hat wol im schein wider den buchstaben des gesetzes / aber nicht wider den sinn desselbigen / noch wider das hertz des gesetzgebers gethan. Darumb wirdt er von dem weisen Richter / wider das gesatz / absoluiert Daher setzt Retianus diese Regel im Rechten / Wo die rede zweifelig / odder das gesatz zu rauhe sei / soll mann allweg den sinn ansehen des der das gesatz gemacht hat / vnnd nennen die Juristen mentē legislatoris, animam legis. Das hertz vnnd gemüt des Gesatzgebers / die seel des gesetzs. Kanstu sehen / wie es der gesetzgeber meinet / vnnd wohin er gesehen hat / so kanstu das billich / den sinn / geist vnnd leben eines jeden gesetz bald finden. Nimb ein ander exempel / Gott hat den Sabath an viel orten so streng vnnd hefftig gebotten zu feiren / Exod. 16. 17. Hierem. 17. Esai. 56. Item die Beschneidung / als lige die seligkeit allein dran / Christus sihet Gott ins hertz / vnd findt da / daß er die feire / vnd die beschneidung des hertzens ohn händ meine / daß wir an hertz / niern vnd mundt beschnitten / vnd all vnsern wercken / willen vnd gedancken feiern vñ abstehn / daß Gott sein war werck in vns habe / Da felt dañ der rauch grob buchstab des gesetzs in die äschen / vnd

sihet

Mark Gothen in Ober-Sachſen und die Meiſſner
Marck/ ſo ſie ſelbſten nennen/ ſind ein Theil von
dem Thüringiſchen Land/ wenn man die Thüringer
nennet/ ſo verſtehet man darunter beyde Ober- und
Nieder-Sachſen/ Meiſſen/ Thüringen/ Hessen/ Fran-
cken/ Schwaben/ ja auch Bayern/ und Oeſterreich/
es will mich dünken/ daß dieſe Benennung ehe ge-
weſen/ als die Benennung der Teutſchen/ und daß
die Teutſchen ihren Namen daher haben/ daß ſie
ein Theil von Thüringen ſind/ und ſich alſo nennen/
wie die Griechen ihre Nachbarn die Celten/ Galli
nennen/ und ſie ſelbſten Celtæ heiſſen/ alſo nennen
die Frantzoſen die Teutſchen Alemans/ und ſie ſelbſten
Teutſch/ und ſo nennen die Teutſchen die Frantzoſen
Welſche/ und ſie ſelbſten Frantzoſen. Gleich alſo
nennen die Teutſchen die Thüringer Sachſen/ und
ſie ſelbſten Thüringer/ und ſo nennen die Thüringer
die Teutſchen Sachſen/ und ſie ſelbſten Teutſch. Gleich
alſo nennen die Teutſchen die Frantzoſen Welſche/
und ſie ſelbſten Frantzoſen/ und ſo nennen die Frant-
zoſen die Teutſchen Alemans/ und ſie ſelbſten Teutſch.
Gleich alſo nennen die Teutſchen die Frantzoſen Wel-
ſche/ und ſie ſelbſten Frantzoſen/ und ſo nennen die
Frantzoſen die Teutſchen Alemans/ und ſie ſelbſten
Teutſch. Gleich alſo nennen die Teutſchen die Frant-
zoſen Welſche/ und ſie ſelbſten Frantzoſen/ und ſo
nennen die Frantzoſen die Teutſchen Alemans/ und
ſie ſelbſten Teutſch. Gleich alſo nennen die Teutſchen
die Frantzoſen Welſche/ und ſie ſelbſten Frantzoſen/
und ſo nennen die Frantzoſen die Teutſchen Alemans/
und ſie ſelbſten Teutſch. Gleich alſo nennen die Teut-
ſchen die Frantzoſen Welſche/ und ſie ſelbſten Frant-
zoſen/ und ſo nennen die Frantzoſen die Teutſchen
Alemans/ und ſie ſelbſten Teutſch. Gleich alſo nennen
die Teutſchen die Frantzoſen Welſche/ und ſie ſelbſten
Frantzoſen/ und ſo nennen die Frantzoſen die Teut-
ſchen Alemans/ und ſie ſelbſten Teutſch. Gleich alſo
nennen die Teutſchen die Frantzoſen Welſche/ und ſie
ſelbſten Frantzoſen/ und ſo nennen die Frantzoſen die
Teutſchen Alemans/ und ſie ſelbſten Teutſch. Gleich
alſo nennen die Teutſchen die Frantzoſen Welſche/ und
ſie ſelbſten Frantzoſen/ und ſo nennen die Frantzoſen
die

im geist/ſinn vñ warheit/ ob ſie es gleich nach dem buchſtaben verbrechen/ nit halten/ vnnd das brot ſchneiden/ vnnd wirdt auß dem höchſten recht/ die gröſte ſuperſtition vnd fantaſey.

Daher ſpricht Paulus/ das geſatz ſei gut/ ſo ſein jemandt recht gebraucht/ Nemlich daß er den vnderſcheidt wiſſe/ daß es vor Gott nicht fromm mache/ ſonder allein vor der welt. Item/ daß es derhalb allein den Gottloſen geben ſei/ daß ſie mit dem zaum gebändigt/ in einer ordnung werden gehalten. Die gerechten aber ſeind nit vnder dem geſatz/ ſonder vnder der gnad/ vnnd trib des Heiligen Geiſts/ Romaner. 6. 8. Sie haben auch kein geſatz/ vnnd dörffen keins/ 1. Tim. 1. Item daß das geſatz darzu gut ſei/ daß die ſünd erkandt vnnd gemehrt/ vns zu Chriſto treib. Wers alſo braucht/ dem iſt das geſatz gut/ Wer aber dadurch vor Gott fromm wil werden/ dem iſt es der bitter todt/ vnnd nit ein gut geſatz/ Ezech. 20.

Ein vernünfftig menſch iſt ein herr aller geſetz vnd ſchrifft/ die auß der vernunfft gefloſſen. Die bäch ſollen nicht den brunnen/ ſonder der brunn die bäch/ vnd nicht das ey die hennen meiſtern.

Darumb ſpricht mann/ Trewlich vnnd vngefehrlich/ wie mañ alle eydt ſchwert/ das etlich verſtehen/ was mann ſchwere/ ſol mañ ſatt/ trewlich/ vnd ohn alle gefahr halten. Das laß ich gut ſein. Was wehret es aber/ daß mans auch alſo verſtehe/ daß mañ niemandt ſo ſtreng mit dem buchſta-

Sonſt ſind auch etliche Geſchlechter. Darin die Namen
der Geſchlechter ſtehen / ſo in Teutſchland ſind / vnd
ſich Teutſch nennen / Darunter ſind auch etliche
Geſchlechter / die ſich nennen Teutſch / vnd ſind doch
nicht Teutſch / ſondern ſind Frantzoſen / Welſch / vnd
Behemiſch. Die ſich doch nennen Teutſch / vnd ſind

der gesessen. Dise Sprichwörter gehen alle dar
daß mann böß mit bösem / list mit list / gewalt
gewalt muß vertreiben. Das ist alles war vor
welt / vor Gott aber muß mann nicht teuffel
teuffel / sonder mit Gottes krafft schlagen vnnd
hen / das böß mit gutem / vnd alle ding mit seine
gegensatz vberwinden. Vor der welt aber / deutsch
ein schalck jmmerzu einen frommen Man / Er
jhm vil zuschlecht / dann wie er inn seinem hertzen
einfaltig / schlecht vñ gerecht ist / also verdencket e
jederman wie er ist / ohn list / vnnd glaubet die lieb
alles / damit sie geäffet vnnd allezeit betrogen / Der
schalck aber vnd fuchs / voller böser list / sihet auff /
vnd läßt jhm nicht gleich einen affen trähen / son-
der kennet einen schalck durch ein nebeltupp / vnnd
wo der schalck hinauß wil / stellt der schalckhafftig
fuchs ein netz odder garn für die lucken / Vnd weil
der Wirt selbs ein dieb ist / lauret er / vnnd sihet gar
eben auff den dieb / all sein ränck vñ anschläg wol
wissend / damit wirt der schalck mit dem schalck
gefangen oder verjaget eusserlich / weltlich / Vor
Gott aber im Geist / das vbel nur durchs gut vber-
wunden. Da laut es: Mann muß schälck mit
from̃en leuten in einen stal treiben. Also hat Chri-
stus der welt gethon / vnd guts an böses setzen. Da
sigt mann mit glauben vnnd gedult / dort mit ge-
walt vnd widerschlagen.

Pfaffen gut faselt nit.

Was

Ob er der Prieſter vnd Apoſtel ſeiner Bekentnis ſey. Vnd Paulus ſpricht: Ein jeder Menſch iſt aus den Menſchen genommen, vnd wird vmb der Menſchen willen geſetzt in dem, das Gott zu ſchaffen hat, auf das er opffere Gaben vnd Opffer für die Sünde. Dieſe Worte ſind gewis vnd feſt. Denn Chriſtus hat ſich ſelbſt geopffert für vns, vnd hat vns mit ſeinem Blut erkaufft, vnd hat vns zu Prieſtern vnd Königen gemacht, die wir opffern ſollen Gaben vnd Opffer, wie Petrus vnd Paulus ſagen. Vnd Chriſtus hat vns befohlen, das wir ſein Gedechtnis ſollen halten. Es ſind aber nicht allein Gaben vnd Opffer, die wir für vns ſelbſt thun, ſondern auch für andere Menſchen.

Chriſtus hat geſtiftet, daß
wir opffern ſollen.

Wir ſind aber nicht allein Prieſter, ſondern auch Apoſtel, das wir das Euangelion predigen. Vnd Paulus ſagt: Ich bin geſetzt zum Apoſtel vnd Lehrer der Heiden.

Chriſtus hat befohlen, das wir
predigen ſollen.

Aber wir ſind nicht allein Prieſter vnd Apoſtel, ſondern auch Biſchoffe. Denn Paulus ſagt: Ein Biſchoff ſoll vnſtrefflich ſein, eines Weibes Man, nüchtern, ſittig, gaſtfrey, lehrhafft, nicht ein Weinſeufft, nicht ein Schläger, nicht vnehrlich gewinnſüchtig, ſondern gelinde, nicht hadderig, nicht

Er sprichtalich: Ein zornigen Man sol mañ nicht glauben/dann der affect hat in vberwunden / was er redt vnd thut/ist affect. Plato gefragt / Warum mann eiñ weisen Man kenner/antwort: So er gescholten/nit zürnet/ gelobt/ nit geschwilt. Der seinen zorn zämen kan/daß er sich den nicht laß vbergehn/der ist fürwar ein weiser Man. Cassiodorus spricht/ Der sich selbs vberwindt/ vnd verursacht/ nicht zürne/sei stärcker denn der ein statt gewinne. Alle bitterkeit vnd grim̃/ zorn vnd vnwirsch sei fern von euch / Die Sonn sol nicht vndergehn vber ewerm zorn/ Ephes. 4. Dauon viel in Prouerbijs Salomonis.

Hilff so wirt dir geholffen.

WEr den leuten auffhilfft / dem greifft mann auch an seine bündt.

Armut ist zu vil dingen gut.

HUnger macht scharpffe köpff/vnnd gewinnet ehr. Hunger stellt nach ehr.
Armut hat eins sinns mehr dann andere leut.

Es war ein gut roß/da wirs hetten.

DAs bier war gut/ hett vns die saw den zapffen nicht zuckt. Das wasser were gut / hett es der han nit vmbgeschütt. Mann spricht: Es war gut weil wirs hetten. Hett ich/ ist ein böser vogel/ Hab ich/ ein guter.

Wenn der himel fiel/ so blieb kein alter Hafe gantz.

WAnn der himel fiel/ so erschlüge er mehr kachelen dann öfen. Fellt der himel/ so bleibt nicht ein zaunstecken stehen/ vnnd gibt ein grosse vogelkefich.

Hurnjäger alten vbel.

JVnge hur/alte küpplerin. Junger bub/ alter flaschentrager/ oder galgenschwengel. Freie leut/ stecken in keiner bubenheut. Ein frei edelgemüt/vorn hurn sich hüt.

Der viel feylset/hat wenig gelt.

MAnn sol nit feylsen/das man nit kauffen wil. Vil geschreis/ wenig woll. Grosser pracht/ kleine macht.

Der ist nicht arm der wenig hat/ sonder der vil begert.

WEr vil begert/ dem geht vil ab. Der ist reich/ vnd hat gnug/der sich benügen laßt vnnd nit mehr begert. Der nun gnug hat/ der ist je reich/ auch mitten inn der armut. Sihe auff das gemüt/ vnd nicht auff das gut/ so wirstu finden/ wer arm oder reich ist. Was ists daß ich die gantz welt hab/ wie Alexander magnus/ vnnd daran nicht genug hab/ sonder nach einer andern welt tracht? Wie kan nun der reich sein/ der in seinem gemüt nicht genug hat? er ist je arm. Widerumb/ wie kan

der arm sein / Gott geb wie wenig er hab / der ge-
nug hat / vnd so sat ist in seinem gemüt / daß er nit
mehr begert? Warlich der ist reicher / dañ der groß
Alexander / Ja Alexander ist arm / vnd Diogenes
gegen jhm ist reich. Die welt siehet aber allein die
eusserlich laruen an. Wer viel hat / der ist vor jhr
reich / Gott geb wie sein gemüt daran vernüget sei.
Der jmmerzu nach gelt greifft vnd schnapt / wie
ein hungeriger wolff / der hat je nit gnug / wie kan
dann der reich sein / der nicht gnug hat? Der mit
der armut zufriden ist / der hat mitten in der armut
gnug / vnd ist jhm sein armut durch Gottes segen
ein grosse reichthumb. Der mit seinem gut nicht
gesettiget vnd gnug hat / noch mit jm selbs zufriden
ist / der leidet mittem im gut / wie Tantalus mitten
im wasser / durst / armut / vnd ist jm sein reichthum
vnd gut ein grosse armut. Kere nun die augen ein /
vnnd sihe es inwendig im geyst an / so wirstu mehr
reicher bettler sehen / dann armer leuth / vnnd mehr
reicher finden / so nicht viel haben / dann die hauß
vnd hof / kisten / kasten / vnd keller voll haben. Was
hilfft es aber / daß es alles voll ist / vnnd das geitzig
gemüth lehr / wann das hertz in seinem sinn nichts
hat / vnnd sich arm vnnd dürfftig achtet? Den
geschicht eben wie einem Mülesel / der den gantzen
tag korn zu der Mül tregt / vnd jmmerzu wider von
sich gibt / nicht neußt oder braucht / das man jhm
geborten vnnd auffgeladen / der muß zuletst bey
habenden dingen ein armer bettler / die sprewer

fressen /

Es ſind auch etliche Leute/ die ſagen/ wie die Ehe-
leute die Ehe machen/ alſo machen ſie auch die
Kinder/ wann ſie ſich nun ſo ſehr vermiſchen/ ſo
ſind auch die Kinder ſo ſehr vermiſcht/ daß ſie
nicht wiſſen/ wer ihr Vater oder Mutter iſt/ wann
ſie nun ſo ſehr vermiſcht ſind/ ſo ſind ſie auch ſo
ſehr vermiſcht/ daß ſie nicht wiſſen/ wer ihr Vater
oder Mutter iſt/ wann ſie nun ſo ſehr vermiſcht
ſind/ ſo ſind ſie auch

die alles haben vnd beſitzen / deren alles iſt verbor-
gen in Gott / Pſalm. 8. 1. Corinth. 1. Da iſt kein
mangel / ſondern diß iſt alles warhafftig vor Gott /
es erſcheint allein nicht vor der welt. Es iſt aber
alles ſein vnd der ſeinen / vnnd die welt hats doch
vnder den händen / vnnd ſpricht / es ſei jhr / das
laßt Gott geſchehen / vñ laßt den namẽ den wohn /
ſchein vnd ſprewer der reichthumb / aber der kern /
nutz vnnd frucht derſelben / darumb mann den
reichthumb ſo anſtiglich ſucht / nemlich / gut leben /
freund / fried / ſicherheit / vergnügung / herſchafft
des gemüts / vnnd ein reich frölich hertz / das fin-
det mann allein bei den Gottreichen. die etwa euſ-
ſerlich den namen / ſchein / vnnd hülſe der reich-
thumb nicht haben. Vnd gehet hie verborgen zu /
daß die nichts haben vor der welt / etwa die rechten
reichen vor Gott ſeind / die alles haben / vnd deren
alles iſt / wie an Chriſto vnd den Apoſteln / 2. Cor.
6. ſcheinet. Dargegen die alles haben geſehen wer-
den / etwa die rechten armen bettler vnd Tantali
vor Gott ſeind / die nicht haben das jhn diene oder
zu gutem komme / das ſie hern heißt / befride / frölich
vnd reich in jhrem gemüt vnnd gewiſſen mache /
auch im fleiſch keinn frid haben / vnd deren in ſum-
ma nicht iſt. Dann es iſt beſchloſſen / weil ſie Gott
nicht haben / der aller creatur ſeel / krafft vnd weſen
iſt / daß ſie auſſer Gott nicht ſollen haben / dann ein
lär ſtro / ein wohñ / einn ſeeloſen ſchein / weil ſi das
weſen aller ding nit haben. Alſo iſt ein jeder der in

Gott

Exempel. Wer will / der ist / und wer nicht will / der
bleibt / Wer will / der kommt / und wer nicht will /
der kommt nicht / Wer will / der ist / und wer nicht
will / der ist nicht / Wer will / der kommt / und wer
nicht will / der kommt nicht / Wer will / der ist / und
wer nicht will / der ist nicht / Wer will / der kommt /
und wer nicht will / der kommt nicht / Wer will / der
ist / und wer nicht will / der ist nicht / Wer will / der
kommt / und wer nicht will / der kommt nicht / Wer
will / der ist / und wer nicht will / der ist nicht / Wer
will / der kommt / und wer nicht will / der kommt
nicht / Wer will / der ist / und wer nicht will / der ist
nicht

seind / die Salomon allenthalb / darumb daß sie auff das sichtbar bawen / vnnd sich an die creatur vor Gott wöllen hencken / narren nennet / das wil nun die fromb creatur nicht leiden / Gott diese ehr nicht zucken / derhalb helt sies für narren / herrscht / plagt vnnd martert sie / vnd speiet sie auß / wil die narrn nicht haben / vnd sie in Gott / auß dem sie geflossen / treiben / darumb thut jhn kein creatur keinen zug.

Wann nun ein Gottloser sich sehen wil / so stellt er einn natürlichen narren für die augen / conterfey jn eben ab / oder den Esopischen hund mit dem stück fleisch vnd schatten / Den Tantalum bei den Poetē in der hell / so sihet er sein selbs lebendig bildnuß. Dann wie der narr nit weiß was er hat / was er thut / vnd ein arm Mann were / were ein zoll am Rhein sein / so ist kein bettler der sein armut vmb sein reichthumb gebe. Also thund gerade dise Gottlose narren vor Gott. Köndte es nur die welt auch sehen / so würde der Gottlosen arme reichthumb jederman anspeien / das creutz darfür machen / vnd sich der narren erbarmen / die da meynen / sie haben milch im napff / so scheint jhn nur der Mon drein.

Wann jagt die Katz zuspat vom speck / wenn er gefressen ist.

Das

DAs ist/rath nach der that/kompt zuspat. Das heißt den stall zuthun / so die kuw herauß ist/ Den pferich placken/wann die Schaaff geraubt sein.

Ein weise kind/ das seinen Vater kennt.

ETlich wollen den Concubinat/ so einer ein beisitz/oder kebsweib hat / vnd anderselben vermüget sich helt / kein Scortation oder Hurerey lassen sein/ sagen auch / die Recht lassen den concubinat zu / vnnd achtens schier für ein ehe. Ich laß wol etwas vor der welt ehrlicher sein / dañ sich hin vnd her anhencken / Daß aber vor Gott kein hurerey sei/Gott geb wie die Canones mögen sagen/dweil dem concubinario ein offne thür ist/ sein concubin zu ehelichen / Dann die ärgernuß auß dem weg zuraumen / kan ich vor Christo vnnd Paulo nicht hinumb/die da heissen einn Mann eines ehelichen weibs Mann sein / vnnd ein weib eines ehelichen Manns weib. Man frag sie/warumb sie nit ehlich werden / so sie einander so wolgefallen / daß sie sich wie Eheleut an einander benüget / wol begehen/ So werden sie müssen mit seltzamer antwort gefaßt sein. Entweder sie trauwen einander nicht/ vnd wil ihr keins gefangen sein / daß es morgen/ so es ein rewkauff ankäme/daruon möcht lauffen. Oder sie dörffen nicht / lassen jn vons bauchs wegen vertreibē/das jn Gott frei gelassen/ja geborren

hat/ſo ſie ſich nicht mögen enthalten. Matth. 9.1. Corinth.7.|Oder ſie ſchämen / oder förchten ſich/ vnd dienen hierinn menſchen augen/ wider Gott. Summa/ſie ſagen was ſie wöllen/ſo iſt ein ſchalck darhinder. Das fleiſch iſt gern frei / vnd mag des rauchs nicht/vnd hett doch gern gleichen lohn mit denen die den tag gearbeit / vnd ſaſſen wol ſo gern nahend dem fewr/als ein Ehelicher. Weiber wärme hetten ſie gern / aber kind weinen / der weiber arbeitſeligkeit vnd ſchwacheit helffen tragen / mit jhn behenckt vnd gefangen ſein / mögen ſie nicht. Etliche ſprechen/ſie kündens Ehelich nicht bändigen/vnd ziehen. Alſo müſſen ſie ſorgen / der Mann zeige jhr die thür. Summa / ſie ſagen was ſie wöllen/ſo iſts ein ſchalck/ ein eigener geſiich / ein mißtraw gegen Gott vnd dem weibe / oder des weibs gegen dem Manne. Etliche ſorgen/ ſie mögen ſich mit einander nit neren/ förchten armut / vnd bleiben alſo auff ein gerathwol / wie hurn vnd buben/ bei einander/ſo lang ſie mögen.

Es gehört vil zu eim frommen weib oder Mann.

DJe Weiber ſeind des beredt / der brauch hat auch alſo eingewurtzelt / daß mann ſie fromb heißt / ein biderweib / ſie wöllen auch alſo genennt vnd geſehen ſein/ weñ ſie allein nit wider ehr thun/ vnd durch den ring ſchlagen/Gott geb wie ſie ſonſt gegen dem Man vnd jrn nechſten ſeien / vnd ſich halten.

halten. Vnd haben nit mehr dann ein ſünd / vnd dörffen nit mehr dann einer zugeint / das ſie fromb ſeind / vnd geſcholten werden. Aber das Sprichwort bricht diſe jhre regel vnd ſpricht: Daß viel zu eim frommen weib gehöre / ſo wol als zu eim frommen Mann. Ein fraw iſt nit darumb fromb / daß ſie einn Mann hat / Ich hab der frommen weiber mein tag wol geſehen vnd kennet / von den mann nicht vnehrlichs hat mögen ſagen / ſie haben aber jhre Männer alſo ſchnöd gehalten wie ein fußhader / vnd ſich jhrer frombkeit / ſchöne / guts / ſtammens / namens / ꝛc. vbernommen / daß ſie den Man kaum werdt geacht / daß er bei jr an der Sonnen were geſeſſen / wilde / zänckiſch / faul / vngehorſam / ein böß maul / Gottloß / vnheußlich / weinſuchtig / ſtörrig / vnfreundelich / verwegen / vnnd alles was wider Gott iſt / vnd heißt / iſt / meyne ich / auch böß / Ey ſo macht es auch ſo wol böß / als hurerei vnnd ehebruch. Mann liſt nit / daß Jeſabel vnd viel andere verruchte böſe weiber in der Bibel hurn oder Ehebrecherin ſeien geweſen / noch dennoch ſeind es eitel hellpränd. Ein Schwalbe bringt kein Meien oder Sommer / Alſo ein werck der tugent / oder ein ſünd gelon / macht drumb nit from̃. Es gehört vil zu eim frommen Man / Nicht daß er allein ſein ehe nicht breche / ſonder ſein weib wie ſich ſelbs liebe / in nöten heb / lege / für ſie leiden vnnd ſterben wolt / möchte es ſein. Item daß er fridlich in aller Gottsforcht mit jr hauſe / gern arbeit / vnd ſeinem

Fromme frawen.

Sonntag Tag/ wie dieselbige zu verstehen/ von Dingen
am Tag. die nicht allein zu einer Zeit/ sondern auch
ewiglich geschehen werden. Also wird auch
gesagt/ Esaie 60. Du wirst nicht mehr der Sonnen
Licht haben des Tages/ noch der Mond
des Nachts leuchten/ sondern der HERR wird
dein ewiges Licht sein/ und dein Gott wird
dein Schmuck sein. Item/ Du wirst nicht mehr
untergehen/ und deine Sonne wird nicht mehr
weichen/ denn der HERR wird dein ewiges Licht
sein/ und deine Trauerzeit wird ein Ende haben.
Item/ Es wird kein Nacht mehr sein/ und wird
nicht mehr Lampen- noch Sonnenlichts bedürfen/
denn der HERR Gott wird sie erleuchten/ und
sie werden regieren immer und ewiglich. Item/
Es wird kein Nacht mehr sein/ und wird nicht

ist ein vollkomner zirckel / wann ein glid daran zerbricht / so fallen beide eimer in brunnen / wer einn riß dardurch thut / der hat den zirckel zertrennet / entgäntzt vnd geschendet / Matth. 5. Jac. 1.

Also gehört auch mehr dann eins zu eim biderweib / Ja weil vor Gott weder Mann noch weib / Herr noch knecht ist / sonder alles Christus / so gehört eim weib vor Gott eben zu / das eim Man / wie erst erzelet. Ampts halben hat sie vor der welt / jrer condition nach / ein wenig einn andern bescheidt / fürnemlich / daß sie dem Man gehorche. Gehorsame ist der weiber fürnembste tugent / die Paulus allenthalben anzeucht / Ephes. 5. Col. 3. 1. Timoth. 2. 1. Corinth. 11. vnnd sie vnder den Mann wirfft. Wann sie nun alles an jr hat / das ein from̃ weib / vnd stoltziert allein höchmütig gegen jhrem Man / jm inn nicht gefölgig / dann so ers hieß ins bad gehen / so wer sie vor Gott ein Jesabel / vñ kein fromme fraw / Gott geb wie sie die welt halt vnd heiß. Es seind nit allein leibs hurn / sonder auch weinhurn / maulhurn / diebisch hurn / die den leuthen zu zeiten jhr hab vnnd gut / etwan ehr vnd gesier (das jhn lieber ist / auch nöter thut dann hab vnd gut) mit jhrem bösen maul stelen. Es seind faul hurn / die vnheußlich / jhrem Mann nicht zurath halten / vnd nur gern zereten / ghen bad giengen / ꝛc. mit den ein Man verderben / vnd von heußlichen ehrn añ bettelstab gerathen muß. Es seind holtzbäck / wild vnsläter / bettelschelmen / den kein gut wort

auß

und ſich darauf ſtellt / ſo ſie jetzo ander gethan /
und ſie ſolches nicht gethan hätten / ſo wären ſie
nicht in ſolche Sünde kommen. Alſo iſt es denn
auch mit dem Menſchen / der da ſündiget / und
ſich darauf ſtellt / ſo er jetzo dieſes oder jenes
thäte / ſo wäre er nicht in ſolche Sünde kommen /
und ſo er jetzo dieſes oder jenes thäte / ſo wäre er
nicht in ſolche Sünde kommen / und ſo er jetzo
dieſes oder jenes thäte / ſo wäre er nicht in ſolche
Sünde kommen / und

schamhafftig vnnd züchtig/ guter sitten sey/ gegen jedermann/ fürnemlich gegen jhrem gemahel/ frid-sam/ freundtlich/ vnnd sittig sei/ Die/ wie die Sara/ sich ehrlich allein jrem Man zugefallen/ ziere/ vnnd nicht in eusserm schmuck/ kleydung/ golt/ &c. sonder in allerlei tugent/ sich kleide/ damit sie jhrem Man ein gut exempel vortrage/ vnd so er ein Heyd were/ durch jren guten wandel Christo gewunnen werde/ weil er nichts dann guts/ vnschulde/ zucht/ liebe/ vnnd trew/ mit jrm glauben an jr spürt/ vnd sol sein nach dem muster abgebildet/ wie Salo-mon Prouerb. 31. ein fromb heußlich weib abcon-terfeyt. Item sie sol jren Man förchten/ ehren/ vnd vor augen haben/ als jr haupt/ wie ein kindt seinen Vatter/ Eph. 5. Sie sol sein wolthätig/ vnd ehren dienstlich gegen jederman. Summa sol jhr ehe heilig vnd ein Sacrament sein/ nemlich/ das ge-heymnuß zubedeuten/ wie Christus ein ehe hab mit seiner spons vnnd gemeyn. Was nun Chri-stus der kirchen ist/ gibt vñ thut/ das ist ein Christ-licher ehemann seinem weib auch schuldig/ Chri-stus hat nichts eigen vor seiner braut/ sonder gibt leib vnnd leben/ was er ist/ vnnd hat/ für sie dar/ nur daß er sie bekleide/ rein/ sauber vnnd jhm ge-fellig mache/ vnnd liebt sie also/ daß er sich zu jhr in ein fleisch vom himmel herab laßt/ Ephes. 5. Widerumb ehret vnnd förcht die spons die kirch/ jhren breutgam Christum/ daß sie sich jm gar er-gibt/ sonst niemand weiß/ wil vnd gehorcht/ thut

Hauß der Frauen wer sie sind, und gegen wem
sie sich verheyrathen. Wann nun ein Mann
in Tuscana ein Weib nimmt, so ist er ihr
Herr Vormund: so ist sie nit ein Mann
mehr, sondern ein Weib, und ist ihr Mann
ihr gebietender Herr, und sie ist ihm gehorsam.
Wann nun ein Mann ein Weib nimmt, so
ist sie ihm gehorsam, und ist sie ihm gehorsam
und ist sie ihm gehorsam. Wann nun ein Mann
ein Weib nimmt, so ist sie ihm gehorsam, und
ist sie ihm gehorsam und ist sie ihm gehorsam.
Wann nun ein Mann ein Weib nimmt, so ist
sie ihm gehorsam, und ist sie ihm gehorsam und
ist sie ihm gehorsam. Wann nun ein Mann ein
Weib nimmt, so ist sie ihm gehorsam, und ist

im glauben / so ist sie ein groß Sacrament / figur/ vnd zeichen der ehe / so Christus mit seiner kirchen hat.

Nun weiter / was eim frommen weib zugehöre/daß sie vor Gott from̃ / vnd ein biderweib werd gescholten/da gehört mehr zu dann nicht wider ehr thun (wie manns nennet / vnd damit gewische vñ gestrigelt / vor der welt fromb ist) Nemlich da gehört jr/wie obgemeldet/alles das dem Man gesagt vnd fürgeschrieben/auch zugleich vor Gott zu/daß sie glaub/lieb vnd hoff/demütig in wercken/ vnnd geduldig im leiden/ jr hertz trewlich an Gott hefftte/ jn förchte/ehre / anbete anruffe / von hertzen liebe. ꝛc. Dann weil sie gleichen lohn vnnd erb mit dem man wartet / sol sie in gleiche arbeyt mit jm tretē/ vnd jhr lassen gesagt sein/das dem Man.

Sie soll auch dem Mann gehorchen / ehren/ förchten/vnd vor augen haben/ Der Mann sol sie aber/wie sein eygen fleisch/lieben vnd halten / Da ist gut gehorchen / eim der sie liebet/im hertzē tregt/ jr bestes sucht/vnd für sie stürbe/eh er leyd/armut/ not oder vnehr/ an jr sehe. Wañ nun ein Man ein Man ist / vnnd seines ampts pflegt / die fraw von hertzen liebt / welche fraw wolt so steinen oder verkert sein/die sich nicht lieben ließ / vnd eim solchen nit gehorchet / Ja mit jm nit in ein fewer gienge? Mann findt aber verkerte weiber vnd männer/die sich nicht lieben lassen / vnd des Mans dienst vnd liebe verachtet / vnd jren kopff auff setzen / jr weise

Christus der Herr seine Jünger / und sprach: Ihr habt
gehört / daß zu den Alten gesagt ist / du solt nicht
falsch Eid schwören / du solt aber dem Herrn deine
Eide halten. Ich aber sage euch / daß ihr gar nicht
schwören sollet / weder bey dem Himmel / denn er ist
Gottes Stuel / noch bey der Erden / denn sie ist seiner
Füsse Schemel / noch bey Jerusalem / denn sie ist
eines grossen Königs Stad / auch solt du nicht bey
deinem Haupt schwören / denn du kanst nicht ein
Haar weiß oder schwarz machen / sondern eure Rede
sey / ja ja / nein nein / was darüber ist / das ist von
Übel.

Das sind die Worte unsers Herrn Christi / die wir
heute gehöret haben / und ist ein Text / der uns
alle recht angehet / denn Christus redet mit
uns / und will uns ermahnen / daß wir gute Christen
sollen werden / und nicht Meineid schwören / wie
denn die Juden thaten / und sprach: Ihr habt gehört /
daß zu den Alten gesagt ist / du solt nicht falsch Eid
schwören / du solt aber dem Herrn deine Eide halten.
Ich aber sage euch / daß ihr gar nicht schwören sollet /
weder bey dem Himmel / denn er ist Gottes Stuel /
noch bey der Erden / denn sie ist seiner Füsse Schemel /
noch bey Jerusalem / denn sie ist eines grossen Königs
Stad / auch solt du nicht bey deinem Haupt schwören /
denn du kanst nicht ein Haar weiß oder schwarz
machen / sondern eure Rede sey / ja ja / nein nein /
was darüber ist / das ist von Übel. Gottes Name
ist so heilig / daß wir ihn nicht sollen unnützlich

an vñ herab/ es würffs jn einer mit eim vngebun
den par stiffel herab. Da ist aller gehorsam auß/
vnd fahet zuzancken vñ greinen an. Die also nun
gehorsam seind / wann mann sie heißt zum tan
gehn/vnd nur lieben vñ guts thun/ die thuns mi
einem schalcks aug / nicht lauter vmb Gottes wil
len/dañ sie handeln also/lieb vmb liebe/ gutes vmb
gutes / auff daß der Man morgen wider kom̃ / thu
ich jm heut guts/morgen ists an jm. Die aber ein
bösen Man guts thut vnuerdienter sach/ thuts lau
ter vmb Gottes willen / angesehen sein gebott vnd
willen / der wirt jhr auch den lohn geben. Also wie
ein from̃ weib einen Gottlosen Man / ehrlich ha
ben/vnd ehelich halten sol/gerad also ein frommer
Man ein Gottloß seelloß weib/ vñ sol bei leib glau
bens oder versaumptes ampts halben vom ander
nit lauffen/sonder das from̃ vnd vnschuldig nicht
vom schuldigen vnd Gottlosen. Daruon sol man
gleichwol vmbsehen/daß gleich vnnd gleich/from̃
zu fromm/ vnnd Gottes kinder zu einander heyra
then. Wo es aber auß thorheit/ vnuernunfft/ oder
auß boßheit nit geschehen/ sonder mañ nur Heyd
nisch nach dem fleisch hat zusamen geheyrat/ vnd
sich eins vnder jn/ in der Ehe von seinem Gottlo
sen wesen durch Gotts gnad bekert / sol es nit von
Gottlosen Man odder abgöttischen weib lauffen
sondern sich gehorsamer gegen jhm halten / ob sie
auch den Man gewünne.

Nun was gehört weiter zu einer from̃en Sa
vn

Ja/ Ja/ Ja/

werde durch kinder geberen / ſo ſie bleibt im glau
ben/in der liebe / in der heyligkeit mit keuſcheit/ 1
Timoth.2. Item/eins Bidermanns weib ſol ſei
beſcheiden / nüchtern / trew in allen dingen / kei
ſchelterin/kein ehr abſchneiderin/ 1.Timo.3.W
Martha dienſtlich/der krancken pflegen / Die eh
vnnd guter werck halben ein gut zeugnuß hab vo
jederman/die jhre kinder wol ziehe/ 1.Tim.5.ꝛc.

Wer vil fragt/geht vil jrr.

VIl fragens iſt vnwerdt. Frage viel / ſo erferſt
vil. Wer viel frage/der wirt viel jnnen. Wer
ſich fragens ſchämet / der ſchämpt ſich lehrnens.
Wer vil fragt vnd loſet/ der erfert vnnd höret eben
ſo bald das er nicht gern höret vnnd weiß/ alſo das
gern. Item/wer viel fragt/ der geht viel jrr/dann
da weiſet einer jhn da hinauß / der ander dort / der
zeigt vnnd räth jhm das/ der ander diß / das er zu
letſt gleich / als der viel weg vor jhm hat / jrr geht/
vnd nicht weiß was er thun ſol / odder wo hinauß/
Sonderlich iſt im glauben vil fragens gefehrlich/
dann da zeigt jhm jeder ſeelartzet ein ſonder pfla
ſter/ Dann jn iſt wie den Balbierern vnd leibärtz
ten oder Zanbrechern/damit ein jeder dem andern
ſeine kunden abſetze / vnnd mann jhn nachlauffe/
rhümet er ſich einer ſondern artznei/ vnnd eins na
henden gewiſſen wegs zum himel. Da laß nun n
fragens ſein/ vnnd kere zu Gott vnnd der heilige
ſchrifft

Ja es ist nit genug/ daß wir nur nit sündigen/ sondern wir müssen auch das Gute thun/ was wir können/ wollen wir anders in Gottes Gnaden verbleiben. Wer nicht mit Gott ist/ der ist wider ihn/ und wer nicht mit ihm sammlet/ der zerstreuet. Wer nicht arbeitet/ der soll auch nicht essen. Wer nicht ackert/ der kan auch nicht säen/ und wer nicht säet/ der kan auch nicht ernten. Wer nicht ernten will/ der muß auch nicht säen. Wer nicht säen will/ der muß auch nicht ackern. Wer nicht ackern will/ der muß auch nicht essen. Wer nicht essen will/ der muß auch nicht leben. Wer nicht leben will/ der muß auch nicht sterben. Wer nicht sterben will/ der muß auch nicht geboren werden. Wer nicht geboren werden will/ der muß auch nicht seyn. Wer nicht seyn will/ der muß auch nicht Gutes thun. Wer nicht Gutes thun will/ der muß auch nicht Böses lassen. Wer nicht Böses lassen

durch diß fragen der newen mere nit deſter weiſer/ ſonder erfert eben ſo bald daß jn jrr vnd zum narrn machet/ als weiſe/ darzu kan er vor viel fragen vnd hören/nicht behalten/ſonder gehet jhm zu ein ohr ein/ zum andern wider auß/ vnnd gewehnt ſein ohrn daran/ nicht zubehalten/ ſonder all tag etwas news zuhören vnnd fragen/ vnnd wirt vnwerder dardurch/ dann ein würffel auff dem altar.

Zum andern thut auch in euſſern künſten/ die mann durch viel fragen vnd vben muß lernen/ vil fragens wol/ dann mañ ſpricht: Wer ſich fragens ſchämet/ der ſchämet ſich lehrnens/. Wer vil fragt der erfert vil/ vnd wirt vil jnnen. Auff die leer jünger ſihet diß Sprichwort/ den ſtehts nit vbel an vil fragens/ das ſie nicht wiſſen/ doch muß auch ein maß haben/ daß er mehr lehrne dann frage/ vnnd was er ein mal gefragt vnd vnderwiſen iſt/ behalt vnnd nicht zehen mal ein ding frage/ er wirdt ſich ſonſt vnwerdt machen.

Wer weiſe vernünfftige leut fragt/ der jrrt nicht/ Dann Salomon ſagt/ wer weißheit höret/ der wirdt jmmer weiſer/ wie im andern buch Samuelis geſchriben iſt/ daß die Königin auß Reich Arabien gen Jeruſalem kommen iſt/ vnd habe den König Salomon gefragt/ der ſie berichtet hat/ alles was jr hertz begerte.

Zu dem ſo iſts ein zeichen/ Wer gern andere weiſere fragt/ daß er ſich mit fleiß vmb ein ding an-

Ehrerbietigkeit gegen jeden Menschen / sondern
auch gegen die Creaturen / die Gott geschaffen hat /
und sie zu unserm Nutz und Gebrauch verordnet /
wie wir hören werden.

Das dritte Gebot.

Du solt den Feyertag heiligen.

Das dritte Gebot lehret / wie wir Gott ehren sollen
mit unsern Werken / und spricht: Du solt den Feyer-
tag heiligen. Das ist / du solt dich befleissen / daß du
an diesem Tage deine Werke lassest ruhen / und Gott
in seinem Wort hören / lernen / und seine Werke
betrachten.

Was heisset das? Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir
die Predigt nicht verachten / noch gering halten / sondern sein Wort
heilig halten / gerne hören / lernen / und in Ehren halten.

Das vierdte Gebot.

Du solt Vater und Mutter ehren / auf daß du lange lebest auf Erden.

Das vierdte Gebot lehret / wie wir gegen unsere Eltern und
Herrschaft / und alle / die uns vorgesetzt sind / uns halten sollen /
und spricht: Du solt Vater und Mutter ehren. Das ist / du solt
sie für hohe Personen halten / ihnen gehorsam / dienstlich / freundlich
und gutwillig sein / sie lieben / und für sie bitten / daß du

Sonder-Auffgang

Am 23. Tag nach dem Auffgang der Sonnen/ wird der Mensch/ nach dem er zuvor sein Gebet verrichtet/ sich mit Fleiß waschen/ und sein Angesicht/ Hände/ Füsse/ Ohren/ Augen/ Nasen/ und Mund wol reinigen/ und sich darauff zu Tisch setzen.

Sonder-Auffgang

Am 24. Tag nach dem Auffgang der Sonnen/ wird der Mensch/ nach dem er zuvor sein Gebet verrichtet/ sich mit Fleiß waschen/ und sein Angesicht/ Hände/ Füsse/ Ohren/ Augen/ Nasen/ und Mund wol reinigen/ und sich darauff zu Tisch setzen.

Sonder-Auffgang

Am 25. Tag nach dem Auffgang der Sonnen/ wird der Mensch/ nach dem er zuvor sein Gebet verrichtet/ sich mit Fleiß waschen/ und sein Angesicht/ Hände/ Füsse/ Ohren/ Augen/ Nasen/ und Mund wol reinigen/ und sich darauff zu Tisch setzen.

Sonder-Auffgang

Am 26. Tag nach dem Auffgang der Sonnen/ wird der Mensch/ nach dem er zuvor sein Gebet verrichtet/ sich mit Fleiß waschen/ und sein Angesicht/ Hände/ Füsse/ Ohren/ Augen/ Nasen/ und Mund wol reinigen/ und sich darauff zu Tisch setzen.

Das dritte Geschichten / ist eines Herrn genannt / der
hatte einen Knecht / der war ihm sehr getreu / vnd
dienet jhm mit grosser Arbeit / vnd Mühe / vnd
wann er jhn schalt / so redet er nicht wieder / vnd
wann er jhn schlug / so wehrte er sich nicht / vnd
wann er jhn vmbbrachte / so rächte er sich nicht / Zu
letzt wolte er jhn frey machen / vnd jhm sein Gut
geben / vnd jhn zu seinem Erben machen / vnd
jhn adeln. Dann sie Personen sind einander
gleich / vnd ist kein Vnterscheid zwischen jhnen /
Der Herr hat jhn nicht gedingt / sondern jhn
gemacht / vnd jhn erlöset / vnd jhn nicht allein
zum Knecht / sondern auch zum Kind gemacht.

Das vierdte sind diejenigen / so jhr Gut / vnd
Leib / vnd Leben / vnd alles was sie haben / vmb
gottes willen lassen / vnd nicht allein das / sondern
sie sind auch bereit / vnd gedencken nicht anders /
sie wollen jhr Leben vmb Christi willen lassen /
vnd wann sie jhr Leben vmb Christi willen lassen /
so werden sie es wieder finden / vnd ewig behalten /
vnd werden sich nicht darumb betrüben / sondern
sie werden sich darumb freuen / vnd jhr Leben
nicht verlieren / sondern gewinnen.

Das fünffte Capitel.

Wie die Menschen vnterschiedlich seyen / vnter einander / vnd wie sie sich gegen einander halten / vnd wie sie sich gegen Gott halten / vnd wie sie sich gegen jhn halten.

darumb saget mañ auch / wenn vmb antwort angeredt wirdt / Ist doch keine antwort auch ein antwort / Das ist / du hast antwort gnug / mann wills nicht thun.

Was dich nit angeht / darnach solstu auch nicht fragen.

NAch dem ein jeder souil mit jhm selbs zuschaffen hat / daß er eines andern billich vergessen solt / so solt ein jeder des seinen warten. Ein jeder hat einn standt oder beruff / des wart er / so wirdt er all hend voll zu thun haben.

Ist nun einer der Jans in allen gassen ist / der vil zuschaffen hat / vnnd wenig außzurichten / es ist im auch wenig befolhen / der gibt zuuerstehen / daß er seins ampts vnnd beruffs vergisset / vnnd gaffet auff einen andern / so es jm doch vil besser were / er blieb daheimen / vnd wartet des seinen.

Darumb kan mann einn solchen heissen heimgehn / vñ jn vermanen / des seinen zu warten / weñ mann spricht / Ey was fragstu nach disem vnd jenem / geht es doch dich nit an? Frage nach dem deinen / du hast gnug mit zuschaffen / Was dich nicht angehet / darnach soltu nicht fragen.

Es seind lose / vnbestendige leute / die alles erfaren wöllen / darumb sol mann sich vor jhn hüten / dann sie behalten das / das jhn zur antwort wirdt / nicht bei sich / sonder machen ein gewäsch / gepfauder vnd ein nachsage darauß / das einem frommen offt zuschaden gereicht.

Wer

Wer da wil wissen wer er sei/
Der frag seiner nachbaurn zwen odder drei.
Werdens jm die vertragen/
Der vierdt wirts jm doch wol sagen.

Also singt meister Freidanck/damit anzuzeigen/ daß niemandt souil von vnns weiß als vnsere nachbarn/ in dem daß sie frü vnnd spat / vnd ohn vnderlaß mit vns vmbgehen / hören / erfaren alle vnser gelegenheit vnd wesen.

Wir sollen auch hiedurch erinnert werden/ daß wir vns also halten / in leben vnd wandel/ daß vnsere nachbarn ehr vnnd tugent/ redlicheit vnnd erbarkeit an vns sehen / sich an vns bessern / vnnd vnns alles guts nachsagen/ Dann die nachbaurn sollen sein/ wie vnsere schul vnd zuchtmeister/ dar-uor wir vns scheuhen sollen etwas vnehrlichs für-zunemen oder zuhandlen.

Fragen vnd leeren/
Bringt manchen zu ehren.

Wer da fraget/ das er lernen wil/ vnd von dem das er nicht weiß / guten bericht empfahen/ damit er andern auch dienē möcht/ der hat im sin/ er wölle ehr vnd tugent nachfolgen/ vnd das thun/ das zu Gottes ehren / des nächsten nutz / zu wol-fart vnnd gedeien des gemeinen nutzs gereichen mö-

möge/ Darumb hilfft ihm auch Gott zu ehren/ daß er andern vor andern dienen/ thätig vnnd behülfflich sein kan.

Wann kan sich auß der welt fragen.

Also reder mann/ wenn einer verzagt an etwas/ als köndte ers nit außfragen odder erforschen/ damit er seine faulheit vnnd thumme art ann tag gibt/ Ey ich wolte mich wol auß der welt fragen/ vnnd du kanst dich des vnnd des nicht erkünden. Vnd es ist war/ Ein mensch weñ er fleiß thut/ kan vil erfaren/ lernen/ vnd außfragen/ vnnd ist jhm/ menschlicher weise zureden/ nichts vnmöglich.

Bei grossen wassern fahet mann grosse fisch.

Vnder grossen Herren ist gut reich werdē. Vnder reichen Fürsten ist gut sitzen. Grosse herrn lassen sich niessen. Von grossen blöchen hawet mann grosse spän. Bei grossen öfen ist sich gut zu wärmen/ sie bedörffen aber vil holtz.

Das ist/ sind sie reich/ so schätzen sie nicht ihr volck/ vñ geneußt jedermā jr/ Aber es wil nit mehr helffen/ haben sie vil/ so wöllen sie vil mehr haben/ halten köstlich hoff vnd bäw/ vnd legen jn so vil dester mehr dar. Ist er vor mit dreissig pferden geritten/ vnd wirt noch so reich/ so reit er mit sechtzig/ vñ legt jhm so viel dar/ daß er eben so arm ist/ als vor. Ein Fürst hat etwa ein landt/ des behilfft er sich so

wol/

Brod/ das ist gesegnet/ wenn einem solches darbey
gesagt wird/ Nim hin/ das ist gesegnet/ wenn es
mit Danck gegeben wird/ Nim hin/ das ist gesegnet/
wenn es mit Gebet und Gottes Wort/ das ist
das Creutz Christi darüber gesprochen wird/ Nim
hin/ das ist gesegnet/ wenn es mit Gottes Wort
und Gebet geheiligt wird/ Nim hin/ das ist gesegnet/
wenn es mit Gottes Wort und Gebet geheiligt wird/
wie Paulus 1. Timoth. 4. saget: Jetzt aber
sagt der Geist deutlich/ daß in den letzten Zeiten
werden etliche von dem Glauben abtreten/ die
zuhören den irrigen Geistern/ und Lehren der
Teufel/ durch Gleißnerey der Lügenredner/ die
ein Brandmal in ihrem Gewissen haben/ verbieten
ehelich zu werden/ und befehlen Speise zu meiden/
die Gott geschaffen hat/ daß sie mit Dancksagung
empfangen werden von den Gläubigen/ und
denen/ die die Warheit erkennen. Denn alle
Creatur Gottes ist gut/ und nichts verwerflich/
das mit Dancksagung empfangen wird. Denn es
wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.
Wo nun Gottes Wort und Gebet darzu kommt/
da ist es geheiligt/ das ist/ da kann es recht
gebraucht werden/ da ist es gesegnet/ da ist es
gut/ da ist es nicht verflucht/ da ist es nicht
Sünde/ da ist es nicht verboten/ da ist es
nicht Gottes Feind/ da ist es nicht Teufels
Ding/ da ist es nicht Unflat/ da ist es nicht
Greuel/ da ist es nicht Gift/ da ist es nicht
Tod/ da ist es nicht Hölle/ da ist es nicht
Verdamnis/ da ist es nicht Ursach zu sündigen/
da ist es nicht Ursach zu fallen/ da ist es nicht
Ursach zu verdammen/ da ist es nicht Ursach
zu sterben/ da ist es nicht Ursach zu verderben/
da ist es nicht Ursach zu verlieren/ da ist es
nicht Ursach zu verzagen/ da ist es nicht Ursach
zu verzweifeln/ da ist es nicht Ursach zu
Unglauben/ da ist es nicht Ursach zu Abgöttery/
da ist es nicht Ursach zu Aberglauben/ da ist es
nicht Ursach zu Zauberey/ da ist es nicht Ursach
zu Hexerey/ da ist es nicht Ursach zu Teufelsbeschwörung/
da ist es nicht Ursach zu Teufelsbannung/

Darumb iſt das Sprichwort zu alt/ vnnd von alten herren geſagt/da ſie noch reich waren/ vnnd ſich land vnnd leut genieſſen lieſſen/dem land mit jrem gut vnnd vberfluß dieneten/vnnd dieſe groſſe blöch vnd waſſer groſſe ſpän vnnd fiſch gaben/jetz ſo ſie arm vnnd ſelbs nicht gnug haben/ müſſen ſie ſelbs ſuchen wo ſie es nemen/ vnnd iſt ſich bei den groſſen öfen nit mehr gut zu wärmen/dann die nahend dabei ſitzen/aber land vnnd leuth befinder der wärme wenig mehr. Vorzeiten aber da ſie genug hetten/ lieſſen ſie den leuten ruhe / vnnd gaben gut ſpän von ſich / da war gut vnder jhn ſitzen / vnnd reich werden. Darumb diß Sprichwort gehört auff die alte welt/ odder auff wenig Fürſten vnnd groß herrn noch/die vätter jhres lands vnd armer leut/ſich nieſſen laſſen/vnd jrem pracht ein zil ſtecken/nicht ſo vil darlegē/ daß ſie reich bleiben/vnd geben mögen/nicht nur nemen müſſen.

Alte verheilte ſchäden blüten leicht.

DEr frü wil hern ſein/der muß lang knecht ſein.

Den das glück reich macht / den machet es auch wider arm. Den das glück empor hebt/den wirffts auch wider ins kat. Es flohe kein vogel nie ſo hoch/ er ſetzet ſich zuletzſt auff die erd. Schön äpffel ſein auch wol ſaur. Ehr vnnd reichthumb vergehn bald.

Das ſchiff geht nit allweg war es der ſchiffman haben wil.

Es kamen nur wenige dieser Leute heim in ihre
Dörfer, und diese wenigen waren so verwundet,
daß sie sterben mußten. Die Frauen und Kinder
weinten und klagten, und es war, als wenn man
in einem Leichenhause wäre. Da ging der Pfarrer
herum und tröstete sie. Er sagte, daß sie sich
nicht so sehr betrüben sollten, denn ihre Männer
und Väter wären ja im Himmel. Sie könnten nun
dort für ihre Hinterbliebenen bitten, und das wäre
ja viel besser, als wenn sie noch auf der Erde wären.
Die Weiber weinten immer noch und sagten
unter Schluchzen, daß sie nun nicht wüßten, wie
sie sich ihr Brod verdienen sollten. Da sagte der
Pfarrer, daß sie sich darüber nicht grämen sollten,
denn Gott würde sie nicht verlassen. Er würde
ihnen schon helfen. Als sie sich endlich ein wenig
gefaßt hatten und auf sich selbst sahen, da fanden
sie, daß sie noch gar nicht so unglücklich wären.
Sie hatten ja noch ihre Häuser und ihr Vieh und
ihre Felder, und sie könnten ja arbeiten, und
Gott würde ihnen schon helfen. Und so ging es
mit dem Trösten des Pfarrers immer weiter, bis
sie sich endlich ganz getröstet hatten.

Englisch sind, und andern
Alten.

MJt was leuten einer vmbgehet / tag vñ nacht ist / also wirdt er. Bei einem reudigen schaaff / reudig / Bei einem der Bisem bei sich hat / reucht mann von bisem. Also mit spilern / hurern / sauffern / wirt mañ spiller vñ lernt jr handtwerck spillen / sauffen / Huren / Bei frommen leuten lernt vnnd gewont mann ehr / guts. Böse wort verderben gute sitten.

Wann die sackpfeiff nit voll ist / so kirrt sie nit.

DAs ist ein Teutsch Metaphora / vnd bezeuget / daß vor essens kein tantz wirdt / daß auff einem vollen bauch ein frölich haupt stehet / vnnd freud komme auß wein vnd bier. Ein sackpfeiff muß voll wind geblasen sein / sol sie kirren vñ schreien / Darumb ist etlichen leuten wie den sackpfeiffen / dann sie sind betrübt vnnd vngemut / wenn sie nicht voll seind / vnd weñ sie voll werden / haben sie alles ihres leids vergessen / schreien auß wie die sackpfeiffen.

Das gröst stuck gilt.

IN etlichen spielen / als mit den steynen zum pflocke schiessen / weñ schon ein steyn zurschossen odder zurworffen ist / so gilt doch das gröst stuck vom steyn / es sei nahent oder weit vom pflocke gelegen / zu gewinn vnd verlust.

Die meiste stim̃ beschliessen.

ES ist kein grösser schad / dadurch land vnd leut verderbt werden / denn wo vnuerstendige vnnd

eygen-

Da gerieth Jacobus ein Gesellschafter Christi
in Zorn / und sprach: Herr / wiltu / so wollen wir
sagen / das Feuer vom Himmel herab falle / und
verzehre sie / wie Elias gethan hat? Aber Christus
wandte sich / und bedrawete sie / und sprach: Wisset
ihr nicht / welches Geistes Kinder ihr seyd? Des
Menschen Sohn ist nicht kommen / der Menschen
Seelen zu verderben / sondern zu erhalten. Und
gingen in ein ander Flecken. Lucæ 9. Item / da
Christus sagt / Wer mich verleugnet vor den Leuten /
den wird auch verleugnen des Menschen Sohn vor
den Engeln Gottes. Lucæ 12. Item / da Christus
sagt / Wer mich bekennet vor den Leuten / den wird
auch bekennen des Menschen Sohn vor den Engeln
Gottes. Lucæ 12. Item / da Christus sagt / Wer
mich bekennet vor den Leuten / den wird auch bekennen
des Menschen Sohn vor den Engeln Gottes.
Lucæ 12. Item / da Christus sagt / Wer mich
bekennet vor den Leuten / den wird auch bekennen
des Menschen Sohn vor den Engeln Gottes.
Lucæ 12.

Item / da Christus sagt / Wer mich bekennet vor
den Leuten / den wird auch bekennen des Menschen
Sohn vor den Engeln Gottes. Lucæ 12. Item /
da Christus sagt / Wer mich bekennet vor den Leuten /
den wird auch bekennen des Menschen Sohn vor den
Engeln Gottes. Lucæ 12. Item / da Christus sagt /
Wer mich bekennet vor den Leuten / den wird auch
bekennen des Menschen Sohn vor den Engeln Gottes.
Lucæ 12.

Welche Jahrszeit / und Tage
Dieselbigen halten.

DJe H. Christliche Kirche / hat in jhren Ordnungen / vnd Gebräuchen / nicht allein / wie sie / nach Gottes Befehl / vnd Wort / die Sonntäge / vnd andere Tage / in der Wochen / mit Predigen / vnd Gebet / halten / vnd begehen solle / sondern auch / wie sie / nach Gelegenheit der Zeit / vnd Jahrs / jhre Predigten / vnd Gebet / anstellen / vnd richten solle / Verordnet / vnd Fürgeschrieben / Vnd ist solches / nicht ohne Vrsach / geschehen / Denn / wie Gott / in seinem Wort / vns / alle Artickel / vnsers Glaubens / vnd Lehre / fürgetragen / vnd offenbaret hat / Also hat er auch / in seinem Wort / vns / alle Zeit / vnd Jahrs / fürgeschrieben / Denn / wie Gott / alle Zeit / vnd Jahr / gemacht hat / Also hat er auch / alle Zeit / vnd Jahr / geheiligt / vnd zu seinem Dienst / vnd Gottesdienst / geordnet / Vnd ist / in dem Gottesdienst / nichts / ohne Ordnung / vnd Zeit / zu thun / Denn / wie Gott / ein Gott der Ordnung / vnd nicht der Vnordnung ist / Also hat er auch / in seiner Kirchen / alle Ordnung / vnd Zeit / gemacht / vnd

Lech die Armen an seinen Hof zu einem andern so
wie er Brod gibt, dann wer sie Hungrig sind, und
sie Durstig trinken sie / und wer sie beherbergt.

Abrahamsack gibt Almosen.

Abrahamsack gibt Almosen / wer hat noch einen?
Wer hat noch einen Armen? Er ist verschwunden.
Er ist nicht mehr da / wo ist er hingegangen?
Er ist nicht mehr da.

Ein solcher Mann ist dieser Abrahamsack ge-
wesen / er hat sich nicht gesättiget / wenn er nicht
Arme um sich gesehen hat. Er ist todt.
Er ist todt / Abrahamsack ist todt / er ist todt /
er ist todt / Abrahamsack ist todt / er ist todt /
er ist todt / Abrahamsack ist todt / er ist todt /

EIn feindt hat nichts guts im sinn/ darumb sol mann eins feinds nit verschonen/ sonder in beschädigen vnd abbrechen wo mañ kan. Denn wo mann verzeucht/ vnd den feind sparet/ so kompt er weder zu kräfften / dem zu nachtheil/ der nit nachgedrungen hat. Im Heldenbuch steht:

Ditnit der sprach geschwinde/
Wer seine feinde spart/
Vnd auch erzürnt sein freunde/
Der ist nit wol bewart/
Er mag zu allen stunden/
Wol grossen schaden han.
Kleine feind vnd schmehe wunden/
Veracht kein weiser Man.

Wer seinen freundt erzürnet / der hat hernachmals niemandt der jn vor schadē warnet / darauß denn folget/ daß er muß in vngemach kommen.

Gereden vnnd halten ist zweierlei.

ES steht eim biderman vbel an/ weñ mund vnd hertz nicht einig zusamen stimmen. Denn er sol bedencken/ wenn er etwas gereden wil/ ob ers auch halten könne / wie Salomon sagt/ Wer schnel ist zureden / von einem narren soltu mehr hoffnung haben / dann von jhm. Ein weiser redet wenig/ vnnd weiß was er redt / er gedenckt auch zuhalten was er redet. Aber ein narr redet was jhm einfellet / vnnd gedenckt nicht zuhalten / Darumb

sagt

Kayſer Maximilian hat dieſen Spruch offt gebraucht.

Wer Gott vertraut/ hat wohl gebaut.

Wer Gott vertraut/ hat wohl gebaut/ hat eben
die Meinung/ die Maximilian Kayſerlicher Ge-
dächtnuß offt gebraucht/ wann er ſeine Hoffnung
auf Gott geſetzet/ und ſich ſeiner Gnaden getröſtet/
gewiß/ daß Gott ſeine Hoffnung nicht zu Schanden
machen werde/ ſondern ihm ſeine Gnade und Hülff
mittheilen/ und ſeine Sachen wohl ausführen werde.

Wer will/ der will.

Wer will/ der will/ ſagt man/ wann
Gott ſeine Gnade giebet.

Wer will/ der will/ ſagt man/ wann Gott ſeine
Gnade giebet/ und ſolches hat Kayſer Maximilian
offt gebraucht/ wann er ſich ſeiner Gnaden getröſtet/
daß er ihm helffen/ und ſeine Sachen wohl ausführen
werde/ wie ihm wolle.

Wer ſeinen Augen nachtrawt/ der kommt offt zu ſpat.

Wer ſeinen Augen nachtrawt/ der kommt offt zu ſpat/ das heiſſet/ wann man ſeine Sachen nicht
bedencket/ ſondern nur nach ſeinen

Gemeine außlegung

Wir sein alle gebrechlich.

ES ist kein mensch auff erden/er hat einn gebrechen / vnnd Gott allein hat keinn mangel an jhm. Kein Mensch ist so böß vnd vnartig/er dienet etwan zu/vnd hat ein gut stuck an jhm/das mann nicht ehe gewar wirdt/ dann wenn er todt ist/Daher es auch kompt/daß mañ spricht: Dieser machet jenen fromm. Denn es begibt sich offt / daß wir meinen / es könne ein mensch nicht ärger sein/ dann der ist/damit wir vmbgehen / wann der hinwegk kompt/kompt ein ander der vil ärger ist / machet jenen fromm/ vnnd wir wolten / daß wir den vorigen wider hetten. Es stehet in der Centonouell von einer Abtissin / wie sie mit jhrem Probst jhres Closters gebulet hab. Nun hat die Custorin solches gemercket/ vnd allweg so offt der Probst bei der Abtissin gewesen ist / hat sie den Closter schreiber zu jhr eingelassen / Auff ein zeit ward die Custorin/die es nicht so heimlich halten kondt/begriffen/vnd von den andern Nonnen für die Abtissin gefürt. Dieweil aber die Abtissin eilendts must vom Probst auffstehen / ergreiffet sie des Probsts niderwat für jhr weihl / henckt es auff jhr haupt. Die Nonnen erschreckē da sie das sehen/Die Custorin aber / da sie härtiglichen von der Abtissin gestraafft ward/als ein böse hur / die mann billich solt in kercker setzen/spricht/Wirdige fraw Domina/die gippel stehn euch auch nit sehr wol an: Vnd

da die Domina darnach greifft / findet sie / daß sie sich mit des Probsts niderwadt geschmuckt hatt / bekennet jhr schuld vnd spricht: Ah lieben kindlin / wir seind alle gebrechlich.

Fallen ist keine schand / aber lang ligen.

DJeweil wir all gebrechlich seind / so werden wir offt fallen müssen. Die heilige schrifft sagt: Der gerechte fellet des tags siben mal / das ist / offt / vnd steht doch allweg widerumb auff. Wer da felle vnd sündigt / vnnd bleibet ligen / der muß verzweiffeln. Also fiel Judas vnnd Cain / dann sie liessen sich von jren sünden darnider trucken / vnd meinten / jhre sünd were grösser dann Gottes barmhertzigkeit Denn einem menschen / der inn nöten ligt / felle nicht guts zu / vnd gedenckt jmmer mehr vnnd mehr / womit er solches verdienet hab gegen Gott / darzu gedencke er auch / Gott hab lust daran / daß er vns straaffe vnnd vbel handel. Aber gegen solchem still ligen / vnnd bösen gedancken / gebeut Gott / daß mann in allen nöten zu jm vmb hülff schreie / Vnnd mann kan Gott kein grösser ehr noch dienst thun / dann in nöten sich vil guts zu jhm versehen / seitemal er bereiter ist zugeben / dann wir zubitten. Gott hatt allweg gestraafft / vnnd wil noch straffen / die mörder / ehebrecher / vnnd diebe / Aber viel mehr will er straaffen die / so jhn nicht anruffen in jhren nöten. Sanct Johannes sagt:

Wenn vns vnser hertz verklagt / so ist Gott grösser dann vnser hertz. Grösser/das ist/sein gnad ist grösser/darumb sol niemandt an Gottes genad verzagen. Ist nun jemandt gefallen/ der schreie zu Gott vmb gnade / vnnd richte sich also wider auff / wie dañ Sanct Peter vnd Dauid gethon haben. Darumb ist fallen vnd auß schwacheit sündigen / nit sünde die da verdammet / aber nit wöllen zu Gott vmb gnad vnnd barmhertzigkeit ruffen / das ist ein sünd zum todt vnd zur verdamnuß.

Wer Gott trawet/hat wol gebawet.

DIß wort ist freilich auß der Parabel erwachsen/da Christus sagt im Euangelio: Wer diese meine rede hört/vnnd thut sie / den vergleich ich einem klugen Man / der sein hauß auff einn felsen bawet/ Da nun ein platzregen kame / vnnd ein gewässer/vn weheten die wind / vnnd stiessen an das hauß/fiel es doch nicht / dañ es war auff einen felsen gegründet.

Adam iß.

ES ist ein gemeine sag in aller welt/ wie die weiber vber die Männer herrschen vnnd regiern. Es hat aber diß weiber Regiment / seinn anfang genommen im Paradeiß. Dann da die Schlang Heua vberredt hette / daß sie vom verbotten baum vnd apffel aß/lieff sie bald zu Adam/ vñ sagt trutzig: Adam iß. Da muste der arme Adã.

gehor-

gehorsam sein vnnd must essen/ wolt er anders nit geschlagen sein. Daher es noch heutiges tags kompt/daß die Mäñer thun müssen / was die weiber wöllen. Darumb was im Paradeiß eingesetzt ist/das kan niemand ändern/es muß also bleiben.

Wer haußfrid wil haben/der thu was die frawe wil.

WJewol diß wort in einer gemeyn von allen weibern redet/doch werden die bösen vnd vngehorsamen allein gemeint. Dann mañ findet vil frommer gehorsamer weiber/ die mit willen thun/ was sie den Männern m jren augē ansehen/ wolgefallen. Ein solch weib ist ein kron der ehren/ mann kündte sie mit gold nit vberwegen.

Blind man arm man / Viel ein armer man/der sein weib nit zwingen kan.

EIn blinder kan den tag vnd das liecht nicht sehen/darumb gleich wie kein subtiler noch kein edler glid ist am leib des menschen/ also ist auch kein grösserer schade / dann dieses glids wirckung beraubt/vnd blind sein. Christus sagt im Euangelio zum blinden/ was er wolt daß er ihm thun solt? Der blind antwortet: Daß ich das liecht sehen möge. Da zum Thobia der Engel sagt: Freud sei dir allwegen/Spricht Tobias: Was freud kan ich armer haben/dieweil ich im finstern sitze/ vnnd kan das liecht des himels nicht anschawen/ Vnd

wiewol ein blinder arm vñ ellend iſt / ſo hat er doch mehr frid dann ein Man / der ein vbel vnnd vngehorſam weib hat / der kein gute ſtunde haben kan.

Ein weiſer Man / der holdern abbrech machen kan.

DAs wort iſt meiſterlich geredt / wiewol tunckel / vnd iſt die meinung: Der iſt ein weiſer Man / der mit einer maß gebrauchen / vñ auch wo es wil zu vnehrn odder ſchaden lauffen / gantz faren laſſen kan / das er lieb hat / vnnd dem er hold iſt / vnnd kan ſich in zeit / perſon vnd wie ſich alle ding zutragen / nach gelegenheit ſchicken. Niemandt weichet gern von dem / das er hold vnd lieb hat. Darumb iſt das ein rechtgeſchaffner weiſer Man / welcher hierinn ehrlich vnd wol handelt / vnd läßt jhm ehr vnd recht mehr gelten / dann ſein eigen armut vnd willen.

Der thür verfehlen.

Aberrat à ianua.

EJnen fehlſchuß thun. Du ſtichſt darneben. Du geheſt nicht recht / fehleſt des wegs. Es iſt weit fehl. Er iſt im geſtirn verirret. Er gehet im gantzen firmament jrr. Er klopfft nicht an der rechten thür an. Er triffts beim hindern ann ſchlaff. Er redt daruon / wie der blind von der farb. Er zäumpt das pferdt beim hindern auff.

Wie der ein Engliſcher.

Of a Dutch Gentleman.

Wie der ein Engliſcher Edelmann. Ich weiß nicht ob ich ſagen ſoll ein Edelmann oder ein Bauer: Er hat ja nur ein Pferd/ und doch trägt er einen Degen/ als ein Edelmann. Er redet auch offt von Edelmannlichen Sachen/ und ſpricht doch gar nicht Edelmannlich: Dann eine rechte Edelmannliche Sprache iſt ja die Frantzöſiſche.

Of a Dutch Gentleman. I know not whether I ſhall ſay he is a Gentleman or a Clown: He has but one Horſe/ and yet he wears a Sword/ as a Gentleman: He often diſcourſes of Gentlemanly matters/ but he is no Gentleman: For the French Tongue is the Gentleman-like Language.

Wie der ein Engliſcher.

Of a Dutch Gentleman.

Wie der ein Engliſcher. Der Frantzoſe redet gut/ der Teutſche redet wie ein Bauer/ der Italiäner redet wie ein Edelmann. Ich weiß nicht/ was ich ſagen ſoll/ ob er ein Teutſcher oder ein Frantzoſe iſt. Er redet wie ein Frantzoſe/

Gemeine außlegung Den wagen für den zug spannen.

WIr sprechen: Das Rößlin beim hindern auff zäumen/ wann ein ding verkert zugeht/ daß der wagen die roß sol ziehen.

Rede nicht gegen der Sonnen.

Contrà Solem ne loquitor.

DJe Sonn ist hell vnnd herrlich/ darumb sol mann nicht wider das offenbar/ vnd vns zu hoch vnnd mechtig ist/ reden/ dann es kost vnser le ben. Sitzestu bei dem König/ so stich ein messer in dkelen/ sagt Salomon/ Prouerbiorum 23. das ist/ Schweig. Vnnd aber Salomon/ da er predigt: Rede auch in deinen gedancken dem König nicht vbel nach heimlich in deiner kamer/ dann die vögel des himels werden dich verkundtschafften/ vñ dein stim̃ fürn König tragen.

Vor dem hamen fischen.

WAnn sich einer wil schön machen/ ehe er beklagt wirt/ sonst heißt es fürbiegen/ fürhültzē.

Zu schreien/ ehe man vbern graben kompt.

Encomia canere ante victoriam.

DAs Kitzlin essen ehe es die Geyß gebirt. Die zeche vor der vrten machen/ oder on den Wirt rechnē. Das korn essen/ das noch nit gesähwet ist.

Vn-

Mutterzung ſeine Gedanken. Darum iſt es
nicht genug, daß man ſich nur ſo weit in der
Sprache übet, daß man ſich damit verſtehen
kan, ſondern man muß ſie auch ſo weit treiben,
daß man ſie recht verſtehen lernet, und ſich
darinn ſo ausdrücken kan, daß man ſich nicht
darff vor einen Barbariſten laſſen ſchelten.
Wer nun ſeine Gedanken in ſeiner Mutter-
ſprache nicht recht ausdrücken kan, der kan
auch in keiner fremden Sprache recht reden.
Denn wer ſeine Gedanken in ſeiner Mutter-
ſprache nicht recht ausdrücken kan, der hat
ſie auch in ſeinem Verſtande nicht recht.

Die Teutſche Sprache ſoll rein ſeyn.

Es iſt eine ſchöne und gute Tugend, daß
man ſich befleißet, in allen ſeinen Reden
und Schrifften ſo rein zu ſchreiben und zu reden,
als es die Sprache, darinn man redet und ſchreibet,
nur immer leiden will.

Die Reinigkeit der Sprache beſtehet
in zweyen Stücken,

Erſtlich, daß man ſich keiner fremden Worte und Art zu reden bedienet,

Hernach, daß man ſich keiner unverſtändlichen Worte gebraucht, die nicht in der Sprache gegründet ſind.

Gemeine außlegung

MAnn ſol ein ding nit zu gut machen. Das gu
ſoll mann gut laſſen bleiben/ vnd nit vbergu
ten odder verkünſtlen/ ſonſt fellts in ein argwon/
es ſei gemalt vnnd angeſtrichen/ alſo ghen marc
auffzäumpt.

Zuuil iſt vngeſundt.

Dimidium plus toto.

DAshalb iſt mehr dann gar. Zuliſtel vnnd zu
uil verderbt alle ſpil. Die mittel ſtraß die ſi
cherſt.

Du haſt auch vom wild geſſen.

De fera comediſti.

WIder die faulen. Etwa hat mañ glaubt/daß
gwildfleiſch geeſſen/ faulheit mit ſich bringe.
Wir ſagen: Er hat ein ſchelmen bein im ruck. Ein
pfaff ſteckt ihm inn henden. Er iſt groß/ aber faul.
Er boret nicht gern dicke pretlin. Er wirt keinn ha
ſen erlauffen. Er thut groſſer arbeit nit wehe. Wer
holtz hawen ein orden/ ſo weren nit ſouil Mönch
worden. Er iſt fauler dann miſt. Er hüb nicht einn
heller vmb den andern auff.

Beſſer ein ſaurſehender freundt/ dann ein lachender feindt.

SAlomon ſagt: Beſſer ſeind des frennds wun
den/ dann des feinds kuß. Dann diß ſeind die
ſchädlichſten feinde/ die eins frölichen anſehens
vnd traurigen hertzens ſeind/ Ja herrn/ die vor

au

ugen süß/ zuruck bitter seindt. Vornen lecken vnd hinden krazen.

Einn angel legen.

Melle litus gladius.

EIn schwerdt mit honig geschmiert. Ein verdeckt essen / ein wolffs grub / ein meuß fallen. Ein köder zurichten. Ein verborgen gifft kochen. Judas kuß geben. Das brot bieten/ vnd einn steyn zuschleichen. Ein fallen richtē. Ein süß vbel. Vornen anlachen/ vnd zuruck verkauffen odder hingeben. Weiber vñ wolluſt werden ein verdeckter angel genennt/ der da faher wann er gefangen wirdt.

Wilt auß ander leut seckel.

ER lader gern gäst in ander leut heuser. Er ist seiner promotion milter dann seiner gab. Des mund allzeit gibt vnd hilfft/ die hende nit. Wann wort speißten/ so lebten seine freunde wol.

Gleich vnd gleich gesellet sich.

Semper graculus aßidet graculo.

EIn Krähe sitzt gern bei der andern. Das weter kennet mann bei dem wind/ vnnd den herrn bei seim gesind. Wiltu eiñ kennen/ so sihe mit wem er vmbgeht. Die recht freundtschafft erfordert die höchst vereynigung vnnd gleicheit der sinn / willens/ art/ geblüt vnd gemüt / Wo das nicht ist da ist sie falsch vnnd gedicht. Der frid liebet/ ist nit

gern

gern vmb zänckische hader metzen / Narren nicht gern vmb weise leut / sonder es hetschet jmmer zu gleich mit gleich dahin.

Den Man zeigts ampt an.

Magistratus virum arguit.

EIn gewisse kundtschafft / dabei mann ein̄ Man kennt / wañ er gewaltig wirt / so läßt er sein art / sie sei gut oder böß / herfür / vnnd wachet der fuchs schalck / so jm hindern ohrn schlieffe / auff. Es stellt sich mancher / als künde er nicht lij. zelen / odder als wöll er den gemeynen nutz vor lieb fressen / alles zu bölzen träen / vnnd kan jhm niemandt recht gnug sein. Das ampt aber / so er daran kompt / zeygt viel einn andern Man an / Vnd geschicht gemeynglich / daß kein kling härter schirt / dann so ein bettler ein herr wirdt. Salomon hat gar einn schönen spruch darvon / Pro. 30. Mann sagt von eim Abt / der sei so demütig / allzeit mit nidergebucktē haupt einher gangē / vñ ein Münch allzeit auff des Conuents seiten gewesen / vnnd so hertzlich klaget Gott vnd der welt / daß den guten brüdern jr malzeit geschmälert / vnnd täglich an jrn gerechtigkeiten abbruch geschehen. Als bald er nun zum Abt erwelt warde / zeygt das ampt den Man an / was hinder jm steckt / Er warff sein haupt frölich empor / vnd war so ein gnädiger herr / daß sie den vorigen auß der erden hetten kratzt / vnnd zu Rhom geholt. Gefragt warumb er sich also verändert / vnnd nicht

wie

weiß Gott/ und ist doch gleichwol nicht
so. Antwort: Es ist ein Gott/ und ist
Gott/ und ist doch nicht Gott/ und ist
doch gleichwol Gott/ und ist doch nicht
so. Es ist ein Gott/ und ist doch nicht
so. Es ist ein Gott/ und ist doch nicht
so. Es ist ein

Gemeine außlegung

Ein gut wort bringt ein gut statt.

Vt ameris, ama.

LJeb wirdt mit lieb/ freundtschafft mit freundt
schafft verkaufft vnd kaufft. Es ist kein gewisser
contract / dann wil einer geliebet werden / so liebe
er. Lieb erwirbt liebe/ vnd trew wirt vm trew kaufft
vnnd verkaufft. Lieb vberkompt mann mit liebe.

Lieb macht lappen.

LJeb vnd freundtschafft ist zweierlei. Recht vnd
vnrecht/ war vnnd gedicht/ Wie mann nun die
recht war liebe nit genug loben/ also kan mann die
fleischlich liebe (welche vor Gott die höchst feindt-
schafft vnnd haß ist) nit gnug tadelen / Sie ist ey-
gennützig/ hinderlistig/ schalckhafftig/ der Teuffel
selbs/ Sie liebet nur sich selbs in allem/ vnnd nicht
dann das herrlich/ hoch/ schon/ reich/ nutz/ lustig/
von eygē nutzs wegen/ Wie dargegē die liebe Got-
tes nicht dañ das arm/ nider/ schwach/ vngestalt/
vnflätigs/ vnnützes/ liebet/ daß sie im dienen vnnd
wol thun mög/ das selb heilen/ suchen/ vñ gesundt
machen.

Warm vnd kalt auß einem mund blasen.

Vno ore calidum & frigidum efflare.

AFF ein mal aller kinder gefatter werden. Er
hat ein buch darinn stehets alles. Alle schuch-
ber ein leyst machen. Auß einer büchsen alle speiß
würtzen. Mit eim pflaster alle schäden heylen.

Es

Christus Jesus sey Herr/
zu Gottes Ehre.

Derohalben lasset uns nun nit mehr viel
Worts machen/ sondern mit der That
und Warheit/ in allen unsern Worten und Wercken
Christum Jesum für unsern Herrn erkennen/ und
uns also halten/ wie wir seine Knecht vor Gott
und der Welt wollen gehalten werden. Das helffe
uns Gott. Amen.

Christliche Predigten/
von der Hochzeit zu Cana in Galilea.

Gehalten zu Cana.

Johannes am andern Capitel/ von der Hochzeit zu Cana in Galilea.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea/ und die Mutter Jesu war daselbst. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach/ sprach die Mutter Jesu zu ihm/ sie haben nicht Wein. Jesus sprach zu ihr/ was habe ich mit dir zu schaffen/ Weib? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern/ was er euch sagt/ das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt/ nach der Weise der Reinigung der Jüden/ und gingen zwo oder drey Maß in ein jeglichen. Jesus spricht zu ihnen/ füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen/ schöpfet nun/ und bringet dem Speisemeister. Und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostete das Wasser/ das zu Wein worden war/ und wußte nicht/ woher er kam/ die Diener aber wußten es wohl/ die das Wasser geschöpfet hatten/ rufft der Speisemeister dem Bräutigam/ und spricht zu ihm/ jedermann gibt zum ersten einen guten Wein/ und wenn sie trunken werden/ alsdann den geringern. Du hast den guten Wein bis hieher behalten. Das hat Jesus für den Anfang seiner Zeichen gethan zu Cana in Galilea/ und offenbarte seine Herrlichkeit/ und seine Jünger glaubten an ihn.

Kommen sie zu mir? Nein, sie
Meiden mich. Sie kennen mich nicht.
Ohne sie zu suchen, ist mir, als ob
Sie mich suchten. Ich suche sie nicht,
Und sie finden mich nicht. Ich bin ihnen
Unbekannt, und sie sind mir unbekannt.
Ich bin ihnen gram, und sie sind mir gram.
Wenn sie mir den Tod bringen, so ist
Es, als ob sie mir das Leben gäben.
Ich bin ihnen so unbekannt, daß ich
Nicht einmal weiß, wer sie sind, und warum
Sie mir gram sind. Ich bin ihnen gram,
Und weiß nicht, warum ich ihnen gram bin.
Ich bin ihnen so unbekannt, daß ich
Nicht einmal weiß, wie sie heißen.

Den 10 Januar 1770.

Ich bin ihnen so unbekannt, daß ich
Nicht einmal weiß, wie sie heißen.
Ich weiß nicht, wie sie heißen, und
Ich weiß nicht, wie sie heißen.
Ich weiß nicht, wie sie heißen, und
Ich weiß nicht, wie sie heißen.
Ich weiß nicht, wie sie heißen, und
Ich weiß nicht, wie sie heißen.

Den 11 Januar 1770.

Ich weiß nicht, wie sie heißen.

Den 12 Januar 1770.

Tartarischen Geschichtbeer.

Tartarischen Geschichtbeer. 259

Tartarischen Geschichtbeer.

Tartarischen Geschichtbeer. 259

Gewalt der Eltern. Von der Gewalt, welche die Eltern über ihre Kinder haben, ist zu merken: Die Eltern haben Macht, ihre Kinder zu strafen, und zu verbessern, wo sie glauben, daß sie es nöthig haben. Sie haben auch Macht, ihnen Gesetze zu geben, und sie zu verordnen. Diese Gesetze müssen aber nicht wider die Gesetze Gottes, noch wider die Gesetze des Landes, worinn sie leben, noch wider die Gesetze der Natur, noch wider die Gesetze der Vernunft, noch wider die Gesetze der Ehrbarkeit seyn. Die Eltern haben auch Macht, ihre Kinder zu belohnen. Diese Belohnungen müssen aber nicht wider die Gesetze Gottes, noch wider die Gesetze des Landes, worinn sie leben, noch wider die Gesetze der Natur, noch wider die Gesetze der Vernunft, noch wider die Gesetze der Ehrbarkeit seyn. Sie müssen auch nicht zu oft, noch zu viel, noch zu wenig, noch zu selten, noch zu spät, noch zu früh geschehen.

Von der Gewalt der Kinder.

Gewalt der Kinder.

Die Kinder haben auch eine Gewalt über ihre Eltern, nemlich: Sie sind schuldig, ihnen Gehorsam zu leisten, sie zu ehren, sie zu lieben, sie zu fürchten, sie zu bitten, sie zu bedienen, sie zu pflegen, sie zu ernähren, sie zu vertheidigen, sie zu beschützen, sie zu vertreten, sie zu rächen, sie zu trösten, sie zu erfreuen, sie zu ergötzen, sie zu ergetzen, sie zu

geſt. Wo man aber nicht freywillig / ſondern mit gewalt dahin kommet / da iſt es nicht zu verwunderen / daß man ſich ſo wenig / als man kan / gutwillig erzeige / und ſich nicht mehr / als man muß / gaſtfrey halte. Dieſes iſt nun / was ich von der Teutſchen Gaſtfreyheit / ſo viel mir bewuſt / habe anmerken können / und ſo viel ich mich erinnere / in meinen Reiſen gefunden habe / und ſo viel ich noch in Teutſchland geſehen habe / und noch ſehen werde / wann ich wieder dahin komme / und mich noch eine zeitlang daſelbſt aufhalte.

Geſundheit-trinken.

Ob es Teutſchen / wie Engelländern / Polen / Ungarn / und andern / zu thun / oder nicht / die man nicht nennen will / ein Laſter ſey / Geſundheit zu trinken / will ich nicht entſcheiden / ob ich wol in meinen Reiſen / ſo viel ich mich erinnere / niemand habe finden können / der mir ſolches hätte beweiſen können / ohne daß er ſich ſelbſt / und andere / die mit ihm zu thun hatten / ſo wol / als mich / in Verdruß / Unluſt / Unkoſten / Unordnung / Unfriede / Zanken / Schlägereyen / Todſchlägen / und andern dergleichen Unheil / gebracht hätte / und ſolches / wie ich ſehe / noch alle Tage thut / und ſo lange thun wird / als man Geſundheit trinken wird / und ſo lange man ſich nicht beſſert / und ſolches unterläſſet.

wherein our Saviour made water. The water that he
did make water in, was put into a glass, and the
glass broken and cast away: and soon after
came.

An Excellent way of Lenten Pottage.

TAke Parsly, Sorrel, Lettice, Endive, Spinage, Borage, Bugloss, Marigolds, Succory, Violet-leaves, Strawberry-leaves, Dandelion, of each a like quantity, more or less, as you please, but of Parsly, Sorrel, Lettice, Endive, Spinage, and Borage, more than of the rest, because they are more wholesome herbs than the rest are: chop them small, and put them into a pipkin of fair water, with a piece of sweet butter, and season it with Salt, and let it boil softly, and when it is boiled enough, put in the yolks of two or three eggs, and stir them well together, and so serve it up.

To dress Cole-worts.

TAke your Cole-worts, and wash them clean, and put them into a pipkin of fair water, and season them with Salt, and let them boil softly, and when they are boiled enough, put in a piece of sweet butter, and so serve them up.

Een dorſch en ſtomp verſtant.
Een dorſch verſtant, is een verſtant, dat niet ſcherp is. Een ſtomp verſtant, is een verſtant, dat niet ſcherp en is. Een dorſch verſtant, is een verſtant, dat niet ſcherp en is, en ſtomp verſtant, dat niet ſcherp en is, en dorſch en is.

Een ſcherp en ſtomp verſtant.
Een ſcherp verſtant, is een verſtant, dat ſcherp is. Een ſtomp verſtant, is een verſtant, dat niet ſcherp en is. Een ſcherp en ſtomp verſtant, is een verſtant, dat ſcherp en is, en ſtomp verſtant, dat niet ſcherp en is. Dit is een ſeer ſeldſaem verſtant, dat ſcherp en is, en niet ſcherp en is.

Een ſcherp en dorſch verſtant.
Een ſcherp verſtant, is een verſtant, dat ſcherp is. Een dorſch verſtant, is een verſtant, dat niet ſcherp en is. Een ſcherp en dorſch verſtant, is een verſtant, dat ſcherp en is, en dorſch verſtant, dat niet ſcherp en is. Dit is een ſeer ſeldſaem verſtant, dat ſcherp en is, en niet ſcherp en is.

Een ſcherp, dorſch en ſtomp verſtant.
Een ſcherp verſtant, is een verſtant, dat ſcherp is. Een dorſch verſtant, is een verſtant, dat niet ſcherp en is. Een ſtomp verſtant, is een verſtant, dat niet ſcherp en is. Een ſcherp, dorſch en ſtomp verſtant, is een verſtant, dat ſcherp en is, en dorſch verſtant, dat niet ſcherp en is, en ſtomp verſtant, dat niet ſcherp en is. Dit is een ſeer ſeldſaem verſtant, dat ſcherp en is, en niet ſcherp en is.

sich sich nicht in das Verwandlen setzen
wolle / sondern sich lieber wolle ins Meer
werffen / als daß er solte Ursach geben / daß
Christus solte verunehret werden. Da aber
Demetrius sahe / daß er nichts ausrichtete /
gieng er hin / und sagte es dem Könige / der
befahl / daß man sie solte ins Meer werffen.

Gnadenbild zu Ephesen.

Ephesen ist eine Stadt in Asien / da
Diana ihren Tempel hatte / welcher für ein
Wunderwerck der Welt gehalten ward / weil
er 220. Jahr gebauet / und 425. Schuh lang /
und 220. breit / und mit 127. Marmelsteinern
Säulen / 60. Schuh hoch / gezieret war. Es
ist aber dieser Tempel / wie auch das Gnaden-
bild / so darinnen gestanden / von den Gothen
verbrennet worden. Dieses Bild hat Demetrius
gemacht / und den Handwerckern / so
darvon gelebet / viel Gewinn gegeben / wie
solches Lucas Actor. 19. meldet. Weil nun
Paulus durch seine Predigt / und Bekehrung
vieler Menschen / dieses Gewinnes viel
verhinderte / machte Demetrius die Bürger
gegen ihn verbittert / daß sie ihn ergreiffen /
und ins Schauspiel führen wolten / da sie
aber Paulum nicht funden / ergriffen sie
Gaium und Aristarchum / und führten sie
mit sich ins Schauspiel / da sie denn alle
einhellig / zwo Stunden lang / schrien: Groß
ist die Diana der Epheser! Endlich aber
stillete der Stadtschreiber das Volck / und
sagte / daß sie ihre Sache vor Gericht
bringen / und nicht also tumultuiren solten.

Also

Wann Kurtzen vnd Lenten
Kommen sie Kurtzen
Wann Kurtzen vnd Lenten sie kommen
Wann Lenten vnd Kurtzen sie kommen

Die vierdte Figur.

Die vierdte Figur kommet jhren Natürlichen weg vnd Lauff. Dann sie kommet von Kurtzen vnd Lenten. Das ist / sie kommet mit Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen. Die Lenten sind Kurtzen. Die Kurtzen sind Lenten. Darumb kommet sie mit Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen. Dann sie ist Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen. Wann sie kommet mit Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen / so ist sie Kurtzen. Wann sie kommet mit Lenten / vnd gehet mit Kurtzen / vnd ist Kurtzen / so ist sie Kurtzen.

Die vierdte Figur.

Die vierdte Figur kommet jhren Natürlichen weg vnd Lauff. Dann sie kommet von Kurtzen vnd Lenten. Das ist / sie kommet mit Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen. Die Lenten sind Kurtzen. Die Kurtzen sind Lenten. Darumb kommet sie mit Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen. Dann sie ist Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen. Wann sie kommet mit Kurtzen / vnd gehet mit Lenten / vnd ist Kurtzen / so ist sie Kurtzen. Wann sie kommet mit Lenten / vnd gehet mit Kurtzen / vnd ist Kurtzen / so ist sie Kurtzen.

Et in tertia meditatione ponitur tertia. Deinde in quarta meditatione ponitur quarta. Tunc sic de aliis vsque ad decimam.

Quod quinquaginta vel circiter anni ante Christum natum.

Quinquaginta vel circiter anni ante Christum natum. Quia ab anno 1491. vsque ad annum Christi 1541. sunt quinquaginta anni. Et ab anno 1541. vsque ad annum 1591. sunt quinquaginta anni. Et ab anno 1591. vsque ad annum 1641. sunt quinquaginta anni. Et ab anno 1641. vsque ad annum

rein/die nit allein den haußzanck außsagen/sonder auch machen/ zu letst gehets vber sie hinauß/ die im hauß ein werden/ vnd sie darauß müssen.

Nach den blettern fallen die bäum.

DEr jm auff die achsel sitzē läßt/ dem sitzer mañ zuletzt gar auff den kopff. Der jm im bart läßt vmbgrasen / dem hofiert mann zuletzt gar auffs maul. Mann muß sich des teuffels mit dem teuffel weren/vnd böß mit bösem vertreiben.

Behalt dir etwas auff die nachhut.

BEhalt ein gut blat auff die letsten lasse. Behalt etwas auff den stich. Sags nicht gar herauß. Thu es nit alles auff ein mal. Leg dein reichthumb nicht alles auff ein schiff/ wann es vndergehet/ daß du gar verdorben seiest. Setz nicht alles in ein schantz.

Bistu kal/ so bock mit keinem Wider.

RIchte dich an deins gleich. Hastu nicht pfeil im kocher/ so misch dich nit vnder die schützen/ wie der roß dreck vnder die öpffel.

Wild ochsen tretten hart.

DVrch vbung vnd erfarung wirt mañ verstendig/ weise/ standhafft/ vnd langmütig.

Vollmachtdoll.

Sacietas ferociam parit.

GVte tag kan niemandt tragen. Feyßt landfaul leuth. Vollant/ dolland. Voller bauch studiert nicht gern. Vngeziempt pferdt gieng nie wol. Der narrn glück jr höchst vnglück. Es ist ein grosser kampff mit dem glück kempffen.

Der reich ist entweder nit fromm/ oder eins solchen erb.

Es ist ein groß glück/ von dem glück nicht vberwunden werden. Wer dem glück kan vorstehen/ der kan viel mehr dem vnglück vorstehen. Ein roß ohn einn zaum/ vnd ein junger ohn ein rut/ theten nie kein gut. Gut macht mut. Es müssen starcke beyn sein/ die gute tag tragen. Dem glück ist niemandt starck genug. Wenn der geyß wol ist/ so schamt sie. Was sol dem narren gelt/ so ers nicht brauchen kan. Die narren bringt jhr eygen glück vmb/ Prouerb. 1.

Wolgeseckelt/ wolgehalten.

EJn jeder gilt als vil er hat. Gelt ist ein Mãders kan/ Groß gelt/ groß glaub. Mann glaubt keim mehr dañ er hat. Wer vil hat/ dẽ trawt vnd glaubt mann viel. Er hatt einn guten glauben. Die seind gelert/ die eim jhr kunst mögen zeygen/ vnnd auff den tisch setzen. Kleider machen einn Man. Kleider machen leut/ Lumpen machen leuß.

Exoduſſen.

Da Moſes nun wuſte die Meynung auch alle
Gedancken Gottes/ wie er mit dem Volck handlen
wolle/ vnd wuſte auch/ das er jhnen helffen ſolte
aus jrer Dienſtbarkeit/ Gab er jhnen Befehl/ wie
ſie ſich halten ſolten/ vnd wie ſie ſich bereiten ſolten
zum Auszug/ Vnd ſie ſolten jhre Kinder vnterrich-
ten/ das ſie wiſſen ſolten/ was Gott an jhnen gethan
hette/ Vnd ſie ſolten jhre Kinder lehren/ das ſie
Gott fürchten ſolten/ vnd jhm dienen/ Vnd ſie ſolten
jhre Kinder nicht laſſen Vnterricht vnd
Lehre vergeſſen.

Da Moſes nun alle Gebote hatte
geſetzt/ vnd alle Rechte/ Da ſprach
Moſes/ Ich habe dir dein Volck Iſrahel geſetzt/
das du jhnen ſolt Recht ſprechen/ vnd jhre Sa-
chen richten/ Vnd ſolt ſie lehren/ was ſie thun ſollen
vnd wandeln/ Vnd ſolt ſie vnterrichten/ wie ſie
ſich halten ſollen/ Vnd ſolt ſie lehren/ das ſie
Gott fürchten/ vnd jhm dienen/ Vnd ſolt
jhre

Darumb jetzt angefochten sind gesetzt
vnter trost vnd hoffnung.

Wir müssen durch viele trübsale in das reych Gottes eingehen. Act. 14. Vnd wer gottselig leben will in Christo Jesu, der muß verfolgung leiden. 2. Tim. 3. Vnd wir haben in der heiligen schrifft viele exempel, wie Gott seine heiligen hat angefochten, vnd wie sie sich in anfechtung gehalten haben. Dauid hat offt geklagt, wie er so lange zeit angefochten sey, vnd gebeten, Gott wolle jhn doch nicht gar verstossen. Psal. 13. Vnd Psal. 22. Mein Gott, mein Gott, warumb hastu mich verlassen? Vnd Psal. 31. Ich bin verstossen von deinen augen. Vnd Psal. 88. Mein seele ist voller trübsal, vnd mein leben ist nahe bey der hellen. Vnd Psal. 130. Aus der tieffe rufe ich zu dir, Herr. Vnd Psal. 143. Der feind verfolget meine seele, vnd schlegt mein leben zu boden, vnd legt mich in finsternis, wie die todten. Vnd Psal. 69. Ich bin müde geschrien, meine kehle ist heiser worden, meine augen sind verfallen, das ich nicht mehr sehen kan. Vnd Jonas im 2. Cap. Ich bin verstossen von deinen augen. Vnd Jeremias im 20. Cap. Ich bin ein spott worden teglich, jederman verlacht mich. Vnd Jeremias im 38. Cap. Sie haben mich in die tieffe grube geworffen, das ich im schlam stecke. Vnd Jeremias im 15. Cap. Ich sitze allein, denn du hast mich voller grimm gemacht. Vnd Jeremias im 31. Cap. Ich bin gestrafft worden wie ein junger ochse, der nicht gewehnet ist. Vnd Jeremias im 45. Cap. Ich habe gesucht ruge, aber ich finde sie nicht. Vnd Jeremias im 20. Cap. Ich habe gehöret die verleumdung vieler, vnd mich entsetzet alle stunde. Vnd Jeremias im 15. Cap. Ich habe deine wort gefunden, vnd sie haben mir meines hertzen trost vnd freude gewesen. Vnd Jeremias im 17. Cap. Du bist meine zuversicht gewesen in der zeit des vnglücks. Vnd Jeremias im 14. Cap. Du bist der hoffnung Jsrael, sein nothelffer in der zeit der trübsal. Vnd Jeremias im 16. Cap. Du bist meine zuflucht gewesen in der zeit meiner trübsal. Vnd Jeremias im 17. Cap. Du bist mein ruhm, der mir hilfft. Vnd Jeremias im 32. Cap. Du bist ein starcker Gott, gros von rath, vnd mechtig von that. Vnd Jeremias im 33. Cap. Du bist ein Gott, der da hilfft. Vnd Jeremias im 42. Cap. Du bist ein gnedig vnd barmhertzig Gott. Vnd Jeremias im 3. Cap. Du bist ein Gott der gnade vnd trost. Vnd Jeremias im 31. Cap. Du bist ein Gott, der sich vber sein volck erbarmet. Vnd Jeremias im 30. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht verstösset. Vnd Jeremias im 31. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht verlesst. Vnd Jeremias im 46. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht verderbet. Vnd Jeremias im 30. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht vertilget. Vnd Jeremias im 46. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht vmbringet. Vnd Jeremias im 30. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht zu grunde richtet. Vnd Jeremias im 46. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht gar vmbringet. Vnd Jeremias im 30. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht gar zu grunde richtet. Vnd Jeremias im 46. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht gar vertilget. Vnd Jeremias im 30. Cap. Du bist ein Gott, der sein volck nicht gar verderb

Kunſt/ oder Geſchicklichkeit/
Oder Natur und Gewonheit/ auch alle die
jenigen/ ſo etwas mit Worten verrichten/
Als Redner/ Poeten/ Hiſtoriſchreiber/ Ge-
ſetzgeber/ Rechtsgelehrte/ Schulmeiſter/ Arzte/
Kräuterkündiger/ Sternſeher/ Weltweiſe/
Prieſter/ Wahrſager/ Zauberer/ Hexen/ Ver-
giffter/ Schwartzkünſtler/ Gaukler/ Poſſen-
reiſſer/ Schalcksnarren/ Spielleute/ Sänger/
Seiltänzer/ Tantzer/ Springer/ Ringer/ Fech-
ter/ Schützen/ Jäger/ Fiſcher/ Vogelſteller/
Schiffleute/ Bergleute/ Schmiede/ Zimmer-
leute/ Steinmetzen/ Maurer/ Weber/ Schnei-
der/ Schuſter/ Gerber/ Beutler/ Sattler/
Wagner/ Rademacher/ Böttcher/ Tiſchler/
Drechsler/ Glaſer/ Töpffer/ Ziegelbrenner/
Kalckbrenner/ Glockengieſſer/ Kupferſchmide/
Goldſchmide/ Silberarbeiter/ Münzer/ Bild-
hauer/ Mahler/ Kupferſtecher/ Buchdrucker/
Buchbinder/ Formſchneider/ Kartenmacher/
Bürſtenbinder/ Seilmacher/ Netzmacher/
Kammacher/ Pfeiffenmacher/ Lautenmacher/
Geigenmacher/ Orgelmacher/ Uhrmacher/
Büchſenmeiſter/ Pulvermacher/ Harnaſch-
macher/ Waffenſchmide/ Bogenmacher/ Pfeil-
ſchnitzer/ Armbruſtmacher/ Wappenmahler/
Wappenſticker/ Wappenſtricker/ Wappen-
ſtreuer/ Wappenſtecher/ Wappenſchneider/
Wappenſtreicher/ Wappenſtreuer/ Wappen-
ſtreicher/ Wappenſtreuer/ Wappenſtreicher/
Wappenſtreuer/ Wappenſtreicher/ Wappen-
ſtreuer/ Wappenſtreicher/ Wappenſtreuer

wir auch in der Lehre Chriſti vermeinen / die Schrift ſolle
vns nicht allein Regel ſein / ſondern auch Richter / wie
wir ſie verſtehen ſollen / Wir wollen auch nicht leiden / daß
vns die Vrteil der Menſchen / ſo ſie gleich Concilia / Vä-
ter / Lehrer / Kirchen / Biſchoffe / Bäbſte / oder wie ſie
ſonſt genennet werden / ſo ſie gleich vor hundert oder tau-
ſent Jahren geweſen ſind / in vnſerm Gewiſſen gefangen
halten / ſondern wir wollen allein Gottes Wort haben /
das vns Richter ſein ſoll / vber alle Menſchen / vber alle
Engel / vber alle Creatur / Dann alle Menſchen ſind
Lügner / wie David ſagt / Pſal. 116. Vnd Paulus ſagt /
Rom. 3. Es iſt kein Menſch der nicht Lügen predige /
Vnd Chriſtus ſagt / Matth. 23. Ihr ſollt euch nicht
Meiſter nennen laſſen / Denn einer iſt euer Meiſter /
Chriſtus / Vnd alle ſeid ihr Brüder / Vnd ſollt auch
niemand auf Erden euren Vater heiſſen / Denn einer iſt
euer Vater / der im Himmel iſt / Vnd ſollt euch auch
nicht Lehrer nennen laſſen / Denn einer iſt euer Lehrer /
Chriſtus / Der aber vnter euch der Gröſſeſte iſt / der ſoll
ewer Diener ſein / Wer ſich aber erhöhet / der ſoll er-
niedriget werden / Vnd wer ſich demütiget / der ſoll erhö-
het werden / Matth. 18. Wer vnter euch wil der Gröſſeſte
ſein / der ſoll ſein wie der Jüngſte / Vnd der Fürnehmſte /
wie der Diener / Matth. 20. Wer da wil groß ſein vnter
euch / der ſoll ewer Diener ſein / Vnd wer da wil der Fürn-
ehmſte ſein vnter euch / der ſoll ewer Knecht ſein / Gleich
wie des Menſchen Sohn nicht kommen iſt / daß er ſich
dienen laſſe / ſondern daß er diene / Vnd gebe ſein Leben
zu einer Erlöſung für viele / Matth. 20. Vnd Marci 10.
Vnd Luc. 22. Vnd Johannis 13. Vnd Petrus ſagt /
1. Pet. 5. Ihr Elteſten vnter euch ermane ich / der ich
auch ein Eltеſter bin / Weidet die Heerde Gottes / die bey
euch iſt / Nicht gezwungen / ſondern freiwillig / Nicht
vmb ſchendlichen Gewinſts willen / ſondern von Hertzen-
grund / Nicht als die herrſchen wollen vber das Volck /
ſondern daß ihr Vorbilder werdet der Heerde / Vnd
wenn der Ertzhirte erſcheinen wird / ſo werdet ihr die
vnverwelckliche Crone der Herrligkeit empfahen / Vnd
Paulus ſagt / 1. Cor. 3. Niemand rhume ſich der Men-
ſchen / Denn alles iſt ewer / es ſei Paulus / es ſei Apollo /
es ſei Cephas / es ſei die Welt / es ſei das Leben / es ſei
der Tod / es ſei das Gegenwertige / es ſei das Zukünfftige /
alles iſt ewer / Ihr aber ſeid Chriſti / Vnd Chriſtus iſt
Gottes / Vnd 2. Cor. 1. Nicht daß wir Herren ſind vber
ewren Glauben / ſondern wir ſind Gehülffen ewer Freude /
Vnd Paulus ſagt / 1. Cor. 4. Dafür halte vns jeder-
mann / nemlich für Diener Chriſti / Vnd Haußhalter
vber Gottes Geheimniſſe / Vnd 2. Cor. 4. Wir predigen
nicht vns ſelbſt / ſondern Chriſtum Jeſum / daß er ſei der
Herr / Wir aber ewre Knechte / vmb Jeſu willen / Vnd
Petrus ſagt / 1. Pet. 4. Wer da redet / der rede als Got-
tes Wort / Wer da dienet / der thue als aus dem Vermö-
gen / das Gott darreichet / Auf daß in allen Dingen Gott
gepreiſet werde durch Jeſum Chriſtum / Vnd Paulus
ſagt / Gal. 1. Wenn wir / oder ein Engel vom Himmel /
anders predigten / denn wir vns geprediget haben / der
ſei verflucht / Vnd Gal. 2. Wir haben vns nicht vnter-
geben / auch nicht eine Stunde / Vnd Gal. 5. Ihr ſeid
teur erkaufft / werdet nicht der Menſchen Knechte / Vnd
Paulus ſagt / Col. 2. Laſſet euch niemand das Ziel ver-
rücken / der nach ſeinem Gefallen einher gehet in Demut /
vnd Geiſtlicher Hoffart / vnd dringet auf ſeine Geiſtliche
Gedancken / Vnd 1. Tim. 4. Es werden etliche abtreten
von dem Glauben / vnd anhangen den verführiſchen Gei-
ſtern / vnd Lehren der Teufel / Vnd 2. Tim. 3. Es wer-
den Menſchen ſein / die da haben den Schein eines gottſe-
ligen Weſens / aber ſeine Krafft verleugnen ſie / Vnd
Paulus ſagt / Tit. 1. Es ſind viel vnbendige / vnd Ma-
leficanten / vnd Verführer / Vnd Tit. 3. Meide einen
ketzeriſchen Menſchen / nach der erſten vnd andern Ver-
manung / Vnd Petrus ſagt / 2. Pet. 2. Es werden falſche
Lehrer vnter euch ſein / die neben einreiſſen werden ver-
derbliche Secten / vnd verleugnen den Herrn / der ſie er-
kaufft hat / Vnd Johannes ſagt / 1. Joh. 4. Es ſind viel
falſche Propheten ausgangen in die Welt / Vnd 2. Joh.
Es ſind viel Verführer in die Welt gangen / die nicht
bekennen / daß Jeſus Chriſtus iſt in das Fleiſch kommen /
Vnd Johannes ſagt / 1. Joh. 2. Es iſt die letzte Stunde /
vnd wie ihr gehöret habt / daß der Antichriſt kommt /
Vnd Johannes ſagt / Apoc. 2. Du haſt die verſucht /
die da ſagen / ſie ſind Apoſtel / vnd ſind es nicht / Vnd
Apoc. 13. Es iſt dem Thier gegeben worden / zu reden
groſſe Dinge / vnd Lügen / Vnd Apoc. 17. Es iſt ein
Weib geſeſſen auf einem ſcharlachfarben Thier / das
hatte Namen der Lügen / Vnd Apoc. 19. Es iſt das Thier
gegriffen worden / vnd mit ihm der falſche Prophet /
der vor ihm Zeichen gethan hat / damit er verführet hat /
die das Malzeichen des Thiers genommen haben / vnd die
ſein Bild anbeten / Vnd Apoc. 20. Der Teufel iſt ge-
worffen worden in den Pfuhl / da das Thier vnd der
falſche Prophet iſt / vnd werden gequelet Tag vnd Nacht
von Ewigkeit zu Ewigkeit / Vnd Apoc. 22. Draußen
ſind die Hunde / vnd die Zauberer / vnd die Vnkeuſchen /
vnd die Todtſchleger / vnd die Abgöttiſchen / vnd wer die
Lügen lieb hat vnd thut / Vnd Paulus ſagt / 2. Theſſ. 2.
Es wird offenbaret werden der Menſch der Sünden /
das Kind des Verderbens / der da iſt ein Widerſacher /
vnd ſich vberhebet vber alles / das Gott oder Gottesdienſt
heiſſet / alſo daß er ſich ſetzet in den Tempel Gottes /
als ein Gott / vnd gibt ſich für / er ſei Gott / Vnd
Daniel ſagt / Dan. 11. Er wird thun was er wil / vnd
wird ſich erheben / vnd vermeſſen wider alles / das Gott
heiſſet / vnd wird wider den Gott aller Götter ſchreckliche
Dinge reden / vnd wird ſo lange gerathen / bis das Ver-
derben vollendet werde / Vnd Daniel ſagt / Dan. 8. Er
wird ſich groß machen / bis an den Fürſten des Heers /
vnd wird ihm das tägliche Opffer abtreiben / vnd die
Stette ſeines Heiligthums zerſtören / Vnd Daniel ſagt /
Dan. 9. Er wird den Bund mit vielen feſt machen eine
Woche lang / vnd in der halben Woche wird er das Opf-
fer vnd Speiſopffer abthun / Vnd Daniel ſagt / Dan. 7.
Er wird ſich vnterſtehen / Gottes Ordnung vnd Gebot zu
endern / Vnd Daniel ſagt / Dan. 12. Es wird eine Zeit
ſein / die vorhin nicht geweſen iſt / ſeit daß Leute geweſen
ſind / bis auf dieſelbige Zeit / Vnd Chriſtus ſagt / Matth.
24. Es werden falſche Propheten aufſtehen / vnd groſſe
Zeichen vnd Wunder thun / daß auch die Auſerwelten
verführet werden / ſo es möglich wäre / Vnd Paulus
ſagt / 2. Theſſ. 2. Es werden kommen Zeichen vnd Lügen-
wunder / vnd mit allerley Verführung der Vngerechtig-
keit / vnter denen / die verloren werden / Vnd Chriſtus
ſagt / Matth. 24. Es werden falſche Propheten aufſtehen /
vnd groſſe Zeichen vnd Wunder thun / daß auch die Aus-
erwelten verführet werden / ſo es möglich wäre / Vnd
Paulus ſagt / 2. Theſſ. 2. Es werden kommen Zeichen vnd
Lügenwunder / vnd mit allerley Verführung der Vnge-
rechtigkeit / vnter denen / die verloren werden / Vnd
Chriſtus ſagt / Matth. 24. Es werden falſche Propheten
aufſtehen / vnd groſſe Zeichen vnd Wunder thun / daß
auch die Auſerwelten verführet werden / ſo es möglich
wäre / Vnd Paulus ſagt / 2. Theſſ. 2. Es werden kom-
men Zeichen vnd Lügenwunder / vnd mit allerley Verfüh-
rung der Vngerechtigkeit / vnter denen / die verloren wer-
den / Vnd Chriſtus ſagt / Matth. 24. Es werden falſche
Propheten aufſtehen / vnd groſſe Zeichen vnd Wunder
thun / daß auch die Auſerwelten verführet werden / ſo es
möglich wäre / Vnd Paulus ſagt / 2. Theſſ. 2. Es wer-
den kommen Zeichen vnd Lügenwunder / vnd mit allerley
Verführung der Vngerechtigkeit / vnter denen / die ver-
loren werden / Vnd Chriſtus ſagt / Matth. 24. Es wer-
den falſche Propheten aufſtehen / vnd groſſe Zeichen vnd
Wunder thun / daß auch die Auſerwelten verführet wer-
den / ſo es möglich wäre / Vnd Paulus ſagt / 2. Theſſ. 2.
Es werden kommen Zeichen vnd Lügenwunder / vnd mit
allerley Verführung der Vngerechtigkeit / vnter denen /
die verloren werden / Vnd Chriſtus ſagt / Matth. 24.
Es werden falſche Propheten aufſtehen / vnd groſſe Zei-
chen vnd Wunder thun / daß auch die Auſerwelten ver-
führet werden / ſo es möglich wäre / Vnd Paulus ſagt /
2. Theſſ. 2. Es werden kommen Zeichen vnd Lügenwun-
der / vnd mit allerley Verführung der Vngerechtigkeit /
vnter denen / die verloren werden / Vnd Chriſtus ſagt /

Sie ordnung / wie man sie zu Rom helt / Es
ist ein Bischoff / Priester / Diacon / Subdiacon / Acolythen / Exorcisten / Lectores / Ostiarien / Cantores / Parvuli / Monachi / Clerici / Canonici / Sacristani / Custodes / Cimiterii / Hospitalarii / Pauperes / Peregrini / Confessores / Virgines / Viduæ / Conjugati / Continentes / Abbates / Abbatissæ / Matres / Patres / Filii / Filiæ / Nepotes / Neptes / Consanguinei / Affines / Cognati / Vicini / Amici / Inimici / Familiares / Domestici / Servi / Ancillæ / Mercatores / Artifices / Rustici / Agricolæ / Pastores / Piscatores / Venatores / Aucupes / Nautæ / Milites / Duces / Principes / Reges / Imperatores / Papa / Cardinales / Archiepiscopi / Episcopi / Archidiaconi / Decani / Archipresbyteri / Presbyteri / Diaconi / Subdiaconi / Acolythi / Exorcistæ / Lectores / Ostiarii

sitten/ machen gute gesatz/ sein vnterew mache die herrn weise. Vnd in summa/ im werck vnd gange befindt mann erst wo es hencke.

Wil verdirbt/ das mann nit wirbt.

ES ist all tag jagtag/ aber nicht fahe tag. Treibs so gehts. Allzeit angel/ so gewinst kein mangel. Das glück vnnd recht ist der wachenden. Item/ Gott hilfft vnserm fleiß. Mensch hilff dir selbs/ so wil ich dir auch helffen. Guter gesell nicht verzag/ glück kompt all tag. Bistu schon besteckt/ scheub vnd greiff ans radt/ so gehet der karren. Wirb/ das glück ist mirb. Müh vnnd arbeit steht nicht vor. Das lieb kompt von trieb. Es muß alles erärnet werden. Fleiß bricht alle eiß. Viel streich fellen ein eych. Was einer nicht thut/ das thun zehen streich. Halt an/ so vberkompst einn mann. Zwölff stund sind ein tag/ was einer nit thut vnnd gibt/ das thut vnd gibt die ander. Was schadt versuchen? Stell so felles. Vil schüß gehen nicht fehl/ etwa trifft einer darunder. Warnach einer ringt/ da jhm gelingt. Wenn manns bet/ wer weiß was sie thet. Bitten hat den ritten. Nicht wigs/ wags. Jagstu so fahstu. Richts so geschichts. Such so findest/ Klopff an/ so wirt dir auffgethan. Bitt vnd nim.

Nach böser erndt sähwen.

CCC. Jar nach der Sündflůt/ vnd 1000. nach Chriſti Geburt/ hat Carolus Magnus/ der Frantzoſen König/ das Keyſerthum zů Rom/ vnd gantz Italien/ mit gewalt eingenommen.

Keyſer Friderichs/ Barbaroſſen/ Leben.

Wie Friderich der Barbaroſſe/ Babilonia/ Troiam/ vnd Rom/ in Teutſchland gebawet.

Keyſer Friderich/ mit dem zůnamen Barbaroſſe/ ward geboren/ Anno Chriſti 1121. Sein Vatter hieß auch Friderich/ Hertzog in Schwaben/ vnd Conradus der Dritte/ ſein Vetter/ Römiſcher König. Dieſer Friderich/ hat ſich in ſeinem Regiment/ gantz Keyſerlich gehalten/ vnd ſich vnderſtanden/ das Keyſerthum/ wie es vor Zeiten geweſen/ wider zů bringen. Er hat Babilonia/ Troiam/ vnd Rom/ in Teutſchland gebawet/ vnd ſie alle drey/ Augſpurg genennet/ Jedoch/ daß ein jede

Der banch macht dieb/ hurn/ mörder/ verrä-
cher/ dañ der bauch iſt weich vñ ein beinloſer gott/
der gern iſſt/ aber nicht gern triſcht/ So hat er kein
ohr/ hand/ fuß oder aug/ ſondern thut nur ein loch
vnnd maul auff/ verkocht vnd verzert alles was all
welt gewinnet vnd erſchirnt/ verdawet was mann
hinein ſchirt. Ja es farē offt eim durch den bauch/
Roß/ wagen/ hauß/ hoff/ wiſen/ äcker/ dañ ſpricht
mañ: Es iſt jm durch den bauch gewiſcht. Mann
ſol keinn hungerigen anſprechen/ oder grüſſen. Ob
dem erſten gericht ſol mann nicht fragen. Das iſt/
er hat nit der muß daß er vil mit dir ſchwetze/ odder
ein ſtenderling halt/ biß du vor ſeinn zornigen bel-
lenden bauch ſtilleſt. Zu gutem Teutſch/ Mann
ſoll hungerige nicht mit worten/ vnd mit geſchwetz
lang auffhalten/ ſonder zu eſſen geben/ vnnd dann
mit ihn diſputiern. Nach dem eſſen iſt gut rach ha-
ben. Vor eſſens wirt kein tanz.

Wer vor kompt/ der malt vor.

DEr erſt kauff ſo mann zu landt kompt/ iſt der
beſt/ drumb ſol mann eilen. Gewinn wil füß
haben/ ſo iſt das recht der wachenden/ das glück
der ſchlaffenden.

Die frü ſaat treugt offt/ die ſpat allweg. Die
zuſaſt eilen/ haben ſpatt feierabendt. Eilen thet nie
kein gut. Eilte der hund nicht/ ſo gebirt er nicht
blinde jungen.

Wie man die Bienen vermehren
vnd halten soll.

Wer gern viel Bienen wolte haben / der
muß jhnen Raum geben. Es ist nicht viel
daran gelegen / wo man sie hat / wenn man
nur Wasser vnd Weyde bey jhnen haben kan.
Denn sie suchen jhre Weyde weit / vnd kommen
offt 2. oder 3. Meilen weit / wenn sie Weyde
haben wollen. Wo man nun Bienen halten wil /
da muß man jhnen Wasser vnd Weyde bestellen /
vnd sie nicht vmbkommen lassen / wenn sie
gleich nicht viel Honig geben / denn sie geben
offt viel / wenn man es nicht meynet / vnd
wenn man jhnen nicht viel Weyde bestellet hat.
Denn sie suchen jhre Weyde weit / vnd kommen
offt 2. oder 3. Meilen weit / wenn sie Weyde
haben wollen. Wo man nun Bienen halten wil /
da muß man jhnen Wasser vnd Weyde bestellen /
vnd sie nicht vmbkommen lassen / wenn sie
gleich nicht viel Honig geben / denn sie geben
offt viel / wenn man es nicht meynet / vnd
wenn man jhnen nicht viel Weyde bestellet hat.

Wenn man nun Bienen haben wil / so
kauffe man sie / wenn sie im Frühling
schwermen / vnd fange sie / wenn sie
ausfliegen / vnd setze sie in einen Bienenkorb /

Concilium Scotiæ.

Quia multa fidelium Christianorum animas quotidie
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Schnell Teutſcher Hauswirt Thuets Zuſchlo-
ſſen/ Vnd ſchaffet daß jhr Gaſt nicht lang darff
ſtehen/ Dann wann er ſtehet vor der Thür/ ſo
klopfft er an/ Vnd wann jhm nicht wird auffge-
than/ ſo gehet er wider hinweg/ Vnd kommet
nicht wider/ Vnd wann er kommet/ ſo iſt er
nicht gern gaſtfrey.

Er ſtehet vor der Thürnen.

Er klopfft an/ Vnd wann jhm nicht wird auf-
gethan/ ſo gehet er wider hinweg/ Vnd kommet
nicht wider. Er ſtehet vor der Thür/ vnd wann
jhm nicht wird auffgethan/ ſo gehet er wider hin-
weg/ Vnd kommet nicht wider. Er ſtehet vor der
Thür/ vnd wann jhm nicht wird auffgethan/ ſo
gehet er wider hinweg/ Vnd kommet nicht wider.
Er ſtehet vor der Thür/ vnd wann jhm nicht wird
auffgethan/ ſo gehet er wider hinweg/ Vnd kom-
met nicht wider.

Er ſtehet vor der Thür.

Er klopfft an/ Vnd wann jhm nicht wird auf-
gethan/ ſo gehet er wider hinweg/ Vnd kommet
nicht wider. Er ſtehet vor der Thür/ vnd wann
jhm nicht wird auffgethan/ ſo gehet er wider hin-
weg/ Vnd kommet nicht wider. Er ſtehet vor der
Thür/ vnd wann jhm nicht wird auffgethan/ ſo
gehet er wider hinweg/ Vnd kommet nicht wider.

reich. Wie ein jeder glück hat/ alſo iſt er geſtet. Gelt im ſeckel dutzt den Wirt. Wie ein jeder iſt/ alſo hat er glück. Glück folgt den ſitten / Es gibt ſich gemeinlich/ daß ein menſch glück hat wie er iſt. Narren haben narechte docken glück. Witz kan für glücks litz.

Wann findet nicht allenthalben beihel inn waſſern.

HOffnung darff mann nicht kauffen, Baum ſeind allweg ins zukünfftig jar reich.

Es iſt nichts vber guten mut.

Bene malè gaude.

GVtleben/ lang leben. Kurtz traurn/ lang lebē/ Kranck fleiſch/ kranck geiſt. Zuuil freud/ wirt leidt. Nach freud leidt. Zu viel iſt in allen dingen vngeſundt. Zu viel milt/ iſt verthon. Zu vil freud/ ein leichtfertigkeit.

An riemen lernet der hund leder freſſen.

DEr anbeißt/ läßt ſelten mehr darvon. Der einn erwürgt/ darff zehen ermordtn. Wann mann die hend einweihet / vnd die jungfraw ſchafft hin iſt/ läßt mann ſelten nach. Je mehr je beſſer. Es legt kein krämer auß von eins kauffmans wegen. Es ſteckt kein Wirt einn reyff auß von eines gaſts wegen. Hilff bei zeit/ ehe es koinpt weit.

Das

Wann ich meine Hand streiche.

Wann ich meine Hand streiche/ so ist es ein Zeichen/ daß ich meine Hand nicht mehr gebrauchen kan/ und ist ein Zeichen/ daß meine Hand gestorben ist.

Wann ich meine Hand streiche/ so ist es ein Zeichen/ daß ich meine Hand nicht mehr gebrauchen kan/ und ist ein Zeichen/ daß meine Hand gestorben ist.

Vergleichen schlag.

Vergleichen schlag. Die Schläge/ so/ die Schläge/ so/ Die Schläge/ so/ die Schläge/ so/ Die Schläge/ so/ die Schläge/ so/

gehen / was nur einstimmig ist / vnd
Discantiren / was Discant ist.

Discantiren / Discantirt / Discantiren.

Discantiren / Discantirt / Discantiren.

Discantiren / Discantirt / Discantiren

Homines frugi omnia rectè faciunt.

DEr from̃ macht nicht frum̃. Es ist nit genug daß du from̃ seiest/ du werdest dann auch darfür gehalten. Ein stein ist auch from̃/ mann stößt sich aber vbel dran. Der nicht dañ from̃ kan sein/ muß betteln. Es gehört viel zu eim from̃en Man/ zur frombkeit / nemlich der theil Marie / Gottes wort hören vnnd behalten. Zuuil recht ist vnrecht. Die kleinen dieb henckt mann / gegen den grossen leuchte mann die kappen ab.

Vnzeitige wolthat ist ein vbelthat.

EIn böser nachbaur/ ist der Juden fluch. Der müst frü auffston / der allen nachbauren wolt recht thun.

Eygner rhäm/ ist neides sam.

ES ist besser zuuerneiden / dann zuerbarmen. Neid wirt im selbs leid. Der zorn erwürget den thorn/ Vnnd neid ist des narren leid. Neid ist des Teufels freid. Glück vñ ehr ist nit on neider Neid kompt auß freud. Der neid kreucht nicht in lehre scheuren. Neidt.

Beim zorn kennet mann den thorn.

EIn gut wort findt ein gute statt. Mit des thoren zorn biß vnuerworn. Der leicht zürnet/ sündet leicht. Der sich den zorn läßt vbergohn/ Zorn.

kan

kañ nicht guts noch rechts mehr thun. Harr ist des zorns artznei. Zeit stillet den zorn. Schlaffend hund sol niemand auffwecken. Den treck sol mañ nit rütteln / er stinckt sonst nur desto mehr. Mann sol nit stro ins fewer legen / vnnd öl zum flammen thun. Ein schellig roß sol mann nicht jagen / sonder aufffahen. Zorn gebirt zorn. Zorn ist ein kurtz vnsinnigkeit. Die stercke wirdt durch zorn geweßt. Der zorn thut nicht mit rath.

Wer die warheit geigt / dem schlege mann die geigen añ kopff.

Warheit.

WVil frei bringt offt rew. Redē daß die schöpff den galgen regen. Der wein hat eiñ vnbeheben mund / vñ kurtzen athem / er läßt nichts verschwiegen / Schlecht vnnd gerecht. Schlecht ist bald geschliffen. Die lügen darff gelerter / die warheit einfeltiger leut. Die warheit ist schlecht vnd gerecht / an jr selbs schön genug / daß mann jhr kein schein noch ansehen machē darff / die können die schlechten gererechten Ydioten im heiligen geist baß / dañ die geschraufften weltweisen verkerte gelerten.

Wann wein eingehet / so gehet witz auß.

Quod in corde sobrij, id in linguæ ebrij.

WAs der nüchtern dencke / das redt der voll. Der wein ist ein warsager. Wann der wein nider

ſtimmen darinnen nicht überein. Dieſen Tag ſetzen ſie den 16. Novembr. Andere aber den 18. Novembr. Wir wollen es dahin geſtellet ſeyn laſſen.

Was er vor Jahre worden.

Da er noch ein Knabe von 9. Jahren war, ward er ſeines Vaters Drusi Bruder Tiberio Cæſari zu Ehren, in das Collegium der Prieſter, welche Augures genennet werden, aufgenommen. Er trug ſich auch mit dem Gedancken, daß er ſich um das Conſulat bewerben wolte, und ſuchte deswegen die Gunſt des Volcks. Er ſtarb aber, ehe er dazu gelangen konte. Die Römer aber ſetzten ihm, wegen ſeiner Tugenden, eine Statue, welche man noch zu Rom ſehen kan

Es iſt ein ſchnöd ding / wiſſen das recht iſt / vnd das widerſpil vben.

Der kifel iſt der alten ſtůtz.

Viro ſeni maxillæ baculus.

DJe alten halten ſich mit den zänen auff / das iſt / Das alter hat keiñ andern ſtůtz / dann eſſen vnd trincken / da kömen ſie den gantzen tag nagen vnd kiffen / daß ſie jr alter tröſten mit jrem mümpfflen.

Todt hilfft auß aller not.

GEdächtnuß des todts ſündet nicht. Der todt iſt ein end aller not. Leb als wölleſtu all tag ſterben / Schaff als wölleſtu ewig leben. Der todt iſt ein vnuermeidliche not. Wol gelebt / wol geſtorbē. Wer wol ligen wil / der beth jhm wol. Wol ſterben iſt nit verderben / ſonder das leben erben. Der todt iſt allein dem greulich / der jn nit keñet. Was Gott am liebſten hat / das fürt er jung hin. Ins grab fert kein neidt. Der todt ſcheidet alle krieg.

Die kitzlin heyſſen all / wie jr můtter / Beyß.

DJe nacht ſeind all katzen ſchwartz. Wann der Oſtertag auff einen Sontag fellt / ſo iſt ein jedes kindt ſeins vatters. Es iſt ein weiſe kindt / das ſeinn vatter kennet. Hett ein jedes kind ſeinn rechten namen / ſo hieſſeſtu nicht Peter gőß

Nimmer / nunquam.

Wann

Nun ist meine Sele schwere. Jo Gott
Du wilt helffen. Jo Du wilt mich nicht
verlassen. Jo Du wilt mich nicht ver-
derben lassen. Jo Du wilt mich nicht
verstossen. Jo Du wilt mich nicht ver-
dammen. Jo Du wilt mich nicht ewig
Feind seyn. Jo Du wilt mich nicht

Der wird die Armen nicht verachten, und
sie nicht verschmähen. Jo Du wilt mir
dein Angesicht nicht verbergen. Jo Du wilt
mich nicht verlassen. Jo Du wilt mich nicht
verderben lassen. Jo Du wilt mich nicht
verstossen. Jo Du wilt mich nicht ver-
dammen. Jo Du wilt mich nicht ewig
Feind seyn. Jo Du wilt mich nicht

Du bist mein Gott und Erlöser. Jo
Du bist mein Heyland. Jo Du bist mein
Trost. Jo Du bist mein Leben. Jo

Darinnen stund
Nun ist meine Sele schwere. Jo Gott
Du wilt helffen. Jo Du wilt mich nicht
verlassen. Jo Du wilt mich nicht ver-
derben lassen. Jo Du wilt mich nicht

Der wird die Armen nicht verachten, und
sie nicht verschmähen. Jo Du wilt mir
dein Angesicht nicht verbergen. Jo Du wilt
mich nicht verlassen. Jo Du wilt mich nicht
verderben lassen. Jo Du wilt mich nicht

Gemeine außlegung

ES trawen sich vil/ da sie nicht juckt odder beisset.

Auß der stauden ist gut thedingen.

MIt fersen gelt bezalen. Besser in den reisern/ dann in den eisern. Wo du kanst fliehen/ solt nit kriegen.

Alcibiades wardt heim ghen Athen vmb etliche zuspruch vnnd anklag zu antworten gefordert/ aber er antwort/ Er wolt nicht kriegen/ dieweil er möcht fliegen.

Stiffmutter haß.

ES ist kein stiffmutter jhren stifftindern/ spricht mann/ weder trew noch holdt/ vnd gewonlich die schwigern jhren sohns frawen vnnd schnurn. Darumb ist die best schwiger/ sagen sie/ die einen grünen rock anhat/ oder auff deren die Gens weyden/ das ist/ Auff deren grab graß wächßt.

Nicht in einem stall stehn.

NIt in gleichem joch ziehen. Er ließ jhn nit neben jhm am weg gehn. Gute freund/ so sie mit einander vneins werdē/ zürnē sie hefftiger dañ andere. Ein jeder meint/ sein bruder solt jms nit thũ/ vnnd thut vnbillwee/ auff die mann sich keins vnbillichen versihet. Aber keiner wil dencken/ daß er dasselbig Gott seinem vatter thut / auch vnuerdient/ vnd so offt gnad vnd guts vmb arges findt.

Item

Item daß er ſich darmit an ſeinem mitknecht vergreifft vnnd verdam̃et/ weil er eben das ſelbs thut/ Roman. 2. Zorn altet langſam. Vor liebe frißt der wolff das ſchaaff.

Böſe ſitten machen gut geſatz.

WJe mann der artzney nicht von nöten hat/ ſo mann nicht kranck iſt/ alſo darff mann der werenden geſatz nit/ wo kein vbertretten iſt.

Der fiſch fahet am kopff an zuſtincken.

WJe das haupt/ alſo der leib. Wie der vorgeher/ alſo der nachgeher. Böß leut/ böſe werck. Die gelerten die verkerten. Je gröſſer herr/ je wilder Beer. Boßheit kompt von alten.

Gute bäum tragen zeitlich.

WAs zur neſſel werden wil/ faher zeitlich an zu brennen. Was zeitlich wundt wirdt/ ſicht all ſein tag gern.

Vngeladener gaſt iſt ein laſt.

VNgebetner dienſt hat wenig danck. Sich/ wie ein Lantzknecht/ zuſchlagen. In ſein eigen häfelin gucken. Auff eins andern deller ſehen.

Armut greifft nit fehl.

DJe armut/ wo ſie hingreifft/ da findt ſie nicht/ da ligt nicht/ drum̃ iſt ſie gewiß. Item ſie weiß was ſie hat/ wo all ding ligt/ jr gelt iſt zelt/ darumb geht ſie nit/ wie die reichen/ hin vnd her/ jrn.

Armut wee thut.

ARmut ſtudiert / Reichthumb jubiliert. Der menſch lebt nit von vberfluß. Von dem das er zur not braucht / lebt der menſch / das vberig ſo er nit brauchen kan / iſt ein Mammon / vnd vberfluß / vnrecht gut. Biß arm im geiſt / ſagt Ambroſius / ſo biſtu mit eim jeden zinß reich. Dann der menſch lebt nit vō vberfluß / ſonder von der krafft des glaubens. Die reichthum̄ machen dich warlich reich / ſo du in Gott reich biſt. Die armut iſt aller künſt ſtieffmutter. Auff harten betten ligt man wol. Armut iſt ein vnwerder gaſt. Im mittel lebt man am beſten. Zwiſchen armut vñ reichthum̄ iſt das beſte leben. Die armut iſt der reichē kuh. Die armē helffen all / daß kein reicher fall. Da ſihet mann wie die armen den reichen zutragen / nicht allein das ſie ſchuldig / ſonder geſchenck vnnd gabe / da wil niemand lehr kommen. Arm ſein iſt ein kunſt / wers kan. Armut vnd alter ſeind zwo ſchwere bürde. Armut iſt ein laſt / alter ein vnwerder gaſt.

Mit halbem koſten halt man auch hauß.

STrick den ſack halb zu. Socrates gienge einmal vbern marck / vñ ſahe ſo vil vnnütz vnnötig ding / on welche die natur wol leben könne / einkauffen / ſagt: O quàm multis carere poſſum. O wie kan ich ſo vil dings gerathen. Man kan nahend haußhalten / wann man wil. So vil vnnü-

ten vnnd vnnötigen haußradt/ geschirr/ ꝛc. findet man in reicher leut heuser/ die mehr jren vnd zum pracht dann zur not dienen. Der kan aber nicht oder wenig verlieren/ der nicht oder wenig hat/ vnd dem geht wenig ab/ der wenig begert/ ja gar nicht. Der nicht mehr gert / der ist mitten inn der armut reich. Es gehen vil armer leut red in eiñ sack. Vorzeiten waren finster kirchen / aber liechte hertzen/ Hültzin kelch/ aber güldin pfaffen.

So bald der Römer reichthumb auffgienge/ gieng jr glück vnd heyl ab ghen berg/ biß sie gar zugrunde giengen. Also mit Jsrael / also mit Babylon/ Troia. Der arm/ heißt/ daß Gott erbarm.

Ein hand juckt die ander.

DJenst wirt vmb dienst zu hauß geladen. Ein traub macht den andern zeitig. Ein grindiger laußt dem andern. Ein hund flohet dem andern. Korn vmb saltz. Gleichs für gleichs. Fünffzehen batzen für ein gülden gebẽ. Wer dir kratzt dem krawe. Ein eisen macht dz ander scharpff. Eisen wetzt eisen/ Gefatter vbern zaun/ gefatter wider herüber. Würst wider würst. Lohn vmb lohn. Wie du sehwest so wirstu schneiden. Sehwet einer guts / so schneidet er nichts böß / Es findt sich alles in der ernd/ was vnd wie gesehwet.

Diogenẽ warff einer ob tisch die bein dar / darumb daß er Cynicus/ das ist/ hündisch/ heißt. Er stund auff vnd seycht an die gäst / darumb daß sie

jhn für einen hundt hielten Es gehört mehr zur reuterei oder regierung / dann zwen schenckel vber ein pferdt schlagen. Es ist nicht gnug daß mann wol ansetzt / mann muß auch mit ehren außfüren. Kanstus / so treibs / Weistus / so vbs. Es ist nicht gnug / das gut wissen / sonder auch das behalten / thun / vnd vben.

Erwig das end.

IM außkeren findt mann was in der stuben gestuncken hab. Das end bewert all ding. Ist das end gut / so ists alles gut.

Eygen lieb. Philautia.

DJe täsch auff dem arß wil niemandt sehen / Er redt daß das gewelb zittert. Die stimb ist grösser dann der Man. Eigen lob stincket. Eigen rhum ist lasters werdt. Wer sich selbs lobt / heißt läßterlin. Bleib bei den leutē. Wems glück zuwol wil / den machet es zum narrē. Eim jedē gefellt sein kolb / weise / ꝛc. Ein jeder singet sein lied. Vnser rauch ist liechter / dann eins andern fewr.

Die eigen lieb ist durch Adam so groß in vns / daß nicht darvon gnugsam zureden oder schreiben ist / wir geben vns selbs alles recht / daher auch niemandt sein selbs odder der seinen richter sein kan. Es ist kein Eul jr schwür einn eydt / sie heet die schönsten jungen. Vnnd meint ein jeder blinder geck / wañ jederman were vnd thet / was vñ wie er vnd die seinn sind vñ thun / so stünde es wol in der

welt /

welt / damit geht es wie es geht. Ein jeden gefelle ſein kolb wol/ drumb iſts land der narren voll. Es iſt das hauptlaſter vnd vrſprung aller ſünde/ Dañ die eigenlieb macht/ daß der menſch nicht wil/ annimpt/ thut/ glaubt/ ꝛc. dann was jhm gefellt/ vnd nit wider jn iſt. Das iſt der ärgeſt vnglaub/ der nit glaubt/ dann was jhm behaget. Wer ſich ſelbs liebet/ den haſſen vil.

Der jhm ſelbs heilthumb / iſt andern ein grewel.

Ein menſch iſt des andern Gott.

Homo homini Deus.

WAnn ein menſch den andern on gefahr in todes nöten errett/ ſagt mann: Der iſt ſein Gott geweſen/ es were jhm ſonſt vbel gangen/ ſeins gebens nit dauon kommen. Die alten habē glaubt/ Gott ſein / ſei nichts anders / dann den menſchen helffen vnnd wolthun. Das thut aber der Satan der welt nach jrem willē/ das iſt/ nach dem fleiſch/ drumb iſt er der welt Gott vnd fürſt. Alſo haben die Egyptier den Storcken vnder die Götter zelt/ als die das land vor ſchlangen bewareten. Bein Rhömern ward die Gans/ ſo das Capitolium erhielte/ vnder die götter zelt. Alſo auch Soñ/ Mon/ Waſſer/ Erde/ darumñ/ daß ſie dem menſchlichen leben nützen/ dienen/ leuchten/ wolthun/ ꝛc. Vnnd die alten haben das götter genennt / wie wir heiligen/ ſo in nöten zuhilff kommen. Nun ligt aber der

welt/ſo ſich vmb den geiſt vnd willen Gottes nicht verſteht/ Joan:18:1. Corinth.2. nur leibliche ding an/was da hilfft vmb glück/ehr/ vnd gut / lang leben/vnd das widerſpil abwendet. Keiner wirt gefunden / der vmb gedult in trübſal / vmb demut/ ſanfftmut / glauben in Gott / verharrung biß ans ende/vmb frombkeit/liebe/ trew / erbarkeit / Gottes erkandtnuß/ihe ſet angeruffen worden/ſonder allein alle bitt vnd opffer / ſo die Tempell voll gehangen / daß der todtkranck geſundt iſt worden/ der in waſſers not vnnd ſchiffbruch/ ſelig entrunnen/ Der bitt vmb weib / kind/reichthumb / Der hat böſe augen/Diſer kranck vihe/kind/böſe ſchenckel / Diſer iſt ein krüppel / Der leidet gewalt/vnd bitt ſieg im Rechten. Das bezeugen noch alle vnſere opffer vnnd hiſtorien/ ſo vnder den opffern etwa in tempeln ſtehn/ Der innerlichen güter aber/ jhren zu vnnd abgang/ der Seele geſundtheit oder kranckheit / hunger / todt / noth/ꝛc. empfindet niewandt. Die erkennt auch die welt nicht / vnnd ſchmeckt jhr der wein nicht deſto weniger / wenn gleich die ſeel gar todt iſt. Darumb iſt hie kein opffer noch bitt vor Gott in allē Tempeln/vnder Heiden vnd vermeynten Chriſten. Es iſt ein ſchlechts ding vmb fromb ſein/das iſt vnd hat ein jeder vor/ wie auß eygner lieb ein jeder meynet. Gelt aber bedörffen wir/gut leben/ geſunde tag / fried / ſieg/ freund/weib/kindt/ geſind. Darumb ſtehen die kirchen voll opffer / wer da hilfft / iſt bey der welt/

Gott.

Gott. Weil aber der Teuffel hie gnedig ist/ vnnd dem menschen nach dem willen des fleisches/gern ohn alle creutz vber den graben hilfft / Der war lebendig Gott aber dem fleisch creutz/not vnnd todt bringt/ kan jn die welt nicht annemen.

Er hat einn heissen magen/wie ein Han oder Strauß/er verdawet Eysen.

EIn mag kocht wol/er hat hauß vnd hof verdawet Es ist jhm ein steynen hauß durch den bauch gefaren. Der han hat einn wunder heissen magē/daß er bald alls was drein kompt verkocht. So frißt ein Wolff auff ein mal so vil vnd geitzig/ daß er zur not acht tag gnug hat. Ein Strauß verdawet das eisen / Also verdawē dise gesellen/hauß/ hof/ gärten/ wisen/ äcker. Es ist jm hauß vnd hof im wein ertruncken / vnnd vndergangen. Er hat auffgespunnen / feierabendt gemacht. Er hat sein gut an nasse wahr gelegt/daß jm nit verbrenne.

Denck an den alten Mann.

LAß die nachähmer auch etwas finden. Spar den vnfall. Wann der jung wüßt / was der alt bedörfft/so würde er offt den säckel zulassen.

Schencken reicht nit.

Largitio non habet fundum.

Die leut nemen sich zutodt. Aller welt geitz hat keiñ boden/ vnd ist noch nie keinem genug geben/ ja kein vatter der seiñ kindern genug verlassen hab. Es haben vil zuuil/ spricht Seneca / niemandt aber gnug. Der huler seckel ist mit Lawchblettern zuknüpfft/ das ist/ er geht gern auff. Er hat vnmüssig gelt/ Es schreiet jmmerzu: Laß auß. Sein gelt ist ein hur/ es wil nur vnder frembden leuten sein. Es ist wie Zacheus auff allen kirchweihen. Mann muß heut verthun / daß mann morgen auch hab. Es ist gut all tag faßnacht haben. Drumb jß heut/ daß du morgen auch zuessen habest/ vnd richt dein sach also/ daß du morgen auch habst zulebē. Summa/ halt faßnacht / daß du ein gute Fasten vnnd Ostern haben mögest. Mancher schlempt als hab ers im krieg geraubt. Er baußt als hab er sein gut gefunden/ Als hab ers an eim Heyden erfochten. Er stellet sich als wann mann jhm gebotten hab in eil zuuerderben.

Der herren sünd/ der baurn buß.

WAnn die Herren einander räuffen/ so müssen die vnderthanen das haar herhalten.

Der bettelsack hat keinn boden.

DEr geitz vnnd bettel kan niemandt erfüllen. Der geitz vñ bodenloß bettelsack gienet allweg auff/ vñ je mehr mann drein thut/ je lehrer er steht. Vil haben mehr dañ zumal/ noch hat keiner gnug/

das

as ist/ Keiner läßt sich genügen. Der geitz ist bo-
denloß/vnd dem bettelsack der bod auß.

Es frißts vngeweihet.

ER fragt nicht nach dē Benedicite. Hett ichs/ Gott geb was der pfaff sagt. Der wolff frißt auch von gezelten schaaffen.

Wenn ein Schlang die ander nit freß/so würde ein Trach drauß.

Von kleinen fischlin werden die hecht groß/das ist/ Gewaltigen lebē von armer leuth schaden/vñ füllen sich von kleiner fischlin blut/ das ist / sie werden von armer leut schweiß vnd blut groß.

Es hilfft kein gut für den geitz. Was bald auffgehet/fellt bald ab. Wer gählings reich wirt/nimpt kein gut alter. Der reich muß das sein noch reichen lassen/er mangeln.

Der eilend wirt nicht ohn sünd reich.

DEr eilt nach frembdem gut/ auff den wart armut Reichthumb haben Adlers federn/ bleiben an keinem ort. Mann füllt einem jeden ch seinen bauch/dañ seine augen. Den geitz vnd die augen kan niemand erfüllen. Das aug sihet sich nimmer saat. Der armut gehet viel ab/dem geitz alles. Der geitzig ist keinem gut/im selbs der ärgst/Dem geitz ist nichts/ der natur wenig gnug. Es wirdt eim der bauch ehe voll denn die augen. Was sol dem narren geldt/ so ers nicht brauchen kan?

sagt

ſagt Salomon. Seneca aber in Sprichwörtern: Man muß dem gelt gebieten/nicht dienen / Kanſtus brauchen/ſo iſts dein knecht / wo nicht/ſo iſts dein Herr. Es geht hin wie her. Vnrecht gewunnen/kompt nit an die ſonnen. Der vil begert/dem mangelt vil. Der geitzig iſt allweg arm.

Gelten. Raritas.

WAnn die Sonn in die hell ſcheint. Wann die hennen für ſich ſcharren. Wann die ſchaben ins ſaltz komen. Ich hab eh ein blahen hund / oder einen ſchwartzen ſchwan geſehē. Ein weiſſer rapp.

Schalcks lächlin.

WAnn er lacht/ſo hüt man ſich vor jhm. Ein Tempel gelächter. Des Paſſions gelächter. Eins alten Mans gelächter. Das hertz ablachen. Wen̄ man einen mit einē hurnſchmotzen freundtlich anlacht/ vnd alſo ins hertz lacht/daß mann einem das hertz mit lachen abgewinnet.

Dreiding ſeind geſund/
Wenig eß dein mund/
Wo dich alle ſtund.
Lauff nit wie ein hund.

DAs iſt / Mäſſigkeit / vbung / vnnd reynigkeit.

Es iſt gut mit ander leut ſchaden weiß werden.

Es

Es ist gut in anderleuth küchen kochen. Es ist gut den schnit an frembdem tuch lernen. Auß andern heuten riemē schneiden. Es ist besser nachhin schwimmen / denn voran. Verbrennts kind förchts fewer.

Esels weißheit.

Der kompt auff ein eiß / darauff er ein mal gefallen. Nach der that / verstehet auch der narr den rath. Die erfarung ist der narren meister / Die vernunfft der weisen. Ein ding fürsehē ist der weißheit ampt / aber nach der that / sihet auch der narr obs recht oder vnrecht / wie viel es geschlagen hat. Wenn das schiff bricht / so weiß der thor daß er nit recht gefaren ist.

Ein kostfrei Mann in anderleut heuser.

Sie haben gern gäst / wenn mann den tisch in eines andern winckel setzt. Es gibt alles gern auch / daß die hend nicht. Sie sehen gern tantzen / aber mit den zenē nicht. Es gehet schmäl zu. Spar mund halt hie hauß. Ein hochzeit / kirchweihe / da mann nie keinen rauch hat gesehen. Wir haben wol gelebt / vnd ist kein feur nie ann herd kommen. Er singt vns ein liedlin her / für wol essen. Er wil vns mit worten speisen. Er singt wol von gutem leben ob einer wasserſuppen. Er sagt von grossen hechten ob eim brei.

Mit

Gemeine außlegung Mit schweigen verredt mann sich nicht.

Silentij tutum præmium.

SCweigen hat einn gewissen lohn Mann hat sich ehe verredt dann verthon. Mit schweigen verantwort mann viel. Kein antwort ist auch ein antwort. Schweigen ist für viel vnglück gut. Es ist kein kleidt das einer frawen baß ansteher/ dann schweigen. Fromb vnnd still/ Red wenig/ hör viel. Man sol gar wenig mit andern / vnd viel mit jhm selbs reden. Was schendtlich ist zuthun / das ist auch nicht schön zusagen. Verschweige deinen rath/ Wann er nicht gat/ So wirstu zu spot. Es ist eim nöter seiñ mund zubewarē/ dañ sein kisten. Kerne schweigen/ so kanstu am besten redē. Könde der narr schweigen/ so were er weise. Schweig oder red etwas das besser ist dann schweigen. Ein klaffendt weib heisit selten fromb/ Ein still weib liebt mann vmb vnd vmb. Was dich nit brennt/ das blase nit.

Schweigen ist nit allweg gut.

DAs ist/ es ist nicht so gut/ mann mag jm zuuil thun. Honig essen ist gesundt / zu viel gessen macht speien. Mann sol in allen dingen ein maß haben. Zu lützel vnd zuuil/ verderbt alle spil.

Bei den Amiclis ward der feind ankunfft so offt verkündet / wie bei vns des Türcken / daß mann zuletzst bei leib vnd gut verbot/ es solt niemand icht von jrer zukunfft sagen. Zu letzst ward jhr zukunfft

ein

ein mal ernſt/das ſagt niemand. Da vberfielen ſie die feind/vnd kame das Sprichwort auff: Durch ſchweigen ſeind die Amicle verdorben / dann hetten ſie ſich zur gegenwehr gericht/war vermutlich/ es were nicht geſchehen.

In der Faſnacht gehn.

ER ſihet wie ein geſchoßner wolff. Jhm iſt das maul verſchwollen/ er kan nit reden. Wann er redet/ ſo iſt der himel in einer farb / So krähet der han auff der kirchen.

Zuuil iſt vngeſundt.

EIn mal gehet hin / Zwey mal iſt der tod. Zu vil verderbt alle ſpil. Weñ eins dings gnug iſt/ ſol mann auffhören. Immerzu auff einem anbiß ſchmidē. Immerzu auff einer ſeyten raſpen. Immerzu ein liedlin ſingen/auff einer geigen ligen.

Wann Gott einen ſtraffen wil/ ſo thut er jm die augen zu.

DAs iſt/ Wann ein ding ſein ſol / ſo hilfft nicht darfür/ Wann Gott einn hund ſchlahen wil/ ſo beſcheret er jm einn hundtſchläger/ Wil er eim helffen/ſo gibt er jhm rath/ leut die jm helffen/ein hertz / zeigt jhm weiſe vnnd weg zuentfliehen. Sol aber der zugrundt gehen/ſo nimpt er jm rath/hertz/ weg vnnd ſteg/ vnd gibt das ſeinem feind. Wann Gott eim helffen wil/ſo macht er jm auch auß ſeinen freund. Böß that haben kein rath.

Was

Gemeine auflegung Was ein jeder kan/das sol er thun:

DEr nit reden kan/dem gesteht das maul nimmer/vnd dem singer grotzt der bauch / so man jn zu singen bittet.

Andere jar / andere har.

ANdere zeit/ andere freud Es ist alles anderer/ allein die zeit vnnd gegenwertig augenblick ist vnser. Das best kompt selten hernach. Es folgen jmmerzu bösere tag. Zeit macht vnd tödt leut. Zeit ist der beste rathgeb. Zeit bringt alles. Zeit gedeucht vnd vergißt aller ding.

Seinn schatten forchten.

ER sihet sich jmmerzu vmb / als sey er dem galgen entrunnen. Ergehet leiß / er förcht er trett in ein glaß. Die reichthumb haben ein hasen hertz. Verzagter leget nimmer mehr ehr ein. Die auff der fliehenden seitten/haben nie gesiget. Ein verzagtes hertz bulet nimmer kein schön weib. Er gibt versen gelt. Er trawet seinen schenckeln mehr/dañ seinn henden. Guter Gesell nit verzag/glück kompt alle tag. Wann die wort dient schlügen / so were er ein tapffer Mann. Er hat ein löwen maul vnd ein hasenhertz. Wer zung ein speiß/ so thet er mehr dañ andere zehen. Wer von drâwen vnd worten stirbt/ den sol mann mit fürtzen begraben. Die sich nit mit worten weit ann laden lassen / all erschlagen/ vnd kein gefangen nemen wöllen / die werden genennt

nennt Junge krieger / mit dem maul kriegen. Er ſuchet den Bern/ vnd ſteht vor jm. Alſo dräwet etwa einer einem/ vnd ſo er ſein ansichtig wirt/ darff er ſein nicht gnug ſehen / träher ſich einen andern weg vorm hag ab. Es ſtechen jhn die hundsmucken. Wann jhm einer die finger ins maul legt/ er dörffte nit zubeiſſen.

Die gröſte ſtärck/ ſich ſelbs vberwinden.

BEi der gedult kennet mann den Man. Es iſt kaum ein ding/ das in der ſchrifft mehr geprieſen wirdt/ als glaub/ lieb/ creutz/ vnnd gedult. Der Chriſten ſieg ſtehet wie am haupt erſcheint / nicht in widerſchlagen/ ſonder in ſtill ligen/ leiden/ vnnd all vngefäll vber vns herlaſſen faren.

In der gedult bringt mann frucht/ Luc. 8. In der gedult beſitzen wir vnſere ſeelen. Die gedult aber beſtehet in trübſal/ vnd wirt durch trübſal/ leiden vnd creutz gewirckt. Vnſers Herr Gotts Eſel ſein/ vnnd Gott mit gedult tragen / ſigt wider alle feinde/ Pſalm. 9

Die gedult der armen wirdt endtlich nicht verloren/ Eccle. 2. Im fewer wirt goldt vnd ſilber/ vñ durch leiden das hertz geprüfet.

Die Gott förchten / werden gedult haben/ biß ſie Gott anſihet. Nachlaſſen ſtillt vil zorn. Der gelert wirt bei der gedult bewert. Wiltu dich an einn rechen/ ſo ſchweige/ vnd laß jn toben/ ſo haſt jn ge-

schlagen. Meidt/hilfft's nit/ so leid. Wann mann einen wurm lang tritt/ so krümpt er sich. Gedult zu hoch angespannt/ wirt rasend. Verzeihe dem glück sein torheit. Was sein muß/ das leid. Gedult ist wider alles vbel.

Saur sehen.

ER sihet eben als hab er holtzöpffel gessen / Als wolt er grindt schweren/ Als wolt jm Gott nimmer helffen/ Wie Henn der Teuffel. Wann er in ein milch sehe/ sie würde saur. Er stellt sich als hab er senff / oder Nießwurtz gessen. Er siher als eß er die wochen nur ein mal.

Liegen.

KRämer liegen gern. Er sagt kein warheit sie entrinn jm dann. Er sol zu keim Zigeuner/ kan nicht warsagen. Du gebest eiñ guten pfaffen/ aber einn bösen Propheten. Singer/ buler / vñ Poeten ligen gern. Den wind verkauffen / Breyte glatte wort schleiffen. Den athem feyl tragen. Es redt mancher ein wort / were es ein gulden / er legt jhn in die taschen. Es ist mit eim dreck versigelt/ vnnd mit einer wächsin fallen vernigelt. Ein güldiner traum. Er vberedt sich selbs. Er gibts jhm selbs ein. Er hats von jhm selbs gehört. Faul lam zeten. Lose Grammantzen. Es sindt hundert gulden in eim wetzstein vernähet. Es hat weder krumb noch anfang. Alter weiber theding. Es ist Lordi. Von des Esels leiden predigen. Er sagt von Hern

Du ſchlimmer Bock nach mir ſtoſſen? Du ſolt mir ſtehen
auff zu gebieten.

Er muß den Bock gum Gartner machen/ Er muß
den Dieb zum Hirten bereden/ oder machen. Er ſtim-
met alſo den Fuchs zum Hüner-dieben. Er leuget
und ſpricht mit Lügen.

Der meynt/ ich iſt wie ein waſſer blase.

Hinder-halt.

Wenn ich mich ſtarck halte/ und mich wehre/ Kumt vber
mich einer einen Span-ungrad. Das heiſſet/ ich kan
ein wenig/ Ein ungrad. Das heiſſet/ ich kan
wenig/ Ein ungrad. Das heiſſet/ ich kan
wenig/ Ein ungrad. Das heiſſet/ ich kan

Erinnyes oder Furie/dichten die Poeten/seind die straffgöttin/ die lassen sich mit miet vnd gaben nicht biegen/betriegen/oder corumpirn/ darumb bleiben sie allweg jungfrawen. Das mag jhm einer wol dencken lassen. Die sünd büßt sich selbs. Geschleck wil streich haben. Wann der Teuffel ledig wirt / so hüte dich. Vntrew trifft zuletzst jhren herrn. Wann der krug lang ghen wasser gehet/so bricht er zuletzst. Böser rath ist des rathgeben todt.

Wann die byr zeitig wirt/so fellt sie.

EIn zeitigen dieb erlaufft ein hinckender schelg. Der Poet Ibycus ward ermordt / Da flohen eben kränch für mit grossem geschrei / die der Poet zum zeugknuß seiner vnschulde vber der mörder mordt anrufft. Es begab sich naher / als die mörder auff dem marckt stunden / flohen auch die Kränch vber die statt / da sagten sie zu einander: Ibici grues, Da fliehen Ibici kränch. Die vmbstender fielen auß dieser red in ein argwon/dieweil sie newlich Ibicum verlorn hetten / griffen zu diesen/da funden sie den mordt. Vnd kam diß in ein sprichwort / wenn einer dem andern drawet/er würde des nit hinkommen / sagt mann: Es müssen dich eh Ibici kränch verrathen. Es bleibet kein mord verschwigen/das blut schreiet zu Gott. Die götter ligen bunden/aber nicht allweg. Gott sihet durch die finger/ aber nit ewig. Es bleibt nicht dahin.

hinden. Der tag verräth alles. Es bleibt nichts vngerochen.

Armer leut hoffart wert nit lang.

Ich wil des bochens wol ein end erlebē. Es kan nit lang bestehn / sie blasen sich wol also vff/ Wann die blaß voll ist/ so zerknilt sie.

Wann tritt eiñ wurm so lang/ biß er sich zu letzst krümpt.

Meyssen haben auch ein gall. Es möcht ein schaaff zörnen. Das köndt die gedult nicht leiden. Es köndt jhm das allmusen keiner versagen. Alt affen faher maim schwerlich.

Wenn mann lang anschreibt / so rechnet maī zuletzst ein mal ab.

Gestolen wasser ist süß.

Was saur ankompt ist lieb. Es seind süß öpffel/ was der hüter vbersihet.

Gut leben vnd gesunde tag/ stehen nimmer in einem hag.

Der mund ist des bauchs hencker vnnd artzet. Scham ist des bauchs oder armen vnglück.

Etliche Sprichwörter *Ludouici Viuis.*

Vil haben zuuil/ niemand genug.

Gemeine außlegung

Multi nimium, nemo satis.

DAs glück hat vilen zu vil geben/ doch niemand genug/ vrsach/ Da hilfft kein gut für dē geitz/ vnnd hat der geitig eben so wol wie der Esopisch hundt/ das nit/ das er hat vnd fären läßt/ als das er nit hat.

Der gedenckt all tag zu sterben/
Der kan nimmermehr verderben.

Es ist kein schöner Music/ dann so der mensch von jnnen wol zusamen ist gestimpt.

ES ist kein schöner concordantz/ dann so hertz vñ mund zusamen stimpt.

Der weise lebt allein lang.

DAs leben der narren ist ein todt/ vñ seind ja all Gottlosen lebendig todt/ vñ haben nicht vom lebendan den namen.

Grawe haar stehn wol auff einem jungen kopff.

WEr sich in der jugent vmb weißheit vnnd tugent annimpt/ gibt gute hoffnung im alter eines ehrlichen tapffern Manß.

Das scepter sol augen haben.

DAs ist/ fleiß/ gerechtigkeit/ weißheit/ ꝛc. alles wol zu erfaren/ daß es nicht blindtlich ehn. Dañ scepter vnd gewalt on weißheit ist nichts anders dañ ein bloß schwert in eines vnsinnigen Tyrannen handt.

Die

Die thr ſeyd ein Theorbel in den Thoren.

Gloria Cremoniæ.

Da Trombeta hat die meiſten an ihm/ daß ſie dieſelbe ſuchen verſtehen / aber die es verſtehen/ Muſici, die ſuchen es alle ſelber zu machen/ und ſo offt ſie es machen/ ſo offt ſuchen ſie es beſſer/ und ſo offt ſie es beſſer machen/ ſo offt meynen ſie es gar gut/ und ſo offt ſie es gar gut meynen/ ſo offt ſuchen ſie die Nachfolger zu machen. Alſo ſuchet Gallus die Gar-mit ſeinen Jüngern/ die er lehret. Gar-ſoll auch Sperus ſeinen mit ſeinen Jüngern machen/ und ſo weiter/ bis in Ewigkeit/ und es wird nicht aufhören. Wie der Schaden beſtehet/ alſo ſiehet die Beſſerung/ und ſo offt ſie beſſert/ ſo offt ſie ſich verſtehet/ ſo offt ſie ſich verſtehet/ ſo offt ſie ſich verſuchet/ ſo offt ſie es verſuchet/ ſo offt ſie es meynet/ ſo offt ſie es gut meynet/ ſo offt ſie es gut machet/ ſo offt ſie es beſſer machet/ ſo offt ſie es beſſer machet/ ſo offt ſie es beſſer

thun alle. Alleine thun groſſe ding/ darumb ſol
jhr Anderer in eim anſehen ſchweben/ vnd ſeiche
Glieer werden.

Die jenen werden mehr durch das anſehen
bortheten mit gelt vnd habe/ dann mit der that
der rede. Gelt gut vnd ehre mus alles Chriſto
der ehren/ der ſich ſelbs verleuret/ vnd mancher
mehr. Er iſt ein ſchelm/ der ſeinen Chriſtum
ein tag ſeiner ehren zu lieb/ oder ſeinen nutz
ſeiner Chriſtenheit/ ſo gefahr vnd not were/
gar nicht/ vmb ſeine ehre/ gut vnd leben nicht
wolte ſetzen/ vnd nicht ſo gar ſeine ehre/ gut
vnd leben nicht hette/ dann auch er iſt ein glaube.
Drat auffen ſtehet blos. Die Anderer iſt ver-
geſſe vorhet/ wann er in ein kaufman/ oder ſo ein
hat ein rentmeiſter iſt/ verdorben.

Der alſoger ſeinen nutz mit jrem leugen/ bal
betrug ſo ſicher ein mal einer warheit beym
beſt mann in nacht nit glaubt. Jnſonderheit
wer der liegere ein mal vnter Chriſten. Wann
er mit einem warheit ſagen/ beſt mann jn nach
glaubt.

Lieb/ wilen gelebet ſein.

Philira einer.

Ein ſtat hin andere ziehet/ vnd gehet.
Lieb iſt nie beſt/ biß es geſtorben/ vnd
Margaun

Allgemeine Sprichwörter etwas.

Alles verſuchen / bewahrt nit / es wol alle tiefe / da der teuffel ſtecket / gut. Item / Alles verſuchen / die beſtimm / da nichts innen / iſt nichts wehrt / das nit zu nichte kompt.

Alle Baben wollen nun der ein ſtecken / daher fort ſtehen. Es ſticht auff viel / die daher ſtehen / wie auff einen / der viel ſind / und wenn viel ſtechen / müſſen endlich auch einen ſtich mit treffen.

Voller Kopff / voller Kopff.

Es ſtehet alles wohl.

Allwann man mit einem will das probiren / ſein. Klein machen / alle.

Allwann man mit einem will das probiren / ſein / man machen / alle. Wer zum erſten will ſein / der muß zum letzten ſein / wer zu vorderſt ſein / der muß zu hinderſt ſein / wer zu Gaſtern iſt / der muß heute ſein / wer zu Mittag iſt / der muß zu Nacht ſein / wer zu Nacht iſt / der muß zu Bette ſein.

Wann du dein Kleider wider das Kleid / wie vor dem Regen / Feuchtigkeit / verſtehen / ſo beſtehen.

Es iſt Alles / ich weiß nicht / was / ſchlagen / ſtechen / ſchneiden / Bein / Arm / Hand / Bein / Arm / Hand / Mund / Nas / Ohren / Stirne / Kopff / ich / ſchlage / ſtich / ſchneide / warum muß das alles / ſo viel / und zwar / doch / vornehmlich / ein ſolch / Creutz / verſtehen / und / wer / das / nicht / warum / das / ſolches / alles / ſo viel / Creutz / ſey / nicht / verſtehen / der / kan / nicht / ein / Chriſt / ſein.

Gemeine außlegung

Neidthart frißts best.

Optima cibus inuidiæ.

DEr neidt ißt nichts böß. Glück vnd heil ist des neidtharts speiß. Der neidthart zeuchet nur bei grossen herrn ein. Das wetter schlegt nur in grosse thürn. Der windt wirfft nur grosse bäum vmb/ das nider gestreuch bleibt stehn. Also der neidet felget vnd neidet nur grosse thaten/ glück / vnnd heil. Darumb spricht mann: Es sei besser zuermeiden/ dann zu erbarmen/ Sola miseria caret inuidia, Allein vnglück vnnd armut/ ist für den neidthardt gut. Der neidt ist sein selbs leid. Der neid ist gegen im selbs ein rechter richter/ gegen anderen ein Tyran. Der neidt neidet sich selbs.

Die Natern so sie zur geburt zeitig seind/ fressen sie durch jrer mutter bauch / vnnd kommen also durch mordt jhrer mutter auff erden. Also der neidt erwürget erstlich die natter in der er ligt/ vnd darin er wirt/ Dann der neidig nimpt an leib vnd seel ab / vnnd tödt sich erstlich selbs / darnach vergifft er auch andere. Derwegen wirt er ein Natter genant.

Vnschuld ist die stärckest pastei.

Præsidium innocentiæ.

ES ist alles lehr vñ eitel/ allein ein gut gewissen. Die vnschuld halt dē stich/ die wirt/ auff Gott gebawet/ nimmer zuschanden.

Eil mit weil.

Festina

Wo ein krahen am ſchmeiſt / da thuen ein vo-
gel Mucken vnd ſpringen / vnd thun
Wollus ſein an newd / ſo lang jm
die Federn wachſen.

Der nehmen kan / der gebet / Wer
nicht ein iſt / der darff nicht / vnd hat nit
nemen / der mag wol hungern / Wer faul iſt / der
ſo verdirbt jm das.

Wer nicht gern mit gehilft.

Wer nit wil mit jm nemen / Der kan nim-
mer dem man nit helffen.

Leher nach / das erw zum
nehmen.

Der nemlich ſolgt allen thaten. Schuler
nach Schuler / gleich wie der nach dem ſprung thut.

Heut an mir / morgen an dir.

Wauffman / der Teufel hat ſo gemacht / daß
ſie alle miteinander nur bas der ander ab thun nach
ſo thun auch die Leut einer am andern benemen /
jmmer gedencken / Was einer ift / das ſind wir alle /
Dieſes dem nach alle mangt man gelt. Das
kumbt ſo jmmanen / daß er nicht alein / ſo viel man
jm nicht / als ob er dich ſo gefeilet / wann ſo jhnen
jhrem gnaden / leider bewuſt iſt / im.

Gut gluck / mag einem regieren /
das hilfft vberwinden.

Mann

MAnn muß das glück im zaum halten/ daß es vns nit zufrech/ stürtze. Das böß aber mit sich erhalten/ daß es vns nicht in verzweifelung werff/ sonder sihe im glück ins vnglück/ vnd hefft im vnglück dein augē in eitel glück/ so komstu hindurch.

Thu souil du kanst/ vnd etwas weniger.

EIn jeder kan so vil/ so vil er thut/ Künd er baß/ so thet er baß. Der ein hauß macht/ der kans machen/ nicht der vil daruon redt. Wort machen keinn meister. Also sagt auch Paulus: Das reich Gottes stehet nit inn worten/ sonder inn der krafft/ that/ vnd tugent. Christus sagt: Selig seit jhr/ so jhr das jhr wissend/ thut. Der ist vil ein besser maler/ der wol vnnd künstlich malet/ ob er wol nicht künstlich daruon reden kan/ dann der viel von malen schwetzen kan/ vnd kein recht bild machen. Das werck bewert den meister. Der Gottes wort hört vnd thut/ wirdt eim weisen Man vergleicht/ der auff einen felsen bawet. Die aber Gottes wort nur im maul tragen/ vnnd viel daruon schwetzen/ die müssen hören: Was heißt jhr mich herr/ herr/ vnnd thut nicht was ich euch gebeut? Item/ Nit die hörer/ sonder die thäter des gesatzes werden für fromm geacht/ Roman. 2. Jac. 1. Darumb ist der reim gulden vnnd gut: Du weißt souil/ souil du thust/ Du glaubest souil/ souil du durch die liebe thätig außbrichst.

Der

Der hunger koſt wenig/der verdruß vil.

Paruo fames conſtat, magno faſtidium.

ES iſt der hunger bald geſtillt/ der verdrüßlich vberfluß aber koſt viel/ dem mag in allen Elementen nicht gnug werden/ daß er den zarten gott Venerem fülle.

Was du nicht wilt han/ das ſuch nit.

Quod inueniſſe pigeat, ne quæras.

VIel hören nit gern ſtraff/ böſe wort/ Viel wöllen nit gern armut/ ſchand/ ꝛc. aber ſie ſuchens mit jhrer that/ Was mann nicht wil han/ das ſuch mann nit. Es iſt kein volck/ das lieber ehr vnd gut habe dann hurn vnnd buben/ ſie ſtellen aber nicht darnach/ ſonder ſuchen/ vnnd thund eitel ſchand vnd verderben.

Wilt in rath gehn/ ſo laß dein perſon daheim.

Perſona publica, priuatam depone.

EIn Rathsman iſt ein gemeiner vnpartheiſcher Man/ drumb laß den Hanſen eygen man/ der nicht dann das ſein ſucht/ daheym hinderm ofen ſtehn//wiltu ein gemeins man iñ Rath gehẽ. Tyrannei/ diffinirt Cicero vnnd Ariſtoteles/ iſt nicht dann in ſeinn eigen ſack regieren/ vnnd das Regiment auff ſeinn eigen nutz richten. Nach der

dif-

diffinition iſt allein deren herſchafft / ſo auff den gemeinen landes nutz gericht / göttlich. Die herſchafften aber / ſorge ich / ligen weit von einander / ſo wol als ſolche leut darinn.

Der tugent ſchawplatz ſei das gewiſſen.

Theatrum virtutis conſcientia.

TUgent iſt jhr ſelbs groſſer lohn / ſie ſucht kein lob / ehrgeitig / vnnd ſpiegelt ſich nicht weit hinfür / ſonder iſt vermügt / daß das gewiſſen ſie lert vnd weißt.

Was ſollen groſſe ſchüch an eim kleinen fůß?

Quò multa breui non vſuris?

WArzů ſol der vberfluß / das wir nicht künnen brauchen / oder je nit lang. Was ſol groß gut ein armen Man / der nit vil brauchen kan? Wañ ſchon der erdboden ſein were / ſo gebürt jhm doch nur ein wenig ſpeiß / vñ ein kleins plätzlin / darauff er wohnen / ſtehen / vnd ligen kan / vñ das nit lang.

Gemach wirt das klein groß / aber gehling wirt das groß klein.

ES iſt ein ding bälder brochen dann gebawet.

Dem frommen iſt Gott / den bösen ſein armut / ein geſatz.

Bono Deus lex, malo cupiditas.

Wann man jm bey dem Bart ſtreicht / vnd jm
jhr wenig ſtillhelt / ſo iſt es alles jm / Dem laſſen
jhme alles gefallen / vnder dem ſchein als wann
es Fug / Darumb bleibt man vnder dem Fuß.

Thu was du thuſt /
ſo geſchicht dir recht.

Wer ein ding hat angefangen / der ſoll es auch
vollenden.

Wer ſich ſelbs lobet / der ſtinckt.
Ille quod audet.

Wer ſich nicht wol kan ſtellen / der ſoll ſich in
der ſpil / vnd tantz nit auß ſtehlen laſſen.

Einer ſoll keinen haußfriden ſtöhren.

Wer ſich nicht kan ſtellen / der ſoll ſich nit
vber Thür.

Probatum eſt, quem pulchet ludere.

Wer gern ſpilet / der ſoll auch gern verlieren.

Wer ſich ſelbs lobet / der ſtinckt.
Ille quod audet.

Wer ſich nicht wol kan ſtellen / der ſoll ſich nit
vber Thür.

Probatum eſt, quem pulchet ludere.

Wer gern ſpilet / der ſoll auch gern verlieren.

Secretary / ſey keine zungen feil ſeil bietet / Ver-
ſchlieſſen einer ſeinen ſachen / ſo darff jhm nicht ein
yeder laſſen vermercken / was er / vnd wie / vnd wan
er dem oder jhnen thun wil. Gedencken vnd halten
es dem nach / ſo darff er nicht / wann auch dem nit
zugetrawen wurden derfelt / vnd nicht gethan ſolle.

Was iſt / einer gantz vnd gar geſchickt?

Gar ferrena, ſi non verua?

Wer gute / beſtendige / vnd gewiſſe gelegenheit
hat / der hat gelt / gelt / das ligt an einem ſtrick.

Gemeine außlegung

Es iſt eben gelt im trog das mann nit brauchet/als leg es mitten im Meer / vnnd ein ſack voll nit eins hellers werdt. Was ſol ein hauß/darinn mann nit wonet? Was ſol einem ein aug/ damit er nicht geſicht?

Den beſchwerten ſol mann nit neiden.

Onuſto cur inuides?

GEwalt / reichthumb/ehr/ꝛc. ſeind ein bürde/ warumb neideſt dann die ſo damit beladen?

Eutrapeles achtet geldt für ein ſolche bürde/ wann er ſich an ſeinn feinden rechen wolte/ macht er ſie reich.

So lang es tropfft/verſeihts nit.

Ex granis acervus.

VIel körnlin machen einn hauffen Viel heller machen auch gelt. Wenig zu wenig gehoufft/ macht zuletſt vil.

Sprichwörter SENECAE.

Was du einm thuſt/das warte von eim andern.

Ab alio expectes, alteri quod feceris.

GOtt füget allzeit böß auff böß/ vnnd zu ſtraff der ſünder vnd belohnung des rechten/ gleichs

auff

auff gleich/ auff daß einem jeden gemessen werd wie er mißt. Gewiß muß der inn ofen/ der andere drein scheubt/ vnd der berauber beraubt werden.

Sorg felt nit vmb.

Animus vereri qui scit, tutò scit ingredi.

Fleissige hand/ bawet leut vnnd land. Fleiß fellt nicht auff dem eiß. Sihe für dich/ trew ist mißlich. Das recht ist der wachenden. Schlaff du ein welle/ so wirt dir armut kommen wie ein geharnaschter Man/ Prou. 6.

Es ist gut den Teuffel zuhauß laden/ aber vbel abzukommen.

Amor animi arbitrio sumitur, non deponitur.

Es ist gut narren fressen / die schelmen haben süß fleisch/ vnnd schmeckt vns die thorheit wol/ aber sie seind böß zuuerdawen / sie ligen einem lang im magen / daß gemeinlich der todt erst von einem purgieren muß/ odder sonst ein hefftige artzney/ armut/ kranckheit/ elend.

Die weiber lieben oder hassen/ da ist kein drittes.

Aut amat, aut odit mulier, nihil est tertium.

Sie können kein mittel/ sie liebē einbrünstig/ oder hassen tödlich. Sie seind ein zuflucht/ oder

gar verruckt/ Fliehe was spieß vnd stangen tragen mag/ wann ein böß weib an eiñ setzt/ oder eim vbel wil.

Das böß glaubt mann gern.

Ad tristem partem strenua suspitio.

DEr argwon ist ein schalck/ vnnd wie er ist/ also verdenckt er jederman.

Freundts vnrecht gestatten/ ist selber vnrecht thun.

Amici vitia si feras, facis tua.

DJe straaff seind wir einander so wol schuldig als andere hülff vn trost/ dann auch straff ein hülff/ vnd nit das geringest werck vñ ampt der liebe ist. Darumb sihet er seiñ freund jren vnnd verderben/ an leib/ gut/ ehr/ oder seel/ vnd wehret nit/ sondern leidets/ vnnd schweiget still/ der macht des freunds laster sein eigen/ vnd ist selbs wie jhener/ nichts werdt. Es seind aber dise freundts wunden besser/ dann des feinds kuß.

Der mit eim vollen hadert/ der zancket mit eim der nit da ist.

Absentem ledit, qui cum ebrio litigat.

EJm vollen sol ein fuder hew weichen/ dañ er ist torechter dann ein vihe/ vnd nicht so gescheidt daß er auß dem weg weiche.

Wann mann eim vbel wil/ so findet mann bald ein vrsach.

Ad calamitatem quilibet rumor valet.

WAnn manu einn hund ſchlagen wil/ſo findet mann leicht einn ſtecken. Ein jedes geſchrey iſt zu eim vnglück gut/ wann es vber einn inenſchē gehn ſol. Widerumñ/wie Salomon zeuget / Wañ Gott eines menſchen weg gefallen / ſo macht er auch ſeine feind zu freunden.

Ein fromm weib herrſchet jren Man mit gehorſam.

Caſta ad virum matrona parendo imperat.

EIn fromm weib/ das jrem Man gehorſam/ die gewinnet jm mit liebe das hertz ab/ als jhr vnderthon/ thut was ſie wil/ vnd herſchet jn mit gehorſam.

Es hilfft nichts an einem böſen weib.

Fœminæ naturam regere, omnium deſperare.

ES hilfft nicht/ odder es darff ſein nicht/ das iſt die beſt zucht / die jhm der menſch ſelbs thut. Wer ein weib ſchlegt / der ſchlegt jhr drei feiertag/ dann in drei tagen thut ſie kein gute arbeit mehr/ vnnd gibt niemandt kein gut wort. Jhm ſelbs aber ſchlegt der arm tropff drei faſtag/ vnd muß mit guten zänen vbel eſſen/ vnd geſegnet jhm ſein eſſen alſo/ hett er das Benedicite im bauch / es würd ja bald ſein ſeel von jm purgieren.

Das glück iſt gläſin/ wann es ſcheinet/ ſo bricht es.

Fortuna vitrea est, cùm splendet frangitur.

DEr wol vnglück leiden kan / der kan auch gute tag wol tragen. Der gedultig vnder der banck sitzt / der sitzt auch / hinauff gehebt / höflich drauff. Wer wol mangeln kan / der kan wol haben.

Der eim armen hulfft / der gedencket an sich selbs.

Es ist ein ehrliche schand / vmb ehren willen sterben.

Eitel honig red / sind nit on gifft.

Der der zeit dienet / der dienet ehrlich.

Fürsten vnd ärtzten seind viel todten ein schänd.

Was mann eim wehret / das liebet jm erst.

Ders vbel nicht strafft / ladt es zu hauß.

Also vertraw deinem freunde / daß du achtest er möge dein feind werden.

Vnbill heylt mann mit vergeß.

Wann hochmut auffgeht / so gehet das glück nider.

Felix se erigendo, felicitatem amittit.

Es ist nicht ehe veraltet/ dann lob vnd ehr.

WO einer nit sein lob täglich mit newen redlichen thaten vernewert / so veralten die alten/ daß alles lob zu nichten wirt.

Der böß ist nimmer böser / dann so er fromb wil sein / vnd sich fromb stellet.

Des ist boß zu hüten / das jederman gefellt.

Custoditur periculo, quod placet multis.

WAs jederman gefellt / darnach mann stellt. Darumb wirt das schwerlich verhüt/ das alle welt begert. Es ist besser einer wannen voll flöhe hüten/ dann eines weibs die nit an jhr selbs fromb ist/ Vnd hilfft eyfern vnnd warten eben souil/ als ein banzer fürn galgen. Es hilfft nicht / odder es darff sein nicht. Ein böß verkert natur / hilfft nit/ wann mann ein loch durch sie predigt. Ein gute natur darff keins meisters oder lerers/ dort hülffts nit/ da darff es nit.

Hülff vnd gnad hat kein warumb.

BArmhertzigkeit siher auff die noth/ nit was für vrsach es hat. Das ist/ Sie fragt keiñ wie er ds sein hab on wordē/ ob er sein wirdig sei / sonder gibt ohn rechtfertigung bloß/ dann sie sihet auff des armen glück vnd noth.

Groß gut/wil haben starcken mut:
Gute tag wöllen starcke beyn haben.

Sich den zorn lassen vbergehn/ist weibisch.

Bei vnglück ist feieren das best.

Nihil agere infelici semper est optimum.

EJnem der kein glück hat/ist nichts bessers dann müssig gehn. Der dem glück nichts rechts kan thun/vnnd dem all seine anschläg den krebsgang lauffen/der feire nur biß der vnfall vber komme/dann er verderbt sich mit arbeiten/biß es sich wider schickt vnd glück.

Es ist kein glück ohn dück.

Bitt keinn vmb ein ding/das du selbs nit thetest.

Es ligt nicht dran wie vilen/sonder wie guten odder welchen du gefallest.

Schild vnd lob niemandt bald.

DAs lob vnd schelten sol auß eim weisen vnd erfarnen vrtheil gehn. Lob einen also/daß du jn auch schelten mögest/schilt/daß du noch zu loben platz habest.

Acht kein ort on ein ohr.

Nullum pura sine teste locum.

Die

DJe meuß vnd würm inn balcken hören auch. Die vögel verrathen ein böß gewissen. Siha Eccles. 10.

Es gehen vil freund in ein klein hauß.

JNeiner hirten hütt kõnen nit vil freund zu herberg sein/ Also spott mann der falschen freund/ die zu armen freunden nimmer kommen.

Mit viel zancken vnnd disputieren/ thut mann die warheit verlieren.

Nimium altercando veritas amittitur.

MJt viel zancken vmb die warheit/ verleurt mann die.

Angenommene weiß/ zerschmilzt wie ein eiß.

Ficta citò recidunt in naturam suam.

Auß trüben mistlachen schöpffet mann nicht lauter.

Nunquam sincerum ex turbido.

Dückisch seind die böβten.

FEind so freund wöllen sein/ vnd im hertzen hassen/ seind der todt vnd ein verborgen gifft. Darumb schadt ein geschwetziger feindt weniger dann ein stillschweigender/ Mann förcht nur die schweigenden. Stille wasser haben tieffe gründ.

Lügen ist/ geben wo mann nicht solt geben.

Die nicht schweigen das bessern/ sondern wil man offenbar dasselbe die mann thut/ wende ihr hilff entgegen.

Gemeiniglich wer sich auffstehen/ der wird derman Kondee erzehet thun.

Die gröste reichthumb ist/ Kein gut begeren.

Worhte den der armut sorghe.

Er antwortet gemaw das das gröst wol bey denjenige ist/ wenn reichmadt der liebe mann handlen/ vor nicht zorn eem/ nach gut ernste.

Schweige das du wilst das andere schweigen.

Wer nicht kan schweigen/ der kan nit reden.

Lucrum qui sentit, sacrificat lupus.

Wer sich bey andere vnar helffen schweigen/ der selbsten schweigen kan?

Der sich vnder kleien mischet/ den fressen drew.

Der helet ist eben wie der feiler.

Wilen sein eines gewaltigen person/ so verliee die warheit oder freundschafft.

Gnad

Straff dein freundt heimlich/ lobe jn offentlich.

Der neidthart richt ein andern ein fällen/ vnd fellt selbs darein.

DEr fluch/ zorn/ neidt / vnnd alle sünd klebt an keinem/ dann der sie thut / Was der zornig einem andern wil thun/ das gehet an jm auß / dann niemand wirt beleidiget/ ohn von jm selbs/ spricht Chrysostomus.

Wer allweg saur sihet/ vmb den gibt mann nicht.

Seueritas assidua amittit autoritatem.

DEr jmmerzu greinet wie ein saw an eim gatter/ vnnd vmb ein haselnuß daher fert als ein zerbrochen schiff/ dessen boldern gewonet mann/ daß mann nicht darumb gibt. Der selten kompt/ kompt wol.

Gebeut/ herrsch / odder lad den knechten auff/ als seiest selbs ein knecht.

Wol erzogen/ hat nie gelogen.

Ein ehrlicher todt ist ewig leben.

Sprichwörter Joannis Murmellij

Mit wenig lebt mann wol.

Wie du die leut grüſſeſt/alſo danckt mann dir.

Schad macht weiſe.

Que nocent, docent.

Zu eim harten aſt muß mann einn harten keil ſuchen.

Malo nodo malus quærendus eſt cuneus.

Wo kein forcht/da iſt kein ſcham.

Wo kein ſcham/da iſt kein ehr.

Beiwohnung macht freundtſchafft.

Ex aſpectu naſcitur amor.

Auß den augen/auß dem ſinn.

Es hat ſich nie keiner müd genom̃en.

Wil ſtro/wenig korn.

Vil geſchrey wenig woll. Henn̄e die vil gatzen/legen wenig eyer.

Vil vnd wol reden/ſtehet nicht bei einander.

Schmiren macht linde häut.

Wer ſchmiert der feret. Mit nicht fahet mann nicht.

Es iſt noch nit aller tag abend.

ZEi zeit auff die zäune / so trucknen die windlen.

Zuuil ist vngesundt.

Es findt auch je ein blinder ein huffeisen.

Ein magd macht keinn tantz.

Vna hirundo non facit ver.

Von einem streych fellet kein Eych.

Es ist ein ding gut schenden / aber böß nachthun.

Es ist gut gnug / was mann vmb sonst gibt.

Auß kindern werden auch altleut.

Der gesund ist vn wissend reich.

Gesunder leib vber alle reichthumb.

Vnkraut verdirbt nit / es käme ehe ein platzregen drauff.

Als einer arbeit / also lohnet mann jhm.

Geschencktem roß sihe nit ins maul / Die haut ist dancks werdt.

ES ist gut gnug vergebens. Es mag leicht sein daß es dancks werd ist.

Der hunger lert mausen.

Noth

NOt sucht brot. Nach vnglück darff keiner sam schicken/ er findts gnug für der thür.

Gleich theil macht kejnn krieg.

Gleich bürd bricht gemeinen rucker nit.

Sprichwörter Henrici Bebelij.

Wer gern leugt/ der stilt gern.

Mendax est fur.

STelen vnd liegen ist gern bei einander / dann liegen ist auch ein jnnerlicher diebstal/ der nur mit lug vnd trug einem sein ehr darff stelen / vnnd mit liegen/ betriegen/ vnd seinem mund stelen/ der thuts auch mit der hand / kan ers mit fug on straff so wol thun/ oder vertüschen.

Wer vil redt/ der leugt vil.

DEm das maul nit gestehet / vnd die rede nicht vmbläßt gehn/ der muß vil liegen. Jn vil worten ist vil sünde/ Wo vil wort sind/ da ist gemeinklich armut/ spricht der weise Man. Es fehlet nimmer/ Wo vil wort/ da vil sünd/ lug/ trug/ leichtfertigkeit.

Das hertz leugt nicht.

DAs gewissen verfürt niemandt. Red ein jeder was er wil/ so wirt sein hertz vnnd gewissen nit liegen / das weiß wol wie all sach stehet. Con-

scien-

scientia verberat animã. Das gewissen schlegt die seel/ mann kan jm nicht vnrecht thun/ oder eiñ affen trähẽ. Es ist tausent zeugen/ Du magst wol reden was du wilt / du weist vnnd hast aber in deinem hertzen nicht was du wilt / ja du woltest lieber nicht wissen noch haben, Das nagend würmlin meyne ich dein hertz vnd gewissen. Eiñ jeden büßt vnd veriert sein list.

Wann der schimpff am besten ist/ sol mann auffhören.

Wann die katzen jungen haben/ so mausen sie fleissig.

Es freurt einn jeden darnach er kleyder hat.

EIn abenteurer begegnet zu Winters zeit dem Bischoff von Trier in freiem feldt/ bat jn vmb ein gab. Der Bischoff fragte jn / ob jhn nit früre/ dañ er (wie der lotterbuben art ist) gar vbel gekleidt daher zoge. Der abentheurer streckt die hand auß dem busem inn lufft/ obs dann kalt drausſen were/ vnnd sagt: Es ist dennoch ein wenig ein rauher lufft/ aber mich freurt auch/ so es vil kälter ist/ nit/ vnd sprach/ Wölt er jhm einn gülden schencken/ er wölt jn auch leren/ daß jhn nicht früre/ so wenig als jhn. Er hieß jhm einn gülden geben. Da sagt er/ Gnediger herr/ es freurt einn jeden darnach er kleider hat/ Ich hab all mein kleider an / darumb

freuret

freuret mich nit / euch freurt nach den kleidern/ so jr daheim habt/ sonst frür euch nicht/ legts ein mal all an. Der Bischoff lacht/ vnd sagt: Wañ ich ein Esel were / ich köndte sie nit alle ertragen / farhin/ du hast den gulden gewunnen/ Fragte jn doch zuuor/ was er für ein handtwerck köndte/ Er sagt/ er wer ein Barillē macher/ vñ das gantz landt durch zogen/ vñ köndte kein arbeit finden. Der Bischoff sagt: Ich hett gemeint es were ein gut handtwerck. O meyn gnediger hern/ sagte der abentheurer/ Die alten mönch vnd pfaffen / so der Barillen bedörffen/ können jhr gebet aussen / so beten etliche gar nicht/ so sehet jr grosse hern durch die finger. Darumb sol vnser handtwerck nicht.

Wann es añ eigen nutzen gehe / so ist niemandt kein nütz.

Es ist kein narr / er ist seins vortheils gescheid.

Es gehn vil red in einn sack.

Grosse herrn / alte / vnd weitgewanderten liegen mit gewalt.

HErrn darff mañ nit lügenstraffen/ die alten sagen von alten sachen/ die niemand gedencken/ Die weit gewanderten von seltzamen dingen/ den niemandt nachkomen oder nachfragen kan. Darumb sagt mañ: Wer liegen wil/ sol von fernen landen odder alten dingen liegen/ so kan mann jm nit nachfragen.

Ein

Ein Polnisch bruck / Ein Behmischer Mönch / Ein Schwäbische Non / Ein Osterreichischer kriegsman / Welsche andacht / vnnd der Teutschen fastē gelten ein bonen.

Es ist ein böser vogel / der jhm selbs in sein näst hofiert.

Böse vögel singen boß gesang.

ES kan kein böser baum gut frucht / noch ein Guckuck ein Nachtgallen gesang singen / noch macht das gesang den vogel / noch die frucht den baum nit / sie zeugen aber von jn beden / daß mans darbei erkennet / als einn menschen an seinen werken.

Es ist besser die kinde bitten dich / dañ du sie.

ES ist besser die kinder weynen / dann du. Ein vatter nehret ehe zehen kinder / dann zehen kind einn vatter. Es ist besser ein kleiner zorn / dann ein grosser schad.

Es ist besser ein spatz in der hand / dañ ein Rephün im lufft.

Es heckt kein Kräh ein Zeißlin auß.

Trübe wolcken seind selten ohn regen.

Es

Es schlaffen nit alle / die die augen zu hond.

Es seind nit all Heiligen / die in aller Heiligen Kirchen gehn.

Je mehr feindt / je mehr ehr.

Je höher berg / je tieffer thal.

Je näher Rom / je böser Christ.

Je mehr mann den dreck rättelt / je mehr er stinckt.

Laß den karren stehn / er girret sonst.

Sag niemand wer er ist / so sagt mañ dir nit wer du bist.

Schweigen ist für viel vnglück gut. Mañ muß die leut reden lassen / gens können nicht. Der vil fragt / läßt sich auch fragen.

Es schadt nit wann die hund bellen / wann sie nur nit beissen.

Vnd die vil bellen / beissen selten / darumm muß mann sie bellen lassen / wer kan iederman das maul verstopffen / mañ muß die leut reden lassen. Es ist gut mit nachbaurn scheuren auffrichten Es ist nicht über einn bösen nachbaurn.

Feinds mund redt niemand wol.

An alter odder vngewisser schuldt nimpt mann haberstro.

Das alter wünschet jederman/vnd so es kompt/so hasset mans.

Es ist niemandt gern alt/ vnd wil jederman alt werden. Alt narren so sie gerathen/ seind besser narren dann andere narren.

Buler bawen selten hohe heuser.

Wer sein hauß wil haben sauber/ hüt sich vor pfaffen vnd tauben.

Mönch vnd pfaffen/
Geyß vnd alt affen/
Hurn/buben/vnd filtzleuß/
Fliegen/flöh/vnd fledermeuß/
Wo die nemen vberhandt/
Verderben sie ein gantz landt.
Alt affen/junge pfaffen/ vngezempte beremt
Sol niemandt in sein hauß begeren.
Was ein wolff oder pfaff anwendt/das läßt nit nach/thut selten gut.

Zeit hat ehr.

Biß fromm/Gott sihets.

Gähem rath volgt rew vnd leidt.

Die heiligen reden nit/ sie rechen sich aber nit desto weniger.

Die wölff fressen kein zil.

ES neme mancher den pfaffen zur kirchen auff borge/ auff gut glück / der hoffnung / es werde ein mal ein güldiner schnee fallen/ da werde mann gold vnd gelt mit schauffen zusamen scheuffen/ die weil schleicht das zil herzu / ehe der güldin regen kompt/ vnnd kompt still der donnerknal: Redde quod debes, Zal was du schuldig bist. Wider die haben die alten diß Sprichwort braucht: Gesel/ es frißt kein wolff kein zil/ du darffest nicht dencken / ehe dise zeit kompt / so habens die wölffe gefressen/ Die zeit frißt wölff/ leut/ vñ alles/ aber niemandt die zeit.

Die Wölff fressen keinn winter.

WAnn es schon ein weil warm/ vnd der winter biß Weihnacht vnd drüber auß bleibt / noch ist ein butz vnnd winter daforn. Also hat ein jeder seinn winter/ creutz/ leiden/ noth vnd todt vor jhm/ es stand lang odder kurtz an / so fressen die Wölff keinen winter/ so wenig als kein zil.

Das feld hat augen/ Die winckel vñ wäld ohren.

Schlaffend hund sol niemandt wecken.

Was mann zu ehren erspart/ das fürt der teuffel sonst hin.

MAnn muß offt im bettstro fressen/ was mann an witwen vnd weisen erschint.

Ehr

Ehr vnd gelt treibt alle welt.

GElt vnnd die eitle ehr / ist ein vrsach aller leer. Nach ehr vnd gut/ alle welt jhr wee thut/ Darumb arbeit/ studiert/ kriegt mann / wagt leib vnnd leben/ leidet hunger/ durst/ gefahr.

Gib daß du morgen auch zugeben hast.

GIb nit daß andere im sauß leben/ vnd Sanct Martin loben/ du vnser frawen fastest. Summa / gib als du wolltest daß mann dir gebe. Nun wölt kein from̃ vernünfftig man/ ja er schemet sich in seim hertzen das zubegerē/ daß ein ander sich mit jm entblösset/ verderbet/ vnnd also geb/ daß er selbs der geber betlen müßt/ sonder hats für einn grossen dienst/ wann er jhm mittheile in nöten/ das der geber nicht brauchet/ noch zur noth bedarff / sonder sein vberschuß mit jm theile/ Also thu jm du auch. Christus spricht: Gebt almusen von dem das vberig ist/ so ist euch das jr braucht alles reyn. Die liebe zert aber spärlich / vnnd ist heußlich/ daß sie vberig hab/ Das sihet mañ an vatter vñ mutter wol/ wie sie gnaw zeren / damit etwas an jhre kind reiche. Also ist die liebe gegen jederman / wie ein vatter gegen seinem kind. Aber die welt hat nimmer iche vberig/ hat einer ein Jar tausent gulden auffzuheben / so legt er jhm souil dar / vnnd hat souil caball/ pracht vnnd hoffgesinds / daß er etwa darbet schuldig worden/ Die haben auch nicht vberig/ ob

sie aber darumb entschuldigt sind / daß sie zugeben nichts vbrichs haben / werden sie ein mal wol finden. Die welt aber hat nimmer vbrigs / ja selbs nimmer gnug / damit bleibt sie das jhre zubehalten allweg entschuldigt. Es wurde ehe einer ein Jar hundert gülden on / nur daß er nicht vberig hett.

Das glück ist ein wel.

DAs glückrad geht vmb. Das glück kan nicht stillstehn / sonder das glückrad füret einn auff / den andern ab.

Der weiber / priester / vnnd das alter nicht in ehren hat / den schendet Gott.

Wer das alter in ehren hat / wirt alt.

Vmb frembde brieff / odder seckel / sol sich keiner bekümmern.

Wir können all andern baß rathen / dann vns selbs.

Der wil thut vil.

DEr wil thuts / sagt jhener Baur / küßt er einn schlegel.

Wanns Gott gefellt / so wirdt es tag.

Wil Gott so kräet ein art vnder der banck.

Er ist nit haſe als er laufft.

ER ist ein fuchs vnnd hase. Er hat verstandes gnug/wann ers wagen dörfft.

Er ist ein listiger fuchs/ aber er hat ein hasenhertz/er darffs nie wagen/sein list ersticken bei jhm.

Bettlen verdirbt niemandt/mann wirt aber sein vnwerdt.

Armut wee thut.

ARmut sitzt vnangenem hinder der thür. Arm vnnd alt sein/ist ein schwere bürde / es were an eim gnug.

Alter kompt mit mancherlei.

ALle tag findt sich etwas newes / ein new vnglück/ wee biß in todt. Darumb wirt das alter von jm selbs ein plag vnd kranckheit genennet.

Wil Jar/vil gefahr.

Wort darff mann nit kauffen.

MAnn solt kein lug von eins worts wegen verschnitzeln / vnd mit worten nicht versaumen/ darff mans doch nit kauffen. Was schadt ein gut wort auß eim falschen hertzen?

Das füren die weltkinder im schildt/vnd mund/ die seind mit verheissen alle adelisch.

Wer dein Mutter ein hur/dein Vatter ein dieb / noch hettestu gelt/so werestlieb.

Braun äckern die besten.

Nach braunen kirschen steigt mann hoch.

Es ist gut vnglückhafftiger leut müssig gehen.

HEyloß leuth/ machen auch löcher in ander heut.

Hüt dich für eim rotẽ Walhen/ weissen Frantzosen/ vnnd schwartzen Teutschen.

Der in xx. jaren nit wirt schon/
Dreissig jar nit starck vnd wolgethon:
Viertzig jar nit weise/ l. nit reich/
Der siht jm nacher nimmer gleich.

Es ist alle tag jagtag/ aber nicht alle tag fahe tag.

Ein offentliche lüg ist keiner antwort werdt.

Kein antwort/ ist auch ein antwort.

Wer wil der katzen die schell anhencken?

VIel jagen den Beern/ niemandt aber wil jhn stechen.

Die Reuß haben einn Reichstag gehabt/ wie sie vor den katzen genäsen/ Vnd nach langem rath funden sie/ daß sie jeder katzen ein schellen wolten anhencken/ so wüßte die gewarnete mauß durch das klingen/ in die löcher zufliehen. Der rath gefiel

jhn allen/ da wüscht aber ein alte erbare mauß herfür/ sprechend: Der rath were gut/ wer wil aber der katzen die schellen anhencken? Da war niemandt gefunden/ vnd all jhr rath vnd anschlag zunicht.

Der den Teuffel schrecken wil/ muß laut schreien.

Es seind böse hennen die außlegen.

EJn fraw die auß dem geschirr schlegt/ odder so einer einem andern nutzt/ vnd daheim darbet.

Alt wachteln seind böß zufahen.

Alt hund böß zubannen/ Alt bäum böß zupflantzen. Alter freund/ altes weins/ vñ alter schwerte sol mann sich trösten.

In solchen wassern fahet mann solche fisch.

AVff solcher Kirchwelhe gibt mann solchen ablaß.

Stro im schuch/ spindel im sack/ vnd ein hur in eim hauß/ gucken allweg herauß.

Wo der haſe fellt/ da ist er gern.

Der gen Rom zeucht/ der suchet eiñ

Gemeine auffsagung
schalck/Bß andern mal findet sie/
Kum weiten bringet er jn nicht.
Es ist gut in gantzer haue schlaffen
gehn.
Kang haut kartzer sinn.
Lange klaffen kurtzer muc.
Gemalt/ gelt mit gunst/
Sidewcht recht/ eh vnd kunst.

Der jedermans freunde wil sein/
muß jedermans narr sein.
Es ist nicht alle tag/ wolt es gluck
dondert.
Es ist kein so gut lieb/ mail wer sein
weib.
Wann die bey zeiten wacht/ so fellt sie
nit.
Wo drei/ feind/ muß allweg einer der
narr inder ja sein.
Allweg ein weil/ lang ist nit ewig.
Wann der Wolffel kegt/ so spint
der Bruder.
Die ein trawen/ wöllen einen mor-
then.

Es iſt beſſer einäugig/dann gar blind.

ES iſt beſſer etwas dann nichts / ſprach ein Wolff/da verſchland er einn ſchnacken.

Was Gott vñ die natur hat zeichnet/ vor dem hüt dich.

Je krümmer/je dümmer.

Wann der kranck genaß/war er böſer dann er vor je was.

Wer baß mag/der ſchiebt den andern in ſack.

EIn Hecht verſchlindt die kleinen fiſchlin. Wer baß mag / der ſcheubt den andern vnder die banck.

Es wer jhm gut etwas befelhen / das die gantz welt ſolt wiſſen.

ER geb eiñ böſen beichtuatter / Er hat einn kurtzen athem.

Ehrwort binden nit.

Wer ſpilen wil/ſetz auff.

WEr keglen wil/muß auffſetzen. Schimpff wil ernſt/gneſch ſtreich habẽ. Wer ſchertzen wil/ ſol auch ſchertz verſtehen vnd auffnemen.

Schaden macht weiſe.

Alte lieb roſt nit.

Kleider fressen die schaben/
Sorg die hertzen/vnnd den neidthart
sein eigen neidt.
Felt doch offt ein pferdt auff vier
füssen in ebnem feldt.
Seind doch nit alle die gleich/die mit dem Key
ser reiten.
Es ist armer jungfrawen schaden/
daß sie schön seind.
Armen nimpt mann nit gern/ von wegen jhrer
armut/derhalben so sie schön seind/ stellet mañ
jhn auff vnehr nach.

Schön vnnd fromb sein / steht selten in einem
stall/dañ mann läßt das schön / spricht mann/nit
fromb sein.

Gute freund findt mann nicht am
weg.
Auß ander leut heut ist gut breyt rie-
men schneiden.
Vnnütze katzen leben lang.
All tag weh/stirbt nimmer meh.
Wort füllen den beutel nit.
Kinder händ seind bald gefüllt.
Wo wein eingeht/geht witz auß.
Wie der marck/ also ist der zol.

Hungerige fliegen odder flöh beissen härter.

S ist kein kling die härter schirt / Dann so ein bettler zum herren wirt. Ein fuchs besteckt inn n moß/ den vmbsassen hungerige mückẽ / Als nun wehrloß/ jr tyrannei vnnd blutsaugen litte/ m einer / wolt die von seim leib herab treiben/ ach er: O laß sie sitzen / dan diese seind jetzt voll/ ist werden andere hungerige kommen/ vnd was r blut vbrig inn meim leib ist / gar herauß saugẽ. ungerige flöh stechen vbel.

Hunds odder katzen gebett kompt nit inn himel.

Je nur allein mit dem mund ghen himel bel- len/ werden nit erhört/ Es 1. Pro. 28. Amos 5. ja jr gebett wirt jn zur sünd/ Psalm. 108. vrsach: es gehet nicht auß dem glauben/ Roma. 14. vnd schicht nit im geist vnd warheit/ Joh. 4.

Ehr wil geehrt sein.

Es kompt selten das best hernach.

Je welt wirt je älter je ärger/ darumb hat sie das auß erfarung/ daß die kind allweg in boß- it jhre vätter vbertreffen/ vnd die künfftigen her- n vnd weiber/ die vorigen fromb machen.

Wer jederman wolt recht thun/ müst frü auffston.

Ein

EIn vatter wolt seinen sohn leeren/ daß der wel
niemandt möcht recht thun. Sie trieben ein
Esel vor jn anhin/ da begegnet jn einer sprechend:
Wie seid jr thorn/ daß nit einer auff den Esel sitzt/
vnd beide im kat her dalpet. Da setzt der vatter den
son drauff. Jn dem kam einer: Sihe/ wie sitzet der
junge lecker auff dem esel/ vnd läßt den alten vat
ter im kadt herstrampffen. Der sohn saß herab/ der
vatter darauff. Bald kam einer / schald den vn
barmhertzigen vatter/ daß er das kind vnd vnschul
dig blut/ im kadt ließ watten / vnnd er faul vnnd
starck/ auff den esel saß. Da stieg er herab / namen
den esel/ banden jhm alle vier/ vnnd trugen jhn an
einer stang / des wurden sie aber verlachet. Sie
schlugen den esel zutodt / vnnd schunden jhn/ das
ward jhn aber für ein thorheit vnnd tyranneí/ gar
vbel außgelegt. Da sprach der vatter: Sihe su
sohn/ daß es war ist/ Daß der muß frü auffstohn
der jederman wil recht thun.

Hoffart ist allenthalben sünde/ sie hab dann ein helmlin auff/ oder trag ein fenlin.

IN kriegen ist allein hoffart ein ehr/ wer sich
am höchsten auffbrüst/ vnnd herfür bricht/ der
ist der beste.

Lieb läßt sich nit bergen.

Es ist böß fewr in dem schoß tragen.

Der

Der wirt leicht reich / dem die weiber vbel wöllen / Die Jmmen vnnd Schaaff wol.

) Je sterben / vnd nicht bei den Männern lang bleiben / den thut scheussen etwa wol / dann es ingt allweg die zukünfftig souil / als die todt zur den kost zubesteren.

New besem keren wol.

) Ew Ehehalten machen sich den ersten tag / zwen oder drei / so mausig vnnd rüstig / daß die rn wünschen: Es solt keiner kein ehe halten vber ht tag haben.

Man fahet nit vil / wann mann die hund zu lauffen oder jagen nöt.

) Jt nicht fahet mann nicht. Mit lehren hen den fahet mann keinn falcken odder habich.)er etwas gewinnen wil / muß etwas dran setzen. s ist gut mit kindern spilen. Richt dich an deins :ich. Mit bösen pferden bricht mans eiß. Mann ag dem willigen leicht wincken. Mit eim härlin)e mann jn darzu.

Es muß ein jeder ein par narren schäch zerreissen / zerreißt er nit mehr.

) Arzen dörffen keiner schellen / mañ kennts an jhren sitten. Ein Kräh vber Rhein geflogen / rpt ein Kräh wider.

Mann

Wann ehret den baum vondes schat
tens wegen.

Es ist besser beim schmidt / dañbein
schmidlin zubeschlagen.

IN Herrn herbergen zeret mann am wolf
sten.

Es ist ein armer fuchs / der nicht meh
dann ein loch hat.

Lang kranck / stirbt hindennach.

Langer kranckheit kompt mann selten auff.

Wer zuuil wil han / dem wirt zu wi
nig.

Arm leut / arms creutz.

Der hund ist freudig auff seim mis

Schimpff ohn schaden.

ES ist ein grober schertz / der taschen leh
Schimpff sol haben glimpff / vnd ohn schad
abgehn. Schimpff wil schaden haben. Es ge
kein spil on schaden ab. Gnesch wil streych habe

Wölff fressen auch gezelte schaff.

Schmid haben der fewr funcken ge
wohnet.

Der heler macht den steler.

Der fug bricht vnd macht den krug.

Der hund kennet sein bein wol.
Vor liebe frißt der Wolff das schaaff.
Der katzen schertz ist der Meuß todt.
Gleiche bürde bricht gemeinē ruck nit.
An gleicher bürde tregt sich niemandt müd.
Es ist nicht alles gold/ das als gold gleißt.
Es ist kein Capell/ es ist des Jars ein mal kirchweihe drinn.
Es hilfft kein Bantzer für den galgen.

NAch das bantzer der vnschuld nit. Es ist keiner so fromb/ daß er vor dem hencker sicher sei.

Zeit ist an keinn pfal bunden.
Ein jeder weiß wo jhm der schuch truckt.
Es ist auch der Bapst ein schüler gewesen.
Es wirt keiner meister geborn.
Es hinckt keiner an eins anderen füß.
Entlehent roß macht kurtze meil.

Entnom-

Entnommen pferdt laufft schnel.

Es ist kein wasser so tieff/ es hat grund.

Der muß vil mehl haben/ der all meuler wil verkleyben.

WEr kan einer jeden mutter jr kind ziehen/ einm jeden für sein maul sitzen. Fürsten vnnd Herren müssen von jn reden lassen/ trutz jhrer macht/ daß sies wehren. Drumb thu was recht/ vnd hüt dich vor der that/ der wort wirdt allweg radt. Laß dleut reden/ Gens können nit. Thu recht/ vnnd laß ärgern vnd vbelreden wer da wil.

Der ann weg bawt/ hat vil meyster.

Darnach steht der gaul/ wie er sein tag gangen.

Der recht geht/ sol nicht zuruck sehen.

Wer biß an den jüngsten tag warten kan/ der wirt leicht ein herr der gantzen welt.

Wer mit bech odder kolen vmbgeht/ der beschmeißt leicht die händ.

Der seinem Vatter nicht wil folgen/ der muß zuletzst dem stieffvatter folgen.

Wer fewr bedarff/der wirts wol inn der äschen suchen.

Wie vilen sol mañ die feind schlagen/ mit wenigen zu rath gehn.

Die natur zeucht stärcker dann siben ochsen.

Grob köpff behalten lang.

WAs mann inn einn nit/ odder je schwerlich bringen mag/ das bringt mann auch nicht leicht auß ihm.

Böß glück/ böser glaub.

ES hat ein jeder trawen vnd glauben/ darnach er glück hat. Wem das glück wol wil/ dem wöllen die leut vñ alle welt wol. Das glück macht angenem/ reich/ bringt trawen vnd glauben/ macht gelert vnd weise.

Es ist ein der vogel wie das ey.

Es ist nicht vber ein böß maul.

ER hat ein maul/ mann solt jhm nur beschissen windlen driñ waschen. Ein böß maul ist schärffer dann ein schwerdt. Ehr vnd gesiert kan mann einem mit dem schwerdt oder handt entwenden/ aber mit dem maul/ drumb ist das maul ein schärffer schwerdt dann das von eisen.

Beschert ist vnerwert.

VErschaffen glück ist vnuersaumpt. Wil vns Gott ernern/so kans Sanct Peter nit wehrn. Was eim nicht ist beschert/ das fürt ein muckhyn. Wers glück hat/fürt dbraut heym. Wo das glück ansetzt/da regnet es glück. Das glück kan kein mittel/Es ist eitel glück oder vnglück. Es hebt empor/ oder truckt ins kadt.

Drei frawen/drei gens/ vnnd drei frösch/ machen einen jharmarck.

Vngeschaffne weiber hüten des hauß wol.

HAts nit schöne kleider an / so thuts desto weniger außgahn. Ein weib vnnd ein ofe seind ein haußzier.

Mann küßt offt das kind von der mutter wegen.

Arm leut machen reich heiligen.

ES ist nichts reichers dann der bettel / das ist/ die gemeyn hand des armen gemeinen Mans. Sanct Peter ist auffs erst ein armer heilig gewesen / der weder silber noch gold gehabt / Actorum 13. aber die arm welt hat jhn so reich gemacht/ daß sein erb aller König/ Keyser / vnnd Fürsten schätz vbertrifft.

Wann

Wann die katz auß dem hauß ist/ so regen sich die meuß.

Es nutzt nicht allweg die warheit sagen.

Ein vnzeitige warheit ist einer lügen gleich.

Es mag leicht ein vrsach sein/ daß der Wolff das schaaff frißt.

WAnn mann eim vbel wil/ so findt mann der hawen bald einn stil.

Der wein schmeckt nach dem stock.

Die frucht ist wie der baum.

Der leicht glaubt/ wirt leicht betrogen.

Eygener herdt ist gelts werdt.

Wenig küh/ wenig müh.

Wo es jmmerzu tröpflet/ da wirdts nimmer trucken.

KLeiner gewinn macht einn hauffen grösser.

Rom ward nie auff einn tag bawen.

Wo mann wol hüt/ da ist guter frid.

Ein stahel bricht den andern.

Den lieben kindern gibt mann viel namen.

Ein stündtlin bringt offt / das vil jar nit.

Es seind nicht alle jäger / die hörnlin füren.

Es ist nicht ein kleinere kunst / geldt behalten / als geldt gewinnen.

Gemeyn ist vnreyn.

Ohn gute freund ist kein wirtschafft.

Zwen hart stein / mulen nie klein.

Die kunst hat keinn feind / dann der nit kan.

Ein gut fewr / ein behender koch.

Ein guter koch / ein guter artzt.

Ein esel heißt den andern seck=träger.

Ann worten vnnd grawen tůch gilt viel ein.

Blieb der Wolff im waldt / so würd er nicht beschrien.

Der wenig beherrscht/ behelt vil zu freunden.

Landsleut schands leut.

Kundtschafft thut wol vnd wee.

Der jedermans gesel/ ist niemandts freundt.

Es seind vil Esel auff zweyen füssen.

Zwischen thür vnnd angel/ sol sich niemandt legen.

DJe liebe muß zanck habē/ aber in vatter/ mutter/ kinder/ vnd guter freunde krieg sol sich niemandt legen/ sie werden wol ohn dich eins. Also auch in grosser herrn krieg/ zuletzst so die baurn das haar haben dargelichen/ vnd sie einander gnug gerauffi/ bieten sie einander die hend.

Gute freunde nemen mit einander käß vnd brot für gut.

WEr das nit inn nöten thut/ so der arm freund nit mehr vermag/ der ist kein freund/ vnd des käß vnd brodts nit werdt.

Es seind nit all narren beschoren.

ES seind vil narren ohn einen kolben. Die Esel hat mann zuhof/ nur daß sie säck tragen.

Tracht auff dbanck/ du kompst dennoch wol drunder.

WArnach einer ringt / darnach jhm gelingt/
Wirts jm nit gar/ so wirt jhm doch ein theil
Kompt mann nicht gar auff den berg/ so ists doch ein lob/ daß mann nit gar im thal bleibt.

Was der Man kan/ zeigt der wein an.

DEr wein zeuget vom Man. Wiltu wissen wer einer sei/ So füll jn voll wein/ vnd mercks dar bei. Der wein nimpt kein blat fürs maul.

Verbrents kind förchts fewr.

Was sol mir Rom/ so ich daruor hienge.

Wo nichts guts jnnen ist/ da geht nichts auß.

SElig ist/ den sein hand nert/
Noch seliger/ der seins wol verzert.
Der seligst des mund nit lästert/
Vnd der all ding zum besten kert.

Lieb haben vnnd nit geniessen/
Möcht den teuffel verdriessen.

WJe wee dem ist / der liebe sucht da keine ist.

Wann ein mal ein Katz einn vogel frißt / so muß sie allweg hören: Katz vom vogel.

Gelert narren seind vber all narren.

DJe kunst ist ein geistlich reichthumb / vñ warlich nicht weniger / ja mehr dann die zeitlich reichthumb / ein gefehrliche besitzung / wann mans nit frei ledig in Gott besitzt vnd braucht / so werden eitel Teuffel vnd Trachen drauß / so auß dem abgrund in die höhe steigen. Also daß sich Paulus schier der kunst schemet / vnd wie er iñ künsten vber all sein zeitgnossen / bei den füssen Gamalielis erzogen / stig / so entlernet er doch alle sein künst / als ein frucht des baums / des wissens guts vnd böß / vnd rhümet sich / daß er nun nicht wiß / dañ den gecreutzigten Christum / Ja acht all sein kunst für nichts / nur das sein einfallt von Gott gelert / Gottes kunst theilhaffrig werde / 2. Corinth. 2. Gal. 5. 6. Phil. 3. Vnd sagt frei: Die kunst bläset auff / 1. Corinthiorum 8.

Es ist nie kein sack seiden worden / ob er wol voll gülden ist.

Der gelert / der werdt.

Kunst hat gunst.

Es ist kein Wirt / er schirt.

Es ist kein volck das weniger gäst hat / dann wirte oder gastgeben.

Gemeine außlegung

GEst heissen / die mann auß freundtschafft ladet / vnd jn gastfrei das maulfutter schencket. Solche Wirt seind vnsere wirt zucht / so haben sie auch des geltnemens gewohnt / daß so bald einer zum hauß eingehet / sie jm auff den seckel sehen / vñ niemandt kein thür vergebens auffstheten. Sie laden auch niemande / dem sie ein suppen vergebens geben / darumb hat niemandt weniger gäst dann die Wirt / die alle tag das hauß voll gäst haben.

Weit beherzt / vnnd nahend gefreundt.

DJe Hexen ist gut daß mañ sie weit habe / sonst muß mann jhn täglich in zäunen stecken / frönen vnd dienen / Aber gut ists / rechte freunde / so in nöten dein stütz vnd trost seind / nahend haben.

Wann die henn jr gatzen ließ / so wüßt mann nicht daß sie gelegt hett.

WEr sein ding nicht auffhebt / der wil sein nicht.

Was sol gelt / das nit wandert durch die welt.

WAs sol gelt / das mann nit braucht. Nit das gelt / sonder der brauch des gelts ist köstlich.

Müssig

Müssig gelt/ spricht Petrarcha/ thut zwei böse stuck: Es bekümmert das gemüt des besitzers/ vnd die statt da es ligt/ So ists auch bei vielen geschefftig/ vnd mit vnehrn vnmüssig/ wenig legens recht an. Es sol wandern/ vnd/ wie ein farender schuler/ an keinem ort bleibē/ sonder vmbfaren in der welt/ doch die recht straß/ von einem zum andern/ durch rechten brauch gehn.

Eilen thet nie kein gut.

JE gäher/ je vnnäher. Schnell spil/ vberfihet viel.

Ein furman begegnet S. Martin nahend vor Pariß/ fragt jn/ des lands vnwissend/ ob er noch disen abend gen Pariß möcht faren? S. Martin sagt: Ja/ so du gemach feresst/ eilestu aber fast/ so kompst nit dar. Der furman meint der pfaff were voll wein/ schluge auff die roß/ vnnd zerbrach ein radt. Dieweil er nun in der nechsten stat ein anders holet/ ward er versperret.

Es ist kein Aban/ er hat einn wolffs zan/ hat er nit das maul voll.

ES ist niemandt on fehl/ Wer kein rauben hat/ hat mucken. Zwen hart stein mulen nie klein.

Ein füll bringt die ander.

Es steckt vil ehr vnd freundtschafft in einem weinfaß.

Zuuil ist vngesundt.

Gedancken sein zollfrei.

DAs best wirt gedacht/das böst geredt/ Die besten gedancken kommen allweg hindennach.

Probier sich ein iheder / er sei so beredt wie er wöll/so kan er ein ding nit so wercklich gen marckt bringen/als ers gedenckt/vnnd im sinn hat / also daß im niemandt genug thun kan / vnnd auch die vor andern wol reden / die mißfallen jhn bei sich selbs. Das recht vnd best läßt sich nit reden.

Esel wil jederman reiten.

WAnn einer ein guter einfältiger Esel ist/so wil jederman auff jn sitzen / vnd an jhm beritten werden. Darumb seind die Christen der welt vnd Gottes Esel/Gott tragen sie mit freuden/ daß jem geist sie ledig reit/vnnd hinfüre/ wohin er wil. Die welt wil das nicht leiden/sitzt auch auff sie/vnd reit sie/die tragen die Asinarij / Esels leut/ wie mann sie zur zeit Tertuliani genennet hat/mit gedult/biß die welt jhr selbs den halß auff jn abreit. Also seind sie der gemeyn arm Palmesel / der Gott vnnd die welt tregt/Gott mit freud/dwelt mit gedult.

Fides ist geschlagen todt/
Iustitia ligt in grosser not.
Pietas die ligt im stro/
Humilitas schreit: Mordio.
Superbia ist außerkorn/
Patientia hat den streit verlorn/
Veritas ist zhimel gflogen/

Trew vnd ehr vber Meer gezogen.
Frombkeit läßt mann betlen gon/
Tyrannis besitzt jetzt den thron.
Inuidia ist worden loß/
Charitas erkalt vnd bloß.
Tugent ist des landts vertrieben/
Boßheit vnd vntrew drinnen bliben.

Vil kunst/ vil müh.

In nihil ſapiendo iucundiſſima vita.

WEr nicht verstehet/ den nicht gräet. Es ist kein gfehrlicher schatz zubesitzen dann kunst. Künstler seind die ersten im narrenschiff. Es ist kein gelerter/ er hat einn schiefer. Die gelerten die verkerten. Nicht wissen die höchst kunst. Vil künst vil thorheit. Kunst macht narren. Die alzeit leren/ thund sich nimer bekeren. Wer viel fragt/ der geht vil jrr. Die fleischlich gelerten verkerten leren vnd lernen jmmerzu/ vnd komen nimmer zur erkandtnuß der warheit/ Was ist das? Da haben sie souil fragen vnd disputieren mit einem ewigen fürwitz/ vnnd hinder sich sehen all jhr tag/ vnd wann sie jhr händ ein mal an den pflug sollen legen/ auffsagen was sie lang haben gelert vnd gelernt/ so haben sie vor viel jhrer kunst nit der weil/ sonder bringen ein newe disputation darfür auff die ban.

Also gehet es noch zu/ daß jederman vonn der frombkeit disputiert/ Daß wir aber das lang gelernt

lernt handwerck in die hand ein mal nemen/ o das ist fern. Also daß auß vnser frombkeit nicht dann ein geschwetz/disputation/ vnd maultreschen worden ist/vnd bleibt bei dem/ das Ezechiel von Israel klagt/ Daß wol jederman frage/ vnnd komme Gottes wort zuhören/ Daß wirs aber thund/ o da ist weit hin/ sonder machen nicht mehr dann ein liedlin auß Gottes wort/ das wol gestimpt/ vnnd gut zu hofieren ist.

Nun gehts mit eim Christen zu/wie mit einem andern lehrjunger/ der meister sagt jhm nicht vor vnd ehe ers angreifft/all griff/ spitz vnd heimligkeit des handtwercks/ sonder füret jhn im werck von eim zum andern/ vnd zeiget jhm durch tägliche vbung die handgriffe/ daß er von eim zum andern kompt/vnnd ein kunst die ander bringt/ ein handtgriff den andern/biß ers inn die hände durch vil vbung bringt/ Also daß je ein tag des andern lermeister vñ jünger ist. Also pflegt in seiner art Gott auch zuthun/ wenn wir ernstlich vnd wol ansetzen vnd im wenigen trew erfunden werden/ das klein wol anlegen/vnder die hand nemen/ damit handlen vnnd wuchern/ so wirfft er immerzu mehr zu/ vnd gewiñt ein pfundt zehen. Also daß der mensch so im werck stehet/vñ das er lernt täglich angreiffe vnd vbt/von einer tugent/ liecht vnd verstandt in die ander steigt.

Die Sophistischenn verkerten haben aber vor der vile jrer kunst nit der weil/ Christo zu volgen/

son-

sonder leeren vnd lernen allzeit / vnd geschicht jhn wie den glocken / die jederman zu der predig russen / vnd sie selbs hörloß ausser der kirchen bleiben / Odder wie ein wetzstein / der alle waffen schärpfft / bleibet selber stumpff / vnnd verzert sich selbs. So wißnun / daß in summa angrieffen wil sein / im werck leret mann alles. Wann ein Goldschmidt seine jungen ewig lerte / vnnd ja gresse bücher von seinem handwerck dem jungen fürschriebe / so lernet er doch ewig das handwerck nicht / er muß angreiffen / da gewinnt vnd lert je ein handtgriff vnd tag den andern / vnd beut je ein vbung der andern die hand. Also muß auch Gottes kunst durch viel creutz / streych vnd vbung im werck gelert vñ gelernet werden / je weiter einer geht / je näher er zu einer statt kompt / jhe klärer er die statt sihet / Also jhe mehr mann sich in allem trübsal in der zuchtschul Christi vnder dem creutz inn der veruolgung Christi vbt / jhe höher kompt mann im werck. Wir hetten aber gern das taglohn vor der arbeit / daß Gott sich selbs vnnd sein kunst vorher böte / ehe wir vmb jhn kempffen. Das kleynot vnnd taglohn gehört auff den sieg vnnd vollbracht tagwerck. Vbung vnnd veration gibt verstandt / zeugt Esai. capit. 2. vnnd Dauid Psalm. 18. Dein zucht HErr hat mich gelert. Christus Joannis 7. sagt lauter / wem ernst sei / vnnd seinn willen thun wöll / der werde sein leer verstehn. Das ist / wer an den pflug greiff / der lernt ackern / wer schwimpt /

der

Gemeine außlegung
der lernet schwimen/ Wer malt / der lernt malen.

All ding hat sein zeit

ES ist kein instant odder nichts bestendigs auff erden/ sonder alle creatur vnd händel gehn auff oder ab/ nichts bleibt in einem thun vnd satz/ vnnd kan das glück vnnd welt nit ruhen/ noch stillstehen einen augenblick/ sonder wie ein jeder tag/ also alle zeit/ die Sonn auffsteigt vnd zunimpt/ vnd in einm augenblick/ so sie auffs höchst kompt / sich abneyget/ vnnd zum Nidergang sich lencket/ Wann sie nicht für sich gehet / so gehet sie hindersich/ Wann der tag nicht zunimpt/ so nimpt er ab/ Also alle creaturn / also der Hern aller creatur / das ist/ der mensch an geyst vnnd fleysch / vnnd ist nicht möglich daß er ein augenblick still stehe / sonder ist zuhande desselbigen augenblick älter. Also daß nicht stets/ bestendigs/ langwirigs/ ewigs auff erden ist/ sonder alles zeitlich/ das ist/ der zeit vnderworffen/ vnd ist allen dingen ein zeit vnd zil fürgesteckt/ vnd von Gott verordnet/ wañ es werden/ wie lang/ vñ wann es wider fallen sol/ darüber wirdt es kein augenblick gehn oder stehn. Es geht all tag in seiner ordnung/ wie es Gott / der allen creaturen/ fewr/ regen/ schnee/ wassern/ Sonnen/ Mon/ ꝛc. ein zil hat gesteckt/ wil haben.

Wie nicht bestendiges oder bleiblichs auff erden sei/ sonder alles hinfällig/ zeitlich/ vergänglich/ ꝛc. leret die erfarung. Wo seindt alle Könige vnnd menschen/ biß auff dise vnsere welt? Sie seind hin

der

den weg alles fleisches. Mann sehe der welt lauff eben an/ so erfinden sich die Sprichwörter/ so die erfarung jhe einem nach dem andern in dē mund geleget hat/ Nemlich/ Alle ding ein weil. Es geht vmb wie die wacht. Also wenden sich alle Reiche/ händel/ völcker/ geschlecht/ stätt/ wie die spher von einem wesen vnnd ansehen zum andern. Troia/ Niniue/ warē etwan mechtige Königreich/ Item Babylon / das vor allen großmechtige Königreich / Jetzt sindt sie also dahin / daß mann nicht weyß wo die stätt gelegen sind.

Die völcker so etwan gantz Europe erschrecklich waren / vnnd für eitel teuffel wurden geacht/ Als die Gothi/ Cymbri/ Hunni / ꝛc. Diese seindt jetzt also veracht/ daß mann jhr land vnnd namen nimer weyß/ wer oder wo dise völcker seind/ vñ dar für Mahometis anhang/ der Türck/ auffgangen.

Also geht auch das hertz vmb / wie die wacht/ jetzt hat diß volck/ wie es Gott ordnet vnd bestimt/ sitz vnd hertz/ daß jhm niemandt widestehn kan oder darff/ vrsach/ die wacht ist an jhn/ vnd jetzt jhre stund vnd zeit/ daß sie Gott zu seiner ruten brauchet/ vor der sich auch jederman bücken/ ja allein auß jrem namen erschrecken muß/ Wann aber jhr zeit auß ist/ daß sie außgedienet vrlaub haben / vnd der musterherr im Himmel ein ander volck wil herfür ringen/ so vergehn sie wie der rauch/ daß nicht verbleibt dann jhr nahm / vnnd etwa so ein liederlich volck/ daß sich die nachkommenden wundern

daß

daß jhre vorfaren solch that haben thon / derm sie kaum gedencken dörffen.

Also gehet es auch mit den geschlechten vnd Adel innlanden zu. Ein geschlecht geht auff/das ander ab. Die etwan inn Stätten vnnd bei Keysern vornen dran waren / dero samen ist etwa dahin/vnd mit jn schilt vñ helm begraben/oder noch vbrig so veracht inn Stätten/ daß mañ sie ehe für kirchen dañ auffs Rathhauß setzt. Dargegen andere geschlecht/dauon mann vor wenig jarn nicht wußte/auffgangen/ die sitzen im Regiment vnnd regieren / So gar ist das glück sinwel.

Noch bei dem allem / daß wir sehen vnnd erfaren/daß nicht bestendiges noch stets hie ist / sonder dem gespött des glücks all vnser hab/ gut/sieg/ehr/ vnnd das gantz leben vnderworffen ist/noch sprich ich/hencken wir vns an diß elend/waltzend/hinfellig creaturisch wesen vnd leben / vnnd bestehen als butter an der Sonnen / oder als einer der sich auff ein vmbwaltzend rad legt/vnnd darauff wil ruhen vnd still ligen. Nun laß gleich das glück gebären/ als wöl es ewig steiff bleiben / so lauret es also vnd wil dich desto gefehrlicher / in der sicherheit stürtzē. Da kompt nun ein böß stündlin / das nimpt alles weg/was vil jar gaben/brachten / lerten vnnd thethen. O gsel das stündlin bringt vnnd thuts alles. Ein stündlin wirt allen krieg scheiden/ so wirdt dir dann leyd daß du der zeit nicht war hast genomen/ vnd der stund gewart/ darinn du jetzt vbereilet nit

mehr

nehr kanst zurück/ sonder must jetzt auff dem strick
echenschafft geben / vnnd auffsagen was du alle
ein tag hast thon vnd gelehrt. Nie ist die zeit der
uß vnd gnad/ wandlet weil jr das liecht habt/ daß
ich die finsternuß nicht begreiffe/ da niemandt zu
andlen gebüren wirt/ Laß dir nun allzeit iñ ohren
lingen: Ein stündlin wirt mirs außmachen / des
in ich gewiß / vnd nicht so vngewiß als wann diß
ündlin sei / Ja keiñ augenblick sicher. Selig ist
un der knecht / zu welcher zeit der HErr kompt/
ß er jn wachend finde.

So bringts nun das stündlin alles ann tag/
tes vnd böses/ vnd das lang verborgen. Daher
ird die warheit ein tochter der zeit genennet / da-
mb daß mit der zeit alle warheit nach entdeckter
g vnd trug/ añ tag kompt / Thustu vnrecht/ Ein
ündlin wirt dirs außmachen/ vnnd dein knecht
n. Handelst was recht ist vnd vbest gericht vnd
echtigkeit / ein stündlin wirdt dir ewigen lohn
mb darreychen.

Weiter verzert die zeit alles. Die zeit verzeret ei-
vnd stahel. Die zeit felt die heuser nider / vnnd
o ein fressig ding vmb die zeit/ daß dero nit vor-
et. Zeit verändert vnd frißt auch berg vnd thal/
cknet das Meer / Ja wirt himel vnd erden mit
r verzeren. Daher haben die alten die zeit fres-
zehetssen. Zeit bringt all ding herfür. Wir spre-
n: Die zeit sols leren / Mit der zeit sol mans jn-
werden.

Im Sommer kleider zerreissen.

Aestate vestem conteris.

Wann sol schneiden weil erndt ist.

DEr Winter darff der kleider / der Sommer nit. Wirstu nun ohn not die kleider im Sommer zereissen / so gang im winter nackend. Das alter darff gelt vnd gutthat / ohn gelt ist es vnwerd. Die Jugendt regt jhr freier mut / stärck / schöne / vnd anders hin / Wiltu nun in der jugent den alten Mann nicht bedencken / vnd jhm ein zerung / wegsteur vnd kruckengelt schaffen / so gang im alter betteln. In der erdnt sol mann schneiden / wilt darinn schlaffen oder nicht sähwen / so schneid im winter vnderm schnee / vnnd ist mit den gemalten an der wand. Du wirst aber vnder dem Schnee nichts dann erd mit erstarten händen finden / vnd must mit den gemalten an der wandt mit guten zeenen vbel essen.

Alle ding haben sein zeit vnd statt / an deren alle ding sollen volbracht werden / vnd auch jedes ding sol zu seiner zeit an seiner statt gesuchet werdē / Dañ gehet die bequeme zeit hin / so gehet das ding derselbigen zeit eigen mit hin / daß mans in folgender zeit nimmer finden mag. Man spricht vnd ist war / Es begegnet manchem vnser Herzgott wol / wann er jhn grüssen möcht. Es kompt manchem wol glück für thür / wann er die thür auffhete / vnd es hinein lieff / ehe es fürhin liesse.

Wann es die zeit vnnd gutthat der natur gibt/ vnd erndt iſt/ſol man ſchneiden. Der Herbſt gibt wein/der Sommer korn/ der Winter verzert was die bede geben haben. Wañ du nun im Sommer vnd Herbſt nicht wilt einernden vnd leſen/ſo daß im winter. Fürſichtigkeit iſt/ mit vernunfft ins zukünfftig ſehn/als ſei es gegẽwertig/vñ durch weißheit was künfftig böß möcht bekommen, fürkommen vnd ableynen / vnd ja das ſamlen vnd behalten im vorrath/ fürnemlich / ohn welches du nicht machſt ewig leben/vnnd auch zeitlich den Winter bedencken / den vberfluß vnnd ſegen Gottes zur künfftigen noth dir vnd dem nechſten zu gut auffheben/ vonn dem du im Winter vnnd alter ruhen magſt. Ein weiſer Mann/ ſpricht Cicero ſols alles fürſehen/vnd ſteht keim weiſen zu daß er ſag: Wer hett das gemeint? das hett ich nicht geſorgt. Es ſol im nicht vnuerſehen in ſumma zuſtehen. Zeit hat ihr Zeit hat glück vnd heil.

Es heißt / warts ſpiels / Es gilt auffſehens/ Vberſehen iſt auch verſpielt. Das glück vnd recht iſt der wachenden. Endtlich händ machen reich/ ſpricht Salomon.

Die tugent ſihet vnnd kennet ſich ſelbs nicht.

Virtus ſuiipſius neſcia.

ES iſt niemandt gar güldin. Es iſt kein tugent on fehl / vnd kein gut werck on nachtheil.

Die Sonn ſihet oder ſcheinet jr ſelbs nit. Die tugent iſt ſo zart/vnnd jhr ſelbs ſo vnbekandt/ daß ſie all ding ehe ſihet / dann ſich ſelber. Ein frommer menſch ſihet nicht dann ſein vnuollkommenheit vor augen. Schön leuth die ſich ſelbs kennen/vnd jhr ſchön wiſſen / die ſeind ſchön nicht ſchön / ſonder werden ſtoltz/ vbermütig / vnnd vberheben ſich jrer ſchöne/ daß ſie eben damit alle ſchöne vñ gnad vor Gott vnd der welt verlieren / daß man ſpricht: Sie weiß wol daß ſie ſchön iſt / mann darff ſie für keinen ſpigel füren. Alſo iſt tugent nit tugent/ wañ tugent ſich ſelbs ſihet vnd weiß / ſonder gewiß ein angemaßte heucheley vnnd ein gleiß. Die betten am meyſten / die inn nöten geſtellet zum HErren von hertzen im glauben ſchreien / vird nicht daran dencken / odder wiſſen was ſie beten. Die faſten recht/die in nöten oder vor andacht vnd innigkeit des geiſts verzuckt/ alles eſſens vergeſſen/ wie man von Sanct Bernhart lißt / daß er in einer hefftigen meditation verzuckt / neben jhm ein ölkrug erwiſcht/ ein guten trunck thet / vnd nicht empfand daß öl war.

Thu recht vnd forchte dir vbel darbei.

GJhe für dich trew iſt mißlich. Traw wol rittpferdt hin. Es iſt niemand allzeit geſcheid. Es iſt ein vberſehen auff allen dingen. Geſcheide hündlin tragen die wolff auch zen holtz. Es thut

kein

in weiser ein kleine thorheit. Es hilfft kein alter
r thorheit. Vil jar sind nicht allweg gut für thor
it. Die forcht vñ sorg ist allzeit sicher/ die sicher-
it niergend. Zuuil sorg fellt ins kat. Zu viel fleiß
lt auff dem eiß. Ein guten theil dieser sprichwör-
r sol vns die nachfolgende fabel außlegen vnd an
e handt geben. Ein hungeriger Fuchs sahe auß
nem loch vnd höle/ einn gleich hungerigen rap-
n von ferrem daher fliehen/ Er schliech heimlich
ß der höle/ legt sich auff die erde gleich als were
todt/ sein augen verkert er/ ließ die lefftzen han-
n/ den hals schwancken/ seinn athem zohe er die-
ch in sich/ die füß streckt er võ sich/ den schwantz
breyt er/ verhoffend der Rapp würde vber den
rtheil fallen/ vnd auff jn hungerig/ als auff ein
sitzen/ dann wolt er jhm ablaß sprechen. Der
app so des fuchs list durch viel erfarung bewußt
ar/ trawet auch dem im schein todten fuchs nit/
he herzu zuerfaren obs trug oder warheit were/
s er das nit mocht von ferrem warnemen/ vnd
t zunahend zu jm dorfft/ faßt er ein stein in schna
l/ flohe vber dem fuchs hin/ vnd ließ den stein vff
nider fallen/ Da wüscht der Fuchs auff. Der
app sprach: Du bist ein fuchs wider einen fuchs
wesen/ Ich hab gleichwol offt denen/ so lagen
e du jetzt/ die augen außgraben. Da sprach der
ichs: So hab ich offt deins gleichen/ so ich lag
e jetzt/ bei dem hals erwüscht. Der Rapp sprach:
Wie hast du das gemeynt mit einem hungrigen

Rappen zuuersuchen/weystu nicht/daß der nüch-
tern hunger weise ist/vnd weit vmbsihet? Hettestu
mir voll also gestellet / so hettest du mich viel ehe ge-
fangen / Dann füllerey nimpt das hertz hin / vnd
vernunckelt die sinne. Der fuchs sprach: Das weiß
ich fast wol/ich habe aber auch darneben gedacht/
daß den weisen auch etwan ein thorheit widerfert/
vnnd kein kleine / sonder wann sie ins kat fallen/so
fallen sie mit allen zehen darein. Es widerferet ei-
nem weisen kein kleine thorheit. Geschehe hünd-
lin vbersehens auch etwa/daß ein wolff erwüscht/
vnd ghen holtz tregt / So werden wir mit vnsern
listen auch offt gefangen / vnnd ist kein spil / es ist
ein vbersehens darauff/So widerfert auch etwan
der weißheit durch vnsorg vnd sicherheit ein thor-
heit. Die vernunfft leuget nit allweg/ so ist das ge-
müt nit allzeit gleich gesinnt vnd geschickt. Es sind
vil weisen / vnd mit hohen künsten begabet/ durch
vnfleiß verdorben/ vnnd das spil vbersehen / vnnd
hat der thoren fleiß jr weißheit fürtroffen. Also ent-
rint die mauß etwa durch fleiß vnd auffmercken
der katzen / Vnd wirt die sorgloß/sicher/sonst listig
vnd weise schlang allein durch vnfleiß gefangen.
Meinstu daß man vergebens das gelegt garn vor
der vogel augen verberge? Bedunckt dich meine
list ein vnrecht sein/so lerne dich vor iederman hü-
ten/vnnd sihe für dich/ trew ist mißlich / Gehe hin
vnd förchte dir allweg/vnd allenthalb/biß fürsich-
tig/vnd nirgent sicher/dann die gantze welt ligt vol

nck

ß vnd strick/von bösen den frommen gelegt. Se-
ist der allzeit forchtsam ist/ Prouerb. 23.
Darumb ist die sicherheit niergent sicher/ aber
sorge vnd forcht allenthalb. Doch sol die sorge
d forcht gemässigt sein/vnnd in dem mittel blei-
n/da der tugent furt ist/ Dann zuuiel sorge fellt
ch ins kat. Dann es greiffen nicht allein sorgio-
sonder auch zuuil fleissig händ darneben. Zu vil
ß ist vnfleiß.

Das gewiß findet man im vngewissen.

Verbrennts kindt förchts fewer.

DIse Sprichwörter sol die nachfolgende fabel außlegen.

Ein flieg sagte zu einer Spinnen: Was verlegstu der natur die frey gemeyn landtstraß? Die Spinn antwort: Die natur hat mir des gewalt geben/vnd mich gemacht zur lermeisterin aller menschen/ darumb schlag ich die prob meiner kunst offentlich auff/ vnnd wib in meiner offenen hul/zulerē alle menschē. Die flieg sprach: Was? Die antwort: Zum ersten lehrne an mir/ daß ein mensch eben so wol eines rechten gesichts/als eines rechten hertzens bedarff. Derhalb nicht weniger seine augen dann dein hertze beware/ sonst wirstu Fabel.

leichtlich in mein garn fallen/ vnd mir zum raube. Zum andern/ daß deine füß dich nicht fürlauffen/ sonder deiñ augen nach/ vnd nit vorgehen/ Saiomon spricht: Der weise hat sein füß in seinẽ gwalt/ aber der narr gehet seinen füssen nach/ vnnd ist in seiner füß gewalt/ daß er hingehet wohin sie wöllen. Es solten aber die füß der vernunfft augen nachgehen/ vnd nimmer der fuß daß auge füren/ Wo das jr sichere fliegen theten/ fielt jhr nicht also hauffend in mein netz. Aber weil jhr blindt ewern flügeln nachfliegt/ werdet jhr in meim garn gefangen. Zum dritten lehre ich/ daß man in sicherheit die groste sorg haben sol/ dann das gewiß findt mann niergent dann in vngewissen/ das ist/ gewisse ruh findestu in der forcht/ sorg/ zweifel vnd vngewissen. Lerne in gewissen dingen zweiffeln/ so bistu sicher vnnd gewiß in vngewissen zweifeltigen dingen. Der weise förcht sich vñ zweifelt/ also entrinnt er gewisser gefahr. Der thor aber besorget sich sicher nicht/ daruñ fellt er in gewisse jrrthuñ. Forcht des schiffbruchs/ fürkompt dẽ schiffbruch/ Ich werff für die thorn mein netz/ darinn sie sicher faren die vnsicheren weisen fürsehens mit forcht/ daß sie nicht drein faren. Die flieg sagt: Es seind gute lere. Antwort die Spinn: Gut seind sie wann du darnach thust. In dem vergaß sie der bald/ vnnd schnurt bald in die wepp vnfürsichtig vnnd sicher. Sie klagt den trug der Spinnen. Die Spinn sagt: Es were gerechtigkeit/ vnnd kein

trug/

rug/daß der gewarner vögel vber all warnũg vn-
ürsichtig ins garn fiele / Zu dem so were sie dem
emeinen nutz ein schädtlich ding/ hett vorlangst
en Todt verdient.

Die natur ein solche welßheit den thieren ein-
ibt/daß ein jedes sein gefahr weiß zumeiden. Ein
Esel meidt die strassen/darauff er ein mal ein blossen
gt. Der Wolff fleucht die Wolffsgrub. Greifft
n kind ein mal in ein fewr/ es förcht gebreñt/das
wr. Allein der alber mensch geht auch nach dem
hiffbruch wider zuschiff/vnnd eilt in krieg/ als er
n nechsten schwerlich darvon kame / darumb ist
eniger witz in eim vnweisen menschen / dann in
len vnuernünfftigen thieren.

Vortheil hat bald feirabend.

Es ist kein spil / es ist ein vortheil drauff. Die
gröste stärck ligt im hirn. Der kopff ist stärcker
ñ die händ. Es ist ein vortheil auff allen dingen/
inn je eins besser ist dann das ander. So ist nun
nst daß mans mit vortheil einthu / lern kennen/
nnen/kauffen/ꝛc. Vnd hie ist der kauffleut hohe
jul/von des wegen schicken sie jre kind in Portu-
l/Italiam/Galliam / Brabant / Niderland/
h darinn zuüben/ alle stätt zukennen / die hendel
d Practick zulernen / Vnd ist fürwar die vor-
il vnd finantzen alle zulernen / ein solche kunst/
ß nicht weniger kunst ist/ ein geschickter Kauff-
n/ dann ein Doctor sein.

Fabel. **Sihe für dich/trew ist mißlich.**

EIn schimpfliche fabel leret eben das: Ein vnweiser Esel lag todtkranck / schickt nach einm Wolff vnd Fuchs/als nach zweien ärtzten/die solten jm in seim wee helffen vnd rathen/Sie kamen bald mit grosser liebe vnd andacht / so sie zum Esel hetten/fragten seinen gebrechen/Er sagt: Er acht/ die schwere bürde so er sein tag getragen/hetten jm die lenden abtruckt/ vnd etwas in jm zerissen. Sie sahen den brunnen an / rieten jhm / er solt wie er möcht/mit jn ghen wald schleichen/da wüßten sie gar gute kreuter vnnd wurtz/jhm zuhelffen / daß er keinen sack mehr dörffte tragen. Er folget thörlich jhrem rath/sie zerissen jn/vnd halffen jm des sacktragens ab.

Die Fabel vnd Sprichwörter alle lehren / die Welt sei voll lügen vnnd vntrew / wie die schrifft. Mich. 7. Hierem. 5. 9. Ose. 4. vnnd an viel orten im Psalter wirt zeuget / daß die menschen kinder so glatte wort schleiffen/die ja glätter sein/ dann öl vnd butter/seind aber im grund spieß vnd schwertter. Katzen die vornen lecken vnnd hinden kratzen/ Die einn vornen anlachen/vñ zuruck verkauffen. Niemandt trawen / ist am sichersten / dann der Mann wirt von seim weib / das kind von seim eygen Vatter gleicht / vnd wörfft je einer den anderen vbers seyl/Wer baß mag / der thut baß. Wañ mann dir nun das fewr beut / so meyn du wasser/

vnd

) verſtehe die welt allweg letz / Dañ art laßt von
nit.

Nun iſt der natürlich ſeeliſch menſch Adam
d alle Adams kinder / von natur entweicht / böß /
rogen / lügenhafftig / der das eitel liebet / vnd lü-
ſucht / Pſalm. 5. 12. 4. Eſa. 34. vnd an viel or-
/ Ob du nun wenen wilt ſo er dir gute wort
t / er hab ſich verkert / vnd ſei auß eim feindt ein
undt worden / ſo ſucht er das ſein / vnd wil dich
e den Eſel / mit ſeinn guten worten iñ wald auff
n ort bringen / da muſtus dann mit der haut za-
/ blut oder gelt geben. Dann wie etwa der
chs ſein haut / vnd der Wolff ſein haar verkert /
erkert er doch ſein mut vnd art nicht / Art laßt
n art nit Der Wolff ändert wol ſein haut / der
künch ſein kutt / aber nicht ſein mut. Der Fuchs
ibt inn vnnd auſſer der kutt ein Fuchs / das iſt /
liſch / vntrew / voll liſt / ꝛc.

Das haben die alten alles erfahren. Von der
trew vnd hinderliſt der menſchen / ſeind alle bü-
er voll. Daß man ſpricht: Traw / ſihe wem. Si-
für dich / trew iſt mißlich Lacht mann dich an /
r dich nit dran. Die ſtirn leugt vnd treugt. Das
geſicht iſt ein falſcher wicht. Traw keim / du
beſt dann ein ſcheiben faltz mit jm geſſen. Wer
icht glaubt / der wirt leicht beraubt. Es geht in
r welt lauff nit anders durchauß / dañ daß man
nander das hälmlin durchs maul zeucht / daß
ß vmb die ohrn / vnnd den falben hengſt ſtreicht /

Einn

Eiun ſtrôwin bart flechten / Jns gemalte ſtüblin füret / Ein maul macht / vbers ſeyl wirfft / Tantzt vnd ſinantzt / Wer das am beſten kan / iſt der beſt. Der böſeſt der beſt.

Ein andere Fabel.

Ein fuchs verkündet den Hennen vnd Hanen auff eim baum einen ewigen frid / der da were angeſtellt mit allen thieren / Alſo / daß hinfür Wolff vnd Schaaff / Fuchs vnd Hüner eiñ ewigen frid / freundtſchafft vnd bündtnuß mit einander haben ſolten / Hette damit gern die Hennen vom baum geſchwetzt. Aber der Han ſagt: Das hör ich gern / reckt damit den kopf auff / Der Fuchs ſagt: Was ſihest du? Er ſagt: Ich ſehe ein jäger mit hunden von ferrem. Der Fuchs ſprach: Da bleib ich nit / Antwort der han: Harr / ſo wöllen wir auch zu dir hinab / ſo wir ſehen / daß die hund mit dir frid haben / Er antwort: Ey er möcht jn noch nit verkündet ſein / ich far dahin / Alſo gehts / das iſt der welt kauff / eiñ von eim polſter ſchwetzen / vñ ſich drauff ſetzen. Alſo ſchwetzt je einer dem andern ſein nüß von ſeim baum / vñ handtiert je einer dem andern mit gar ſüſſen prächtigen worten vnnd glatten ſchnabel / das gelt auß der täſchen.

Daruñ hat die natur dem menſchen zwei ohrn angeſetzt / vnd allein eiñ mund vnd ein hertz geben / daß er vil vnd beide parth hören ſol / wenig aber reden vnnd glauben Jtem die ohrn ſtehen allzeit offen / die zung aber vnd das hertz / beſchloſſen. Daß

ın vil hören ſol / wenig aber reden vnd glauben.
ıch den ſprichwörtern: Hör vil / red wenig / traw
ch weniger. Höre / biß nicht tawb / doch laug-
ı glaub. Dein glaub ſei tawb / glaub nicht ohn
ıb.

Das man aber wenig reden / vnnd die zungen
yſtern ſol / leret auch die natur / die die zungen
t dem mund beſchloſſen / vnnd der zurgeln ein
ſtin oder thürlin fürgeſetzet / darzu der zungen
ıen dem reden den geſchmack geben / daß ſie alle
e vor ſol ſchmecken / vnnd einnicken / daß die
ı mit rath verfaßt / nit ein lehr öd gedön ſei / vñ
einer zeit an rechter ſtat / zum ohrẽ herfür bracht.
ınn die den athem ſchleiffen / vnd den wind ver-
ffen / den wirts gehen wie die geſchrifft zeugt:
e werden wind ſchwen / vnd winds braut ärnd.
. Item vil wort gehn nicht on ſünd ab / ſprichs
weiſe. In multiloquio non deerit pecca-
n. Dauon anderßwo vberflüſſig. Es iſt auch
ıes hinder vilem geſchrey. Ein ſtiñ vnd gedön
be es / ſonſt nichts / Wie der Wolff zur nach-
en ſagt. Vil geſchrey vnd wenig woll / ſprach /
r ſchäffer / da ſchar er ein Saw. Der mit groſ-
geſchrey ſeinen nechſten benedeiet / iſt eim flu-
ıden gleich / ſagt die ſchrifft.

Es begegnet eim Eſel vñ Löwen / ſo mit einan- Fabel.
durch einn Wald zogen / ein hauffen Wolff /
rher der Eſel von fernen warnam / fieng er an
er mocht zurüchlen / der meynung / die Wolff

mit

mit seiner grausamen stimm abzuschrecken. Die Wölff lachten vnd hengeten erst der stimm nach. Als sie nun des stillen Löwens warnamen / zogen sie vorin hag ab. Der Löwe fragte den Esel dieursach seines schreiens/ Er antwort: Die wölff abzuschrecken/ das mich doch nit geholffen / sonder erst als sie dich gerochen, vor dem wald seind abzogen/ des ich mich verwunder. Dere Löw lachet vnnd sprach. Weist du nicht daß der Wolff ein listiger schalck ist/ groß geschrey veracht/ aber gwalt förcht er. Der hund bellen hat er gewont/ vnd vil donderknäll sein tag gehört / aber vor dem strall förcht er sich. Lär fesser geben grossen thon/ Wo nit vil kunst vnd hertz ist/ da ist vil geschreys vnd hoch erbrüstes. Vil geschrey/ nicht darhinder.

Derhalb sol mann nit leicht glauben/ dann leichte leut glauben leicht/ so leren diß alle historien/ was jamer es hat bracht / an leib vnd Seel/ leicht glauben / Das hat viel vnschuldig vmb den hals bracht/ vil falscher vrtheil geben/ das hat allen falschen lehrern einn eingang gemacht/ vnd verderbt noch heut die gantze welt an leib vnd seel. Das ein ohr sol allweg des abwesenden antwort behalten werden/ vnnd ist/ als das heilig Euangelium / ein zeug kein zeug / Eins Mans rede ist ein halbe rede/ Mann sol die part verhören bed. Item es kan niemandt von jhm selbs zeugen / In seinen eygen sachen Richter oder zeug sein / Dann es gibt jhm auß angeborner eigner liebe jederman selbs recht/

vnd

ıd gewunnen. Derwegen sagt auch Christus:
) zeuge nicht von mir selber/ꝛc Die kundtschafft
ıd zeugnuß darauff der sententz sol gehn / sol lau-
:/ warhafftig/ vnd gewiß sein / vnd der glaub ein
ssen/ kein wohn sein.

Was bald wirt das bald ver-dirbt.

Zähe freundtschafft/ lange feindtschafft Was bald anfleugt/ fleugt bald ab. Weiber liebe ist he/ aber nit langwirig/ sonder: Lange kleider kur-: mut. Was nicht tieff sein wurtzel setzt/ das fellt cht ab.

Also die leichtgläubigen/ die eim jeden zu lieb holen hauffen glauben / die bestehen nit/ sonder uben heut diß/ morgen das.

Das sehen wir auch ann witzbolden vnnd frü-tigen kinden / daß sie ir frü angeflogene witz wol eu anlegen/ sonder wann jr weißheit an solt ge-n/ so ist sie schon verflogen.

Vögel die frü anfahen zusingen / haben bald sungen. Aber feine Albere kindesche kindt / die kindisch bossen treiben / vnnd langsam zu ver-nd vnd vernunfft kommen / in denen mann ein disch einfalt/ vnd kein dreissig järig spitz merckt/ gerathen gern wol / werden vernünfftig vnnd ise leut / Daher haben die alten Sprichwörter ist ein witzbold. Es wirdt den artz kaum in recht bettstro bringen. Diß kind wirt sterben/ es ist

es ist wol gescheidt. Frůzeitige witz / ist nit on list. Einfalt wirt alt. Frů saat selten geradt. Spat saat kompt mit rath. Das langsam hat gutē nachruck/ darumb sol keiner an der kindischen einfalt der kinder / noch ab der langsamen annemung vnd liebe der weisen / erschrecken / was sie ein mal annemen vnd lieben / das behaltē sie allweg. Die aber gleich ein jede blume in jren korb lesen / werffen sie leicht zuletz all auff ein mal hin.

Lieb ist leydts anfang.

NAch lieb leyd. Glück ist nicht ohn dück. Kein freud on leyd. Laß dir nichts zumil lieben / so kan dich nichts betrüben. Wer das fewer wil hon/ der muß den rauch leiden. Wilt eins nit / so sag das ander quit. Thut dir gewinnen wol/ so laß dir verlieren nit wee thun. Ist müglich/ lieb vñ freud der creaturen/ muß leyd vnd trawren bringen/ vrsach: Die creatur ist nit bleiblich / wann nun das fundament vnserer freude dahin gehet/ so muß die freud mit zu grund gehen. Dann als groß die freud ist/ so wir haben in eim zergänglichen ding/ so groß muß das trauren sein / so es vns entgehet. Derhalben wer nit kan arm sein/ der kan auch nit reich sein. Paulus rhümt sich / Er könne arm vnd reich sein/ Nicht/ vnd vberfluß haben/ vnder / vnd auff der banck sitzen. Wer sich nun die creatur vnd das lachend glück nicht laßt frewen / so es da ist/ vnd besitzers on anhang ledig/ den kans auch nicht

berü-

trüben/ſo es hin iſt/ das er mit luſt vnnd liebe be-
; Darumb ſpricht mann: Daß der thor ſich wie
r Monn verkere/ vnnd mit dem glück auff vnnd
fert/ jetz frewet er ſich/ ſo er an dem glückradt vff
igt/ Vnd ſo er abfert/ ſchreiet er mord vber das
ick. Der das gelt liebt/ wirdt des gelts nimmer
t/ vnd wirt mit ſchaden des beſitzers beſeſſen vñ
halten. Vnd iſt diß leben volljamer/ vnnd hat
hr gallen dan honig.

Zimlich glück lebt am beſten.

Temperata fortuna optima.

Vff guten betten ligt mann hart. Wann groſ-
ſe herrn wüſten/ wie ſchlecht leuth ſo ein ſicher
t leben haben/ ſie würden jrem ſtand feind/ vnd
e baurn ſeliger zelen. Dann ſie ein forchtſam
endert ſicher leben füren/ allzeit ſich zubeſorgen
ben an allen orten/ in ſei gericht/ ſonderlich weil
ſouil feind haben/ wie viel diener vnnd knecht.
derman haſſet/ den jederman förchten muß/
nd die hiſtori geben/ daß ſie den mehrertheil von
n eygen dienern werden veruntrewet/ ſein der-
lben niergend ſicher.

Wer vmb ſie iſt/ ſonderlich ſo jhn geheyme
nd/ müſſen ſich jhr offt heimlich erbarmen/ vnd
ünſchten jr leben nicht/ wöllen lieber knecht dann
rn ſein/ Da hört mann offt in vertrawen die
idiſchen rede/ ſo forchtſam thörliche ding fragen
der förchten. Mann verwundert ſich/ daß ſie
ſo gutem leben ſo zeitlich graw werden. Es

were nicht wunder / daß sie in einer nacht grau würden. Dann sie seind weniger jr selbs dann ein baur / sonder jhrer Räth / Ritterschafft / Landtvolcks / ꝛc. was die wöllen / dann durch sie / als durch sein augen vnnd hände / regiert er. Drumb spricht mann: Es ist besser / vnder der banck mit ruh / dann drauff mit vnruh sitzen. Fußschemel fallen etwa vmb / aber nicht hoch. Je höher glück / je minder sicherheit.

Fabel. Das zeigt an die folgende Fabel / wie lustig vnd sicher der niderstandt / dargegen voll gefahr vnd sorg der hohe sei. Ein haußmauß lud ein feldmauß zu gast / gab für / wie sie täglich fürstlich wol lebte / so sie / die feldmauß / allein das dürr korn nagen / vnd wasser trincken müste. Die feldmauß kroch in die statt / kame zur heymischen mauß in ein keller / darinn stunde allerlei / braten / nüß / eyerkuchen / ꝛc. Auch lapten sie den wein auß den ständen. Als sie nun assen / kam der Keller mit den schlüsseln / vnnd verjagt sie / da war der feldtmauß angst / wuste nicht eilend das vngewont loch zu treffen. Sie fragt die hayßmauß / ob diß offt geschehe / Sie antwort: Ja ohn vnderlaß / zu dem kompt offt ein meußmörder (nennen sie katzen) ein schnell geschwind thier / das zwacke vns ob dem essen auff / vnd ermordet vns jämerlich / vber das richt mann vns vilfältig / vnnd stellt vns tag vnnd nacht nach dem leben / Jetz vber ein wasser / daß wir ersauffen / jetz werden wir in fallen vnd inn vil

ande-

dere weg gefangen vnnd erwürgt. Die feldt-
auß sprach: So behüt dich Gott/ Ich wil lieber
i feldt sicher korn nagen/ vnnd wasser trincken/
ñ da gesottens vnd gebratens essen. O du arme
dtmauß/ wie werden dir deine schleckerbißlin so
ur/ du gibst dir selber ein/ du habest gut lebē. Ich
b gut leben/ du weyst nit was gut leben ist/ Ein
zlin mit ruh/ ist besser dann ein hauß voll mit
:g/ angst/ schrecken/ vnd gefahr des lebens.

Ich gschweig hie des gefehrlichen stands so die
ossen herrn an der seel haben/ die sünd des gan-
n lebēslicht auff jnen/ vnschuldig blut/ der wit-
:n vnd weysen sach/ so die versaumpt odder ver-
ssen wirt/ schreiet zu Gott wider sie.

Derhalben ist ein mässig glück das aller ehr-
hst vnnd rühwigst/ wie Salomon zeuget. Einer
ssen schlaff haben die arbeiter/ Sie essen was sie
ollen/ Hunger der gute koch/ würtzts jn alls/ vnd
acht der durst jhnen das wasser besser/ dann den
:chen/ satten grossen herrn den wein/ Den rei-
en aber lassen seine reichthumb nicht rühwig
laffen: Derhalben gehts gemeynglich also/ daß
ann auff guten betten vbel schlafft.

Hab rath vor der that.

MAnn sol alle ding mit rath vor wol bewegen/
beratschlagen/ vnnd vberlegen auff alle ort/
n Gottes forcht/ ob mans also hinauß bringen
ag/ Dann fahet mann das liedlin zu hoch an/

vnd erlig im singen/ so muß mann den spott zum schaden haben. Derwegen leren vns die Sprichwörter/ nicht ohn zeitigen rath zuthun/ vnd sol sich keiner auff sein weißheit steuren / vnnd selbs weiß gnug achten / Dann zween wissen mehr dann einer. Viel hend heben viel. Vier augen sehen mehr dann zwey/ Zu dem seind wir von natur in vnsern eigen sachen blindt / Vnd der offt allen menschen rathen kan / weiß jhm selbs weder zurathen noch helffen. Vnnd Gott fügt es/ daß keiner jhm selbs genugsam/ wie mächtig er auch ist / Schmeltzt vñ mischt vns also an einander / daß je einer des andern bedarff/ diene/ vnd nütz sei.

Grosse leut verachten kleine schmach.

Iniuriæ magnanimo spernendæ, non vlciscendæ.

Die erd kan den himel nit bochen.

Fabel.

DIse sprichwörter legt ein fabel auß: Ein Löw schlieff in eim wald/ da krochen die feldmeuß der wärme nach vff jn/ geylten vnd mutwilleten/ das verachtet der großmütig/ achtet nit werdt daß er sich eins solchen thierlins halben regen solt. Als sie es nun zuuil machten/ vnd auff jhm lang tantzten/ erwüschet er eine mit dem tapen / Sie schrie vñ sagt: O Löw schone deiner ehr/ Ich bin warlich dir ein vnwirdiger raub / Also ließ ers tugentlich

gehn/

t/mit befelch/ daß sie sein gedult vnd großmü-
it nit zuhoch versuchten vnnd verachten. Es
b sich inn kurtz darnach / daß der Löw in ein
vnnd strick fiele/die mauß lieff dem geschrey
)/fandt den Löwen gefangen/sie kame mit den
sen/der vorigen gutthat eingedenck/ vnd nag-
ie strick ab/ vñ halffen dem gefangnen Löwen
also warde die wolthat vergolten.

Die Fabel lert/ daß wir alle vnbillicheit böser
)erachten/ als die jhnen damit selbs grössern
)en thun/dann vns/Dieweil die sind jr selbs
st/vntrew allweg jhrn hern trifft/ ja der steyn
: höhe geworffen/ auff des werffers kopff am
n felle/vnnd kein Iniuri ist/sie thut ir selbs am
chtesten/weil der fluch an niemandt dañ am
er klebt. Ist nun vnbillich/daß wir vber einn
n menschen zürnen/ der jhm selbs mehr scha-
ufüget dann vns. Dann kein grössere stercke
inn schmach tragen.

lum andern soll keiner seine feind verachten.
n es ist niemandt ohn sein gab vnd gifft / vnd
niemandt wie es sich zutragen möchte / daß
des anderen nottürfftig werden vnd in sein
llen möchte. Es ist je ein mensch des andern
. Wañ dañ eines weglin vff des andern steg-
mpt/ so wirfft einer den andern/ der vorigen
rie eingedenck/ mit fortheil vber eiñ fuß hin-
)ie wirt der Löw der Mauß gefangner/ Vnd
t sich offt/ dz ein her dem knecht in sein gnad

vnd hand kompt / sein leben in seiner hande sicht. Es hangets schiff mehr ann rudern/ dann die ru der am schiff. Der hinder ist ein vnehrlich glid/ mañ darff sein aber mehr dann der füß/ ja der leib möcht eh beider augen geraten. Ein kleine spinn ertödt offt eiñ grossen Man/ Vnd ein heyloser floh machet offt eiñ man blutrost/ viñ zwingt jn schuch vnd hosen außzuthun. Daruñ sol mañ niemand verachten/ vnd vil eh die Iniuri vnnd vnbill dann den thäter verachten. Also sol mann der sünde so feind sein/ daß mann sie nit leiden künde/ vnd dem sünder so hold/ daß mann jm auch nach lauff vnd suche. Gerad also sol mann am thäter kein Iniuri rechen/ sonder großmütig verachten. Aber den feind so die Iniuri vns anthut / mit nicht verach ten/ sonder sein heyl viñ freundeschafft suchen/ sein verschonen/ sein vnbill tragen / also durch güte vberwinden/ Gotts krafft vnd güte an sein onmacht vnd boßheit setzen/ vnnd also zu freunden machen: Das lert vns ist Christus.

Der himel ist vor der hellen gesegnet / die erde kan den himel nicht bochen / noch das vnderst ins öberst sein wirckung han / Wir werden der Son nen lang kein aug außstechen / wann wir schon lang vnser maul vnd spieß inn himel stossen. Also bleibt die tugent auch wol ewig vor allen lastern vnangetast/ Ja die laster machē auß tugent tuget/ dann on jhren gegensatz künde die tugent nit sein/ noch bestehen. Gegen dem kampff der laster/ heißt

tugent

lgent tugent. Die tugent ist in Gott so ein hoher
nun / daß jhr kein streych schadet / sonder sie läßt
les hergehn / vnd vberwindet mit gedult.

Also ist die recht Göttlich ehr / reichthum̃ / liebe /
laub / schatz / in Gott also verwart vnd vermaurt /
aß die kein vnehr / armut / dieb / schab / rost / ꝛc. nur
nrüren mag / vil weniger hinnemen / Ja sie müs-
n den schatz vnd ehr nur mehren. Darum̃ spricht
nañ: Es schadt grossen herren kein klein vnglück /
hendt sie schon ein ehrloser / so bleibt die schand
uff dem schender.

De best haußrath / ein fromb weib.

Vxor bona optima possessio.

Ein guter freundt ist vber silber vnd goldt.

Vnder viel freunden hab wenig zu geheymen räthen.

Newer freundt / newer wem.

Je kein theurer wilpret auff erden ist / dañ ein
new from̃ geboren mensch / also seind warlich
rom̃e weiber vnd gute freund gar dünn geschwet /
Wer ein fromb weib / vñ einn gut̃e freund funden
hat / mag wol sagen / Er hab einn schatz vnd guten
ſindt thon / sol den selben nit leicht achten / sonder
wol bewaren. Mann sol auch fürsichtig / eben
auffsehen / weil die vögel so seltzam seind / daß wir

nit conterfey vnd abentheur / für ſilber vnnd gold erwiſchen / dañ es ſihet offt heuchlerei der freundtſchafft im ſchein gar gleich. Hie gilts augen auffſetzen / daß wir wol jederman zu freundt vnnd mit aller welt frid halten / doch wenigen vnder allen freunden / ja keinem on die prob trawen. Derhalb wenig geheym räth vnder allen menſchen haben / vnd nit jederman vnſere geheim eröffnen / daß wir nicht verruntrewet / zuletſt den ſpott zum ſchaden haben müſſen.

Wie mann nun nicht weiß / wie newer wein / ſo er vnuerjaren / gerathen wirdt / Alſo weiß mann nicht von einem new angenommenen freundt zu vrtheilen / wie er ſein freundtſchafft meynen oder ändern wirdt / Darumb ſpricht mann: New freund / new wein / vnnd wie alter in allen dingen abnimpt / allein dem wein ein krafft gibt / daß je älter wein / je beſſer wein / Alſo je älter freund je beſſer freund.

Ein fromb Man iſt jederman ein getreuwer freundt / aber wenigen innerlich vnnd ein geheymer rath. Welcher aber ein freundt dieſer welt / jedermann geheym iſt / vnnd ein Zacheus auff allen kirchweihen / durch ſüſſe wort ſich in eines jeden freundtſchafft flicket / der hat gewiß niemandt lieb / vnnd iſt gewiß niemands freundt / dann ſo viel er eines an luſt oder nutz geneußt.

Geheym bleib geheym.

Laß

Laß nit schnappen / weystu was so schweig.
Schweigen ist kunst.
Mit schweigen verredt mann sich nit.
Mit schweigen verantwort mann viel.
Mann sol nicht allweg die warheit sagen.
Was mann herauß leugt / kan mann nimmer hinein liegen.
Die red verrath das hertz.
Red / daß ich dich sehe.
Ein gut wort findet ein gute stat.
Wort speisen vnnd tränckeu auch.
Biter grüß / ist vieler kranckheit büß.
Einer redt eben wie er ist.
Die zung ist des hertzen dolmetsch.
Wes das hertz voll ist / geht der mundt vber.
Ein zitig wort findt allzeit gnad.
Zung ist das best vnd böst glid.
Wort schlagen vleut nit.

zungen/ Dañ bede todt vnd leben/ sein in der hand der zungen.

Christus sagt: Du schalck/ auß deinem eygen mund wil ich dich richtē. Also zeugt die Schrifft/ daß der mund vnd die rede der Gottlosen sie selbs werde vñbringen. Dann bei den worten verstehet vnd sihet mann einander mehr dann durch all ander anzeigung. Ein jeder redt sich selbs/ Was vnd wie ein jeder ist/ das vnd also redt er.

Darumb ist die zung der büttel/ dolmetsch vnd verräther aller hertzen/ aller menschen/ Das best vñ böst glid/ Der best schatz/ so vnser zung in Gottes mund nicht dann Gottes wort redt. Es ist aber die zung auch ein tödtlich gifft/ wann sie von der helle erzündet ihr selbs ist/ wie S. Jacobus cap. 3. vnd 4. zeugt. Ein gute zung ist ein heilsam pflaster für alle krãckheit des gemürs/ speißt vñ trenckt leib vnd seel/ also daß eim zornigen traurigen/ oder eim bekümmerten menschen kein rheniger artzney ist/ dann heylsame süsse red.

Je weiter der Mon von der Sonnen ist/ je klärer leuchtet er.

DEmut wirdt gepriesen/ Je mehr wir vns vor Gott in die tieffe setzen/ vernichten vnd demütigen/ je mehr seind wir seiner gnad/ liechts vñ einfluß theilhafftig/ Dann er kan nicht dann gerad in sein gegentheil fliessen/ das ist/ in die finsternuß.

Er

:r gibt gnad den demütigen/ vnnd kennt das hohe
on ferrem. Er hat keinen höhern dann er ist / da-
imb kan er nicht vber sich/ vnnd keinn sein gleich/
arumb kan er nicht neben sich stiessen Derwegen
uß er nur gen thal in die tieffe/ vnnd je niderer/
effer/ gelaßner der mensch wirt/ je höher hebt jhn
ott/ Wie nun der Mon bei der Sonnen finster
/ also der mensch so er freuenlich zu Gott nahet/
in Maiestet zuerforschen/ vnnd seinn stul neben
ott zusetzen/ so wirt er biß in abgrundt der hell ge-
irtzt.

See wor dich nit auff dein witz.

:R darff keins spiegels/ er weiß wol daß er ge-
lert oder schön ist. Sich zu fern añ laden lassen.
s ist aber kein gemeyner angeborner laster/ dann
zen lieb vnnd wolgefallen / die macht das landt
ll narren. Ein jeder gibt jhm selbs gewunnen/
d verleurt niemand vor jm selbs kein sach. Nun
aber menschliche witz eitel thorheit vor Gott/
: mann muß verlieren / will mann mit der weiß-
it von oben herab/ angethon werden. Die de-
it aber / so verzagt / sein mit sorgen nachhin
leicht/ / vnd fürsichtig alle gefahr erwigt / die ist
her/ vnd bleibt lenger in jrer einfalt / dañ die an-
: mit der vile jhrer kunst vnnd gelt / vnd erschlei-
:n/ ja weil sie all ding mit vortheil angehẽ/ in vñ
t jhrer schwacheit vnd thorheit mehr dann jhe-
: stärck/ reichthumb vnd witz / vnd gehn gemach

weiter

weiter dann jene lauffen / Was auffgeblasen/ist kehr/vnd allein voll dünst vnd windt / also allevermessenheit / je höher sie steigt / je schwerer plumpt der last ins Meer. Der aber nicht mehr auff sich nimpt/dañ er ertragen/ der kompt nicht vmb. So mann aber das liedlin zu hoch anfahet zusingen/ vnd den bogen vberspannen wil / so schnellet er entzwey/vnd must mitten im lied bestecken.

Als ein freudig Roß in krieg eilet / sprach zu jhme ein Maulesel / er solt seines weychen bauchs warnemen / vnd nicht also zu seinem verderben eilen. Das Pferdt sprach: O du zagtes Müllerthier/ Such dir etwan ein höle vnnd verkrieg dich zum Meusen/ lieff in dem in die feind / vnnd wardt in der schlacht tödtlich verwundt. Der Esel kam auff die walstat/fandt es halb todt/lacht sein/ vnd must das pferdt den spott zum schaden haben.

Nun auß der angebornen eigen lieb kompt daß einem jeden sein weise am besten gefelle/ Ob gleich der Aff vnnd Eul in spiegel sihet/so ist doch die natur in vihe vñ leuten so blind/ daß jede creatur mit eygener lieb besessen / sich selbs nicht kennet / sihet odder sehen kan. Seinn lasterſack auff dem rucken hangend/vnnd sein kühaut an der stirn vberschrieben/kan er nicht lesen oder sehen. Ist er dann vor eim spigel/so kompt alle schrifft letz/daß ers aber nit lesen kan. Darumb bleibet der mensch ewig in seinen eigenen sachen / vnnd gegen jhm selbs blind/ vnd ein narr/ vnnd sihet der pfaw nur seine schöne

federn/

ern/der bock ſein gehörn an/die ſüß wil aber der
iw/vnd den hindern der bock nicht ſehen/mann
ze jms dann.

Wann wir nun vns von auſſen alſo ſuchen/vnd
n ſpiegel/ vnnd nicht mehr vnſerem gewiſſen/
s tauſent zeug iſt/trawen/ vnnd ein maul laſſen
ichen/ ſo findt mann allweg federwiſch vnnd
chsſchwäntz/ die den falbē hengſt ſtreichen/den
en träen/ vnd beſcheren/ Das ſüß vmbs maul
ichen/ vnnd das iſt das köder damit mann die
ren fahet. Mit der laudes/vnnd dem liedlin/
acebo, fahet mann die narren/ ſpricht Salo-
n/ Wie das fewer das ſilber/ alſo probiert des
enden mund die narren/ wer jhm das lob an-
hrig läßt eingehn/ bezeugt damit dz er ein Narr
Alſo fahet mann die thörechten meuß/ ſo mā
ein ſpecklin auff die fallen legt/ zu den geſcheidē
en vnnd katzen muß mann ein ander köder ha-
n. Wider dieſe geidnarren klingen die Sprich-
rter: Er reckt den ſchwantz vbers neſt auß. Er
icht ſich breit. Er helt ſich ſelbs feucht. Er darff
nes ſpiegels. Er weiß wol daß er reich/ſchön/ge-
iſt. Er feret hoch daher. Er läßt ſich weit hin-
ß/ Er thut ſich hoch herfür.

Was ſich nun alſo auffbrüſt/ vnnd wie Lucifer
) etwas ſein/vnd Gott gleich dincken läßt/ der
ß hinunder vom himel geſtürtzet in die hell/vnd
: Dedalus/ Icarus vnd Phaeton/ den wagen
füren.

Natur

Gemeine außlegung

Natur geht für lehr.

EIn aff bleibt allzeit ein aff/ ob er gleich mit ſammet bekleidet were. Ein weltmenſch bleibt ewig ein weltmenſch/ ob er gleich ein kutten an thut/ ſo ſteckt doch der vorig bub in der kutten / dem Deckſchalck/ Vnd hat der wolff allein ſein haar / vnnd der fuchs ſeiñ balck verändert / aber gleichwol das alt hertz/ſinn/vnd gemüt bleibt.

Freiheit iſt nit allweg gut.

WAs einem liebt/das leydt dem andern. Was einem fügt / das ſchadt dem andern. Was ein jeder gern ißt/ das iſt ſein ſpeiſe. Ein ſchuch iſt nit jedermann gerecht.

Das frei ſchaff frißt der wolff. Niemandt hat jhm ſelbs gnug. Der ſein ſelbs / iſt des teuffels knecht. Eigener will brennt in der hell.

Fabel. Ein ſchaaff vnd Eſel der dienſtbarkeit verdrüſſig/vñ der freiheit begirig/lieffen mit einander gen wald. Der hirſch fragt ſie die vrſach jhrer flucht. Das ſchaaff antwort / Mann hett es gemolcken biß zum blut / darzu järlich des natürlichen rocks vnnd der woll beraubt / zuletzſt zur metzige gefürt. So klagt ſich der Eſel der groſſen bürde/ ſo jm ſeiñ rücken nahend zerbrochen hetten/ auch des groſſen vndancks der menſchen/ daß ſie jhn vbel darzu geſchlagen / vnnd vbel zufreſſen / nicht dann ſpreur geben hetten / ob er gleich täglich korn trüge vnnd bawet/ Wolten ſich derhalb wie das wild in wäl-

den

den der freiheit brauchen. O jhr thorechten thier/ sagt der Hirsch/ Freiheit ist nit jederman bequem/ so wol als alle speiß einem jeden. Nun magstu armes schaaff doch nicht fressen oder tragen/ das der Esel/ so seind jr bede wehrloß für dem wolff/ vnnd auch langsam ewer leben mit lauffen zu erretten.

Freiheit ist ein anmütig ding/ aber sie bekompt nicht jederman wol/ dañ viler ding heyl/ frid vnd leben steht in dem daß sie andern vnderworffen seyn/ denen die freiheit der todt ist. Dieweil der seel vnderworffen ist/ so lebt der mensch/ Vnd so lang des menschen will sein selbs ist/ ist er arg/ so er aber ergeben sich Gottes geyst lasset reiten/ so trabet er wol/ vnd ist der gefangen frei will mit den leurseligen stricken der gnaden/ am besten vnnd freiestẽ. Dann wo der Geist Gottes ist/ da ist rechte ware freiheit/ eben in der grösten gehorsam/ dienst vnd knechtschafft Gottes vnd seines gesatzs. Darauff gehn nacher die Sprichwörter/ Eigenthumb ward nie fromm. Item/ Der ist des teuffels eigen Man/ der sein selbs nicht wil müssig gahn. Der sein selbs/ der ist des Teuffels knecht. Der jhm selbs dienet/ der dienet dem des knecht er ist. Ein jeder ist sein selbs gröster feind. Item Eigener will brennt in der hell. Wann nun dieser alt natürlich mensch vngezämpt frei seinn weg laufft/ laufft er in diser freiheit des fleisches in ein lauff/ den gestrackten wolgebanten weg der hell zu/ ja rennt drein. Wil vns nun Gott helffen/

so muß er vnsern willen gefangen nemen / ändern / einn zaum dem mutwilligen roß anlegen / daß nicht sein weg also zum verderben lauffe / da legt er dann vnsern willen zubrechen vnnd hinderm mancherley hindernuß vnnd anstöß inn weg / jetzt kranckheit / armut / elend / auff daß wir nicht frei vnser straß lauffen / vnd das thut er dan auß grosser lieb / wir verstehen es aber letz / Gleich als ein kind so sein vatter nit in der Thonaw baden / oder nach seinem mutwillen alles volbringen laßt / sonder auß not seines heyls vnder das joch des zuchtmeysters thut / legt seinem freien willen vnnd lust einn maulkorb an / Also / sprich ich / verschmahet vns der krebsgang vnsers willens vnnd lusts gar vbel / verdencken Gott sei vns feindt / vnnd gönne vns nichts guts / so doch dem kindt diese ruth eben so not thut / als brodt / vnd ein grüner rock.

Nun kanstu leicht rechnen / daß die freiheit vnsers willens der todt muß sein / vnd daß wir frei ärger sein. Wann so der Abt würffel legt / spielen die brüder. Wir seind leyder so schwach vnnd arg von natur / daß wir gute tag vnd freien willen nicht ertragen mögen / sonder müssen zuerst selbs ab vns klagen / vnd sagen: Es ist ja nicht wunder / daß der nit ist gerathen / Er ist in seim freien willen auffgewachsen wie ein weidenbaum.

Wie nun vngezempts roß nie wol gienge / also ist vilen dingen die freiheit ein gefengnuß. Daher kompt das Sprichwort: Das frei schaaff frißt

der

der Wolff/das im ſtall gefangen/ odder vnder des hirten joch/ja bei den hunden vnnd des hirten hus wol lang ſicher blieb.

Das gröſt reich / ſein ſelbs König ſein.

WIltu ein König ſein/ ſo regier dich ſelbs/ Der gröſt König / ſein ſelbs König. Treib was du kanſt. Was ein jed kã/ das ſol er thun. Wart deins ampts. Biß/ das du wilt ſein. Es ſol jeden benügen das glück vnnd ſtand / darein jn Gott geſetzt/ Damit es jm nit gehe wie dem Eſopiſchen hund/ der ein ſtuck fleiſch im maul truge / vnd als er vber einen ſteg lieff / vnd den ſchatten vil gröſſer daruon ſahe/ließ ers fallen/ hengt dem ſchatten nach/ vnd kam alſo vmb das vil vnnd wenig/ als er wenig nit wolt vor gut haben. Alſo gehts vns / daß wirs beide verlieren/ das wir haben vnd gern hetten/ wann wir vns an dem das wir ſeind/ vnnd haben / nicht vernügen laſſen / wie es der gantzen geitzigen welt gehet / vnnd viel exempel an allen orten von ſich gibt. Fabel.

Ein Beer auß rath eines Wolffs ſuchet einn meyſter der jhm hörner machet vnd auffſetzet/ daß er nicht alſo wehrloß vmb den kopff / ſeinn feinden nit allein mit der ſtärck / ſonder auch mit dem vortheil der hörner begegnen möcht. Der meiſter begert die ohrn vom Beern zu lohn / dann er ſagt/ ſie Fabel.

wurden ſich nit wol neben den hörnern anſtim
kopff rheimen. Der Beer ließ jhms bede abſchnei-
den/ Da brachte der meiſter hörner her/ damit ein
Neber vnd hamer/ dem Beern zwei löcher in kopff
zuboren/ vnnd die hörner darein zuſchlagen. Der
Beer ſprach: Da wer ich wol ein narr/ ſolt ich mir
mein haupt durchborē laſſen. Der meiſter ſprach:
Nun kan es anders nicht ſein/ ſol ich dir die hörner
vffſtecken vnd einſchlagen. Da antwort der Beer:
Vnſtant. Der iſt wol ein narr/ der hörner begert / hett ich
hafftigkeit. mein ohrn/ vnd du dein hörner wider. Alſo geht es/
wann einer auß ſeim ampt/ beruff vnnd ſtand will
lauffen/ nit des ſein warten / odder mit ſeim glück
zufriden ſein / ſonder von eim zum andern fert/
vnnd fellt / wie ein vmbſchweiffender vogel/ dann
wirdt er gefangen. Dann geht es / daß der Gottes
ſegen nit haben kan / weil er Gott nicht ſtill helt/
ſonder vil handtwerck/ bettlen das beſt. Sibenzi-
hen handtwerck / ſibenzehen vnglück. Alſo faren
die menſchen kinder vmb von eim zum andern.
Der ledig wil ein weib/ der Ehelich ledig ſein/ vnd
iſt ein wunderbarlich klagen vnnd ſagen vnder al-
len menſchnn / Niemandt wil das ſein das er iſt/
vnd das treiben/ das er kan. Dargegen wil ein je-
der ſein/ thun vnd treiben / das er nit iſt noch kan.
Das iſt/ Ein jeder wil fromē geſehē/ niemand aber
fromē ſein. Nun iſt aber der nechſt weg ghen himel/
daß ein jeder das ſei/ ja fleiß ſich das zu ſein/ das
er wil genennet vnnd geſehen ſein. Der Nahm

thut

hut vns wol in ohren/aber die hörner der weißheit
ond frombkeit lassen wir vns nicht auffsetzen/ oder
inborn/sonder sein am schein vnd namen vernü-
get/vnd wil doch niemandt sein das er ist/vnd daß
die welt nicht ist/ das wil sie kurtzumb sein/ das ist
das aller welt gebristet.

Würd bürd.

Honores onera.

DAs ist/wo grosse titel vñ würde seind/ da seind auch grosse bürde. Eitle ehr / ist gnad herr/ fleuch ehr/so leufft sie dir nach. Mit verachten ucht mañ auch ehr. Die sich der ehr wehren/ wöl-en sich der ehr neren. In dem ehr fliehē sucht mañ uch ehr. Ehr flucht Ehr sucht.

Ehrgeitig ehrloß.

WO mann sich der armut schempt / da sucht mañ ehr. Der hohe rhüme sich seiner nidere. Das lob ist der thoren prob. Wenn mann die saw itzelt/so legt sie sich inn dreck. Lob die fauln so wer-en sie endtlich. Lob machet künstler. Es ist kein olck das lieber ehr hat dañ hurn vñ buben/ vñ we-iger darnach stellt / Hochmut thet nie kein gut. Hoffart thet weder auff erd noch im himel gut. Es st nicht stöltzers dann ein volle tasch. Gelt schwei-et nicht wo es ist. Die sitten hond den ritten/ Gelt ret auff hohen schlitten / armut muß aber zu fuß chn. Gehts dirs wol/so förcht dē fall/ im creutz aber tel glück. Armer leut höffart hat bald ein end.

Wer nit wil fallen/ der steig odder spring nit hoch.
Von dem ehrgeiz vnd hoffart abzuschrecken/ vnd zur tugent der demut auffzumuntern / vnnd anzuleyten/ sein alle bücher voller leer vnnd exempel.
Einer Omeyß wurden vom göttern flügel geben/ sie flohe zu einer Nachtgallen auff ein baum/ fragt wer sie were? Die Nachtigall antwort: Ich bin ein vogel. Also ersah die Omeyß auch ein byn fürsichen/ fraget sie wohin? Sie antwort: Durch alle blumen speiß zusamlen. Die Omeyß erhub sich der flügel / daß sie nicht mehr so arbeitsam jhr speiß im kat suchen müst/ sonder im freien lufft daher schweben/ fragt die bynen / ob auch gefährlicheyt im lufft wer. Ja mancherley / sagt die byn/ von obenherab groß vngewitter/ schnee/ regē/ kält/ vngstüm / sturmwind/ im lufft raubig vögel/ auff erden mancherley letz vnd netz. Das gieng der Omeyß wenig zuhertzen / sonder erlustigt sich inn der höhe. Als der Sommer vergieng / wißt die thorecht Omeyß nicht beschend / trieb sie der hunger herab wider zum Omeyssen auff die erd/ klopffet an eim Omeyß hauffen an / aber sie sprachen / ob sie jhr speiß mit jr brecht/ sie wißt wol daß mann niemand lehr in jr hauß ließ. Die Omeyß sprach: Ich bring flügel mit mir. Die Omeyssen sagten: Man ißt von flügeln nit / so gehöret nicht geflügels herein/ darzu wer nit sein theil frucht bringet / der ist bei vns im bann / vnnd wer bei vns nicht arbeit/ der ißt nicht. Also fieng die Omeyß an jhren hohen

stand

standt verzweiffelt zuschelten / vnnd sprach/ der schein dieser welt het sie betrogen / lobt ihren ersten stad vnd die freundtlich demütig beiwohnung der Omeyssen / vnnd starb vor hunger. Also ist kein vortheyl/ es hat sein nachtheyl/ vnnd kein nachzug/ er hat seinn vorzug/ vnd ist wie kein landt/ also kein stand vmb drei heller besser weder der ander / Ja wenn mann all vnglück vnd stände auff ein hauffen legt/ so greiffe ein jeder wider zu dem seinen. Es ist nur ein betrüglicher schein / der alle welt verfüret/ was die welt thut/ fürgibt/ hoch helt/ ꝛc. vnd bereuet sich also höflich selbs / daß alles an jhr hinauß geht/ vnd vntrew jrn herrn trifft/ vnd muß allweg der die feigen frißt / die feigen wider geben / vnnd der borgt / wans lang herumb gehet / die zech bezalen.

Es ligt nicht an der grösse / Ein Ochs ist ein groß thier / aber vngeschickt/ erlaufft keinn hasen. So sind die hohen bäum gemeynglich vnfruchtbar. Also groß leut/ auch etwan vngeschickt / klein leut aber gehertzt vnd geschickt. Ein klein hen leget alle tag / der Strauß im Jar nur ein mals. Ein Meyse brühet zehen / biß jhn zwölff jungen auff ein mal auß/ Aber ein kuw bringt selten mehr dann ein kalb. Je mehr der rawch auffsteigt/ je mehr zergeht er. Item der dampff der von der erden hinauff inn lufft steigt / wirdt von der hitz verzert/ der aber hienieden in der tieffe bleibt/ in einn külen taw verwandelt. Die niderē thäler werdē mit fliessendē

wassern vnd lustigen brunnen befeuchts / die hohe berg aber mit schnee vnd reiffen bedeckt.

Weise sein ist nit allzeit gut.

Dulce est desipere in loco.

DVll weise ist narrei. Es ist niemandt / dem nit etwa weißheit zerrinne / vñ ein fuß entschlüpffe. Schwartze leut seind auch etwan weise. Gescheid hanen fressen die füchs auch. Gescheide hündlin tragen die wolff auch gen holtz. Wer sich auff sein weißheit steurt / der felle. Weise leut seind auch etwa narren. Witz kompt nit vor jaren. Weise leut haben gemeinlich thorechte kinder. Es thut kein weiser ein kleine thorheit. Gottes forcht ist der weißheit anfang. Weise leuth können wol schweigen. Weise leut haben jhren mund im hertzen. Guter rath für sich gath. Weise leut starcke leut. Weise leut / reiche leut. Es ist niemandt reich / er sei dann weise. Weise leut sein alle reich. Fleiß macht weise. Eim witzigen knecht müssen auch edelleut dienen. Es ist kein schande daß mann nicht kan / sonder daß mann nicht lernen wil. Es weiß keiner allein. Es ist niemandt jhm weise gnug. Es wissen vil vil / können aber jhn selbs weder rathen noch helffen. Weise leut / weise wort. Bistu gescheid / so leid vnd meid. Wann mañ anfahet gescheid sein / so wil allzeit ein narr im spiel sein / vnd ein bub mit lauffen. Kunst ist Gott kennen.

Hie mustu bey der weißheit rechte Gottes weiß-

heit

werffen/ und ſie in den Schlaff ſo ſchwer
machen/ daß ſie nicht leichtlich erwachen
und ſonſten vielfältig ſchädliche Wirckungen
verurſachen. Dieſe Kraut wird in Teutſch-
land offt und viel in den Gärten gepflantzet/
kommt bey uns wieder/ wenn es einmal ein-
gepflantzet worden/ ſelber auf/ und wächſet
gemeiniglich an den Orten/ da Schutt gele-
get worden/ bey den Zäunen/ an den Wegen/
und allen wüſten Orten/ da viel Unflat hin-
geworffen wird.

Man nennet dieſelbe weiſſen wegen der
Blumen/ die ſie haben/ und ſo viel/ als ſie
nutzbar und nöthig ſind. Dann ſie haben
auch ſchwartze Blumen/ welche ſchädlich
ſind/ darvon man bald hören wird.

Die Teutſchen nennen dieſes Kraut die auf
Schwartze Bilſen. Es hat ſeinen Nah-
men/ daß es machet/ daß einer bilſet/ das iſt/
daß er ſich ſtellet/ als wenn er ſich ſchämete/
und ſolches iſt nichts anders/ als daß er ſich
ſelbſt verrathet/ wenn er etwas thut/ das einen
Schandfleck nach ſich ziehet. Dann dieſes
Kraut machet/ daß einer ſich ſtellet/ als wenn
er ſich ſchämete. Die Schwartzen nennen es/ ſo
viel ich weiß/ darum alſo/ weil ſie ſich ſchämen/
daß ſie ihre Unwiſſenheit in Teutſcher Sprache
ſo offenbahren/ und ſich nicht ſchämen/ daß ſie
ihre

aller ehr/freud/vnd prophet/ich bitt dich/durch alle liebe/ biet mir dein verstendig haupt zukussen/ ich bitt dich noch ein mal/erfülle mein freud. Der Han stieg herab/ bot jhm sein haupt/das erwüscht der fuchs/fur mit dem hanen dahin, sagt mit spott zum hanen: Wo ist dein kunst vnnd weißheit? hettestu dir das selbs propheteisiert/ wiltu das zukünfftig sagen/vnd weyst das gegenwertig nicht.

Den hoffertigen zu demütigen/ ist nit boßheit/ sonder kunst/alle weyßheit vnnd tugent/ soll in der demut sich niderlassen/ vnnd ja drinn ruhen als in eim schoß. Ohn demut seind alle tugent laster/vnd ist geystlich hoffart des hertzens vppigkeit vnnd geschwulst doppel hoffart/ vnnd weit vber aller welt kinder pracht vnd stoltz. Im firmament/ so viel ein stern heller leuchtet/je niderer steht er/vnd je höher er steht/je weniger liecht.

Es seind nit alle starck/die viel heben können.

STerck ist nit in beynen/sondern im gmüt. Es ward nie keiner so starck/ mañ findt einn stärckern. Adel tadel/ Gut edel/blut arm. Die fest der Edelleut gfallen selten im Christmonat. Der spiegel leugt/der schein treugt. Es ist nichts schwächers weder ein hoffertiger gewalt/ vnd nicht stärckers dargegen/ dann die demütig blödigkeit. Innere vnd eussere reichthumb/ frid leben nach dem fleisch vnnd geist/ mögen nit bei einander bestehn.

Der

Der ſich euſſerlich reich auffblehet / der wirdt innerlich in der natur arm.

Ein ſtoltzer feyſter Fuchs veracht hochmütig einn armẽ nackenden Affen / daß er nit ſo vil hett / daß er den hindern decken möcht / vnnd der menſchen gefangner ſein müſte. Dargegen were er frei / reich / vnd wol bekleydt. Der Affſagt: Was kindiſcher hoffart treibſtu von deinem balg / der nit dein / ſonder des glücks / der jäger / hundt vnnd der kürßner iſt / du biſt allein voll böſer liſt / inn groſſer witz ein ertznarr / der du dein reichthumb inn dein haar / ſchwantz / vnd balg / ſetzeſt. Ich danck der natur / daß ich alſo vngeſtalt / mit ruh lebe / Niemãdts begert meiner haut / woll / haar / odder lebens / ich ſchlaff ſicher / vnd bin gern der menſchen gefangener / als die mir nit / wie dir / dem balg abziehen / ſonder mich kleiden / ſpeiſen / vñ in allem wolluſt brauchen / Mann beropfft mich nit wie einn Pfawen / ſtellt mir nit nach als dir / beſchirt mich nit als ein ſchaff / mein haut iſt mein reichthumb / vnnd mein verachtung mein lebẽ. Aber dich bringt dein reichthumb vmb / ſo ich in meiner armen haut ſicher vñ geliebt werde / der Pfaw in ſeinen ſchönen federn beropfft. Es kommen mehr thier vmb / jhrs balgs vnd gefidders / dann jres leibs halben.

Kurtzumb fliehe die ſcheinehr / ſo würſt du von jnnẽ mit warer glori anthon / vor Gott in der warheit ſcheinen. Dann wie kan ſich nun ein menſch rhümen eins dings das auſſer jm iſt / vnd ein jeder vn-

Gemeine Außlegung

vnfall/dieb/mörder/schab/rost/ꝛc. kan hinnemen. Das heißt dein/das mann dir nit nemen kan.

Der nicht für sich geht / geht hinder sich.

Es hat einer glück darnach er thut.

WJe einer haußhelt/also hat sein hauß ein gl-bel. Was vnd wie einer sehwet/ das ärndt er. Warnach einer ringt / also jhm gelingt. Wie sich einer schickt/also hat er glück. Wie einer arbeit/also stehts vmb sein hoffreyt.

Gute wort müssen böse wahr verkauffen.

EJn jeder vogler lobt sein kautzen. Ein guter wein oder wahr darff keins außgesteckte reyffs/ odder weinzeigers / mann laufft jhn alle winckel nach. Aber böse wahr muß mann mit worten verkauffen. Weil nun die wahr jetz allenthalb ist/ wie sie mag/treiben die krämer vnnd kauffleuth so viel wort/vnd müssen geschwinde gesellen haben / die eim jhr vnware wahr einschwetzen / damit mann das arm gelt vnnd den armen Man als ein raub/ mit täglicher nachstellung/ mit süssen worten vnd mancherlei practick/ anstreich/ finantz/ꝛc. von den leuten bringe/vñ ja die leut selbs darzu fahe/ Doch dieweil der seelschadt mehr ist/dañ der leibs schad/ gilts dort mehr auffsehens.

Armut

Armut hüt wol.

ARmut demütigt den menschen/ vnd ist für vil vnglück gut/ ein erfinderin der kunst/ ein hüterin der tugent/ sie ist frei sicher ohn forcht/ nüchteren/ vñ ein gantz ehrlich ding / wo sie recht in Gott vnd dem geist ist.

Es ist kein süsser leiden dann hoffen.

HOffen vnd harrn/ macht manchen narrn/ vñ ist nicht verlorn dann die vergeblich hoffnung der welt/ weil jhr jre hoffnung ausser Gott / allenthalb fehlt/ vnnd den krebsgang geht/ so ist jhr doch wol/ nur so sie wol wenet / ob wol die hoffnung sie offt äffet / so läßt sie sich doch gern äffen / vnnd ist jr ja ein süß leiden. Mann spricht vnnd ist war: Die hoffnung bringt vns alle hin / Die hoffnung nert vns. Dann die hoffnung hoffet allweg etwas guts.

Der stärckest hat recht.

Ius est in armis.

GOtt hilfft dem stärcksten. Die rede ist wider Gott vnnd die schrifft / der in die tieffe zu dem schwachen sihet/ daß er das fest mache / vnnd auß dem staub hebe/ Ja das etwas ware/ zu nicht mache/ vñ das nicht zu etwas/ ist sein art. Das widerspil ist auff seiñ sitten auch war/ Wañ Gott ein volck straffen wil/ so ist er mit dem stärckstẽ so obligt/ als mit Assur/ Cyro/ Nabuchodonosor. Also etwa mit dem

dem Türcken/ vnser sünd zustraffen vnd heym zu-
suchen/gibt er jm etwa hertz/krafft/ vnd verstand/
vns auffs maul zuschlagen. Wiewol Gott auch
offt dem schwächern vor der welt hilfft/daß wenig
vil schlagē/so seind sie doch die stärckern. Darumb
bleibt auch war / daß Gott den stärckern hilfft/
nemlich denen so obligen.

Wbler gewalt wirt nit alt.

GEtten ist/daß ein Tyrann eines rechten todts
sterbe. Halt fest / es ist vmb ein böse stund zu-
thun/so wirts besser. Nach dem Karfreitag odder
marter woch/kompt der Ostertag.

Was vom himel fellt/schadet niemandt.

WAs vom himel kompt / es sei glück odder vn-
glück/creutz/armut/lebē/todt/ das thut Gott
alles vons besten wegen/er sucht vnser heil drinn.
Es fellt eitel glück vnd segen vom himel/ vnnd kan
die liebe/vnnd der allein gut Gott nicht dann guts
thun/auch so es vns arg duncket/ als armut/ noth/
todt/ꝛc. Es ist vnserer schwachen augen schuld/
daß wir die güte Gottes vnder der rut nit ergreif-
fen/Esaie 9.

Schneller rath vil rewen hat.

EIlig das end. Weiser rath fürsich gaht.
Was du wilt thun/bedenck das end/
Greiffs weißlich an/biß nit zubhend/

Sonst

Sonst vbereilt sich zwar ein Mann/
Der nit mit sitten handlen kan.
Biß fürsichtig/vnd halt dich schlecht/
Biß nit zugäh/bedenck dich recht.

Für den todt wächßt kein kraut im garten.

MAnns Gott will han/so muß mann dran. Es hilfft weder Crisam noch tauff/ Wilt du nit/ so must du. Dem todt ist niemand zu schön/jung/ starck/ weise/ aber mann kan jhm zu fromb sein. Dann allein an den vntödtlichen frommen schaffet er nicht/ Wie Joannes cap. 8. vnd 11. anzeigt/ Nemlich/ daß der in Christum glaubt/ ewig nimmer sterbe/sonder vom todt ins leben hindurch gehe/Joh. 5. Also gar schaffet der todt nicht an den frommen/ daß er jhn auch ein port vnnd eingang ins leben ist/ wir durch jhn leben/vnnd er eitel gewinn vnd anfang des lebens sein muß. Sapien. 5. Visi sunt insipientium oculis mori, & ecce, sunt in pace. Mann meint das körnlin sterb vnd verderb auch ins erdtrich geworffen/ vnnd darinn verwesen vñ verlorn/ aber es bringt hundertfeltige frucht/Joan. 12. vnd ist eben der todt ein weg zum leben. Selig ist der das glaubt/ vnd in jm also war sein empfindet.

Alt gelt macht edel.

PRater Felix Fabri citiert einē Keyser/ der hab/ als er gefragt/ was der Adel were/ geantwort:

Anti-

Antiqua æris possessio. Wann einer von seinn ältern her alt gelt hat. Vor zeiten wann einer zähling auffstige vnnd reich warde/ ward er für reich/ aber nit für edel gehalten / Wenn mann aber seiner reichthumb kein ankunfft wust / als das von den ältern herkame / den hielt mann für edel geboren. Jetz ist aber die welt noch gröber vnuerschämpt/ Der erst ein bettler / vnd durch rauben/ spiln/ bremen / in kriegen in ein Sommer reich wirdt/ der ist gerad Edel vnnd ein Juncker/ kompt er heym/ mann zeucht jm/ ja nit jhm / sonder seim gelt/ entgegē/ schenckt jm den wein/ tregt jhm bald ein edle tochter an von gutem geschlecht/ sitten/ vñ ein gute morgengab/ das kan das heilig gelt jetz also warm vnnd new. Vor zeiten must es doch alt gelt/ von ältern rechtlich gewunnen / auff die erbē fallen/ dennoch war der Adel wie er mocht.

Das ansehen ists alles.

DEmosthenes ward dreimal auff einander gefragt/ Was ein Orator/ ein redner/ were. Antwort er dreimal: Pronunciatio, das außsprechen. Wiltu nun fragen/ wer weise/ gelert sei/ wer alles wol vnd gut rede/ vnd der nicht vnrecht thun könne/ so antwort: Das ansehen. Die autoritet aber macht allein das gelt / daran ligts alles / hastu diß ansehen/ du wirst gehört/ gechrt / gelobt/ getragen/ für gelert vnnd weise geacht / vnnd dein wort in steynin tafeln geschriben / Drumb ists das ansehen

sehen alles. Das vberkompt mañ aber bei der welt allein mit gelt / vor Gott allein mit tugent / recht thun vnd glauben / der die tugendt vnnd das recht thun thätig wirckt.

Ein schloß inn lufft bawen.

DAs heißt wañ einer einn handel vnderhanden hat / vnd gedenckt ein gantz schloß daran zugewinnen / dichtet jetzt schon wie er das schloß bawen will / vnd läßt jhm ein visierung stellen / bald dorcklet das glück vberzwerchs feld herein / das jm dkugel vmbschlegt / vnd er einn schuß verleurt / vnnd ja die hauptsumma sampt dem schloß muß dahinden lassen. Wie jhene Beurin einn korb voll eyer ghen marckt truge / Vnnd wie sie speculiert was sie mit dem gelt thun wöll / fellt sie vber einen steyn / zerbrach die eyer alle / vnnd war jhr anschlag schon auß. Das heißt ein schloß inn lufft gebawet. Ann anschlegen verleurt mann am meysten. Mann mag es auch inn geist deuten / so ist es recht / daß wir vnsere schätz vnnd schloß inn lufft / das ist / in das vnsichtbar bawen / dahin kein dieb / rost / schab / ꝛc. kan. Die vögel so auff erden vmbfladern / werden leicht gefangen / inn lüfften seind sie sicher vnd frei.

Es hat jm nie keiner gnug gesehen.
Es wirt der bauch ehe voll dann die augen.
Ann künsten tregt mann nit schwer.

Halt dich daß dir gut kramen ſei.
Beneficij accepti memor eſto.

Wanns glück am höchſten iſt/ ſo verſehe dichs falls.

Was mann nit kan vmbgohn / das wag.

Der iſt nit fromb / der von jhm ſelbs wegen fromm iſt.

Es ligt vil dran/ wie gewon.

Was de jung lert/ das thut der alt.

Die warheit wirdt wol truckt / aber nit vertruckt.

Sag
Glaub
Thu
Wiß
} Nit alles das du { weyſt. hörſt. kanſt. liſt.

Anderer creutz lere dich das dein tragen.

Zeit erleydt alle ding.

Müſſiggang der tugent vndergang.

Müſſiggang hat einn böſen nachklang.

WAch vil/ſchlaff wenig zu aller friſt/
Faulheit der laſter narung iſt.

Die weiber leiden nicht/daß jemand mit dem Man helt.

EIn weib iſt ein vnleidlich thier/
Jetz wendts mit dichten zähern für.
Dann jetz ſteht jr der hund vorm liecht/
Jetz diß/jetz das/den weibern bricht.
Vnd iſt kein ſach / darauß nit ſie
Einn lermen machen ſpat vnd frü.
Vnd was dem Man gwinnt ehr vnd gold/
Dem ſeind ſie gmeinlich ſelten hold.

Kein freud ohn leyd.

LEyd iſt leids anfang. Das end aller freud/iſt leid.

Wer weiß wer den letſten vergräbt.

MAnn tregt eben ſo viel kelber als küheur ghen marckt/Vnd hat der jung eben ſo ein̄ linden bauch zuſterben/als der alt. Item wie Seneca zeuget/hat niemand je ſo einen gnedigen Gott gehabt/daß er jhm ſelbſt den morgenigen tag gewiß verheiſſen möchte / ja wir wiſſen nit was der abent bringt.

Wider die forcht des todts habē ſich die Philoſophi hoch bemühet/Die ſchrifft iſt auch voller troſt wider die forcht vnd not des todts/alſo daß er nicht ein ende/ſonder ein anfang des lebēs ſei. Der todt

ist des lebens botten brot. Der tode hilfft auß aller noth. Die trawen Gott/ sehen kein̄ tode. Cato sagt/ jetzt alt: Wann mir Gott in mein willkür setzte/ daß ich jetzt alt/ mich wider erjungē möchte/ wolt ichs warlich nicht wünschen. Solt ich erst wider zu ruck vom zil zum anstand lauffen? was ist doch guts in diesem leben? vnnd ob schon solches nicht were/ so ist doch allweg hie zusein verdrießlich vnd langweilig. Hie wil ich nicht bewennen das arm leben/ hie von vielen dapfferen Männern vor beweint/ dann mich rewet nit daß ich gelebt/ weil ich also gelebt hab/ daß ich mir nicht allein geboren/ gelebt habe. Nun aber zieh ich auß disem leben dahin/ nicht als auß meinem hauß/ sondern als auß einer herberg in mein hauß/ weil die natur hie kein bleiblich wesen oder behausung/ sonder ein ellende herberg hat. O der herrlichē zeit/ in welcher ich auß diesem wust zu der edlen versamlung der seelen gefürt werde.

Zur notturfft spar/ Zer vom gewinn.

Nit geud/ damit dir nicht zerinn.

CIcero schreibt/ O wie gar wissen die menschen nicht/ wie das sparn ist ein so grosser zoll/ Item daß Sparmunde vnnd Vbelleb dem Wolleb sein hauß abkauffet/ Dann ein pfenning ist eben so bald erspart als gewunnen/ ja mehr wirdt erspart/

dann

Baum gewinnen. Hie wirt nit die kargheit/ sonder die tugendt/ genäwlicheit odder heußlicheit gelobt vnd geracthen.

Spar was dein hand hat gewunnen recht/
Arbeit hilfft nit/ fos glück vmbschlegt.
Spar so kanstu im fall beston/
Dem schwender muß zletst vbel gon.

Der mensch ist zu müh vnd arbeit geborn / wie der vogel zum fliehen / vnnd ist von Gott beschlossen/ nicht on wichtige vrsach / daß der mensch kein ruh noch gut leben hie haben sol / darmit er nicht hie sein zelt auffschlage / sonder vonn allen Creaturn/ arbeit/ kranckheit/ armut/ jmmerzu fort inn das recht vatterland trieben werde. Es muß einm jeden seins saur werden / eim mehr dann dem andern/ darnach einer das leiden/ creutz/ vnnd arbeit angreifft vnnd faßt / darnach tregt er leicht odder schwer. Noch werden nit alle reich / obs gleich tag vnnd nacht fast arbeiten / sonder der segen Gottes thuts/ den muß Gott auff vnser arbeit legen/ sonst arbeit mann sich eh arm dann reich / ob er gleich alle händel vnd handtwerck trieb/ so ligts doch nur an Gottes segen / wie er vnser feust benedeie. Des vogels arbeit ist fliehen/ vnnd sein narung suchen/ noch gewinnet ers nit damit. Er müst lang fliehen vnd suchen/ daß er icht funde / wo nicht Gottes segē jm an die ort dahin er fleucht vñ sucht/ sein prosand legt/ die er durch fliegen findt/ vnd nit anders gewinnt. Also gerad thund wir durch all vnser ar-

beyt nit mehr/dann daß wir wie der vogel außfliegen/vnser händ hin vnd her webern/vnnd Gottes segen suchen/ Wo der vnser händ nicht benedeit/ vnd sein segen legt/ so findē wir mit aller arbeit vnder allen ständen vnnd steynen nicht Dahin sihet der 127. Psalm. Es ist vergebens frü auffstehen vnd lang sitzen/ꝛc. sonder wems Gott günnet/vnd des arbeit er segnet/ Ohn welches segen ist alle arbeyt ein fluch/ vnnd mittel des verderbens. Darumb muß mañ aber nit Gott versuchen/ die händ in busen stossen/ sonder thun mit Gott vnnd ehrn alles das wir mögen/ vnnd doch im hertzen wissen vnd glauben daß wir nit seind/ nicht thund/ nicht machen/dann das er segnet vnnd durch vns thut/ vnd das on seinen segen alle hend ein lehrs stro dreschen. Noch bei dem allen/arbeyte/spar/ biß heußlich/weise/vernünfftig/dann durch dise mittel im glauben geübt/ behüt Gott vor armut/ vnnd gibt reichthumb. Obs nun etlichen fehlt/thut Gott darumb/daß wir vnser hend nit küssen/ vnnd wissen/ daß diese ding eygentlich nicht seind/ die reich machen/oder narung geben/ Obs wol Gott dennoch ohn die mittel nit gibt noch geben wil.

Biß gastfrei/ milt frei jederman.

Doch mehr deim freund/dir selbs voran.

Cùm furis felix, semper tibi proximus esto.

Das

DAs iſt/ biß alſo milt/ daß du nicht vergeudeſt/ zuletſt ſelbs nicht haben/ mit den gemalten an der wand eſſen müſſeſt / vñ andere von dem deinn wol leben/ du noth leideſt/ 2. Corinth. 8. Summa halt maß vñ bleibe im mittel / biß kein zäher grober filtz/ ſonder gaſtfrei vñ milt/ doch dencke auch dein ſelbſt darbei/ vnd halt ſolche maß / daß du nit drob verarmeſt.

Kein vbelthat bleibt vngeſtrafft.

WIr wehnen/ wann Gott nicht gleich vber ein jede mißthat rachgirig das ſchwerdt zuckt/ erſch oder ſtraffes nit/ ſo doch diß ſein langmütigkeit erfordert. Alſo haben ſich auch an dem etwa die heiligen geärgert. Als Dauid Pſalm. 37. 73. Abacuc cap. 1. vnd 2. Hierem. cap 22. Job cap. 12. 20. 21. aber das end hat jhrn wohn zuſchanden gemacht. Jederman wil vnnd begert eins gnädigen Gottes / der langmütig durch die finger zu vnſer vntugent ſehen könne/ aber gegen andern hette ein jeder gern einen gerechten / ſtrengen / rachgirigen Gott. Damit verrathen wir vnſer boßheit vnd thorheit.

Es iſt kein ſtat on eiñ zeugen.

Nullus locus ſine teſte.

ES iſt kein ort/ er verräth einn mordt. Allein biß nirgent allein.

Gemeine außlegung Das ſtündlin bringts.

Veritas temporis filia.

HJe iſt nichts verborgen / ſeitemal der allwiſſend/alle ding ſehend vñ hörend tag / alle ding verradt.

In kleiner heut ſtecken groſſe leut.

KLein Männlin ſeind eitel hertz vnd ſeel.

Vlyſſes iſt ein klein Man geweſen / doch ſo rathweiſe/daß er bei Homero mehr durch ſeine geſchicklicheit thon / dann der ſtarck Hector / Achilles oder Aiax/mit jrer ſtärcke/die doch Helden jres leibs waren/vnd Agamemnon wünſchet jhm vor Troia zehen Neſtores/ vorzehen Aiaces/ der doch ein Thurn ſeines leibs war/ Dauon Cicero in Senectute. Von Tideo ſagt Ouidius:

Ingenio pugnax, corpore parvus erat.

Es ligt nit dran wie groß vnd behertzt einer ſei/ ſonder wie thetig vnd geſcheid. Ein Büffel iſt ein groß thier/ wie auch ein Beer / noch kan er keinen fuchs fahen. Dargegen wirt offt ein groß ſchwein von eim kleinen hund auffgehalten.

Es ſchlegt mancher an der trücke auß/ daß er im regen odder näſſe nimmermehr mag erlangen.

Ein

EIn stund bringt/ das hundert jar nit. Darum̃ wañ es sich begibt/ daß solch glück/ fug/ opportunitet/ gestalt vnd gelegenheit an die hand stößt/ das Cato Occasionem nennet/ sollen wir das glück nicht außschlagen/ dann das glück bleibet nicht/ fert vnnd wandert für vnd für/ darumb laß ein/ so es anklopffet. Magst dein tochter/ sohn/ wahr/ auff ein stund eim versagen vnd verhalten/ daß dir ein solcher werber oder kauffman nimmermehr an die hand stoßt. Dann ist vbersehen auch verspilt/ vñ felle zeitige byr zuletzst ins kat. Darum̃ dicht Cato/ Der fug/ oder das glück (so er Occasionem nennt/ gelegenheit der zeit/ gnad vñ stat) hab vornen haar/ hinden sei es glatzend. Das ist/ vornen so es vor der thür gegenwertig/ ist es gut zu fassen/ Würsts verklaffen vnd vermaulaffen/ daß es fürüber gehet/ vnd hinden darnach greiffen/ so ist der fug hinden glatzend/ kanstś nimmermehr erwischen. Hierumb was dir zufelt/ das nimb von Gottes segen zu gut an/ vnd verziehe das glück vñ ßiß nit in vil jar. Das glück will frei/ weder eingesperrt noch außgeschlagen sein. Also muß ein angler recht wissen/ wañ er ziehen sol/ zeucht er ehe ein fisch am angel ist/ so ists vergebens. Zeucht er zuspat/ so entkompt im der fisch vom angel.

Mehr ertrincken im Weinglaß/ dann im Meer. Fraß bringt mehr vm̃ dann das schwerdt.

DAß Gott ein wacker nüchtern leben begert/ thut er vnsert halb/er kauffet jm nichts drum/ so bleibet er gleichwol Gott / wann wir vns allzu todt fressen. Nüchtern aber ist mann am leib / gesundt vnnd wacker / an der seel munter vnnd spe culierendt. Voll seind die gedancken doll / daß der mensch voll seines fleisches nicht mehr kan gewaltig sein/ vnd leicht wider ehr thut. Jnn diser vollen weise vnnd vberfluß geht das gut auch ann galgen dahin. Also daß vns füllerei vmb vnsern gsunden leib (den doch die welt für das haupt gut helt) seel/ ehr/ vnd gut bringt. Item vmb allen verstand vnd weißheit/ Osee 4. Dann wo mann voll ist/ da ist/ mann auch doll / vnkündig / torecht / kranck/ hat trieffendt augen / zitterende hände / Podagram/ stinckenden athem / allen lastern ein offne thür/ vñ das hertzleyd gar ꝛc.

Ein jeder weiß am besten wo jhn der schůch truckt.

GEfellt vilen dein leben / so sol es dir eben drumb nit gefallen/ Vrsach/ Es seind mehr böser dañ guter/ Es gefellt aber den bösen nicht dann böses. Wer dem pöfel mißfellt / der ist darum erwelt. Der ist aber welt/ zu dem sich dvile gselle / Es ist ein lob den bösen mißfallen. Also suche Paulus Galat. 1. nicht den menschen zugefallen / Vnnd Christus sagt denen wee/ Luc. 6 so den menschen gefallen. Item/ Der můst frů aufstehen/ der jeder

man

man wolt recht thun/ Vnd vil häw haben/ wolt er jederman das maul verſtopffen. Mann muß die leut laſſen reden/ dann es mag ein jeder redē was er wil/ hat auch in worten was er wil. Dieſe herrſchafft können Fürſten vñ Herren dem pöfelnichs benemen/ ſie müſſen von jn reden laſſen. Es ſchad aber der vnſchuldt nicht/ wie Chriſtus Matth. 15. ſagt/ Mann ſols nur reden vnd ſich ärgern laſſen/ ſie ſeien nicht beſſers werdt/ Sihe thu du recht/ das wirt allweg ſchlecht/ Gott geb was mann ſag/ vnnd hüte dich vor der that/ der wort wirdt allweg rath.

Cato:

Leb erbarlich vnd frag nicht hoch/
Was anderleut dir reden nach.
Dann es in deiner macht nit ſteht/
Was diſer oder jener redt.

Koſtfrei in der hellen ſein.

ES iſt der brauch/ daß alle kärgling vnnd geitzigen jetz faſt Teſtament machē/ auch die natürlich erben haben/ vnnd weil ſie lebten jhren freunden/ denen ſie ſchuldig/ auß vergunſt nicht ein heller gaben/ wöllens in erſt nach irem todt/ da es nimmer jhr iſt/ auch durch Teſtament entragen. Es heyßt/ Wircket buß/ weil jhr zeit/ wandlet/ weil jhr tag habt/ daß euch die nacht nit begreiffe/ darinn niemandt wircken vnnd wandlen mag. Laß die todten die todten begraben/ gib vnnd thu

du

du bei leben/ was du thun vnnd geben wilt. Nach dem todt würdt dein gut einen andern herr hissen. Du machest den handel vnnd Contract wol bei leben/ du thust vnnd gibst aber nicht/ todt wilt erst viel thun/ mit dem das nimmer dein ist. Da wöllen viel kärgling vnd filtz/ die bei leben es Gott vom altar nemen/ Gott vnnd seinn heiligen nicht einen heller geben/ witwen vnnd weysen schaben vnd zeysen/ erst durch Testament nach jhrem todt wunder stiffren/ vnnd in der helle kostfrei teut sein/ mit dem das nimmer jhr ist. Lebten sie ewig/ so geben sie ewig niemand icht/ sonder lugten wie sie es mehrten. Nun es nimmer jhr ist/ vnnd sie es nimmer mögen niessen noch brauchen/ wöllen sie erst grosse miltigkeit vnd meysterschafft/ so jhre seel in der hell würdt quelt/ erzeygen/ vnnd ein ewig gedechtniß/ nicht außliche (sonst hetten sie bei leben/ denen sies testiert/ bewiesen/ vnnd doch mit eim theil jhres guts geholffen) sonder auß lauter ehrgeitz/ jn sprich ich/ ein ewig gedechtnuß mit fremb/ dē gestolen gut machē/ vñ da erst kostfrei leut werden/ vnnd auß ander leut heut erst grosse riemen schneiden/ die bei leben nicht dann wie ein Egel an sich zogen/ vnnd trage her/ bring her/ sagten/ die sag ich wöllen todt erst vonn Miltenhausen sein/ viel wunders stiffren vnnd schaffen. Es heysst: Machet euch bei leben freund mit dem schalckhafften gut/ auff daß so jhr von hinnen faret/ sie euch in die ewigen tabernacul auffnemen. Wo natürlich

Ich Schweitzer, ich bin ein Schweitzer, ich will dem
Keyſer nicht dienen, ich will dem Keyſer nicht dienen,
ich will dem Keyſer nicht dienen. Ich bin ein Schweitzer,
ich will dem Keyſer nicht dienen. Ich will dem Keyſer
nicht dienen. Ich will dem Keyſer nicht dienen. Ich will
dem Keyſer nicht dienen. Ich will dem Keyſer nicht dienen.
Ich will dem Keyſer nicht dienen. Ich will dem Keyſer nicht
dienen. Ich will dem Keyſer nicht dienen. Ich will dem
Keyſer nicht dienen. Ich will dem Keyſer nicht dienen.
Ich will dem Keyſer nicht dienen. Ich will dem Keyſer
nicht dienen. Ich will dem Keyſer nicht dienen. Ich will
dem

schryuingh van den Heyligen Lande. Ghelijck wy oock
dat selue vermaent hebben.

Van den Schrijft.

DEr Schrijft is een Boeck / ghemaeckt van Papier / Perchemijn / oft Linnen / daer men alle Dinghen in schrijft / die men wilt / ende te weten wil hebben / ofte die men wilt by-houden / om daer naer te moghen sien / ende lesen. Dese Boecken zijn by-na van alle Menschen ghebruyckt / ende zijn seer nut / ende profijtelijck / om dat men daer in vele Dinghen / die men te weten wil hebben / ende die men wilt by-houden / om daer naer te moghen sien / ende lesen. Dese Boecken zijn by-na van alle Menschen ghebruyckt / ende zijn seer nut / ende profijtelijck / om dat men daer in vele Dinghen / die men te weten wil hebben / ende die men wilt by-houden / om daer naer te moghen sien / ende lesen.

Van den Schrijft / alsoo een Boeck van Papier / Perchemijn / oft Linnen is.

DEr Schrijft is een Boeck / ghemaeckt van Papier / Perchemijn / oft Linnen / daer men alle Dinghen in schrijft / die men wilt / ende te weten wil hebben / ofte die men wilt by-houden / om daer naer te moghen sien / ende lesen. Dese Boecken zijn by-na van alle Menschen ghebruyckt / ende zijn seer nut / ende profijtelijck / om dat men daer in vele Dinghen / die men te weten wil hebben / ende die men wilt by-houden / om daer naer te moghen sien / ende lesen.

Van den Schrijft.

DEr Schrijft is een Boeck / ghemaeckt van Papier / Perchemijn / oft Linnen / daer men alle Dinghen in schrijft / die men wilt / ende te weten wil hebben / ofte die men wilt by-houden / om daer naer te moghen sien / ende lesen. Dese Boecken zijn by-na van alle Menschen ghebruyckt / ende zijn seer nut / ende profijtelijck / om dat men daer in vele Dinghen / die men te weten wil hebben / ende die men wilt by-houden / om daer naer te moghen sien / ende lesen.

ER ist silber kranck. Es stecken jhm hundert gülden jm halß. Mañ hat jn mit der silbern büchsen geschossen.

Es ligen jhm hundert gülden auff der zungen. Es seind jm diezeen außgeschlagen. Der mit gelt gestochen nicht reden darff noch wil/ vnd weis ein anders fürwenden/ sich einer kranckheit annimpt/ Dem muß mann die goldader schlagen/ so würdt er wider redē. Diß ist von Demosthene auffkommen/ der ein solcher gesell war/ wie Plutarchus in Apophthegmat. von jhm zeugt/ daß er den wind verkaufft/ vnd leret jhn das silber schweigen/ vnnd ein liedlin/ heißt Tace/ singen. Kam dann goldt/ so stache es das silber ab/ Je besser tagwerck/ je fertiger träschen sie mit der zungen. Also muß mann der welt nicht allein die hände/ sonder auch die kolen schmieren/ so gehets dann/ sprich ich/ so mann bede räder schmieret.

Herrlicheit darff vil.

Junckerschafft wil gelt haben.

Gut land/ feyg leut.

FRuchtbar land geben feyg/ matt/ wollustig/ weibisch leut.

Hert land/ hert leut.

Es ist böß rechten/ wo gewalt Richter ist.

Kolb in

Von der Trauung.

Wenn jemand Hochzeit machen will, soll
Die Braut vorgehn die andern Leute nach
Und Christlich zu geht hie vnnd dorte dann
Wie es Gott haben will vnd wir thun sollen
Wir werden sonst nicht Gottes Segen haben
Wo wir nicht recht vnd Christlich leben.

Ein Frewden Lied von andern Hochzeit.

Wer in seiner Hochzeit Frewd will vberall
Der lasse diese Gesellen mit sich in seinem Hause
Das sind die Gäst die gern zum Essen kommen

Der Siben weiſen in Gre-cia Sprichwörter / in Rheimen geſtellet. Auß dem ſpiel Caſparis Bruſchij.

Der Erſt.

Solon von Athen.

SPrich niemandt ſelig vor ſeim end/
Vnglück kompt vnuerſehens bhend.
Vnd wiltu leut zuſamen geben.
Gib gleich vnd gleich zuſamen eben.
Denn gleich vnd gleich vereynt ſich wol/
Sonſt iſts vnraths vnd jamers vol.
Eiñ guten freundt ſtraaff du allein/
Wilt loben jn/thus vor der gmein.
Edel geborn ein ſchlechtes iſt/
Tugent adelt zu aller friſt.
Wer ſich kümmert eins vbels hart/
Das doch ſein muß/derſelbig narit.
Doch iſt der noch viel thorechter/
Der ſich in vnglück förchtet ſehr.
Vertraw nit leichtlich jederman/
Du wiſſeſt denn vor was er kan.
Wer lügen reden darff/ vnd kan/
Der darff gewiß alles anders than.
Für böſen leuten hüte dich/
Denck nit/daß etwas bleib heimlich.

Gott weiß vnd ſihet alle ding/
Wie klein vnd gring ſichs auch anfieng.
Wider die Göttlich Maieſtet/
Nichts args bei leib vnd leben red.
Wem Gott ſchutz helt/der bleibet wol/
Wer auch die gantz welt krieges vol.
Noch hab ich einen ſpruch geſört/
Der billich zu den andern gehört.
Den wil ich euch auch hören lan:
Bedencks end/das iſt wolgethan.
Denns leben hie auff dieſer erd/
Gewißlich iſts/nit ewig werdt.
Wir müſſen ſterben allzumal/
Wir hie/vnd andre vberall.
Drumb wer nun wol vnd ſeliglich
Geſtorben wer/vnd hette ſich
Gethan von diſem jamerthal/
Zur außerwelten Engelnzal/
Dem wer am beſten/Hie auff erden
Wirt vnd kan es nit beſſer werden.
Wolan jr habt mich wol gehort/
Lebt wol vnd folget meinem wort.
Es iſt nit gnug/daß man hör vil/
Wers thut der trifft das rechte zil.

II.

Thales von Mileto.

JN aller ſünd vnd miſſethat/
Dich ſelbs am meyſten förcht/gerad

Als

Wann ich dein Himmel ansehe/
Die du mit deinen Fingern hast gemacht/
Den Mond und Sternen/ die du hast bereitet/
Was ist der Menschen/ daß du sein gedenkest/
Oder des Menschen Kind/ daß du dich sein annimmest?
Du hast ihn wenig lassen mangeln
Gegen den Engeln/ mit Ehren und Schmuck hast du ihn gekrönet/
Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk/
Alles hast du unter seine Füsse gethan/
Alle Schafe und Ochsen/ dazu auch die wilden Thiere/
Die Vögel unter dem Himmel/ und die Fische im Meer/
Was durch die Stege der Wasser gehet.
HErr unser Herrscher/ wie ist dein Name so mächtig
auf Erden!

Ich danke dir HErr von ganzem Herzen/
Ich will erzehlen alle deine Wunder.
Ich bin frölich und lobe dich/
Ich lobsinge deinem Namen du Höchster.
Daß meine Feinde zurücke gehen/
Fallen und kommen um für deinem Angesicht.
Denn du führest mein Recht und meine Sache/
Du sitzest auf dem Stuel und richtest recht.
Du bedräuest die Heiden/ und bringest die Gottlosen um/
Ihren Namen vertilgest du immer und ewig.
Der Feind ist zu Grunde gegangen/ und ewig verwüstet/
Die Städte hast du zerbrochen/
Daß auch ihr Gedächtniß vergangen ist.

Noch hab ich einen ſpruch/dem ſolt
Jr warlich ſein von hertzen holdt.
Der laut alſo: Wilt ſchadloß ſein/
Vnd bleiben bei ehrn vnd gütern dein/
So hüt dich/daß du für jemandt
Verſprecheſt was mit deiner hand.

Gott geſegne euch jhr lieben Herrn/
Halt gelehrte leut vnd künſt in ehrn.
Kein hoher ſchmuck auff erden iſt/
Glaubt mir/ich ſags on allen liſt/
Dann wer für andern etwas kan/
Den mag man nenn einn Edelman.
Damit kan man ſich auch mit ehrn/
Auffrichtig vnd gar leicht ernern.

III.

Chilon von Lacedemon.

SO wenig ſich ein gringer Man/
Für mir darff förchtens vnderſtan/
So wenig ſol auch der jhenig/
So mechtig iſt/verachten mich.
Haſtu eim lieb vnd dienſt gethon/
So rhüm dichs nit vergiß es ſchon.
Gott ſtürtzt was hoch auff erden iſt/
Erhebt nidrigs zu aller friſt.
Ein leſtermaul das vmb ſich beißt/
Schadt jhme ſelbs am aller meiſt.

Dann

Dann es auch muß einnemen wort/
Die es gewiß nit geren hort.
Eim todten vbel reden nach/
Jſt vber dmaß ein groſſe ſchmach.
Das goldt probiert man an eim ſtein/
Des menſchen hertz am golde reyn.
Hüt dich vnd ſich allzeit für dich/
Daß nit dein zung vorn ſinnen flieg/
Dann reden (ſagt man) vnbedacht/
Hat leuten gar bald ſchaden bracht.
Betrüglichs läſtern/wort verkern/
Schendt manchen Man an leib vnd ehrn.
Ein läſterzung/iſt nicht ein zung/
Was den? ein ſchwert vnd ſchlange jung.
Mein liebſter ſpruch iſt diſer gweſt/
Lern kennen dich ſelbs auff das beſt.
Behüt euch Gott/ich far daruon/
Viel klugheit habt jr gehöret an.
Wer nun rechtſchaffen klug wil ſein/
Beweiß es nit mit worten allein/
Sonder beweiß es mit der that/
Die leer iſt herrn Chilonis rath.

IIII.

Bias von Prienen.

AVff erden iſt kein edler haab/
Denn daß man guts gewiſſen hab/

Das gröſte vnglück das da kan
Auff erden einen Menſchen vbergan/
Iſt diſes/daß zu mancher friſt
Ein menſch des andern teuffel iſt.
Wer lauter gar nichts mehr begert/
Der mag reich gnennt werden auff erd/
Hergegen arm/der jhenig iſt/
Der mehr begert zu aller friſt.
Das iſt ein fromm rechtſchaffen hertz/
Welchs ob es wol möcht/jemand ſchmertz/
Jamer/zufügen vnd vnglück/
Brauchts doch gar kein arge dück.
Der aber ein boßhafftig Man/
Der gern wolt jemandt ſchaden than/
Wem es nur werden möcht ſo gut/
Wie offt mancher Gottloſer thut.
Was gutthat haſt empfangen du/
Schreib Gott allein dem ſchöpffer zu.
Vnd weil noch ſtarck vnd jung du biſt/
Schaw daß du dichs auffs alter rüſt.
Das darff gar vil/drumb lern/dauon
Du möchſt ein mal dein narung han.
Keuſcheit vnd zucht du allzeit hab/
Für dallerhöchſte morgengab.
Was du auff erd wilt fahen an/
Darinn ſolt nit bald ſchlieſſen than.
Weg mans/nit wags/bedenck mans wol/
Als dann mans bhend vollenden ſol.

Glück/laß du dich nit wunder nemen/
Es kan hofiern vnd wider klemmen.
Ein lügdes hertzen diebstal ist.
So vil hab ich zu diser frist
Euch sagen wöllen. Gehabt euch wol/
Vnd nempt für gut zu disem mol.
Die tugent ehrt/vnd laßt euch sein
Vil köstlicher denn edelgstein.
Goldt/silber/edel stein vergeht/
Zucht/kunst vnd tugent ewig bstehn.

V.

Pittacus von Mytilenen.

WEr künstlich wil vnd reden wol/
Derselb eh schweigen lernen sol.
Mir sol gar nichts zuschaffen geben/
Wenn lose leut tadlen mein leben/
Tausent mal lieber wil ichs han
Daß mich nur lob ein biderman/
Dann wenn der bösen buben mich
Vil hundert rümpten vestiglich.
Hast geben andern ein gesetz/
Schaw auch du selbs es nit verletz.
Fromm sein/nicht falln in schand vnd schmach/
Ist ein fast wichtig gute sach.
Neid böse nicht/spott frommer nicht/
So bleibestu auch vnaußgericht.

Sichstu daß geht den bösen wol/
Neid jn nit drumb/denns so sein sol.
Den bösen geht es wol auff erd/
Als die hie seind auff jrem herd.
Geht es eim frommen vbel hie/
Verspott sein nit/du weißt nit wie
Gott seltzam geht mit dseinen vmb/
Sie haben hie kein eygenthumb.
Jns ewig reich gehören sie/
Dann sie ja nur seind frembdling hie.
Drumb ists nit wunder/daß sie han
Jn diser welt kein platz noch plan.
Jamer/not/widerwertigkeit/
Probiert freundtschafft zu aller zeit.
Wie jederman geartet sei/
Spürt man in ehrn vnd ämptern frei.
Ein kluger Man verhüt das böß/
Ein Mannlicher tregt dultig es.
Jn allen dingen ist es gut/
Die gelegenheit man hab in hut.
Wil jemand auch beweiben sich/
Der wehl vnd neme seines gleich.
An gschlecht vnd gütern/daß er nicht
Jhm selbs sein leid hab zugericht.
Nichts lieblichers auff erden ist/
Dann ein Ehbett/welchs on falsch list/
Rechtschaffen keusch vnd züchtig bleibt/
Jn frid vnd einigkeit verleibt.

Noch ein sprichwort hab ich im brauch/
Das muß ich hieher setzen auch:
Hab gute acht auff gelegenheit/
Dann sehr vngleich seind stund vnd zeit.
Noch eins habt auch on zweifel jr
Bei dem Terentio gespürt/
Das laut also: Sih wol für dich/
Daß du ja nichts thust vnzimlich/
In allen dingen halt ein maß.
Gehabt euch wol vnd mercket das/
Weil jr auff erden seit vnd lebt/
Allzeit nach ehrn vnd tugent strebt.
Dan was auff erden ist/ vergeht/
Lob/ ehr vnd tugent/ ewig bsteht.

VI.

Cleobolus Lindius / auß der Insel Rhodis.

JE gwaltiger du jmmer bist/
Desto weniger stoltz dir ehrlich ist/
Ein gewaltigen vnd gelerten Man/
Steht demut vber dmaß wol an.
Andern vergib willig vnd gern/
Dir aber selbs mit grossem bschwern.
Last tu den Sünden jren gewalt/
So schadet es der tugent bald.
Zeitliche güter erber man/
Zucht/ tugent/ kompt nit also an.

Für freunds liſt/ feinds vnbillicheit/
Hůt du dich wol zu aller zeit.
Hör vil/ verantwort aber weng/
So biſtu dir vor vil gedreng.
Das höchſte werck der tugent iſt/
Laſter fliehen zu aller friſt.
Der wolluſt volgn vnd gutem mut/
Bringt args mit ſich/ thut nimmer gut.
Wer ſeinen fürwitz zäumen kan/
Der iſt alls lobs ein wirdig Man.
Kein gröſſer reichthumb iſt auff erd/
Denn gſchicklicheit kunſt gut geberd.
Kein grewel iſt ſo hoch vnd groß/
Als wann ein Man wirt trewloß.
Eins muß ich hie erzelen auch/
Halt maß/ das iſt ein löblich brauch.
Lebt jr im frid: Ich far daruon/
Geſagt iſts gnug wer es wil thon.

VII.

Periander von Corinth.

DEer iſt fürwar vnd gwiß nit klug.
Der nutz vom erbarn ſcheiden thut.
Denn nutzlich iſt zu keiner friſt/
Das nit auch recht vnd erbar iſt.
Den todt ſoltu dir wünſchen nicht/
Solſt dich auch drob entſetzen nicht.

Was

Was tragen dn vnd leiden ſolt/
Das leid mannlich vnd mit gedult.
Vor wem ſich jeder förchten thut/
Dem thut er nit allein kein gut/
Sondern häßt vnd verfolget jn/
Wünſcht jm den todt in ſeinem ſinn.
Schaw würd nit ſtoltz/wann dir das glück
Zufellt/du kenſt noch nit ſein tück.
Bekümmer dichs auch nit zufaſt/
Wann vnglück du vnd trübſal haſt.
Wolluſt vergeht wie ſchnee vnd eiß/
Tugent vnd kunſt bhält ewige preiß.
Verheiſſen magſt eim etwas wol/
Doch wiß daß es on ſünd ſein ſol.
Was wider erbarkeit geſchicht/
Biſtu zuhalten ſchuldig nicht.
Nichts iſt ſo feſt/ſo groß vnd hoch/
Der fleiß gwints vnd erobers doch.
Im zaum halt du dich alle zeit/
Daß du nit/was habn ander leut/
Betaſteſt oder greiffeſt an/
Dann ſolchs gibt gar eiñ böſen lon.
Böſe begird thut nimmer gut/
Alls vbel ſie mit bringen thut.
Es iſt nit gnug/daß die hand ſei
Vnſchuldig/wann nit auch dabei
Das hertz froñ vnd on allen liſt/
Auffrichtig vnd rechtſchaffen iſt.

Den Gōden Weeſe

Die gōden Engelkens moet ſpoeden
Om te dienen Godt den Heere goeden
Die ons gheleyden ſonder verdriet
Wy willen ons gantſch ende gheheel
Tot dyen ons ordineert
Daer toe ons tot der eeren gheert
Wy willen ons ſtellen
Die ons ſullen bewaren
Voor alle quaet ende ſchaden
Dwelck ſullen wy ons vreed.

Weſtdijk

Beſchluß.

WOlan jr habt gehöret an/
Die frommen herzen die euch han
Jr weiſe leer getheilet mit/
Die wöllet ja verachten nit.
Viel löblicher vnd guter lehr/
Die wirdig ſein alls preiß vnd ehr/
Haben ſie bracht hie auff die bahn/
Vnd ſolches euch zu lieb gethan.
Wenn gute lehr wer noch ſo gut/
Wann mann ſich auch nit helt vnnd
thut.
Nach ſolcher klugheit/iſts verlorn/
Wann manns nur wil außwendig
hörn/
Nit pflantzen in das hertz hinein/
So iſts nur ein vergebner ſchein.
Es iſt nit gnug/daß man viel hort/
Wann thu auch nach dem ghörten
wort/
Wann richt das leben gantz vnd gar/
Nach ſolcher ghörten gute lahr.
Wil es hie alſo bleiben lan/
Dem höchſten euch befolhen han.

Der

Der geb euch/was zu aller frist/
Zu leib vnd seel euch nützlich ist.
Lebt frölich lieben herrn/vnd seit
Der tugent günstig alle zeit.
Den guten künsten deßgeleich/
Wölt freundtlich jr erzeigen euch.
Die weißheit auch für augen han/
So wirts euch allzeit glücklich gan.

Autores diser sprichwörter.

Lodouicus Viues	323a
Senecca	328b
Ioannes Murmellius	333b
Henricus Bebelius	334b
Solon Athenienſis	385a
Thales Mileſius	385b
Chilon Lacedæmonius	386b
Bias Prienæus	386b
Pittacus Mitylenæus	388a
Cleobulus Lindius	389a
Periander Corinthius	389b

Register der vornembsten Teutschen Sprichwörter / so durch andere / vnd neben anderen insonderheit außgelegt vnd erklert sein. a. bedeut die erste / b. die ander seit des blats.

A.

auff beiden Achseln tragen 100 a
wie man ein ding Achtet / so ists 156 a
Acker sol man nit zu wol tüngen 295 a
Adam iß 292 b
da Adam reutet / vñ Eua spañ / wer war da ein Edelman? 163 a
Alle ding ein weil 215 a
Alle ding hat sein zeit 183 a. 351 b
Aller leut freund / jedermans geck 218 a
Aller tag abendt ist noch nit 91 a
Allmussen geben armet nit 172 b
Alt freūd die beste̅ 12 b. 84 b
Alte heut bedörffen vil gebens 49 b
Alte kräen böß zu fahen 238 b
Alt leut muß man dallen lassen 14 a
Alt leut sollen jhr stärck suchen in der kanten hindern ofen ꝛc. 262 b
Alte verhenlte schäden bluten leicht 287 b
ein Alt weib wens tanzet / ist kein kinder spil 290 a
Alt werde bald / wiltu werden alt 67 a
denck añ Alten man 67 a
wie die Alten sungen / so zwitzern die jungē 143 a
Alten Wolff reiten die kräen 222 a
wer seiñ Altern nit folgt in der jugent / der muß dē hencker folgen im alter 76 b
Alter hilfft nit für thorheit 262 a
je Alter je kärger 260 a
Alter ist auch ein kranckheit 310 b
gut Alter ist besser dann ein böse jugent 304 b
Alter Man / Junges weib gewisse kind 260 b
Ampt zeigt den Man an 296 b

kein

kein ampt so gering / es ist henckens wert 271 a
Andere jar / andere haar 320 b
ins Andern ohr zuschneiden wie in einen filtzhut 34 b
ein Anfang muß ein ding haben 152 a
eim Andern gedacht / mir beschert 7 a
Angel legen 296 a
wem ein ding Angelegen ist / darff für wort nicht sorgen 193 b
Angesicht des menschen ist eins Löwen 304 b
Angesicht verzath die that 28 a
der sich nit viler Annimt / des nimt sich jederman an 265 a
Ansehen thut frewen 141 a
am Ansehen ligt alles 324 a. 376 b
kein Antwort / auch ein antwort 285 a
Antwort hört nit auff alle wort 120 a
Antwort wie mann dich grüßt 104 b
Aprillen wetter 168 b
Arbeiten sol mann / als wolt mann ewig leben fromm sein / als wolte mann all stund sterben 78 a
Argwon ist ein schalck 313 a
das Armbrost vberspannet zspringt gern 128 b
Arm ist / vilbgert 273 a
Arm leut / arm creutz 215 b. 267 a
Arm leut kennet niemandt 13 a
Arm leuth machen reich heiligen 345 b
Arm mit ehrē / besser daß reich mit schanden 81 a
ins Armē mās seckel verdirbt vil weißheit 100 b
Armer leut hoffart weret nit lang 323 a
es sol ein Armer man die herrn nit wissen lassen was er in seinem hause hat 22 b
gotts Armut ein säcklin voll 64 a
Armut fehlt nit 314 a
Armut hüt wol ibid.
Armut ist zu vil dingen gut 216 a. 267 a. 272 b
Armut wee thut 217 a 314 b
Art läßt von art nicht 82 a. 265 b
Artzt hilff dir selbs 61 a
von böser Art sol mann kein

kein jungen bleiben lassen 90 b
ein bösen Ast gehört ein scharpffe axt 215 a
Aug ists hertzē zeug 26 b
ein Aug ist lieb 228 a
Aug was das nicht sieht/ berürts hertz nit 223 a
Augen was sie sehen / betreugts hertz nit 88 b
Augen weiter / dann der bauch 32 b
er hat Außbat 99 a

B.

Bald ist angenem 232 a
was Bald wirt / vergeht bald 78 b. 660 a
den Ball einander zuschlahen 16 b
Bart wachsen lassen 87 a
in Baurn ghört haberstro 16 b
Baurn laß jr kirchweihe 201 a
es ist nit drauff zu Bawen 109 b
Bawest ein hauß/machs vollend auß 15 a
im Becher ertrinckē mehr/ dann im Meer 219 b
Bgraben ligts bei jm 58 a
Beginnen ist halb gwunnen 15 a
Behalt dir etwas auff die nachhut 303 a
Bekennt ist halb gebüßt 80 b
Bekomen wirt dirs / wie dem hund dz graß 83 a
solcher Bengel findt einer bald ein arm voll 264 b
die Bernhaut verkauffen eh der ber gestochen ist 55 b
Bescheret ding 7 b
Beschert ist vnerwert 345 b
Beschert nem ich für bedacht 8 a
Beschlaffen wöllen wirs heint 75 b
Besser ein arm dann den halß abgefallen 14 b
Besser ein spaltz in der hand / dann ein storck auff dem tach 224 b
Besser ist s/ dz kindt weyne dan sein vatter 249 a
Besser vn gelt dann vhn freund leben 61 b
Besser kompt selten hernach 81 a
Bettelsack nie voll ward 53 b. 317 b
Bettler neidt 62 a
kein Bettler verdirbt 69 a
auß viel Beuteln ist gut geltzelen 40 a
ein Beutel zerreißt mann eben so mehr als vil ibi.

Auß eins andern Beutel ist gut gelt zelen 98 b
Beyn gibt mann nit zu hof 168 a
Bidermans erbe ligt in allen landen 16 a. 209 a
Bitten wöllen wir jn/ wie mann dem Esel thut 291 a
Du Blasest sehr aber du behaltest das mehl im maul 96 a
Blaw Endten 91 b
er Bleibt bei seiñ worten/ wie ein hase bei der Trummen 62 a
Bleßlin heißt manu kein kuw/ sie hab dann ein flecklin 56 b
nach den Blättern fallen die bäum 303 a
Blind man arm man/ ꝛc. 293 a
Blind mit sehenden augen 37 b
den Bogen sol man nicht vberspannen 213 b
Böß bleibt nit vngestrafet 380 a
Böß ist ein diag nit wenn mans gut versteht 135 b
Böse kinder machen den vatter fromb 60 b
Böß leert sich selbs 57 a
Böß maul 224 a. 345 a
Böß mit bösem vertreiben 17 a
Böse sitten machen gutge satz 314 a
je böser mensch/ je besser glück 59 a. 152 b
Böser vogel böß ey 15 a
den Brei hastu selbs kochet/ ißt jn selbs auß 89 a
hoch am Bret 200 a
Brieflin wer gut darbei 192 b
Buler weiß was er begert aber nit was er ist 223 b
Buler zelen die zeit wol 223 a
Bürgen sol man würgen 84 a
Bürger vnnd bawr scheidet nit dann die mauer 131 a
Byr wann sie zeitig wirt/ fellt sie ab 252 a

C.

Christen seind dünn gesähwet 224 b
Conscientz sol dirs wol sagen 26 b

D.

Daheim ist er ein mã 54 a
Daheim ist er reich/ weiß aber sein hauß nit 298 a
Daheim ists gheim 97 b
Darnach es fellt 108 a
Darnach wards tag 248 b

Deller

Deller lecker 97 a
grosse Diebe hencken die kleinen 17 b
wer Dient/ der dient 249 b
wer Dient auff gnad/ den lohnt mann mit barmhertzigkeit 137 b
Dienst vñ dienst ist kein koppeley 53 a
Dienst vngebetten ist nit dancks wert 13 b
getrewen Dienst belonet Gott 79 a
Doll ist glückhafftig 158 a
kein Dörflin ist so klein/ es hat des jars ein mal Kirchweihe 185 b
mit Dreck sich waschen 18 b
Drei buchstaben machen vns eigen vnd frei 291 a
Drit haupt tregt schwer 298 a
Du thust wie Hans koch laß Duncken macht den Tantz gut 159 a
Durch die finger sehen 21 a. 37 a. 228 b

E.

Edelleuten laß jhr wildpret 201 a
was gehet das graff Ego an? 23 b
Ehwigs / dann wags 102 a. 108 b
Ehestand der heiligst orden 205 a
Ehr/ glaub/ aug / leiden keinen schertz 11 a
Ehr ist ein Crocodil 324 a
Ehr verlorn gar verdorben 132 b
Ehr vnnd gelt treibt alle welt 338 a
mit halber Ehr dauon kommen 57 a
Ehrgeitig/ ehrloß 371 a
Eil mit weil 326 a
Eilen thet nie kein gut 64 b. 349 a
Ein man kein man 63 a
Eins Gotts glebt man/ nit eines menschen 12 b
Ein mal geht hin / komm aber nit wider 185 a
Einheiligkeit macht geleben 301 b
wo Einigkeit ist/ da wonet Gott 179 b
Eisen sol mann schmiden weils glüt 211 a
Eltern folg in der jugent/ wiltu nit dem hencker folgen im Alter 76 b
das End erwig 315 b
einn guten Engel haben 226 a
Entgelten muß mancher des er nie genossen 49 b

409 b. 242 b
Erd kan den himel nit bo chen 362 b
Erfaren wirs nit new/er farē wirs doch alt 204 b
nach böser Ernd sähwe 307 a
weil Ernd ist sol mann schneiden 353 b
Er ist beim fewr/setzt sich am nechsten 229 a
vorm Ersten außlegen hüt sich ein jeder 40 a
vnd mit dem Erwacht ich 246 b
Esel muß seck tragē 265 b
Esel reiten 58 a. 349 b
den Esel sol man nit vber gürten 213 b
vor Essen wirt kein tantz 54 b. 242 a
es ist kein Euāgeliū 192 b
Ey klüger dañ die henne 88 a
Eyer darff man nit wan= nen 94 a
kein Eych felt von einem strench 59 a
Eygen lieb 140 a
Eygen lob stinckt 120 b
Eygē sachen ist niemand gescheid gnug 239 a
Eygner herdt ist avlds werdt 26 b. 19 a
Eygener rhum ist neides sam 311 a
Eygener will/ brennt in der hell 251 a

F.

Fahe viel an becht lutzel 238 b
Fallē ist kein schand/aber lang liegen 328 b
Fallen richten 310 b
in der Faßnacht gehn 320 a
Faul fisch 21 a
Faul Knecht seindt gut Propheten 266 b
Faul leut habē gern feier= tag 132 b
Faul leut haben lang tag 218 b
dem Faulen wächßet das sein vnder der stauden 144 b
Faulheit lohnt mit armut 77 b
du Fehlest der thür 193 a
der Feind sparet/sucht vn glück 290 a
Feiren ist gut bei gthaner arbeyt 62 b
Fewr im schoß vmbtra= gen 55 a
der vil Feylset hat wenig gelt 273 a
Finden auff einer vnge= kerten banck 79 b
mann Find nit allenthal= ben

ben beihel in wassern 309 b
der Finger lernt den hinderen scheissen 18 b
weñ man eim eiñ Finger beut / wil er die faust gar haben 51 b
Fisch faht am kopff an zu stincken 314 a
Fischen vor dem hamen 294 b
Fischen wil offt einer / so krebßt er 105 a
der Fleschen auff den riemen tretten 190 b
Fleugstu so ligstu 300 b
Fliegen sol keiner die federn seien jm dann gewachsen 181 b
flüchtig Man / schuldig Man 224 b
flug reden 109 b
flügel abschneiden 91 a
flugs vnd bald 89 b
vo Forcht da ehr 132 a
förchten vor jhm selbs 81 b
frag nit nach dē das dich nit angeht 285 b
uff alle Fragen gehört nit antwort 284 b
ragen kan man sich auß der welt 286 b
agen vnd leren / bringt manchen zu ehren 161 a
es Fragt ein narr mehr dañ zehen weisen berichten mögen 234 a
wer vil Fragt / geht vil jrr 282 b
Fraß bringt mehr vmb / dans schwerdt 381 a
grosse Frawen geberen in dreien Monaten 304 a
Freiheit ist vber silber vñ goldt 137 a
Freiheit ist nit allweg gut 372 b
Frembd brot smeckt wol 294 a
an frembden kinden vnd hunden hat mans brot verloren 12 b
Freud nit ohn leyd 28 b. 378 a
ein Freund des andern spiegel 384 b
wer Freund erzörnet / sucht vnglück 290 a
Freund nötiger dann gelt 61 b. 84 b
es seind nicht Freund / die herr seind 297 a
Freund der saur sicht / besser dann ein lachender feind 295 b
alt Freund sol man nicht verkiesen / dann mann weiß nit wie die newen gerathen 12 b

Freund seind gut / aber wee dem der jr bedarff in der not 38 b
Freunde weise sol mann wissen / aber nit hassen 131 b
mann kan sich nit zunahe beFreunden 22 b
Freundtschafft verdirbt durch schweigen 297 a
Friden kan keiner länger haben / dann sein nachbaur wil 130 b
er Frißts vngeweiht 318 a
dem Frommen ist Gott ein gesatz 327 b
Fromb ist / der vngezelt gelt wider gibt 190 a
Frommen legt mann ein küssen vnder / dem schalck zwey 223 a
Zu einem Frommen man oder weib / gehört viel 276 b
From̃en mans kan mann vil geniessen 32 a
Frůwitzige kinder lebē nit lang 146 a
Fuchs vnd haſe 191 b
zum Fuchs werden 225 b
Funden haben wirs also / müssens also bleiben lassen 127 b
Fürsten vnnd Herrn wilpret im himel 162 a
Fürwitz macht jungfrawen thewer 159 b

G.

Gäher rath hat rewe zum geferten 326 a. 375 b
wañ der Gast am liebsten ist / sol er wandern 14 a
Gast vngeladen ist ein last. 314 a
Gäst hat niemand weniger deñ die wirt 348 a
fürn Galgen hilfft kein bantzer 91 b. 222 b
wer einin vom Galgen lößt / den brächt er gern dran 116 b
Gans vber meer / Gagag herwider 29 a
auß Gebratnē Eyrn kommen keine hünlin 214 a
Gebrechlich seind wir alle 291 b
Gebrents kind förchts fewer 20 a. 67 b 356 a
Gecken lassen sich bald entrüsten 232
Gedancken seind zollfrey 85 b. 349 a
mann Gedenckt sein wol
Pilatus im Credo 249
Gehet hin wie es herkommen ist 81
es Geht nit recht zu 204
der Geitzig je mehr er hat je mehr im abgaht 147

Gelertnarrn 348 a
Gelerten die verkerten 221 b
den Gelertē wöllen wirs befehln 109 b
Gelihē goldt wirt zu blei/ wann mans wider fordert 265 a
Geloben ist adelich/halten beurisch 61 b
Gelt das mann nicht brauchet / was sols: 348 b
Gelt ist die losung 48 b
Gelt ist ein gut wahr 253 b
bei Gelt kennet mann die welt 212 a
schimlich Gelt/macht Edel 16 a
Gelt macht den marckt 92 b. 132 a
wo mann gelt zelt / gehe von 264 a
Gelt zelen ist gut auß anderleut beutel 98 b
Geltsucht 48 a
Gmach ins dorff/die bauren sind truncken 201 a
klein Gemach / groß gemach 226 b
der der Gemeyn dient / hat einn bösen Herrn 229 b
es Gerath wit allwegen 110 b
Gern thun wie dbauren in thurn steigen 192 b
am Gesang hört mann was für ein vogel 93 a
zu Geschehen dingen sol mans best reden 241 a
Geschenckten pferdt sihe nicht ins maul 27 b. 265 b
groß geschrei/wenig wolt 333 b
wol Geseckelt wol gehalten 303 b
Gesellen sitten / vnd randen/erben 288 a
Gsind wie der Herr 105 a
Gesinde sol nit vil finden oder verlieren 79 b
Gestolen katzen mausen gern 238 a
Gestolen wasser ist süß 323 a
Gestolner pfenning gilt nit weniger dann ein anderer 48 b
Gesunder ist geschickt zu wandern ꝛc. 162 b
vbler Gwalt wirt nit alt 375 b
wo Gewalt richter ist/ist böß rechten 384 a

ich Gewinn das zusetzen/ zusehen 181 b
Gewiß findt man im vngewissen 356 a
das Gewissen sei der tugentschawplatz 327 b
wie Gewunnen/ so verschwunnen 81 a
Geyß am himel sehen 301 a
vñ die Geyßwoll zanckē 99 b
Gib daß du morgen auch zu geben habst 338 a
es Gibt gnug weil einer lebt 203 b
Glaub ist besser dann bar gelt 8 a
du Glaubst nit eh/ die heiligen zeichen dañ 180 b
wer leichtlich Glaubt/ wirt leichtlich betrogen 10 a
Gleich kan es nit allzeit sein 206 a
Gleich vnd gleich gesellt sich gern 59 b. 99 b. 296 a
seiñ Gleich hat er gefundē 14 b
es gieng Gleich auff/ leib/ gut vnd ehr 203 b
Gleiche bürde bricht niemänd den rucken 40 b
das Gleißt ist nit alles gold 30 b
Glück förcht dreckē 300 a
Glück hat einer darnach er thut 374 b
bei grossem Glück/ grosse gefahr 377 a
böß Glück böser glaub 336 a
eines Glück des andern vnglück 55 a
gut Glück muß mann regieren/ daß böß vberwinden 326 a
gut Glück nimmer ohn dück 324 a
widers Glück brauch dein stärck nit widern man 325 a
Glückt es einem so glückt es hunderten nit 111 a
Gnad besser dann recht 236 b
Gnug hat der/ der jm genügen laßt 80 a
wan Gold redt/ schweiget alle welt still 298 b
Gott begegnet manchē/ wer jn grüssen könd 9 a
Gott beschert vber nacht 3 a
Gott geb vns nur was er vns gann 206 b
Gott gibt eim wol den Ochsen/ aber nit bein hörnern 74 a
Gott hat mehr dann er je vergab/

Ob Gebeine heilig ſeyn. 1180
Ob Gebeine mit Gold ſollen gefaſſet werden

derterſpart 174 b
Gut ding viel wil haben 253 a
Gut edel/blut arm 167 b
Gut leben vñ gſund tag/ ſelten bei einander 323 a
Gut macht mut 33 b
Gut mal iſt henckens werdt 96 b
Gut verlorn / vnuerdor- ben 132 b
Gut vnnd mut verlorn 127 a
ein gut wort findt ein gut ſtat 49 a. 297 b
Gut wort böſe käuff 239 a
Gute bäum tragen zeit- lich 314 a
Gute tag zutragen müſ- ſen ſtarcke bein ſein 40 b. 136 a
Gut thut eim andern nit der im ſelbs nicht guts thut 248 b
Gutes kan man nit zuuil thun 92 b

H.

Hab iſt wie der haber 346 b
was ich Hab / weiß ich wol / aber nit was ich vberkomme 74 b
In holē Hafen blaſen 90 a
mit Halbem koſten halt mann auch hauß 314 b
ein hand juckt die ander 315 a
Händ vnnd füß haben 204 a
Handtwerck ein täglich gülte 14 a
Handwerck hat einn gül- din boden 195 b
vierzehen Handtwerck / ſy. vnglück 85 b
gut Handwerck/ſont aber vbel 203 b
Hans in allē gaſſen 160 a
Hans koch 25 a
bald im Harniſch 67 a
Hat einer nicht/ dem ent- fellt auch nicht 96 b
wer in ſeim eygen Hauſe beregnet / des wil ſich Gott auch nicht erbar- men 289 a
das Hauß von auſſen an- ſehen 167 a
Hauß ehr ligt am weib / vnd nit am man 236 b
wer Haußfrid wil haben/ der thu/ was die Frawe wil 293 a
gut Haußgemach am be- ſten 118 a
Haußzanck werdt nicht lang 302 b
nicht dañ Haut vnd Bein 58 a

Hebam-

Wachsen/ Wachsthum/ wie man dessen Zunahm verhindern soll. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

ein tag 76 a
Heim erzogen kind ist bey leuten wie ein Rind 83 a
Heimlich leiden 145 a
Hilff dir selbs/so hilfft dir Gott 73 a
Hilff/ so wirt dir auch geholffen 272 b
es hilfft was es kan 192 a
Hilffts nicht / so schadets doch nit ibi.
was vom Himel felt/schadet niemandt 6 b 375 b
Himel wann der fiel ꝛc. 203 a
Himels fals hett ich mich ehe versehen 203 a
Hin ist hin 108 b
Hinder dem berg halten 90 b
Hinderm ofen sucht keiner keinn / er sei dann vor darhinder gesessen 219 a
Hindern mit häfen wüschen 18 b
Hoch gnug / odder weit daruon ist gut für die schüß 16 b
zu Hof gibt man vil hend vñ wenig hertzēs 168 a
lang zu Hoff/ lang zu hell 162 b
Hoffart thet nie gut 33 a
Hoffen/süß leiden 375 a
der Holdern abbrechen machen kan/ ist ein weiser man 293 b
Hören das graß wachsen 298 b
von Hören sagen reden 88 b
Hörn vnd nit hörn 175 a
Hund hincken ꝛc 90 b
Hund laß sorgen die bedörffen vier schuh 196 a
Hund wann er nit lustig ist zu jagen/ reitet er vff dem arß 174 a
Hund wañ man jn schlagen wil findt man bald einn treimmel 92 a
der Hund lernt añ riemen leder fressen 309 b
der Hund weiß seines herren willen wol 38 a
Hunden laß jhr hochzeit 201 a
das Hundert ins tausent werffen 201 b
ein Hunds haut treffen 313 a
Hunger ein guter koch 68 b. 85 b
Hunger kost wenig / der verdruß vil 327 a
Hunger leidt kein verzug 304 a
Hungerige fliegen stechē vbel 69 a. 342 a

Bruderzwyger 18 und 19
Bruderzwyger Lehr 19
Bruderzwyger Verfolgung 19
Bruderzwyger Zusammenkunft 19
Bruderzwyger Zusammenkunft zu Zürich 19
Bruderzwyger Zusammenkunft zu Zürich 19
Bruderzwyger Zusammenkunft zu Zürich

fet dich nit 143 b
der Rifel iſt der altē ſtutz 312 b
Rind iſt weiß / das ſeinen vatter kennt 276 a
das Rind mit dē bad auß ſchütten 21 a
je lieber Rind / je ſchärpfer ruth 77 a
Rinder wanns nicht lieb weren / würden langſam erzogen 264 a
beſchiſſene Rinder ſol man nit weg werffen 242 b
auß Rindern werden alte leut 243 a
verbrents Rind förchts fewr 20 a
wer nicht Rinder hat / weiß nit warumb er lebt 182 a
wer ſich ſelbs Ritzelt / der lacht wann er will 228 a
die Ritzlin heiſſen all / wie jhr mutter / geiß 312 b
Klein wirt gemach groß 327 b
Kleine häfen haben auch ohrn 207 b
Kleine reglin machen auch naß 299 a
Kleine vöglin / klein näſt lin 208 a
in Kleiner heut / ſtecken groſſe leut 330 b
Kleyder machen leuth / lumpen machen leuß 27 b
Köch ſeind nicht alle / die lang meſſer tragen 31 a
Kolers glaub iſt der beſt 128 a
mit Koln ſich weiß machen 186
ich Rom nit wider 205 a
wo hin ich Kome / da iſts gut geweſen / oder wil bald böß werden 197 a
König Artus hof 258 a
nichts Können / iſt kein ſchand / ſonder nichts lernen wölln 383 b
wie viel Köpff / ſo viel köpff 135 a
Koſtfrey in anderer leut heuſern 319 a
Koſtfrei in der hellen ſein 382 a
kein Krä beißt der andern die augen auß 27 a
werd ein Krämer vnnd ſchalck / ſagt der hencker zu ſeim knecht 124 b
Kranck bin ich auch an der ſucht gelegen 91 a
der Krug geht ſo lang gehn

Gehn wasser/biß er zerbricht 2 a
Krumme hand kennet man zu hofe 36 b
Kunst geht für gespunst 305 a
vil Künst/vil müh 350 a
Küpfferin gelt / küpffein seelmeß 92 a
Kurtz vnd gut 105 b

L.

Lands sitt / Lands ehr 265 a
Landsman/schantzman/ weistu was so schweig 34 a
Lange kleyder / kurtze sin 117 b
vnd Langen trühen legen 36 b
Langsam hat bald feierabent 143 a
die Langsam zürnen zürnen lang 272 a
einn Lautenschläger im busem haben 65 a
Leid vnd meid 145 b
Leid was du nicht kanst wenden 54 b. 272 a
Lendtlich sittlich 56 b
Lepsch laß nit schnappen 34 a
Leergelt geben 126 b
Leugt einer viel/ so glaubet man im desto minder 324 b
er Leugt vnd nimpt kein blat fürs maul 238 b
wer gern Leugt/ stilt gern 334 b
wer sagts den Leusen so bald? 182 a
Lieb ist die best hut 325 a
Lieb ist leids anfang 360 b
Lieb macht lappen 297 b
Lieb auff der seiten da die tasch haugt 262 b
Lieb vnnd werd halten 226 a
Lieb geht vnder sich 182 b
Lieben kindern gibt man vil namen 223 b
je Lieber kindt je grössere ruth 250 a
Liebs geht mehr zu Kirchen / dann schönes 63 b
das Liecht verbauwen 145 b
Liechter tag / liechte augen 126 a
Liegen 321 b
Liegen ist der lebern gesund 119 b
wer da Ligt / vber den laufft jederman 50 a
Lob das löblich 313 b
ich Lob einen weil er from ist 113 a
Lösch nit was dich nicht brennt

brennt 159 b
todten Löwen beim bart rauffen 38 a
Lucas schreibt nicht so 200 a
einer Lügen ein gestalt geben 49 a
einer Lügen gebürt ein backenstreych 200 b
von einer Lügen wirdt er nit rot 37 b
zur Lungen raumen 293 b
wo zu einer Lust hat/ des bekompt er gnug 8 a
Lustigen zu tantzen mag man leicht pfeiffen 192 a

M

Magd wie d Frau 105 a
einen heissen Magen haben 317 a
der Marckt wirdt dichs wol lernen 152 a
Maß zu allen dingen gut 33 a
wann die Mauß sat ist / ists meel bitter 85 b
Mensch wie ein saw 45 b
Mensch wie ein wasserblase 322 a
ein Mensch des andern Gott 316 a
ein Mensch ists andern teuffel/ wolff/ hagel 20 a
zum Menschē muß man sich gůts vnd böß versehen 10 b
der all Meuler wil verkleyben / muß vil mehl haben 344 b
im Meyē gehn hurn vnd buben zu kirchen 137 b
Meyste stim̄ beschliessen 283 b
ein Milch sihet der andern nit so gleich 67 b
Milt mit worten 243 b
Milt auß ander leut seckel 296 a
Milt zu geben wie S. Lenhart seins eiseus 106 b
Mir ist nit wie allen mägden die gern Männer hetten 192 a
der Mon je weiter er von der Sonnen ist / je klärer er leucht 366 b
Morgen kompt tag vnd rath 76 b
ein Muck füret es auff dem schwantz vber Rhein 195 b
Můde ochsen tretē vbel 303 a
mann Mummelt so lang von eim ding biß es auß bricht 206 a
mit Můssen geht manu auch fert 74 b

Gen. 1. Psal. 104. Job 38. Psal. 33. Psal. 148. Heb. 11. Rom. 4. Psal. 33. Psal. 148. Psal. 33. Psal. 148. Psal. 33. Psal. 148

kommen 165 b
Offen / wie eins Fürsten küchen 168 b
Ohren melcken 17 b

P.

Petrus als bald er gen Hoff kam / ward ein schalck drauß 169 a
Pfaffen gut faselt nicht 272 a
wer vil Pfeffer hat / pfeffert auch sein muß 104 a
Pfenning ist pfennings bruder 40 a
Ein guter Pfenning / der hundert spart 174 b
wer eiñ Pfeñing nit so lieb hat als eiñ gülden wirt selten gülden wächseln 39 b
das Pferdt stirbt offt ehe das graß wechßt 211 a
Pflaster / steynweg ist heiß 247 a
Plumb ins muß 89 a
Predig horen saumpt nit 172 b
kein Prophet ist angenem in seinẽ vatterland 119 a
Propheten dreck essen 91 a

R.

Rath nach der that 66 a 93 a
hab Rath vor der that 327 a
wilt in Rath gehn / laß die person daheim 327 a
wem nit zu Rathen / dem nit zuhelffen 32 a
Recht findet sich 36 a
Recht hat ein wächsine nasen 36 b
Recht kommen / daß man einen die stiegen ein wirfft 197 a
das Rechte recht 35 b
thu Recht / vnd förcht dir vbel darbei 267 b 354 b
wer Recht thut / wirts finden 77 b
wer jederman wolt Recht thun / müßt frü auffstehen 342 a
dem Rechten gethan 14 b
zur Rechten thür eingehen 190 b
Red vil / leugt vil 109 a. 119 b. 227 a. 334 b
Rede kompt von innen 302 a
Red nicht dann guts zu eim ding / es gerath dennoch wies mag 104 a
Rede nit gegen der Sonnen 204 b
Reden auß der Lungen / nit auß im hertzen 119 b
sol ich nit Reden wie ichs versteh / warumb fragt man.

Augenblauer 20. 22. 26. 27. 28
Augenbraunen 20. 22. 26. 27. 28
Augenbrauen sind zu mahlen 20. 22. 26. 27. 28
Augen Pupp Kleider darnach zu machen 20. 22. 26. 27. 28
Augen Pupp Kleider

güldin ſtuck anlegt 244a
Scepter ſol augen haben 325b
viel zu Schaffen wenig außzurichten 160a
ein Schalck weiß wie dē andern vmbs hertz iſt 60a
Schälck muß mānn mit ſchälcken fahen 271a
Schalcks lächlin 318b
allzu Scharpff / macht ſchärtig 128a
Schätten förchten 320b
Schenck Hans hat gnug zu hofe 36b
Schencken heyßt anglen 227b
Schenckē reicht nit 317a
Schendſtu dich ſelbs / wer wolt dich lobē? 56a
kein Schermeſſer herter ſchert / dañ ſo ein Bettler ein hertz wirt 95a
Schickelmau wont beim weg 259b
Schieſſen mit der ſilbern büchſen 171a
Schiff geht nicht allweg war es der ſchiffmann haben wil 287b
ein Schiff / oder ſchinhut 298a
den Schilt zum brüdern hencken 262b
Schimpff on ſchadē 343b
Schimpff wann er am beſten iſt / ſol man auffhören 89a
Schlaffen ſeind ſie noch nicht all / die heind ein böſe nacht ſollen haben 206b
Schlaffend hund ſol man nit auffwecken 67a
Schlafftrunck zumorgēs thun 90b
Schlecht iſt bald geſchliffen 99a
der Schlecht thut alle ding recht 310b
Schleg machen weiſe 15b
Schleg helffen nit / wenn wort nit helffen 251b
Schlegel weit werffen 37b
ein Schloß inn lufft bawen 377a
Schlump mein öhem 249b
Schmirē macht lind heut 228b
Schneller rath / nie gut that 26b.74b
Schreibē da es kein Kuh ableckt 184
wo der Schuch truckt / weyß niemand / dann der jn anhat 354
dem

Die Flüchtige Jung-
frau/ was geschehen
mit ihr/ 1128
Flüchtige sol nimmer Ge-
lübd thun/ 1128
Flüchtige Weiber/ was
mit ihnen zu thun/ 1128
Flüchtige Ehe-Leut/ was
mit ihnen zu thun/ 1128
Flüchtige sol man nicht
ohne Ursach ver-
dammen/ 1128
Flüchtige Ehe-Leut sollen
sich nicht zu weit
von einander begeben/ 1128
Flüchtige Ehe-Leut sollen
sich nicht zu lang

Spartman was zu ehrn/ fürts der teuffel sonst hin 207 a
Spat obs ligt lang 18 b
Spat märckt werdē gern gut 263 b
zu Spat komt/den allzeit zu frü dunckt 229 a
Speiß wie dz maul 240 a
Sperling in der hand besser dann ein Kranch off dem tach 41 a
Spiegel heßlich ansehen 263 b
wie ein Spieß hinder der thür ist er im 240 b
Spil / wart des munds 80 a
es Spielu sich ehe zehen arm / dann einer reich 219 a
er Spiñets von sich selbs wie ein Spinn 17 a
Sporn vertrieffen lassen 204 b
der einn grossen Sprung wil thun / geht zuuor hinder sich 237 a
in Stall sehn/ daß die kelber blind werden 106 a
nit in eim Stal stehn 313 b
nach seim Stand halt sich ein ieder 161 a
Starck im rucken 114 a
Starck sind nit alle / die vil heben können 373 b
so Starck ist keiuer/ man find ein̄ stärckern 110 a
der Stärckest hat recht 375 a
eim die Statt verbieten 298 a
auß der Stauden ist gut thedingen 313 b
hohe Steiger fallen gern 117 b
ein gut Stein im bret 200 a
hett ich den Stein nit gezogen/ so hett ichs spil verlorn 199 b
wer ein̄ Stein nit allein erheben kan / der soln auch selb ander ligen lassen 170 a
Steinweg ist heiß 242 a
Stich die nit bluten/ thun weer dañ andere 226 b
seiner Stieffmutter klagen 20 b. 313 b
Stilt einer ein kalb / so stilt er auch ein kü 89 b
Streck dich nach der deck 93 a. 101 a. 107 a
Strōen bart flechten 263 b
sol ein Studt zergehn/ so beissen die pferd einander die schwäntz ab 178 b
ein Stund bringt das hun-

Anderer Gestalt
der Augen-Kugel.
Anderer Gestalt
der Augen-Kugel.
Anderer Gestalt
der Augen-Kugel.

Trewen diener was man jm gibt/ist alles zuwenig 170b
Trewen dienst belohnt gott 79a
Trewer dienst ist ein schatz im hause 79a
Trinck vnd ist Gottes nit vergis 81b
Trincket einer vil so dürst jn vil 95a
Tugent kennt sich selber nit 146b.354a

V.

ein Vatter kan eh zehen kinder ernehren/dañ zehen kinder einen vatter 380a
seiñ Vatter keñt er nit 60a
Vbel bleibt nit vngestrafet 322a
am Vberedē ligt vil 45a
Verborgner schatz ligt sicher 97b
wer alles verfechtet stecket nimmer ein 120a
Vergeben wil ich dirs/aber gleichwol gedencken 185a
Vergebne arbeit 90a
Verheissen ist adelisch/haltē beurisch 61b.290b
Verlasse sich keiner vff dē andern 250a
Verlorn ists was man in alt seck thut 90a
er ist vbel darzu Veriatē worden 202b
Verzedt hat mann sich eh dann verthan 15b.63a
Versuchen schadt nichts 224b
jedermann vertrawen ist thorheit/niemand vertrawen/tyrañisch 177a
Verzablen lassen 204b
Verzagt hertz freiet kein schöne fraw 16a
Vier ding lassen sich nit bergen 254a
Vier hosen eins tuchs 144a
Vich als stall 104a
Vil hund sind der hasen todt 98b
Vil köch versaltzen den brei 100a.304a
der Vile sol man weichen 301a
Vil verdirbt das man nit wirbt 63a
Vñkeren ist besser/dann vnrecht faren 52b
Vnder eim krummē stab vnd vnderm Grauen ist gut wohneu 24a
Vnder wind sich einr vil/muß er vil thun 266b
Vnnütz jhm selbs / niemand nütz 133a

Vnrecht gewonnen komt nit an dsonnen 310 b
Vnrecht hundert jar/ nie kein stund recht 35 a
Vnrechtes gut reichet nit 172 b
Vnschult ist die stärckst pastet 325 b
ein Vnschuldiger 204 a
Vntrew schlegt jrn eygen Herrn 29 b
Vntrew vertrawt niemand 178 a
Vnzeitige wolthat ist ein vbelthat 311 a
wies Vogelt/ also legts Eyer 104 a
Vöglin sorgen lassen 68 a 92 b
Vollmacht doll 90 a 303 b. 325 a
Voller mund sagts hertz grund 27 b
wer Vor kompt/ der malt vor 307 b
wol Vorgehn macht wol nachfolgen 143 a 304 b
Vorthenl geht für stärck 383 a
Vortheil hat bald feierabent 357 a
Vrlaub hindert niemand 203
Vrsach sind man zu allen dingen 265 b
Wagen gewinnt/ wagen verleurt 206 a. 299 a
den Wagen für den zug spannen 294 b
Waltzeder stein wirt nit mosig 64 b
Warheit sparen 200 b
wer die Warheit geigt / sagt dem schlegt mann die geigen ann kopff 18 a. 228 b
der die Warheit sagt kan kein herberg vberkommen ibi.
Warm vnd kalt auß einem mund blasen 297 b
Warte des deinen/ vnnd lauff nit ferne 85 a
Wasser an einer stangen tragen 37 a
in grossen Wassern faht mann grosse/ in kleinen kleine fisch 24 a
wer am Weg bawet/ hat vil meyster 118 b. 344 b
Weib ein mal geschlagen wirt mehr geschlagen 199 a
am bösen Weib hilfft nichts 197 a. 330 a
der ein Weib schlegt hat des kleine ehr 19 b
ein Weib nem wenn dir zuwol ist 144 b
frommes Weib kann man nit

nit mit goldt vberwe-
gen 32b
nichts vber ein böß Weib
106a
nim̃ ein Weib / ſo kom-
meſt jr ab 308a
Weiben macht nit leiben
230b
Weiber fürn das ſchwert
im maul ꝛc. 198a
Weiber gmüt ꝛc. verkert
ſich offt 168b
Weiber haben drey heut
197b
Weiber können ein kunſt
308b
Weiber ſchön iſt ein ver-
deckter vnflat 308a
vngeſchaffne Weiber hü-
ten des hauß wol 345b
Weibern ſag nichts heim
lichs 114b
böſen Weibern kan nie-
mand ſteuren 83b
Wein ein / witz auß 311b
ſcham auß 210a
Wein ein warſager 49a
im Weinglaß ertrincken
mehr dañ im meer 381a
Weiſe ſein iſt nit allweg
gut 372b
Weiſe werden mit ander
leut ſchaden 123b
Weiſe werden mit ſeim
ſchaden 93a
Weiſer leut kinder gera-
then ſelten 165a
ein Weiſer iſt geſchickt zu
handlen 162b
der Welt lohn geben 41b
Wer weiß wer des ande-
rē vatter od ſchwager / da
ein kirch voll leut iſt 60a
Wer wenig kan / iſt am
beſten dran 24b
dz Werck zeugt vom mei-
ſter 19a.118b
einn Weltlauff mit S.
Gertrud gethan 181a
Er weiß vornen nit / daß
er hinden lebt 97a
Wie einer iſt alſo machet
er miſt 18b
Wigs eh dañ wags 102b
vom Wild eſſen 295b
Willen für die werck ne-
men 301a
mit Willigen hnnden fa-
het man bald 305a
vil verdirbt / das man nit
Wirbt 63a.306b
Wird bürd 98a.371a
den Wirt findeſt du dai-
heim / wo hin du kom-
meſt 289b
kein Wirt ſo arm / er kan
eim ein malzeit borgen
184a
vor lachenden Wirten
hüt dich 174a

was drei Wissen/ das erfaren hundert 112 a
was du wilt Wissen alein dz sag niemand 112 b
Wissen vnd nit thun 123 a
wer Wissen wil wer er sey/ frag seinen Nachbaurn 286 a
Wolcken vber die Sonnen ziehen 295 a
Wolff fressen kein winter 337 a
Wolf fressen kein zil 106 a 337 a
Wolff frißt auch gezelte schaaff 27 a
Wolff sehen 58 a
Wolthun bald thun 52 b
Wonen ist gut vnder eim krummen stab/ vnd vnderm Grauen 24 a
ein Wort kein pfeil 86 a
gut wort findet gute stat 86 b
weder Wort noch weise wissen 203 a
mit Worten speisen 191 b
Wuchern ist mir verboten/ es fehlt mir an der hauptsumma 124 a
Wurm trit man so lang biß er sich krümt 323 a

Z.

Zann wert drei jar 253 b
Zehe haut haben 312 a
Zehen jar ein kind 173 a
Zeit hat ehr 195 a
mit der zeit wirts jm wol vergehn 259 a
sein Zeit wil ein jeglich ding haben 252 a
Zimlich glück lebt am besten 361 a
Zimerman wann er langs vmbs holtz spaciren gehet/ so fellet kein span darvon 221 a
beim Zorn kennt man den thorn 311 a
böse Zung richtet alls vnglück an 85 b
Zuruck lernt man einn am besten kennen 209 b
Zuuil fromm 202 a
Zuuil habē vil/ niemandt gnug 323 a
Zuuil ist vngesundt 32 b 295 b 320 a
Zuuil recht ist vnrecht 268 a
Znuil sorg/ zerbrichts glaß 295 a
Zuuil thun 97 b
wer Zuuil wil habē/ dem wirt gar nichts 80 a
Zwei vngleiche hören alweg zusamen 191 a
Zwen eidē mit einer tochter berathen 20 b
Zwen hart stein/ mulen nie

nit klein 28 b
wer vor Zwẽtzig jarn nit hüpsch wirt 178 a
Zwilchin seck geben kein seiden beutel 230 b
Zwischen thür vnd angel sol sich niemand legen 347 a
Zwo welt sind / ein zörnt so gibt die ander nichts drauff 180 b
einn bösen Zygeuner gebest du / kanst nit warsagen 204 a

Register der Lateinischen Sprichwörter / so zu Erklärung der Teutschen mit eingezogen seind.

A.

A limine salutare 294 a
A vicinis exemplum habent 143 a
Ab alio expectes, alteri quod feceris 328 b
Aberrat à ianua 293 b
Absentẽ ledit, cùm ebrio qui litigat 319 b
Acti labores iucundi 62 b
Ad calamitatem quilibet rumor valet 330 a
Ad tristẽ partem strenua suspicio 329 b
Aedilitatem gerit sine populi suffragio 160 a
Aequalem tibi quære vxorem 102 a
Aestate vestem conteris 336 a
Age quod agis 353 b
de Alieno corio ludere 98 b
Aliquid mali propter vicinum malum 49 b
Aliud stans, aliud sedens 62 a
Amantem captiuum sequitur 63 b
quisquis Amat ranam, ranam putat esse Dianam 63 b
Amici non sunt, qui proculdegunt 297 a
Amici ollares 97 a
Amici, vbi opes 62 a
Amici vitia si feras, facis tua 329 b
Amicitias multas silentium dirimit 297 a
Amicitias vulgus Amicitias vtilitate probat

...pedal 612
...ambulacri 612
...ambulacrum 612
...ambulacrum 612
...ambulacrum

tudo peßima 231 b
Bono Deus lex, malo cupiditas 327 b
Bonus animus in re mala dimidium mali 60 b
Bonus dux bonum reddit comitem 142 a
Nil Bos in lingua 48 a

C.

Calceus à podraganon liberat 91 b
cũ Cane ſimul & lorũ 21 a
qui Canem alit exterum, huic præter lorum nihil ſit reliquum 12 b
vt Canis è Nilo 89 b
Canis peccatum ſuis dependet 49 b
Caſta ad virum matrona parendo imperat 330 a
Cedendum malis 67 b
Cedendum multitudini 301 a
ſine Cerere & Bacchofriget Venus 54 b
Claudi vicinus ſubclaudi care diſces 59 a
Cœlum non animum mutant, qui trans mare currunt 29 a
Comus requirit promum 266 a
Concordia fulciuntur opes 301 b
Condus requirit promum 266 a
Cõnubia ſunt fatalia 14 a
Cõnubia prælia curabit 109 b
Conſcientia mille teſtes 26 b
Conſcientia theatrum virtutis 327 b
Conſcientia verberat animam 335 a
nil Conſcire ſibi murus aheneus 88 a
Conſilia mediocrium 93 a
Conſilij & curſus non idẽ exitus 26 b
Contra ſolemne loquitor 294 b
ex Copia ferocia 33 b
Cor ne edito 92 b
Corpus ſine pectore 48 b
Creti ſa contra Cretenſem 271 a
Crobili iugum 144 a
Cui des video 20 b

praeter Culpam nullum magnum malum 33 b
Cùm fueris felix, semper tibi proximus esto 379 b
Custoditur periculo, multis quod placet 331 a

D.

Dat veniam coruis, vexat censura columbas 17 b
Dauus sum, non Oedipus 91 a.
Defera comedisti 255 b
Deos absentes testes facit 143 b
Deum vt fallas multa noris oportet 57 b
in Diem viuere 68 b
Dies diem docet 21 a. 76 b
Dimidium plus toto 295 b
Dionysius Corinthi 145 a
Dissimulare qui nescit, nescit imperare 175 a
Domesticũ malum 302 b
Domesticum thesaurũ calumniari, traducere 56 a
Domum cùm facias, ne relinquas impolitam 15 a
Domus omniũ optima 97 b
Domus propria omnium optima 214
Duos parietes eadem fidelia dealbare 20 b
Dulce est desipere in loco 372 b

E.

in Ebrij lingua, ore, quod in corde sobrij 27 b
nullus Emptor difficilis bonum edit obsonium 92 a
Encomia canere ante victoriam 294 b
Erinnyes semper virgines 322 a
Esto quod audis 328 a
Etiãbene agẽdo time 267 b
Ex granis aceruus 328 b
Exitus acta probat 19 b

F.

Facies leonis facies hominis 304 b
Facta iuuenum 93 a
Factum infectum fieri nequit 108 b
Fames & mora bilem in nasum conciunt 68 b
Fames optimũ condimentum 68 b
Fames paruo constat, fastidium magno 327 a

Fa-

Felicium multi amici 41a
Felix se erigendo felicitatem amittit 330b
Feras, nõ culpes, quod mutari nõ potest 54b. 272a
in Fermento iacere 67a
Festina lentè 74b. 326a
Festinãs canis cœcos parit catulos 64a
Ficta citò recidunt in naturam suam 332a
Figulus figulum odit 62a
Fixit ex se, velut aranеus 17a
Fœmina nil pestilentius. 106a
Fœminæ naturam regere, omnium desperare 330a
post Folia cadunt & arbores 51b
Fortes fortuna iuuat 299a
Fortitudo in fortunam, non homines 325a
Fortuna fouet ignauos 55a. 144b. 299b
Fortuna quem nimium fouet, stultum facit 158a
Fortuna vitrea est, cùm splendet frangitur 330b
Fugere cùm licet, nequere litem 16b
Fumos vendere 96a
Fur cognoscit Furem 60a
Fures clamorem 27a
Furiæ semper virgines 322a

G.

Gaudere in sinu 65b
Gaudij mœror est comes 28b
Generosus ex crumena 16a
Gladiator in arena consilium capit 108a
Gloria crocodilus 324a
Graculus semper assidet graculo 99b
Gratia gratiã parit 49a

H.

Habenti dabitur 141b
Herculana scabies 145a
Heroum filij noxæ 155a
Hippoclidi non est curæ 28b
Holitor etiam sæpè opportuna locutus 100b
Homines frugi omnia rectè

Ætè faciunt 310b
Homo bulla 322a
Homo homini Deus 316a
Homo homini lupus 20a
Homo mortuus non facit guerram 19a
Homo suus in morem 45a
Honestarum rerum nulla sacietas 92b
Honores onera 98a
Hostimentũ est opera pro pecunia 53a

I.

Ignauis semper feriæ 132b
Illotis manibus pedibusq; 89a
Imperia dura prosunt 244a
Improbitas res compẽdiaria, virtus longa 57a
In cauea minus benè canit luscinia 137a
In fine videbitur cuius toni 19b
In magnis & voluisse sat est 301a
In multiloquio non deerit peccatum 359a
In nihil sapiendo iucundissima vita 24b
Ingenium vires superat 383a
Iniuriæ magnanimo spernendæ, non vlciscendæ 362b
Intristi hoc, omne tibi exedendum est 89a
Iupiter serò diphtherã inspexit 61a
Ius est in armis 6b

L.

Laboribus dij vendũt suæ bona 74a
Labra similes habent lactucas 16b
Lapis non sit hirsutus pẽr multa loca volutus 64b
Largitio non habet fundum 317a
Lari sacrificare 106b
Laudet te os alienũ 120a
Leonina societas 21b
Lex & regio 56b
In Libera ciuitate oportet etiam linguas esse liberas 176a
Liberalis de alieno 98b
Lolio victitat 106a
Lucri bonus odor ex re

qualibet 48 b
Ludus dum bonus est, ipsum dimittere fas est 89 a
Lupi Mœrin videre priores 58 a
Lupus cognoscit lupum 60 a
Lupus numerum non curat 27 a
Lysistrati diuitias habes 64 a

M.

Magistratus virum ostendit 95 b 296 b
Magnam fortunam magnus decet animus 362 b
Magnum satellitium amor 225 a
Maiorem vitato virtutem 94 a
in re Mala bonus animus dimidium est mali 60 b
Mala in procliui 101 a
Male quæsit male perdit 81 a
Mali corui malum ouum 15 a 58 b
Malo nodo malus quæren dus est cuneus 333 b
Malũ malo medicari 17 a
de Manè consilium 57 b
Manus mouenda cum nerua 73 a
Matris, vt capra dicor 68 a
Maturè consulto opus facto 26 b
Melle litus gladius 296 a
Mendacio fucum addere 49 a
Mendax est fur 334 b
Mendico ne parentes quidem amici 13 a 50 b
Mens legislatoris anima legis 269 b
Mense Maio nubunt mala 137 b
Merx vltro nea putet 13 b
Mollia ne quæras, ne contingant dura 105 a
Mopso Nisa datur 294 a
Mores amici noueris, non oderis 132 b
Mors cum morte non miscetur 28 b
Muli mutuò scabunt 16 b
Multa & opportuna dicere nõ est eiusdem 109 a

Multi

Melchisedech, nemo fe glorificauit 376
Mendacium, quod non nocet, non est
mendacium 116
Misericordia exercenda in omnibus
hominibus 178
Misericordia, quomodo exercenda in
suos inimicos 180
Misericordia, misericordiam consequitur
proximus 178
Misericordia non nocet iustitiæ 178
Misericordia, misericordiæ opera 180
ea si bonum sit quare necessaria
Mundus vocabulum 180
Mundus 210
Mutuum quid sit, & vsus fructuarius 164
Mutuum, quomodo differat à commodato
164
Mutuum, quomodo differat à pignore 164
Mutuum, non nisi quod fungibile quare
mutuum dari possit 164

Nauigium & nauigatio vsumne fructus sit
164
Nauigium & nauigatio quibus conditionibus
licita 164
Nauigium, nauis 164
Nauigium, nauis quæ sit nauis onusta
164
Nauigium, nauis quæ sit nauis onerata
164
Nauigium, nauis quæ sit nauis vacua
164
Nauigium, nauis quæ sit nauis fortuna
164
Nauigium, nauis quæ sit nauis fortunata
164
Nauigium, nauis quæ sit nauis fortunata
164
Nauigium, nauis quæ sit nauis fortunata

Occasione duntaxat opus improbitati 92 a
Oculi dum spectant, læsos, læduntur & ipsi 59 a
Oculus animi index 26 b
Oculus domini impinguat agrum 39 a
Oculus domini saginat equum 52 b
Oderunt quem metuunt 175 a
Odi memorem compotorem 90 b
Odi puerulos præcoci sapientia 146 a
Officere luminibus 145 a
Omnem crede diem tibi diluxisse supremum 78 a
Omnia fert tempus 188 a
Omnia sunt ingrata, nihil fecisse benignè est 117 a
Omnis homo, vnus homo 134 a
non Omnium dierum sol occubuit 91 b
Onusto cur inuides? 328 b
Operculum dignum patella 104 a
Optima cibus inuidia 325 b
Opus laudat artificē 19 a
Oris infreni finis calamitas 63 a
Os sublinere 17 b
Ouum ouo non tam simile 67 b

P.

Par præmium labori 104 a
Parentem laudant infelices filij 60 b
Parthi quanto plus biberint, tanto plus sitient 95 a
Patere & abstine 137 a
Patria quæuis terra 16 a
Patriæ fumus alieno igni est luculentior 27 a
ne patris sui nomen nouit 60 a
Paupertas artes excitat 216 a
Paupertas sapientiam sortita est 107 a
Pecuniæ obediunt omnia 92 b
Pecuniam in loco negligere, interdum maximum est lucrum 174 b
Peda-

Palæstinarum 292. 307. 318
Parua mundi 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121.

Quò fortuna non vtenti? in nihil ſapiendo iucun-
328 a ſima vita 24 b
Quò multa breui non vſu- Sat citò, ſi ſat benè 52 b
ris? 327 b Saciet as ferocior 303 b
Quod inueniſſe pigeat, ne qui Scientiam addit, addit
quæras 327 a dolorem 75 b
Quod ſatis eſt cui contin- Semẽtẽ in aqua facis 90 a
git, nil amplius optet 80 a Semper eſt prioris poſteri-
Quot homines, tot capita or dies diſcipulus 21 a
135 a Semper Ilio mala 145 a
R. Semper tibi pẽdeat hamus
Ratio in facie 28 a 63 a
Recurrere ſatius, quàm de Sene ne benè mereare
malè curre 52 b 90 a
Regium eſt benefacere, & Senem erigere durũ 49 b
malè audire 45 a Senis viri velut vua paſſa
Regum longæ manus 68 b craneum 58 a
Remum ducat qui didicit Serenitati nubem induce,
108 a re 295 a
Roſæ etiam inter vepres Sermo hominis index 18 b
naſcuntur 58 b 93 a
S. Sermo ſine capite 201 b
Sacra citius abſoluenda Serò cõtingũt magna 19 b
105 b Seruatori tertius 3 a
Sæuis inter ſe conuenit vr- Seueritas aſſidua amittit
ſis 27 b autoritatem 333 a
Sal vnde venerat, redit Sidera cœlo addere 141 b
15 a Silentij tutiſſimum præ-
Salſitudo illi nõ ineſt 97 a mium 98 a
Sapere poſt factum 66 a Simile

Simile simili gaudet 59 b
Singula de nobis anni præ- dantur euntes 195 a
Solem orientẽ plures ado- rant 23 a 91 b
Sponde noxa adest 15 b
Stulto nil intractabilius 57 b
ad Summa nitendum 8 a
Summum ius, summa in- iuria 268 a
Sus Mineruam 18 b
Sustine & abstine 145 b
Sutorio atramento abso- lutus 57 a
Suum cuiq; pulcrum 63 b

T.

Tacere qui nescit, nescit loqui 332 b
Taurum tollit, qui vitu- lum tulerit 89 b
Tecum habita 92 a
Temeritas non semper fe- lix 111 a
Temperata fortuna opti- ma 361 a
Tẽpus omnia reuelat 145 b
Tenax requirit prodigum 158 b
Terra defossum habes 58 b
Timidi nunquam statue- runt trophæum 16 b
Titanicum intueri 49 a
Tollat qui non nouit 145 b
in Tranquillo quilibet gu- bernator est 100 a
Trica Apinæ 91 b
Tunica pallio propior 16 a

V.

in Valetudinario eodem iacui 91 a
Vbi timor, ibi pudor 132 b
Vbi vber, ibi tuber 335 a
Venus sine Cerere & Bac- cho friget 54 b
Verba dare 96 a
Veritas tẽporis filia 380 b
Veritatis simplex oratio 99 a
Veste ignem circumferre 55 a
Vestis virum facit 27 b
Veterem ferẽdo iniuriam, inuitas nouam 52 a
Vexatio dat intellectum 15 b 20 a
in Vino veritas 27 b 49 a
Vinum caret clauo 27 b

Vir duplex animo 100 a
Viro ſeni maxillæ baculus 312 b
Virtus in infirmitate perficitur 194 b
Virtus poſt nummos 47 b
Virtus ſui ipſius neſcia 146 b 354 a
Viſco manus tingere 27 b
Viue vt pòſt viuas 67 a
Vltra ſeptа tranſilire 97 b
Vna hirundo non facit ver 59 a
Vni malo præſtat obnoxiũ eſſe quam duobus 14 b
Vno ore calidum & frigidum efflare 297 b
Vnus Deus plures amici 12 b
Vnus vir nullus vir 63 a
Vota ſenum 93 a
Vſura citius quàm Heraclitus currit 106 a
Vt ameris ama 297 b
Vtere foro 93 a 107 a
quod Vulgò dictitant, non omnino temerè 57 a
Vulgus amicitias vtilita te probat 38 a
Vulpes haud rurſus capitur laqueo 67 b
Vulpinari cum vulpe 14 b
Vxor bona optima poſſeſſio 364 a

Regiſter der Hiſtorien vnd Fabeln / welcher fürnemlich inn diſen Sprichwörtern gedacht wirt.

A.

Abſolon 29 b
Ach 174 a
Acteon 43 b
Adams kinder begabt võ vnſerm Hergott 164 b
Aequitas 298 b
Aeſopus 31 b
Agamemnon 44 a
Aglaus 118 a
Ahitophel 29 b
Alexander Magnus 45 a 94 b 118 a. 154 b
Amyclæ die Statt durch ſchweigen verderbt 319 b
S. Antonius 129 a
Apelles der maler 113 b
Apt der die ſchlüſſel ſucht 296 b
König Artus 258 a
Athen 312 a. 366 a
Keiſer

Wie die Weiber sich
schmücken sollen 1 Cor. 11.
Wie die Weiber sich
schmücken sollen 1 Tim. 2.
Wie man sich mit Gott
versöhnen soll 2 Cor. 5.
Wie man sich vor falschen
Propheten hüten soll Matth. 7.
Wie man sich vor falschen
Propheten hüten soll 2 Pet. 2.
Wie man sich vor falschen
Propheten hüten soll 1 Joh. 4.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll 1 Thess. 4.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Ebr. 13.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Jud. 7.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 2.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 14.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 17.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 18.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 19.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 21.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 22.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 23.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 24.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 25.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 26.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 27.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 28.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 29.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 30.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 31.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 32.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 33.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 34.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 35.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 36.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 37.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 38.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 39.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 40.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 41.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 42.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 43.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 44.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 45.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 46.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 47.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 48.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 49.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 50.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 51.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 52.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 53.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 54.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 55.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 56.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 57.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 58.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 59.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 60.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 61.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 62.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 63.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 64.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 65.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 66.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 67.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 68.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 69.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 70.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 71.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 72.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 73.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 74.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 75.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 76.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 77.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 78.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 79.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 80.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 81.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 82.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 83.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 84.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 85.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 86.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 87.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 88.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 89.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 90.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 91.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 92.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 93.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 94.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 95.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 96.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 97.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 98.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 99.
Wie man sich vor Unzucht
hüten soll Offenb. 100.

Hans Koch 25 a
Haußmauß vnd feld-mauß 65 b 361 b
Hiltenbrand 256 b
Hund vnnd schatten des fleischs 89 a 370 a

I.

Jacob Patriarch. 8 b 243 b
Ibycus der Poet 322 b
Icarus 181 b
Isaac 243 b
Iulius Cæsar 6 a 232 a 96 b

K.

Kolers glaub 128 a

L.

Leber 120 a
Löw vnd Mauß 362 b
Lung' 119 b
Lysistrati reichthumb 64 a

M.

Maler 87 b
Manlius 243 b
Marcolphus mit seiner katzen 82 a
Meerzauber 18 a
Metzger vnnd kürßner rechten mit einander 48 a
Meußwölln der katzē ein schell anhencken 340 b

N.

Narr der sich Jesus brüder nennt 164 b
ein Nater wil ein Bawrē der welelöhn gebē 42 a
Nimroth 6 a
Nürnberger gehorsam 122 a

O.

Omeyß vberkam flügel 371 b

P.

Pferdt vñ Müleſel 367 a
Pharao 6 a
Philippides 177 a
König Philippus / Alexanders vatter 113 b
Planus ein lotterbub 143 b
Pleonexia 123 b
Prophecey en 128 a
Pyrrhias 43 b
Pythagoræ gsatz 270 b

R.

Römer schlacht 122 a
Römischen Reichs glieder 131 b

S.

Samson 183 a
Scipio 243 b
Simonidis truhen 117 a
Socrates 314 b
Sparta 312 a
Spinn vnd flieg 356 a
Statmauß vnnd feldmauß 65 b 361 b
Sindflut 353 a

T.

Tafelrunde 245 a
Thañheuser 257 b

V.

Register.

Hartmuth Ehr meines Herrn 208
Hartmuth Herr zu Kronberg 208
Hartmuth Herr zu Kronberg 208
Hartmuth Herr zu Kronberg

Einhellig 179 b
Eltern 60 a 63 a
Embsigkeit 85 a 89 b
End 19 a 61 b
Erfarnuß 57 b 83 a 224 b
Erkennen 18 a 298 b
Ernst 193 a
Eygenlieb 315 b
Eygennutz 15 b 34 b
48 a 140 a
Eygenthumb 26 b 91 a

F.

Falsch 174 a 202 b
Falsche lieb 140 a
Faulheit 78 b 132 b 144 b
218 b 266 b 290 a 295 b
Fehlen/Fehl 109 a 193 a
Feind 10 a 290 a
Fleiß 29 b 73 a
299 a
Forcht 67 b 81 b
132 a 354 b
Fragen 282 b
Freiheit 137 b 363 b
Frend 55 a 60 b
65 a 309 b
Freud nit on leyd 28 b
Freud 10 a 12 b 39 a
41 a 61 a 84 b 97 a
218 a
Frid 130 b 178 b
179 b 201 a
Frombkeit 32 a 190 a
202 a 276 b
Fug/Gelegenheit 380 b
Fürkauff 125 a
Fürsehung Gottes 7 a
220 a
Fürwitz 159 b

G.

Gedancken 85 b
Gedult 67 a 145 b
Gefahr 55 a 96 b
Geheym 97 b 364 b
Gehorsam 77 a
Geitz 58 a 80 a 147 b
225 a
Gelert 221 b
Gelt 16 a 47 b 48 b
55 a 92 b 212 a 253 b
Gemein böfel 229 a 234 a
Gerücht 8 a 33 b 57 a
Geschefftig 14 b
Geschenck 27 b
Gesellschafft 27 a 59 a
Gewalt 95 b 98 b
110 a 120 a
Gewiß 83 b
Gewissen / such Conscientz.
Gewonheit 65 a 82 a
Glaub 8 a 10 a b 121 b
Glauben 10 a 112 b 137 a
Gleicheit 14 b 17 a 40 b
59 b 67 b 102 a 104 a
223 a 240 a
Glück 40 b 55 a 59 a
101 b 111 a 152 b 158 a
Guad 168 b

Gott

Gut 192 Gutsherr 192
Gutsmobilien 192 Gut Thun
192
Gutsübernahme 192 Harg
192 Gutsübergabe 192
Gutsverkauf 192 Gutsverpachtung
192 Gutsverschreibung 192
Gutsverschuldung 192 Haar
192 Gutsverwalter 192
Gutsverwaltung 192 Haare
192 Gutsverwaltungsbeamte
192 Haarfarbe 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnung
192 Haarkrankheiten 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethe
192 Haarlocken 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigung
192 Haarpflege 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetrag
192 Haarwuchs 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnung
192 Habe 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethode
192 Habgier 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderung
192 Habsucht 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantrag
192 Hackbrett 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformular
192 Hackbrettspieler 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllung
192 Hackbrettspielerin 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitung
192 Hackbrettspielerinnen 192
Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuch
192 Hackbrettspielerinnenkonzert
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseite
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaal
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahl
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaalmiete
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahlangabe
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaalmietpreis
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahlangabenfehler
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaalmietpreisberechnung
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahlangabenfehlerkorrektur
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaalmietpreisberechnungsmethode
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahlangabenfehlerkorrekturmethode
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaalmietpreisberechnungsmethodenänderung
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahlangabenfehlerkorrekturmethodenänderung
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaalmietpreisberechnungsmethodenänderungsantrag
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahlangabenfehlerkorrekturmethodenänderungsantragsformular
192 Hackbrettspielerinnenkonzertsaalmietpreisberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllung
192 Gutsverwaltungsbeamtenwohnungsmiethsentschädigungsbetragsberechnungsmethodenänderungsantragsformularausfüllungsanleitungsbuchseitenzahlangabenfehlerkorrektur

Narung 14 a
Narrheit 32 a 56 b 122 b 232 b
Natur 15 a
Neid 62 a 311 a
New 13 b
Nimmer 714 a
Not 144 a 194 a 221 b

R.

Rach 322 a
Rath 31 a 66 a 93 a 108 a. b
Rathen 36 a
Recht 17 b 35 a 36 a 77 b 236 b
Red 18 b 63 a 63 a 227 a 231 b
Regiern 175 a
Reich 90 a 175 b 298 a
Reichlich 258 a
Reichthumb 32 b 81 a 213 b

S.

Sanfftmut 33 b
Schad 20 a 35 a 93 b 97 a 209 b 229 b
Scham 210 a
Schand 56 a 254 b 292 a 383 b
Schein 30 a
Schencken 227 b
Schertz on schaden 89 a.
Schlahen 15 b
Schmeychlen 19 b 20 b
Schöne 31 b
Schuldig 106 a 224 b
Schwetzen 109 a 119 b
Schweigen 34 a 111 b 112 b 177 a 224 a 239 b 319 b
Selbst 15 b 39 a 52 b
Selten 318 b
Seltzamkeit 15 b 224 b
Sich erkennen 61 a
Sorg 28 b 68 a 76 b 87 a b 92 b 196 a
Sparen der best zoll 378 b
Spil 181 b 199 b 219 a
Stelen 179 b 244 a
Stercke 119 a
Stoltz 33 a
Straff der kinder 77 a 250 a
Straff Gottes 61 a
Sünd 109 a

T.

Tantzen 159 a 192 a
Trawm 246 b
Trauren 87 a
Todt 38 b 114 b
Trew 8 b 9 b 20 b 30 a 79 177 a 354 b
Trunckenheit 27 b 49 a 190 a 219 b
Tugent 146 b 354 a

V.

Vbel 129 a 252 a
Vberreden 45 a
Verheissen 61 b
Verrathen 114 a
Verstands 135 b

Register.

Wortzeit 16 und 17 Stund. 22 und 23 Tag.
Zeichenstein 16 und 17 Stund. 22 und 23 Tag.
Zehenschwäre 108
Zeigerwurm 22 und 23 Tag.
Zeugschleicher 108
Zeug 108
Zeugen 108
Zeugen 108
Zeugen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google